

**1450, Jänner 31**

Turn / Friedrich III. / Orgelmeister /

König Friedrich III. empfiehlt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien, Meister Erharten, **Orgelmeister** in seinen Sachen, „so er mit ihnen von des horns wegen, das auf sand Stephanns turn ze Wienn verprunnen ist, ze schaffen hat“.<sup>1</sup>

**1450, März 14**

Messe der Barbara, Witwe des Ulreich Menschein / Dreifaltigkeitsaltar / Chormeister /

Barbara, Witwe des seligen Ulreichs Menschein, schafft zwei Weingärten, der eine gelegen zu „indern Suffring“ 2/3 Joch groß, gennant „daz Tewfel“, der andere zu „indern Sufring in dem Veld“ der ½ Joch ist, zu einer **Messe auf dem hl. Dreifaltigkeitsaltar**, die wöchentlich gelesen werden soll und verleiht dieselbe Merten, Wiener **Chormeister zu St. Stephan**. Besiegelt mit dem Grundsiegel des Gotteshauses zu Mauerbach, Hanns Eybenstainer zu Nustorf, Ulreichen Hirschawer zu Wien und von Symon von Eslarn, Bürger zu Wien.<sup>2</sup>

**1450, März 16, Wiener Neustadt**

Messe / Friedrich III. / Frauenaltar /

König Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien: Herwort auf der Seul habe ihm vorgebracht, dass sie ihm alte und neue Grundbücher, die zu einer Messe **auf den Frauenaltar in St. Stephanskirche zu Wien**, gestiftet von seinen Vorfahren, deren Lehensherr er ist, vorenthalten, „des er sich beswert beduncket und die weingarten und grünt, so zu derselben mess gehorn, in abnemen kömen“. Er befiehlt ihnen daher, diese Grundbücher dem genannten gegen Quittung auszufolgen.<sup>3</sup>

**1450, März 16**

Goldschmiedezeche / Herzogenkapelle / Blasiusaltar / Kirchmeister / Kantor / Strafbzahlung von Wachs / Kustos

Hanns Schüel und Peter Düring, beide Goldschmiede und Zechmeister der ehrbaren Goldschmiedezeche zu Wien und die Bruderschaft der Zeche daselbst, bekennen für sie und all ihre Nachkommen öffentlich mit dem Brief, allen Leuten, gegenwärtigen und künftigen, dass ihnen der ehrbare Thoman Gerhart von Sybenwürgen, Goldschmied und Wiener Bürger in die genannte Zeche und Bruderschaft „willikleichen“ einen Weingarten, der ein Joch ist, genant der Lienfelder, gelegen an der „Dürn Wäring“, zunächst dem Weingarten Micheln des Weissen, lediglich gegeben und uns den in dem Grundbuch gefertigt hat in hernach geschriebener „mainung“, dass sie „entgegen für uns all ünser nachkomen“ dem genannten Thoman Gerharten und all seinen Erben und Freunden („franten“) gelobt haben und sich treu und wissentlich mit dem Brief verbinden, fortan ewig zu Lob und zu Ehren Gottes und „Unserer Frau“ **in der Herzogenkapelle auf den St. Blasiusaltar zu fol. 12<sup>b</sup>: St. Stephan zu Wien** gelegen, wegen des genannten Weingartens aus unserer Zeche jährlich 16 Ämter singen lassen und ausrichten sollen, jeweils eines an den hernach genannten hochzeitlichen Tagen: an Maria Verkündigung, dem Ostertag, dem achten Tag danach, am „auffarttag“, am „Pfungsttag“, dem hl. Dreifaltigkeitstag, Fronleichnam, St. Stephanstag „invencionis“, „unser frawntag assumpcionis“ (**Maria Himmelfahrt**), „unser frawntag nativitatis“, St. Michaelstag, zu Allerheiligen, Weihnachten, am Neujahrstag, am hl. Dreikönigstag und Maria Lichtmess („unser frawntag purificacionis“), beginnend mit dem ersten Amt am nächst kommenden Maria Verkündigungstag. Jeder Priester, der das Amt singt soll „czwen grossen“ und der Kantor von den 16 Ämter 14 Schilling Pfening bekommen. Es soll auch der Priester in jedem genannten Amt in der „memori“ um die lebendigen des genannten Thoman Gerharten ... fol. 18<sup>a</sup> seinem Tod dann fortan in der „memori“ um die desselben Thomans Seele und aller seiner Vor- und Nachkommen Seelen „albeg hincz got gedächtnuss haben“, so oft ein Amt gehalten wird. In

---

<sup>1</sup> QGStW II/2, Nr. 3347; Uhlirz, 1896, Nr. 15243; Böker, 2007, 124; Quoika, 1959, 23. Böker vermutet hierbei eine Außenorgel, die sich, auf Grund der Platzsituation am Südturm, eingefasst vom „oberen Abschnitt des südlichen Hochgiebels, in der herabgezogenen Öffnung des Glockengeschoßes“ befunden hatte, wobei der „Giebel die Funktion eines Gehäuses wahrgenommen“ hatte (Böker, 2007, 124).

<sup>2</sup> Comesina, 1874, Nr. 389; QGStW II/2, Nr. 3357.

<sup>3</sup> QGStW II/2, Nr. 3361.

dem allen wollen sie nicht säumig sein, sondern dem allen wie vorgeschrieben steht, gänzlich nachkommen und vollführen ewig an „*allen abgang ungefärllich*“. Sollte es aber sein, dass sie darin säumig würden und an jedem genannten hochzeitlichen Tag ein Amt, „*als vorbegriffen ist*“, nicht ausrichten, sind sie nach dem selben Tag „*czu hant czu pen vervallen*“ zu geben einem jedem **Kirchmeister zu St. Stephan zu Wien zu derselben Kirchen zu Nutzen 1 Pfund Wachs**, dazu sollen sie das versäumte Amt erstatten und „*verpringne*“ lassen, so oft sich diese Säumnis gebührt „*an alle ünser widerred und unverziehen*“ und auch an alles geistliches und weltliches berechten treulich und ungeveerlich. Ein jeder Kustos zu St. Stephan soll außerdem aus der Zeche 60 Pfenning erhalten, worum er uns jedes genannte Amt „*manen*“ soll, es zu *fol. 18<sup>b</sup>* rechter Zeit auszurichten, oder wenn ein Amt versäumt wird, dasselbe zu verbringen und die „*pen*“ zu geben. Das ist alles unser guter Wille, „*wir sein lebendig oder tot*“. Besiegelt mit dem Siegel der Goldschmiedezeche, Herr Nyklas Paczman, Pfarrer zu Hütteldorf, Grundherr des genannten Weingartens mit seinem anhängenden Siegel.<sup>4</sup>

#### 1450, Mai 7

##### Liebfrauenzeche / Kaplan /

Caspar Tretzler, Priester Passauer Bistums, Kaplan der **Zechbrüder „vnser frawen zech“ zu St. Stephan** verkauft mit Händen des Merten Schregenhauner, Richters des edlen Herrn Thaman von Wehing zu Sitzenberg, eine von seinem Bruder Thaman Tretzler, ehemals Pfarrer zu Neulengbach, ererbte Wiese, von der man dem genannten Herrn Thaman von Wehing 70 Wiener Pfennige zu Grundrecht dient, um eine Summe Pfennige an Jacoben Strayffing, Peter Obrecht, Hanns Vireck und Seyfrid Eysner, Bürgern zu Wien und **Zechmeistern der genannten Zeche**.<sup>5</sup>

#### 1450, Mai 20, Wiener Neustadt

##### Friedrich III.

König Friedrich IV. an Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien. Der Priester Jacob Moshaimer habe ihm vorgebracht, dass Elspet, Witwe des Ulreichen des Sêln, im Haus des Wiener Bürgers Petern des Engelharczsteter verstorben sei und dieser, der sie mit ihrer und ihrer nächsten Freunde Einwilligung in „*hu(o)t*“ gehalten hatte, ein ungeordnetes und frommes Geschäft vorgebracht hat und „*main*“ damit seinen Schwager Hannsen Spanberger, dessen Bruder, als der genannten Frau nächste Erben von ihrem Nachlass zu „*entseczen*“ und zu weisen. Er befiehlt ihnen, den genannten Priester, dem die beiden Brüder ihr Anrecht übertragen haben und den Engelharstetter vorzuladen und in der Streitsache nach Recht zu entscheiden.<sup>6</sup>

#### 1450, August 13

##### Turm (Nordturm) / Grundsteinlegung / Frauenabseite / Dechant / Kustos / Kantor / Priester / Chorherr / Reliquienschatz / Reliquienprozession / Propst / Steinmetz / Hans Puchsbaum / Baumeister / Friedrich III. / Universität / Kirchmeister / Werkstücke ohne nähere Bezeichnung

Die Bürger von Wien beginnen unter großen Festlichkeiten – vom Morgen bis zur 7. und 8. Stunde singt man die Responsorien und das „*Te Deum*“ – und in Anwesenheit von Bischöfen, Äbten, Pröpsten und Prälaten mit den Fundamentierungsarbeiten für den **zweiten Turm von St. Stephan**. Der Propst von Klosterneuburg legt den ersten Stein.<sup>7</sup>

Gleichzeitiger Bericht über die feierliche Legung des Grundsteines zum neuen Turm der Stephanskirche (Eisenbuch/zit. bei Uhlirz):

<sup>4</sup> Stiftsbrief des Thomas Gerhart aus dem Bruderschafts- Buch der Wiener Goldschmiedzeche, zit. nach Schalk, 1896, 256–258: Bruderschaftsbuch der Wiener Goldschmiedzeche, angelegt im Jahre 1367  
Zeitschrift für Social- und Wirthschaftsgeschichte / Zeitschriftenband (1896) / Zeitschriftenteil / Miscelle / 256 - 259

<http://www.digizeitschriften.de/dms/resolveppn/?PID=GDZPPN001995049>

<sup>5</sup> QGStW I/4, Nr. 4057.

<sup>6</sup> QGStW II/2, Nr. 3383.

<sup>7</sup> Opll, 1995, 143; Continuatio Claustro-neoburgensis V, MGH SS XI, 741; Ogesser, 1779, 56; Böker, 2007, 173 und v.a. 255; Neumann, DBVB, 2. Serie, 161–162; Opll, 1999, 73.

Im Jahr des Herren 1450, am Donnerstag vor Mariä Himmelfahrt ist die **Grundfeste des neuen Turms an der Frauenabseite zu St. Stephan** mit großer Feierlichkeit gelegt worden. Zuerst hat der ehrwürdige geistliche Herr Herr Johannes, Abt zu Heiligenkreuz, ein Amt zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit gesungen, danach sind die ehrwürdigen Prälaten Herr Peter, Abt zu Lilienfeld, Herr Simon im Turn, Propst von Klosterneuburg, Herr Niclas, Propst von St. Dorothea, mit dem genannten Abt Johann in ihren Ornaten, Meister Kristan von Hurben, Lehrer der hl. Schrift, **Dekan**, Herr Niclas Schell, **Kustos**, Meister Wolfgang von Knütelfeld, **Kantor**, und die anderen **Chorherren und alle Priesterschaft zu St. Stephan mit dem Heiltum in einer Prozession aus der Kirche gegangen** „*in die grundvest des Turms*“, die „*als auf zehen daumellen*“ tief gegraben war und der bereits genannte Simon, **Propst**, hat mitsamt den genannten Prälaten **den ersten Stein des Turms gelegt und ihr Opfer darauf getan** im Namen des allmächtigen Herrn. Der ehrbare Meister **Hanns Puchspaum, Steinmetz**, der rechte Baumeister des Gebäudes ( „*gepau*“) und ein „*anfenger*“. Dabei waren auch die wohlgeborenen, edlen Graf Pernhart von Schunbergk, Landmarschall in Österreich, Herr Sigmund von Eberstorf, oberster Kämmerer und Hubmeister in Österreich, Herr Hanns Ungnad, Kammermeister des gnädigsten Herrn König Friedriechs, römischer König, Herzog zu Österreich, zu Steier etc., Herr Hainreich Enczestorfer auch der ehrwürdige Meister Conrat von Hallstat, derzeit Rektor und „*menig*“ hochgelehrte Lehrer und Meister der hochwürdigen Schule hier und die ehrsam, weisen Herrn Conrat Holzler, Bürgermeister, Herr Hanns Steger, Rittter, Münzmeister in Österreich, Erasem Ponhaimer, Richter, Hanns Haringseer, Jörg Schuchler, **Simon Pötl, Kirchmeister**, Peter Strasser, Thoman Schwartz, Spitalmeister, Arnolt Galander, Ulreich Metzleinsdorfer, Conrat Phuntimaschen, Fridreich Gerunger, Leupolt Weiss, Hainreich Entzesvelder, Jörg Epishausner, Stadtkämmrer, Christian Wissinger, Hainrich Inglsteter, Hanns Kanstorfer, Kellermeister, Oswalt Weinperger und Ulreich Fochter, des Rats und viele andere fromme, ehrbare geistliche und weltliche Leute. Die **Grundfeste ist ganz zu ebener Erde ausgemauert** worden in gutem trockenen („*trukchem*“) Wetter mit „*praiten*“ Stein und Werkstücken und mit gutem Zeug, als in sechs Wochen.<sup>8</sup>

**1450**

**Turm / Grundsteinlegung / Baumeister / Steinmetz / Friedrich III. / Friedhof / Cuspinian / Hans Puchsbaum**

**Bericht Cuspinians über den Baubeginn des Nordturms bei St. Stephan**

[...] *Endlich nach der Geburt Jesu 1450 am St. Hypolitustage den 13ten August ist abermal die Grundfeste von dem ehrwürdigen Pater, und herren Simon dem Probste zu Klosterneuburg, und vom Steinmetze, und Baumeister der Kirche Johan Buchsbaum gelegt werden. In diesem Jahre ist ein so saurer, und unzeitiger Wein gewachsen, dass ihn die meisten Bürger auf die Gassen schütteten, weil ihn vor Säure niemand trinken konnte, welcher insgemein der Reissbeisser genannt wurde, als wollte man sagen, es sey vor seiner Zeitigung vom Reife begrannt worden; die Unverständigen aber nannten ihn darum Riessbeisser, als ob er die Reifen an den Fässern angriffe, und verzehrte. Dazumal verbot Friedrich er dritte ro<sup>e</sup>m. Ko<sup>n</sup>ig bei schwerer Strafe, diesen Wein auszuschütten, und befahl, wenn ihn Jemand nicht trinken wollte, selben nach den St. Stephansfreythof zu bringen, auf dass man damit den Kalk ablöschen, und das Fundament recht bauen könnte. Da hat man dann wieder die alte Grundfeste aufgedeckt, und ein neues Malter mit Wein angemacht.*<sup>9</sup>

Weiter soll Cuspinian berichten: „dass der Grundstein des Nordturms zweimal gelegt wurde („*ita igitur a maioribus accepti huius fundamenta turris bis iacta esse*“) und dass eine frühere Grundsteinlegung im Jahr 1444 statt fand.“<sup>10</sup>

**1450, August 22**

**Himmelfortkloster / Kirchmeister**

<sup>8</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15249, Eisenbuch, f. 160. Ein kurzer Auszug auch bei Brunner, 1929, 338, Anm. 4; Böker, 2007, 153; Ogesser, 1779, 58–60.

<sup>9</sup> Ogesser, 1779, 56–57 zit. Cuspinian, 1601, fol. 66 (Anm. 824); Böker, 2007, 255–256.

<sup>10</sup> Böker, 2007, 256 zit. Cuspinian, 1601, fol. 66f; Anm.: Datierung unklar/Entstehungszeit des Werks Cuspinians nicht angegeben (bei Böker mit Cuspinian, 1601)

Schwester Magdalen, Priorin des Frauenklosters zu der Himmelpforte in Wien, Prämonstratenserordens und der Konvent „*gemain daselbs*“ berrichten dem Sýmon Pötl, derzeit des Rats der Stadt und **Kirchmeister zu St. Stephan in Wien** einen Anniversar, da ihnen jener für einen ewigen Jahrtag 75 Pfund dn. gegeben hat.<sup>11</sup>

#### 1450, August 26

**Friedhofstor / gegenüber St. Stephan / Stephanstor / Haus des Niclas Lainbacher / Haus des Stephan Pusenperger / Dechant / Kapitel / Grundbuch des Kapitels / Chorherr /**

Der Wiener Bürger Stephan Pusenperger der Zingieser setzt mit Händen des Bürgermeisters Conrad des Holzler und des Rats von Wien sein **Haus gegenüber dem St. Stephansfreithof** zunächst dem Haus Niclasen Lainbacher des Apotheker zum Unterpfand für eine Schuld von 18 ½ Pfund Wiener Pfennigen der schwarzen Münze.

(Ergänzung): die bei dem **Grundbuch der Chorherren zu St. Stephan** gelegen sind. (...) Dazu gelobt er für sich und all seine Erben, den ehrsamten Herren Meister Kristen von Hürben, Lehrer der heiligen Schrift, derzeit **Dechant und dem Kapitel der vorgenannten St. Stephanskirche als Grundherren** des vorgenannten Weingartens und all ihren Nachkommen bei „*meinen trewen wissentlich*“ mit Kraft dieses Briefs, wenn geschehe, dass fortan von dem genannten Geld wegen, das bei ihrem Grundbuch gelegen ist „*ob gecheh daz In fürbaser von des egeananten gelts wegen daz bey Irem Gruntpuch ist gelegen gewesen als vorgemelt ist icht krieg oder anspruch auferstunden von wem das wer oder wie sich das fúgte mit Recht daz ich und mein Erben darumb Ir Fürstand sein und sew an allen Iren schaden davon bringen sullen und wellen*“.<sup>12</sup>

#### 1450, September 4

**Dechanthof**

Hanns Kanstorffer, Ratsbürger von Wien und Kellermeister in Österreich, stellt dem unmündigen Erasem Kieler wegen des in Urk. n° 3401 erwähnten Hauses in der Kärntnerstraße einen Schuldbrief über 290 lb dn. aus und setzt ihm mit Händen Kunrats Holzler, Bürgermeister und des Rats sein Haus in der Weihburggasse („*Weihenpurg*“) in Wien zunächst seinem großen Haus, genannt **der alte Dechanthof** einerseits, das er von Conraden, Abt und seinem Konvent zu Altenburg gekauft hat zu „*ainem rechten fürphant*“.<sup>13</sup>

#### 1450, November 19

**Friedhof / Friedhofstor / Kapitel / Münzhof / Haus des Niclas Füchsel**

Bürgermeister Conrat Hölczler und der Stadtrat sprechen das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** in Betreff des demselben zugefallenen Hauses des **Wiener Bürgers Niclas Füchse auf St. Stephansfreithof am Eck bei dem Tor gegenüber dem Münzhof** gegen Erlag von 50 Pfund Wiener Pfennige und unter der Bedingung, dass sie einem Handel- oder Gewerbetreibenden nur dann darin Wohnung geben, wenn derselbe dem Stadtgericht unterstellt werde und die bürgerlichen Lasten trage, frei von jeder Stadtsteuer, Anschlag usw.<sup>14</sup>

#### 1450, November 19

**Friedhofstor / Dechant / Kapitel / Friedhof / Münzhof / Jahrtag / Haus des Niclas Füchsel /**

Meister Cristan von Hurben, Lehrer in der hl. Schrift, **Dechant und das Kapitel zu St. Stephan zu Wien** beurkunden, dass der Wiener Bürger Niclas Füchsel in seinem, am nächsten Freitag („*Ehrtag*“) nach St. Andreastag (2. Dezember) 1410 bewiesenen, in das Stadtbuch eingetragenen, Geschäft sein **Haus auf St. Stephansfreithof am Eck beim Tor gegenüber dem Münzhof**, dessen Grundherren Bürgermeister und Rat sind, seiner versprochenen Wirtin Frau Anna, Witwe des Simons Vivianzen, auf Lebenszeit geschafft und bestimmt hat, dass es nach ihrem Tod dem **Dechant und Kapitel zufallen solle**. Diese sollen dafür einen **Jahrtag begehen**, jährlich zwei Pfund dn. den bekehrten Frauen St. Hieronymus geben und am Allerseeleabend 12 sh. dn. an arme Leute verteilen.

---

<sup>11</sup> QGStW I/7, Nr. 15256.

<sup>12</sup> QGStW I/4, Nr. 3829.

<sup>13</sup> QGStW II/2, Nr. 3404.

<sup>14</sup> QGStW I/4, Nr. 3830; Comesina, 1870, Nr. 871.

Da ihnen das Haus mit dem Tod der Frau ledig geworden war, haben sie sich mit dem Bürgermeister und Rat dahin geeinigt, dass es gegen eine einmalige Zahlung von 50 lb dn., so lange sie es besitzen, von aller Stadtsteuer, „*ansleg, zirkken*“ und anderer Anforderung und Mitleidens von ihnen und ihren Nachkommen gänzlich frei sein solle. Diese Befreiung gilt aber nicht für die in das Haus eingemieteten Gewerbe- und Handeltreibenden.<sup>15</sup>

#### 1450

**alter Rossmarkt / Haus des Spieglers / Haus des Jacob Straiffing / Haus des Konrad Chophdrechsel**  
Kunrad Kophdrechsel erbt von seiner Hausfrau Margaretha ihr Haus, mit einem Teil am **am alten Rossmarkt** und mit dem anderen an die Kärntnerstraße stoßend zunächst dem Haus des Spiegler und zunächst des Straiffing Haus.<sup>16</sup>

#### 1450–1463

**Thomas Ebendorfer / Friedrich III. / Albrecht V. / Universität / Domherr**

#### **Thomas Ebendorfers „*Cronica Austriae*“<sup>17</sup>**

Der Verfasser der „*Chronica Austriae*“, Thomas Ebendorfer (1388–1464) wurde 1388 in Haselbach geboren.<sup>18</sup> Im Alter von 20 Jahren begann er an der Universität zu studieren, an der er 1413 als Magister der freien Künste und 1428 als Doktor der Theologie abschloss. Bereits Ende des Jahres 1427 wurde er Domherr von St. Stephan, ab 1435 Pfarrer zu Perchtoldsdorf. Bei Thomas Ebendorfer handelte es sich um einen gebildeten Geistlichen, der darüber hinaus enge Beziehungen zu dem amtierenden Landesfürsten, anfangs zu König Albrecht V., danach zu Friedrich V. (III.), pflegte. Letzteren begleitete Ebendorfer zu seiner Krönungsreise nach Aachen, zu diversen deutschen Fürstentagen sowie zu Verhandlungen mit dem Gegenpapst Felix V. Ab den 1440er Jahren begann sich das Verhältnis jedoch zu verschlechtern, Ebendorfer distanzierte sich immer mehr vom Landesfürsten und äußerte sich ihm gegenüber auch kritisch. Ab 1461 hielt er sich hauptsächlich in Perchtoldsdorf auf, Anfang 1464 verstarb er in Wien und wurde in Folge in der Pfarrkirche Perchtoldsdorf begraben.

Die „*Chronica Austriae*“ entstand in den Jahren 1450/51–1463.<sup>19</sup> Ursprünglich sollte sie als 7. Teil einer Kaiserchronik entstehen, zu der Thomas Ebendorfer in den 1440er Jahren durch den König und späteren Kaiser Friedrich V. (III.) den Auftrag erhielt. Nach einer Reinschrift der ersten sechs Bücher für den Kaiser um 1450, bestand jener auf einer Zusammenfassung. Dieser kam Ebendorfer in einem gesonderten Buch nach, welches er mit der geplanten Österreichischen Chronik vereinte. Als nun eigenständiges Werk war die österreichische Chronik nun auch nicht mehr Kaiser Friedrich III. gewidmet.<sup>20</sup> Ebendorfer führte das Werk bis 1463 fort. Die ersten drei Teile enthalten die Zeit der Urgeschichte bis zur Gegenwart, zwei weitere Teile die Taten des jeweiligen Landesherrn. Die erste Hälfte des Geschichtswerks basiert auf Literatur oder anderen Quellen, ab der Geburt Thomas Ebendorfers fußen die Erzählungen auf mündlichen Überlieferungen und seinen eigenen Erinnerungen.

#### Erwerb der Reliquie des hl. Andreas und dessen Überführung nach St. Stephan sowie eine Charakterisierung des Herzogs.

**Reliquienschatz / Reliquien des hl. Andreas / Reliquien des hl. Gervasius / Reliquien des hl. Protasius / Rudolf IV. / Heiltumsschau / Sarkophag / Albrecht II.**

In der Stadt Thann wurde ein Kapitel mit weltlichen Kanonikern eingesetzt, das von der Herzogin Johanna, gemeinsam mit ihrem Erstgeborenen Rudolf, um Besitztümer bereichert wurde. Von einer Reise ins Heilige Land brachte der „*oberste*“ des Stiftes die Reliquie des hl. Andreas mit, welche er

---

<sup>15</sup> QGStW II/2, Nr. 3415; QGStW I/4, Nr. 3831; Camesina, 1874, Nr. 390; Brunner, 1929, 107, Anm. 2.

<sup>16</sup> Camesina, 1870, Nr. 1080 (D.p.80).

<sup>17</sup> Lhotsky, 1967.

<sup>18</sup> Lhotsky, 1967, I–VI.

<sup>19</sup> Lhotsky, 1967, IX–XII.

<sup>20</sup> Ebendorfer soll verfügt haben, dass die Chronik zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs III. bzw. Maximilians I. nicht veröffentlicht werden soll. Siehe dazu: Lhotsky, 1967, L.

mit Gold und Perlen besetzen ließ. Daraufhin überstellte Herzog Rudolf die **Reliquie nach Wien** und ließ sie **mit anderen kostbaren Reliquien von Heiligen ehrenvoll in der Kirche St. Stephan** ausstellen. Die Kanoniker und Brüder von Thann behaupteten jedoch nach wie vor, die Reliquie, genauso wie das Messer, mit dem der hl. Bartholomäus gehäutet worden war, zu besitzen. In diesem Vorgehen folgten sie dem Beispiel der Brisacensier, welche einst die **Reliquien der hl. Brüder Gervasius und Protasius** bei sich aufbewahrten, die durch den erwähnten Herzog später auf ähnliche Weise weggetragen und in Wien in einem vergoldeten Sarkophag ruhmvoll aufbewahrt wurden und vom Volk unter großem Zudrang noch heute verehrt werden. Auch sie behaupten noch immer, sie behüten die Reliquien. Doch wer könnte von einem so mächtigen Fürst [Rudolf IV.] glauben, dass er getäuscht wurde oder andere täuschen würde, einem Herzog, der sich durch so große Demut gegenüber den Reliquien der Heiligen auszeichnete.<sup>21</sup>

Rudolf II. (IV.), Erstgeborener des Herzog Albrecht, folgte im Jahr 1358 in der Herrschaft über Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain als ein junger 19jähriger Mann nach. Er war ein tapferer, unerschrockener, fleißiger Fürst, der Vater der Geistlichkeit und ein unermüdlicher Förderer des göttlichen Kults, ebenso erfahren in der Kenntnis der Edelsteine sowie in anderen Geheimnissen.<sup>22</sup>

Über die Errichtung der Wiener Universität, die Erhebung St. Stephan zur Kollegiatkirche und die Ausstattung des Kapitels durch Herzog Rudolf IV.

**Universität / Rudolf IV. / Kollegiatstift / Kanoniker / Pfarrkirche**

Er brachte es mit dem, von Urban V. geschickten, Magister Albrecht von Sachsen, später Bischof in Halberstadt, zustande, dass an der **Universität in Wien**, der Hauptstadt des ganzen Hauses Österreich, durch die apostolischer Großzügigkeit, öffentlich kanonisches und bürgerliches Recht, Medizin und die sieben freien Künste gelehrt wird. Die Fakultät der Theologie ließ er auf Betreiben seines Schwiegervaters Kaiser Karls nicht zu, da der Kaiser nicht wollte, dass Rudolf ihn übertraf. Jener wollte eine Universität des Studiums der Heiligen Schrift („*studii litterarum*“) mit apostolischer Ermächtigung in der Stadt Prag einrichten, weil zuvor ebendort durch seine Ermächtigung öffentlich Recht und Künste gelehrt wurden (der dortigen Berichterstattung und einer bestimmten goldenen, kaiserlichen Bulle zufolge, die Ebendorfer selbst sah, während er in Prag lebte). Rudolf IV. bewährte sich am meisten im Werk um die **Kirche des hl. Stephans**, des Protomartyrers, **in Wien**, welche er von einer **Pfarrkirche zu einem Kollegiatstift erhob**. Er ordnete 24 Pfründe weltlicher Kanoniker an, für die er alles zum Leben Nötige beschaffte und denen er auch eine Grafschaft in „*Weitenegkh*“ mit aller Zugehörung und Rechten und einiges mehr zuteilte. Auf diese Art fielen, wie man erzählt, einem jeden Kanoniker 200 Dukaten und mehr zu. Deswegen sah er sie für die Seelsorge der erwähnten Kirche vor und schrieb denselben, mit apostolischer Ermächtigung, auch eine einzigartige Kleidung, nämlich einen Kardinalshut aus scharlachroter Seide mit einem auf die Brust genähten goldenen Kreuz mit weißem „*rochetto*“ vor. Er verfügte auch, dass denselben 24 Kanonikern Priestermäntel „*in campo rubeo*“ für ihren Altersunterschied zur Verfügung gestellt werden.<sup>23</sup>

Über den Weiterbau bei St. Stephan durch Herzog Rudolf IV.

**Turm (Südturm, Nordturm) / Rudolf IV. / Baumeister / Steinmetz / Kirchmeister / Reliquienschatz / Begräbnis**

Schließlich riss er die Kirche ungefähr von Grund auf nieder und beschloss, dieselbe in siebenjähriger **Arbeit mit zwei Türmen an der Seite**, von denen einer bereits sehr verschwenderisch vervollständigt ist und die Fundamente des anderen schon gelegt sind, wieder zu errichten. Um dies auszuführen holte er aus allen Provinzen **berühmte Arbeiter, als deren Leiter er schließlich in Klosterneuburg einen Mann** von wunderbarem Fleiß, zwar an Mitteln arm, aber durch Talent reich, engagierte. Wegen dessen Talent wurden alle „*lathomi*“ beim Anblick der Kirche in Staunen versetzt und mussten bekennen, dass sie nicht das Talent dieses Leiters fassen können. Dann irrten einige Erfahrene und heute Berühmte in der Bauart des **erwähnten Turms** derartig, dass alles, das in den vielen Jahren auf diesen erbaut wurde, zu dem umgekehrt wurde, das der erste / vorderste (erstere) zurückgelassen hatte. Das wurde im Jahr 1407 herbeigeführt, wie Ebendorfer selbst sah. Durch die Berichterstattung des

<sup>21</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 252.

<sup>22</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 280–281.

<sup>23</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 281–282; Zykan, 1967, Bd. 2, Nr. 67.

**Leiters der Kirche Johannes Kaufmann** erfuhr er, dass kein behauener Stein im erwähnten Turm sei, der nicht an Wert und Arbeit einen Dukaten, oder ungarischen Gulden kostete, und dass erwähnter Turm bis zu dieser Zeit mehr als 444 Tausend Gulden gekostet habe.<sup>24</sup> („*quod non sit lapis dolatus in turri prefata, quinconstet precio et labore ducatum aut florenum Ungarie, quodque prefata turris usque ad tunc constiterit ultra quadraginta quatuor milia florenorum*“)

Der Eifer zeigte sich auch stark beim Schmuck des Gotteshauses, ganz besonders daran, dass er aus der ganzen Stadt, besonders aber aus allen Orten des Hauses Österreichs, **Reliquien der Heiligen** sammelte und dieselben mit Gold und Silber verzierte, in der Wiener Kirche, in welcher er sich **auch selbst sein Begräbnis wählte**, in die Obhut übergab.

[In dieser Kirche gab es auch tägliche Gottesdienste.]<sup>25</sup>

#### Über das Bildnis Rudolfs IV.

##### Rudolf IV. / Grab / Portrait Rudolf IV. / Rudolfskenotaph (?)

„*Ipsius alias apud suum mausoleum physionomiam in pictura conspexi: latam faciem partim lividam habere ex colera, oculus grandes, os mediocre, mentum et genas nigra barba suffusas licet rara – que quid designent pronostico medicorum committo*“.

[Leibhaftig eine andere Erscheinung habe ich bei seinem Bild bei seinem Grab erblickt: er hat ein breites Gesicht teils grau (?) „*ex colera*“ (von der Cholera/Gicht), große Augen, einen mäßigen Mund, schwarzes Kinn und Wangen und einen bräunlichen, wenn auch spärlicher Bart– wer dies zeichnete „*pronostico medicorum committo*“].<sup>26</sup>

#### Rudolf fällt ein hartes Urteil über einen gewissen Kleriker.<sup>27</sup>

#### Über den Tod Rudolfs in Mailand

##### Rudolf IV. / Grab / Katharina von Böhmen / Begräbnis / Rudolfskenotaph (?)

In der Blüte seiner Jugend, während ihm, wie man sagte, in Mailand alle in seinen Wünschen nachfolgten, wurde er von einem Fieber gepackt, das alle lebenswichtige Organe und Glieder, verzehrte, sodass er nach wenigen Tagen, trotz der Sorgfalt der Ärzte, die er zur Pflege aufgefordert hatte, an den „6. Kalenden des August“ (06.08.) verstarb. Sein Körper wurde **nach Wien gebracht und in seinem Grab** („*mausoleum*“), welches er sich ein anderes Mal angeschafft hatte, **begraben**. Nach seinem Tod verbrachte seine **Ehefrau Katharina**, einige Jahre in Perchtoldsdorf in Witwenschaft, die es sich „*personaliter sanctorum apostolorum liminia visitare curavit*“ [**auch persönlich angelegen sein ließ, die Schwellen der heiligen Apostel zu besuchen**], viele Reliquien der Heiligen und Ablässe, vom höchsten Priester erlangt, **zu den Kirchen in Wien trug** und schließlich ihr Leben mit einem lobenswerten Ende beschloss und **bei ihrem Ehemann in Wien** begraben ruht. Diesen beiden kam der junge Friedrich, der Zweitgeborene des Herzogs Albrecht mit dem Tod zuvor und bekam mit denselben sein **Begräbnis im Jahr 1362**. Fürst Rudolf starb ohne Nachkommen im 27. Lebensjahr.<sup>28</sup>

##### Albrecht III. / Leopold III. / Albrecht IV. / Wihlem I. / Leopold IV. / Universität / Begräbnis

Rudolfs Nachfolger wird Albrecht III., der seine Herrschaft mit Leopold (III.) teilen muss. Ebendorfer berichtet über die Belagerung Krems‘ durch Albrecht sowie seine Ehen mit Elisabeth von Luxemburg und Beatrix von Zollern, danach folgt eine Beschreibung seines Sohnes Albrecht IV. und den vier Söhnen seines Bruders Leopold III., Wilhelm, Leopold (IV.), Ernst, Friedrich (IV.). Daran schließt die

---

<sup>24</sup> Übersetzung des letzten Satzes nach Ogesser, 1779, 31.

<sup>25</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 282–284; Böker, 2007 (zum Anteil Rudolfs IV.), 55 sowie 98 (zum Turm). Böker verweist auf Perger, der feststellt, dass Kaufmann erst 1409 Kirchmeister wurde und das Datum auf 1409 zu korrigieren sei (Perger, 1970, 74f). Donin, 1948, 4 (bzgl. Turm-Planänderung); Zykan, 1967, Bd. 2, Nr. 67; Flieder, 1968, 87 bzgl. der Verrechnung der Werkstücke durch den Kirchmeister (1. Beleg der Kirchmeisterrechnungen); Flieder, 1968, 94 bzgl. Berufung des Baumeisters aus Klosterneuburg.

<sup>26</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 289. Genauere Übersetzung bei Göhler, 1932.

<sup>27</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 289–290.

<sup>28</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 290–291.

Teilung des Hauses Österreich zwischen Albrecht und Leopold, den Abschluss des Teilungsvertrages im Jahre 1379 sowie Details der Teilung.<sup>29</sup>

Ebendorfer berichtet weiter, dass Herzog Albrecht die **Universität Wien** um eine theologische Fakultät erweiterte, ein Lager in Laxenburg errichtet, gegen die Heiden in Preußen zog und Schauberg sowie der Burg Leonstein bei Steyr belagerte.<sup>30</sup>

Da König Wenzel von Böhmen das Heilige Römische Reich nachlässig verwaltete und das Reich sowie die Kirche durch ein Schisma zerrissen wurde, schickte Albrecht ein Heer gegen den König bis nach Budweis. Während dieser Auseinandersetzung erkrankte der Herzog jedoch und starb schließlich am 29. August 1395 an der Krankheit. **Er wurde nach Wien überführt und dort zusammen mit seinem Bruder Rudolf (IV.) begraben.** Ebendorfer betont seine Demut, Gottesfurcht, Milde und Klugheit, mit denen er friedvoll die Untertanen leitete.<sup>31</sup>

### Priester / Überschwemmung

Nach einem schweren Erdbeben trat in Kärnten und Krain der Fluss Gail dermaßen über die Ufer, dass er zehn Dörfer überschwemmte. Diesem Erdbeben folgte in Apulien und Italien eine so **schwere Seuche und Pest**, dass die Häuser geleert wurden. (viele daran starben). Sie kam auch nach Österreich und wütete **besonders in Wien, sodass 54 Priester von St. Stephan verstarben.** Vom übrigen Volk wurden an nur einem Tag XII<sup>C</sup> (1200) Leichen gezählt, die zu St. Koloman begraben wurden, die Häuser von 100 Einwohnern blieben leer zurück und niemand trat die Erbschaft an den Gütern der Verstorbenen an. („*hereditates eciam vagarentur immerito*“).<sup>32</sup>

### Tod Albrechts IV.

#### Albrecht IV. / Begräbnis

Im Zuge der Belagerung Znaim durch Herzog Albrecht IV. trank König Sigismund von Ungarn zugleich mit Albrecht einen tödlichen Trank, von welchem der König geheilt wurde, der Herzog Albrecht aber erkrankte und die Belagerung aufgeben musste. Der Herzog wurde in einem Tragebett in die Gegend von Haselbach, Ebendorfers Geburtsort, hingeführt, wo ihn jener als Knabe gemeinsam mit anderen sah. Albrecht wurde nur bis Klosterneuburg geführt, weil er geschworen hatte Wien erst wieder zu betreten, wenn er würdig Rache von seinen und den Feinden des Staates errungen hätte. Er ruhte dort einige Tage aus, das Leiden wurde jedoch stärker und er starb mit allen kirchlichen Sakramenten versehen glückselig am 27. August 1404. Er wurde **in Wien mit seinem Vater**, mit dem auch später Beatrix 1414 begraben wurde (die von Perchtoldsdorf weggeführt wurde) **begraben.** Seine Ehefrau wurde bei St. Klara auf ähnliche Weise in einem Mausoleum zur Ruhe gebettet.<sup>33</sup> („*a Sancta Clara similiter hoc includitur mausoleo*“).

### Die Hochzeit von Herzog Wilhelm mit Johanna die Friedvolle in Wien (ca. 1404)

#### Wilhelm I.

Nach dem Tod Hedwigs, der ersten Braut Wilhelms (zu deren Lebzeiten der Fürst jedoch in „*viduitas*“ (*Witwenschaft*) lebte) heiratete Wilhelm Johanna, Tochter König Karls von Sizilien (Neapel). Diese wurde mit großem Prunk in einem Gefährt, verschlossen mit gläsernen Türen, nach Wien geführt. Mit ihr lebte er ungefähr drei Jahre und regierte Österreich allein.<sup>34</sup>

### Über die Überschwemmung und Hungersnot 1404–1405, Entweihung eines Grabsteins bei St. Stephan und Teilung des Friedhofs in vier Bereiche.

#### Friedhof / Grabstein / Grab / Weihe

Durch extrem lang anhaltende Regenschauer im Sommer 1404, konnte man die reifen Früchte

---

<sup>29</sup> Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 290–295.

<sup>30</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 296–298.

<sup>31</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 299.

<sup>32</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 316. Datierung unklar. Ebendorfer geht chronologisch vor, demnach wäre das Erdbeben samt Seuche in die Regierungszeit des Herzog Albrechts IV. zu datieren (1395–1404); Lhotsky verweist jedoch auf ein Erdbeben in Kärnten im Jahr 1348 (siehe ebendort 315, Anm. 10).

<sup>33</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 321–322.

<sup>34</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 323 (zwischen 1404–1406).

nicht zur Genüge ernten und die geernteten blieben halb oder ganz verfault auf dem Feld zurück. Wegen der Flut der Donauwasser und dem Anwachsen anderer Flüsse in Österreich, wurde auch das Marchfeld ganz überschwemmt und mit Sand und Bodensatz verschmutzt. Deswegen war im darauffolgenden Jahr 1405 eine ungewohnte **schwere Hungersnot** in der Heimat ausgebrochen. Der Preis für Weizen stieg um mehr als das Doppelte (ein Maß: drei Gulden, zuletzt sieben Gulden) am Wiener Marktplatz. Der Beginn dieser Teuerung trat, wie man sagt, zur Zeit von drei Jahren auf und dauerte darüber hinaus an, weswegen viele, durch den Hunger gezwungen waren, all ihre Dinge zu zerteilen („*omnia usque ad nudum coacti sunt distrahere famis compulsi necessitate*“). Einige griffen wegen des Brotes zu Raub, viele, die sich einige Tage lang von Gerste- und Bohnenbeilagen ernährt hatten, verhungerten schließlich entkräftet und ermattet. Andere aber, vom Hunger geschwächt, machten an verborgenen Stellen ihrem Leben ein Ende, da sie sich schämten zu betteln. Im selben Jahr wurde **ein Grabstein in Wien bei St. Stephan entweiht**, weswegen bei vielen auf die Gräber ihrer Lieben ein schwerer Aufwand verwendet wurde. Um das in Zukunft zu verhüten wurde der Friedhof in vier Teile gegliedert und ein jeder Teil empfing durch Grenzzeichen („*per metas*“) eine besondere Weihe.<sup>35</sup>

Der harte Winter des Jahres 1407 und die Gefahr durch Räuber

(Ebendorfer sieht hierin eine göttliche Fügung, durch welche die Räuber bekämpft wurden).

Der Winter war sehr hart und heftig, mit Kälte und Eis und die Meisten, die durch die Gefilde streiften, kamen durch den Frost ums Leben. Der Schnee war sehr hoch und reichte bis zum Bauch eines Pferdes, weswegen die Reiter [Räuber], während sie versuchten nach Beute zu schnappen, erstarrt auf den Pferden unfähig waren zu handeln. Durch die Kälte konnten sie nicht nur die Wurfmaschinen, die sie trugen, nicht spannen, sondern mit den erstarrten Händen diese nicht aus der Hülle nehmen. Darum waren sie gezwungen, an einen anderen Ort auszuweichen. Auch Sokol (ein von Ebendorfer gesehener Räuber) wandte sich bald nach Mähren ab, erhellte jedoch zuvor mehrere Klöster bis nach Lilienfeld.

Die Auseinandersetzungen in Wien der Jahre 1407–1408.

**Leopold IV. / Turm (Nordturm) / Begräbnis / Friedhof / Grab / Tore**

1407 war das Vaterland noch nicht befriedet und Wien vor dem Aufruhr über den zu bestimmenden Vormund nicht erhaben. Die Handwerker [„*artesiani*“] und die Gemeinschaft kämpften für den Fürsten Leopold, die Bürger für den Fürsten Ernst. Aus diesem Grund wurden am 06.01. im selben Jahr vom Bürgerstand auf dem hohen Wiener Marktplatz fünf durch Enthauptung hingerichtet, deren Namen und Ämter waren: Wolfgang, Krämer in Lichtensteg, Hermann, **ein Jäter/Pfleger**, ein Gürtelmacher (*cingulator*), ein Ordner der Zügel (*frenorum ordinator*) und ein (Vor-)Bereiter der Waffen (*armorum preparator*).<sup>36</sup>

(**fehlt**: als die Brüder Frieden schlossen und der Vormund Herzog Leopold IV. Rechenschaft von den Wiener Bürgern für die Hinrichtung verlangte, zogen diese zuerst nach Wiener Neustadt und am 08.04 nach St. Pölten zum Landtag, um mit dem Landesfürst eine Einigung zu erreichen. Diese Reise blieb jedoch ergebnislos. Am Heimweg nach Wien wurden die Reisenden von Räufern überfallen und gefangen genommen<sup>37</sup>).

Die Gefangenen wurden zur Burg Kogel geführt, danach nach Kreuzenstein und zuletzt nach „*Thurenberg*“ (Dürnberg). Hier wurden sie bis zum 18. Juni festgehalten und kehrten, nachdem ein Preis von ungefähr 2.000 Gulden versprochen worden war, zu Fronleichnam mit dem Fürsten Ernst nach Wien zurück. Auch Leopold kehrte mit dem Bischof von Freising zurück, welcher zuvor verlangte, dass ein Teil der Stadtmauer für seinen Einzug eingerissen und gemeinsam mit den Ketten,

<sup>35</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 325.

<sup>36</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 336.

<sup>37</sup> Opll, 1995, 114; Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 336ff; Annales Mellicenses, MGH SS IX, 515; Kleine Klosterneuburger Chronik zit. nach Zeibig, 1851, 239f; Gesta episcoporum Frisingensium, MGH SS XXIV, 328; Veit Arnpeck, Chronicon austriacum, 824 (spricht von 36 hingerichteten Wiener Bürgern); Veit Arnpeck, Liber de gestis episcoporum Frisingensium, 892f.

die an den Scheidewegen der Gehöfte befestigt waren, niedergelegt werde, was jedoch nicht ausgeführt wurde.

Inzwischen beabsichtigten die Bürger eine schwere Steuer auf Weingefäße, damit sie im Stande waren, die Schäden wieder auszubessern sowie eingegangene Schulden zu bezahlen. Deswegen erhob sich in der Stadt eine gefährliche Unordnung, wie Ebendorfer selbst bezeugen kann. Die Bürger („*plebei*“) verfertigten hinsichtlich der Bürger („*cives*“) einen Antrag in dem sie baten, dass mehrere aus dem Stadtrat entfernt und ausgetauscht werden sollten. Am 7. Juli wurden daher der Bürgermeister Vorlauf, ein Rampersdorffer, Johannes Rogkh, Rudolf Angervelder, Mosprunner, Schrovl (Schröfel) und der alte Kürschner Stichl im Haus des Marschalls, Joppe genannt, am Ort der Verbrecher, mit Schimpf und Schande eingeschlossen. Trotz eindringlicher Bitten achtenswerter Personen und Tränen der schamhaften Herrinnen, wurden sie nicht freigelassen. Am 11. Juli wurden die erwähnten Vorlauff, Rampersdorffer und Rogkh am Morgen vor der 6. Stunde zum Schweinemarkt in Wien geführt und der Todesstrafe zugeführt. Als sich der Liktor dem älteren Rampersdorffer näherte, sagte Vorlauf, dass er selbst als erster, da er der Anführer (Bürgermeister) der anderen sei, hingerichtet werden sollte. Der Scharfrichter weinte und weigerte sich das Schwert öffentlich auf seinen Herrn zu schwenken, dieser ermutigte ihn jedoch. So wurde zuerst Vorlauf hingerichtet, welchem bald auch die anderen zwei folgten. Ihre Körper wurden dem Leichenbestatter übergeben und am selben Tag, **abends im selben Grab bei St. Stephan vor den Türen der Kirche nach Norden hin an dem Ort begraben, an dem schon die anderen Fundamente des Turmes angefangen** („*suscepit*“) hat.<sup>38</sup>

Im August 1409 kamen die Fürsten Leopold, Ernst und Friedrich, leibliche Brüder, nach Wien und teilten den Schatz, der im Laufe der Jahre von den verschiedenen Fürsten Österreichs gesammelt worden war, in vier Teile, so, dass der vierte Teil dem wahren Erben übriggelassen wurde.<sup>39</sup>

1410 gab es am Freitag um drei Uhr nach Mittag eine dreistündige Mondfinsternis und am Tag des hl. Ambrosius in ähnlicher Weise zur 3. Stunde eine Sonnenfinsternis. Dieser folgte Anfang August eine schwere Seuche in Österreich, **besonders in Wien** und Wiener Neustadt. An einem Tag wurden **in Wien bei St. Stephan an die achtzig oder mehr Leichen begraben und auf dem Friedhof war kein Platz mehr für all die Begräbnisse**. Deshalb ist auch bewilligt worden, dass die, welche es wollten, ihre Lieben in einem anderen Kloster beerdigen dürfen. Diese sehr schreckliche Pest dauerte ungefähr bis zum 2. Februar.<sup>40</sup>

#### Volljährigkeit Albrechts V. und Tod Leopold IV.

#### **Albrecht V. / Leopold IV. / Begräbnis / Universität / Stephansaltar**

**Albrecht, der Waise**, wurde wegen der reinen Luft zur Burg Starhemberg geführt, in welcher er von Reinpert von Walsee und Leopold von Eckartsau bewacht wurde. Von dort wurde er später durch dieselben Barone über viele Irrwege bis nach Eggenburg geführt, wo der, zuvor erwähnte, Reinpert veranlasste, dass eine Versammlung aller Prälaten, Barone, Städte und anderer, dem wahren Erben Treuer, vereinigt wurde. Grund war zu überlegen, wie der natürliche Herr des Vaterlandes, der schon an die Mündigkeit grenzte und diese auch überschritten hatte, sein Erbgut in Besitz nehmen und dieses behalten könne. Während der Versammlung erstickte Herzog Leopold in seinem eigenen Blut und starb ohne Sakramente einzig mit einer zuvor abgelegten Beichte und ohne Nachkommen am 3. Mai 1411. Dessen Leichenfeiern unterschieden sich nach dem bisherigen Brauch seiner Vorfahren. Begraben wurde er in **Wien zu St. Stephan mit seinem Bruder und seinen Ahnen**. Nachher gestanden Personen, die schon von ihm entlohnt worden waren, dass er jedem Haus der Wiener Bürger einen eigenen „*stipendiarius*“ zukommen ließ; diese sollten die Bürger aller ihrer Habe berauben, denselben bis aufs letzte unterdrücken und zwingen, ihrem Willen zu gehorchen. Die bekannte Jungfrau Johanna, Schwester Fürst Albrechts V., wurde ein Jahr davor von ihm Heinrich, dem Fürsten von Bayern, im dritten Grad blutsverwandt, versprochen und sollte 32.000 Gulden als

<sup>38</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 340–342.

<sup>39</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 348.

<sup>40</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 348–349.

Mitgift erhalten, die er vom Klerus und den Bürgern einforderte, aber nicht bezahlte, weswegen auch später Fürst Albrecht gezwungen wurde, dieselbe Mitgift demselben zu bezahlen.<sup>41</sup>

Schließlich trat die **Universität** an den Fürsten Albrecht feierlich heran und empfing ihn durch Magisters Franz von den Dominikanern und durch seine gebildete Rede. Für die Universität war er Zeit seines Lebens Bewahrer und unermüdlichen Wächter. Dann fuhr er (Albrecht) ausführlich fort, dass er, trotz seiner Jugend, ein guter Fürst sein werde.<sup>42</sup>

1422, am 8. Tag der „*Paschae*“ (Fastenzeit), an denen auch das Fest der Prediger in Wien gefeiert wird, wurde Elisabeth, Tochter König Sigismunds, Albrecht zum Vollzug der Ehe in Wien, mit viel Ruhm des ganzen Klerus, der Bürger und der Angehörigen der Universität, übergeben. Diese wird am Morgen **vor dem Altar des seligen Stephans** gemeinsam mit ihrem Bräutigam gepriesen.<sup>43</sup>

### Krönung Albrechts

#### Albrecht V.

1437 wurde, nachdem Sigismund, König von Ungarn und Böhmen, verstorben war, Fürst Albrecht im Jahre (14)38, am Tag der Beschneidung des Herrn zum König von Ungarn gewählt und in Stuhlweißenburg gesetzmäßig gekrönt. Auch die erwähnte Herrin Elisabeth wurde mit ihrer Krone gekennzeichnet. Im selben Jahr am 2. Fastensonntag wurde König Albrecht von den Wählern mit einstimmigem Votum zum römischen König gewählt sowie am Tag der heiligen Apostel Peter und Paul mit der Krone des Königreichs Böhmen in der Burg Prag versehen.<sup>44</sup>

### 1451, März 12

#### Chorherr / Schulerstraße / Achter / Jahrtag / Messe / Floriansaltar / Begräbnis /

Meister Dietmar von Hindernpach, Lehrer der „*Arznei*“, Domherr zu Passau und Pfarrer zu Kirchperg, beurkundet, dass nach der Bestimmung seines verstorbenen Veters Meister Herman von Traisa, Lehrers der „*Arznei*“ und **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, von dessen **Haus in der hinteren Schulerstraße** und von drei Weingärten, der erste ein halbes Joch groß bei „*Dornpach in der obern Pevnt*“, die beiden anderen, je ein Viertel „*im Hord in der magern Henn*“, jährlich je ein Pfund Pfennige den **Achtern bei St. Stephan** für einen **ewigen Jahrtag**, den Frauen bei St. Hieronymus für ein ewiges Licht in ihrem Schlafhaus und den Predigern in Wien für eine ewige Wochenmesse auf dem hl. St. Cosma- und Damianaltar vor dem „*Siechhaus*“ daselbst in dem Konvent gereicht werden sollte. Diese drei Pfund Pfennige habe er aber mit je ein Pfund um 20 Pfund abgelöst und eine Summe davon für den Bau und die Ziegeldeckung des erwähnten Hauses verwendet. Er setzt sodann seine Vettern Meister Hanns Hindernpach, Pfarrer zu Mödling und dessen Brüder Hainreich und Conrat zu Erben des genannten Hauses und der erwähnten Weingärten ein, mit der Verpflichtung für acht Pfund jährlich **vier ewige Wochenmessen auf den St. Floriansaltar in St. Stephan zu Wien**, vor welchem Meister Herman von Traisa und der Bruder des Ausstellers Conrat, gleichfalls Chorherr bei St. Stephan, **begraben liegen und auch der Aussteller selbst begraben werden will**, zu lesen oder lesen zu lassen. Die Lehenschaft der Messen soll seinen Vettern, dem ältesten ihrer Erben und nach deren Abgang dem Bürgermeister und Rat zu Wien zustehen. *Siegler*: Der Aussteller, Hanns Hindernpach, Meister Caspar Harnperger, Lizentiat des geistlichen Rechts, Offizial zu Wien und Pfarrer zu der „*frein Stat*“, und Meister Conrat von Halstatt, Lehrer des geistlichen Rechtes.<sup>45</sup>

### 1451, März 12

#### Chorherr / Schulerstraße / Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Friedhof / Johannesaltar Evangelist in der Katharinenkapelle / Messe / Kapitel /

Meister Dietmar von Hindernpach, Lehrer der „*Arznei*“, Domherr zu Passau und Pfarrer zu Kirchperg, beurkundet, dass sein Vetter Meister Herman von Traisa, Lehrer der „*Arznei*“ und **Chorherr zu St. Stephan** zu Wien, laut seines Testaments, ihm und seinen verstorbenen Bruder

<sup>41</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 350–351.

<sup>42</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 355.

<sup>43</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 370.

<sup>44</sup> Thomas Ebendorfer, zit. nach Lhotsky, 1967, 375–376.

<sup>45</sup> QGStW I/4, Nr. 3832.

**Conrat Hindernpach, Chorherr zu St. Stephan**, ein Haus **in der hinteren Schulerstraße** und drei Weingärten vermacht habe. Dafür sollen sie jedoch jährlich 12 Pfund Wiener Pfennige, jedes mit 18 Pfund ablösbar, **für fünf ewige Wochenmessen in der St. Katharinenkapelle auf dem Friedhof zu St. Stephan** zu Wien **auf St. Johannesaltar des Evangelisten** verwenden. Der Aussteller Meister Dietmar von Hindernpach überträgt unter derselben Bedingung das genannte Vermächtnis auf seine Vettern Meister Hanns Hindernpach, Pfarrer zu Mödling und dessen Brüder Hainreich und Conradt. Die Verleihung des Benefiziums soll dem **Kapitel zu St. Stephan** zustehen.<sup>46</sup>

**Zschokke 1895, 357**: zugleich war der Besitzer des Hauses und der Grundstücke berechtigt, statt des jährlichen Stiftungszins für jedes Pfund 18 Pfund Pfenning zu geben um so ein Kapital zu bilden, welches jährlich 12 Pfund abwirft.

#### 1451, März 12

**Chorherr / Schulerstraße / Messe / Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Friedhof / Johannesaltar Evangelist in der Katharinenkapelle / Kaplan / Kapitel / (kein Regest, da keine Transkription / Edition existiert)**

Meister Dietmar von Hindernpach, Lehrer in der Erzney, Domherr zu Passau, Pfarrer zu Kirchberg, bekennt, dass „weiland“ Meister Herman von Traisa, Lehrer in der Erzney, Chorherr zu St. Stephan zu Wien, sein lieber Vetter, dem Gott gnädig sei, sein Haus in der hinteren Schulerstraße und seine Weingärten (...) und auch Conrad Hindernpach, auch „weiland“ Chorherr zu St. Stephan, sein leiblicher Bruder, dem Gott gnädig sei, laut seines Geschäfts. Dafür sollen fünf Messen in der St. Katharinenkapelle auf dem Friedhof zu St. Stephan in Wien auf den St. Johannesaltar Evangelist. Zu diesen Messen bestimmte er, dass zwölf Pfund Wiener Pfenning jährlich von den genannten Haus und Weingärten den jeweiligen Kaplänen der Messe gereicht werden. Nach dem Tod seiner Vettern und dessen Erben soll das Kapitel zu St. Stephan zu Wien Lehensherr sein und diese einen ehrbaren, wohlgelehrten Priester übergeben und darauf achten, dass dieselben Messen wöchentlich gehalten werden.<sup>47</sup>

#### 1451, März 15

**Katharinenaltar / Messe des Hainreich Hutstock / Kaplan /**

Bestandsbrief von Hannsen Oppenweiler von Hailbrunn, Pfarrer zu Eberstorf, Kaplan der **Messe, die Hainraich Hutstokch auf St. Katharinenaltar** geschafft hat, für Stephan Rabentanner, gesessen zu „medling“, wegen eines Weingartens zu „*Entschestorff am Hutstain*“ der zu der Messe gehört auf seine Lebtag. Besiegelt von Niclas den Renhart und Hanns Puchspawm, beide Wiener Bürger.<sup>48</sup>

#### 1451, Mai 7

**Messe / Katharinenaltar / Rektor**

In Gegenwart des Notars Nicolaus Gerlaci de Kunigsberg, „*civitate Sambiensis*“, verzichtet Thomas Gerolt, Rektor **der ewigen Messe die auf dem Katharinenaltar zu St. Stephan zu Wien gestiftet ist**, von dem edlen Sigmund Steinpeckh zu präsentieren („*cuius iuspresentandi ad nobilem Sigismundum Staimpeckh dinoscitur pertinere*“) verterten durch seinen Prokurator Michael Klingenstain, „*baccalaureus in decretis*“, Pfarrer in Probstdorf, zugunsten des Magister Caspar Vendel, Pfarrer in Gars, und lässt darüber ein Notariatsinstrument anfertigen.

*Zeugen: „Presentibus ibidem ... domino Wolfgango Vierling, plebano in Manswerd, Passauer Diözese, et Sigismundo Ka(e)ppler de E(a)rding, laico literator, Frisingensis diocesis...“*<sup>49</sup>

#### 1451, Mai 12

**Gottleichnamsaltar / Kaplan / Messe des Friedrich Pucharzt /**

Der Wiener Bürger Hanns Marchart überlässt mit Handen des Bürgermeisters Conrat Holzler und des Rats von Wien, Paul Amman, **Kaplan der von Meister Fridreich Pucharzt auf dem**

<sup>46</sup> QGStW I/4, Nr. 3833.

<sup>47</sup> Urkunde im DAW (MOM: [http://monasterium.net/mom/AT-DAW/Urkunden/14510312\\_3/charter](http://monasterium.net/mom/AT-DAW/Urkunden/14510312_3/charter); Zugriff: 13. April 2015).

<sup>48</sup> Camesina, 1874, Nr. 391; QGStW II/2, Nr. 3432.

<sup>49</sup> QGStW I/7, Nr. 15274.

**Gottseignamsaltar zu St. Stephan gestifteten ewigen Messe**, sein von Hanns Schustl erkaufte Haus an „*vnnser frawn Stiege zenagst Gertler des Vischers haws*“ und tauscht dafür das der genannten Messe gehörige Haus hinter der neuen Schranne bei den Tuchlauben ein.

*Siegler*: Die Stadt Wien mit Grundsiegel und Jacob Rechwein, Münzanwalt, Hubschreiber und Bürger von Wien.<sup>50</sup>

#### 1451, Mai 12

**Kaplan / neuer Karner / Reliquienschatz / Kreuz / Stiftung zum Karner von St. Stephan / Korporalientaschen / Passionsreliquien (Stück des Heiligen Kreuz) / Buch /**

Mertt von Weikchartslag, **Kaplan auf dem neuen Karner zu St. Stephan in Wien**, widmet testamentarisch **dem neuen Karner ein großes Kreuz samt Heiltum, eine Korporalientasche, ein Kreuz** in einem seidernen Beutel in dem ein merkliches Stück des heiligen Kreuz ist, ferner jedem Kaplan, der bei seinen Exequien mitwirkt, **ein Buch** und benennt als Testamentsvollstrecker Meister Thoman von Wulderstorf, seinen Schwager Hanns Rewttinger und Erhard Mistelbekcher, beide Bürger von Wien.<sup>51</sup>

#### 1451, Juni 23

**Dechant / Kapitel /**

**Dechant** Meister Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift **und das Kapitel von St. Stephan** überlassen den Wiener Bürger Peter Rauscher eine ihnen gehörige Wiese zu „*Symoning*“ gegen jährlich 12 Pfund und 6 Schilling Wiener Pfennige auf sechs Jahre in Bestand.<sup>52</sup>

#### 1451, August 7

**Kanoniker / Benefizium / Magister /**

Magister Johannes Widman von Dinckelspübel, „*arcium liberalium et sacre theologie professor*“, Kanoniker der Kirche St. Stephan in Wien, „*nec non*“ **Rektor zweier Benefizien** „*beneficiorum manualium*“, **eines in der Kirche St. Stephan** „*iam dicta ad collacionem dominorum Würffel nuncupatorum*“ und das andere in der Ruprechtskapelle (*capella sancti Ruperti*) am Kienmarkt (*in Foro pini*) *ad collacionem dominorum consulum civitatis Wiennensis spectancium*“ bestellt den Magister Nicolaus de Auln „*sacre theologie waccalaureus formatus*“, Kanoniker der **vorgenannten Kirche St. Stephan**, zu seinem Prokurator.<sup>53</sup>

#### 1451, August 9

**Friedrich III. / Dechant / Kapitel / Maut**

König Friedrich IV. teilt dem **Dechant und Kapitel zu St. Stephan in Wien** mit, es hätten im königlichen Auftrag Sigmund von Eberstorf, oberster Kämmerer und Hubmeister in Österreich und etliche andere königliche Räte „*umb die stöß und zwaiung*“, die das Kapitel mit der Stadt Enns gehabt hat, von der „*fürvart wegen zu Me(a)thausen ain abred*“ und Entscheidung getroffen, dahingehend: Zuerst, dass die Bürger zu Enns, wenn sie mit beladenen oder unbeladenen Schiffen an dem Wasser „*oder ab varent*“, immer an der Mautstelle zu Mauthausen fahren müssen und sich daselbst „*ansagen und beschwaren sullen lassen*“, dieweil die Maut daselbst zwischen Maria Lichtmess und St. Johannestag „*zu sunnwenden*“ „*wert und geet*“. Danach, was aus der Traun herab oder „*hinengen in die Trawn*“ am Wasser geführt wird und das trockene Land nicht berührt, soll alles zu Mauthausen vermautet werden, ausgenommen das Salz, das dann zu Enns vermautet werden soll. Was auch „*für Me(a)thausen herab oder hinengen gefurt wird in die Trawn und das trucken land daselbs mit ab oder aufziehen berürt*“, das soll auch zu Enns vermautet werden. Sollte aber „*von ain podem in den andern über ror gezogen wirdet*“, daran **sollen dem Kapitel zu St. Stephan** „*schemel und laiter an seiner Maut zu Me(a)thausen kainen schaden bringen*“, gemäß dem Stiftsbrief und der Handfeste. Schließlich wird dem Kapitel nahegelegt, sich mit dieser Entscheidung zufrieden zu geben.

---

<sup>50</sup> QGStW I/4, Nr. 3834.

<sup>51</sup> QGStW I/4, Nr. 3835.

<sup>52</sup> QGStW I/4, Nr. 3836.

<sup>53</sup> QGStW II/2, Nr. 3443a. Vidimiert am 7. April 1464 von dem öffentlichen Notar Cristoferus Pablinger de Dorffen.

Spätere Abschrift „*ex autographo archivi capitularis, ecclesie metropolitanae Viennensis etc. et collat*“.<sup>54</sup>

**1451, August 25**

**Kustos / Chorherr / Priester / Kaplan / Messe / Allerseelenaltar / bei St. Stephan / Friedhof / Haus des Micheln Anthofer /**

Niclas Holnbrunner, **Kustos und Chorherr zu St. Stephan in Wien** verkauft mit Händen des Herrn Hannsen Hechtl, Chorherr und „*obristen kellner vnser frawn goczhaws zu klosternewnburg*“, seinen Weingarten bei „*Salmanstorff in den Goltsmiden*“ der ein Viertel ist, von dem man dem genannten Gotteshaus ½ Eimer Wein zu Bergrecht und 3 „*Ort*“ zu Vogtrecht dient, an den Priester Stephan Paltram, **Kaplan der von Paul Ramung auf dem Allerseelenaltar zu St. Stephan zu Wien gestifteten ewigen Messe**, um 16 Pfund Wiener Pfennige, die vormals auf dem Haus Micheln Anthofer des Zingiesser **bei St. Stephansfreithof** gelegen waren. *Siegler*: Hanns Hechtl und Ulreich Hirssawer, Stadtschreiber zu Wien.<sup>55</sup>

**1451, August 25**

**Jahrtag / Dechant / Kapitel**

**Dechant** Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** verpflichten sich für 100 Pfund Pfennige, welche ihnen Frau Barbara, Witwe des Wiener Bürgers Herrn Stephan des Wirsing, vermacht hat und die von deren Testamentsvollstreckern um 25 Pfund vermehrt worden sind, für dieselbe einen **ewigen Jahrtag** an Allerheiligenabend oder in der Oktave davor oder danach zu begehen.<sup>56</sup>

**1451, September 11**

**Stiftung nach St. Stephan**

Stephan Rewschl „*der floezer*“ schafft auf die *gnad*“ **zu St. Stephan 20 Kreuzer**. Besiegelt von Ulreich Hirssawer.<sup>57</sup>

**1451, September 25**

**Amtmann des Kapitels / Dienst an das Kapitel / Kapitel /**

Anna, Witwe des Erhart des Müllner zu „*Grabmansnewsidel*“, deren Söhne Wolfgang und Paul die Griesmullner und ihr Schwiegersohn Paul Newslag der Müllner für sich und seine Hausfrau Katherein „übergeben mit Händen Thoman Walner, **Kapitelamtstmann zu „Gramansnewsdl**“, ihre, dem **Kapitel zu St. Stephan mit 1 Pfund Grundrecht dienstbare, Mühle** zu „*Grabmansnewsidl an der vischa*“ und eine Wiese von 3 Tagwerken in der »*Tirnawerin*«, wovon die jährliche Abgabe an das genannte Kapitel 60 Pfennig an St. Martin beträgt, eine Wiese von sechs Tagwerken an der Fische, wovon die jährliche Abgabe an das Kapitel ebenfalls 60 Pfennig an St. Martin beträgt und eine weitere Wiese von vier Tagwerken bei der Mühle nebender „*Hagkenwiesen*“, wovon die jährliche Abgabe an den Hof des Nicolesch in Mitterndorf acht Pfennig am 11. November beträgt um 90 Pfund Wiener Pfennige dem Kristan Prenner, Spitalmeister des Bürgerspitals vor dem Kärntertor zu Wien. *Siegel*: Kapitel von St. Stephan und Ulreichen Hirssawer, Stadtschreiber.<sup>58</sup>

**1451, Oktober 12**

**Vikar des Propstes / Vikar / Propst /**

Linhart, Pfarrer zu „*Symoning*“, gibt Erharten, „*smid*“, gesessen vor dem Stubentor, ein lb dn. „*gelts purkrechts*“ von seinem Haus vor dem Stubentor, um acht Pfund dn., die er zu Händen seiner Kirche

---

<sup>54</sup> QGStW I/7, Nr. 15294.

<sup>55</sup> QGStW I/4, Nr. 4058.

<sup>56</sup> QGStW I/4, Nr. 3837.

<sup>57</sup> Camesina, 1874, Nr. 392. Gleichzeitige Abschrift.

<sup>58</sup> Urkunde im WStLA, Regest Bürgerspital, MOM, Nr. 639 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/629/charter>); QGStW I/4, Nr. 3838.

eingonnen hat, abzulösen. Unter den Sieglern wird Jobsten Hauser, Lizentiat in den geistlichen Rechten und **Vikar des Propstes von St. Stephan** genannt.<sup>59</sup>

**1451, November 29**

**Chorherr /**

Hanns Koll, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien**, Kaplan des Frauenaltars in der St. Philipps- und Jakobskapelle im Kölnerhof zu Wien, gibt Herrn Kristan Widhacker ein Pfund dn. „*geltes*“ Burgrecht von seinem Haus in dem „*Kumphesslein*“ um acht Pfund dn. abzulösen.<sup>60</sup>

**1451**

**alter Rossmarkt / gegenüber St. Stephan / Haus des Jakob Straiffing / Haus der Margreth, Witwe des Mertten Scheper**

Margreth, Witwe des seligen Mertten Scheper, der Apotheker, hat Nutz und Gewähr von einem Haus ihres Mannes empfangen, **am alten Rossmarkt gegenüber St. Stephanskirche** am Eck, wenn man in die Goldschmiedegasse geht, gelegen, an einem Teil und mit der anderen Seite zunächst dem Haus Joacob des Straiffing, des Zinngießers und einer Kram in der Goldschmiedegasse.<sup>61</sup>

**1451**

**Brandstätte**

Peter Obrecht, Zinngießer und seine Frau Margreth verkaufen ihr Haus oberhalb der **Brandstätte** um 350 Pfund an Hainrichen Schiesser, Zingisser und dessen Frau Kistina.<sup>62</sup>

**1451**

**alter Rossmarkt / Liebfrauenzeche / Jahrtag / Haus des Jacob Straiffing / Haus des Konrad Chophdrechsel**

Kathrey, Witwe des seligen Jacob Straiffing hat Nutz und Gewähr eines Hauses **am alten Rossmarkt** empfangen zunächst dem Haus Konrad Kophdrechsel, das ihr der genannten Straiffing, ihr Mann, geschafft hat ihr Lebtag. Nach ihrem Tod soll das Haus verkauft werden und von dem **Geld 64 Pfund dl. in die Frauenzeche** für einen Jahrtag daselbst ausgerichtet werden.<sup>63</sup>

**1451**

**Baumeister / Friedhof / Schule / Ratglocke / Bücherschrank / Werkstücke ohne nähere Bezeichnung / Amt**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Ulreich Kerner und Niclas Ernst):

Einnahmen:

Remanenz: (...)

(ohne Angabe des Foliums): Eine silberne „*haun*“, einen Mauerhammer und eine Kelle, die der **Baumeister von St. Stephan** hat.

*f. 101*: Ausgaben für ein neues Steinkreuz ob „*Meurling*“ am Montag nach Mariä Himmelfahrt „*angehebt*“:

*f. 102*: Das Kreuz abzubrechen „*auf tagwerher und den grunt zu machen: Von ersten 12 tag 4 servis, per 14 dn., facit 3 lb 12 dn.*“

Item so hat man die Werkstücke („*die werchstuk*“) vom Rotenturm auf den St. **Stephansfriedhof** geführt, durch Kalmperger, „*fürer*“, macht ein Pfund Pfennige.

(...)Um die Steine vom **St. Stephansfriedhof** hinaus zum Kreuz zu führen, 9. „*fert*“, per 45 Pfennige, macht 13 Schillinge 15 Pfennige. (...)

*f. 105* **Ausgaben für die Schule zu St. Stephan:**

---

<sup>59</sup> QGStW II/2, Nr. 3451.

<sup>60</sup> QGStW II/2, Nr. 3454.

<sup>61</sup> Camesina, 1870, Nr. 625 (D.p.371). Anm.: *Das Haus des Zinngießers liegt neben der Badestube am alten Rossmarkt.*

<sup>62</sup> Camesina, 1870, Nr. 627 (D.p.216). Hier wird das Haus auch zunächst dem Haus Peter Rauchs, Zinngießer, genannt.

<sup>63</sup> Camesina, 1870, Nr. 1079 (D.p.207.b).

Item von dem Bücherschrank („*almar*“), in dem „*die vocabilari*“ liegen, vom Meister Jacoben „*inzemachen*“, 10 Schilling Pfennige. (...)

f. 113 Ausgaben für die **neuen Ratglocken aus Kupfer**, Zinn und anderer „*notdurft*“ Meister Thomas Kren, der „*puchsenmaister*“ der Stadt: Ebenso für zwei „*aicheine holz herein*“ vom Spital auf **dem St. Stephansfriedhof** zu „*den welln*“ zu führen durch Kalnperger 60 Pfennige.<sup>64</sup>

**Brunner, 1929:** zum Amtsantritt des Rates hielt man ein feierliches Amt zu **St. Stephan** ab, für das etwa drei Pfund entrichtet wurden: „*Von dem votif ze singen, als man den rat gesezt hat.*“ Drei Pfund 12 Schilling.<sup>65</sup>

**Brunner, 1929, 395.** Gesamtkosten für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** 23 Pfund 72 Pfennige).

## 1451

### Ratglocke

Zahlung der Stadt Wien von 260 Pfund an Büchsenmacher und Gießer Thomas Kren wegen dem Gießen einer neuen Ratsglocke.<sup>66</sup>

## 1452, Jänner 22

### Kanoniker / Friedrich III.

Der oberste Hauptmann und die Landstände in Österreich klagen bei Papst Nikolaus den König Friedrich IV. der, als er nach Italien ging um die Kaiserkrone zu gewinnen, für die Angelegenheiten des Landes Österreich wenig gut gesorgt habe. Zu allem daraus folgenden Ungemach komme noch, dass ihr natürlicher Herr König Ladislaus, ein sehr schwächlicher und zarter Knabe, durch so große und so verschiedenartige Landstriche in dieser rauen Zeit weggeführt werde, wobei sehr zu fürchten sei, dass solches zu seinem Verderben ausschlagen könne. Um dies alles eingehende darzustellen und zu begründen, senden die Aussteller Thomas Angelpckch, „*juris canonici licentiatium*“, **Kanoniker bei St. Stephan in Wien**. Der Papst aber möge auf König Friedrich IV. einwirken, dass er den unschuldigen Knaben König Ladislaus, den sie oft vergeblich erbeten hatten, unverzüglich heimsende, worin sich die Bitten der Stände von Ungarn, Böhmen, Österreich und Mähren vereinigten.<sup>67</sup>

## 1452, Jänner 31

**Kaplan / Allerheiligenaltar / Messe der Hainreich Wachsgiesserin, Steffans von Stetz Tochter / Jorg Notleich**, „*der smelczler*“, gesessen vor dem Werdertor zu Wien, verkauft für sich und seine unmündigen Kinder Sebastian, Hännslen, Barbaren und Wolfgang, aus seiner früheren Ehe mit seiner seligen Hausfrau Margreten, mit Handen Herrn Oswalts Reicholf, Bürgermeister und des Rats drei Pfund Pfennig „*geltes*“ Burgrecht (ablösbar) auf seinem Haus vor dem Werdertor um 24 lb dn., an Herrn Hannsen Trautman, **Kaplan der Messe, die Hainreich Wachsgiesserin, Tochter des Steffans von Stêcz, auf dem Allerheiligenaltar zu St. Stephan zu Wien gestiftet hat**, zu dieser Messe.<sup>68</sup> (**Camesina**: Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Wilhalm Mertiner, Bürger zu Wien).

## 1452, Februar 2

### Turm / Fahnen

In Wien treffen Johann Hunyadi, der Gubernator Ungarns, mit all seinen Magnaten und Städtevertretern, der Herr von Rosenberg mit hochrangigen böhmischen Begleitern, Vertreter aus Mähren und aus Österreich zusammen und bekräftigen ihren besiegelten Bund. Auch der Wiener Bürgermeister Oswald Reicholf tritt dem Bund bei. **Auf dem Turm von St. Stephan** werden demonstrativ die Fahnen von Ungarn, Böhmen, Österreich und Mähren gehisst.<sup>69</sup>

---

<sup>64</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15260, Kammeramtsrechnung 1451; Brunner, 1929, 395.

<sup>65</sup> Brunner, 1929, 181, Anm. 2, Kammeramtsrechnung, 1451, f. 134v.

<sup>66</sup> Flieder, 1968, 108; Brunner, 1929, 181 und 396; zum Guß Uhlirz, 1897, Nr. 15260.

<sup>67</sup> QGStW I/7, Nr. 15324.

<sup>68</sup> QGStW II/2, Nr. 3458; Camesina, 1874, Nr. 393 (Datum: 1. Februar)

<sup>69</sup> Oppl, 1995, 147; Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 415f.; Aeneas Silvius, *Historia Austriacis*, 32; Ilgen, 1889–1890, 2. Hälfte, 119.

**1452, Februar 19**

Schreiberzeche / neuer Karner / Friedhof / Kaplan / Nikolausaltar / Westempore / Himmelfortkloster / Jahrtag /

Hanns Gruntreich, Bürger und Zechmeister **der Schreiberzeche auf dem neuen Karner gelegen auf St. Stephansfriedhof** zu Wien verpflichtet sich gegenüber Michael Harasser, Testamentsvollstrecker des Jörgen des Holenbrunner, **Kaplans des St. Niklasaltars auf der Westempore** („*hindernporkirchen*“) **zu St. Stephan** zu Wien, für 5/8 Weingarten in dem „*obern Hardt*“, den geistlichen Frauen zur Himmelforte mit fünf Viertel Most Bergrecht und 3 Pfennigen 3 Ort Vogtrecht dienstbar, einen ewigen Jahrtag für den Genannten am St. Peter und Paultag oder in der Oktave davor oder danach zu begehen.<sup>70</sup>

**1452, März 3**

Abläss

Papst Nicolaus V. verleiht der **St. Stephanskirche in Wien** am St. Peter- und Paulsfest einen **Abläss** von 7 Jahren und 40 Tagen.<sup>71</sup>

**1452, März 4**

Gratianer /

Simon von Recz, **Gratianer zu St. Stephan zu Wien**, Kaplan der Messe, die ehemals Otto Mair auf dem „*Fronaltar*“ in der St. Niclas Kapelle außerhalb des Klosters vor dem Stubentor zu Wien in der Landstraße gelegen gestiftet hat, die ihm Herr Oswalt Reicholf, Bürgermeister und der Rat nach dem Tod Herrn Hannsen Pöltinger durch „*goczwillen*“ verliehen haben, gelobt diesen, das zu der Messe gehörige Haus bei St. Jakob in gutem baulichen Zustand zu halten, die Gülten einzunehmen und die Messe stiftungsgemäß zu lesen.<sup>72</sup>

**1452, März 24**

Chorherr /

Der Wiener Stadtrichter Jorg Schuchler beurkundet, dass vor ihm in der Bürgerschranne Herr Hanns Koll, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien**, Kaplan und Verweser des Frauenaltars in der St. Philipps- und Jakobskapelle im Kölnerhof daselbst, mit Vorsprechen nachgewiesen habe, wie er einst auf „*weilent*“ dem Haus des Hannsen des Gruber und seiner Witwe Margrethen, die danach Andren Gruber geheiratet hatte, gelegen bei den Predigern daselbst um vier Pfund 3 sh. dn. „*gelts versessens*“ Burgrechts und die darauf erteilten „*zwispild*“ geklagt und das darauf mit dem Recht erlangt und „*behabt hiet*“. Nun habe der Chorherr das Haus nach Aussage der Wiener Bürger Jorgen von Nicolspurg und Thoman Praitenweidacher um 80 lb dn. verkauft und sei es um diesen Betrag Agnesen, Hausfrau des Wolfgang des Winkler, Bürger zu Klosterneuburg, Tochter des seligen Thoman des Lienfelder, in „*geschrift*“ und Andren Schönbrugker, Bürger zu Wien, anstelle und als Vormund („*gerhaben*“) Jacoben Lienfelder, Bruder der genannten Frau Agnesen, der noch nicht volljährig ist („*noch ungevogt*“) und Frau Kathrein, Hausfrau des genannten Schönbrugker, Tochter des Micheln des Lienfelder, Bruder des genannten Thomans Lienfelder, als nächsten Erben ihrer verstorbenen „*Muhme*“ Mavgreten der Gruberin angeboten worden. Da diese laut eines von dem Klosterneuburger Stadtrichter Mert Krug eingelangten „*santpriefs*“ und nach Aussage des „*gesworn fronpoten*“ die Lösung verweigern, gestattet er die Fertigung des Verkaufes.<sup>73</sup>

**1452, März 28**

Konzil zu Basel / Universität

---

<sup>70</sup> QGStW I/4, Nr. 3839.

<sup>71</sup> QGStW I/1, Nr. 149.

<sup>72</sup> QGStW II/2, Nr. 3460.

<sup>73</sup> QGStW II/2, Nr. 3462.

Bulle Papst Nicolaus V. in der er, auf Bitten der theologischen Fakultät das, vom Basler Konzil erteile, Privilegium bestätigt.<sup>74</sup>

**1452, März 31**

**Kirchmeister /**

Der Wiener Bürger Peter Strasser beurkundet, dass er in der Verhandlung, die Kristof Wolflukchner, „*renntmaister*“ seines gnädigen Herren zu Passau zu Wien, gegen Bürgermeister, Rat und die Stadt zu Wien verhandelt hat, den Rentmeister aus dem Gefängnis genommen und für ihn in Gemeinschaft mit **Simon Pötl, des Rats und Kirchmeister zu St. Stephan zu Wien**, für 1000 lb dn. Bürgschaft geleistet habe, welche ihnen von dem Bürgermeister und Rat auf 500 lb dn. ermäßigt worden war und an der ihm 250 lb dn. zufallen. Er verpflichtet sich, diesen Betrag dem Bürgermeister und Rat oder einem anderen Inhaber des Briefes auf St. Jakobstag „*im snit*“ nächstkommend zu bezahlen.<sup>75</sup>

**1452, April 14**

**Dechant / Kapitel / Jahrtag /**

**Dechant** Christan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von den Geschäftsleuten der seligen Dorothen, Witwe des Stephans des Schernhaimer, (von Meister Pangracz von Traismawr, Lehrer der „*Erczney*“, Cristan Wyssinger, Ratsherr und Peter Obrecht, Bürger zu Wien,) 80 Pfund Pfennige zu einem **ewigen Jahrtag am St. Georgsabend** oder acht Tage davor oder danach für die genannte Dorothee.<sup>76</sup>

**1452, April 14**

**Chormeister / Curherr / Jahrtag /**

Mathes von Steteldorf, **Chormeister und die Curherren zu St. Stephan in Wien** empfangen von den Testamentsvollstreckern der seligen Wiener Bürgerin Dorothe, Witwe des Stephans des Schernhaimer (Meister Pangrecz von Traisenmawr, Lehrer der „*Erczney*“, Cristan Wissinger, Ratsherr und Peter Obrecht, Bürger zu Wien) 40 Pfund Pfennige zu **einem ewigen Jahrtag** an St. Georgsabend oder acht Tage zuvor oder danach für die genannten Dorothee.<sup>77</sup>

**1452, April 16**

**Amtmann des Kapitels / Jahrtag /**

Wolfgang Fuchsperger, **Amtmann des Kapitels zu St. Stephan in Wien** zu Hernals spricht durch Gerichtsbrief ein Viertel Weingarten zu Hernals, dem Kapitel 6 ½ Wiener Pfennigen zu Grundrecht dienstbar, dem Pfarrer Hanns Rot zu St. Bertlme in Hernals zu, da der verstorbene Eigentümer Hanns Nücht und dessen Erben 6 Pfund Wiener Pfennige Hauptgut und 3 Pfund Wiener Pfennige versessener Dienste **zu den Jahrtagen** Stephans Stedlingers und Niclasen Amtmans gehörig, nicht entrichtet haben.<sup>78</sup>

**1452, Mai 11**

**Kustos / Messe der Agnes, Witwe des Konrad des Kustos / Paulusaltar / Achter /**

Agnes, Witwe des Conrats „*des guster*“ **zu St. Stephan zu Wien** stiftet eine ewige **Wochenmesse auf St. Paulusaltar in St. Stephanskirche**, widmet dazu mit Händen Herrn Oswalts Reicholf, Bürgermeister und des Rats ihr Haus im „*Kumphgesslein*“ und verleiht die Messe Meister Linhart von Heczendorf, **Achter zu St. Stephan**, Priester Passauer Bistums. Nach dessen Tod fällt die Lehenschaft an Bürgermeister und Rat, welche die Messe dem ältesten Meister des Artistenstands im herzoglichen Kolleg bei den Predigern, der keine Gottesgabe hat und binnen einer Jahresfrist Priester werden will, beziehungsweise dem n nächst ältesten verleihen sollen. Von dem Haus sollen für Stadtsteuer, „*ansleg zirken, wachten und ander mitleidung*“ an die Stadt jährlich drei Pfund dn.

<sup>74</sup> Zschokke, 1895, 237–238 zit. Kink, 1854, Bd. 2, 297ff. Zur besagten Bulle des Basler Konzils siehe Regest mit dem Datum 1441, Februar 16.

<sup>75</sup> QGStW II/2, Nr. 3463.

<sup>76</sup> QGStW I/4, Nr. 4060.

<sup>77</sup> QGStW I/4, Nr. 4061.

<sup>78</sup> QGStW I/4, Nr. 3840.

entrichtet werden. Besiegelt mit dem städtischen Grundsiegel, den Siegeln des edlen Wolfgang Herting und des Wiener Bürgers Wolfgang Holnbrunner.<sup>79</sup>

**1452, Juni 9 / 1452, Juni 10**

**Messe des Thoman Pair / Frauenaltar /**

Meister Hanns Huber, Lehrer geistlicher Rechte, bekennt vor Bürgermeister und Rat zu Wien die Messe, die ehemals **Thoman Pair der Fleischhaker auf dem Frauenaltar gestiftet hat** nach Abgang Merten von Weikcherstorff erhalten zu haben, wozu die Fleischbank am Liechtensteg auf der Moring und das Haus im „*Kumphgesslein*“ gehören. Besiegelt von Andre Kelhaimer und von Linhart Grunpacher, beide Bürger zu Wien.<sup>80</sup>

**1452, Juni 12**

**Achter**

Agnes, Hausfrau des Wiener Mitbürgers Jörgen Gredinger, verleiht als Lehenfrau, welches Recht sie von ihrem Ahn Jacob Katterer geerbt hat, die wöchentliche Messe auf St. Maria Magdalenaaltar im Frauenkloster vor dem Schottentor in Wien, dem Hannsen Hofmüller von Weitra, **Achter zu St. Stephan zu Wien**, nebst den dazugehörigen Weingärten.<sup>81</sup>

**1452, Juni**

**Friedrich III. / Tore**

Päpstliche Notare, die die Androhung des Anathems durch den Papst im Fall der Forsetzung des Ungehorsams gegenüber Friedrich III. überbringen, werden in Österreich verhaftet. In Wien verfassen Theologen eine Schrift, in der sie wider die päpstliche Autorität argumentieren und sie lassen diese **Schrift an der Stephanskirche anschlagen**.<sup>82</sup>

**1452, Juli 11**

**Frauenaltar / Messe /**

Der Wiener Bürger Caspar Herman, Apotheker verkauft mit Handen Jorgen Schüchler, Stadtrichter zu Wien, Verweser und Inhaber des Grundbuchs über die Gründe und Güter die zu der **ewigen Messe, die die von der Säul auf den Frauenaltar zu St. Stephan zu Wien** gestiftet haben, seines rechten väterlichen Erbguts einen Weingarten vor dem Stubentor „*in der Alten Haid*“, der fünf Achtel ist, von dem man 15 dn. zu Grunddiest dient, um 32 Pfund dn. an Kristan Wissinger, des Rats und Kämmerer („*kamrer*“) der Stadt zu Wien. Besiegelt mit den Siegeln Jorigen des Schuchler und des Stadtschreibers Ulreich Hirssauer.<sup>83</sup>

**1452, August/ September**

**Reliquienschatz / Universität / Glocken / Reliquienprozession**

Am 6.9. bereiten der Bürgermeister (Oswald Reichold), die Ratsherren, die Geistlichkeit, die Universität und die Wiener Bevölkerung König Ladislaus auf dem Wienerberg einen prächtigen Empfang. Viele weinen vor Freude. Herrlich gekleidete Frauen streuen Blumen, mehr als 3000 Knaben und Mädchen tragen Fähnlein in den Farben Österreichs und denen der verbündeten Ländern, **24 Studenten tragen Reliquien aus St. Stephan**. In der Stadt werden die Glocken geläutet.<sup>84</sup>

**1452, September 2**

**Chormeister / Messe des Salomon Hamer / Georgsaltar /**

---

<sup>79</sup> QGStW II/2, Nr. 3467.

<sup>80</sup> Camesina, 1874, Nr. 396; QGStW II/2, Nr. 3470 (10. Juni).

<sup>81</sup> QGStW I/5, Nr. 4924.

<sup>82</sup> Opll, 1995, 147; Aeneas Silvius, *Historia Austriacalis*, 351 f.; Ilgen, 1889–1890, 2. Hälfte, 155ff.

<sup>83</sup> QGStW II/2, Nr. 3472.

<sup>84</sup> Opll, 1995, 148; Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 416ff.; Aeneas Silvius, *Historia Austriacalis*, 368 ff. und 381 ff.; Ilgen, 1889–1890, 2. Hälfte, 176 ff. und 193 ff.; Pribram, 1890–1894, 157; *Continuatio Claustroneobugensis V*, MGH SS IX, 742; *Anonymi Mellicensis Breve Chronicon Austriae*, 463 (zu 1453); *Annales Mellicences*, MGH SS IX, 519 (zum 4.9.1453); Veit Arnpeck, *Chronicon austriacum*, 807.

Mathes von Stettendorf, **Chormeister zu St. Stephan zu Wien**, bekennt, dass ihm Bürgermeister und der Rat die Messe, die Salomon Hanner der „*leinbater*“ **auf den St. Jörgenaltar** gestiftet hat, verliehen haben. Besiegelt von Wolfgang Holabrunner und Hannsen Viregk, beide Bürger zu Wien.<sup>85</sup>

#### 1452, September 16

##### Messe des Niclas Aczenprugker /

Jacob Nürnberger, Pfarrer zu Ybs, dem Bürgermeister und Rat der Stadt Wien **die von Niclas Aczenprugker in St. Stephanskirche gestiftete Messe** verliehen haben, verpflichtet sich, die dazu gehörigen Güter in gutem Stand zu halten und die Messe stiftungsgemäß viermal wöchentlich in der Stephanskirche zu lesen.<sup>86</sup> **Camesina**: Besiegelt von Jacob Nurnberger, Pfarrer zu Ybs und von Niclas Purger, Bürger zu Wien.

#### 1452, September 21

##### Katharinenaltar / Messe des Niclas von Leizz /

Meister Jörg Schreckch von „*Scherding*“, Lizentiat in geistlichen Rechten, dem Bürgermeister und Rat der Stadt Wien die **von Niclas von Leiss und Niclas Stainer auf dem hl. Katharinenaltar in St. Stephanskirche zu Wien** gestiftete Messe verliehen haben, verpflichtet sich, die zu derselben gehörigen Güter in gutem Stand zu halten und die Messe stiftungsgemäß zweimal wöchentlich zu lesen.<sup>87</sup> **Camesina**: Besiegelt von Ulreichen Deinstorffer, Pfarrer zu „*Euerding*“ und von Conraden Ekker, Graf Johannsen zu Schawnberg Rath.

#### 1452, November 2

##### Kaplan / Messe / Dienst an den Sigmunds- und Wolfgangsaltar /

Ulreich Eiczinger von Eiczingen verkauft mit Handen Herrn Jorgen Schüchler, Richter und des Rats „*gemain*“ der Stadt zu Wien seine drei Viertel Haus, ganzes gelegen gegenüber der „*Herrn Otten und Haimen Kapellen*“, das „*ettwenn*“ Jörgen Herzogen, des heringer, gehörte, von welchen drei Vierteln man den geistlichen Frauen bei St. Laurenz 8 lb dn. und Herrn Simon Tegel, **Kaplan der Messe auf St. Sigmunds- und St. Wolfgangsaltar zu St. Stephan zu Wien** 8 lb dn., alles zu Burgrecht dient, um eine Summe Geldes dem Bürgermeister Oswalten Reicholf.<sup>88</sup>

#### 1452, November 28

##### Kaplan / Messe der Anna, Hausfrau des Otten des Meczner /

Wenzlab **Kaplan der Messe, welche die selige Frau Anna, Hausfrau des Otten des Meczner in St. Stephanskirchen zu Wien** zu stiften geschafft hat, bestätigt von Ott des Meczner 300 Pfund Wiener Pfenning zur Stiftung der Messe seiner „*mume*“, der vorgeannten Anna erhalten zu haben. Besiegelt mit dem kleinen anhängenden Stadtsiegel.<sup>89</sup>

#### 1452, November 29

##### Kaplan / Messe des Niclas Aczenprugker /

Michel Groblokch, gesessen zu Entschestorff, nimmt von Herrn Jacoben Nürnberger, Pfarrer zu Ybs, **Kaplan der von Niclas Aczenprugker zu St. Stephan zu Wien gestifteten Messe**, gegen jährliche Leistung des dritten Eimers Most bei der Presse aus dem „*grannt*“ folgende **zur Messe gehörigen** Weingärten auf Lebenszeit in Bestand: Drei Weingärten, zwei gelegen zu „*Medling im Windtal*“, einen zunächst „*weilent*“ Ulreichs des Ofner Weingarten, von dem man König Lasslaben etc. einen halben Eimer Weins rechter „*gibmass*“ zu „*perkchrecht*“ und 4 dn. für „*ain vaschanghun*“ dient über die 15½ dn. „*gelcz uberzins*“, die man dem Pfarrer zu Gumpendorf dient; der andere auch daselbst „*im Windtal*“ zunächst „*weilent*“ des Weingarten Michels in der Echsenau, von dem man dem König ¼ Weins „*rechter gibmass zu perkchrecht*“ und 2 dn. für „*ain vaschanghun*“ dient; der dritte Weingarten in dem „*Perbestal an dem Mitteregk*“, genannt das „*Penditel*“, zunächst dem Weingarten der

---

<sup>85</sup> Camesina, 1874, Nr. 397; QGStW II/2, Nr. 3474.

<sup>86</sup> QGStW II/2, Nr. 3477; Camesina, 1874, Nr. 394 (Datum 19. Februar).

<sup>87</sup> QGStW II/2, Nr. 3479; Camesina, 1874, Nr. 395 (Datum: 1452, Februar 25).

<sup>88</sup> QGStW II/2, Nr. 3483.

<sup>89</sup> QGStW II/2, Nr. 3489; Camesina, 1874, Nr. 398 (Datum 29. November).

geistlichen Frauen von St. Niclas zu Wien, von dem man dem König ½ Eimer Wein zu Bergrecht und einen Helbling zu Voitrecht dient, einen Weingarten zu „*Medling am Wolfsleb*“, *genant die Schiltpachin, zenagst weilent*“ dem Weingarten der Gaubiczin von Lempach, von dem man dem Herren von Waise 25 dn. zu Grunddienst dient, und einen Weingarten „*am Wolfsleb*“, zunächst dem Weingarten Niclasen Glukchleins, von dem man den geistlichen Herren zu den Augustinern zu Wien einen Eimer Wein „*gibmass*“ dient.<sup>90</sup>

**1452**

**Räubergässlein / Messe (Messe der Anna, Frau des Niclas Rorcholben?)**

Ulrich Landes, Zingieser und seine Frau Dorothe haben Nutz und Gewähr von einem halben Haus am **alten Rossmarkt zunächst dem Räubergässlein** an einem Teil und am anderen **zunächst dem Haus, das zu der Rorkolben Messe gehört**, dass sie vormals mit ihrem „*aidem*“ Albrecht Nopper dem Goldschmied gekauft haben und ihn danach „*als rechter tailung gevallen ist und ist der erst tail des selben Hauss*“.<sup>91</sup>

**1452**

**Kirchschreiber**

Der **Eid des Kirchschreibers** wird ins städtische Ordnungsbuch eingetragen.<sup>92</sup>

**1452**

**Turm / Fahne / Gang / Schule / Dach / Maurer / Zimmermann / Knecht / Fenster / Tafel / Steinmetz / Stuhl / Organist / Dienst an den Frauenaltar / Maler / Tischler / Nägel**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Christian Wissinger und Niclas Ernst):

(...)

Ausgaben:

f. 59': Dem Steiger für den „*eisnein fan*“, den er im Auftrag („*nach gescheft und haissen*“) Herrn Ulreichs Eiczingers **auf den Turm zu St. Stephan** gesetzt hat, „*per Hemtaler zedl abgeraitt*“, macht 27 Pfund, 3 Schilling Pfennige. (...)

f. 166: **Ausgaben für die Schule zu St. Stephan** auch den Gang („*gank*“) davor und Meister Jacobs Haus:

eine Mauer aufzuführen in Meister Jacobs Haus dem Dach der Schule „*geleich*“, dass ihm der Schnee und Regen nicht mehr schaden möge, „*gestet*“ mit Maurern, Zimmerleuchten und Knechten 3 Pfund 3 Schillinge 26 Pfennige.

Für ein neues Glas mitsamt „*der rem*“ 5 Schilling Pfennige.

Für 20 Leuchter um 6 Pfennige, macht 4 Schilling Pfennige.

Dem Tischler für Leisten und Bänke („*penk*“) in Meister Jacobs Haus und die Stuben zu „*uberschaben*“, macht 17 Schilling Pfennige.

„*Von allen glesern zu pessern*“ 3 Schillinge 10 Pfennige.

In der Woche von Populus Sion zu den Stühlen und Bänken zu machen in der Schule 12 „*zimerservis*“ um 20 Pfennige, macht 1 Pfund Pfennige.

f. 206 „*Zeainzigs ausgegeben*“:

Das Zurichten der **Schule zu St. Stephan**, wo die „*ungrischen herren*“ in den Rat gegangen sind, mit alledem, das dafür ausgegeben wurde („*gestet mit allem dem, so darauf gangen ist*“), 5 Schilling 24 Pfennige.

Den Knechten, die in der Schule gewacht und gehütet haben, 33 Nächte lang um 7 Pfennige, macht 7 Schillinge, 21 Pfennige.

Die Teppiche „*aufzemachen umb*“ Häkeltücher 3 Schilling Pfennige.

„*Von den panirn aufzemachen*“ einst König Albrechts etc. 6 „*zimerservis*“ für 34 Pfennige, macht 4 Schillinge 24 Pfennige.

„*3 servis, die in geraicht haben*“, für 10 Pfennige, macht 30 Pfennige.

Für Nägel 15 Pfennige.

<sup>90</sup> QGStW II/2, Nr. 3490; Camesina, 1874, Nr. 399.

<sup>91</sup> Camesina, 1870, Nr. 876 (D.p.560).

<sup>92</sup> Flieder, 1968, 87 zit. Uhlirz, 1902, Bd, 2, XIV.

„Von den panirn“ in die Kirche zu tragen 10 Pfennige. **Nach St. Stephan in die Schule**, auch als die ungrischen Herren oben gewesen sind, 18 Fuder Zalholz für 10 Pfennige, mit der Fuhre, macht 6 Schillinge 18 Pfennige.

Malern, die „panir und helm ausgestaubt habent“, 28 Pfennige.

f. 206' Die Teppiche wieder abzunehmen und hinauszutragen 28 Pfennige.

Dem Maler von der großen Tafel „auf- und zuezetun“ 32 Pfennige.

**Meister Peter, Steinmetz**, als er zu der Stadt „notdurft“ zu allen „pauen“ geritten ist, „eewenn“ er an dem Turm zu bauen begonnen hat, 6 Schilling Pfennige.

Am Graben zuzuziehen bei dem Zaun, den ein Goldschmied gemacht hat, 16 Pfennige.

f. 207: Dem **blinden Organisten „umb“ einen Stuhl an Gottleichnamstag** zu tragen 3 Schilling Pfennige und 4 Trägern 84 Pfennige, macht 5 Schillinge 24 Pfennige.

(...)<sup>93</sup>

**Brunner, 1929, 395.** vermerkt als Gesamtkosten für die Bürgerschule im Jahr 1452: 28 Pfund 2 Schilling 29 Pfennige.<sup>94</sup>

**nach Brunner:** f. 88v: „Von der wolwag dinst zu unser Fraun altar dacz **sant Steffan** das jar 1 lb.“<sup>95</sup>

## 1452

### Kantorei / Dach (?)

Ausgaben zur Kantorei im Jahr 1452: 20 Pfund 2 Schilling 16 Pfennige.<sup>96</sup>

## 1453, März 6

### Jakobsaltar / Messe des Niclas Chorner /

Thoman Stainer bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat, die **Messe, die Niclas Korner auf dem St. Jakobsaltar gestiftet hat**, verliehen haben, laut seines Lehenbriefs fünf Stunden wöchentlich auf dem genannten Altar auszurichten und zu sprechen. Besiegelt von Niclas Purger und von Kristan Wissinger, Bürger zu Wien.<sup>97</sup>

## 1453, April 11

### Dechant / Kapitel /

Hanns von Rorbach verkauft mit Willen seiner Brüder Jörg und Yeronym von Rorbach und mit Händen seines Lehenherren, des Bischofs Ulreich von Passau den ganzen Weinzehent auf Weingärten, „seines freien Eigens“ 20 Schilling 10 Pfennige Geld auf behausten Gütern, 18 Schilling 7 Pfennige Geld auf Überländern, Äckern und Wiesen und Weingärten und eine Wiese **an Dechant Meister Cristan von Hurben** und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien**.<sup>98</sup>

## 1453, Mai 11

### Karner / Liebfrauenbruderschaft / Kanoniker / Dechant / Stiftung an die Liebfrauenbruderschaft /

Johannes Polzmacher, Doktor der Dekretalen, Propst der Kollegiatkirche St. Peter in Brünn gibt in seinem Testament dem Schottenkloster diverse Pergamentcodices 46 Pergamentcodices über die Decretalen, 6 über das Zivilrecht, 30 moralische und poetische Werke, zwei silberne vergoldete Becher mit Deckel, einen goldenen Becher, 200 fl., die ihm Oswald Plessner schuldet und zwei Tapeten und Schemelüberzüge. Das Kloster ist verpflichtet, die juridischen Bücher den Studierenden und Doktoren des Rechts gegen Kautio und angemessene Vergütung zu leihen. Dagegen wählt er im Kloster die Grabstätte und es soll ihm und seinem Wohltäter Dr. Johann Gwerlich ein Jahr tag gehalten werden. Der Kartause Mauerbach gibt er einen silbernen Becher mit Deckel, den Laurenzerinnen drei kleine silberne Becher, 10 silberne Löffel und zwei gestickte Polster, den Frauen in St. Niklas zwei silberne Tassen, zwei hölzerne und einen alabasternen Becher, zwei silberne und 10 hölzerne, mit

---

<sup>93</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15265, Kammeramtsrechnung 1452.

<sup>94</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>95</sup> Brunner, 1929, 210, Anm. 2, Kammeramtsrechnung, 1452, f. 88v.

<sup>96</sup> Brunner, 1929, 396. (Brunner schreibt dies in Kontext mit: „Die Kantorei bei St. Stephan erhielt im Jahre 1459 ein neues Ziegeldach“ unkommentiert in die Fußnote. Ev. wurden vorab schon Ausgaben für das Dach getätigt).

<sup>97</sup> Camesina, 1874, Nr. 400; QGStW II/2, Nr. 3501; Uhlirz, 1896, Nr. 15277. Zur Verortung der Messe in St. Stephan siehe: QGStW II/2, Nr. 3577; Uhlirz, 1896, Nr. 15277.

<sup>98</sup> QGStW I/4, Nr. 3841.

Silber eingelegte Löffel, den Büsserinnen zu St. Hieronymus drei Federbetten, der Kirche St. Peter in Brunn 30 fl., den **drei Liebfrauenbruderschaften zu St. Stephan im Karner** und bei St. Peter **zusammen neun Pfund Pfennige**. Nach der Bestimmung des Dr. Gwerlich gibt er zum Sakristeibau in Probstorf 20 Pfund, dem Olmützer Kanonikus Michael Klingenstein alle seine Handschriften, seinen Wagen und einen schwarzen Mantel, wofür derselbe jedoch 10 ungarische Gulden an die Armen verteilen soll. Zu Testamentsexekutoren ernennt er den Schottenabt Martin, **den Dechant zu St. Stephan**, Christian von Hürben, und den Olmützer Kanonikus Michael Klingenstein. *Zeugen*: **Andreas von Weitra, Kanonikus zu St. Stephan**, Professor der Theologie und des kanonischen Rechts; Conrad von Hallstatt, Lektor in der Rechtsfakultät; Abraham, Kanonikus von Ardagger; Conrad Vodermaier von Erding, Baccalaureus, und Andreas Berhart von Guderting.<sup>99</sup>

#### 1453, Mai 18

##### Veitsaltar / Kaplan / Messe des Hanns am Kienmarkt /

Michel Eisengart zu Grinzing nimmt von Herrn Hannsen Liephart, **Kaplan der von Hanns am Kienmarkcht auf St. Veitsaltar zu St. Stephan gestifteten Messe**, ein zu dieser gehöriges halbes Joch Weingarten „in der Wasern“ zunächst dem Weingarten Thomans des Swarzen an einem Teil und am anderen zunächst dem Weingarten Niclasen des Sachsen zu der heiligenstat, gegen einen zu St. Martinstag zu entrichtenden Jahresdienst von 18 sh. dn. auf Lebenszeit in Bestand. Besiegelt mit den Siegeln Jörgen Haugen und Wolfgangs Retenperger, beide Bürger zu Wien.<sup>100</sup>

#### 1453, Mai 31

##### Dechant /

Ulreich Hirssauer, Meister der sieben freien Künste, Kaplan der von Frau Margret, Witwe des Simons des Abels von Nösen in Sibenbürgen, auf Gottsleichnamsaltar in St. Hieronymuskapelle zu Wien gestifteten Messe, übergibt dem Bürgermeister Herrn Niclas Teschler und dem Rat das zu der Messe gehörige Haus, mit dem vorderen Teil am Neuen Markt zwischen „der Heiligen Geister und des Prantesser heusern“ und mit dem hinteren Teil in der Kärntnerstraße zwischen Niclasen Kramhofer und Micheln Paumgartner, des „flöczer“, Häusern gelegen, zu einem „melkasten und melgrub und zu andern notdurften“, wogegen diese zur Messe jährlich 32 ungarische Gulden „gerecht in gold und wag“, oder für jeden Gulden soviel Wiener Pfennig, als er dieselbe Zeit „gebig ist“, reichen sollen. Unter den Siegeln wird Kristan von Hürben, Lehrer der heiligen Schrift, **Dechant zu St. Stephan zu Wien** genannt.<sup>101</sup>

#### 1453, Juni 7

##### Rudolf IV.

König Ladislaus bestätigt und erneuert dem Bürgermeister und Rat von Wien, die ihnen von Herzog Rudolf IV. verbrieften Artikel hinsichtlich der **öden Häuser in der Stadt**, damit diese ungebauten Häuser in Bau gelangen und gebracht werden und fügt ergänzende Bestimmungen über die Behandlung solcher Bürger- und Herrenhäuser hinzu.<sup>102</sup>

#### 1453, Juli 5

##### Georgsaltar / Kirchmeister / Messe des Hanns Zwetler /

Symon Potl des Rats und **Kirchmeister zu St. Stephan**, Niclas Purger und Barbara, jetzt Hausfrau des Hannsen Malchinger, die ehemals auch mit dem seligen Hannsen Zwetler am Salzgriß verheiratet war, Geschäftsleute des Zwetler, bezeugen das benannter Hanns Zwetler seinen Weingarten in der „Haberpewnt“, der „anderthalb hofstat“ ist, zu einer Messe, zwei Mal („zwir“) in der Woche auf St. **Jörgenaltar** zu sprechen, gegeben hat und verleihen selbe Wolfgangen von Zwetl. Besiegelt von

<sup>99</sup> QGStW I/1, Nr. 534.

<sup>100</sup> QGStW II/2, Nr. 3515; Comesina, 1874, Nr. 401 (Datum: 1453, März 23).

<sup>101</sup> QGStW II/2, Nr. 3518.

<sup>102</sup> QGStW II/2, Nr. 3520; Tomaschek, 1879, Bd. 2, 83, Nr. 153. (die Verfügung von Rudolf IV. siehe QGStW II/2, Nr. 549)

Symon Potl, Niclas Purger, Andres Giger „Comenteur“ St. Johannis in der Kernerstras und von Ulreichen Hirssawer Stadtschreiber zu Wien.<sup>103</sup>

### 1453, August 18

#### Grundbuch / Moranduskapelle /

Hanns Kuntstokch, Geschworener „weger“, Bürger zu Wien, stellt dem Wiener Bürger Kristoffen Öczestorffer einen Schuldbrief über 28 lb dn. aus, die dann diezeit im Land zu Österreich gib und g<sup>e</sup>ab sein, rückzahlbar am nächsten St. Martinstag, und versetzt ihm zu Pfand 3/8 Weingarten in der „Kelberspeunt“ zunächst dem Weingarten Hannsen des Kellner, als der Satz um den vorgenannten Weingarten mit Nutz und mit allem **im Grundbuch der St. Moranduskapelle** geschrieben steht.<sup>104</sup>

### 1453, September 12

#### Chorherr /

Der Spitalmeister des Bürgerspitals Kristan Prenner bestätigt die Zahlung von 32 Pfund an das Bürgerspital durch Mert von Mosprun, **Chorherr zu St. Stephan**, für einen ewigen Jahrtag.<sup>105</sup>

### 1453, Oktober 7

#### Frauenaltar / Messe /

Michael Perckhmayr, Amtmann des Stifts St. Dorothea vor dem Kärtnerort, erklärt auf Grund der, vom Vertreter des Stifts, Lienhart von Kirchperg, vorgebrachten Klage nachbenannte Weingärten wegen jahrelanger Nichtbezahlung des Grunddienstes der Grundherrschaft Stift St. Dorothea verfallen. Darunter auch der Weingarten des Andre des Heinerleins in der „Luerluckche“ zunächst dem Weingarten, der zu der ewigen Messe auf **den Frauenaltar zu St. Stephan** gehört, die einst Herr Hanns der Zepekhlas, von welchem Weingarten drei Helblinge Grunddienst fünf Jahre nicht bezahlt wurden. Zeugen und Siegler: Thoman Gerhart Sübenburg und Hanns der Vierekch, Bürger zu Wien.<sup>106</sup>

### 1453, Oktober 8

#### Zwölfbotenaltar / Chorherr / Kaplan / Messe des Hainrich Swab /

Hainrich Swab, der „brunner“, verkauft mit Handen Herrn Niclasen Teschler, Bürgermeister und des Rats „gemain“ der Stadt zu Wien sein Haus, „die smidten, den hamer und slifstain pei einander am Nidern Griess“ auf der Wien mitsamt der Mühle („mul“) und der Behausung „da entgegen auf dem Pühel gegenüber dem Pibersturn gelegen“, von welchem Besitz man dem Bürgermeister und Rat 60 dn. zu Grunddienst dient, um 250 lb dn. Herrn Petern Liebharter, **Chorherr zu St. Stephan in Wien, Kaplan der ewigen Messe**, die er in der Ehre des hl. Peter auf dem **Zwölfbotenaltar** in der **vorgenannten Kirche gestiftet** hat, zu dieser Messe. Der Chorherr und alle folgenden Besitzer sollen die „slacht paider lant“ vom Haus des Hansen Rauch, „des pinter“, gelegen auf der Wien und „dem Mulgraben pei der prugken uncz gar in die Tunau zu baiden saitten bewarn und machen und den graben von der maur des Pibersturn, dadurch der prunn aus dem statgraben fleusset, gar durch die pruken abwärts uncz in die Tunau, als oft das not ist, raumen, auch des grabens daselbs, so si den mit vischen besetzen, nuzen und niessen und den polster zu den fludern daselbs legen, ausgenomen die pruken, die daselbs uberget, sol von der stat gut gemacht und gepessert werden“.<sup>107</sup> (bei **Camesina zusätzlich**: besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Conrat Pilgreim vnd Symon von Eslarn baid burger zu wienn.)

### 1453, November 26

#### Zwölfbotenaltar / Messe des Hainrich Swab / Chorherr / Kaplan

Hainreich Swab der Prunner und seine Hausfrau Kathrey nehmen für sich und ihre vier Söhne, Christan, der jetzt nicht im Land ist, Jorgen, Erasm und Ulreichen, die noch nicht vogtbar sind und

<sup>103</sup> Camesina, 1874, Nr. 402; QGStW II/2, Nr. 3524.

<sup>104</sup> QGStW II/2, Nr. 3530.

<sup>105</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 641 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/641/charter>).

<sup>106</sup> QGStW I/3, Nr. 2402.

<sup>107</sup> QGStW II/2, Nr. 3541; Camesina, 1874, Nr. 403 (Datum 19. November); Uhlirz, 1896, Nr. 15269.

dazu noch für vier weitere Kinder, die ihrer Ehe noch entstammen dürften, von Herrn Peter Liepharter, **Chorherr zu St. Stephan in Wien, Kaplan der ewigen Messe, die er in den Ehren des hl. Apostel St. Peter auf dem Zwölfbotenaltar in der benannten Kirche gestiftet hat** und seinen nachkommenden Kaplänen derselben Messe nur auf ihre zehn Leib- und Lebtage „*als leibgedings und der stat hie zu Wienn recht ist.*“ zu Leibgeding sein Haus „*smidten den hamer und sliffstain pei einander am Niedern Griess auf der Wien*“ *zenagst der stat Kleubhof, den iecz Erhart Wechinger der flöczter in bestands weise innhat*, mitsamt der Mühle und der Behausung „*daentgegen auf dem Pühl gegen dem Piberstürn uber gelegen*“, wovon man jährlich einem jeden Bürgermeister und dem Rat der Stadt zu Wien 60 Wiener Pfenning an St. Michaelstag zu Grunddienst und nicht mehr dient, welche der **Chorherr vom Aussteller zu der genannten Messe gekauft hat**, wobei folgende nähere Vertragsbestimmungen getroffen werden: (...). *Siegler*: Andre der Dietram, Hofmeister zu Dornbach, Conrat der Pilgreim und Niclas der Ernst, Bürger zu Wien.<sup>108</sup>

### 1453, November 26

**Elftausend Jungfrauenaltar / Kaplan / Messe des Michel Fuchsel und Hanns Mauttinger /**

Ulrich Paischalch „*der pinter*“ gesessen vor dem Stubentor verkauft sechs Pfund Wiener Pfenning Burgrecht auf seinem Haus vor dem Stubentor um 60 Pfund Wiener Pfenning, Hannsen Prenner, **Kaplan der Messe, die Michel Fuchsel und Hanns Mauttinger auf dem Elftausend Jungfrauenaltar** gestiftet haben. Besiegelt von Ulreich Paischalch „*den pinter*“, Stadtgrundsiegel und von Symon von Eslarn Bürger zu Wien.<sup>109</sup>

### 1453, Dezember 19

**Kaplan / Simon- und Judasaltar / Messe des Hanns Mustrer / Sigumunds- und Wolfgangsaltar / Messe der Würfel /**

Niclas Sevelder, **Kaplan der von Hanns dem Mustrer auf St. Simons- und St. Judasaltar zu St. Stephan zu Wien gestifteten, Messe**, verlässt mit Einwilligung Herrn Niclasen Teschler, Bürgermeister und des Rats, als Lehensherren einen Weingarten, „*des siben achtail ist*“, gelegen außerhalb St. Ulrich sowie 66 lb 6 sh. dn., für welche ein gleichfalls von Mustrer gewidmeter Weingarten an der Hohenbart, den man aber zu derselben Messe nicht fertigen oder „*bestetten*“ wollte, verkauft worden war, dem Wiener Bürger Conraten Ötzeistorffer gegen einen Jahrdienst von acht Pfund dn. auf Lebenszeit in Bestand. Ötzeistorffer verpfändet dafür die Überteuering seines Hauses unter den Sattlern zu Wien und über die sieben Pfund dn. „*geltes*“ Burgrechts (ablösbar mit 70 lb dn.), die Herr Hannsen Vaschang nachmaln darauf verschriben sind, und über die 40 lb dn., die er seinen Kindern Micheln und Margreten darnach darauf „*verpfent*“ hat, und über die 2½ lb dn. „*gelts*“ Burgrechts (ablösbar mit 20 lb dn.), die Herr Hannsen Peyssl, **Kaplan der von dem Würffl auf St. Sigmunds- und St. Wolfgangsaltar zu St. Stephan zu Wien**, nachmaln darauf „*verphentt*“ sein.<sup>110</sup>

### 1453, Dezember 24 (1452)

**Zwölfbotenaltar / Kaplan / Messe der Urbetsch /**

Wolfgang Freytag verkauft seinen Weingarten im Mukkental hinter Grinzing auf dem „*Nuspach*“ der fünf Viertel groß ist, um 165 Pfund Wiener Pfenning an Kasteln Kurtz von Phaffenhofer, **Kaplan der Messe, die einst die Urbetschin auf dem Zwölfbotenaltar** gestiftet hat. Besiegelt von Wolf Freytag, Hannsen Hechtl, Chorherr und obersten Kellner des Gotteshaus zu Klosterneuburg, Stephan Pfarrer zu Kranperg, Herman Eybestainer zu Nustorff und von Niclas, Bürger zu Wien.<sup>111</sup>

### 1453

<sup>108</sup> QGStW I/2, Nr. 1857; Für diese Urkunde existiert ein Vidimus von 1468 (Camesina, 1874, Nr. 451).

<sup>109</sup> Camesina, 1874, Nr. 404; QGStW II/2, Nr. 3547.

<sup>110</sup> QGStW II/2, Nr. 3552; Camesina, 1874, Nr. 405.

<sup>111</sup> Camesina, 1874, Nr. 406; QGStW II/2, Nr. 3553; Anm.: Camesina, 1874, Nr. 7: 1339, März 21: Stiftung eines Jahrtags und einer Seelenmesse durch Dyetreich der Vrbaetsch / Camesina, 1874, Nr. 34: 1378, Jänner 29: (...) Kaplan der Messe, die die Urbetschen selig auf St. Margarethenaltar gestiftet haben.; Zák, 1896, 469, Regest zu 1452.

**Turm / Ratsglocke**

Die **Inscription der Ratsglocke** im Südturm: „*Im Namen Gott des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes 1453*“.<sup>112</sup>

**1453**

**Kirchschreiber**

Der **Eid des Kirchschreibers** wird ins städtische Ordnungsbuch eingetragen.<sup>113</sup>

**1453**

**alter Rossmarkt / Haus des Konrad Chophdrechsel / Haus des Spiegler / Haus des Jacob Straiffing**

Kunrad Kophdrechsel vererbt sein Haus, mit einem Teil am **am alten Rossmarkt** und mit dem anderen an die Kärntnerstraße stoßend zunächst dem Haus des Spiegler und zunächst des Straiffing Haus an seine Witwe Agnes.<sup>114</sup>

**1453, Ende oder 1454 Anfang**

**Kaplan / Katharinenaltar / Maut / Ungeld**

Ausweis der Stadt Enns über die, im Auftrag der Wiener Regierung von ihrem Bestandgeld von 1000 Pfund dn. bestrittenen, Auslangen und über den noch abzuführenden Rest.

„*Vermerckht, das wir, die burger zu Enns, die ambt, maut; ungelt und gericht in bestands weis des vergangen vierzehnhundert und drew und funfzigisten jars umb tausent phunt phenning gehabt haben. Vermerckht war wir daran ausgericht haben: (...) Item dem caplan Sannd Katrein altar zu sold jarleich xx t d = 20 Pfund dn. (...)*“.<sup>115</sup>

**1454, Februar 4**

**Jakobsaltar / Kaplan / Messe des Niclas Chorner /**

Wolfgang Stadler, **Kaplan der Messe, die Niclas Korner auf dem St. Jakobsaltar** gestiftet hat, verpflichtet sich gegenüber Bürger und Rat zu Wien als Lehensherr derselben, dieselbe fünf Stunden in der Woche auf dem genannten Altar auszurichten und zu sprechen. Besiegelt von Jacob Starch Stadtrichter, Friedreich Geringer, des Rats zu Wien.<sup>116</sup>

**1454, Februar 5**

**Friedhof / neuer Karner / Messe der Elsbeth Reichen**

Margreth, Witwe des seligen Steffan Imbrung des Krämer in Wien, verkauft mit Willen des ehrbaren Weisen Peter des Strasser, Kellermeister in Österreich, Bürger von Wien, einen Weingarten am Wienerberg um 80 Pfund Wiener Pfenning an die Geschäftsleute Frau Elsbeths, Witwe des seligen Niclass Reich des Apothekers in Wien (Thomas Berhardt den Sibenburger, Thoman Eckkenberger, Merth Khreen und Hanns Rauenspurger, Urteilschreiber, alle vier Wiener Bürger) und Lehensherren der gennanten Elsbeth Reichen **zu stiftenden Messe auf den neuen Karner auf St.**

**Stephansfreithof.** Siegler: Peter Strasser als Perckher, Ulreich Hierrsawer, Stadtschreiber zu Wien.<sup>117</sup>

**1454, Februar 9**

**Messe der Anna, Hausfrau des Otten des Meczner / Chorkaplan / Kapitel /**

Bürgermeister Oswald Reicholf und der Rat der Stadt zu Wien stellen Herrn Wenczlaben, **Kaplan der Chorherren, Verweser der ewigen Messe, die Frau Anna, selige Hausfrau des Otten des Meczner, in St. Stephan zu Wien** zu stiften geschafft hat, vier Stunden wöchentlich zu lesen und seinen Nachfolgern einen Schuldbrief über 300 lb dn. guter Landeswährung in Österreich aus, welche ihnen die Geschäftsherren des Meczner zur Stiftung dieser Messe übergeben hatten, verpflichten sich,

---

<sup>112</sup> Ogesser, 1779, 51–52 (ohne Quellenbeleg) (Anm.: Inschrift zitiert).

<sup>113</sup> Flieder, 1968, 87 zit. Uhlirz, 1902, Bd. 2, XIV.

<sup>114</sup> Comesina, 1870, Nr. 1080 (E.p.49). Das Haus kam in Folge an Caspar Sibenburger.

<sup>115</sup> QGStW I/7, Nr. 15435. Lampel bringt dies im Register mit St. Stephan in Verbindung.

<sup>116</sup> Comesina, 1874, Nr. 407; QGStW II/2, Nr. 3577.

<sup>117</sup> Comesina, 1870, Nr. 80, Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. p.24.b.

jedem Kaplan davon jährlich 15 lb dn. zu dienen, sowie das Kapital im Falle der Forderung zurückzuzahlen.<sup>118</sup>

**1454, März 21**

**Dreikönigsaltar / Messe des Stefan Wirsing /**

Thoman von Michelsteten, Pfarrer zu Währung, bekennt, dass ihm von dem Ritter Oswald Reicholf Bürgermeister und Rat zu Wien, die **Messe, die einst Steffan Wirsing gestiftet hat**, als Lehenherren verliehen wurde und dass er diese vier Stunden wöchentlich auf dem hl. **Dreikönigsaltar** ausrichten und sprechen will. Besiegelt von Vlreich Volkchel, Erhart Pöschendorffer, beide Bürger zu Wien.<sup>119</sup>

**1454, April 6**

**Hans Puchsbaum /**

**Hans Puchspaum** wird als Zechmeister der Kirchenzeche zu Obernlach genannt.<sup>120</sup>

**1454, Juni 4**

**Chorherr / Himmelfortkloster /**

Hainreich Stupper, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien**, und Hainreich Hülger von Stamhaim bestätigen, dass sie als Prokuratoren die Messe, die Herr Mert von Steten in der St. Katharinenkapelle zu der Himmelpforte zu Wien gestiftet und Meister Andre Raser, Pfarrer zu Gmunden, freiwillig aufgegeben hat, von dem Bürgermeister und Rat der Stadt zu Wien zu Handen Meister Hannsen Arcum, „*secretarien cardinalis sancti Angeli*“, übernommen haben, und stellen diesen den üblichen Revers aus.<sup>121</sup>

**1454, Juli 18**

**Kaplan / Priester / Messe des Niclas Chorner / Jakobsaltar /**

Der Wiener Mitbürger Stephan Pabenberger, der „*gürtler*“, und seine Hausfrau Ursula verkaufen mit Handen ihres Grundherrn, Herrn Mertten, Abt der Schotten in Wien 5 Pfund dn. „*geltes*“ Burgrechts (ablösbar) auf ihrem Haus auf der Hohen Brücke zunächst der Badestube an einem Teil, von dem man 12 dn. zu Grunddienst dient, um 40 Pfund dn., die ehemals gelegen gewesen sind auf Wiltbolten Groblokch und seiner Hausfraun Haus, auch bei der Hohen Brücke gelegen, die man damit darob geledigt und gelost hat, dem Priester Herrn Wolfgang Stadler, **Kaplan der von Niclas Korner auf dem St. Jakobsaltar zu St. Stephan zu Wien** gestifteten Messe und seinen Nachfolgern. Besiegelt mit dem Grundsiegel der Schotten und dem Siegel des Wiener Stadtschreibers Ulreich Hirssauer.<sup>122</sup>

**1454, August 13**

**neuer Karner / Friedhof / Messe der Elsbeth Reichen**

Georg Lossdorffer, Priester Passauer Bistums, verkauft mit Handen Georgen des Huinperger, Bergmeister der röm. Kaiserlichen Majestät (Friedrich) zu Mödling, seinen Weingarten am Prunnerperg an die Geschäftsleute der seligen Frau Elsbeth, Witwe des Niclas Reich des Apotheker zu Wien (Thoman Gerhardt dem Sibenburger, Thoman Ekhenberger, Mert Khern vnd Hanns Rauenspurger, Urteilschreiber, alle vier Wiener Bürger und Geschäftsleute der Frau Elsbeth, die Witwe des seligen Niclas Reich des Apotheker zu Wien und als) und gleichzeitig Lehenherren der genannten Frau Elsbet Reichen zu **stiftenden Messe auf den neuen Karner auf St. Stephansfreithof** um 42 Pfund Pfenning. Besiegelt mit Kaiser Friedrichs Bergsiegel zu Mödling von Simon von Eslarn, Bürger zu Wien.<sup>123</sup>

**1454, August 18**

**neuer Karner / Friedhof / Messe der Elsbeth Reichen**

---

<sup>118</sup> QGStW II/2, Nr. 3560; Camesina, 1874, Nr. 408.

<sup>119</sup> Camesina, 1874, Nr. 409; QGStW II/2, Nr. 3563.

<sup>120</sup> QGStW II/2, Nr. 3566.

<sup>121</sup> QGStW II/2, Nr. 3573.

<sup>122</sup> QGStW II/2, Nr. 3577; Uhlirz, 1896, Nr. 15277.

<sup>123</sup> Camesina, 1870, Nr. 82, Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. p.81.b.

Der Wiener Bürger Thoman Gerhardt der Sibenburger und seine Hausfrau Magdalena verkaufen ihren Weingarten um 40 Pfund Pfenning an die Geschäftsleute der seligen Frau Elsbeth, Witwe des Niclas reich des Apotheker zu Wien (Thoman Ekkhenperger, Mert Khreen vnd Hanns Rauenspurger Vrtlschreiber, alle drei Wiener Bürger, als Geschäftsleute der Frau Elspeth, die Witwe des Niclasen Reich des Apothekers zu Wien), und gleichzeitig Lehensherren der, von Elsbeth Reichen zu **stiftenden Messe** auf dem **neuen Karner auf St. Stephansfreithof**. Besiegelt von Thomas Gerhardt der Sibenburger, Jorgen der Hütnerperger, Bergmeister des römischen Kaisers Friderich zu Mödling, Hanns Viereckh, Bürger zu Wien.<sup>124</sup>

#### 1454, August 23

##### Martinsaltar / Messe der Lucia Newczegerin / Seelenamt / Kaplan /

Wolfgang Virling bekennt, dass ihm Bürgermeister Ritter Oswald Reicholf und der Rat zu Wien, die **Messe, die einst Frau Lacey die Neczegerin**, Witwe des Hannsen Geschiesser, auf **St. Martinsaltar gestiftet hat**, nach dem Abgang Mathesen Saffer **desseben Kaplan** als Lehenherr verliehen haben und dass er selbe vier Stunden in der Woche auf dem **genannten Altar** und jährlich an St. Martinstag oder in derselben Woche, ein Amt von St. Martin und an Allerseelentag ein „*slechts*“ Seelamt singen und ausrichten, und ein jedes Jahr alle Quatember den armen Leuten im Bürgerspital ein Pfund Pfenning geben soll. Besiegelt von Miclas dem Purger Hanss dem Viregk, beide Bürger zu Wien.<sup>125</sup>

#### 1454, September 13

##### Chorherr /

Larencz Hopher, gesessen zu Grinzing, verkauft mit Handen Bruder Merten, Prior des Gotteshauses in Mauerbach, des Ordens von „*Karthus*“ drei Viertel Weingarten „*zu Süfring im Keswassergraben*“, von denen man 1½ Eimer Wein zu Bergrecht und 3 Helbling zu Voitrecht dient, an Herrn Hannsen Kollen, **Chorherr zu St. Stephan** und Kaplan des Frauenaltars in der St. Philipps- und Jakobskapelle im Kölnerhof zu Wien, zu diesem Altar um 85 lb dn., von denen ehemals in Burgrechtsweise 35 lb dn. gelegen gewesen sind auf dem Haus Ulreichs Plankchen bei den Predigern, 8 lb dn. auf Hannsen Ravenspurger „*schergrübl*“ unter seinem Haus am Hohen Markcht, 8 lb dn. auf Petern Schirlinger Haus im Schlossergässlein und 8 lb dn. auf Herrn Cristans Widhakcher Haus, im „*Kumphgesslein*“ zu Wien gelegen, und die Übermaß desselben „*gelts*“ hat her Hanns Koll von seinem eigenen Gut dazu gegeben.<sup>126</sup>

#### 1454, September 13

##### neuer Karner / Friedhof / Messe der Elsbeth Reichen

Georg Lossdorffer, Priester Passauer Bistums verkauft mit Handen Hannsen des Hemel des Graffen, Amtmann Ulrichs Graffen zu Cilli zu Enzersdorf seinen Weingarten an Priester Willebaldden, **Kaplan der Messe, die Frau Elsbeth, die Witwe des seligen Niclas Reich des Apothekers zu Wien auf den neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien** gelegen zu stiften geschafft hat, um 28 Pfund Pfenning. Besiegelt mit dem Grundsiegel der Vessten Liechtenstein des Grafen Ulerich von Cilli, von Simon von Eslarn.<sup>127</sup>

#### 1454, September 14

##### Dechant / Kanoniker /

Da zwischen Johann Polzmachers Testamentsexekutoren und dem neuen Propst zu St. Peter in Brünn Protas von Czernaho, wegen der Verlassenschaft ein Streit entstand, kamen jene und im Namen des Propstes Lucas Schenck, Baccalaureus und Rektor der Pemigiuskirche zu Ried, **in der Wohnung des Dekans von St. Stephan**, Erasmus von Hürben vor dem Notar Nicolaus Gerlach von Königsberg und vor den Zeugen Thomas Angelbeck, Licentiat **und Kanonikus zu St. Stephan**, Johann Resch,

<sup>124</sup> Comesina, 1870, Nr. 81, Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. p.29; Uhlirz, 1896, Nr. 15279, Copialbuch des Beneficiums St. Maria Magdalena, f. 29 (mit 13. August 1454 datiert).

<sup>125</sup> Comesina, 1874, Nr. 410; QGStW II/2, Nr. 3581.

<sup>126</sup> QGStW II/2, Nr. 3585.

<sup>127</sup> Comesina, 1870, Nr. 83, Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. p.80.b.

Baccalaureus und Altarist bei St. Michael, und dem gelehrten Laien Willibald Vinder zusammen. Die Vollstrecker von Polzmachers letztem Willen ernannten Jodok Hausner, Doktor der Dekretalen und „*Rektor magnificus*“ und Nicolaus von Tulln, Baccalaureus und **Kanoniker bei St. Stephan**, die Gegner den Passauer Offizial Johann Aichlberger und den Magister Johann Knaber von Alberstorf, Lizentiaten, zu Schiedsrichtern. Falls sie sich in Parteien scheiden würden, sollte Magister Conrad von Hallstatt das Endurteil fällen; welcher Teil dann dem Ausspruche nicht gehorchen wollte, hatte 100 Gulden Strafe zu zahlen.<sup>128</sup>

#### 1454, September 15

##### Amtmann des Kapitels / Dienst an das Kapitel / Kapitel /

Hanns Semelziph, Amtmann des **Kapitels zu St. Stephan in Wien** zu St. Ulrich, spricht über Klage des Hanns Schüchel des Goldschmied, Vertreter der Margret, Hausfrau des Mathesen Übermut des Swertfegers eine Hofstatt Weingarten, dem Niclas Colman und dessen Hausfrau Elspet gehörige, „*auf der Sawstetten*“ *zunächst* Merten Gesegenwein's Weingarten gelegen und, dem **Kapitel mit 40 Wiener Pfennigen zu Grundrecht dienstbar**, wegen einer Satzpost von 8 Pfund Wiener Pfennigen um den von den geschwornen Vierern ermittelten Schätzwert von 9 Pfund Wiener Pfennig der klagenden Partei zu.<sup>129</sup>

#### 1454, September 23

##### Dechant / Kapitel

**Dechant** Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und **das Kapitel zu St. Stephan in Wien** überlassen Larenz Troll dem Obser, Bürger zu Wien und dessen Frau Elzbet leibgedingerweise das Haus mit Garten vor dem Werdertor oberhalb St. Johann, gegen Reichung von jährlich zwei Pfund Pfenningen, Ausbau des Hauses und Bepflanzung des Gartens, wie solches in Gegenwart Stephans des Tencken, Rathsherrn zu Wien, Wolfgangs Holaprunner und Erharts Wolfstain des Maler, Bürger zu Wien, bedungen worden.<sup>130</sup>

#### 1454, September 26

##### Katharinenkapelle unter dem Turm / Turm (Südturm) / Messe des Perchtolt des Geuchramer / Kaplan /

Der Wiener Bürger Hainreich Gewkramer bestätigt von Hannsen Hesel, **Kaplan der Messe, die die seligen Gewkramer in der St. Katharinenkapelle unter dem neuen Turm zu St. Stephan** gestiftet haben, 53 („*drewundfunfczick*“) Pfund Pfenning der schwarzen Münze guter Landeswährung in Österreich entlehnt zu haben. Besiegelt von Hainreich Gewkramer und von Ritter Fridrich Ebmer des Rats zu Wien.<sup>131</sup>

#### 1454, November 15

##### Chorherr / Grundbuch

Kaspar Lösel, Bürger zu Steyr, schenkt dem Konvent des Frauenklosters St. Laurent zu Wien eine Schuld von 40 Pfund 7 ß d, die weilent Frau Kathrey, Hausfrau Hermann Messersmids, seines Vaters, Yeronimo dem Losel, Bürger zu Steyr, schuldig wurde, wofür sie ihm ihren Weingarten am Liechtenstain *zenagst Andres Kalbshaubt weingarten gelegen*, **im Grundbuch der Chorherren zu St. Stephan in Wien** „*versaczt hat*“. Diese Schuld hatte der Aussteller geerbt und nimmt jetzt als Sohn des genannten Losleins diese Schenkung vor.

*Siegler*: Ulrich Hirssawer, Stadtschreiber und Wolfgang Holnbrunner, Bürger zu Wien.<sup>132</sup>

#### 1454, November 26

##### Propst / Kapitel / Dechant

Der Wiener Bürger Stephan Gusner verkauft mit Handen des Lehensherrn Albrecht Grafen von Schawnberg, **Propst zu St. Stephan in Wien**, die von Hans Molter erkaufen Getreide-und

<sup>128</sup> QGStW I/1, Nr. 536.

<sup>129</sup> QGStW I/4, Nr. 3844.

<sup>130</sup> QGStW I/4, Nr. 3845.

<sup>131</sup> Comesina, 1874, Nr. 411; QGStW II/2, Nr. 3586.

<sup>132</sup> QGStW I/7, Nr. 15463.

Weinzehente zu „*Newnburg Markthalben*“ und „*Tresdorf*“ um 152 Pfund Wiener Pfennige an **Dechant Cristan** von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und das **Kapitel von St. Stephan**.<sup>133</sup>

**1454, November 26**

**Propst / Kapitel /**

Albrecht Graf von Schawnberg, **Propst zu St. Stephan in Wien**, überlässt als Lehensherr für seine Lebenszeit **dem Kapitel** die, durch dasselbe von dem Wiener Bürger Stephans Gusner erkauften, Getreidezehente auf 20 Joch Äckern zu Korneuburg („*Karnnewnburg*“) gegen den „*Teyrcz bey der Stainenprugken in dem Ganseruelde da man get gen Hadmanstorff*“ und Wein- und Getreidezehente auf sieben Ganzlehen in Trestorf freieigen.<sup>134</sup>

**1454, Dezember 18**

**Maria Magdalenaaltar / neuer Karner / Benefizium /**

Der Passauer Bischof Ulrich genehmigt die Übertragung des Präsentationsrechts für das Messbenefizium auf dem **St. Maria Magdalenenaltar über dem neuen Karner der St. Stephanskirche** von Wolfgang Hirssawer auf Ulrich Hirssawer, Stadtrichter von Wien.<sup>135</sup>

**1454**

**Hans Puchsbaum / Turm / Stiftung nach St. Stephan**

**Tod Hans Puchsbaums.** Er setzt die Kirche als Haupterin seines Vermögens ein.<sup>136</sup>

**Böker:** Dabei hinterlässt er auch die silbernen Handwerksgeräte, die er für die Grundsteinlegung des Nordturms 1450 benutzt hatte.

**1454**

**Kirchsreiber**

Der **Eid des Kirchsreibers** wird ins städtische Ordnungsbuch eingetragen.<sup>137</sup>

**1454**

**Brandstätte/ gegenüber St. Stephan / Friedhof / Haus des Hans Gruntreich / Haus des Hainrich Nadler**

Hans Gruntreich verkauft sein halbes Haus an der **Brandstätte gegenüber St. Stephansfreithof** zunächst dem anderen Teil, den Hainrich Nadler inne hat, das er 1437 von Erhartten dem Gibing, Bürger zu Wien gekauft hatte, ausgenommen der Wechselbank am Eck um 210 Pfund Pfening an Hainreichen Smawss, Bürger.<sup>138</sup>

**1455, Februar 13**

**Chorherr / alter Rossmarkt / unter den Schloßern / Haus des Hannsen Fürsten /**

Hanns Koll, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien**, Kaplan des Frauenaltars in der Abseite der St. Philipps- und Jakobskapelle im Kölnerhof, gibt dem Wiener Bürger Hannsen dem Fürsten, dem Schlosser, und seiner Hausfrau Dorothen, 1 lb dn. „*gelts*“ Burgrechts von ihrem Haus unter den Schloßern zu Wien hinter der Badestube **am alten Rossmarkt**, um 8 lb dn. abzulösen.<sup>139</sup>

**1455, März 24**

**Schreiberzeche / neuer Karner / Chorherr / Messe des Hanns Sorger / Jahrtag / Messbuch / Kelch / Messgewand / Opferkanne / Buch / Kaplan / Pfarrechte / Dienst nach St. Stephan / Propst /**

Hanns Gruntreich, **Zechmeister der der Schreiberzeche auf dem neuen Karner zu St. Stephan in Wien und die dortige Bruderschaft bestätigen**, dass Meister Niclas von Auln, **Chorherr von St. Stephan in Wien**, Meister Jacob von Wulderstorff, Meister Peter von Nürnberg, Larencz Swancz,

---

<sup>133</sup> QGStW I/4, Nr. 3846.

<sup>134</sup> QGStW I/4, Nr. 3847.

<sup>135</sup> QGStW I/4, Nr. 3848.

<sup>136</sup> Ogesser, 1779, 64 (Stadtarchiv); Perger, 2005, 151; Böker, 2007, 175.

<sup>137</sup> Flieder, 1968, 87 zitiert Uhlirz, 1902, Bd. 2, XIV.

<sup>138</sup> Camesina, 1870, Nr. 632 (D.p.266.b).

<sup>139</sup> QGStW II/2, Nr. 3609; Uhlirz, 1896, Nr. 15284.

einer des Rats der Stadt Wien, Ulreich Meczleinstorffer und Peter Sturm, Wiener Bürger, alle Geschäftsleute des seligen Hannsen des Sorger, ihnen aus demselben Geschäft **für eine ewige Messe und zwei ewige Jahrtage** übergeben haben: einen Weingarten am Nußberg, einen Weingarten „zu *Salmanstorff*“, einen Weingarten vor dem Kärntnertor in Wien, ein Haus und Garten mitsamt der Schmelzhütte mit ihren Zugehörungen vor dem Stubentor, **ein neues Messbuch, einen Kelch, zwei rote samtene Messgewänder** mit ihren Zugehörungen, zwei **silberne Opferkannen und zwei große Tagzeitbücher**. Dafür verpflichten sie sich, dem vorgenannten Meister Peter von Nürnberg, **Kaplan der Messe** und seinen Nachfolgern jährlich 20 lb dn. solcher Münze, die es derzeit im Land Österreich gibt, in vier Quatemberraten zu reichen, wogegen diese die Messe in der Heiligenkreuzkapelle, gelegen im Haus des Sorger gegenüber dem Waghaus, das jetzt Peter Gwerlich von Medling innehat und besitzt, fünf Stunden wöchentlich lesen sollen. Die Kapläne dürfen sich pfarrlicher Rechte nicht unterwinden zu handeln, ohne die Erlaubnis des **Propst von St. Stephan** diesem, was in derselben Kapelle auf dem Altar geopfert wird, für seine Kirche abzuliefern.<sup>140</sup>

#### 1455, April 2

**Chorherr / Schreiberzeche / neuer Karner / Jahrtag / Messe des Hanns Sorger/ Messbuch / Kelch / Messgewand / Opferkanne / Buch / Kaplan / Seelenamt**

Martin, Abt der Schotten in Wien, bekennt, dass Meister Niclas von Awlen, **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, Meister Jacob von Wulderstorff, Meister Peter von Nürnberg, Larenz Swancz des Rats, Vlreich Meczleinstorffer vnd Peter Sturm Wiener Bürger, alle Geschäftsleute des seligen Hansen des Sorger einen Brief vorgebracht haben, welcher dahingehend lautet, dass Hanns Gruntreich, **Zechmeister der Schreiberzeche auf den neuen Karner zu St. Stephan zu Wien und die dortige Bruderschaft** bekennen, dass die genannten Geschäftsleute des Hansen Sorger, wegen einer Messe und zwei Jahrtage die folgenden Erbgüter überantwortet hat: einen Weingarten am Nußberg, einen Weingarten in Salmanstorff, einen Weingarten vor dem Kärntnertor, ein Haus und Garten mitsamt der Schmelzhütte mit ihren Zugehörungen vor dem Stubentor, **ein neues Messbuch, ein Kelch, zwei rote „samadeine“ Messgewänder** mit ihren Zugehörungen, **zwei silberne Opferkannen und zwei große Tagzeitbücher. Zum Kaplan der Messe** ernennen sie erneut Maister Peter von Nürnberg, demselben und all seinen Nachkommen sollen jährlich 20 Pfund Wiener Pfenning gereicht werden, wofür sie selbe Messe in der Heiligenkreuzkapelle im Haus des Hans Sorger gegenüber dem Waghaus, das jetzt Peter Gwerlich von Medling innehat, fünf Stunden in der Woche ausrichten und sprechen sollen. Sollten aber derselbe Gwerlich oder seine Nachkommen, die das Haus innehaben, die Messe nicht in der Kapelle lesen lassen, so soll dieselbe **auf den Karner** vollbracht und aufgerichtet werden. Auch verpflichten sie sich, dass sie dem genannten Hans Sorger, dem Vater Niclasen Sorger und Margrethen seiner seligen Mutter auf **den Karner zwei Jahrtage auszurichten**, einen in der Woche vor dem hl. Palmtag und den anderen in der Wochen vor dem hl. Weihnachtstag, nachts mit einer gesungenen Vigil und morgens mit einem gesungenen Seelenamt. Versiegelt mit dem anhängenden **Siegel der Schreiberzeche**, von Hanns Gruntreich Zechmeister, Simon Potl, Ratsbürger von Wien, Vlreich Hirssawer, Statschreiber zu Wien.<sup>141</sup>

#### 1455, Mai 12

**Dechant / Kapitel /**

Hanns Egner, Bürger zu Klosterneuburg und dessen Hausfrau Elspeth verkaufen mit Handen Conrat des Perbmhaupt, Ratsherr zu Klosterneuburg 1/3 und ¼ Joch Weingarten an **Dechant** Meister Cristan von Hürben und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien**.<sup>142</sup>

#### 1455, Mai 21

**Schreiberzeche /**

<sup>140</sup> QGStW II/2, Nr. 3616a; Uhlirz, 1896, Nr. 15285.

<sup>141</sup> Comesina, 1870, Nr. 84. Vidimus Pergament Siegel abgebrochen; siehe dazu QGStW II/2, Nr. 3616a; Uhlirz, 1896, Nr. 15285.

<sup>142</sup> QGStW I/4, Nr. 3849; Zschokke, 1895, 74.

Martinus, Abt zu den Schotten in Wien, vidimiert die ihm von den Geschäftsleuten des Hanns Sorger vorgelegte **Urkunde der Schreiberzeche** vom 24. März 1455.<sup>143</sup>

**1455, Mai 24**

**Messe der Anna, Witwe des Ulreich Pirchfelder / Kaplan / Kustos /**

Wolfgang Wotschamel, Priester Passauer Bistums, dem Bürgermeister Herr Conrat Hölczler und der Rat der Stadt zu Wien, **die ewige Messe, die einst die selige Frau Anna, Witwe des Ulreichs Pirchfelder, in St. Stephan zu Wien** gestiftet hat und die ihnen mit Abgang des Meister Thomans von Zwetel, Lehrer geistlicher Rechte, ehemals Kaplan derselben Messe, ledig worden ist, verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter in gutem Stand zu halten, wöchentlich vier Messen mit **Wissen des Kustos zu lesen**, diesem jährlich zu Weihnachten 60 dn. zu „*pitancz*“ zu geben und darüber zu wachen, dass die von der Pirchfelderin zu Pusenperg und zu St. Veit auf der Wien gestifteten Jahrtage jährlich an St. Augustinstag begangen werden.<sup>144</sup> (**Camesina**: Besiegelt durch Hanns den Hashart, Jacob Kaschawer, beide Bürger zu Wien)

**1455, September 21**

**Veitsaltar / Messe des Jorg am Kienmarkt /**

Peter Solbekch von Ötting bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien **die Messe, die einst Jorg am Kienmarkt auf dem St. Veitsaltar** gestiftet hat, verliehen haben, und zwei Messen in der Wochen auf dem genannten Altar zu sprechen. Besiegelt von Hanns den Meilinger, Amtschreiber König Lasslaws in Österreich auf Hanns den Viregk, beide Bürger zu Wien.<sup>145</sup>

**1455, September 22**

**Kaplan / Jakobsaltar / Messe des Niclas Chorner /**

Barbara, Hausfrau des Wiener Bürgers Philipps „*des sailer*“, verkauft mit Händen des edlen Conraten des Holzler, Bürgermeister und des Rats zehn Pfund dn. „*gelts*“ Burgrecht (ablösbar) auf ihrem Haus am Neuen Markt um 152 lb dn., Herrn Wolfgang Stadler, Kaplan der von **Niclas Kornner auf dem St. Jakobsaltar zu St. Stephan gestifteten Messe**, und seinen Nachfolgern.<sup>146</sup> **Camesina**: Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel, Zeuge Jorg Epishawser.

**1455, September 27**

**Jahrtag / Dechant / Kapitel**

**Dechant** Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von Dorothe, Witwe des Wiener Bürgers Lienhart des Ulmers, einen Weingarten, nehmen dieselbe dafür in ihre Verbrüderung auf und verpflichten sich, für sie und ihren Eheherren **einen ewigen Jahrtag** am Montag nach Ostern oder in der Oktave davor oder danach zu begehen.<sup>147</sup>

**1455, Oktober 10**

**Kaplan / Messe der Anna von Ybbs / Allerheiligenaltar /**

Conrat Eykenvelder der „*Hufsmid*“ verkauft vier Pfund Wiener Pfenning Burgrecht auf seinem Haus am Neuen Markt zunächst Hansen Hirssen des Egsner Haus um 32 Pfund Wiener Pfenning an Meinhart Lochner, **Kaplan der Messe, die einst die selige Anna, Witwe des Hanssen von Ibs auf dem Allerheiligenaltar** geschafft hat. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel, Zeuge Symon von Eslorn, Bürger zu Wien.<sup>148</sup>

**1455, Oktober 29**

**Kaplan / Tirnastiftung / Moranduskapelle /**

---

<sup>143</sup> QGStW II/2, Nr. 3627; Camesina in den Mitth. Des Alterthumsvereines 11, 227 Nr. 84, unvollständig zu April 4. Die genannte Urkunde siehe unter: QGStW II/2, Nr. 3616a.

<sup>144</sup> QGStW II/2, Nr. 3628; Camesina, 1874, Nr. 413; Uhlirz, 1896, Nr. 15286.

<sup>145</sup> Camesina, 1874, Nr. 412; QGStW II/2, Nr. 3642.

<sup>146</sup> QGStW II/2, Nr. 3643; Camesina, 1874, Nr. 415, Regest zu März 3.

<sup>147</sup> QGStW I/4, Nr. 3850.

<sup>148</sup> Camesina, 1874, Nr. 416; QGStW II/2, Nr. 3646.

Stephan Smelauer, gesessen vor dem Widmertor in der Laimgrube und seine Hausfrau Dorothe verkaufen mit Händen ihres Bergherrn, Herrn Philippen des Paurnveint, Kaplan der St. **Moranduskapelle in St. Stephan zu Wien, der von Tirnastiftung**, ein Achtel Weingarten „in der Russten“ zunächst dem Weingarten Hannsen des Rosenauer mit dem „innern rain“, von dem man ein Viertel Most zu Bergrecht und „dreu ortt zu voitrecht“ dient, um 17 lb dn. Wolfgang von Holnbrunner, des Rats der Stadt zu Wien.<sup>149</sup>

#### 1455, November 19

##### Kaplan / Messe des Ulreich Churzmann / Katharinenaltar /

Der Wiener Mitbürger Niclas Ledrer verkauft 7 Pfund Wiener Pfennig Burgrecht auf seinem Haus in der vorderen Bäckerstraße um 56 Pfund Wiener Pfennig an Andren Benedicter von Waidhofen, **Kaplan der Messe, die einst der Kurczmann auf St. Katharinenaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel, Zeuge Symon von Eslorn, Bürger zu Wien.<sup>150</sup>

#### 1455

##### Stiftung zum Bau von St. Stephan / Achter / Kirchsreiber / Kirchmeister / Achter / Chorrherr / Kustos

**Haussammlungen für den Bau von St. Stephan** werden in Wien durchgeführt. Der **Kirchsreiber** hatte im Namen des **Kirchmeisters** die, von je ein oder zwei Geistlichen oder zwei angesehenen Bürgern in den vier Vierteln der Stadt und in den Vorstädten eingesammelten Beträge entgegen genommen. Die einzelnen Sammlungen wurden von folgenden Priestern und Bürgern geleitet: Schottenviertel (Scotorum): **Die Achter** Hanns und Wenzlab; Steffan Awer und Ulreich Kerner. Stubenviertel (Stubarum): Sigmund Schelhel, **Chorrherr von St. Stephan**; Leupold Wiessner und Niklas Taeschler. Widmerviertel (Lignorum): Wenzlab, **Achter von St. Stephan**; Jorig Hawgen und N. Gundarffer. Kärntnerviertel (Carinthianorum): Nikolaus Holabrunner, **Domkustos von St. Stephan**; Cristan Wissinger und Niklas Burger.<sup>151</sup>

#### 1455, Aschaffenburg

##### Martinsaltar /

Theodericus, „*archiepiscopus Maguntinus*“, an Bürgermeister und Rat der Stadt Wien. Meister Conrad Greutel, Schulmeister des Stifts zu Aschaffenburg, sein Rat, wolle sein Gottslehen, **den St. Martinsaltar in St. Stephan zu Wien** dem ehrsamem Wiganden Koneken, Notar des Erzbischofs, durch einen Wechsel eines anderen Lehens zuwenden. Er ersucht sie, die Lehensherren des Altars zu veranlassen, dass sie in den Tausch einwilligen, da er damit einverstanden sei, dass der genannte Notar eine Zeitlang bei ihnen „in studio“ stehe.<sup>152</sup>

#### 1455

##### Baumeister / Schulmeister / Bürgerschule / Friedhof / Frauenamt / Laurenz Spenning / Magister / Rathaus

##### Kammeramtsrechnung

Von Ulreichen Meczleinstorffer, worum er zu **Ausrichtung „unser Fraun ambt“ zu St. Stephan „8 lb jerlicher gult auf der stat kauft hat 200 lb.“**<sup>153</sup>

Meister Larenczen, Baumeister zu St. Stephan von wegen der Visierung zum neuen Rathaus, 3 Pfund, 57 Schilling.<sup>154</sup>

<sup>149</sup> QGStW II/2, Nr. 3647.

<sup>150</sup> Comesina, 1874, Nr. 417; QGStW II/2, Nr. 3650.

<sup>151</sup> Flieder, 1968, 106 zit. Feil, 1844, 245f. (nach Grund-, Gewähr- und Satzbuch A der Herrschaft Inzersdorf am Wienerberg, Archiv der Stadt Wien).

<sup>152</sup> QGStW II/2, Nr. 3606; Comesina, 1874, Nr. 414.

<sup>153</sup> Brunner, 1929, 416, Anm. 2, Kammeramtsrechnung 1455, f. 14r. (Diese Abrechnung wurde auszugsweise auch bei Uhlirz, 1896, Nr. 15291 publiziert.)

<sup>154</sup> Brunner, 1929, 338, Anm. 4, Kammeramtsrechnung, 1455, f. 43r. (Diese Abrechnung wurde auszugsweise auch bei Uhlirz, 1896, Nr. 15291 publiziert.)

Meister Jacob von Flednicz, Schulmeister zu St. Stephan, die man jährlich **reichen soll**, 32 lb., den drei Meistern in der Bürgerschule auf St. Stephansfreithof 48 lb.<sup>155</sup>

**1455**

**Kirchschreiber**

Der **Eid des Kirchschreibers** wird ins städtische Ordnungsbuch eingetragen.<sup>156</sup>

**1455**

**Kantorei / Bürgerschule**

Gemeinsame Abrechnung für **Kantorei und Bürgerschule** von der Stadt. Die Kosten belaufen sich auf 9 Pfund 7 Schilling 12 Pfennige.<sup>157</sup>

**1455**

**Kantorei**

Die Ausgaben zur Kantorei belaufen sich auf 10 Schilling 12 Pfennige.<sup>158</sup>

**1456, Jänner 22**

**Propst**

Herrn Albrecht, **Propst zu St. Stephan in Wien**, Graf zu Schaunberg, hat der edle „vest“ Ritter Herr Oswalt der Reicholf einen königlichen Empfehlbrief von König Ladislaus (ddo. 1456, Jänner 21, Wien) aus Papier vorgebracht, und um ein Vidimus desselben gebeten, welcher Bitte der Propst willfährt.<sup>159</sup>

**1456, Februar 17**

**Kaplan / Messe der Peter von der Ygla /**

Die vier Ratsherren Ulreich Méczeinstorffer, Thoman Egkenperger, Michel Menestorffer und Kristoff Ötzeistorffer entscheiden unter Beiziehung der geschworenen Werkleute Meister Hanns Hindperer, des Steinmetzen und Meister Stephan Rornawer des Zimmermanns einen, zwischen Herrn Hannsen von Wätsch, Kaplan **von der Ygla zu St. Stephan gestifteten Messe** und Hannsen dem Schof, Bürger zu Wien, entstandenen Streit wegen der hinteren Tür, „so durch dieplancken im winkhel in des Schof haws gemacht ist und derselben plankchen“.<sup>160</sup>

**1456, Februar 19**

**Elftausend Jungfrauenaltar / Kaplan / Messe der Stephan Pucharctz am Kienmarkcht /**

Pangretz Hêrtl, **Kaplan der Messe**, die Meister Stephan Pucharctz am Kienmarkt auf dem **hl.**

**Elftausend Jungfrauenaltar zu St. Stephan in Wien** gestiftet hat, gibt mit Händen des Herrn Hannsen Hêchtl, Chorherr und oberster Kellner „vnserer frawn gozhaws“ zu Klosterneuburg, seinen Weingarten zu Ottakring, von welchem man dem genannten Gotteshaus 13 ½ Pfennige Grundrecht dient, zu der erwähnten ewigen Messe für die 34 Pfund Pfennige, um welche er zwei derselben Messe gehörige Weingärten, einer gelegen „am obern liepharten“ und der andere „am vndern liepharten“ Micheln dem Menestorffer verkauft hat.

*Siegler:* Hanns Hêchtl mit seinem Grundsiegel und Ulreich Hirssawer, Stadtschreiber zu Wien.<sup>161</sup>

**1456, März 13**

**Chorherr**

---

<sup>155</sup> Brunner, 1929, 219, Anm. 5, Kammeramtsrechnung, 1455, f. 56v. (Diese Abrechnung wurde auszugsweise bei Uhlirz, 1896, Nr. 15291 publiziert.)

<sup>156</sup> Flieder, 1968, 87 zit. Uhlirz, 1902, Bd. 2. XIV.

<sup>157</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 4.

<sup>158</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 3; (Brunner schreibt dies in Kontext mit: „Die Kantorei bei St. Stephan erhielt im Jahre 1459 ein neues Ziegeldach“ unkommentiert in die Fußnote. Ev wurden vorab schon Ausgaben für das Dach getätigt).

<sup>159</sup> QGStW I/7, Nr. 15535 (das genannte Schreiben vgl. QGStW I/7, Nr. 15534).

<sup>160</sup> QGStW I/4, Nr. 4062.

<sup>161</sup> QGStW I/4, Nr. 4063.

Die Wiener Bürgerin Margareth, Witwe Leopolds des Weissen, gibt zu St. Lorenz am alten Fleischmarkt zu Wien diverse Güter (folgende Güter: ihr Haus zu Prunn, ein daran anschließendes Weingartsetz, eine Hofstatt mit einer Weingartsetz hinten daran, zwei Weingärten am Brunnerberg, einen Weingarten am Brunnerberg und einen weiteren Weingarten. ), von denen die geistlichen Frauen zu jedem Quatember 3 Pfund Pfening einem Kaplan reichen soll, der von der Meisterin des Klosters nach Rat der ältestens Lehrers in der hl. Schrift und des älteresten Meisters und den den zwölf Artisten in dem fürstlichen Kolleg zu Wien aus demselben oder aus dem Kolleg zu der „Roten Rosen“ berufen werden soll. Der Kaplan hat selbst oder durch einen anderen ehrbaren Priester im Frauenkloster wöchentlich drei „Fronämter“ zu singen und an verschiedenen Festtagen entweder selbst zu predigen oder durch einen ehrbaren Priester predigen zu lassen. Wird eines der Güter verkauft, da es zu der Messe nicht nützlich wäre, soll es zuerst den Erben der Stifterin zum Kauf angeboten werden. Sie bestimmt für den genannten Kaplan 60 Pfund Pfennig, die angelegt werden sollen. Mit der Aufsicht über die Stiftung betraut sie **Meister Thoman Ebendorfer von Haselbach, Lehrer in der hl. Schrift, Chorherr zu St. Stephan zu Wien** und Pfarrer zu Perchtoldsdorf, Meister Wolfgang von Egendorf „*formaten baccalar*“ in der hl. Schrift und Kollegiaten des fürstlichen Kollegs zu Wien, und Thoman den Schwarzen, derzeit des Rats der Stadt daselbs. Sie ernennen ihre Nachfolger aus der Universität, Besiegelt mit dem Siegel des Meister Pongratz Kreutzer, Lehrer der „*erznei*“, Hansen des Ravenspurger, Urteilschreiber und Bürger zu Wien.<sup>162</sup>

**1456, April 7**

**Kaplan / Sigmunds- und Wolfgangsaltar / Messe der Würfel /**

Meister Thoman von Gelestorf, Lizentiat geistlicher Rechte, **Kaplan der Messe, die die Würfel auf St. Sigmunds- und Wolfgangsaltar** gestiftet haben, gibt Niclassen Hawgen gesessen vor Kärntnertor 3 Pfund Wiener Pfening Burgrecht auf seinem Haus vor dem Kärntertor um 26 Pfund Wiener Pfennig. Besiegelt Hannsen von Viregk und Symon von Eslorn, beide Bürger zu Wien.<sup>163</sup>

**1456, April 7**

**Kaplan / Sigmunds- und Wolfgangsaltar / Messe der Würfel /**

Meister Thoman von Gelestorf, **Kaplan der Messe, die die Würfel auf St. Sigmunds- und Wolfgangsaltar** gestiftet haben, gibt Anndren Meichsner den Goldschmied 12 Schilling „*gelts*“ Burgrecht, die die vorgenannte Messe auf seinem Haus am alten Kolmarkt gehabt hat, um 12 Pfund Wiener Pfening abzulösen. Besiegelt von Hannsen Viregk und Symon von Eslorn, beide Bürger zu Wien.<sup>164</sup>

**1456, April 7**

**Kaplan / Sigmunds- und Wolfgangsaltar / Messe der Würfel /**

Meister Thoman von Gelestorf, Lizentiat geistlicher Rechte, **Kaplan der Messe, die die Würfel auf St. Sigmunds- und Wolfgangsaltar zu St. Stephan in Wien** gestiftet haben, beurkundet, dass Andre Meichsner der Goldschmied, auf seinem Haus am alten Kohlmarkt 12 lb dn., Niclas Haug auf seinem Haus vor dem Kärntnertor 26 lb dn., Kuncz Klee auf seinem Haus auf dem Judenfriedhof 16 lb dn. und Michel Törl auf seinem Haus am Kienmarkt 28 lb dn. in burgrechtsweise gehabt und in dem Stadtgrundbuch zu Wien erlegt und damit abgelöst haben und dass Jacob Rechwein, des Rats und Hanns von Eslorn, Bürger daselbst, beide Verweser der Stadtgrundbücher, ihm den Gesamtbeitrag nach „*geschefft und haissen*“ des Bürgermeisters und des Rats ausbezahlt haben und er diese Summe mitsamt anderem Geld für die Messe an einem halben Joch Weingarten am Nußberg, genannt der „*Leinberger*“, gelegt habe.<sup>165</sup>

<sup>162</sup> QGStW I/5, Nr. 4930; QGStW I/7, Nr. 15543.

<sup>163</sup> Comesina, 1874, Nr. 418; QGStW II/2, Nr. 3664. Zur Lage des Altars in St. Stephan siehe QGStW II/2, Nr. 3665.

<sup>164</sup> Comesina, 1874, Nr. 419; QGStW II/2, Nr. 3663; Uhlirz, 1896, Nr. 15292. Zur Lage des Altars in St. Stephan siehe QGStW II/2, Nr. 3665.

<sup>165</sup> QGStW II/2, Nr. 3665.

**1456, April 17**

**Zwölfbotenaltar / Achter / Messe des Michael Vinkch /**

Niclas Syn, **Achter zu St. Stephan in Wien** bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien **die Messe, die Michel Vinkch auf dem Zwölfbotenaltar** gestiftet hat, verliehen haben und verpflichtet sich selbe drei Mal wöchentlich auf dem genannten Altar zu sprechen. Besiegelt von Simon von Eslorn, Bertlme dem Zehen, beide Bürger zu Wien.<sup>166</sup>

**1456, April 23**

**Propst**

Pernhart, Graf zu Schwanberg, oberster Marschall in Steyr, Landmarschall in Österreich, stellt König Ladislaus einen Gegenbrief aus, das Baugeld auf der Feste Humberg und deren Rückfall betreffend. *Siegler*: Der Aussteller und sein Bruder, Herr Albrecht, **Propst zu St. Stephan in Wien**.<sup>167</sup>

**1456, Juni 7**

**Zwölfbotenaltar / Messe der Anna von Ybbs / Kaplan /**

Diemut, Hausfrau des Jacoben von Egenburg des Sparrer zu Wien, die ehemals auch mit dem seligen Ludweigen Ostreicher verheiratet war, verkauft zwei Pfund Wiener Pfenning Burgrecht auf ihrem Haus am Hohen Markt um 16 Pfund Wiener Pfenning an Meinharten Lochner, **Kaplan der Messe, die die selige Anna von Ibs auf den Zwölfbotenaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel von Symon von Eslorn Bürger zu Wien.<sup>168</sup>

**1456, Juli 7**

**Chorherr**

Die Wiener Bürger Hanns Ponhaimer und Jörg Talhaimer verkaufen mit Händen ihres „*purkchherren*“ Jörgen Multerperger einen Weingarten zu Strass an den hochgelehrten Herrn Meister Thoman Ebendorffer von Haslpach, Lehrer in der hl. Schrift, **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, Pfarrer zu Perchtoldsdorf, Meister Thoman von Wüldestorf, Lizentiat in der hl. Schrift und Meister Jacoben von Flednitz, alle drei Ausrichter und Vollführer des Geschäfts des seligen Meister Niclas Krotendorffer. *Siegler*: die beiden Aussteller, der Burgherr und Ulreich Hirssawer, Stadtschreiber zu Wien mit anhängenden Siegeln.<sup>169</sup>

**1456, Juli 23, Rom**

Thomas Angelpack, „*in Decretis licenciatum, sancti Stephani Wiennensis*“ wird unter anderem als Prokurator in Hinsicht auf die Verwaltung der Rathauskapelle bestellt.<sup>170</sup>

**1456, August 18**

**Frauenaltar / Messe der Anna, Witwe des Hainreich Haiden /**

Anna, Hausfrau des Herrn Leupolts des Hölczler, die ehemals auch mit Hainreichen den Haiden verheiratet war, stiftet für ihr, ihrer Mutter Frau Helen der Sibenlinderin, ihres ersten Mannes, ihrer Vorfahren und Nachkommen Seelenheil **eine Messe, die vier Stunden wöchentlich auf dem Frauenaltar in St. Stephan in Wien zu lesen ist**, verleiht selbe zuerst Herrn Mertten Wiener von Swabdorf und widmet dazu einen Weingarten zu „*Medling im Hochprunn, genant der Phanczagel*“, einen Weingarten vor dem Stubentor „*auf dem Yeus*“ der  $\frac{1}{4}$  ist. Die Lehenschaft der Messe soll nach ihrem Tod ihrem Mann, nach dessen Ableben ihrem Sohn Larencz dem Haiden und dem jeweilig ältesten Deszendenten desselben, nach deren Aussterben dem Bürgermeister und Rat zustehen.<sup>171</sup>

---

<sup>166</sup> Comesina, 1874, Nr. 420; QGStW II/2, Nr. 3666.

<sup>167</sup> QGStW I/7, Nr. 15544.

<sup>168</sup> Comesina, 1874, Nr. 421; QGStW II/2, Nr. 3670.

<sup>169</sup> QGStW I/7, Nr. 15548.

<sup>170</sup> QGStW II/2, Nr. 3673.

<sup>171</sup> QGStW II/2, Nr. 3675; Comesina, 1874, Nr. 422 (die gewidmeten Güter sind noch näher definiert, für diesen Kontext aber wohl nicht von Relevanz).

**1456, August 20**

**Kaplan / Katharinenaltar / Amtmann des Kapitels / Propstei / Messe des Ulreich Churzmann /**

Symon Dringhuber, gesessen vor dem Kärntnertor, verkauft zwei Pfund Pfenning auf seinem Haus vor dem Kärntnertor auf der Wieden um 16 Pfund Wiener Pfenning an Andren Benedict, **Kaplan der Messe, die Ulreich Kurczmann auf dem St. Katharinenaltar** gestiftet hat. Besiegelt von Oswalt Plesser **Amtman der Güter auf der Wieden, die zu der Propstei zu St. Stephan gehören** und Ulreich Hirssawer, Stadtschreiber zu Wien.<sup>172</sup>

**1456, August 23**

**Kaplan / Andreaskapelle (Puchheimkapelle) /**

Wilhalm von Puchaim bestätigt seine Zustimmung als Lehensherr der Andreaskapelle, dass der ehrbare Herr Hanns Schach von St. Pölten, **Kaplan der St. Andreaskapelle**, die einst sein lieber Herr und Vater Herr Wilhalm von Puchaim seliger „*gedechtnus*“, in St. Stephan zu Wien gestiftet hat, ein Haus am Judenplatz zu Wien, das der genannte Vater zur Kapelle gegeben hat, dem ehrbaren Pauln Galhaymer dem Viltzhuter um „*dritthalbhundert*“ Pfund Pfennige verkauft hat. Diese hat er widerum der Kappelle angelegt und ein „*affder*“ Haus im „*Kumphgesslein*“ hinter dem Neubergerhof zwischen der Häuser der alten Gustrin und Mathesen des Saltzer, dazu gekauft, laut eines darüber ausgestellten Kaufbriefs und gibt mit dem Brief, „*in solher mähnung*“ dass er und seine Erben „*dawider nicht Reden noch tun sullen*“. Besiegelt durch Wolfgang den Hertling und Erhart Pöschendorffer, Bürger zu Wien.<sup>173</sup>

**1456, Dezember 13**

**Chorherr / Himmelfortkloster /**

Mathes Lanngemantl, Bürger zu „*Medling*“ und seine Hausfrau Anna nehmen von Herrn Hainreichen Stupper, **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, anstelle und im Namen des Meisters Hannsen von Arcum, Kaplan und Verweser der anderen Messe, die einst Herr Mertt von Steten auf dem St. Katharinenaltar zu der Himmelforte gestiftet hat, einen dazugehörigen Weingarten zu „*Medling*“ gegen einen Jahresdienst von 10 sh. dn. auf Lebenszeit in Bestand.<sup>174</sup>

**1456, Dezember 23**

**Propst**

Vor Albrecht, von Gottes Gnaden **Propst zu St. Stephan in Wien**, Graf zu Schawnburg und Niclas, von „*gots verhengnüss*“ Propst zu St. Dorothea in Wien, hat der hochgebroene Fürst Graf Michel, Burggraf des Heiligen Römischen Reichs zu Maidburg und Graf zu Hardegk einen pergamentanen Brief, der ihm von Ulreichen, Graf zu Cili „*under seinm anhangundem maiestat insigel*“ und mit denen von noch zwei Zeugen an drei pergamentanen „*presslein*“ besiegelt, ausgangen wurde vorgebracht und um dessen Vidimierung gebeten; die Aussteller entsprechen der Bitte und transsumieren die Urkunde von 1454, September 8.<sup>175</sup>

**1456**

**Kapitel**

Dorothea Uhner vermacht **dem Kapitel zu St. Stephan** einen Weingarten zu Mödling für zwei Jahrgänge.<sup>176</sup>

**1456**

König Ladislaus verleiht dem Pfarrer von Perchtoldsdorf verschiedene Privilegien.<sup>177</sup>

---

<sup>172</sup> Comesina, 1874, Nr. 423; QGStW II/2, 3677.

<sup>173</sup> Comesina, 1874, Nr. 424; QGStW II/2, Nr. 3678; Böker, 2007, 229.

<sup>174</sup> QGStW II/2, Nr. 3690.

<sup>175</sup> QGStW I/7, Nr. 15562.

<sup>176</sup> Zschokke, 1895, 71.

<sup>177</sup> Zschokke, 1985, 101. Hier wird auch die Urkunde abgedruckt (101–102).

**1456**

**Kirchsreiber**

Der Eid des **Kirchsreibers** wird ins städtische Ordnungsbuch eingetragen.<sup>178</sup>

**1456**

**alter Rossmarkt / Haus des Spiegler**

Pertlme Aczinger erhält 1455 durch das Geschäft seines Bruders Jorgen Aczinger dessen Haus am **alten Rossmarkt, genannt des Spieglers Haus.**, welches er um 800 Pfund Pfenning an Wolfgang Holczer, Münzmeister in Österreich, Bürger verkauft.<sup>179</sup>

**1456**

**Baumeister / Laurenz Spenning / Pranger**

Aus der Rechnung des **Kammeramtes** (Kämmerer Niclas Ernst und Gilig Knab):

Ausgaben: (...)

f. 95: Ausgaben auf den Pranger am Hohen Markt: **Anmerkung Uhlirz:** Gearbeitet wurde zwischen dem 14. Juni und 7. August: f. 96: Auch Meister Larenzen, Baumeister zu St. Stephan auf das „*furgeding*“ des Prangers 50 lb dn.“<sup>180</sup>

**1456**

**Bürgerschule**

Erhaltungskosten für die **Bürgerschule** sowie **Inneneinrichtung** für dieselbe belaufen sich auf 7 Schilling 11 Pfennige.<sup>181</sup>

(In der Fußnote vermerkt er gleich danach eine andere Summe gleichen Datums: 9 Pfund 51 Pfennig).

**1457, Jänner 11**

**Zwölfbotenaltar / Messe der Anna, Witwe des Mertten des Reydegker im Fischhof /**

Symon von Pharrkirchen bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat die **Messe, die einst Anna, Witwe des Mertten des Reidegker „im vischof“ auf dem Zwölfbotenaltar** zu stiften geschafft hat, verliehen haben um dieselbe Messe zwei Mal wöchentlich auf demselben Altar zu sprechen. Besiegelt durch Hanns den Haringseer und Hanns den Ponhaimer, beide Bürger zu Wien.<sup>182</sup>

**1457, März 14**

**Chorherr /**

Pertelme Schultazz, gesessen zu Knegnicz zwei Meilen von Bresslau, bestätigt, dass Meister Andre von Weitra, Lehrer der hl. Schrift, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien**, Herr Hanns Hofmüllner, Kaplan zu St. Hieronymus und Ulreich Kerner, des Rats und Verweser des Pilgrimhauses, ihm als Abfindung für die Verlassenschaft seines verstorbenen Bruders Niclas Schultazz, ehemals Schaffer im Pilgrimhaus, dessen Geschäftsleute sie sind, 32 ungarische Gulden und zwei Gewändert gegeben haben.<sup>183</sup>

**1457, April 21**

**Achter /**

Wolfgang Weissenburger, **Achter zu St. Stephan zu Wien**, dem die Geschäftsleute des seligen Micheln Stadel des Fleischhacker (Stephan Kufusser, einer des Rats der Stadt zu Wien, Connrat Pilgreim und Caspar Kembnater, Bürger daselbst, ), die mit 28 lb dn. jährlicher Gülte dotierte Messe, welche mit Abgang Herrn Stephans Seuringer, des ersten Kaplans ledig geworden war, verliehen

---

<sup>178</sup> Flieder, 1968, 87 zit. Uhlirz, 1902, Bd. 2, XIV.

<sup>179</sup> Comesina, 1870, Nr. 1081 (D.p.587).

<sup>180</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15296, Kammeramtsrechnung, 1456; Brunner, 1929, 345, Anm. 1.

<sup>181</sup> Brunner, 1929, 395–396.

<sup>182</sup> Comesina, 1874, Nr. 425; QGStW II/2, Nr. 3696.

<sup>183</sup> QGStW II/2, Nr. 3703.

haben gelobt, wöchentlich fünf Messen, drei zu St. Koloman am Montag, am Mittwoch („mitichen“) und am Freitag und zwei zu St. Hieronymus, eine am Samstag und eine am Sonntag zu lesen.<sup>184</sup>

#### 1457, Mai 21

##### Chorherr /

Meister Paul von Melkch, Lehrer in der hl. Schrift, **Chorherr zu St. Stephan** und oberster Kaplan der St. Hieronymuskapelle zu Wien, dem Herr Thoman Swarcz, Verweser des Bürgermeisteramts, und der Rat der Stadt zu Wien die, nach dem Geschäft Jacob Stichel, des Goldschmieds, gestiftete Messe verliehen haben, damit er „*dester paser ainen caplan zu sich vermug zu haben*“, gelobt, die dazu gehörigen Güter in gutem Stand zu erhalten und die Messe zwei Mal wöchentlich in derselben Kapelle zu lesen.<sup>185</sup>

#### 1457, Juni 21

##### Liebfrauenzeche / alter Rossmarkt / Messe des Jacob Straiffing / Haus des Jacob Straiffing /

Bürgermeister und Münzmeister Niclas Teschler und der Rat der Stadt Wien verkaufen ihren Mitbürgern Giligen Waldner, Micheln Anthofer und Stephan Püsenperger, den Zinngießern, **Zechmeister der Liebfrauenzeche zu St. Stephan in Wien und ihren Nachfolgern zu Handen der Messe, die Jacob Straiffing, Zinngießer, in der Frauenzeche daselbst zu stiften geschafft hat**, 42 guter, neuer ungarische Gulden, „*gerecht in gold und wag*“, jährlicher Gült (ablösbar) oder aber für jeden „*guldein*“ soviel Wiener Pfening, „*als der zu derselben zeit gib und geb ist*“, um 1280 guter, neuer ungarischer Gulden, „*gerecht in gold und wag*“, die von dem Geld herrühren, für das sie das große Haus des genannten Straiffing, gelegen zunächst der **Badestube am alten Rossmarkt** gelegen, verkauft haben.<sup>186</sup>

**Anm. Comesina 1870:** Das Haus wurde von Hanns Marheker, Giligen Waldner, Michel Anthofer und Steffan Pusenperger, **Zechmeister der Frauenzeche in St. Stephan** um 1400 Pfund Pfening verkauft, damit sie eine ewige Messe in der genannten Zeche stiften sollen (Haus war zuvor im Besitz des Jacob Straiffing), sie verkaufte nes an Stephan Guster.

#### 1457, Juni 28

##### Chorherr /

Stefan Pullwechs, gesessen zu Willendorf und seine Hausfrau Margreth, welche von Thoman Snepplinger, gesessen zu Willendorf, eine Mühle mit ihre Zugehörung gekauft haben, gelegen daselbst unter dem „*Stainhof*“, stellen Herrn Peter Liepharter, **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, als Grundherrn der Mühle einen Revers aus.<sup>187</sup>

#### 1457, Juli 1

##### Liebfrauenzeche / Messe des Jacob Straiffing / Haus des Jacob Straiffing / alter Rossmarkt /

Andre Vorster, Priester Passauer Bistums, dem Bürgermeister und Münzmeister Herr Niclas Teschler und der Rat der Stadt Wien **die ewige Messe, die einst Jacob Straiffing in der Liebfrauenzeche zu St. Stephan zu Wien von seinem großen Haus am alten Rossmarkt**, zu stiften geschafft hat, verliehen haben, gelobt, die zugehörige Gült innezuhaben und die Messe fünf Stunden wöchentlich auf einem von ihnen zu bestimmenden Altare zu lesen.<sup>188</sup>

**(Comesina:** Besiegelt von Conraten dem Strobl, Münzanwalt, Hanns Haisharten, beide Bürger zu Wien)

#### 1457, Juli 9

##### Messe des Hans Arnstorffer /

<sup>184</sup> QGStW II/2, Nr. 3709.

<sup>185</sup> QGStW II/2, Nr. 3713; Uhlirz, 1896, Nr. 15299.

<sup>186</sup> QGStW II/2, Nr. 3715; Comesina, 1874, Nr. 426; Comesina, 1870, Nr. 624 (D.p.519); Uhlirz, 1896, Nr. 15300.

<sup>187</sup> QGStW II/2, Nr. 3716.

<sup>188</sup> QGStW II/2, Nr. 3717; Comesina, 1874, Nr. 427; Uhlirz, 1896, Nr. 15301.

Meister Jorg Steyregker, Lehrer geistlicher Rechte, dem Bürgermeister und Rat der Stadt zu Wien die von **Hanns Arnstorffer zu St. Stephan gestiftete Messe**, nach dem Abgang des Herrn Mertten Leutwein verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter in ordentlichem Stand zu halten und wöchentlich fünf Messen zu lesen.

**Camesina**: Besiegelt Symon Pötel und Stephan Gibing, baide burger zu Wienn.<sup>189</sup>

### 1457, Juli 20

#### Chorherr /

Ulreich Mêczleinstorffer, des Rats und „*kamrer*“ der Stadt zu Wien und Michel Rutenstokch, Bürger daselbst, Verweser des Hauses bei St. Hieronymus zu Wien, beurkunden, dass sie einen Weingarten in der „*Maur an der Leiten*“ gelegen, „*des fünf rechtl ist*“, den Frau Elspeth, Witwe des Thomans Olm, des „*tuchpraitter*“, für einen ewigen Jahrtag zu dem genannten Haus ledig geschafft hat, Chunczen dem Reiffen um 60 lb dn. und einen anderen, „*zu Peczleinstorff in der Pêmwol*“ gelegen, den Elspeth, Witwe des Thomans, „*des arbaitter*“, weilent Mutter zu St. Hieronymus, ebenfalls zu einem Jahrtage geschafft hatte, Hannsen dem Wunnsam daselbs zu Peczleinstorf um 40 lb dn. verkauft haben, und verpflichten sich gegen Meister Pauln von Melkch, Lehrer in der hl. Schrift, **Chorherr zu St. Stephan**, oberster Kaplan und Verweser der St. Hieronymuskapelle daselbst und seine Nachfolger, für den einen Jahrtag jährlich 3 sh. dn., für den andern 60 dn. zu dienen.<sup>190</sup>

### 1457, Juli 29

#### Frauenaltar / Kaplan / Messe der Alhaidis, Witwe des Dietrich Cofferswentter /

Der Wiener Mitbürger Jörg Krumpfinger und seine Hausfrau Kathrei verkaufen mit Händen Hannsen des Meylinger, Wiener Bürger, König Lasslaws Verweser „*seiner gnaden gruntpuch*“ über die Neustift, vor dem Kärntertor gelegen, sieben Pfund dn. „*geltes*“ Burgrechts (ablösbar) auf ihrem Haus und Garten daran, gelegen „*auf der Neustift*“ zwischen Steffans Meusl, des pekchen, und Hannsen Meczendorffer, des pinter, Häusern, von dem man dem König 64 dn. zu Grunddienst dient, um 56 Pfund dn., die ehemals gelegen gewesen sind auf Hannsen, des praitter, Haus im „*Schilltargesslein*“, die man damit darab geledigt und gelöst hat, Herrn Hannsen Tengk, Kaplan der **von Frau Olhait, Witwe des Dietmars des Gafferswents, auf den Frauenaltar zu St. Stephan zu Wien gestifteten Messe** und seinen Nachfolgern. Siegler: Hans Meylinger und der Stadtschreiber Ulrich Hirsauer.<sup>191</sup>

### 1457, August 20

#### Achter / Messe der Anna, Witwe des Ulreich Pirchfelder / Sakristei / Kustos /

Niclas Syn, **Achter zu St. Stephan zu Wien**, dem Bürgermeister und Münzmeister Herr Niclas Teschler und der Rat die, **von Frau Anna, Witwe des Ulreichs Pirichfelder, in St. Stephan zu Wien, gestiftete Messe**, welche mit Abgang des Herrn Wolfgangs Watschaml ledig geworden war, verliehen haben, gelobt, die zu derselben gehörigen Güter in gutem Stand zu halten, wöchentlich mit Wissen **des Kustos** vier Messen zu lesen, diesem jährlich zu Weihnachten in die Sakristei „*zu pitancz*“ 60 dn. zu geben und darüber zu wachen, dass die von der genannten Pirichfelderin zu Pusenperg und zu Sand Veit auf der Wien gestifteten Jahrtage ordentlich gehalten werden.

**Camesina**: Besiegelt durch Andre den Kelhaymer, Stephan den Kisling, beide Bürger zu Wien.<sup>192</sup>

### 1457, September 1

#### Amtmann des Kapitels / Chorherr / Kapitel / Kapitelschaffer / Dienst an das Kapitel / Kapitelvertreter /

Hanns Semelziph der Ältere, gesessen zu St. Ulrich, **Amtmann des Kapitels zu St. Stephan in Wien**, erklärt über Klage des **Kapitelvertreters** Hanns Fuchsl, **Chorherr** und Kapitelschaffer, ein Achtel Weingarten, den Erben Hannsen des Smid gehörig, „*im Kolergern*“ neben Hannsen des Heller Weingarten gelegen und dem **Kapitel mit 15 Wiener Pfennigen Grundrecht dienstbar**, wegen des seit mehr als vier Jahren ausständigen Grunddienstes und der, durch die geschworenen Vierer Ulreich

<sup>189</sup> QGStW II/2, Nr. 3718; Camesina, 1874, Nr. 428.

<sup>190</sup> QGStW II/2, Nr. 3723; Uhlirz, 1896, Nr. 15303.

<sup>191</sup> QGStW II/2, Nr. 3725.

<sup>192</sup> QGStW II/2, Nr. 3729; Camesina, 1874, Nr. 429.

Unger, Erhart Steyrer, Jörg Viechtreiber und Andre Karl festgestellt, Verödung **dem Kapitel verfallen**.<sup>193</sup>

**1457, September 3**

**Levit / Messe der Urbetsch / Margarethenaltar / Westempore**

Michel Wülffing, **Levit zu St. Stephan**, bestätigt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien als Lehensherr die Wochenmesse, **die ehemals die Urbetschen auf St. Margarethenaltar auf der Westempore** (*hinten auf der „porkirchen“*) **in St. Stephanskirche** gestiftet haben, verliehen haben, da sie mit Niclasen Seuelers Abgang ledig geworden war. Besiegelt von Jorgen Epishawser, Stadtrichter und Thoman Egkenperger des Rats zu Wien.<sup>194</sup>

**1457, September 5**

**Dechant / Kapitel /**

Prior Bruder Merrt und der Konvent in Mauerbach verkaufen an **Dechant** Meister Kristan von Hurben und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** 30 Pfennige Grundrecht auf dem Haus Thoman Rukchenhawsers vor dem Widmerto, zunächst Hannsen Regenspurgers Haus, 3 Schilling Pfennige auf dem Haus des Hannsen Piligreims zu Gumpendorf und zwei Pfund vier Schilling 17 ½ Pfennige auf Weingärten auf der Stetten bei St. Tibolt „*in dem Sawgraben*“, „*auf der Sawstetten, im Scheff und der Kelberspewnt und im Kolergern*“, somit eine Summe von 3 Pfund 57 ½ Pfennigen.<sup>195</sup>

**1457, September 10**

**Zwölfbotenaltar / Chorschüler / Messe des Michael Vinkch /**

**Michel Wulffing Chorschüler zu St. Stephan**, bekennt, dass Bürgermeister und Rat zu Wien **die Messe, die Michel Vinkch auf dem hl. Zwölfbotenaltar** gestiftet hat, welche Niclas Syn „*willigklich*“ aufgegeben hat, ihm verliehen haben und verpflichtet sich die Messe drei Stunden wöchentlich auf dem genannten Altar zu sprechen. Besiegelt von Jorgen Epishawser, Stadtrichter und Thomans Egkenperger des Rats der Stadt zu Wien.<sup>196</sup>

**1457, September 10**

**Levit / Margarethenaltar / Empore / Messe der Urbetsch /**

Michael Wülffing, **Levit zu St. Stephan**, dem Bürgermeister und Rat, die von den **Urbetschen auf dem St. Margarethenaltar auf der Westempore** („*hinden auf die parkirche*“) **in St. Stephanskirche gestiftete Messe**, die mit dem Abgang Herrn Niclasen Sevelder ledig geworden ist und zu der 3 Pfund 3 sh. 1 dn. „*gelts*“ und ein halbes Joch Weingarten zu Grinzing gehören, verliehen haben. Er gelobt dieselbe stiftungsgemäß zu verwesen. Besiegelt mit den Siegeln Jorgen Epishawses, Stadtrichter und Thomans Egkenperger, des Rats der Stadt zu Wien (Camesina Regest zu September 3).<sup>197</sup>

**1457, Oktober 19**

**Kaplan / Messe des Ludweig dem Hörrer /**

Der Wiener Bürger Hanns Schuchel „*der Gotsmid*“, verkauft mit Handen Niclasen des Teschler, Bürgermeisters und Münzmeisters, und des Rats der Stadt zu Wien sechs Pfund und sechs Schilling Wiener Pfennige Burgrecht auf seinem Haus am alten Kohlmarkt um 54 Pfund Pfennige, welche ehemals auf dem Haus Conraten Piligreim in der Münzerstraße gelegen waren, an Herrn Jörgen Harfperger, **Kaplan der von Ludweig Hünrayrer und dessen Hausfrau Anna bei St. Stephan gestifteten Messe**. Siegler: Die Stadt Wien mit dem Grundsiegel und Fridreich Gerunger, Bürger zu Wien.<sup>198</sup>

---

<sup>193</sup> QGStW I/4, Nr. 3852.

<sup>194</sup> Camesina, 1874, Nr. 430.

<sup>195</sup> QGStW I/4, Nr. 3853; Zschokke, 1895, 75.

<sup>196</sup> Camesina, 1874, Nr. 431; QGStW II/2, Nr. 3731.

<sup>197</sup> QGStW II/2, Nr. 3732.

<sup>198</sup> QGStW I/4, Nr. 4065.

**1457, Oktober 19**

**Chorherr / Kaplan / Messe des Peter Liepharter /**

Pangrecz Lebentanz gesessen zu Radaun, verkauft mit Händen des edlen „vessten“ Ritter Herrn Sigmunden des Eiczinger von Eiczing, Forstmeister in Österreich, „*anderthalb tagwerch wismad, gelegen in der Reichen Liesing*“ an dem Wienerwald zunächst Hannsen Kerner zu Radaun Wiesen, wovon man jährlich in das Amt gen „*Hederstorff*“ 9 dn. an. St. Georgstag zu Grunddienst dient, an Herrn Petern dem Liepharter, **Chorherr zu St. Stephan in Wien, Kaplan der ewigen Messe, die er in der Ehre St. Peters des hl. Apostels in St. Stephan daselbst gestiftet** und der das „*wismad*“ zu derselben Messe gekauft hat.<sup>199</sup>

**1457, Oktober 22**

**Chorherr / Kaplan / Messe des Peter Liepharter /**

Pangrecz Lobentanz gesessen zu Radawn und dessen Hausfrau Anna nehmen von Herrn Petern dem Liepharter, **Chorherr zu St. Stephan in Wien, derzeit Kaplan der ewigen Messe, die er in der Ehre St. Peter des hl. Apostels in St. Stephan daselbst gestiftet** hat, eine zu dieser Messe gehörige Wiese, der „*anderthalb tagwerch ist gelegen in der Reichentliesing an dem wienerwald*“ *zunagst Hannsen des kêrnêr zu Radawn wisen*“, von der man in das Amt „*gen Hêderstorff*“ 9 Wiener Pfennige Grunddienst reicht, für ihr beider und ihres noch ungevogten Sohnes Thomans Lebenszeit gegen jährlich 1 Pfund Pfennige guter Landswährung in Bestand.<sup>200</sup>

**1457, November 9**

**Chorherr / Kaplan / Messe des Peter Liepharter /**

Hanns Kêrner gesessen zu Radawn verkauft mit Händen des Ritters Hr. Sigmunden des Eiczinger von Eiczing, Forstmeister in Österreich, dem **Herrn Petern den Liepharter, Chorherrn zu St. Stephan in Wien, derzeit Kaplan der ewigen Messe, die er in der Ehre St. Peters des hl. Apostels bei St. Stephan daselbst gestiftet hat**, um 17 Pfund Pfennige 1 ½ Tagwerk „*Wismad gelegen in der Reichenliesing an dem wienerwald bey kalichsparg*“ von der man in das Amt „*gen Hederstorff*“ 9 Wiener Pfennige Grunddienst reicht.<sup>201</sup>

**1457, November 9**

**Kaplan / Messe des Peter Liepharter / Chorherr /**

Hanns Kêrner gesessen zu Radawn und seine Hausfrau Margreth nehmen von Herrn Petern den **Liepharter, Chorherr in St. Stephan zu Wien, derzeit Kaplan der ewigen Messe, die er in der Ehre des hl. Peters des Apostels in St. Stephan gestiftet** hat, eine zu dieser Messe gehörige Wiese, „*eineinhalb Tagwerk und gelegen in der „Reichenliesing an dem Wienerwald*“ von welcher man in das Amt „*gen Hederstorff*“ 9 Wiener Pfennige Grunddienst reicht, für ihr beider und ihres noch ungevogten Sohns Wolfgangens Lebzeiten gegen jährlich 10 Schilling Pfennige in Bestand.<sup>202</sup>

**1457, November 27**

Vermerkt die Handlung, die Michel, Burggraf des heiligen Römischen Reichs zu „*Maidburg*“ und Graf zu Recz, Pernhart, Graf zu Schwanberg und andere, „*die unsers gnedigisten herrn kunig Lasslaws loblicher gedechtnüss ret und die zeit zu Wienn gewesen sein*“, nach dessen Tod „*gehandelt und sich begeben habent*“. (...)“*Item*“ am Montag vor St. Nikolaustag hat die **Priesterschaft zu Wien „unserm gnedigisten herrn dem künig“** mit dem Gottesdienst „*begangen*“.<sup>203</sup>

**1457, Dezember 5**

In St. Stephan wird für Ladislaus Postumus ein Trauergottesdienst abgehalten.<sup>204</sup>

<sup>199</sup> QGStW II/2, Nr. 3740; Comesina, 1874, Nr. 451 (1468).

<sup>200</sup> QGStW I/4, Nr. 4066.

<sup>201</sup> QGStW I/4, Nr. 4067.

<sup>202</sup> QGStW I/4, Nr. 4068.

<sup>203</sup> QGStW I/7, Nr. 15600.

<sup>204</sup> Perger, 1981, 85 zit. Schalk, 1919, 258.

1457

Schulerstraße / Münzhof / Wollzeile

Hainreich Ingelsteter, „*der Kursner*“, verkauft sein halbes Haus, welches ihm von seiner Frau Anna vererbt wurde, ganzes gelegen in **der Schulerstraße am Eck**, wenn man in die Wollzeile geht, **zunächst dem Münzhof**, um 295 Pfund dl. an Ulrich Störztl dem Kurssner und dessen Hausfrau Elsbeth.<sup>205</sup>

1457

alter Rossmarkt / Haus des Jacob Straiffing / Haus des Konrad Chophdrechsel

Hanns Groser, Zingiesser erhält durch das Geschäft der Kathrey, Witwe des seligen Jacob Straiffings ein Haus **am alten Rossmarkt** zunächst dem Haus Konrad Kophdrechsel.<sup>206</sup>

1457

Kirchschreiber

Der Eid des **Kirchschreibers** wird ins städtische Ordnungsbuch eingetragen.<sup>207</sup>

1457

alter Rossmarkt / Haus des Stephan Guster / Haus des Sebastian Ziegelhauser

Stephan Guster verkauft sein Haus **am alten Rossmarkt** zunächst der Badestube um 500 Pfund Pfening an Sebastian Ziegelhauser.<sup>208</sup>

1457

alter Rossmarkt / gegenüber St. Stephan / Haus der Margreth, Witwe des Mertten Scheper / Haus des Jacob Straiffing

Gilig Pawn erbt von seiner verstorbenen Frau Margreth, Witwe des seligen Mertten Scheper, der Apothekers, deren Haus **am alten Rossmarkt gegenüber St. Stephanskirche**, am Eck, wenn man in die Goldschmiedegasse geht, an einem Teil und mit der anderen Seite zunächst dem Haus Joacob des Straiffing, des Zingießers und eine Kram in der Goldschmiedegasse zunächst den Kramen des Streiffing.<sup>209</sup>

1457

Räubergässlein / alter Rossmarkt / Messe der Anna, Frau des Niclas Rorcholben (?) / Haus der Dorothe, Frau Ulrich Landes

Dorothe, Frau des Ulrich Landes, Zingiesser schafft ihrem Mann ihren Teil des halben Hauses am **alten Rossmarkt zunächst dem Räubergässlein** an einem Teil und am anderen zunächst dem Haus, das zu der Rorkolben Messe gehört, dass beide vormals mit ihrem „*aidem*“ Albrecht Nopper dem Goldschmied gekauft haben.<sup>210</sup>

1457

Heidentürme / Bierglocke

Die sogenannte **Bierglocke** im nördlichen Heidenturm wurde gegossen.<sup>211</sup>

1457

Kaplan / Messe des Jacob Straiffing

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Ulreich Metzleinstorfer und Gilig Knab):  
(...) Ausgaben: (...)

---

<sup>205</sup> Comesina, 1870, Nr. 865 (D.p.564).

<sup>206</sup> Comesina, 1870, Nr. 1079 (D.p.233.b).

<sup>207</sup> Flieder, 1968, 87 zit. Uhlirz, 1902, Bd. 2, XIV.

<sup>208</sup> Comesina, 1870, Nr. 624 (D.p.520). Das Haus gehörte zu einer Messe in der Liebfrauenzeche von St. Stephan (vgl. QGStW II/2, Nr. 3715).

<sup>209</sup> Comesina, 1870, Nr. 625 (D.p.161.b).

<sup>210</sup> Comesina, 1870, Nr. 876 (D.p.564.b).

<sup>211</sup> Ogesser, 1779, 70 zit. die Jahreszahl 1457 nach der Inschrift auf der Glocke.

Der Kaplan der von dem Zinngießer Jacob Straifing **bei St. Stephan gestifteten Messe** wird von der Stadt ausbezahlt. f. 51' (...).<sup>212</sup>

**1458, Jänner 24**

**Allerheiligenaltar / Messe der Anna Synndramjin /**

Jörg Fürberger, Priester Passauer Bistums, dem Bürgermeister und Rat **die von Frau Anna der Syndramin auf dem Allerheiligenaltar zu St. Stephan zu Wien gestiftete Messe** verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter in gutem Stand zu halten und die Messe drei Stunden wöchentlich zu lesen. Besiegelt mir den Siegeln der Wiener Bürger Niclasen des Burger und Niclasen des Ernsts.<sup>213</sup>

**1458, Jänner 24**

**Achter / Messe der Elsbeth, Witwe des Stephan Redischer /**

Sigmund Halbemer, **Achter zu St. Stephan zu Wien**, dem Bürgermeister und Rat die Messe, **die Frau Elspeth, Witwe des Stephans Redischer vom Weinhaus, und Dorothe, Hausfrau des Niclasen vom Tanwald, in St. Stephan zu stiften geschafft haben**, verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter in gutem Stand zu halten, die Messe drei Stunden wöchentlich zu lesen und vom Haus im „*Kumphgesslein*“ jährlich an St. Michaelstag der Stadtkammer („*der stat kamrern*“) 6 sh. dn. zu Grunddienst zu reichen.

**Cameinsa**: Besiegelt von Niclas dem Burger, Niclas dem Ernst, Bürger zu Wien.<sup>214</sup>

**1458, Jänner 28**

**Chorherr /**

In Gegenwart des Notars und der Zeugen übergeben **die Chorherren von St. Stephan**, Nicolaus de Auln und Johannes Füchsel, als Testamentsexekutoren des Chorherrn Johannes Köl, ehemaligen Kaplans des Frauenaltars in der St. Philipps und Jacobskapelle im Kölnerhof, dem gegenwärtigen Rektor dieses Altares, Magister Johannes Goldner, die Güter und Urkunden, welche der Verstorbene dem Altar vermacht hatte.<sup>215</sup>

**1458, Februar 28**

**Allerheiligenaltar / Messe der Elspeth, Witwe Ulrich des Kerzenmachers /**

Wolfgang Ruber von Krems bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien, **die Messe, die Frau Elspeth, Witwe des Ulreichs Kertzenmacher auf dem Allerheiligenaltar** gestiftet hat, verliehen habe, mit der Verpflichtung wöchentlich drei Stunden, eine am Montag, die andere am Mittwoch („*Mittichen*“) und die dritte am Freitag auf dem genannten Altar zu sprechen. Besiegelt von Niclas dem Purger, Hanns Viregh, beide Bürger zu Wien.<sup>216</sup>

**1458, März 11**

**Allerheiligenaltar / Messe der Hainreich Wachsgiesserin, Steffans von Stetz Tochter / Chorherr /**

Ulreich Wolf bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien die **Messe, die Anna, Witwe des Heinreichs Wachsgiesser auf dem Allerheiligenaltar gestiftet hat**, verliehen haben, verpflichtet sich die genannte Messe zwei Mal wöchentlich auf dem oben genannten Altar zu sprechen. Besiegelt von Ulreich Wolf, Hainreichen Stupper, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien**.<sup>217</sup>

**1458, März 18 / 1458, März 11**

**Allerheiligenaltar / Achter / Messe des Michael Vinkch /**

Niclas Klinsler, **Achter zu St. Stephan zu Wien** bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien, die Messe, **die Michel Vinkch auf dem Allerheiligenaltar** gestiftet hat, verliehen haben und gelobt

<sup>212</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15307, Kammeramtsrechnung, 1457.

<sup>213</sup> QGStW II/3, Nr. 3758; Comesina, 1874, Nr. 132 (zu 23. Januar 1408).

<sup>214</sup> QGStW II/3, Nr. 3759; Comesina, 1874, Nr. 432.

<sup>215</sup> QGStW II/3, Nr. 3760; Copeibuch 79, Nr. 39.

<sup>216</sup> Comesina, 1874, Nr. 433; QGStW II/3, Nr. 3763.

<sup>217</sup> Comesina, 1874, Nr. 434; QGStW II/3, Nr. 3772.

diese drei Stunden wöchentlich auf dem genannten Altar zu sprechen. Siegler Steffan der Awez, Hanns Malchinger, Bürger zu Wien.<sup>218</sup>

**1458, März 24**

**Kaplan / Messe des Christorffer auf der Säwl /**

Der Wiener Mitbürger Stephan Enczesvelder, „*der ledrer*“, und seine Hausfrau Elspeth, die ehemals auch mit dem seligen Friczen, „*ledrer*“, verheiratet war, stellen den unmündigen Kindern des letzteren und der Elspeth, Hennislein und Kathrein, für ihren Anspruch an zwei, ihnen gemeinsam mit ihrer Mutter vom Verstorbenen geschaffte Weingärten, einer in der „*Altenhaid*“ und der andere in den „*Twerchlussen*“, einen Schuldbrief über 40 lb dn. der „*swarczen münss gueter landeswerung in*“ Österreich, rückzahlbar bei Eintritt der Mündigkeit, aus und setzen ihnen beide Weingärten zu rechten „*fürphanden*“. Der erste Satz ist in das Grundbuch Herrn Niclasen des Syn, **Kaplan der ewigen Messe, die einst die von der Seul in St. Stephan zu Wien** gestiftet haben, das der Wiener Bürger Hanns Ödenakcher inne hat, der andere in das Grundbuch des Herrn Hannsen des Goldner, oberster Kaplan der St. Philipps- und Jakobskapelle im Kölnerhof zu Wien, das er inne hat, geschrieben.<sup>219</sup>

**1458, April 14**

**Kaplan / Jakobsaltar / Messe des Niclas Chorner /**

Barbara, Witwe des Phillips, „*sailer*“, verkauft mit Händen des Bürgermeisters Herrn Jacoben Starch und des Rats ihr Haus am neuen Markt am Eck, von dem man Herrn Wolfgang Stadler, **Kaplan der von Niclas Karner auf dem hl. Jakobsaltar zu St. Stephan gestifteten Messe**, 10 Pf. dn. zu Burgrecht (abzulösen um 152 Pf. dn.) dient, um 148 Pf. dn. Matthesen Zeller, dem „*kuntter*“, seiner Hausfrau Gedrauten und Jörgen Hagenperger, dem „*sailer*“ und seiner Hausfrau Barbaren. Besiegelt mit dem städtischen Grundsiegel und dem Siegel des Wiener Bürgers Niclas Purger.<sup>220</sup>

**1458, Juli 8**

**Zwölfbotenaltar / Kaplan / Messe der Anna von Ybbs /**

Michel Paldauf, **Kaplan der Messe, die Frau Anna von Ybs auf dem hl. Zwölfbotenaltar** gestiftet hat, bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien die vorgenannte Messe verliehen haben und verpflichtet sich diese wöchentlich zwei Mal auf dem genannten Altar zu sprechen. Siegler Oswalt Plessler, Thomans Egkenperger, Bürger zu Wien.<sup>221</sup>

**1458, Juli 26**

**Achter /**

Die Geschäftsleute des seligen Meister Erharts von Weitra, Achter zu St. Stephan in Wien (Stephanus von Prugk, Paulus Sweigker von Bamberg und Colomanus von Weitra, alle drei Meister der sieben freien Künste,) bestätigen, dass ihnen zur Ausrichtung des benannten Geschäfts Sigmund Rogler, der „*maurer*“, zehn Pfund dn. ausbezahlt habe, welche Meister Erhart in das Haus, das Hannsen Frolichs, des „*kursner*“, gehörte, gegenüber der Stadtmauer zunächst des Haus Herren Hannsen Schedleins, nach Schätzung der städtischen Werkleute verbaut hatte.<sup>222</sup>

**1458, August 21, Wiener Neustadt**

**Friedrich III. / Albrecht VI. / Sakristei (wohl nicht bei St. Stephan)**

Kaiser Friedrich III. und Erzherzog Albrecht haben sich durch ihre beiden Räte von neuem miteinander vertragen und sich geeinigt, dass Folgendes festgesetzt wird: Der Kaiser soll Niederösterreich, der Erzherzog Oberösterreich erhalten, Erzherzog Albrecht soll die Regierung in Wien, die er inne hatte, Kaiser Friedrich abtreten, er soll auch die Wiener veranlassen, dem Kaiser zu huldigen und die Gelübde zu leisten unter Wahrung der Ansprüche Herzog Siegmunds. Der Erzherzog verzichtet auf alle Ansprüche an die Verlassenschaft nach Graf Ulrich von Cilly und nach seinem

<sup>218</sup> Comesina, 1874, Nr. 435; QGStW II/3, Nr. 3771.

<sup>219</sup> QGStW II/3, Nr. 3776.

<sup>220</sup> QGStW II/3, Nr. 3780.

<sup>221</sup> Comesina, 1874, Nr. 436; QGStW II/3, Nr. 3791.

<sup>222</sup> QGStW II/3, Nr. 3802.

Vater und liefert zwei Geldbriefe aus, die ihm der Kaiser bezahlen soll, wogegen der Kaiser den Empfang des Schlosses Liechtenstein in Österreich samt Zugehörung bekommt, das Schloss Neuburg auf dem Inn soll auch dem Kaiser gehören, die Burg auf der Leitha dem Erzherzog. Nach weiteren Bestimmungen bezüglich Vorkehrung gegen Zerteilung des Landes und gemeinsamer Abwehr werden Bestimmungen über das Heilum in der Burg – es soll dort bleiben wo es ist – getroffen. Büchsen, Geschoße, Pulver und anderes aus der Burg soll unter den beiden aufgeteilt werden. Die Briefe, Urkunden, Privilegien, Freiheiten, welches das Fürstentum Österreich betreffen sollen **in dem Sager** („sagrär“) zu Wien unverrückt bleiben zum gemeinen Gebrauch durch die Herzoge.<sup>223</sup>

**1458, August 23**

**Chorherr /**

Thomas Ebendorfer von Haselbach, Lehrer in der hl. Schrift, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien** und Pfarrer zu Perchtoldsdorf, verkauft gemeinsam mit zwei anderen Wiener Bürgern, als Geschäftsherren der Margrethen, Witwe des seligen Jörgen des Schüchler und mit Händen des Amtmann des edlen Hans des Würffels zu Radaun, einen Weingarten in der „*Sumerhagenau*“, um eine Summe Geldes an Herrn Hannsen dem Mayr von Sand Pölten, Kaplan des Gottsleichnamsaltar in „*Unserr Lieben Fraun*“ Pfarrkirche zu Perchtoldsdorf, und seinen Erben.<sup>224</sup>

**1458, nach September 29**

**Friedrich III.**

Kaiser Friedrich erneuert und bestätigt die, von König Ladislaus an den Pfarrer von Perchtoldsdorf verliehenen Privilegien.<sup>225</sup>

**1458, November 24, Rom**

**Kanoniker**

Papst Pius II. beauftragt den Abt von Admont, den Peter Reisner in den Besitz eines **Kanonikats zu St. Stephan in Wien** und einer zu Salzburg ihm reservierten Pfründe zu setzen.<sup>226</sup>

**1458, November 24, Rom**

**Kanoniker**

Papst Pius II. reserviert dem **Kanoniker der St. Stephanskirche**, Georg de Zolio, in Wien Pfründen zu Mainz und Speier.<sup>227</sup>

**1458, November 24**

Papst Pius II. reserviert dem Speierer Priester Stephan Gerung von Bretheim, Magister der freien Künste, Beneficien zu Passau und zu **St. Stephan in Wien**.<sup>228</sup>

**1458 Dezember 21**

**Martinsaltar / Himmelfortkloster / Chorherr / Kaplan /**

Paul Obermair von Ror, „*baccalaureus*“ in den sieben freien Künsten, dem Bürgermeister und Rat der Stadt zu Wien die, von Herrn Merr von Stetten in der St. Katharinenkapelle zu der Himmelforte gestiftete, Messe verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter in gutem Stand zu halten und die Messe vier Stunden wöchentlich zu lesen. Besiegelt mit den Siegeln Herrn Heinrichs Stupper, **Chorherr** und Herrn Ulreichs Wolf, **Kaplan des hl. Martinsaltar in St. Stephan**.<sup>229</sup>

**1458**

**alter Rossmarkt / Haus des Sebastian Ziegelhauser / Haus des Entl des Apothekers**

---

<sup>223</sup> QGStW I/8, Nr. 15647.

<sup>224</sup> QGStW II/3 Nr. 3808.

<sup>225</sup> Zschokke, 1895, 102.

<sup>226</sup> QGStW I/1, Nr. 164.

<sup>227</sup> QGStW I/1, Nr. 165.

<sup>228</sup> QGStW I/1, Nr. 166.

<sup>229</sup> QGStW II/3, Nr. 3842.

Der Wiener Bürger Sebastian Zieglshawser hat Nutz und Gewähr von einer Badestube **am alten Rossmarkt** empfangen, zunächst dem Haus Entl des Apothekers einerseits und dem Haus des genannten Zieglshawser. Er kaufte die Badestube von den Geschäftsherren der seligen Frau Margreten, Witwe des Jorgen des Schuchlers, um 850 Pfund.<sup>230</sup>

**1458**

**Kirchenknecht / Geläut / Fahnen / Himmel / Messgewand / Messe / Reliquienschatz / Prozession / Brandstätte /**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Ulreich Metzleinsdorfer und Gilig Knab):  
(...) f. 91' Ausgegeben auf „*zuerichten*“ bei dem Heiligen Geist, als man mit dem Heiltum und einer Prozession nach dem Tod des König Ladislaus „*loblicher gedechtnuss gegen unserm genedigisten herrn..., dem Romischen kaiser, und seiner kaiserlichen gnaden gemähl hinaus geen solt zu irr kunft*“, auch in der stat hinz herrn Hannsen Steger und Petern Strasser irr herberg auf pau und kuchen, an der Prantstat und von der schilten an zwain himeln zu verkern, paid kuchen wider zu losen und abzuprechen, mitsambt dem lehenstul, so man am Hofhet aufgemacht, als hernach geschriben stet.“  
(...)

f. 93': „*Item*“ **den Kirchenknechten zu St. Stephan** von dem Geläut, von dem Himmeln („*himeln und fenn*“) und den Fahnen hinauszutragen und dem Messgewand und Himmeln nach der Messe „*ze sunne*“, macht alles 2 lb 4sh. dn.<sup>231</sup>

**1458**

**Türmer / Turm (Südturm)**

Im 15. Jahrhundert unterhält die Stadt zwei Türmer, die im **Stefansturm** wohnen. Die Türmer versehen im Kriegsfall zugleich den Dienst von Trompetern und begleiten das bürgerliche Heer ins Feld.<sup>232</sup>

**1458**

**Kirchsreiber**

Der Eid des **Kirchsreibers** wird ins städtische Ordnungsbuch eingetragen.<sup>233</sup>

**1458**

**Bürgerschule**

Die Aufwendungen zur **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** belaufen sich auf 95 Pfund 4 Schilling 12 Pfennige.<sup>234</sup>

**1459, Jänner 18**

**neuer Karner / Kaplan / Messe der Elsbeth Reichen / Friedhof**

Der Wiener Bürger Thoman Gerhard der Sibenburger und seine Hausfrau Magdalena verkaufen mit Händen des Wiener Bürgers Niclasen des Laynpacher, ihren Weingarten am Herzogberg, **einem jeden Kaplan der Messe, die Elspeth, die Witwe des Niclassen Reich des Apothekers zu Wien auf den neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien** gelegen zu stiften geschafft hat, an Thoman Ekkenperger und Hanns Rauenspurger Urteilschreiber, beide Bürger zu Wien, als Geschäftsleute und Lehensherren der benannten Messe um 60 Pfund Pfenning. Besiegelt von Thoman Bernhard der Sibenburger, Pfleger des Spitals und Hauses bei St. Martin (*S. merton*) vor dem Widmertor zu Wien. Abschrift.<sup>235</sup>

---

<sup>230</sup> Camesina, 1870, Nr. 623 (D.p.521).

<sup>231</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15312, Kammeramtsrechnung, 1458.

<sup>232</sup> Brunner, 1929, 290–291. Brunner zit. die Kammeramtsrechnung von 1458, 29r.

<sup>233</sup> Flieder, 1968, 87 zit. Uhlirz, 1902, Bd. 2, XIV.

<sup>234</sup> Brunner, 1929, 396.

<sup>235</sup> Camesina, 1870, Nr. 85, Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. p. 40; Uhlirz, 1896, Nr. 15313, Copialbuch des Beneficiums St. Maria Magdalena, f. 40.

**1459, Februar 6**

**Chormeister / Curherr / Propst / Stiftung nach St. Stephan / Friedhof / Singerstraße / gegenüber St. Stephan / Fronamt / Messgewand / Altar / Diener / Kantor / Mesner / Knaben / Levit / Chorschüler / Glocke / Geläute / Laienkustos / Sakristei /**

Wenzlab Kranegker von Wels, **Chormeister und die Curherren und Diener zu St. Stephan in Wien** beurkunden, dass der Wiener Bürger Stephan Kisling und seine Hausfrau Anna, Tochter des Meister Peter Volczian, Lehrer in der „*erznei*“, mit Einwilligung des Propstes Albrecht, Grafen zu Schaunberg, für ihr Seelenheil das „*respons Tenebre facte sunt*“ etc. zu Gedächtnis der heiligen bitteren Leiden unseres Herren Jesu Christi, alle Freitage gestiftet haben und dazu 6 ll dn. „*geltes gemainer*“ Landeswährung in Österreich auf der Überteuerung „*irs vadern und mitterntail*“ **Haus gegenüber St. Stephansfreithof in der Singerstraße** am Eck über die 150 ll dn. , die Niclasen Veiten, Sohn des seligen Kürsner, ihrem Vetter, ehemals darauf verschrieben sind, gewidmet haben. Die Stiftung soll in folgender Weise ausgeführt werden: Derjenige der **acht Curherren**, der am Freitag Amter („*ambter*“) ist, soll nach dem „*fronambt*“ in seinem Messgewand mit den Leviten beim Altar stehen, solange bis der **Kantor** das oben genannte „*respons Tenebre facte sunt etc.*“ mit den **Knaben andächtiglich** gesungen hat. Darauf soll der Amter den „*versigkl Proprio filio sui etc*“ singen und danach eine „*colecten von dem leiden Unsers Herren Jesu Cristi*“. Während man das Respons singt, soll der **Mesner die große Glocke läuten lassen**, welche gewöhnlich zu dem Salve Regina geläutet wird. Dagegen sollen die Besitzer obiger Überteuerung jährlich am Palmtag **dem Chormeister** ½ reichen, an St. Georgstag und an St. Michaelstag je 2 ll dn. wovon jedesmal **dem Propst zu** „*sein porczen*“ 30 dn, **den Curherren 6 sh. dn., den Leviten 60 dn., dem Kantor 7 sh., dem „Laienkustos** („*laiguster*“), damit er die Sakristei offen hält und auf den Amter warten sol, 30dn., dem **Mesner für das Geläute** ½ Pfund 18 dn. gebühren.<sup>236</sup>

**1459, Juni 27**

**Chorherr /**

Meister Michael Klingenstein, Lehrer geistlicher Rechte, **Chorherr bei St. Stephan in Wien** und Pfarrer zu Probstorf, Hanns Mühlfelder, Hubmeister in Österreich, Meister Paul von Wolfsberg, Pfarrer zu Rustpach, Meister Caspar Venndl, Pfarrer zu Gars, bestätigen, von Herrn Stephan, Probst zu St. Dorothea und von Thomas Siebenburger, Bürger zu Wien, mit Erlaubnis der Johanneszeche 300 gute ungarische Gulden geliehen zu haben und verpflichten sich, diese Summe bis zum St. Kolomanstag nachkünftigen Jahres wieder zurückzuzahlen.

*Zeugen:* Niclas Purg, Bürger zu Wien, und Ulrich Hirssawer, Stadtschreiber in Wien.

*Siegler:* der Aussteller und die Zeugen.<sup>237</sup>

**1459, Juli 24**

**Jahrtag / Kapitel / Dechant / Universität**

**Dechant** Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von Meister Niclas von Aulen, Rektor der Universität zu Wien, Meister Thoman Ebendorffer von Haselpach, Lehrer der hl. Schrift und Meister Jost Hausner, Lehrer des geistlichen Rechtes, alle **drei Chorherren bei St. Stephan** und Testamentsvollstrecker des Meister Conrad von Halstat, Lehrer des geistlichen Rechtes, 80 ungarische Gulden und eine Bibel aus Pergament, die derselbe um 32 ungarische Gulden gekauft hatte, wogegen sie den genannten Meister Conrad in ihre Verbrüderung aufnehmen und sich verpflichten, für denselben **einen ewigen Jahrtag** am Montag nach St. Veits Tag oder in der Oktave davor oder danach, unter Bekanntgabe des Tages an die Lehrer des geistlichen Rechtes in der Juristenschule, zu gehen.<sup>238</sup>

**1459, Juli 3**

**Chorherrenhof / Deutschordenshaus / Deutscher Orden / Chorherr / Kapitel /**

Die beiden Wiener Ratsbürger Hanns Angervelder und Anre Schonbrugker bekennen, dass Meister Niclas von Awln, **Chorherr zu St. Stephan in Wien, anstelle des Kapitels daselbst** gegen Bruder

<sup>236</sup> QGStW II/3, Nr. 3848; Comesina, 1874, Nr. 437 (ausführlicher) (Datum: 1459); Uhlirz, 1896, Nr. 15314.

<sup>237</sup> QGStW I/3, Nr. 2418.

<sup>238</sup> QGStW I/4, Nr. 3856.

Johanns von Pomershaim, „*Landcomentewr*“ des Deutschen Ordens in Österreich, Verweser des Deutschen Hauses zu Wien, vor dem Rat erschienen ist und vorgebracht hat, dass der „*Landcomentewr*“ hinten in seinem **Hof des Deutschen Hauses** zu Wien seinen Pferdestall abtragen ließ und *mainet* den in die Schiedmauer daselbst, die an das Gemach des Hainreichs Stupper stößt, zu machen zu bauen, wozu er kein Recht hatte, da dieselbe Scheidmauer zu ihrem Haus gehört. Dagegen sprach der genannte „*Landcomentewr*“, wie der Stall „*je und je also da gestanden und die trem in derselben Schiedmauer gelegen wären*“, die zu dem Deutschen Haus gehören sollte und das Fenster, das die Chorherren durch die Mauer über dem Stall heraus gebrochen hatten, sollten sie wieder vermauern lassen, da man in den Hof nicht mehr sehen möchte. Über Auftrag des Rats nehmen sie mit der Stadt Geschworenen Werkleute, Meister Hannsen Hintperger, Steinmetz und Meister Erharts Strasser, Zimmermann, die genannten Gebrechen in Augenschein und entscheiden durch diesen Beschaubrief, dass die genannte Schiedmauer von Grund auf **zu dem Chorherren Haus** und dem **Deutschen Haus** gehören soll und jeder Teil mag die halbe Mauer und darauf bauen nach Notdurften, dem anderen Teil an Schaden, und die Chorherren sollen das vorgenannte Fenster über dem Stall „*verkehrn*“ und an dessen Stelle ein liegendes Fenster mit einem zufallenden Licht in ihr Gemach machen lassen und inwendig im Licht verstengen lassen, dadurch man in den genannten Deutschherrenhaus Hof nicht mehr sehen kann. Siegler: die Aussteller.<sup>239</sup>

### 1459, Juli 28

#### Messe des Niclas von Leizz / Katharinenaltar /

Hanns Planklchenstain bekennt, dass Jacob Starch Bürgermeister und der Rat die Messe, die Niclas von Leiss und sein Freund Niclas Steiner auf den **hl. Katharinenaltar** gestiftet haben, verliehen haben mit der Verpflichtung zwei Messen auf dem genannten Altar zu sprechen. Besiegelt von Jorgen Prunntaler, Jacob Kaschawer Bürger zu Wien.<sup>240</sup>

### 1459, September 3

#### Zwölfbotenaltar / Kaplan / Messe der Anna von Ybbs /

Der Wiener Mitbürger Michel Sluprer, der „*messrer*“, verkauft mit Handen des Bürgermeisters Herren Jacoben Starch und des Rats ein lb dn. „*gelts*“ Burgrechts (ablösbar) auf seinem Haus hinter St. Pankratz um 8 lb dn, die ehemals auf dem Haus des Pertlme Zilbacher, „*des messrer*“, daselbst hinter St. Pankratz gelegen sind, an Herrn Michel Paldauf, **Kaplan der von Frau Anna von Ibs auf dem hl. Zwölfbotenaltar zu St. Stephan zu Wien gestifteten Messe**, und seinen Nachfolgern.<sup>241</sup>

### 1459, Oktober 2

#### Kantorei / Kaplanei / Kaplan / Messe des Hainreich Purkhartsperger /

Der Wiener Bürger Jörg Kolweis, „*der sneider*“, und seine Hausfrau Ursula verkaufen mit Handen ihres Grundherrn, Herren Mertten, Abt zu den Schotten „*Unser Fraun goczhauss dacz den Schotten*“) zu Wien, drei Pfund dn. „*gelts*“ Burgrechts (ablösbar) auf der Überteuering ihres Hauses in dem *Schilteggesslein* über die sechs sh. dn. „*gelts*“ Burgrechts, die **die Kantorei zu St. Stephan** darauf hat, um 24 lb dn., an Herren Cristan Withakcher, **Kaplan der von Hainreich Purkhartsperger bei St. Stephan gestifteten Messe und „caplaneistat“**, und seinen Nachfolgern.<sup>242</sup>

### 1459, Oktober 31

#### Friedrich III.

Vor Heinrich Reyerstorffer, auß Bamberger Bistums, von kaiserlicher Gewalt ein offen Schreiber und des kaiserlichen Hofes geschworener Prokurator, kam im Jahr 1459 unter der Regierung Kaiser Friedrichs III. am Allerheiligenabend, der letzte Tag des Monats Oktober nach Wien, Passauer Bistum, in die Behausung des genannten Notariens, zu Vesperzeit oder dabei Berchtold Happe, geschworener Prokurator des kaiserlichen Hofes, und hätte in seinen Händen nämliche besiegelte Briefe und „*copey*“, lautend an Ursula Ösenbreyin von Herrn Lutzen von Landaw und von einem Rat

<sup>239</sup> QGStW I/9, Nr. 17636.

<sup>240</sup> Camesina, 1874, Nr. 438; QGStW II/3, Nr. 3911.

<sup>241</sup> QGStW II/3, Nr. 3925; Camesina, 1874, Nr. 439; Uhlirz, 1896, Nr. 15317.

<sup>242</sup> QGStW II/3, Nr. 3933; Camesina, 1874, Nr. 440.

zu Landsperg und einen geleitsbrief von einem Rat zu Kempten... etc., pate und requirierte den Aussteller, obgenannten Notar, er möge diesselben Briefe, als ein Notar der ehrbaren Frau Ursula Vöhlerin, Otten Ösenbreyens Witwe, verkünden, überantworten und geben. Also tät er, als seinem Amt und Eid zusteht und nahm dieseelnebn Briefe zu seinen Händen und kam zu der Frau Ursula, zeigte und überließ ihr den Geleitsbrief der von Kempten und wollte ihr die anderen Briefe als zu verkündigte geben, der sie alsbald da von ihm nicht nehmen wollte. Am folgenden Tag wiederholte Happe seinen Besuch, requirierte und bat denselben, das er mit ihm gehen solle, aber die genante Frau Ursulen zu suchen und ihr diese Briefe zu verkündigen, sodass er und seine Herren damit nicht versäumt oder verkürzt würden. Also gingen beide mitsamt etlichen Zeugen und suchten die Frau Ursula an vielen Enden und mit Namen an ihrere Herberge vor dem Stubentor zu Leinharten dem Verber. Da sie nicht anwesend war wollte der Wirt die Briefe auch nichtn nehmen. **Danach zu der Vesperzeit fanden sie in St. Stephanskirche** die Frau Ursulen und in Gegenwart des Herrn Ulrich Weltzlns, des römischen Kanzlers, gab ihr Berchtold Happe dieselben Briefe und ersuchte Aussteller, ihm und seinen Herren die Verkündigung der Briefe mit offener Urkunde, Instrument und Zeugen zu geben.<sup>243</sup>

### 1459, Dezember 27

**Achter / Messe / Chormeister /**

Wolfgang Muscher von Waidhoven, **Achter zu St. Stephan zu Wien**, dem die Geschäftsleute des seligen Micheln Stadl, des Fleischhacker (Kunrat Pilgreim und Caspar Kembnater, beide Bürger zu Wien), die für dessen und seiner Gemahlin Kathrein bei St. Kolmann und St. Hieronymus gestiftete und mit 28 lb dn. jährlicher Gülte, die sie auf die *stat hie gekauft*, **dotierte Messe**, welche ihnen mit dem Tod des HerrnWolfgangs Weissenburger, **Chormeister zu St. Stephan**, ledig worden ist, verliehen haben, stellt über die stiftungsgemäße Abhaltung dieser Messe einen Revers aus.<sup>244</sup>

### 1459

Tünchungsarbeiten in der Kirche werden durchgeführt.<sup>245</sup>

### 1459

**alter Rossmarkt / Räubergässlein / Messe (der Anna Rorkolbynn?) / Haus des Ulrich Zingiesser / Haus des Niclas Egker**

Ulrich Landes, Zingiesser verkauft sein halbes Haus am **alten Rossmarkt zunächst dem Räubergässlein** an einem Teil und am anderen zunächst dem Haus, das zu der Rorkolben Messe gehört, das er vormals mit seiner Frau Dorothe und mit ihrem „*aidem*“ Albrecht Nopper dem Goldschmied gekauft hat, um 100 ungarische Gulden und 150 Pfund an Niclas Egker, Zinngiesser und dessen Frau Barbara.<sup>246</sup>

### 1459

**Kantorei / Dach / Ziegel**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Fridreich Ebner und Hainreich Hinderbach):

(...) Ausgaben: (...)

f. 76': Die **Kantorei bei St. Stephan** erhält ein neues Dach. (...).<sup>247</sup>

„Ausgeben auf die **cantrei zu sand Steffan**, darauf man ain neues dachwerch mit ziegln und ander notdurft gemacht hat“ 31 Pfund 6 Schilling 1 Pfennig.<sup>248</sup>

<sup>243</sup> QGStW I/8, Nr. 15742.

<sup>244</sup> QGStW II/3, Nr. 3945.

<sup>245</sup> Böker, 2007, 167. Diese Arbeiten werden unterschiedlich lokalisiert: Zykan, 1981, 107 sowie Grimischitz, 1947, 18 beziehen sie auf die Fertigstellung des Langhauses, Neumann, DBVB, 2. Serie, 101 und Böker, 2007, 167 auf den Chor. Laut einer Eingabe der Universität wurden dabei die Professorenepitaphe übertüncht (Böker, 2007, 167). Böker (ebendort) schließt jedoch auch eine Lokalisierung an der Außenwand nicht aus.

<sup>246</sup> Camesina, 1870, Nr. 876 (D.p.418). Nach dessen Tod kam es an seine Frau Barbara allein, die es Veiten Aichinger, Mitbürger vermachte.

<sup>247</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15322, Kammeramtsrechnung, 1459.

<sup>248</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 3, Kammeramtsrechnung, 1459, f. 76v.

**1460, April 18****Dechant / Kapitel / Albrecht III. / Leopold III. / Maut**

Martin Abt der Schotten gibt über Bitten des **Dechants** Meister Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und **des Kapitels zu St. Stephan in Wien** das Vidimus einer Urkunde der Herzoge Albrecht und Leupolt von Österreich, gegeben zu Wien am Samstag vor St. Philipp und Jacob (April 29) 1368, wodurch dieselben die von ihnen bisher als Reichslehen besessene Maut zu Mauthausen samt dem Mauthaus und allen zugehörigen Nutzungen, Rechten und Freiheiten dem obgenannten Kapitel als immerwährende Dotation überlassen.<sup>249</sup>

**1460, April 19****Allerheiligenaltar / Messe des Ott Weiss / Priester / Fronleichnamsprozession / Reliquienschatz /**

Michel Zumph bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien **die Messe, die einst der selige Ott Weiss auf dem Allerheiligenaltar** geschafft, nach dem Tod des seligen Wennzlabs Kranegker verliehen haben und verpflichtet sich innerhalb eines Jahres Priester zu werden und täglich die Messe zu sprechen und auf seine „*Jarteg*“, die er „*jm allenthalben hie zu begeen geschafft hat*“, und alle Jahre zu **Fronleichnam in der Prozession mit den Heiltum umgehen**. Besiegelt von Ritter Oswalt Reicholf, Hanns von Esloren, Bürger zu Wien.<sup>250</sup>

**1460, April 23****Allerheiligenaltar / Messe der Schermitz / Kantorei / Friedhof / Haus des Micheln Anthofer**

Lienhard Schermitz bekennt, dass seine Vorfahren auf dem **Allerheiligenaltar zu St. Stephan eine wöchentliche Messe gestiftet haben** und dazu einen Weingarten, genannt „*das Panczir des fünf achtail ist*“ gelegen zu Ottakrin „*oberhalb St. Lamprechtskirchen*“ gegeben haben. Stift- und Lehenherren dieser Messe, worüber kein Stiftbrief vorhanden ist, waren die Schermitzer. Damit die Messe nicht abgt, überträgt er all seine Recht an derselben an Julianna Sturmbritzerin, Meisterin des Frauenkloster zu St. Lorenz zu Wien und dem Konvent daselbst, mit Zustimmung **des Kaplans** Jörgen Gienger, Lehrer der hl. Schrift, dem er 24 Pfund „*hauptguts angezaigt hat*“, auf einem **Haus zunächst der Kantorei** („*canterei*“) **bei St. Stephansfreithof gelegen**, das Micheln des Anthofer gehörte, auch Peter Mayr, „*etwan*“ Vorleser der Messe, hat derselben zur Hilfe 18 Pfund Pfennig geschafft, die anzulegen sind an ein „*erb*“, und ein Messbuch. Dafür ist täglich ein Amt in der Kirche zu St. Laurenz zu lesen; erlaubt es Bischof Ulrich von Passau, so ist auch die Messe am **Allerheiligenaltar zu St. Stephan nach St. Laurenz zu übertragen**. Besiegelt mit dem Siegel des Ausstellers und des Jörgen von Giengen. *Zeugen*: Stephan, Propst des Gotteshauses zu St. Dorothe und Simon Lembl. Vidimus.<sup>251</sup>

**1460, August 23****Gratianer / Dechant / Kapitel /**

Prior Bruder Mert und der Konvent der Kartause Mauerbaut treten die Lehenschaft der von Meister Peter Etter gestifteten Messe in der St. Andreas Kapelle in St. Michael in Wien, die damals Jörg Romung „*Gracionari zu sand Stephan*“ versah, dem **Dechant** Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und dem **Kapitel der Kirche St. Stephan in Wien ab**.<sup>252</sup>

**1460, August 23****Begräbnis / Grabstein**

Der Wiener Bürger Stephan Auer bestimmt in seinem Testament, dass man seinen Leichnam **nach St. Stephan** in die Kirche neben den seligen Jorgen Haugen unter seinen Stein legen soll.<sup>253</sup>

**1460, November 24****Dechant / Kapitel /**<sup>249</sup> QGStW I/4, Nr. 3858.<sup>250</sup> Comesina, 1874, Nr. 441; QGStW II/3, Nr. 3949.<sup>251</sup> QGStW I/5, Nr. 4933; QGStW I/8, Nr. 15771.<sup>252</sup> QGStW I/4, Nr. 3859.<sup>253</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15325, von dem Stadtschreiber Ulreich Griessenpeck beglaubigte Abschrift aus dem Stadtbuche.

Hanns Hülber, Meister in den sieben freien Künsten, verkauft für sich und seinen unmündigen Bruder Erhart auf zwei von seiner Mutter Agatha, Lucasen des Hülber Hausfrau, ererbten Weingärten ½ Pfund 4 Wiener Pfennige Grunddienst um 13 ungarische Gulden an den **Dechant** Cristan von Hürben, Lehrer der hl. Schrift und **das Kapitel zu St. Stephan in Wien**.<sup>254</sup>

**1460, September 13**

**Universität / Tafel / Kirchmeister / Epitaph**

Sitzung der theologischen Fakultät der Universität Wien, in der Thomas Ebendorfer mit der Sorge über Überholung und Kosten der in Öl gemalten Bildnisse der berühmtesten Universitätsprofessoren beauftragt wurde.

*“Item in eadem congregatione movit doctor memoratus **de tabulis pictis epitaffiorum antiquorum doctorum videlicet Magistri Hainrici de Hassia, Magistri Hainrici de Oyta, Magistri Lamberti de Gelria, Magistri Petri de Pulka, Magistri Nicolai Dinkelspuhl et Magistri Narcissi, quas anno preterito in dealbacione ac renovacione ecclesie deposuit magister ecclesie, quas nec voluit reponi nisi renovates, si placeret facultati ad honorem dei et ecclesie et facultatis nostre facere suis expensis aliquas saltem renovare. Ad quod annuity facultas, tamen cum moderacione expensarum, et ad id exequendum decanus et magister Thomas de Haselpach sunt deputati.**”*<sup>255</sup>

**1460**

**Tirnakapelle / Ornat / Monstranz / großes Kreuz / Kreuz / Gottleichenam / Tafel / Patene / Reliquienschatz**

Register der Kleinode, Ornate, u.s.w. der **Tirna-Kapelle im Stephansdom**:

f. 5:

Item ein großes Kreuz mit Gestein.

Item eine „*parillene*“ Monstranz, darauf ein Bildnis Unserer Hl. Frau.

Item, ein „*parillen kopf*“ mit einem goldeten „*deck*“.

Item eine Monstranz mit einer „*parillen*“ mit „*türnlen*“ an den Seiten.

Item eine Monstranz mit einer „*parillen*“ und mit einem Crucifix.

Item ein „*parillen kopf*“ mit einem Crucifix und Gestein.

Item eine „*parillene*“ Monstranz mit Crucifix.

Item eine Monstranz für das Sakrament mit einer Mandorla.

Item ein kleines Monstranzel mit einer „*parilln*“.

f. 5': Item ein silbernes, vergoldetes Kreuz mit Edelsteinen („*edelm gestain*“).

„*Item ain parillns köpkel mit ainr plaben plaunmen*“.

Item eine kleine Monstranz mit den vier Evangelisten.

Item eine kleine Monstranz auf einem hohen Fuß mit Perlen.

Item eine silberne, vergoldete Tafel mit viel Heiltum.

Item ein silbernes, vergoldetes Kreuz.

Item eine kleine Monstranz mit „*drein pheilern*“.

Item ein kleines Monstranzel auf einem kupfernen Fuß.

Item eine Patene mit einem viereckigen Fuß und dem Bild unserer Frau.

Item eine „*messene kreussenscher*“.

[...] es folgt eine Aufzählung von ca. 90 weiteren Objekten in dem Inventar).<sup>256</sup>

<sup>254</sup> QGStW I/4, Nr. 3860.

<sup>255</sup> Lhotsky, 1941–1945, 35 zit. die Akten der Theologischen Fakultät der Wiener Universität, Band 2f. II' (bzw. Abschrift von Petrus de Pauli 1758 Band 2 f. 8<sup>v</sup>). Nach Lhotsky (ebendort) hingen die Gemälde im Apostelchor und wurden später, als das Grabmal Kaiser Friedrichs III. aufgestellt wurde, in die Katharinenkapelle gebracht; dort sind sie dann verschollen bis auf eines, das unter Ebendorfer noch nicht restaurationsbedürftig gewesen war und darum in den Akten nicht erwähnt ist: das des Dr. theol. Johannes Gewzz (†1440), Beichtvaters der Königin Elisabeth, gemalt vom sogenannten Albrechtsmeister, jetzt im Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseum. Nach Flieder 1968, 201, Anm. 419 wurden im April 1510 die Überreste der berühmten Rektoren Heinrich von Langenstein und Heinrich von Oyta aus Anlass der Aufstellung des Friedrichsgrabes erhoben und in die Katharinenkapelle übertragen (zit. Aschbach, 1865, 401 nach Act. fact. theol. 3, fol. 8 ad ann. 1510).

<sup>256</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15327, Register der Kleinode der Tirna-Kapelle.

**1461, Jänner 8**

Kaplan / Messe des Gerharten Fischpeck / Dechant / Schreiberzeche / neuer Karner / Jahrtag / Seelenamt / Kerzen / Strafzahlung von Wachs

Niclas Suftringer, **Kaplan der Messe, die Maister Gerhardt Vischbekh, ehemals Dechant von St. Stephan in Wien gestiftet hat** bekennt für sich und alle nachkommenden Kapläne, dass ihm und seinen nachkommenden Kaplänen Ulrich Hirssauer, Stadtschreiber zu Wien für sich und seine Erben seinen Weingarten bei Ottakring um sein Seelenheils Willen gegeben hat, und verpflichtet sich, in Kraft des darum lautenden Briefs von Hirssauer, gegenüber ihm und gegen Hannsen Grundtreich, Wiener Bürger und **Zechmeister der Schreiberzeche auf dem neuen Karner zu St. Stephan zu Wien** und all seinen nachkommenden Zechmeister **auf dem Karner** jährlich an St. Georgstag sechs Schilling Wiener Pfenning zu geben. Davon soll der jeweilige **Zechmeister der Schreiberzeche einen Jahrtag** zu St. Georgstag oder innerhalb der nächsten acht Tage ausrichten, mit einer gesungenen Vigil und morgens mit einem gesungenen Seelenamt mit neuen Kerzen, die dabei brennen sollen. Die Kosten davon soll der Zechmeister von den 6 Schilling Pfenning aussrichten, was davon übrig bleibt, soll der Zeche zu Nutzen kommen, Gott, unserer lieben Frauen und allen Heiligen zu Lob und zu Ehren und Ulerichs Hirssauer, seiner Hausfrau Vrsulen, ihres Sohnes und auch Hannsen Manettinger und seiner Frau Katharina. Sollte es aber sein, dass er oder seine nachkommenden Kapläne die genannten sechs Schilling Pfenning dem Zechmeister nicht an dem Tag geben, wie vorgeschrieben, so sind sie zu „*Peen*“ verfallen und ein Pfund Wachs zu geben und dazu die Gülte, aussrichten an alle Weigerung. Siegler: Simon Pötl, Christian Wissinger, beide des Rats zu Wien.<sup>257</sup>

**1461, Jänner 10**

Schreiberzeche / neuer Karner / Friedhof /

Seicz Nusperger und seine Hausfrau Dorothea verkaufen mit Händen des edlen Jorgen Hindperger, Bergmeister des römischen Kaisers zu Mödling, einen Weingarten mitsamt der Scheiben oben darauf, um eine Summe ungarischer Gulden an Hannsen Gruntreich, Wiener Bürger und **Zechmeister der Schreiberzeche auf dem neuen Karner, gelegen auf St. Stephansfreithof, zu Händen derselben Zeche** und der Stiftung von Frau Annen der Pamerin. Besiegelt mit dem „*Perkchjnsigil*“ des Römischen Kaisers, das zu seinen „*perkgrunt*“ zu Mödling gehört und das der edle Jorg Hindperger, „*Pergmeister*“ an den Brief gehängt hat, durch den edlen Lienhart Schernuczer und dem ehrbaren weisen Wolfgang Eysenhuet, beide gesessen zu Prunn.<sup>258</sup>

**1461, Februar 18**

Kaplan / Messe des Conrat Lempershaymer / Floriansaltar /

Bürgermeister und Rat zu Wien bestätigt, dass Gilig Knab, „*Statkamerer*“ 1458 nach Befehl des Bürgermeisters und Rats lehensweise 120 Pfund Wiener Pfenning, zun Notdurft der Stadt zugenommen hat, die einst Hanns Kewsch wegen seines Hauses am alten Fleischmarkt widerlegt hat und dem Petern Oppenweiler, **Kaplan der Messe, die Conrat Lempershaymer auf St. Florianaltar** zu stiften geschafft hat, zugehören. Sie versprechen den vorgenannten Kaplan nun „*furbar*“ alle Jahre 6 Pfund Wiener Pfenning zu reichen. Besiegelt mit dem kleinen anhängenden Stadtsiegel.<sup>259</sup>

**1461, Mai 30**

Messe der Chrannest / Helenaaltar / Gruft / Karner /

Erasm Angerskircher von Dorffen bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat von Wien die **Messe, die einst der Chrannest auf St. Helenaaltar in der Gruft unter dem Karner gestiftet hat**, verliehen haben und gelobt dieselbe zwei Mal wöchentlich auf dem genannten Altar zu sprechen. Siegler Andres Schonprugker des Rats und „*Kamrer*“ (**Kämmerer?**) der Stadt zu Wienn, Ulreich Hierssawer Stadtschreiber zu Wien.<sup>260</sup>

---

<sup>257</sup> Camesina, 1870, Nr. 86, Abschrift . Ur. B. v. Mar. Mag. p. 41.b.

<sup>258</sup> QGStW II/3, Nr. 3967; Camesina, 1870, Nr. 87.

<sup>259</sup> Camesina, 1874, Nr. 442; QGStW II/3, Nr. 3971.

<sup>260</sup> Camesina, 1870, Nr. 88; QGStW II/3, Nr. 3986.

**1461, August 19**

**alter Rossmarkt / Messe des Jacob Straiffing / Haus des Jacob Straiffing /**

Meister Ulreich Griessenpekch, Lizentiat geistlicher Rechte, auf dessen Bitte Bürgermeister Herr Kristan Prenner und der Rat der Stadt zu Wien seinem Bruder Meister Stephan Griessenpekch, jetzt Prediger zu Salzburg, die von **Jacob Straiffing von seinem Haus am alten Rossmarkt gelegen, in St. Stephan zu Wien gestiftete Messe verliehen** haben, stellt an dessen Stelle über die stiftungsgemäße Verwaltung derselben einen Revers aus.

**Camesina:** Besigelt von Niclas Burger, Niclas Gewsmid, beide Bürger zu Wien.<sup>261</sup>

**1461, Oktober 28, Klosterneuburg**

**Tore /**

Simon Reindel erlässt als päpstlicher Bevollmächtigter ein Edikt, worin er alle, die damit zu tun haben, vorlädt, am Donnerstag den 5. November zu Klosterneuburg vor ihm zu erscheinen, um die Beweggründe, warum die St. Pankrazkapelle dem Schottenkloster einverleibt werde, zu hören und der Einverleibungserklärung beizuwohnen. Diese Vorladung schlug der Notar Johann Peck am Sonntag den 1. November in Gegenwart der Priester Thomas Keller von Diesing und Leonhard Neunkirchen von Amberg an die **Türen der Gotteshäuser St. Stephan, St. Michael und St. Pankraz** an.<sup>262</sup>

**1461, November 16**

**Chorherr /**

Meister Michel Klingenstain, Lehrer geistlicher Rechte, **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, Kaplan der von Pilgreim Sneckl auf den Frauenaltar in der St. Ruprechtskapelle gestifteten Messe, dem auf seine Bitten anstelle des verlorenen Burgrechtsbriefes über sechs Pfund Pfening „*gelts*“ Burgrecht, die einst der Wiener Bürger Hanns Vinsterwalder dem damaligen Kaplan, Meister Larenzen von Obern Gurgk, Lizentiat geistlicher Rechten, auf seinem Haus in der Kärntnerstraße zunächst „*weilend*“ Meister Niclasen, des puchsenmaister, haus, zu der Messe verkauft hatte, Meister Mert Guldein, Lehrer in der „*erznei*“, des Rats, und Hanns von Eslarn, Bürger zu Wien, Verweser des Stadtgrundbuchs einen Gewährzettel aus dem Stadtgrundbuch und unter der „*benannten stat Wienn secret verpetschadt*“ gegeben haben, stellt dem Bürgermeister und Rat sowie den Verwesern ihres Grundbuches einen Revers aus.<sup>263</sup>

**1461, Dezember 6**

**Jahrtag des Stephan Kiesling / Dechant / Kapitel /**

**Dechant** Paul von Melk, Lehrer der hl. Schrift und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von dem Wiener Bürger Stephan Kiesling ½ Joch Weingarten, nehmen ihn und seine zwei Ehefrauen Elspet und Anna dafür in ihre Verbrüderung auf und verpflichten sich, für diese einen **ewigen Jahrtag** zu begehen.<sup>264</sup>

**1461, Dezember 18**

**Helenaaltar / Gruft / Karner / Messe der Chrannest /**

Kristan Witel von Vilshouen bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat zu Wien **die Messe, die einst der Chrannest auf St. Helenaaltar in der Gruft unter dem Karner gestiftet hat, verliehen haben und gelobt**, zwei Messen wöchentlich auf dem genannten Altar zu sprechen. Besiegelt von Hanns Angeruelder, Wilhalm Samsben, Bürger zu Wien.<sup>265</sup>

**1461, Dezember 29**

**Kaplan / Allerheiligenaltar / Messe**

---

<sup>261</sup> QGStW II/3, Nr. 3999; Camesina, 1874, Nr. 443 (Datum 20. August).

<sup>262</sup> QGStW I/1, Nr. 547.

<sup>263</sup> QGStW II/3, Nr. 4011.

<sup>264</sup> QGStW I/4, Nr. 3861; Zschokke, 1895, 71 (spricht hier von zwei Messen).

<sup>265</sup> Camesina, 1870, Nr. 89; QGStW II/3, Nr. 4014.

Meister Alex, Lehrer geistlicher Rechte, Pfarrer zu „*Obern Holebrunn*“ und Kaplan der Messe auf dem **Allerheiligenaltar in St. Stephan zu Wien**.<sup>266</sup>

**1461**

**Allerseelenaltar / Weihe**

Der **Allerseelenaltar zu St. Stephan wird geweiht**

„*Dieser Altar ist geweiht in dem Ehren Allerglaubigen Seel. A Dni 1461*“<sup>267</sup>

**1461**

**Baumeister / Zimmermann**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Andre Schönprucker):

(...) Ausgaben für „*prustweer und pollwerch*“ auf der steinernen Brücke („*staineinen prugk*“) vor dem Kernertor:

Vom 31. August bis zum 12. September leitet die Arbeit Meister Jorg von Hof, Zimmermann f. 135’:

Meister Jorg von Hof ist nun abgetreten von der Arbeit, als er zu Hof arbeiten musste, und hat etliche seiner Zimmerer („*zimerservis*“) bei der Arbeit gelassen und Meister Gilig, **Baumeister zu St. Stephan** „*hat sich der arbeit verrer understanden*“ mitsamt dem Bollwerk etc. zu bauen, „*als hernach begriffen ist*“. (Weiter Uhlirz): Auch Meister Gilig (Pranperger) wird im Folgenden als Zimmermann bezeichnet und erhält einen Tageslohn von 28 dn. und vom 10. November ab von 24 dn. Die Arbeit währt vom 14. September bis zum 21. November.<sup>268</sup>

**1462, Jänner 23**

**Allerheiligenaltar / Messe des Simon von Retz / Kaplan /**

Alex Tummer, Lehrer geistlicher Rechte, Kaplan der Messe, die einst der selige Mair auf den „*Fronaltar*“ in der St. Niclaskapelle außerhalb des Klosters vor dem Stubentor zu Wien in der Landstraße, gestiftet hat, und einer **Messe, die Symon von Retz, Gratianer auf dem Allerheiligenaltar in St. Stephan zu Wien** zu deselben Ott Mairs Stift zu lesen „*furgenomen*“ hat, die ihm Bürgermeister Cristan Prenner und Rat zu Wien nach der freiwilligen Übergabe des Symon von Recz übergeben und verliehen haben, verpflichtet sich das Haus bei St. Jakob baulich und die Güter, die zu der Messe gehören zu nutznießen und die vorgenannte Messe jeweils einmal wöchentlich auf dem genannten „*Fron Altar*“ und eine auf dem Allerheiligenaltar zu des Ott Mairs und aller, der ihre Hilfe zu derselben Messe getan haben **zu sprechen**. Besiegelt von Niclas Vorstl Bürger zu Wien, Alex Tummer, Lehrer geistlicher Rechten.<sup>269</sup>

**1462, September 27**

**Gratianer /**

Der Wiener Bürger Mert Herzogenperger verkauft mit Händen des Bürgermeisters Herrn Wolfgangs Holzzer und des Rats sechs Pfund dn. „*geltes*“ Burgrechts (ablösbar) auf seinem Haus beim Peurertor am Eck um 48 lb dn., die ehemals auf dem Haus Hannsen Planer, des Ledrers gelegen gewesen, gelegen im „*Greut zenagst der Mulgassen*“ an einem Teil, Herrn **Jorgen Römer, Gratianer zu St. Stephan in Wien, Kaplan der** von Hainreich vom Steg auf dem Elftausend Jungfrauenaltar in Maria am Gestade gestifteten Messe und seinen Nachfolgern.<sup>270</sup>

**1462, Dezember 5**

**Begräbnis / Bestattung / Begängnis /**

---

<sup>266</sup> Comesina, 1874, Nr. 444.

<sup>267</sup> Ogesser, 1779, 133. Ogesser berichtet, es sei dort am Altar zu lesen gewesen; Böker, 2007, 227; Flieder, 1968, 189. Flieder glaubt an einen Lesefehler und an 1481 als richtiges Datum; Flieder, 1968, 233: hier erkennt er 1461 als Weihedatum an, identifiziert den Altar als Allerseelen- und Gottleihnamsaltar und sieht in der Weihe das Indiz für die Vollendung des Langhauses.

<sup>268</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15334, Kammeramtsrechnung, 1461; Böker, 2007, 174; Perger, 1970, 95f.

<sup>269</sup> Comesina, 1874, Nr. 445; QGStW II/3, Nr. 4015.

<sup>270</sup> QGStW II/3, Nr. 4034; Uhlirz, 1896, Nr. 15338.

Anna, Tochter des Hannsen Gold, und Hausfrau des Wiener Bürgers Jorgen Talhaimer, beurkundet ihren letzten Willen. Sie schafft, dass man ihren **Leichnam bei St. Stephan zu Wien begraben und ehrbar zur Erde bestatten soll**, auch ihr es mit dem ersten, siebenten und dreißigsten löblichen „*begehen soll*“, nach Sitte und Gewohnheit der Kirche und ihrem Mann 200 lb dn., die sie von ihrem Vater als Heiratsgut und Heimsteuer erhalten und Talhaimer auf seinem Haus am Lugeck gelegen, verschrieben hat, mit der Bestimmung, dass er zwischen dem ersten und dreißigsten für ihr Seelenheil 200 Messen lesen lassen soll.<sup>271</sup>

**1463, Jänner 15**

**Dechant / Kapitel /**

Jorig Prewer gesessen zu Meczleinstorf und seine Frau Margreth verkaufen 13 Pfund Wiener Pfennige Grunddienst auf 18 ½ Joch Weingärten an **Dechant** Meister Paul von Melkch, Lehrer der hl. Schrift und das **Kapitel zu St. Stephan** in Wien.<sup>272</sup>

**1463, März 11**

**Zwölfbotenaltar / Messe des Peter Liepharter / Chorherr / Kaplan / Jahrtag /**

Peter Liebharter, **Chorherr zu St. Stephan in Wien und Stifherr** der ewigen Messe in der Ehren des hl. Apostels St. Peter auf dem Zwölfbotenaltar zu St. Stephan zu Wien, der die Störung der von ihm zu dieser Messe gekauften Güter beobachtet hat, bevollmächtigt seinen Vetter Herrn Cristan Liebharter, **Chorherr zu St. Stephan und Kaplan der vorgenannten Stiftung**, dieselbe zu verkaufen und den Erlös zum Nutzen der Messe auf anderen Gütern anzulegen. Er erteilt ihm ferner die Vollmacht wegen der Errichtung und Begehung des von ihm gestifteten **Jahrtages**.<sup>273</sup>

**1463, März 14**

**Chorherr / Kapitel / Dechant /**

Der Wiener Bürger Thoman Judenmair verkauft drei Pfund Wiener Pfennige Grunddienst auf Weingärten und Gründen „zu *Remperstorf*“ zwischen den Weingärten der **Chorherren zu St. Stephan** um 58 Pfund 4 Schilling Wiener Pfennige an **Dechant** Meister Paul von Melkch und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien**.<sup>274</sup>

**1463, Mai 4**

**Veitsaltar / Priester / Messe des Jörg am Kienmarkcht /**

Larenz Rueprecht von Tinkchelspuhel, Meister in den sieben freien Künsten, Kleriker des Augsburger Bistums, bekennt, dass ihm Bürgermeister Friedreich Ebmer und der Rat zu Wien die **Messe, die einst Jörg am Kienmarkcht auf den St. Veitsaltar** gestiftet hat, welche nach Übergabe des Meister Lienhartens Pilhanner, Lehrer geistlicher Rechte, ledig geworden ist, verliehen und die weil er nicht Priester sei, durch einen anderen Priester zwei Mal in der Woche auf den genannten Altar aufzurichten und wenn er zur priesterlichen Würdigkeit kommt, dieselbe in eigener Person zu sprechen. Besiegelt von Jörgen Hiltprant, Herman Mulstam Bürger zu Wien.<sup>275</sup>

**1463, Juni 20**

**Baumeister / Steinmetz / Laurenz Spenning**

Kunigund, Witwe des seligen Hannsen Hagen, verkauft mit Händen des Bürgermeisters Ritter Friedrich Ebmer und des Rathes der Stadt Wien ein Haus, in der „*Weihenpurkch*“ zunächst dem Haus Meister Laurenzen, Steinmetz und derzeit **Baumeister zu St. Stephan**, um 165 ungarische Gulden an die Geschäftsleute des Veit Schatauer.<sup>276</sup>

<sup>271</sup> QGStW II/3, Nr. 4040a. Nachtrag zum III. Band.

<sup>272</sup> QGStW I/4, Nr. 3862.

<sup>273</sup> QGStW II/3, Nr. 4043a. Vidmiert in Urkunde Nr. 4237.

<sup>274</sup> QGStW I/4, Nr. 3863.

<sup>275</sup> Camesina, 1874, Nr. 446; QGStW II/3, Nr. 4049.

<sup>276</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15350.

**1463, Juni 27****Kaplan / Ursulaaltar / Messe des Stephan Öler /**

Der Wiener Bürger Bertlme Zech übergibt dem Bürgermeister und Rat der Stadt zu Wien sein Leibgeding und Gerechtigkeits an dem Haus an St. Petersfreithof, genannt „*unterm swibogen*“, mitsamt dem Keller und allen Gemächern, unten und oben, die dazu gehören, das er von Herrn Heinrichen Hülger, Pfarrer zu Stamhaim und Kaplan der von Stephan, Öler „*underm Swipogen*“, auf **St. Ursulaaltar in zu St. Stephan gestifteten Messe**, zu seiner und seiner Hausfrau seligen Lebtagen bestanden hatte, mit der Bestimmung, dass fortan Bürgermeister und Rat das Haus in Bestand haben und den Zins zur Messe dienen sollen. Siegler: der Aussteller und der edle „*vest*“ Jorg Schekch vom Wald.<sup>277</sup>

**1463, Juli 14 / Juli 16 (nach Uhlirz)****Albrecht VI. / Achter / Frauenaltar /**

Erzherzog Albrecht VI. bringt zur allgemeinen Kenntnis, dass Niclas Syn, **vormals Achter zu St. Stephan**, als er bei Conraten, „*swertfeger zu Wienn*“, „*swiger von der welt lesten endt und geschefft war*“, daraus als bei zehn Gulden demselben „*swertfeger*“ zu schaden für sich genommen habe und auch in der sachen, so sich an dem hl. Osterabend „*nagstvergangen*“ mit einlassen ettelichs geraisigs volkchs seiner veindt gehehn ihn und seine Stadt Wien begeben und mit dem Bann „*gern vil irrung gemacht hiet*“ und deshalb die Stadt räumen und meiden musste, und gibt dem vorgenannten Conraten und Bertlmeen, „*swertfeger*“, seinem „*gewerkchen*“, zu Ergänzung des oben genannten Geschäfts Schaden einen ihm verfallenen Weingarten „*in der Urlukchen, des ain halbs jeuch ist*“, zunagst des Spitals weingarten an ainer und an der andern an einer Seite zunächst einem Weingarten, **der zum Frauenaltar zu St. Stephan** gehört und des genannten Syn gewesen ist.<sup>278</sup>

**1463, August 1****Kaplan / Ursulaaltar / Steinmetz / Laurenz Spenning / Messe des Stephan Öler / Baumeister /**

Widerwechsel zwischen zwei Häuser durch Meister Sigmunden von Lenngenveld, **Kaplan der Messe, die Steffan Öler** an St. Petersfreithof **auf dem St. Ursulaaltar** gestiftet hat. Ein Haus liegt in der „*Weyhenpurg*“ neben dem Haus Meister Lorenz des Steinmetzes, Baumeister zu St. Stephan, das frei und ledig von aller Stadtsteuer zu Gunsten der Kapläne der Messe ist. Dieses wird mit zu einem Widerwechsel gegeben mit einem Haus, das auf St. Petersfreithof unter dem „*Swipbogen*“ liegt, zunächst dem oben genannten Haus. Besiegelt von Wofgangen Joppl, Jacoben Trakchen Bürger zu Wien, und mit dem Grundsiegel.<sup>279</sup>

Wolfgang Joppl, Andre Stainprecher, Bürger zu Wien und Lucas Pawngartner, Aufrichter des Geschäfts des seligen Veyt Schatawer, bekennen einen rechten, stetigen ewigen Auswechsel mit dem Meister Sigmunden von Lenngenveld, Pfarrer zu Stockerau und Kaplan der Messe, die Steffan Oeler an St. Petersfreithof gesessen, auf dem **St. Ursulaaltar** gestiftet zu haben und ihm zu einem rechten ewigen Auswechsel ein Haus in der „*Weyhenpurg*“ zunächst dem Haus Meister Larenzen des „*Stainmezc*“ **und Baumeister zu St. Stephan** an einem Teil, das dem genannten Schatawr seligen gehörte, gegeben haben; und damit er noch in seinem Leben mit dem vorgenannten Meister Sigmunden denselben Auswechsel gemacht und getan hat, haben sie ihm zur „*aufschaczung*“ 50 Pfund Wiener Pfenig geben. Also das er und seine nachkommenden Kapläne der genannten Messe dasselbe Haus „*furbasser*“ zu Händen derselben Messe ledig innhaben und nutznießen soll und so dasselbe Haus (V. Ber. d. Alterth. Ver. zu Wien. T. VIII. p CVIII.) fortan von aller Schatzsteuer, Anschläge und anderen Mitleidungen mit der Stadt „*hie*“ frei und ledig sei. Dagegen hat Meister Sigmund für sich und seine nachkommenden Kapläne zu einem ewigen Widerwechsel ein Haus, das zu einer Messe gehört hat, unter dem „*Swipogen*“ mitsamt dem Keller und allen Gemächern „*vnden vnd eben so darzu gehorent*“ gelegen auf St. Petersfreithof zunächst dem oben genannten Schatawer Haus.

<sup>277</sup> QGStW II/3, Nr. 4055.

<sup>278</sup> QGStW II/3, Nr. 4059; Uhlirz, 1896, Nr. 15354. Als Datum wird bei Uhlirz der 16. Juli angeführt.

<sup>279</sup> Camesina, 1874, Nr. 447; QGStW II/3, Nr. 4061; Uhlirz, 1896, Nr. 15355.

**1463 August 1, Wien.**

**Ursulaaltar / Messe des Stephan Öler / Kaplan / Kirchmeister /**

Meister Sigmund von Lengenfeld, Pfarrer zu Stockerau und **Kaplan der von dem Wiener Bürger Steffan Öler an St. Petersfreithof auf St. Ursulaaltar in St. Stephan zu Wien** gestifteten Messe, beurkundet vorstehendes Tauschgeschäft. Besiegelt mit dem städtischen Grundsiegel, den Siegeln des **Kirchmeisters** Ulreichen Kerner und des Wiener Bürgers Steffan Kisling.<sup>280</sup>

**1463, September 16, Passau**

**Rektor / Marienaltar / Messe der Elspet die Ledrerin / Kanoniker /**

„Anno nativitatiss (domini) millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio, indictione undecima, die vero sedecima mensis septembris, hora vesperorum aut quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Pii, divina providencia pape secundi, anno eius sexto“, in Gegenwart des öffentlichen Notars und der Zeugen bestellt Vitus Uzinger, Passauer Kanoniker und Rektor **der ewigen Messe, die einst die ehrbaren Frauen, die Witwe des Ortolfi, „cerdoni“, Elisabeth Kolpechkin und Agnes, Witwe des Hermann Perman, in der Kirche St. Stephan zu Wien beim Altar „beate Marie Virginis“** stifteten, Herrn Nicolaum de Aulln, „*baccalaureum formatum in theologia*“, **Kanoniker der genannten Kirche St. Stephan in Wien**, zu seinem Prokurator, der vor allem obige Messe dem Bürgermeister und Rat auflassen soll. Diese werden sie dem Johannes Schönmann, „*arcium liberalium magistro alme Universitatis Wiennensis*“, verleihen, der ihm dafür den Frauenaltar in der Pfarrkirche des hl. Laurentius zu Enns außerhalb der Mauern übergibt.<sup>281</sup>

**1463, Dezember 1**

**Dechant**

Georg Prewer von Wetzleinsdorf verkauft Meister Paul von Mölk, **Domdechant bei St. Stephan** einen Grunddienst jährlicher neun Pfund Pfenning von den Weingärten freies Eigen und in drei Riedenim Schreibergarten am Wienerberg.<sup>282</sup>

**1463, Dezember 2**

**Friedrich III. / Niklas Gerhard van Leyden / Friedrichsgrab**

Kaiser Friedrich III. an die Stadt Straßburg, dass er Niclas, Bildhauer, geschrieben und gebeten habe in „*ettlichen unseren notdurfften*“ zu ihm an den kaiserlichen Hof zu kommen. Also bittet er die Stadt ihn ernstlich und fleißig deswegen mit ihm zu reden, sich darin „*guttwilliglich zu geben*“, damit sie ihm einen guten Gefallen täten, wofür er sich gnädig zu erkennen gibt.

„*Wir haben Unnserem und des Reichs lieben getrewen Niclas Pilhawer geschrieben und gebetten, sich in ettlichen unseren notdurfften zu uns an unnserey keyserlichen howe zufuegen. Also bitten wir euch ime ernnst fleißig von unsern wegen mit Im zu reden, sich darein guttwilliglich zu geben, daran tut Ir uns ein dankkbnmen (?) gut gefallen und wollen das gegen euch gnediglich erkennen geben.*“<sup>283</sup>

**1463, Dezember 6**

**Begräbnis / Albrecht VI.**

**Erzherzog Albrecht** wird in einer feierlichen Prozession, an der Vertreter der Stände, der Geistlichkeit und der Universität sowie zahlreiches Volk teilnehmen, **bei seinen Vorfahren in St. Stephan begraben**. In der Stadt sagt man, dass dessen unvermuteter Tod eine Strafe für das Blutvergießen an unschuldigen Bürgern war.<sup>284</sup>

<sup>280</sup> QGStW II/3, Nr. 4062.

<sup>281</sup> QGStW II/3, Nr. 4065.

<sup>282</sup> Neumann, DBVB, 3. Serie, 17 zit. eine Urkunde aus dem Universitätsarchiv.

<sup>283</sup> Wimmer/Klebl, 1924, 33, Nr. 1; Straßburg, Stadtarchiv, Correspondance, Fol. 34; gedruckt bei Maier, 1910, 62; Böker, 2007, 301.

<sup>284</sup> Oppl, 1995, 197–198; Thomas Ebendorfer zit. nach Lhotsky, 1967, 595 f.; Anonymi Historia rerum Austriacarum, 130ff.; Itinerarium des Wolfgang von Steyr, ed. H. Pez, 456; Michael Beheims Buch von den Wienern, ed. von Karajan, 352ff.; vgl. auch Hanns Hierszmanns, Thürhüthers Erzherzog Albrecht VI. von Österreich, Bericht über Krankheit und Tod seines Herren, gedruckt bei Karajan, 1859, 23ff.

1463

**Weihe / Allerheiligenaltar**

Der **Allerheiligenaltar** in St. Stephan wird geweiht.<sup>285</sup>

1463

**Wollzeile / Propsthof**

Meister Hanns Hagman, Sohn des seligen Hainreichen Hagman des Goldschmieds und dessen Hausfrau Anna, hat Nutz und Gewähr von einem Haus empfangen, welches am Eck, wenn man in die **Wollzeile geht gegenüber der Apotheke des Propsthofs** („*gegen des Brobsthof Apoteken uber*“) zunächst Hannsens des Angerfelder, das von seiner seligen Mutter Anna mit Geschäft an ihn gekommen ist.<sup>286</sup>

1463

**alter Rossmarkt / gegenüber St. Stephan / Haus des Jacob Straiffing / Haus des Gilig Paum / Haus des Hanns Perger**

Gilig Paum verkauft das von seiner verstorbenen Frau Margreth, Witwe des seligen Mertten Scheper, der Apothekers, geerbte Haus **am alten Rossmarkt gegenüber St. Stephanskirche am Eck, wenn man in die Goldschmiedegasse geht** an einem Teil und mit der anderen Seite zunächst dem Haus Joacob des Straiffing, des Zinngießers, um 600 ungarische Gulden an Hanns Perger, Apotheker und dessen Frau Agnes.<sup>287</sup>

1463

**Schule / Fenster / Schlosser / Tischler**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Hanns Haug und Thomas Durchzieher):

Einnahmen: (...)

Ausgaben: (...) f. 137: Für die **Schule zu St. Stephan**:

Meister Casparn, Maler von den Gläsern zu machen und zu bessern 68 Pfennige („*von den glesern zu machen und zu pessern*“).

Meister Petern, Tischler, „*von 12 leichtern*“ zu machen, 36 Pfennige.

Meister Hannsen, Schlosser, „*von 24 eisen in die leichter zu machen*“, 19 Pfennige.

Um den Ofen zu machen, den man zu 3 mal „*zeprochen*“ hat, als die Genannten und die Gemein („*gemain*“) zur Schule sind gegangen, um Kacheln und dem Hafner seinen Lohn 1 Pfund 46 Pfennige. Latus 1 Pfund 5 Schillinge 19 Pfennige. (...).<sup>288</sup>

1464, Februar 6

**Propsthof / Glocke / Münzhof / Friedrich III. / Reliquienprozession / Reliquienschatz / Hochamt / Pfarrkirche**

Am Dorotheertag wird um die 8. Stunde vormittags die große **Glocke zu St. Stephan** geläutet, und Reich und Arm aus der Stadt kommen im **Propsthof** zusammen. In Anwesenheit der beiden päpstlichen Legate, der Bischöfe Domenico von Torcello und Rudolf von Lavant, sowie der kaiserlichen Räte fordert Herr Jörg von Volkersdorf dort die Bürger auf, dem Kaiser den Treueeid zu leisten. Die Bürger beraten sich darauf im nebenan gelegenen **Münzhaus**. Nach weiteren Beratungen wird der Beschluss gefasst, sich dem Kaiser ganz zu unterwerfen, man leistet dem Herrscher mit erhobener Hand den Treueeid. Einer der päpstlichen Legaten löst darauf die Stadt von dem durch den Papst über sie verhängten Interdikt und verkündet, dass am nächsten Tag (7.2.) ein **Umzug um die Stephanskirche mit den Reliquien gehalten und in St. Stephan ein Hochamt zelebriert werden wird**. Nach Abschluss der Versammlung ziehen die Bürger in die Stephanskirche, wo **unter**

---

<sup>285</sup> Ogesser, 1779, 132 (MS Traut.); Böker, 2007, 227.

<sup>286</sup> Comesina, 1870, Nr. 770 (D.p.248).

<sup>287</sup> Comesina, 1870, Nr. 625 (D.245). Nach dessen Tod kam es erblich an Mathes Hoemut, Priester Meichsner Bistums und Clement Goldschmid, Bürger zu Pimna in Miechsen gelegen, anstelle Margretten Pergerin und Niclasen Munich, Elspeten und Dorothen, Geschwister des Munich und Vettern und Mumen der oben genannten Erben.

<sup>288</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15360, Kammeramtsrechnung 1463.

**Orgelgesang** das „*Te Deum*“ gesungen wird. In allen Pfarrkirchen und den Klöstern der Stadt werden die Glocken geläutet, und auf den Plätzen und vor den Häusern entzündet man ein Freudenfeuer.<sup>289</sup>

**1464, April 7**

**Chorherr /**

„*Anno a nativitate (domini) millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto indictione duodecima, die Saturni, septima mensis aprilis, hora vesperorum vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Pii, divina [providencia] pape secundi, anno eius sexto*“ legt in Gegenwart des öffentlichen Notars und der Zeugen Magister Nicolaus des Aulin, „*sacre theologie waccalaureus formatus*“, der Kirche **St. Stephan in der Stadt Wien**, Passauer Diözese, Kanoniker, das Notariatsinstrument vom 7. August 1451 (Urk. n° 3443 a), durch **welches ihn der Chorherr Johannes Widman de Dingkelspübel** zum Prokurator bestellt hatte, zur Vidimierung vor.<sup>290</sup>

**1464, April 13**

**Messe der Elsbeth, Witwe des Stephan Redischer /**

Hanns Pauer von Eschperstorf, Priester Passauer Bistums, dem Bürgermeister und Rat der Stadt zu Wien **die ewige Messe, die ehemals Frau Elspeth, Witwe des Stephans Redischer vom Neunhaus und Frau Dorothe, Hausfrau des Niclasen von Tainfalt, bei St. Stephan zu Wien** zu stiften geschafft haben, verliehen haben, gelobt, das zur Messe gehörige Haus im „*Kumphgesslein*“ baulich und „*unwugstlich*“ innezuhaben und die Messe drei Stunden wöchentlich zu lesen.<sup>291</sup> (**Camesina**: Besiegelt von Ulreich Griessenpekhen, Lizentiaten geistlicher Rechte, Stadtschreiber, Erharten Poschendorffer, Bürger zu Wien.

**1464, Juni 20**

**Dechant / Kapitel / Friedrich III. / Stiftung eines ewigen Lichts / Messe / Jahrtag / Propst / Chorherr / Benefizium /**

Jeronimus, Abt der Schotten in Wien, gibt über Bitte Meister Paul Lewmann von Melkch, Lehrer der hl. Schrift und **Dechant des Kapitels zu St. Stephan in Wien**, das Vidimus einer Urkunde Kaiser Friedrichs (IV.) „*gegeben zu*“ Neustadt an St. Peterstag „*ad kathedram*“ (22. Februar“ 1443, wodurch der Kaiser **die Messen-, Jahrtags- und ewige Lichtstiftung des Propsten Wilhalm des Türs** bestätigt und als Lehensherr das Benefizium dem **Chorherrn Sigmund von St. Stephan** verleiht.<sup>292</sup>

**1464, Juli 31**

**Chorherr /**

Meister Ulreich Hirsawer, **Chorherr der Domkirche St. Stephan**, beurkundet, dass er mit Unterstützung von Wolfgang Winthager, Lehrer des kanonischen Rechts, Chorherr und oberster Kellermeister der Kirche Unserer Frau in Klosterneuburg seine Güter und ein Achtel Joch Weingarten mit jährlichen Abgaben an die genannte Kirche von 10 Stauff Most nach Bergrecht, drei Ort nach Vogtrecht, an seinen Vetter Sigmund Gwaltshofer, mit allen Rechten und Nutzen verkauft hat. Siegler: Wolfgang Winthager (fehlt), „*Sbrist*“ Kellner (fehlt).<sup>293</sup>

**1464, August 6**

**Chorherr /**

Agnes Dietram, Witwe nach Andreas Dietram zu Dornbach, Tochter des Ritters Hanns Steger, bestätigt, von dem Stift St. Dorothea 300 Pfund Wiener Pfennige für einen Weingarten zu Grinzing, in der „*Wagensperg hinterlaitten*“ (...) erhalten zu haben.

<sup>289</sup> Opll, 1995, 199–200; Anonymi Historia Austriacarum, 137ff.; Michael Beheims Buch von den Wienern, ed. von Karajan, 357 ff.; Copey-Buch zit. nach Zeibig, 1853, 397 Nr. E.93 (mit dem Wortlaut des Eides vom 6.2.); Erläuterung bei Opll, 1995, 200: Das erwähnte Münzhaus befand sich seit 1386 an der heutigen Adresse Wollzeile 6/Schulerstraße 1, damit im Bereich des ebenfalls genannten Propsthofes.

<sup>290</sup> QGStW II/3, Nr. 4076.

<sup>291</sup> QGStW II/3, Nr. 4077; Camesina, 1874, Nr. 448.

<sup>292</sup> QGStW I/4, Nr. 3864.

<sup>293</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 693 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/693/charter>).

*Zeugen und Siegler*: Meister Jorgen von Giengen, Lehrer der hl. Schrift und Meister Thomas von Wulderstorf, **Chorherr an der Domkirche St. Stephan**.<sup>294</sup>

**1464, November 9**

**Kantor / Zwölfbotenaltar / Messe der Anna, Witwe des Mertten des Reydegker im Fischhof / Kantorei /**

Der Wiener Stadtrichter Jörg Epishauser beurkundet das folgende Verfahren: Vor ihm in der Bürgerschranne weist Meister Thoman List, **Kantor zu St. Stephan in Wien** nach, dass er an „mitichen“ vor dem hl. Kreuztag, „als es erhöcht ist, nagstvergangen“ (September 12) vor Wilhalmen dem Sambsen, Verweser des Stadtgerichts, auf dem Haus Erharten des Zudinger am Kienmarkt daselbst zunächst „weilent“ Hannsen des Gelestorffers Haus, um 10 lb dn. Burgrechtendienst, der während eines am letzten St. Georgstag „endenden Jahres“ von 100 lb dn. Hauptgut, welche auf dem Haus zu der, von Frau Anna, Witwe des Mertten des Reidegker im Vischof, auf dem **hl. Zwölfbotenaltar zu St. Stephan** daselbst gestifteten Messe verschrieben, dann der **Kantorei** zur Besserung übertragen worden waren, versessen war, ferner um das Hauptgut und die erteilten „zwispild“ geklagt habe. Da man bei der dritten Klage und sechsten „zwispild“ angelangt war, wurden dem Kläger Caspar Tendl und Hainreich Staindlperger, beide geschworene Vorsprecher, als Beschauboten mitgegeben. Darauf ersuchte der Beklagte um Fristerstreckung zur Bezahlung des versessenen Burgrechtienstes, die ihm auch bewilligt wurde. Da er aber trotzdem seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, wird entschieden, dass der Richter den Kläger des Hauses gewaltig machen soll.<sup>295</sup>

**1464, Dezember 26**

**Dechant / Kapitel**

Ulrich, Bischof von Passau überlässt den, durch den **Dechant und das Kapitel zu St. Stephan zu Wien**, von Johannsen Freyherrn zu Newnburg auf dem Yn und zu Rorbach erkauften ganzen Zehent am Slifperg bei Korneuburg, bisher passauisches Lehen, dem genannten Kapitel zu freiem Eigen.<sup>296</sup>

**1464**

**Floriansaltar / Messe**

Stiftsmesse am **Floriansaltar** in St. Stephan erwähnt.<sup>297</sup>

**1464**

**alter Rossmarkt / Haus des Sebastian Ziegelhauser**

Die Kinder des Sebastian Ziegelhauser, Sebastian und Eva, erben von ihrem Vater sein Haus **am alten Rossmarkt** zunächst der Badestube.<sup>298</sup>

**1464**

**Bürgerschule**

Gesamtaufwendung für die Erhaltung und **Innenausstattung der Bürgerschule** im Jahr 1464: 2 Pfund 3 Pfennige.<sup>299</sup>

**bis 1465**

**Chorherr / Schulerstraße**

**Der Chorherr bei St. Stephan** Ulrich Hierrssauer, Vetter des gleichnamigen Stadtschreibers, wird als Pächter eines Weingartens in Obersievering und eines **Hauses in der Schulerstraße** erwähnt.<sup>300</sup>

---

<sup>294</sup> QGStW I/3, Nr. 2429.

<sup>295</sup> QGStW II/3, Nr. 4091; Comesina, 1874, Nr. 449.

<sup>296</sup> QGStW I/4, Nr. 3865.

<sup>297</sup> Ogesser, 1779, 127 (Tab. Praepes.).

<sup>298</sup> Comesina, 1870, Nr. 624 (D.p.525 b). Das Haus gehörte zu einer Messe in der Liebfrauenzeche von St. Stephan (vgl.: QGStW II/2, Nr. 3715).

<sup>299</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>300</sup> Brunner, 1929, 164.

**1465, April 25**

**Universität / Friedrich III.**

Eine Delegation aus Vertretern der Bürgerschaft, des Klerus und der Universität kommt nach Wiener Neustadt, um sich erneut dem Kaiser zu unterwerfen und wieder in kaiserliche Gnaden aufgenommen zu werden.<sup>301</sup>

**1465, September 4**

**Levit / Kaplan / Kaplanei / Dienst zu einer Messe in St. Stephan / Messe des Hainreich Purkhartsperger /**

Der Wiener Stadtrichter Jörg Epishauer beurkundet, dass vor ihm in der Bürgerschranne am Freitag vor St. Stephanstag „*invencionis nagstvergangen*“ (August 2) Cristoff Haug anstelle des Herren Hannsen Richter, **Levit zu St. Stephan zu Wien**, Verweser der Messe, die die Urbetschen auf St. Valentinsaltar zu St. Peter gestiftet haben, durch seinen Vorsprechen auf dem Haus des Wiener Bürgers Ulreichen Völkl im Gässlein zunächst der Badestube „*zunn Rörn*“ an einem Teil und am anderen zunächst Veiten Hindperger Haus, das „*ettwenn*“ Thomans Rudolfs, des gürtler, gehörte, von dem man Herrn Cristan Widhakcher, Kaplan der **Messe und „caplaneistat“, die Hainreich Purkhartsperger zu St. Stephan gestiftet hat**, 4 lb dn. zu Burgrecht dient, um 12 lb 6 sh. dn. Burgrechtsdienst, die derselbe Völkl bis zum letzten St. Georgstag von den 40 lb. dn. Hauptguts, die die Urbetschen auf St. Valentinsaltar zu St. Peter gestiftet haben auf dem oben genannten Haus, und um die darauf erteilten „*zwispild*“ geklagt habe. Nach dem durch den geschworenen „*Fronboten*“ erfolgten „*zewissentun*“ wurden dem Kläger Hanns Meurl und Hainreich Staindlperger, beide geschworene Vorsprecher, als Beschauboten mitgegeben und dann dem Schuldner auf sein Ansuchen eine Frist bis zum St. Bartholomäustag (August 24) gewährt. Da er nach deren Ablauf seiner Verpflichtung nicht nachkommt, wird entschieden, dass der Richter den Kaplan des Hauses gewaltig machen solle.<sup>302</sup>

**1465**

**Kustodie / Stiftung an die Kustodie / Kustos**

Nikolaus Hollnprunner schenkt die Hälfte seines Weingartens vor dem Nicolausthore und eines Joches in Praitensee **der Kustodie**, wozu sein Neffe Hieronymus Hollnprunner, der 37 Jahre lang Kustos war, die andere ihm testamentarisch vermachte Hälfte dieser Weingärten fügte.<sup>303</sup>

**1465**

**Propsthof**

Jorg Frank, Vetter des Hannsen Gruntreich erlangt durch Geschäft ein Haus **gegenüber dem Propsthof**.<sup>304</sup>

**1465**

**alter Rossmarkt / Räubergässlein / Haus des Niclas Egker / Haus der Margreth, Frau des Hannsen Andree des Malers**

Margreth, Frau des Wiener Mitbürgers Hannsen Andree des Malers hat Nutz und Gewähr eines halben Hauses am **alten Rossmarkt zunächst dem Räubergässlein** an einem Teil und zunächst Niclas Egkher des Zingiessers Haus am anderen Teil, empfangen, das ihr ihr seliger Vater Albrecht Nopper geschafft hat.<sup>305</sup>

**1465**

**Propstei / Friedrich III.**

---

<sup>301</sup> Böker, 2007, 177; Csendes, 2001, 168.

<sup>302</sup> QGStW II/3, Nr. 4110; Uhlirz, 1896, Nr. 15365.

<sup>303</sup> Zschokke, 1895, 275 (ohne Quellenbeleg).

<sup>304</sup> Comesina, 1870, Nr. 633 (D.295.b.) Als Hans Gruntreich das Haus erwarb wurde es folgendermaßen topographisch beschrieben: gelegen gegenüber St. Stephanspfarrhof zunächst dem Haus Pertelmes des Peczoltz Kinder

<sup>305</sup> Comesina, 1870, Nr. 876 (D.p.390.b). Durch ihr Geschäft kam das halbe Haus nach ihrem Tod an Hans Andre Maler, der seine andere Hausfrau Barbara 1466 zu sich schreiben ließ (D.p.252).

Graf Albrecht von Schaumberg wird durch eine päpstliche Kommission wegen seiner Leichtfertigkeit („*umb seiner etlichen leichtfertigkeit willen*“) von der **Dompropstei zu Wien** „*auf Anlangen Kaiser Friedrichs*“ als Lehensherr entsetzt.<sup>306</sup>

**1465**

**Maximiliansaltar / Schneiderzunft**

Der **Maximiliansaltar in St. Stephan** wird von der bürgerlichen Schneiderzunft errichtet und geweiht.<sup>307</sup>

**1465**

**Propsthof / Haus des Hanns Gruntreich**

Das Haus von Hanns Gruntreich, das er von dem Merttinger gekauft hat, gelegen **gegenüber dem Propsthof und** zunächst dem Haus Jorgen Rat, wird von seinen Geschäftsherren um 800 Pfund Pfennige an Jobst von Fuld dem Apotheker verkauft.<sup>308</sup>

**1465**

**Turm (Südturm) / Türmer**

Der **Südturm der Stephanskirche** diente den städtischen Türmern als Wohnung. Daher hat die Stadt die Erhaltungskosten zu tragen, die sich für das Jahr 1465 auf 3 Pfund 3 Schilling 2 Pfennige beliefen.<sup>309</sup>

**1465**

**Bürgerschule**

Gesamtaufwendung für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** belaufen sich auf 14 Pfund 1 Pfennig.<sup>310</sup>

**1465**

**Weihe / Langhaus / Altar**

**Altarweihen im Langhaus** durch Weihbischof von Hyppo, Wolfgang Pichler.<sup>311</sup>

**1465–1467**

**Friedrich III. / Grab / Friedrichsgrab**

Reisebericht von Gabriel Tetze, Begleiter des Leo von Rožmitals bei seiner Reise an verschiedene Fürstenhöfe Europas und über ihren Halt in Wiener Neustadt; „*Cum Neustadii essemus, deducti sumus in Monasterium novum, quod Caesar sibi ad sepulturam extrui curaverat, jamque eo tempore sepulchrum praeparatum erat. Lapis, quo sepulchrum claudi debebat, mille et centum aureis constare dicebatur.*“<sup>312</sup>

**1466, Mai 10**

**Chorherr /**

Kunigund, Witwe des Hannsen des Hagen, welche von dem Stadtrichter Mertten Ennthaimer unter dem Verdacht, nach dem Tod des Meisters Micheln Klingenstein, **ehemals Chorherr zu St. Stephan in Wien**, etliches Gut, insbesondere einen Mörser und drei Kessel, aus dessen Behausung in ihren Gewahrsam gebracht zu haben, wird gefangen genommen, dann aber, da sich der Verdacht als unbegründet erwies, von dem Bürgermeister, Richter und Rat freigelassen. Sie gelobt diesen und allen Bewohnern der Stadt Urfehde.<sup>313</sup>

---

<sup>306</sup> QGStW I/1, Nr. 1027. (?)

<sup>307</sup> Ogesser, 1779, 138–139 (ohne Quellenbeleg); Böker, 2007, 227.

<sup>308</sup> Comesina, 1870, Nr. 636 (E.p.37.b). Nach dessen Tod kam das Haus erblich an dessen Tochter Barbara, Frau des Jeronime Kisling, Bürger.

<sup>309</sup> Brunner, 1929, 396 (Ausgaben unter Anm. 5); Flieder, 1968, 107.

<sup>310</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>311</sup> Böker, 2007, 207.

<sup>312</sup> Menke, 2011, 22 und jene nach Schmeller, 1844, 134.

<sup>313</sup> QGStW II/3, Nr. 4120.

**1466, Mai 26**

**Friedrich III. / Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Harttung von Cappellen, Lehrer päpstlicher und kaiserlicher Rechte, Conrat Hölczler, Ritter, einer des Rats der Stadt zu Wien, und Hanns Konstorffer fallen in dem zunächst an den Kaiser gebrachten, dann an sie zur Verhandlung gewiesenen, Streit zwischen Barbaren, Witwe des Lienharts Jüdleins, ehemals Bürger zu der Neustadt, die vormals auch mit Hainreichen Hiltprandten verheiratet war, einerseits und Elspethen, Tochter des seligen Andren Hiltprants von Meran und Hausfrau des Lienharts des Zwitter, die ehemals auch mit dem jungen Harttung verheiratet war, andererseits, über die von Jorg und Hainreich Hiltprandt, den Söhnen Andres, hinterlassenen Güter, welche Jörg seinem Bruder, dieser seiner Frau geschafft hatte, sowie über die Geldschulden eine Entscheidung: a) die Erbgüter fallen dem Geschäft des Andre entsprechend an Elsbeth als seine einzige überlebende Tochter und es werden in diesem Punkt die Geschäfte der beiden Brüder für ungültig erklärt. b) Ihr werden auch alle anderen liegenden Güter zugesprochen, an deren Gewähr noch Andre geschrieben steht, dagegen bleiben die Verfügungen Heinrichs über jene Güter, an deren Gewähr er geschrieben ist, aufrecht; doch hat, wer sich ihrer unterwindet, die Schulden zu bezahlen. c) Da Barbara von ihrem verstorbenen Manne um ihr eingebrachtes Heiratsgut nicht versorgt worden war, so wird ihr das Haus am Hohen Markt, das Andre seinem Sohne Heinrich besonders vermacht und in dem er bis an sein Lebensende gewohnt hatte, und ein Weingarten, in den „*Neuen Raifal*“ gelegen, genant das Raifal, zu freier Verfügung mit der Verpflichtung übergeben, das Haus im Fall des Verkaufs der Elsbeth zum Kauf anzubieten. Wer dem Spruch nicht nachkommt oder ihn verletzt, soll dem Kaiser und der Stadt zu Wien je 1000 lb dn. und **zu St. Stephan zu dem Bau 100 lb dn. zahlen.**<sup>314</sup>

**1466, Oktober 14**

**Amtmann des Kapitels / Kapitel / Dienst an das Kapitel /**

Matthes Öttinger, **Amtmann des Kapitels zu St. Stephan in Wien** zu St. Ulrich setzt durch Gerichtsbrief Barbara Semelziphin, Witwe des Hanns Semelziph, und deren Kinder in den Besitz des, dem verstorbenen Hainreich Mairhofer und dessen Hausfrau Elsbet gehörigen, Hauses samt Zugehörung zu St. Ulrich, das dem **Kapitel zur Lesezeit mit 5 Schilling 10 Pfennigen dienstbar**, und veranlasst den Verkauf des, durch die geschworenen Vierer zu St. Ulrich auf 35 Pfund geschätzten, Anwesens zur Tilgung der darauf haftenden Satzpost von 16 Pfund „*gerynger Münsse Hauptguts die für Zehen phund phening wiener münnss als der guldein yecz gangk hat*“ gerechnet werden sollen.<sup>315</sup>

**1466, November 18**

**Jahrtag / Dechant / Kapitel / Chorherr /**

Meister Paul von Melkch, Lehrer der hl. Schrift, **Dechant zu St. Stephan in Wien** und Steffan Kisling, Bürger daselbst, widmen mit Händen des Schottenabtes Johanns als Testamentsvollstrecker der Barbara, Witwe des Thomans Swarczen, dem **Kapitel der Chorherren von St. Stephan** deren Haus samt Stadel und Zubehör vor dem Stubentor in der Landstraße, **zu einem ewigen Jahrtag** für die Genannten am Magdalentag oder in der Oktave davor oder danach.<sup>316</sup>

**1466, November 22**

**Kirchmeister /**

Ulreich Kerner, **Kirchmeister zu St. Stephan**, Mert Purger, Hubschreiber in Österreich, beide derzeit des Rats der Stadt zu Wien und Thoman Praitenwaidacher, Bürger daselbst, beurkunden, dass der Wiener Bürger Jorg Preuer bei dem Rat um die Schätzung zwei Drittel Haus angesucht habe, das früher Hainreichs von Steyr gehörte, gelegen bei dem Rotenturm zunächst des oben genannten Thoman Praitenweidachers Haus auf dem Steig an einem Teil und am anderen zunächst Hannsen Hermans seligen Haus, worum Margreth, sein frühere („*erere*“) Hausfrau und ihr Sohn Hanns, den sie

<sup>314</sup> QGStW II/3, Nr. 4120a. Vidimiert vom Schottenabt Johannes in Urk. Nr. 4141; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>315</sup> QGStW I/4, Nr. 3869.

<sup>316</sup> QGStW I/4, Nr. 3870.

mit ihren ersten Mann Adam Hertung gehabt hat, „*nucz und gwer*“ geschrieben standen, von der drei Teile der beiden Drittel durch Geschäft an ihn gekommen waren, während ein Viertel den Erben des ungevogt verstorbenen Hannsen Hertung gebührt. Im Auftrag des Rats schätzen sie mitsamt der Stadt geschworenen Werkleuten, Meister Hannsen Rêtsch dem Steinmetz und Meister Hannsen Rorer dem Zimmermann, die beiden Drittel auf 400 lb dn.<sup>317</sup>

### 1466, Dezember 1

#### Laienkustos

Hanns Peck, Kaplan der Messe, die Pilgrim Snazl auf den Frauenaltar in der Ruprechtskapelle gestiftet hat, empfängt von dem ehrbaren Pyro Keser, **Laienkustos** („*Layguster*“) **zu St. Stephan** und dessen Hausfrau Margarethe 48 Pfund Pfennige Hauptgutburgrechts und 2 Pfund Pfennige an verfallenem Zins, da sie jährlich zu jener Messe sechs Pfund Pfennige dienten, welche auf ihrem Haus in der Kärntnerstraße lagen, das ehemda dem Hanns Gebel, Landschreiber ob der Enns und seiner Frau Felicitas gehörte, und verspricht, um obiges Kapitel ein Erbgut zum ferneren Bestehen der Stiftung anzukaufen, sodass Pyro und seine Nachfolger das Haus ledig und frei besitzen sollen.<sup>318</sup>

### 1466, Dezember 3

#### Kanoniker / Propst

Papst Paul II. ernennt den **Kanoniker von St. Stephan in Wien**, Jodok Hausner, **zum Propst** daselbst.<sup>319</sup>

### 1466, Dezember 6, Graz

#### Propsthof / Friedrich III. /

Kaiser Friedrich III. befiehlt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien, Ursulen, Witwe seines Grazer Bürgers Kristoff Eppishauer, der dieser sein gesamtes Gut hinterlassen hatte, des Haus **gegenüber dem Propsthof zu Wien**, das dem genannten Eppishauer gehörte, in ihr Grundbuch ohne Verzug Nutz und Gewähr schreiben zu lassen.<sup>320</sup>

### 1466, Dezember 23

#### Friedrich III. / Baumeister / Stiftung zum Bau von St. Stephan / Laurenz Spenning

Kaiser Friedrich III. gewährt dem **Baumeister Laurenz Spenning** eine Anweisung von vier Talern **wöchentlich zum Bau von St. Stephan**.<sup>321</sup>

### 1466

#### Propstei / Propst

Propst Albrecht von Schaunberg resigniert die Propstei.<sup>322</sup>

### 1466

#### Propstei / Chorherr / Friedrich III. / Propst

Papst Pius II. ernennt den Dr. Johann Hausner, **Chorherrn zu St. Stephan in Wien**, zum **Verweser der Propstei**, bis Kaiser Friedrich III. als Lehensherr einen rechten Propst präsentierten wird, da Graf Albrecht von Schaunberg wegen seiner ungeschickten Weise davon entsetzt wurde („*umb seiner ungeschickten weis willen da von entsetzt ward*“).<sup>323</sup>

### 1466

#### Schule / Fenster / Friedhof / Glasschieben

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Stephan Hertel und Thomas Swartzpeck):

---

<sup>317</sup> QGStW II/3, Nr. 4135.

<sup>318</sup> QGStW I/1, Nr. 557; Flieder, 1968, 78.

<sup>319</sup> QGStW I/1, Nr. 175; Flieder, 1968, 221 (jedoch zum Verweser des Propsts) und zit. QGStW I/1, Nr. 1027.

<sup>320</sup> QGStW II/3, Nr. 4138.

<sup>321</sup> Flieder, 1968, 105 zit. Chmel, 1840, Nr. 4823; Tietze 1931, 40 bringt diese Anweisung mit dem Bau des Nordturms in Verbindung; Böker, 2007, 256.

<sup>322</sup> Flieder, 1968, 221; Göhler, 1932, 79ff, Nr. 8.

<sup>323</sup> QGStW I/1, Nr. 1028; Flieder, 1968, 221.

(...) Ausgaben: (...)

f. 117': Besserung („*Pessrung*“) der **Schule auf dem St. Stephansfriedhof**: für ein neues Glas mit 62 Scheiben mitsamt den „*driengeln*“ um sieben Pfennige, macht ein Pfund sechs Schilling 14 Pfennige.<sup>324</sup>

**1466**

**Sturmglöcke**

„*Der gemain mit der Sturmglöckchen ze leuten 24 dn*“.<sup>325</sup>

**1446**

**Baumeister / Zimmermann**

Gilg Pranberger wird als „*Zimmerman weilent pawmeister zu Sannd Steffan*“ genannt.<sup>326</sup>

**1466**

**Stephansaltar / Tafel / Chor**

Zahlung des Jahressolds an Meister Kasparn, damit er die **große Tafel auf dem Stephansaltar** vorne im Chor auf und zu macht: „*Item dem Meister Kasparn seinem Jahrsold, dass er die grosse Tavel auf St. Stephan altar vorm in Chor auf und zu thut*“.<sup>327</sup>

**1466**

**Hans Puchsbaum / Domkirche**

Die Werkzeuge des verstorbenen Hans Puchsbaum werden noch im Besitz der Domkirche erwähnt – eine Kelle, Hammer und Haue von acht Mark Silber.<sup>328</sup>

**1466**

**Turm / Steinhütte**

Rechnung aus dem Stadtarchiv:

„*Vermerkt das Ausgeben gegen meines vorgeschriben Innemen auf die Stainhütten, und gehawt Stainwerich zum Neun Thurn Überlegstain, und ander notturft der Kirchen gangen ist*“. Weiters enthält die Rechnung Angaben zum Bezugsort des Steinmaterials und der Entlohnung der Handwerker.<sup>329</sup>

**1466**

**Dach / Sakristei (neue Sakristei)**

Das Dach auf der **neuen Sakristei bei St. Stephan** wird gedeckt.<sup>330</sup>

**1466**

**Erde / Lehm**

Man führte **Erde in die Kirche St. Stephan**.<sup>331</sup>

---

<sup>324</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15369, Kammeramtsrechnung 1466.

<sup>325</sup> Brunner, 1929, 174 (Anm. 2: 133v). Brunner vermerkt in diesem Zusammenhang: Die Ausgaben für die „*Gemain*“ sind verschwindend gering. Sie beschränken sich auf ein Entgelt von 24 Pfennig an die städtischen Türmer im Stephansturm für das Läuten der Glöcke, mit der die Gemeinde einberufen wurde. Es ist bemerkenswert, dass dieser Aufruf an die Bürgerschaft mit der Sturmglöcke erfolgte, mit der sonst in Fällen der Gefahr der wehrhafte Bürger auf die Sammelplätze seines Stadtviertels gerufen wurde. Eine zweite Quelle vermerkt dieses Läuten ebenfalls: Senckenberg, 1734–1742, Bd. 5, 270f. „*An S. Dorotheatag des morgens, als umb die achte stund vormittag wardt geleitet die groß glöckhen zue S. Steffan, da kham reich und arm von gemainer stat in den brobsthoff*“.

<sup>326</sup> Böker, 2007, 174; Perger, 1970, 95f.

<sup>327</sup> Ogesser, 1779, 110 (Stadtarchiv).

<sup>328</sup> Ogesser, 1779, 64 (Stadtarchiv).

<sup>329</sup> Ogesser, 1779, 60 (Stadtarchiv).

<sup>330</sup> Ogesser, 1779, 80 (ohne Quellenbeleg); Böker, 2007, 189.

<sup>331</sup> Ogesser, 1779, 24 (ohne Quellenbeleg). Ogesser bringt dies mit der Pflasterung der Kirche im oberen Bereich in Zusammenhang.

1466

Sakristei / Ulrichsaltar / Tafel / Glasscheiben

Stiftung von Glas „*ob dem Sagrer*“ und eine Tafel auf den St. Ulrichsaltar bei der Sakristei.<sup>332</sup>

1466

Mesnertor / Mesnerhaus / Bischofshof / Kantorei / Tore / Kapellmeister

Das Mesnertor zwischen der Mesnerwohnung und dem bischöflichen Palast sowie das Tor bei der Wohnung des Kapellmeisters werden erbaut.<sup>333</sup>

1466

Andreasaltar / Baldachin

Der Baldachin über dem Andreasaltar wird errichtet.<sup>334</sup>

1467, Jänner 5 (9), Graz

Propsthof / Friedrich III. /

Kaiser Friedrich III. befiehlt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien erneut, Ursulen, die Witwe seines Grazer Bürgers Jorgen Epishauer, an die Gewähr des ihr von ihrem Mann vermachten Hauses, gegenüber dem Propsthof zu Wien, schreiben zu lassen.<sup>335</sup>

1467, Februar 18

Kantor /

Der Wiener Stadtrichter Mert Ennthaimer beurkundet, dass vor ihm in der Bürgerschranne Meister Thoman List, Kantor zu St. Stephan in Wien, durch sein Vorsprechen nachgewiesen habe, dass er einst auf dem Haus des seligen Erharten Zudinger am Kienmarkt um 10 dn. während eine Jahres versessenen Burgrechtdienstes, 100 dn. „*hauptguts*“ und die darauf erteilten „*zwispil*“ geklagt und das Haus mit dem „*rechn erlangt und behabt hiet*“. Da er es nun nach Aussage der Wiener Bürger Andren Diener und Jörgen Ebinger um 150 lb dn. und vier „*Reinisch guldein*“ verkauft hat, wird es den Brüdern Niclasen und Oswalden, den Nachtigaln, als den nächsten Freunden des verstorbenen Schuldners und dem Zweitgenannten noch besonders, weil er auf der „*Uebertheuerung*“ einen Satz von 40 lb dn. hatte, sowie Lienharten Perger, des Rats und Kirchmeister von St. Michael, dem danach die Überteuerung für 24 lb dn. versetzt war, zur Lösung angeboten. Da diese die Lösung verweigern, Oswald Nachtigal aber sein Recht als Gläubiger geltend macht, so wird entschieden, dass der Kläger ihm, „*seind er in den kauf des egenanten hauss steen well*“, denselben Kauf nach dem Stadtrecht fertigen solle.<sup>336</sup>

1467, Februar 21, Linz

Propsthof / Friedrich III. /

Kaiser Friedrich III. befiehlt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien erneut, Ursulen, seines Grazer Bürgers Kristoffen Epishauer Witwe, des Haus gegenüber dem Propsthof in Wien, in ihr Grundbuch Nutz und Gewähr schreiben zu lassen.<sup>337</sup>

1467, Februar 21, Linz

Propsthof / Friedrich III. /

Kaiser Friedrich III. befiehlt Andreen Schonprugker, seinem Bürgermeister zu Wien, dafür zu sorgen, dass Ursula, Witwe seines Grazer Bürgers Kristoffen Eppeshauser, ohne Verzug an die Gewähr des, ihr von ihrem Mann geschafften, Hauses, gegenüber dem Propsthof in Wien, geschrieben werde.<sup>338</sup>

---

<sup>332</sup> Ogesser, 1779, 129 (Stadtarchiv).

<sup>333</sup> Ogesser, 1779, 333–334 (beide Stadtarchiv).

<sup>334</sup> Ogesser, 1779, 138 (Stadtarchiv); Böker, 2007, 229–231.

<sup>335</sup> QGStW II/3, Nr. 4147.

<sup>336</sup> QGStW II/3, Nr. 4157; (Jänner 5/ QGStW II/3, Nr. 4147 Jänner 9)

<sup>337</sup> QGStW II/3, Nr. 4160.

<sup>338</sup> QGStW II/3, Nr. 4161. Siehe dazu auch voriges Regest 4160.

**1467, März 5**

**Dechant / Vikar / Kapitel / Priester / Messe /**

Conrad Kelerman von Nürnberg, Bamberger Diözese, kaiserlicher Notar und Schreiber der Universität Wien, beurkundet, dass an dem genannten Tag über Ersuchen des Paul von Melkch, Professors der Philosophie und Theologie, **Dechant der St. Stephanskirche in Wien** und des Jodok Hausner, Doktor der Philosophie und des kanonischen Rechts, Kanonikus **der genannten Kirche und Generalvikar** „*in spiritualibus*“, die Magister der freien Künste Nicolaus von Hittenndorff, Lizentiat der Theologie und Sigismund von Lengenfeld, Pfarrer in Stockerau, über den letzten Willen des verstorbenen Heinrich Senfftleben, Rektor der Kapelle Ottenheimkapelle („*der sel. Jungfrau Maria Ottenhaim in Wien*“), aussagten, der Verstorbene habe am Aschermittwoch 1466 nach notarieller Errichtung seines Testaments in ihrer und der beiden erstgenannten Gegenwart verlangt, dass in seinem Namen in der neuen Kapelle des hl. Kreuzes bei den Schotten in Wien drei durch einen jeweils **vom Wiener Kapitel bestellten Weltpriester zu lesende ewige Wochenmessen** für 300 oder 400 fl. gestiftet, der Olmützer Kirche aber für einen ewigen Jahrtag 200 fl. und der dortigen neuen Bibliothek zwei Pergamenthandschriften gewidmet werden sollten.<sup>339</sup>

**1467, Mai 5**

**Dechant / Vikar / Kapitel / Benefizium /**

Conrad Kelerman von Nürnberg, Bamberger Diözese, kaiserlicher Notar und Schreiber der Universität Wien beurkundet, dass am genannten Tag Paul von Melk, Professor der Philosophie und Theologie, **Dechant der Kirche St. Stephan in Wien** und Jodok Hausner, Doktor des kanonischen Rechts und **Generalvikar der genannten Kirche** vor dem Kommissär des passauischen Offizialates in Wien Alexius Tumer, Doktor des kanonischen Rechts, die beiden Magister Nicolaus von Hittenndorff, Lizentiat der Theologie und Sigismund von Lengenfeld, Pfarrer in Stockerau, aufgefordert haben über den letzten Willen des verstorbenen Heinrich Senfftleben, Rektor der Marienkapelle zu „*Ottenhaym*“ zu Wien auszusagen. Dieselben hätten hierauf erklärt, dass der Genannte, nachdem er 1446 sein Testament errichtet hatte, nach dessen Tod ihnen und den beiden erstgenannten Paul Melk und Jodok Hausner, insgeheim aufgetragen hatte, in seiner neuen Kapelle des hl. Kreuzes bei den Schotten in Wien um 300 oder 400 fl. drei ewige Wochenmessen zu stiften, die durch einen vom **Kapitel der St. Stephanskirche jeweils zu bestellenden Weltpriester als Manualbenefizium zu persolvieren seien**, wofür das Geld aus einer kleinen, bei Magister Paul von Melk befindlichen mit des Stifters Signet versiegelten Lade zu nehmen sein.<sup>340</sup>

**1467, Mai 23, Rom**

**Gottleihnamsbruderschaft / Bischof / Universität**

„*Ein künstlich gemaltes Bild, die Verspottung Christi vorstellend*“, das 1607 von dem Wiener Bischof Melchior **Khlesel der Corporis Christi Bruderschaft** „*ist verehret worden*“, wie auch laut einer **1467 den 23. Mai zu Rom gefertigten Urkunde**, „*die auf Ansuchen Wolfgangs Beichtenauer, Probst zu Werden, kaiserlicher Sekretarius und Ulrichs Freyherrn von Graveneck vom Papst Paulus II. selbst geweihte Abbildung des so genannten Bildes Maria de Populo*“, das zu Rom verehrt wird und von dem hl. Evangelisten Lukas gemalt sein soll. Diese Abbildung wurde der hiesigen Universität, dem Stadtrat und der ganzen Bürgerschaft zur Verehrung hierher überbracht.<sup>341</sup>

**1467, Juni 2**

**Turm (Nordturm) / Grundsteinlegung**

Der Passauer Bischof Ulrich Nussdorfer legt den ersten Stein auf die, bereits seit 1450 vorhandenen, Fundamente des Nordturms: „*Anno domini 1467 2. die iunij positus est primus lapis super fundamentum turris novi ad sanctum Stephanum in wyenna per Reuerendissimum in Christo patrem et dominum dominum udalricum nusdorfer episcopum patauiensem cum solempnitatibus et ceremoniis*

<sup>339</sup> QGStW I/4, Nr. 3872.

<sup>340</sup> QGStW I/4, Nr. 3873.

<sup>341</sup> Ogesser, 1779, 136 (Tab. Custod.).

*solitits et per tunc civitas wiennensis fuit in maxima paupertate et debitis maximis Regante domino Friderico imperatore romanorum et duce austriae etc.*<sup>342</sup>

**1467, Juni 5**

**Friedrich III. / Grabstein / Niklas Gerhard van Leyden / (Friedrichsgrab)**

Kaiser Friedrich III. an die Stadt Straßburg: Nachdem er vormals Niclasen den Steinmetz, in Straßburg wohnend, bestellt hat **ihm „ettlich grabstain“ zu hauen** und er ettliches Geld dafür empfangen hat, bittet er die Stadt „mit ernst“, sich von ihm versichern zu lassen, dass er sich „unvertzichen herabfuge“ um diese Arbeit zu vollbringen, „nach unnserer notdurfft“ und wie es sich gebührt. „Dann wir Ime umb sein Dinst und arbeit nach aller billiceit gnug zu tun mit sonder gunst geneigt sein.“ Damit tun sie ihm einen besonders guten Gefallen. Rückenvermerk: „ist geton, sworn sich affter (nach) ein monat fürderlich hinabzufuegen, feria secunda post vincula Petri (14) 67 (3. Aug.)“.<sup>343</sup>  
 „Nachdem wir vormals Niclasen Steinmetzen bey Euch wonend, uns ettlich grabstain zu howen bestelet, und im ettewil (?) gelts daan empfangen hat, Begeren wir an Euch mit ernst, mit Im zu schaffen und daran zu sein, dasz er sich unvertzichen herabfuge, und solch arbeit zu volbringen, nach unnserer notdurfft, und wie sich gebüret, gewisheit von Im nemet. Dann wir Ime umb sein Dinst und arbeit nach aller billiceit gnug zu tun mit sonder gunst geneigt sein. Daran tutt Ir uns sonder gut gevallen.“ Rückenvermerk: „ist geton, sworn sich affter (nach) ein monat fürderlich hinabzufuegen, feria secunda post vincula Petri (14) 67 (3. Aug.)“.

**1467, Juni 26, Wiener Neustadt**

**Propsthof / Friedrich III. /**

Kaiser Friedrich III. befiehlt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien erneut, Ursulen, Witwe seines Grazer Bürgers Cristoffen Epishauser, ohne Verzug des Hauses, gegenüber dem **Propsthof in Wien** in ihr Grundbuch Nutz und Gewähr schreiben zu lassen.<sup>344</sup>

**1467, Juli 13**

**Kaplan / Messe der Anna, Witwe Hainreich Hagman /**

Anna, Witwe des seligen Chunczen Oberperger, des Zimmermanns, ehemals Bürger zu Wien, verkauft mit Handen des Bürgermeisters Herrn Andres Schönprugker und des Rats ein Häusl bei den Predigern, das von ihrem Mann laut seines in das Stadtbuch eingetragenen Geschäftes an sie gekommen war, um 42 lb dn. an Hannsen Hagman, Meister in den sieben freien Künsten der Universität und Kaplan der, von seiner Mutter Anna, Witwe des Hainreichs Hagman, **bei St. Stephan gestifteten Messe zu** dieser, mit der Bestimmung, dass er und seine Nachfolger für Stadtsteuer, „ansleg und all ander mitleidung zu gemainer stat handen“ jährlich an St. Michaelstag 2½ lb dn. geben sollen.<sup>345</sup>

**1467, Juli 13**

**Kaplan / Messe der Anna, Witwe Hainreich Hagman /**

Hanns Hagmann, Meister in den sieben freien Künsten der hochwürdigen Universität und Schule zu Wien, **Kaplan** der, von seiner Mutter Anna, Witwe des Wiener Bürgers Hainreichs Hagman, **bei St. Stephan gestifteten Messe**, stellt wegen der am selben Tag bestimmten Verpflichtung dem Bürgermeister Herrn Andreen Schönprugker und dem Rat einen Revers aus und verspricht noch besonders in dem Häuslein keinerlei Gastung, Kaufmannschaft noch Wein, die nicht zu derselben Messe gehören, zu treiben oder zu schenken, noch des niemands ze thun gestatten zu wollen und von dem zur Messe gehörigen Wein mit der Stadt zu leiden, wie andere Bürger.<sup>346</sup>

<sup>342</sup> Schmidl, 1884 zit. Codex 5067 aus der Österreichischen Nationalbibliothek (Sammelhandschrift aus dem 15. Jahrhundert); Böker, 2007, 153, 183 sowie 256.

<sup>343</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 33, Nr. 3; Straßburg Stadtarchiv, Corr., Fol. 57; gedruckt bei Maier, 1910, 63.

<sup>344</sup> QGStW II/3, Nr. 4175.

<sup>345</sup> QGStW II/3, Nr. 4178. Comesina, 1874, Nr. 450.

<sup>346</sup> QGStW II/3, Nr. 4179. Zur Verpflichtung siehe QGStW II/3, Nr. 4178.

**1467, Juli 23, Wiener Neustadt**

**Propsthof / Friedrich III. /**

Kaiser Friedrich III. befiehlt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien erneut, Ursulen, die Witwe seines Grazer Bürgers Cristoffen Epishauser, ohne Verzug des Hauses, gegenüber **dem Propsthof in Wien** in ihr Grundbuch Nutz und Gewähr schreiben zu lassen.<sup>347</sup>

**1467, August 27**

**Strafzahlung zum Bau nach St. Stephan /**

Die drei Wiener Ratsbürger Peter Rauscher, Hansgraf in Österreich, Thoman Praitenweidacher und Hanns Heml beurkunden die von ihnen über Auftrag des Rats in dem Streit zwischen Benedikten, Sohn des seligen Wiener Bürgers Achaczen Rukchendorffer, einerseits und Kathrein, desselben Achaczen Witwe, anstelle ihrer selbst und Jungfrau Elspethen, ihrer unmündigen Tochter aus dieser Ehe, andererseits über das von Achaz Rukchendorfer hinterlassene Gut getroffene Entscheidung. Der Witwe soll für die von ihr zugebrachten 200 lb dn. gehören: Ein Haus des Verstorbenen in der hinteren Bäckerstraße am Eck gegen dem Kolleg über zunächst dem „*anderm*“ seinem Haus; ein Weingarten zu „*Obern Süfring in den Rabern*“; ein Weingarten in den „*Twerchlussen*“ vor dem Stubentor; ein Weingarten am Rennweg bei St. Marx gelegen, darum der genannte Achacz und seine „*erer*“ Hausfrau Margreth Nutz und Gewähr „*geschoben stend*“, die ausständigen Geldschulden. Dem Benedikt soll die „*wursen*“, die einst dem Phanzagl gehörten und zunächst dem oben genannten Haus am Eck gelegen ist, worum Achacz Rukchendorfer und sein „*erere*“ Hausfrau Margreth Nutz und Gewähr geschrieben stehen, zufallen, wogegen er alle Geldschulden seines Vaters zu bezahlen hat. Wer den Spruch nicht hält, **soll nach St. Stephan zu dem Bau 32 lb dn.**, dem Stadtrichter 12 lb dn. „*zu peen vervallen sein*“.<sup>348</sup>

**1467, Oktober 29**

**Begräbnis / Stiftung zum Bau von St. Stephan**

Anna, Hausfrau des Wiener Bürgers Lienharts Radawner, verfügt in ihrem Testament, dass ihr **Begräbnis in St. Stephan** stattfinden soll. Dazu stiftet sie zu **St. Stephan zum Bau 20 Pfund Pfening**, weitere Stiftungen für andere Gotteshäuser und für Arme und einen ewigen Jahrtag in der Frauenkapelle im Himmelfortkloster.<sup>349</sup>

**1467, November 17, Wiener Neustadt**

**Friedrich III. / Kapitel /**

Kaiser Friedrich befreit bis auf Widerruf das **Kapitel St. Stephan in Wien**, das in den vergangenen Kriegsläufen an seinem gestifteten Vermögen und Renten Einbußen erlitten hat, von den landesfürstlichen Steuern und Anschlägen.<sup>350</sup>

**1467**

**alter Rossmarkt / Haus des Mathes Lemberg / Haus des Lorenz Poistorffer / Haus des Wolfgang Holzer**

Mathes Lamberg Zinngiesser kauft von Lorenz Poistorffer, Zinngießer und seine Hausfrau Barbara ein Haus **am alten Rossmarkt am Eck**, zunächst „*weilent Wolfgang Holczer Haus*“.<sup>351</sup>

---

<sup>347</sup> QGStW II/3, Nr. 4182.

<sup>348</sup> QGStW II/3, Nr. 4185; Uhlirz, 1896, Nr. 15375. Anmerkung bei Uhlirz: Derartige Strafbestimmungen finden sich noch in den Spruchbriefen vom 13. Juni 1472 (zum Bau von St. Stephan 8 Pfund Pfennige), 27. Juni 1480 (zum Bau von St. Stephan 20 Pfund Pfennige), 17. Oktober 1486 (zum Bau von St. Stephan 5 Pfund Pfennige), 16. Februar 1487 (zum Bau von St. Stephan 25 ungarische Gulden, gerecht in Gold und Waage), 8. März 1488 (zum Bau von St. Stephan 10 ungarische Gulden, gut und gerecht in Gold und Waage), 15. März 1491 (zum Bau von St. Stephan 32 Pfund Pfennige österreichischer Landeswährung), 8. Februar 1492 (zum Bau von St. Stephan 6 Pfund Pfennige), 11. Juli 1493 (zum Bau von St. Stephan 10 ungarische Gulden), 23. Mai 1494 (zum Bau von St. Stephan 15 Pfund Pfennige); Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>349</sup> QGStW I/2, Nr. 1882.

<sup>350</sup> QGStW I/4, Nr. 3875; Zschokke, 1895, 79.

<sup>351</sup> Camesina, 1870, Nr. 1082 (D.p.394. b).

**1467**

**Friedrich III. / Steinmetz / Grabstein / Niklas Gerhard van Leyden (Friedrichsgrab)**

Der Werkmeister Niclas von Leyden, ein künstlicher Bildhauer und Steinmetz, den Kaiser Friedrich III. einen Grabstein im Jahr 1467 zu „*verfertigen*“ zu sich erfordert und von der Stadt Straßburg begehrt.<sup>352</sup>

**1467**

**Niklas Gerhard van Leyden (Friedrichsgrab)**

Der Bildhauer Nikolaus Gerhaert van Leyden trifft in Wien ein.<sup>353</sup>

**1467**

**alter Rossmarkt / Haus des Sebastian Zieglshawser / Haus des Entl des Apothekers**

Sebastian Zieglshawser, Sohn des gleichnamigen Wiener Bürgers und dessen Schwester Eva erben von ihrem Vater eine **Badestube am alten Rossmarkt**, zunächst dem Haus Entl des Apothekers einerseits und dem Haus des genannten Zieglshawser, der sie von den Geschäftsleuten der seligen Frau Margreten, Witwe des Jorgen des Schuchlers gekauft hatte.<sup>354</sup>

**1467**

**Brandstätte**

Wolfgang Strüczl, Doroth, Hausfrau des Jacob Gsmechl und Brigida, Hausfrau Cristans Schoenperger, alle drei Geschwister, erben von ihrem Vater Caspar Struczl ein Haus **an der Brandstätte** und ein „*Hoflein hinden daran im Winkl gelegen*“, das zu dem Haus gehört, Nach einem noch im selben Jahr getätigten Vergleich kommt das Haus alleine an Wolfgang Struczl.<sup>355</sup>

**1467**

**Friedhof / gegenüber St. Stephan / Haus des Stephan Pusenberger**

Dorothe, Frau des Wennczlaben Znoymer des Goldschmieds und ihre Schwester Margret erhalten von ihrem Vater Steffan Pusenperger dem Zingiesser dessen Haus **gegenüber St. Stephansreithof**.<sup>356</sup>

**1467**

**Propsthof / Haus des Hanns Gruntreich / Haus des Micheln Weissen**

Ursula, Witwe des Grazer Bürgers Kristoffen Epishawer, erbt seinen Hausteil, den er von Jacob Reich von Kunigsparg in Prewssen und Niclas Schinkch gekauft hatte, gelegen zunächst dem Haus Hannsen Gruntreich und zunächst Micheln Weissen Haus **gegenüber dem Propsthof**.<sup>357</sup>

**1468, Jänner 18**

**Kollegiatkirche / Kathedralkirche / Propstei / Bischof / Propstei / Kanoniker / Propst / Kollegiatkapitel / Patronatsrecht**

Erektionsbulle des Papstes Paul II. in **der er die Kollegiatkirche zu St. Stephan zur Kathedralkirche erhent** und dort eine eigene Diözese, welche sich auf die Stadt Wien, St. Veit und alle Teile, welche zur Propstei Wien gehörten, erstrecken sollte. An der Kathedralkirche bleiben alle Dignitäten, Kanonikate und Präbenden mit allen Rechten und Freiheiten bestehen. Die sämtlichen Einkünfte des Propsts sollen dem Bischof zufließen, dem Propst jedoch vom Kaiser eine neue Dotation zugewiesen werden. Das Kollegiatkapitel wird zum Kathedralkapitel und erlangt alle Rechte

---

<sup>352</sup> Wimmer/Klebel, 1923, 33, Nr. 2; vid. Bernhard Hertzogs Elsaszer Chronik, die Duntzenheimische und andere MGG. Chroniken (gedruckt bei: Jakob Wencker, Apparatus et instructus Archivorum ... vulgo Von Registratur- und Renovatur; novis observationibus nec non rerum Germanicarum praesidiis adornatus, auctus et illustratus, o.O., 1713, nach Georg Aebttlin, Einführung zu einer wohlgeordneten Registratur, 1669; bei Hertzog im Druck von 1592).

<sup>353</sup> Böker, 2007, 301 zit. Wimmer/Klebel, 1924, Nr. 15

<sup>354</sup> Comesina, 1870, Nr. 623 (D.p. 528.b).

<sup>355</sup> Comesina, 1870, Nr. 629 (D.p. 595) (Erbe) und (D.p.596) (Vergleich).

<sup>356</sup> Comesina, 1870, Nr. 626 (D.p.110.b). Anm.: bei Comesina 1870 heißt es zu 1433, das Haus liegt zunächst dem Haus Conrad des Abbtstorffer, zu 1467 zunächst dem Haus der seligen Rauchen Kinder.

<sup>357</sup> Comesina, 1870, Nr. 634B (E.p.43).

desselben. Das Patronatsrecht bleibt wie früher den Herzogen von Österreich reserviert. Zugleich erhebt der Papst die Stadt Wien zur Hauptstadt.<sup>358</sup>

Die Erektionsbulle des Papstes Paul II. lautet:

„Paulus Episcopus servus Servorum Dei ad perpetuam rei memoriam. In supremæ dignitatis specula dispositione superna quamvis insufficientibus mentis constituti ad universas fidelium regiones curæ Nostræ commissas sic paternæ considerationis intuitum solerter extendimus, sic, ad honorem earundem, extollentiam et sublimationem intendere procuramus, quod ex bene meritis suisque laudabilibus actibus fructus reportasse congaudeant et caeteri Christi fidelis eorum imitation ad virtutum imitanda vestigia eo ferventius incitentur. Attendentcs itaque, sicut fide dignorum habet assertio, imo facti notoritas indicat, et charissimus in Christo filius noster Fridericus Romanorum Imperator semper Augustus, qui fervore devotionis accensus, nuper ad visitandum Apostolorum limina ad hanc almam Urbem peregre se contulit, Nobis inter alia explicavit. Oppidum Suum Viennense Ducatus Austriae Patav. Dioecesis benedicente Altissimo in populi fidelis multiplicatione foecundum ac bonorum et rerum omnium ubertate esse refertum et in eo studium in omnibus licitis Facultatibus generale vigere ac insignes viros quamplurimos in Theologiae, Pontificii Juris, Medicinæ et Physicæ facultatibus aliisque liberalibus Artibus eruditos commorari, monasteria quoque plurima utriusque sexus personarum regularium aliaque sacra Dei templa, hospitalia et pia loca, in quibus divinus viget cultus et magna cum venerationis et solemnitate assidue divina officia celebrantur, consistere, ipsius quoque oppidi populum et Universitatem inter caeteras nationis Germanicæ adeo ergo Deum et sacrosanctam Romanam Ecclesiam eximia devotione et fidelitate fulgere, quod ex debito gratitudinis pastoralis et ipsius Imperatoris praeclarissimis meritis accedentibus, eos Apostolica sedes paternis prosequi debet affectibus ac insigniis majoribus decorare. Et propterea cupientes devotis et humilibus Imperatoris praefati petitionibus ut decet annuere ac ipsorum oppidi et populi merita condignis honoribus compensare eosque spiritualibus ac temporalibus titulis insignire post tractatum, quem iteratis vicibus super his habuimus diligentem cum Ven. Fratribus Nostris S. R. E. Cardinalibus et matura denique, prout tantæ rei qualitas exigebat, deliberatione secuta ex praemissis et nonnullis aliis rationabilibus animi Nostrum inducentibus causis ad divini nominis laudem et gloriam, exaltationem catholicae fidei et ejusdem divini cultus augmentum ac salutem fidelium praedictorum oppidum Viennense praefatum, cujus territorium et confines praesentibus haberi volumus pro expressis cum omnibus et singulis ecclesiis, monasteriis, capellis et aliis ecclesiasticis ac piis locis, nec non populo, incolis, habitatoribus caeterisque ecclesiasticis et saecularibus personis rebus quoque et bonis eorundem in eo ipsiusque territorio et districtu consistentibus, ab omni jurisdictione, superioritate, subjectione et potestate Ven. Fratris nostri Episcopi Patavien. Moderni et pro tempore existentis ac dilectorum Filiorum Capituli Patav. eorundemque Vicariorum et Officialium auctoritate apostolica tenore praesentium de Fratrum eorundem consilio prorsus eximimus et perpetuo liberamus ipsumque oppidum tanquam locum insignem et ad hoc congruum, decentem pariter et honestum in Civitatem Vienn. erigimus et Civitatem esse et perpetuis futuris temporibus nuncupari decernimus, ipsius quoque oppidi Collegiatam Ecclesiam Praeposituram nuncupatam **s. Stephani, alias omnium Sanctorum**, quae de jure Patronatus dilectorum Filiorum Nobilium virorum Ducum Austriae est et in qua Praepositura, Decanatus, Cantoria et Custodia dignitates et quamplures Canonicatus et Praebendae, Vicariae quoque et Capellaniae institutae et a lege diocesana ac omnimoda jurisdictione ejusdem Episcopi Patav. prorsus exemptae fore noscuntur, in Cathedrali Ecclesia cum praeeminentiis, immunitatibus, exemptionibus, libertatibus et insigniis congruentibus ipsius erectae Civitatis Vienn. erigimus et Episcopalis dignitatis honore et titulo insignimus, sponsum utilem et idoneum per Nostram et apostolicae sedis providentiam annuente Domino praeficiendum consecuturam, cui sponsus idem praeesse valeat et prodesse. Nec non eidem Ecclesiae Territorium Viennense et infrascripti Castris s. Viti cum omnibus suis et aliis pertinentiis antiquae Praepositurae praedictae pro ipsius dioecesi assignamus et limitamus, volentes et eadem auctoritate statuentes, quod in eadem Ecclesia sic in Cathedrali ereeta aliae omnes et singulae dignitates, administrationes, officia, Canonicatus et Praebendae ac Vicariae et Capellaniae in eodem statu et robore, quo antea fuerant, post erectionem hujusmodi existant et perpetuo maneant cum fructibus, redditibus et proventibus earundem, ita tamen, quod omnia et singula mobilia et immobilia bona, quae ante erectionem hujusmodi ad praeposituram

<sup>358</sup> Zschokke, 1895, 95–97.

actu vacantem de jure vel consuetudine quomodolibet pertinebant, una cum Castro s. Viti prope Vienn. Civitatem praedictam et quibuscunque aliis dictae antiquae Praepositurae fructibus, redditibus, proventibus, juribus, obventionibus, jurisdictionibus et pertinentiis universis ad mensam episcopalem Vienn. Perpetuis quibuscunque temporibus pertineant in futurum, reservata tamen ex eis pro ipsius Ecclesiae Praeposito pro tempore existenti congrua portione, ex qua decenter se valeat sustentare, nisi ipsi Praepositurae de aliis novis redditibus et dote congrua per Imperatorem praefatum provideatur, quem admodum Nobis facturus spondit. Et insuper Imperatori praefato ejusque in dicto Ducatu Austriae successoribus jus Patronatus ac praesentandi personas idoneas in Praepositum, Decanum, Cantorem et Custodem, nec non ad singulos Canonicatus et Praebendas Vicarias et Capellanas hujusmodi hac primaria vice et deinceps quotiens illos vacare contigerit; Institutionem vero et Confirmationem eorundem Decanatus, Cantoriae et Custodiae, singulorumque Canonicatum, Praebendarum, Vicariarum et Capellaniarum hujusmodi, similiter etiam quorumcunque aliorum beneficiorum in dicta Vienn. Civitate et ejus dioecesi existentium dicto Episcopo Vienn. pro tempore existenti, perpetuis futuris temporibus reservamus. Et nihilominus praefatis Episcopo et Capitulo edendi quaecunque rationabilia et honesta Statuta et ordinationes, prout ipsi Ecclesiae congruere conspexerint etiam cum adjectione poenarum et juramento firmandi pro illorum observantia auctoritate praefata tenore praesentium facultates concedimus et etiam potestatem. Constitutionibus et ordinationibus apostolicis aut aliis in contrarium facientibus non obstantibus quibuscunque. Nulli ergo omnino hominum liceat, has paginas nostrae exemptionis, liberationis, constitutionis, erectionis, insignitionis, assignationis, limitationis, statuti, voluntatis, reservationis et concessiois infringere vel ei ausu temerario contraire, Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem Omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus se noverit incursum. Datum Romae apud s. Petram anno Incarnationis Dominicae millesimo quadringentesimo sexagesimo octavo, 15. Calend. Februarii Pontif. Nostri anno quinto.”

#### 1468, Februar 8

##### Dechant /

Caspar Welser, Sohn des seligen Wiener Bürgers Hannsen des Welser, dem Frau Barbara, Witwe des Thomans des Swarczen, „*ettwenn*“ Bürger daselbst, in Gemeinschaft mit seinem verstorbenen Bruder Jacoben Welser, auch die Geschwister Jungfrau Susannen, Wenzlaben und Wolfgang, Niclasen des Leutleins, Bürger zu Wien, der noch lebt, und Dorotheen, „*ettwenn*“ seiner Hausfrau seligen, Kindern in gleichen Teil 100 lb dn. geschafft hatte, bestätigt, dass Paul von Melk, Lehrer in der hl. Schrift, **Dechant zu St. Stephan in Wien** und der Wiener Bürger Stephan Kisling als Geschäftsherren der genannten Barbara ihm diese 100 lb dn., welche nach dem Tod der anderen Miterben ihm allein gebührten, ausbezahlt haben.<sup>359</sup>

#### 1468, März 14

##### Achter /

Auf einem beiliegenden Zettel der Urkunde wird auf der Rückseite Paulus Hausmann, **Achter von St. Stephan** als Kaplan des Ulreich Fleckh Stifs genannt. Diese Stiftung bezieht sich auf eine Messstiftung auf dem Frauenaltar in der Johanneskapelle vor dem Werdertor.<sup>360</sup>

#### 1468, März 20

##### Friedrich III. / Grabstein (Friedrichsgrab)

Caspar Smutzer, Mautner zu Rottenmann (Steiermark) soll Friedrich Mayr 35 Pfund Pfenning zu des Kaisers Händen und 12 Pfund Pfenning für die Arbeit eines Grabsteines geben.<sup>361</sup>

#### 1468, Juni 8 / 1486, Juni 8

##### Kantor / Kantorei /

<sup>359</sup> QGStW II/3, Nr. 4209.

<sup>360</sup> QGStW II/3, Nr. 4211.

<sup>361</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 33, Nr. 4; Chmel, 1840, Nr. 5374; Zimmerman/Fiedler/Paukert, 1883, Nr. 112. Verwahrt im HHStA, Ms 417, f.62.

Der Wiener Bürger Jorg von Asslabing und seine Hausfrau Dorothee verkaufen mit Händen Jorgen Preuer, des Rats und „*camrer*“ der Stadt Wien 18 sh. dn. Burgrecht auf ihrem Garten im oberen Werd an den Priester Herrn Wolfgang Goppinger, **Kantor zu St. Stephan in Wien, zur Kantorei.**<sup>362</sup>

**1468, Juni 22, Passau**

**Kanoniker / Kapitel /**

Johannes Eytlinger von Tölltz, Kleriker der Freisinger Diözese und öffentlicher Notar, beurkundet, dass Wilhelm Swalb, **Kanonikus der Kirche St. Stephan** und Rektor der ewigen Messe am Frauenaltar der St. Georgskapelle im Freisingerhof zu Wien mit Wissen des Passauer Bischofs und **des Kapitels der Stephanskirche in Wien** als Lehenherrn der benannten Messe, auf dieselbe zu Gunsten des Conrad Zannagl, Priesters der Passauer Diözese, resigniert und dieselbe mit dem Benefizium auf dem St. Annenaltar in der Liebfrauenkirchen in München, Freisinger Diözese, vertauscht habe.<sup>363</sup>

**1468, September 12**

**Kirchmeister /**

Der Wiener Stadtrichter Mert Ennthaimer beurkundet, dass vor dem Wiener Bürger Hannsen Ravenspurger, der an seiner Stelle zu Gericht saß, in der Bürgerschranne der Wiener Bürger Thoman Praitenweidacher durch seinen Vorsprechen gemeldet habe, wie er ehemals anstelle Bruder Jacoben von Stubach, Lehrer in der hl. Schrift, Prior des Gotteshaus zu den Predigern, Schwester Kunigunden Hebenhamerin, Äbtissin des Frauenklosters zu St. Niclas vor dem Stubentor, Ulreichen des Kerner, einer des Rats und **Kirchmeister zu St. Stephan** und Stephan Kisling, auch einer des Rats daselbst, Verweser der geistlichen Brüder zu St. Bernhardin „*hincz sand Tibolt vor Widmertor*“ zu Wien, auf einem halben Haus unter den Sattlner zu Wien zunächst dem Haus Conraden Öczestorffer und gegenüber dem Prunn, um 100 ungarischer Gulden geklagt und dasselbe Haus darum mit Recht erlangt und „*behabt hiet*“. Der Kläger hat nach Aussage der Wiener Bürger Jacoben des Aichelperger und Jobsten von Fuld, des Apothekers, hat der Kläger das halbe Haus in Gegenwart Niclasen Leutleins und Erasems Frankchen, als „*aines*“ nächsten Erben desselben Leutleins und seiner verstorbenen Kinder, um 95 lb dn. verkauft. Da das Haus Letzterem zur Lösung angeboten worden war, er aber sowohl wie Leutl ihren Anspruch aufgegeben haben, wird die Fertigung des Kaufs gestattet.<sup>364</sup>

**1468, Oktober 9**

**Friedrich III. / Grabstein (Friedrichsgrab)**

Caspar Smutzer soll dem Fr. Mayr 97 Pfund Pfenning „*ausrichten, die er unserm herrn, dem R. Kaiser auf grabstain dargelihen hat*“<sup>365</sup>

**1468, Oktober 14**

**Zwölfbotenaltar / Messe des Peter Liepharter / Chorherr / Kaplan /**

Vidimus von Stephan von Landskron, Propst zu St. Dorothea zu Wien, für Christan Liebhartens, **Chorherr zu St. Stephan und Stiftherr der Messe zu Ehren des Apostels Peter auf dem Zwölfbotenaltar**, das er die Störung der Güter, die er zu seiner Stiftung gekauft hat und noch „*hiefür geschehen möcht werden*“, angesehen hat. Darauf befiehlt er seinem Vetter Cristan Liebharter, **Chorherr zu St. Stephan und Kaplan seiner Stiftung daselbst**, dass er nun die Güter verkaufen mag, und dasselbe Geld wiederum anlegen soll zu Nutzen des vorgenannten Stifts. Er gibt ihm auch ganze Gewalt von wegen seines Jahrtags den zu begeben und zu stiften wohin „*je anz aller pesten bedenkt*“. Besiegelt mit seinem aufgedruckten Siegel des Wiener Bürgers Friderichen Geringer und mit dem Seigel des Stephan, Probst zu St. Dorothea.<sup>366</sup>

<sup>362</sup> QGStW II/3, Nr. 5113.

<sup>363</sup> QGStW I/4, Nr. 3877.

<sup>364</sup> QGStW II/3, Nr. 4233.

<sup>365</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 33, Nr. 5; Chmel, 1840, Nr. 5495; Zimmerman/Fiedler/Paukert, 1883, Nr. 121. Aus einer Urkunde von 1469, Mai 15 (Chmel, 1840, Nr. 5559), geht hervor, dass Fr. Mayr für den Kaiser in Salzburg einkauft.

<sup>366</sup> Comesina, 1874, Nr. 451; QGStW II/3, Nr. 4237 (vgl. QGStW II/3, Nr. 4043a).

**1468, Oktober 31**

Margarethenaltar / Empore / Messe der Urbetsch /

Der Wiener Bürger Thoman Pechel der Messrer verkauft drei Pfund Wiener Pfenning und drei Schilling und sechs Pfenning Burgrecht auf seinem Haus hinter St. Pankratz um 33 Pfund Wiener Pfenning dem ehrbaren Priester, **Verweser der Messe des Conrad Urwetsch auf dem St. Margarethenaltar auf der „Parkirchen“ zu St. Stephan**. Besiegelt mit der Stadt Grundsiegel von Hanns Hawy, Bürger zu Wien.<sup>367</sup>

**1468, November 7**

Dechant /

Unter den Zeugen wird Paulo de Molico, **Dechant zu St. Stephan in Wien** („*decano ecclesie sancti Stephani, alias Omnium Sanctorum*“) genannt.<sup>368</sup>

**1468, November 17, St. Florian**

Schule / Friedrich III. /

Kaiser Friedrich III. spricht Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien sein Missfallen darüber aus, **dass sie ihre Ratssitzungen in ihren Häusern und auf der Schule zu St. Stephan** abhalten und befiehlt ihnen, sich zur Beratung der städtischen Angelegenheiten nur im Rathaus im Beisein des Anwalts zu versammeln.<sup>369</sup>

**1468, vor Dezember 24**

Friedrich III.

Friedrich III. reist mit einem Gefolge von vierzehn Fürsten und Grafen sowie vielen Rittern nach Rom und trifft dort am 24. Dezember ein.<sup>370</sup>

**1468, Dezember 30, Mödling**

Zwölfbotenaltar / Dienst zu einer Messe in St. Stephan / Messe des Peter Liepharter / Chorherr / Kaplan

Jorg Plannkeh, Bürger zu Gumpoldskirchen verkauft mit Händen des Grundherrn Hr. Cristan Liepharter, **Chorherr zu St. Stephan in Wien, Kaplan der ewigen Messe, die sein Vetter Peter Liepharter, Chorherr daselbst zu Ehren des hl. Apostels Peters auf dem Zwölfbotenaltar** daselbst gestiftet hatte, um eine Summe Geldes sein ödes Haus samt Weingartsetz dahinter zu Prunn, von welchem man dem Kaplan der genannten ewigen Messe 2 Pfennige Burgrecht dient, an Giligen Peringer, gesessen zu Prunn.<sup>371</sup>

**1468**

Kustos / Reliquienschatzkammer / Kirchmeister / Vikar des Propstes / Schlüssel

Bei der Installation des **Kustos Johannes Huber** durch den Vikar des Propstes werden in Gegenwart des Bürgermeisters und **Kirchmeisters die Schlüssel der Reliquienschatzkammer** an den neuen Kustos übergeben.<sup>372</sup>

**1468**

Altar / Messe / Leopold von Sachseingang / Priester / Gottleichnamsaltar / Leonhardsaltar / Herzogenkapelle / Petrusaltar / Blasiusaltar / Kirchmeister / Karner / Gruft / Achter / Gratianer / Vikar / Chorkaplan / Messe der Goldschmiedezeche / Kürsnermesse / Messe der Perchtolt Geuchramer / Messe der Würfel / Messe der Lucia Newczergerin / Messe des Stephan Stecz / Messe des Niclas von

---

<sup>367</sup> Comesina, 1874, Nr. 452; QGStW II/3, Nr. 4238; Uhlirz, 1896, Nr. 15382. Uhlirz führt jedoch die Summe von 34 Pfund Pfennigen an, die „*man darab geledigt und gelost hat*“ an die Leviten bei St. Stephan als Verweser der einst von Konrad Urwetsch auf St. Margarethen Altar auf der Pfarrkirche zu St. Stephan gestifteten Messe.

<sup>368</sup> QGStW II/3, Nr. 4239.

<sup>369</sup> QGStW II/3, Nr. 4242.

<sup>370</sup> Flieder, 1968, 215.

<sup>371</sup> QGStW I/4, Nr. 4069.

<sup>372</sup> Flieder, 1968, 100.

Leizz / Messe des Herman Syrfeyer / Messe des Peter von der Ygla / Messe des Symon von Rukerspurg / Messe der Anna Synndramjin / Messe der Margarethe der Kranfoglin / Messe der Markuszeche / Messe der Hainreich Wachsgiesserin, Steffans von Stetz Tochter / Messe des Johannes Stainpekch / Messe der Hausgenossen / Messe der Fleischhauerzeche

Passauer Bistumsmatrikeln („*Matricula Pataviensis*“) über die Altäre von St. Stephan:

Altäre und Messen in der Kirche St. Stephan in Wien („*Altaria et Misse in Ecclesia S. Stephani Wienne*“):

1. **Altare corporis Christi:** Dominus Dux. (Gottleichnamsaltar: Herr Herzog)
2. Missa regis Friderici: Tierna.
3. Missa Magistri Friderici de Hietzing: Dominus Dux
4. M. Sachsenganger: prepositus Wiennensis.
5. M. Hellin: Würfl.
6. M. Thurungi: prepositus Wiennensis.
7. M. cuiusdam vidue
8. **Altare S. Leonardi in cappella ducali:** Dom. Dux (Leonhardsaltar in der Herzogskapelle: Herr Herzog)
9. **Altare S. Petri in ecclesia Stephani:** Liebharter. Post obitum Christanni Liebharter senior in Collegio ducali.
10. Missa Conradi de Stetz: Prepositus Newnburgensis
11. M. Koppferswent: Prepositus Newnburgensis.
12. M. Nicolai ex hispitali: Hawslewter.
13. **Altare St. Blasii** (Blasiusaltar)
14. M. Domini Jacobi de Sunnberg: prepositus Wiennensis
15. M. Johannis Stibor: prepositus Wiennensis.
16. M. Stephani de Stetz: quidam civis in Laa.
17. Missa Mgr. Alberti: Consules Wiennenses.
18. M. Nicolai de Leyss: Consules Wiennenses
19. M. Sigismundi Gelwaitz: Consules Wiennenses
20. M. Conradi Gülher: Consules Wiennenses
21. M. Adelhaidis: Consules Wiennenses
22. M. Georgii Schaffer: Consules Wiennenses
23. M. Sirfeyr: Zingk.
24. M. Petri de Igl. **Kirchmeister S. Stephani**
25. M. Stephan Olerin
26. M. Hainrici Wechsler.
27. M. Hainrici Kezler.
28. M. Stephani Artzt in foro pini: Consules Wiennenses
29. M. der Lüdlin im Schultergessl: Consules Wiennenses.
30. M. cuiusdam vidue: Dnus Dux.
31. M. in **altare S. Leonardi in cappella ducali:** Ducissa. (Leonhardsaltar in der Herzogskapelle)
32. M. aurifaborum: Mgr. zech. (Messe der Goldschmiede)
33. M. der Kawflewt: Mgr. zech. (Messe der Kaufleute)
34. M. der Kürsner: Mgr. zech. (Messe der Kürsner)
35. M. der Fleischhacker: Magistri zech. (Messe der Fleischhacker)
36. Et missa der Newerin Magistri zech.
37. M. der Pader: Magistri zech. (Messe der Bader)
38. M. der Schuster: Magistir zech. (Messe der Schuster)
39. M. S. Remigii: Spitalmeister.
40. M. Stephan Glaser: Türna
41. M. Würfl: Ipsi Würfl.
42. M. Würfl: Ipsi Würfl.
43. M. Simon de Rakesburg: Ipsi Würfl.
44. M. Würfl: Ipsi Würfl.
45. M. Heinrici Burkartzperger: prepositus Wiennensis.
46. M. Jacobi Oeler: prepositus Wiennensis.

47. M. Magri Gerhardi: prepositus Wiennensis.
48. Missa der Münser: Mgr. monete.
49. M. der Netzogerin: **Kirchmaister S. Stephani**
50. M. comitisse in foro pini: Sigelspek.
51. M. der Pirkuelderin: Fluschart.
52. M. Vincken: Hawslewter.
53. M. Urbetsch: Consules Wiennenses.
54. M. Johannis am Kienmart: Consules Wiennenses.
55. M. der Drescher: Consules Wiennenses
56. M. der Peschim: Consules Wiennenses
57. M. Ottonis de Ottental: Consules Wiennenses
58. M. der Englin in platea pistorum: Consules Wiennenses.
59. M. des Beheim Ledrer: Consules Wiennensis.
60. M. Johannes von Ybs: Consules Wiennenses
61. M. Nicolai Kamerer: Consules Wiennenses
62. M. der Polheimer: Consules Wiennenses
63. M. der Sindram: Consules Wiennenses
64. M. Thome Bayr: Consules Wiennenses
65. M. Erhardi auf der Seil: Ipse.
66. M. Pophinger: Ipse.
67. M. Johannis Pöll: Ipse
68. M. Gewkamrer (!):Ipse
69. M. Eslarn: Ipse
70. M. der Vingerlin: Ipse
71. M. Hawnolts: Ipse
72. M. Stainer: Ipse
73. M. Heinrici Leuttner: Ipse
74. M. Leonhardi Poll: Ipse
75. M. Vincken: Ipse
76. M. Schermitzer: Ipse
77. M. Zingkh: Ipse
78. M. Kranvogel: Ipse
79. M. Phanzagl: Ipse
80. M. Stichel Ziernast: Ipse
81. M. Wigileis Verber: Ipse
82. M. der Speisemeistrin: Ipse
83. M. Hainrici Wachsgiesserin.
84. M. des Adeldorfer.
85. M. Steinbeckhen.
86. **Altaria in ecclesia S. Stephani** sunt XXXIV altariete et misse in **carnario S. Stephani** **Wienne** sunt xij et **in cripta eiusdem carnarii** due misse.  
(Altäre in der Kirche von Stephan, 34 Altäre und Messen, im Karner St. Stephan 12 und in der Krypta ebendort im Karner zwei Messen.)
87. **Octernarii in ecclesia S. Stephani** sunt octo, vicarii quatuor, duo gracionarii, nouem cappellani canonicorum et in eadem ecclesia sunt vigintiquatuor canonici.  
(Achter in der Kirche St. Stephan sind acht, Vikare vier, zwei Gratianer, „*novem*“ Kapläne der Kanoniker und in dieser Kirche sind „*vigintiquatuor*“ Kanoniker).<sup>373</sup>

## 1468

Kirchmeister / Altar / Steinmetz

<sup>373</sup> Neumann, DBVB, 1. Serie, 179–180 zitiert eine Papierhandschrift aus dem Schottenarchiv, fol. 8. Da sich letzte Eintrag auf das Jahr 1468 bezieht ist die Handschrift nicht vor 1468 zu datieren. Sie trägt die Aufschrift: „*Registrum Ecclesiarum Anno Dni 1476 transcriptum*“.

Aus der Rechnung des Kirchmeisters bei St. Michael Leonhart Perger über das Geschäft des Hanns Prugkner:

f. 9<sup>r</sup>: Am Sonntag vor dem Tag des Apostel Matthias im Jahr 68 haben wir „*angehebt*“ jede Woche auf Prugknars Altar in der Pfarrkirche St. Michael eine Messe zu lesen.

f. 10: Vermerkt meine Ausgaben zu Prugknars Altar: „*Item von ersten, als er selber geredt hat mit dem stainmetzen und mit dem kirchmaister zu sant Steffan an demselben altar, hat er im geben 4 guld. in gold; darnach hat im geben 2 guld. in gold und darnach hab ich im geben, di mir in mein ausgeben gend, je ain guld. per 10 sh., facit 2 ½ tl dn.*“<sup>374</sup>

**1468**

**Bürgerschule**

Der Gesamtaufwand für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule beläuft sich** auf 1 Pfund 1 Schilling 23 Pfennige.<sup>375</sup>

**1468**

**Haus des Schulmeisters**

Die Erhaltungskosten des **Schulmeisterhauses belaufen sich auf** 24 Pfennige.<sup>376</sup>

**1467**

**Brandstätte**

Wolfgang Struczl, verkauft das von seinem Vater ererbte Haus **an der Brandstätte** und ein „*Hoflein hinden daran im Winkl*“, das zu dem Haus gehört an seinen Schwager Cristann Schonperger und dessen Frau Brigida um 150 Pfund Pfening.<sup>377</sup> Die Käufer verkaufen das Haus noch im selben Jahr um 150 Pfund Pfennige an Paul Lainsiczzer und dessen Frau Dorothea.<sup>378</sup>

**1469, Jänner 18, Rom**

**Bistum / Bischof / Friedrich III. / Propst / Propstei / Kollegiatkirche / Patronat / Dechant / Dechantei / Kustos / Kustodie / Kantorei / Kantor / Vikar / Kaplan / Kanoniker / Friedrich III. / Domkirche**

**Bistumserrichtungsbulle „In supremae dignitatis specula“**

Papst Paul errichtet das Bistum Wien: Paulus, Bischof, Knecht der Knechte Gottes, zum ewigen Angedenken. Da wir durch göttliche Fügung auf die Warte der höchsten Würde trotz unserer ungenügenden Verdienste gestellt sind, müssen wir unsere väterliche Sorge auf alle Länder, in denen Christen wohnen, erstrecken, und auf ihre Förderung und Erhöhung bedacht sein, damit sie sich an der Belohnung ihrer Verdienste und löblichen Taten freuen und die übrigen Christgläubigen zur Nachahmung ihrer Tugenden um so mehr angeeifert werden. Wie uns nun glaubwürdige Männer berichten und wie die Tatsachen beweisen und wie es unser in Christo geliebter **Sohn Friedrich, der Römische Kaiser**, der vor Kurzem andachtsvoll zum Besuch der Apostelgräber in diese erhabene Stadt gekommen ist, berichtete, hat die kaiserliche Stadt Wien im Herzogtum Österreich, zur Diözese Passau gehörig, durch Gottes Segen eine große Volksmenge und ist mit Gütern aller Art gefüllt. Auch besteht daselbst eine Universität, mit allen Fakultäten und zahlreichen hervorragenden Professoren in der Theologie, im kirchlichen Recht, in der Medizin, in den Naturwissenschaften und in den anderen freien Künsten, auch mehrere Klöster für Männer und Frauen, dazu andere Gotteshäuser, Hospitäler und fromme Stiftungen, in denen Gott ununterbrochen mit großer Feierlichkeit gedient wird. Das Volk dieser Stadt und die Universität hat unter den übrigen Deutschen sich durch hervorragende Liebe und Treue gegen Gott und die Heilige Römische Kirche so ausgezeichnet, daß der Apostolische Stuhl sie dankbar, wie es dem Oberhirten geziemt, schon mit Rücksicht auf die glänzenden Verdienste des Kaisers, mit väterlicher Liebe belohnen und mit einer größeren Auszeichnung erfreuen muß. Deswegen wollen wir den frommen und inständigen Bitten des Kaisers geziemend willfahren, die

---

<sup>374</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15379, Kammeramtsrechnung, 1468.

<sup>375</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>376</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 2.

<sup>377</sup> Camesina, 1870, Nr. 629 (D.p.92). Hier wird das Haus auch neben dem Haus Hainreich Schiesser des Zingießers genannt.

<sup>378</sup> Camesina, 1870, Nr. 629 (D.p.479).

Verdienste der Stadt und des Volkes gebührend ehren und denselben geistliche und weltliche Ehrentitel verleihen. Da wir weiterhin wiederholt darüber mit unseren ehrwürdigen Brüdern, den Kardinälen der Heiligen Römischen Kirche Beratung gepflogen haben, wie es sich bei so wichtiger Sache geziemt, so befreien wir aus den angegebenen und noch anderen Gründen zum Lob und zur Verherrlichung des göttlichen Namens, zur Erhöhung des katholischen Glaubens, zur Vermehrung des göttlichen Dienstes und zum Seelenheil der erwähnten Gläubigen die Stadt Wien, ihr Gebiet mit allen einzelnen Klöstern, kirchlichen und frommen Anstalten, mit allen Inwohnern, geistlichen und weltlichen Personen und allen ihren Gütern in diesem Gebiete von jeder Jurisdiktion, von aller Oberhoheit und Unterwerfung unter die Macht unseres ehrwürdigen Bruders, des gegenwärtigen Passauer Bischofs und unserer geliebten Söhne, der Domherren von Passau und ihrer Vikare und Offiziale durch gegenwärtige Bulle mit apostolischer Vollmacht und auf den Rat unserer Brüder. Wir bestätigen diese Befreiung für immer und erheben Wien als einen hervortragenden Ort, der zu dieser Auszeichnung passend und wüdig ist, zum Rang einer Stadt (*civitas*) und beschließen, daß sie in alle Zukunft den Titel einer Stadt führe. Die **Kollegiatkirche** dieser Stadt, die **Propstei, genannt St. Stephan** oder auch Allerheiligen, die unter dem **Patronat** unserer geliebten Söhne der Herzoge von Österreich steht, an welcher **ein Propst, ein Dekan, ein Kantor und ein Kustos** als Dignitäten, mehrere **Kanonikate, Präbenden, Vikars- und Kaplanstellen** sind, die vom Diözesanrecht und jeder Jurisdiktion des Passauer Bischofs frei sein sollen, erheben wir zur bischöflichen Kathedrale mit alien Auszeichnungen und Freiheiten, die der Stadt Wien zukommen, und schmücken sie mit der Ehre und dem Titel bischöflicher Würde. Die Kirche soil auch mit Gottes Hilfe durch unsere und des Apostolischen Stuhles Einsicht einen tüchtigen und geeigneten Oberhirten erhalten, der ihr vorsteht und Nutzen bringen kann. Auch bestimmen wir für diese **Domkirche** das Gebiet von Wien und das des Schlosses St. Veit mit allem, was zur alten Propstei dazugehörte, als Diözesangebiet und befehlen, daß in der jetzt zur Kathedrale erhobenen Kirche alle Dignitäten, Verwaltungsstellen, Kanonikate und Präbenden, Vikars- und Kaplanstellen wie bisher auch ferner mit allen ihren Einkünften bleiben, doch so, daß alle beweglichen und unbeweglichen Güter, die vor der Errichtung des Bistums zu der jetzt erledigten Propstei rechtlich oder gewohnheitsgemäß irgendwie gehörten, zugleich mit dem Schlosse St. Veit bei Wien und mit allen Einkünften und Rechten der alten Propstei für alle Zukunft zum Bistum Wien (zur mensa episcopalis) gehören sollen. Doch soll aus diesen Gütern für den jeweiligen Propst ein entsprechender Teil, von dem er leben kann, ausgeschieden werden, wenn nicht für die Propstei aus anderen Einkünften durch den Kaiser Vorsorge getroffen wird, wie er es uns versprochen hat. Außerdem reservieren wir dem Kaiser und seinen Nachfolgern im Herzogtum Österreich das Patronatsrecht und das Recht, die geeigneten Personen für die **Propstei, das Dekanat, die Kantorei, die Kustodie**, für die Kanonikate, Präbenden, Vikariate und Kaplaneien und alle anderen Benefizien in der Stadt Wien und ihrer Diözese dem **Wiener Bischof** für alle Zukunft zu präsentieren; die Institution und Konfirmation aber derselben Dechantei, Kantorei und Kustodie und der einzelnen Kanonikate, Präbenden, Vikariate und Kaplaneien dieser Art, auch gleicherweise jedweder anderen Benefizien, die in der genannten Stadt Wien und deren Diözese bestehen, behalten wir dem zu dieser Zeit existierenden Bischof von Wien für alle künftigen Zeiten vor. Nichtsdestoweniger geben wir dem Bischof und dem Kapitel die Vollmacht durch unsere Macht, gute und ehrbare Statuten und Verordnungen zu erlassen, wie sie der Kirche entsprechen, unter Angabe von Strafen und eidlicher Verpflichtung, sie einzuhalten. Diesen unseren apostolischen Verfügungen soll nichts entgegenstehen. Keinem Menschen soll es also gestattet sein, diese Urkunde mit ihren Befreiungen, Bestimmungen, Begrenzungen, Reservationen und Gnadenerweisungen anzufechten und gegen sie aufzutreten. Wer dies unternimmt, der wisse, daß er sich den Zorn des allermächtigen Gottes und der heiligen Apostel Petrus und Paulus zuzieht.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, im Jahre der Menschwerdung des Herrn 1468 am 18. Jänner, unseres Pontifikates im fünften Jahre.

L. Dathus

Gratis im Auftrag des Papstes

D. de Piscia.<sup>379</sup>

<sup>379</sup> Flieder, 1968, 280–282 zit. die deutsche Übertragung der Errichtungsbulle nach Tomek, 1927, 14–16 (ergänzt) (lateinischer Text bei Flieder, 1968, 278–280).

**1469, Jänner 22****Frauenaltar / Messe des Christorffer auf der Säwl / Kaplan /**

Hanns Neunburger, gesessen in der Landstraße vor dem Stubentor zu Wien, Frau Kathrei, Witwe des Hannsen des Odenakher, Bürgerin zu Wien, als Verweserin der Gründe und Güter, die zu der ewigen Messe gehören, die einst **die von der Seul auf den Frauenaltar in St. Stephan zu Wien gestiftet haben und deren Kaplan und Verweser Herr Niclas Syn ist**, Amtmann daselbst in der Landstraße, beurkundet, dass vor ihm und dem ehrbaren „geding“ in ihrem Haus die genannte Frau durch ihr Vorsprechen auf verschiedene in der „*Alten Haid bei dem Abbtsparg*“ gelegenen Weingärten, von deren jedem Viertel man der Messe nach Ausweis ihres Grundbuches 6 dn. an St. Michaelstag zu Grunddienst dient, wegen versessenen Dienstes und weil sie angeblich in „*urpau*“ lägen, geklagt habe. Andreen Preu ¼; Andreen, smid, ¼; Alexen, Micheln des Heller sun, ¼; Annen, Hainreichs des Greczn hausfrau, ¼; Cristan Hecz ¼; Casparn und Agnesen, des Linczer kinder ¼; Hannsen Stadler ¼; des Kulber ¼; des Neusidler ¼; des Sevelder ¼; Chunczen Strashaimer ¼; Kathrein der Linsakcherin ¼; Micheln Hebl ¼; Pauln Stornschatz ¼; Jacoben und Steffan, geprüder, der Reschen ¼; Jorgen Poppl ¼; Wolfgangen Keppler ¼; Annen der Drukcherin ¼; Micheln Auflauf ¼; Micheln Paumgarttner ½ jeuch; Micheln Prantesser 1/8; Niclasen Panhalm und Helenen, seiner hausfrau, ½ jeuch; Petern Drukchenprat ¼; Philippen Mayr ¼; Micheln Gerstpaur ¼; Steffan Prugker ¼; Thoman Kynd ¼; Erharten Sekchl ½ jeuch; Micheln Vieregk ½ jeuch; Lienharten Haug 1/8; Micheln Rorer ¼; Jorgen Zeller ¼. Da die von der Klage verständigten Inhaber der Weingärten nicht zur Verantwortung erschienen waren, wird die Beschau derselben durch die geschworenen Vierer in der Landstraße Chunczen Frankchen, Niclasen Gütlich, Pauln Humel und Micheln Hauer, angeordnet. Nach deren Aussage, dass sie „*gancz in urpau und öd legen und reisigs gut weren*“, **werden die Weingärten der Messe zugesprochen**.<sup>380</sup>

**zusätzlich bei Comesina:** sodass nun ein jeder **Kaplan der Messe** dieselben Weingärten „*all vnd yeglich auslassen sol vnd mag*“ wem er will, damit hierfür derselben Messe in Grunddienst nichts abgehe. Darüber beehrte Frau Kathrein Odenakherin einen Gerichtsbrief, welcher durch Jörgen den Reicholff, Hannsen den Rauenspurger Urteilschreiber besiegelt wurde.

**1469, Februar 3****Dechant / Chorherr / Pfarrkirche /**

Mathias, Abt des Schottenklosters, Alex Tumar, Lehrer geistlicher Rechte, Offizial, und Meister Paul von Melkch, Lehrer der hl. Schrift, **Dechant und Chorherr der Pfarrkirche zu St. Stephan in Wien**, beurkunden, dass sie bei der Entscheidung, welche Herr Larencz, Bischof zu Verrer, Legat des Heiligen Römischen Stuhls im Auftrag des Papstes und des Kaisers zwischen Bürgermeister, Richter, Rat zu Wien einerseits und Simon Pottel, Meister Hartung von Cappellen, Niclas Taschler, Ulreich Perman, Hanns Tanhauser und „*ir mitgespän*“ andererseits getroffen hat, anwesend und auch gegenwärtig waren, als die von Wien an dem letzten Tage der hl. Jungfrau St. Brigida (Februar 1) vor den Räten des Kaisers erklärt haben, diese Entscheidung anzunehmen.<sup>381</sup>

**1469, Februar 8****Schreiberzeche / Karner / Chorherr / Stiftung nach St. Stephan /**

Der Wiener Mitbürger Wolfgang Kuntschikch, der „*wachsgiesser*“, verkauft mit Händen des Bürgermeisters Herrn Andres Schonnpugker und des Rats sein Haus unter den „*Wentkremen*“ am Hohen Markt, um 150 ungarischer Gulden „*gerecht in gold und wag*“, halb an den Wiener Mitbürger Wiltpolten Herdung und halb dem Wiener Mitbürger Hannsen Pledlinger und seiner Hausfrau Annan. Ausgenommen davon sind vier Kramen („*krems*“), die in demselben Haus nacheinander liegen, zwei beim Eingang des Hauses, die in **die Schreiberzeche auf den Karner gehören**, die dritte dem Meister Ulreichs Hirssauer, **Chorherr zu St. Stephan gehörig** und die vierte zunächst dem Haus des genannten Micheln von Jembnicz, die von der Guten Kunradin **der Kirche zu St. Stephan geschafft**

<sup>380</sup> QGStW II/3, Nr. 4250; Comesina, 1874, Nr. 453 (Datum: 22. Jänner 1468).

<sup>381</sup> QGStW II/3, Nr. 4251a. Vidimiert in Urkunde Nr. 4252. Nach der Vidimationsnotiz war die Urkunde auf Papier geschrieben und mit drei rückwärts aufgedruckten Siegeln besiegelt.

**worden ist.** Diese gehören nicht zu dem Haus und sollen mit ihren Eingängen, Ausgängen und Fenstern, die sie haben, bleiben, wie sie jetzt stehen und von alters her waren.<sup>382</sup>

**1469, Februar 8**

**Stiftsbrief / Dechant / Messe der Barbara Schwarzer / Katharinenaltar / Universität / Messgewand / Monstranz / Grundbuch**

Stiftsbrief von Meister Paul von Melk, **Dechant bei St. Stephan** und dem Rat Stephan Kiszling über die, von der Witwe Barbara Schwarzer für sich, ihren Mann und all ihren Angehörigen in **der St. Stephanskirche beim Katharinenaltar** gestifteten, wöchentlichen vier heiligen Messen, wobei die Studenten von der „*rothen Rosen*“ zu erscheinen haben und deren Besorgung der Rosenbursischen Superintendenten obliegt. Zu dieser Stiftung gehören eigene Messkleider, Monstranzen und sonstige Kirchenparamente, mehrere Weingärten, ein Zehent zu Neusiedl bei Spannberg und ein Grundbuch. In einer am 14. März 1609 vidimierten Abschrift.<sup>383</sup>

**1469, Februar 22**

**Zwölfbotenaltar / Messe der Anna von Ybbs / Kaplan**

Gerichtsbrief des Meister Lienhart Newnkyrcher, Kaplan der Messe, die einst Anna, Witwe des Hannsen von Ybs auf den **Zwölfbotenaltar** gestiftet hat, über das Haus des Niclasen des Wagner am Neuen Markt. Besiegelt von Mert Ennthaymer, Stadtrichter zu Wien.<sup>384</sup>

**1469, April 21**

**Dienst an die Moranduskapelle / Tirnakapelle / Moranduskapelle /**

Der Meister des Bürgerspitals Wolfgang Rueland beurkundet, dass er Hanns Lebrast, dessen Frau Anna und dessen Tochter Barbara ein Joch Weingarten „*in der Rusten*“, von dem man jährlich zwei Emmer Most im Lesen zu Bergrecht, sechs Pfennig zu „*voytrecht*“ in „*sand moranden*“ **auch genannt des „von tyrna cappelen**“ als Leibgeding gegen eine jährliche Zahlung von zwei Pfund sechs Schilling jeweils an St. Michaelstag an das Bürgerspital überlassen hat. Beim Ableben der Inhaber vor der Lese sollen deren Nachkommen die Lese durchführen, danach den Weingarten an das Bürgerspital zurückgeben. Siegler: Bürgerspital (fehlt).<sup>385</sup>

**1469, Juni 2**

**Friedrich III. / Niklas Gerhard van Leyden (Friedrichsgrab)**

Empfehlbrief an Meister Niclas, Bildhauer von Straßburg an den Passauer, dass dieser ihm von dem Kanzleigeld, das er dem römischen Kaiser schuldig ist, 200 fl. geben soll, die ihm unser Herr der Kaiser von wegen der Arbeit, die er für ihn getan hat und weiterhin tun soll [...] und darüber von ihm eine Quittung entgegennehme. „*Item Maister Niclasen pildhawer von Straßburg ainen Emphelchbrief an .. den von Passaw, daz im der ausricht und geb von dem kannczleygelt, so er unserm herrn dem römischen kayser ist schuldig zu geben, 200 fl., die im unser herr der kayser an der arbeit, so er seiner gnaden tan und hinfur tuen sol etc. und darunb quittung von im neme.*“<sup>386</sup>

**1469, Juni 5**

**Friedrich III. / Bistum**

Paul II. bestätigt die Bulle Nikolaus V. vom 18. August 1447 mit der Friedrich III. das Nominationsrecht für die Bistümer Trient, Brixen, Chur und Pedena verliehen worden war und dehnt es auf die neu errichteten Bistümer Wien und Wiener Neustadt aus.<sup>387</sup>

**1469, Juni 22**

<sup>382</sup> QGStW II/3, Nr. 4253.

<sup>383</sup> Neumann, DBVB, 3. Serie, 17 zit. eine Urkunde aus dem Universitätsarchiv.

<sup>384</sup> Comesina, 1874, Nr. 454.

<sup>385</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 713 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/713/charter>).

<sup>386</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 33, Nr. 5; Zimerman/Fiedler/Paukert, 1883, Nr. 123; Neumann, DBVB, 2. Serie, 90; verwahrt im Haus- Hof und Staatsarchiv, Ms 417, fol. 80.

<sup>387</sup> Flieder, 1968, 224; Chmel, 1854, 1. Bd., 316, Nr. 105; Starzer, 1891, 320, Nr. 6.

**neuer Karner / Friedhof / Messe des Hanns Gruntreich / Grundbuch /**

Johannes Lang, Subdiakon Passauer Bistums und Kaplan der Messe, die Hanns Gruntreich, **ehemals Mitbürger zu Wien auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof zu stiften** geschafft hat, bestätigt, dass ihm Abt Herr Mathias und der Konvent des Schottenklosters eine Brandstätte in der Traubotenstraße, worauf vormals ein Haus gebaut war, in ihrem **Grundbuch der genannten Messe gefertigt haben**, und die durch Bürgermeister Her Andre Schonprugker und des Rats auf Lebenszeit von Stadtschleuer, Anschlag, „zirgken, wachen“ und anderer Mitleidung befreit wurde. Er verpflichtet sich, das Haus wieder aufzubauen, jedoch keinerlei Gastung darin zu treiben. Die Bewohner des Hauses, welche Laien sind, sollen mit der Stadt leiden und dem Stadtgericht gehorsam sein. Seine Nachfolger sollen dem städtischen Steuereinnehmer jährlich an St. Gilgentag Gilgen tag 1 Pfund dn. reichen. Jeder Kaplan soll den, in den Weingärten der Messe „gefechsneten“ Wein einführen und in der Stadt ausschenken dürfen, jedoch von jedem Fuder den städtischen Steuereinnehmern ebenfalls an St. Gilgentag 1 Pfund dn. entrichten.<sup>388</sup> (**Camesina**: Siegler: Ritter Hanns Müluelder, römischer kaiserlicher Rat, Jorgen Plesser)

**1469, Juni 22**

**neuer Karner / Friedhof / Messe des Hanns Gruntreich / Kaplan**

Bürgermeister Andre Schönprugker und der Rat der Stadt Wien befreien Johannes Lang, Subdiakon Passauer Bistums und **Kaplan der, von dem Wiener Bürger Hanns Gruntreich auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof gestifteten Messe**, für dessen Lebenszeit von allen städtischen Steuern und Verpflichtungen in Ansehung eines, auf der zum Grundbuch des Schottenstiftes gehörigen, in der „Traubotenstrass“ zunächst des Weytmüllner Haus gelegenen Brandstätte, neu zu erbauenden Hauses. Doch haben seine Nachfolger jährlich an St. Gilgentag den städtischen Einnehmern ein Pfund Pfennige sowie von jedem Fuder Wein, welches sie von den zu obigem Benefizium gehörenden Weingärten in die Stadt führen, gleichfalls ein Pfund Pfennige zu entrichten.<sup>389</sup>

**1469, August 9**

**Dechant /**

Unter den Zeugen hinsichtlich eines gefällten Schiedsspruchs wird Paul von Melk, **Dechant zu St. Stephan** („*ecclesie collegiate s. Stephani hic decanus*“) genannt.<sup>390</sup>

**1469, August 9**

**Bischof**

Papst Paul II. ernennt mit der Bulle „*Dudum provisionem*“ Leo von Spaur zum **Bischof von Wien**.<sup>391</sup>

**1469, August 24**

**Kaplanei / Messe des Hainreich Purkhartsperger /**

Erhart Haug, Priester Passauer Bistums, dem Bürgermeister und Rat der Stadt Wien die ewige **Messe und „caplaneistat“**, welche der selige **Hainreich Purkhartsperger zu St. Stephan in Wien gestiftet hat**, verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter und Gülten ordentlich inne zu haben und die Messe und „*caplaneistat*“ stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>392</sup>

**1469, September 4**

**alter Rossmarkt / Haus des Entl des Apothekers / unter den Schlossern**

Der Wiener Bürger Hanns Entl, der Apotheker, verkauft mit Handen Herrn Sigmunden Stettner, obersten Kaplan der St. Georgskapelle im Domprobsthof in Wien gelegen, sieben Pfund dn. „*gelts*“

<sup>388</sup> QGStW II/3, Nr. 4270; Camesina, 1870, Nr. 90 (Datum: 21. Juni). Beiliegend collatonierte abschrift vom 23. November 1607 nach dem in der städtischen Kanzlei befindlichen Original, beglaubigt von Matthias Capeller, beeder Rechten Doctor und gem. Statt Syndicus daselbst.

<sup>389</sup> QGStW I/4, Nr. 3879.

<sup>390</sup> QGStW II/3, Nr. 4286.

<sup>391</sup> Flieder, 1968, 224; Starzer, 1891, 320, Nr. 7.

<sup>392</sup> QGStW II/3, Nr. 4289; Camesina, 1874, Nr. 455.

ablösbares Burgrecht auf seinem **halben Haus am alten Rossmarkt** zunächst der Badestube einerseits und dem Gässlein, das unter die Schlosser geht, andererseits. Vom gesamten Haus dient man der Georgskapelle 60 dn. zu rechtem Grunddienst. an Priester Herrn Micheln von Markherstorf, Kaplan der Messe, die Albrecht Weinstokh auf dem Annenaltar in Maria am Gestade gestiftet hat und seinen Nachkommen.<sup>393</sup>

### 1469, September 5

#### Frauenaltar / Messe der Elspeth die Ledrerin /

Hanns Schonman, Meister in den sieben freien Künsten, Priester „*Kostniczer*“ Bistums, verpflichtet sich gegenüber Bürgermeister und Rat zu Wien als Lehensherr für die **Messe, die sie ihm verliehen haben und welche die Witwe Ortolfen „des ledrer“, Elspeth Kolpekkin und Agnes, Hermans Permans Witwe auf den Frauenaltar** gestiftet haben. Besiegelt von Meister Kunraten Selder von Rotenakhen und Meister Ludweigen Stainkircher von Augsburg, beide Meister in den freien Künsten.<sup>394</sup>

### 1469 September 20

#### Zwölfbotenaltar / Kaplan / Messe der Anna von Ybbs / Dorotheaaltar / Messe des Jakob Kölbl

Der Wiener Stadtrichter Mert Ennthaimer beurkundet, dass vor ihm in der Bürgerschranne Meister Lienhart Neunkircher, **Kaplan der ewigen Messe, die Anna, Witwe Hannsen von Ybs auf dem Zwölfbotenaltar zu St. Stephan in Wien** gestiftet hat, durch sein Vorsprechen für sich um 32 Pf. dn. Hauptgut und 17 Pf. dn. versessenen Burgrechtsdienst, als Vollmachtträger Herrn Erharts Schof, **Kaplan der ewigen Messe, die der selige Herr Jacob Kölbl auf dem Dorotheaaltar bei St. Stephan** daselbst zu Wien gestiftet hat, um 48 Pf. dn. Hauptguts und 22 Pf. dn. versessenen Burgrechtsdienst auf dem Haus Niclasen, des Wagner, das ehemals Hannsen dem „*gerichtmacher*“ und dessen Hausfrau Elspethen, gehörte und am Neuen Markt zu Wien zwischen den Häusern Hannsen des Hirssen, des Eisner und Hannsen des Vieregken liegt, geklagt habe. Mit Rücksicht auf den Befehl des Kaisers, dass man fortan auf die Häuser „*daselbs umb versessens purkrcht als purkrechts recht wer*“, niemand zu klagen und mit „*zispilden davon ze dringen gestatten solle, wann, solt das gestatt werden, damit würden die leut vast beswert*“ wird der Besitzer des Hauses vorgeladen. Da aber weder dieser noch ein Vertreter vor Gericht erscheinen, wird der Richter ermächtigt, den Kläger für sich und Herrn Erharten Schof des Hauses gewaltig zu machen.<sup>395</sup>

### 1469, Oktober 23

#### Kaplan / Dreikönigsaltar /

Valtein Ofner gesessen zu St. Veit auf der Wien verkauft seinen Weingarten bei St. Veit auf der Wien in „*Swrzagl*“, um 24 Pfund Wiener Pfenning an Meister Lienharten Newnkircher von Amberg, des hochgelehrten Meister Hannsen Goldner, Lehrer geistlicher Rechte, Chorherr zu Regensburg, **Kaplan auf dem hl. Dreikönigsaltar**. Besiegelt von Bernhart Prior zu Mawrbach, Veit Hinderperger, Bürger zu Wien.<sup>396</sup>

### 1469, November 22

#### Georgsaltar / Messe des Salomon Hamer /

Paul Peerleb, Pfarrer zu Fischamend bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat die Messe, die der selige Wiener Bürger Salemon Haman „*der leinbater*“, auf **dem St. Georgsaltar**, welche durch Übergabe des Hannsen Schrikher ledig geworden ist, verliehen habe und verpflichtet sich, dieselbe

<sup>393</sup> QGStW II/3, Nr. 4291. Indorsat: nota die 56 Pfund dn. Purkrecht auf des Äntl, apotecker, haus hat Hanns Uberman a°1544 dem herrn Sebastian Huetstokcher, oberkamrer, zu der stat handen bezahlt und erlegt.

<sup>394</sup> Camesina, 1874, Nr. 456; QGStW II/3, Nr. 4293. Zum Ort des Altars in St. Stephan siehe QGStW II/3, Nr. 4065.

<sup>395</sup> QGStW II/3, Nr. 4295; Anm.: Camesina, 1874, Nr. 454 (zu Febr. 22) [Jacob Kölbl, Caplan der Hans am Kienmarkcht-Messe auf dem Veitaltar (Qu. I/4 3656 / 1403 unter Veitaltar. Siehe auch: Jakob Kölbl Qu.II/2 3646 / 1455 unter Allerheiligenaltar].

<sup>396</sup> Camesina, 1874, Nr. 457; QGStW II/3, Nr. 4298.

**vier Mal wöchentlich auf dem Altar zu sprechen.** Besiegelt von Hanns Rauenspurger Urteilschreiber, Hanns Hawgen, beide Bürger zu Wien.<sup>397</sup>

**1469, Dezember 15**

**Veitsaltar / Messe des Jorg am Kienmarkt**

Der Mitbürger Hanns Pluemenrot der Messrer, verkauft 5 Pfund Wiener Pfenning Burgrecht auf seinem Haus hinter St. Pankratz um 44 Pfund Wiener Pfenninge an Pertlme Zech, Verweser der **Messe, die Jorg am Kyenmarkeht auf St. Veitsaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit den Stadtsiegel und von Hawg, Bürger zu Wien.<sup>398</sup>

**1469, Dezember 1, Rom**

**Kanoniker**

Papst Paul II. providiert dem Heinrich Flechhlbremfacher ein **Kanonikat und Pfründe zu St. Stephan in Wien**, deren jährlichen Einkünfte 6 Mark Silbers sind.<sup>399</sup>

**1469, Dezember 20**

**Rektor / Schule /**

Meister Paul von Stokcherau, **Rektor der St. Stephansschule in Wien** bestätigt, dass ihm Hanns Häml, des Rats und Stadtkämmerer in Wien, zu den vergangenen Quatember zu Weihnachten seinem Jahrsold 8 lb dn. ausbezahlt habe.<sup>400</sup>

**1469**

**Dach**

Auf der Abbildung „*Flucht nach Ägypten*“ des Wiener Schottenaltars ist bereits der gesamte Bau von St. Stephan mit Dach zu sehen.<sup>401</sup>

**1469**

**alter Rossmarkt / Haus des Wambaiser / Haus des Hanns Viregk / Haus des Chunrat Flechsl**

Der Wiener Mitbürger Chunrat Flechsl „*der Oler*“ und seine Frau Elsbeth erhalten einen Teil eines Hauses, das früher Hanns Vieregk gehörte, am **alten Rossmarkt**, zunächst dem Haus des Wambaiser, durch Auswechsel eines Hauses am Neuen Markt.<sup>402</sup>

**1469**

**Singerstraße / Haus des Jacob Straiffing**

Das Dominikanerkloster in Wien erhält durch das Geschäft des Jacob von Ygla dessen Haus (ehem. Haus des Jacob Straiffing den Zinngießer) in der **Singerstraße**, einerseits zunächst dem Haus Meister Michel von Schrigk und andererseits zunächst Friedrich des Froschs Haus.<sup>403</sup> Der Prior des Klosters Jacob von Stubach, Lehrer der heiligen Schrift, und der Konvent verkaufen des Haus noch im selben Jahr an Meister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber.<sup>404</sup>

**1470, April 9**

**Zwölfbotenaltar / Messe der Anna von Ybbs / Kaplan /**

Der Wiener Stadtrichter Mert Ennthaimer beurkundet, dass vor ihm in der Bürgerschranne Meister Lienhart Neunkircher, **Kaplan der ewigen Messe, die Anna, Witwe des Hannsen von Ybs, auf dem Zwölfbotenaltar zu St. Stephan zu Wien gestiftet** hat, durch sein Vorsprechen gemeldet habe, wie er das ,ihm und Herrn Erharten Schof zugesprochene, Haus am Neuen Markt nach Aussage Hannsen

---

<sup>397</sup> Comesina, 1874, Nr. 458; QGStW II/3, Nr. 4301.

<sup>398</sup> Comesina, 1874, Nr. 459; Uhlirz, 1896, Nr. 15391 (bei Uhlirz wird die Summe mit 5 lb 4sh. dn. Geldes Burgrechts angegeben).

<sup>399</sup> QGStW I/1, Nr. 195.

<sup>400</sup> QGStW II/3, Nr. 4307.

<sup>401</sup> Böker, 2007, 174.

<sup>402</sup> Comesina, 1870, Nr. 860B (D.p.92).

<sup>403</sup> Comesina, 1870, Nr. 877B (D.p.480).

<sup>404</sup> Comesina, 1870, Nr. 877B (D.p.570).

Hemmel, des Rats der Stadt zu Wien und Hannsen Zochmann, Bürger daselbst, um 80 lb dn. Burgrecht Hauptguts, 12 lb dn. versessenen Burgrechtdienst und 15 ungarischer Gulden, die Wolfgang Rueland, Spitalmeister des Bürgerspitals vor dem Kärntnertor zu Wien auf demselben Haus hat und um das, das die Stadt Wien auch darauf hat, verkauft und dem Niclasen, wagner, durch den geschworenen „*fronpoten*“ mündlichen angeboten habe. Da dieser das Haus in rechten „*tegen*“ nicht auslöst, wird die Fertigung des Kaufes gestattet.<sup>405</sup>

**1470, Mai 7**

**Zwölfbotenaltar / Messe der Anna von Ybbs / Kaplan /**

Der Wiener Mitbürger Hanns Rauscher, geessen vor dem Schottentor zu Wien und seine Hausfrau Barbara verkaufen mit Handen ihres Grundherren, Herrn Mathias, Abt des Schottenklosters daselbs, vier Pfund dn. „*geltes*“ Burgrechts (ablösbar) auf ihrem Haus vor dem Schottentor auf dem Graben, zunächst dem Haus Annen, Witwe des Andres Hart gelegen, von dem man 6 dn. zu Grunddienst dient, um 32 lb dn., die ehemals gelegen sind auf dem Haus des Niclasen Hollpekhen, des Wagners, am Neuen Markt, an Herrn Lienharten Neunkircher, **Kaplan der Messe, die Frau Anna, Witwe des Hannsen von Ybs auf dem Zwölfbotenaltar bei St. Stephan zu Wien gestiftet hat, zu dieser Messe.**<sup>406</sup>

(**Camesina**: Besiegelt mit dem Schottengrundsiegel und von Veit Hindperger, Bürger zu Wien)

**1470, Juni 27**

**Kaplan / Messe der Elspet die Ledrerin / Frauenaltar /**

Peter Pulsinger, Bürger zu Linz und seine Hausfrau Elsbeth nehmen von Herrn Conradten Slegl, **Kaplan der Messe, die Elsbeth, Ledrerin, auf dem Frauenaltar in St. Stephan zu Wien** gestiftet hat, ihrem Schwager und Vettern, einen zu der Messe gehörigen Weingarten, „*des vier rehl sind*“, in „*dem Alten Zukhenmantl*“ zu Perchtoldsdorf zunächst dem Weingarten Larenzen Khrembsers „*mit aim rain*“, von dem man den geistlichen Herren zu St. Dorothea in Wien jährlich 12 dn. zu Grunddienst dient, gegen einen Jahreszins von sechs Pfund dn. auf Lebenszeit in Bestand.<sup>407</sup>

**1470, August 7**

**Kirchmeister /**

Ulreich Kerner, **Kirchmeister zu St. Stephan**, Niclas Ernst, Hanns Heml, Hanns Inglsteter, Andre Glogauer und Steffan Stressl, all sechs des Rats der Stadt zu Wien, beurkunden, dass vor dem Rat Kunigund, Hausfrau des Ulreich Hirsvogel und Hanns Stettner, Mitbürger daselbst, um die Abordnung von Beschauern gebeten haben, wegen etlicher Gebrechen ihre Häuser und Hof.<sup>408</sup>

**1470, September 26, Graz**

**Friedrich III.**

Kaiser Friedrich III. dankt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien dafür, dass sie zu **seinem Bau zu Wien**, den er Conraten Holczler aufgetragen hat, Förderung und Fleiß getan haben.<sup>409</sup>

**1470**

**gegenüber St. Stephan / Friedhof / Haus der Dorothe, Frau Wenczlaben Znoymer / Haus der Margreth, Frau des Procoppen Perger**

<sup>405</sup> QGStW II/3, Nr. 4316; zur “Zuspruch” des Hauses siehe QGStW II/3, Nr. 4295.

<sup>406</sup> QGStW II/3, Nr. 4318; Camesina, 1874, Nr. 460.

<sup>407</sup> QGStW II/3, Nr. 4329; Camesina, 1874, Nr. 461.

<sup>408</sup> QGStW II/3, Nr. 4334.

<sup>409</sup> QGStW II/3, Nr. 434; Uhlirz, 1896, Nr. 15398.

Dorothe, Frau Wenzlaben Znoymer „*der Goltsmid*“ um das halbe Haus **gegenüber St. Stephansfreithof**.<sup>410</sup> Margreth, Frau des Procoppen Perger „*des Goldsmid*“, Schwester der Dorothe Znoymer, um das halbe Haus.<sup>411</sup>

**1470**

**Propsthof**

Wolfgang Weyss, Konventbruder des Klosters zu Melk und Michl Weiss der Jüngere erben das, von ihren Eltern Michel Weiss und seiner Hausfrau Magdalen gekaufte, Haus **gegenüber dem Propsthof** und zunächst dem Haus Niclasen Reich des Appotekers.<sup>412</sup> Noch im selben Jahr überließ Wolfgang seinem Bruder Michel seinen Anteil am Haus.<sup>413</sup>

**1470**

**Orgel**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Thoman Swartzpeck und Hanns Mülhauser):

(...) „*Zeainzigs ausgeben*“: (...)

f. 121: Brueder Hannsen, Minoritenordens, **der die Orgel zu St. Stephan gemacht hat**, zwei halbe Fuder Wein von Oswald Aigner, dem „*leinwater, die er im weinschreiben verhalten und nicht ansagen hat lassen*“, 24 Pfund Pfennige. (...) <sup>414</sup>

**Brunner, 1929** führt für f. 11v der Rechnung folgenden Eintrag an: „*Von Oswald Aigner dem leinbater zwai halbe fuder weins, die er im weinschreiben verhalten und nicht aufschreiben hat lassen und dem der die orgl zu sand Steffan macht geben sein, pro 24 lb*“<sup>415</sup>

**1470**

**Bürgerschule**

Die Gesamtkosten für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** belaufen sich auf 1 Pfund 2 Schilling 18 Pfennige.<sup>416</sup>

**1470**

**Turm (Südturm) / Türmer**

**Der Südturm der Stephanskirche** diente den städtischen Türmern als Wohnung. Daher hat die Stadt die Erhaltungskosten zu tragen, die sich für das Jahr 1470 auf 2 Pfund beliefen.<sup>417</sup>

**1470**

**Bürgerschule / Kantorei**

Gemeinsame Abrechnung für die **Bürgerschule und Kantorei** durch die Stadt Wien. Die Kosten betragen 5 Schilling 24 Pfennige.<sup>418</sup>

**um 1470**

**Deutschordenshaus / Steinhütte**

Das **Deutschordenshaus in Wien** stellt beschwert sich über die Errichtung einer neuen Dombauhütte („*civitatiss staihüten bei St. Stephan*“), da dessen Zufahrt beschnitten wurde.<sup>419</sup>

---

<sup>410</sup> Comesina, 1870, Nr. 626 (D.p.111.b). Selbe heiratet danach Michel Spiczapfel dem Pfeilschifter. Das Haus erhält nach ihrem Tod ihre Tochter Lucia Freiswald.

<sup>411</sup> Comesina, 1870, Nr. 626 (D.p.399). Das Haus kam ebenfalls nach deren Tod an Lucia Freiswald (1493) (Comesina, 1870, Nr. 626 (E.p.260.b).

<sup>412</sup> Comesina, 1870, Nr. 635 (D.p.600).

<sup>413</sup> Comesina, 1870, Nr. 635 (D.p.399). 1473 ließ Michel seine Hausfrau Anna, zu sich schreiben (D.p.403).

<sup>414</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15401, Kammeramtsrechnung, 1470.

<sup>415</sup> Brunner, 1929, 139, Anm. 3, Kammeramtsrechnung, 1470, f. 11v.

<sup>416</sup> Brunner, 1929, 396.

<sup>417</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 5; Flieder, 1968, 107.

<sup>418</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 4.

<sup>419</sup> Böker, 2007, 253; Brauneis, 1971, 167; Flieder, 1968, 115.

**1471, Jänner 27**

**Amtmann des Kapitels / Kapitel / Dienst an das Kapitel / Propsthof /**

Friedrich Tullner, Amtmann **des Kapitels zu St. Stephan in Wien**, in der Landstraße vor dem Stubentor, spricht durch Gerichtsbrief drei Viertel Weingärten, wovon einer, der Weingarten Stephan des Gusners **dem Kapitel mit 60 Pfennigen dienstbar ist**, Stephan Hörtl, Ratsherr in Wien, zu.<sup>420</sup>  
**Zu Beginn der Urkunde wird erwähnt, dass Friedrich Tullner im Propsthof vor Gericht saß.**

**1471, April 18**

**Kaplan / Messe des Hanns Grundreich / Johannes- und Matthäusaltar / Empore / neuer Karner / Friedhof / Stiftsbrief / Weihe / Schreiberzeche / Priester / Messbuch / Kelch / Messgewand / Monstranz / Ornat / Reliquienschatz / Reliquien des hl. Matthäus / Reliquien des hl. Bernhard**

Johannes Lanng bestätigt als Kaplan der, **von Hanns Grundreich gestifteten Messen auf dem Matthäus und Johannesaltar auf der Empore des neuen Karners in St. Stephansfreithof in Wien dessen Stiftsbrief.**

Johannes Lanng, Passauer Bistums, bekennt brieflich für sich und all seine nachkommenden Kapläne, die Stücke und Güter, die ehemals der selige Hanns Grundreich [geschafft hat]: ein Haus und Stadel in Wien in der „*Traubotnstras*“, zwei „*Rahen*“ Weingarten „*zu Meidling*“ ein „*Rachen*“ Weingarten ebendort, ein Joch Weingarten „*bei Salmanstorf*“, zwei Viertel Weingarten „*im Seygraben*“, alles zu einer **Messe auf dem Altar, den er [Hans] von neuem bauen und zu Ehren St. Matthäus und St. Johannes des Täufers und anderen Heiligen weihen ließ, auf der („*Porkhirchen*“) Empore auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien** gelegen. Diese soll wöchentlich vier Mal gesprochen werden und in jeder Messe soll seiner Seele und all seinen Vor- und Nachkommen Seelen gedacht werden. Die Lehensherren der Messe hat er zu seinen Lebtagen bestimmt, nach seinem Tod sind jedoch die **Schreiberbruderschaft auf den neuen Karner** Lehensherren. Diese sollen sie einem Priester verleihen, der keine andere Gottesgabe innehat. Von seinem Gut soll dazu gekauft werden: ein **Messbuch, ein Kelch, Messgewand, Ornat** und was dazu gehört, mitsamt einer silbernen **Monstranz, darin die Reliquien der Heiligen Matthäus und Bernhard und andere Reliquien von Heiligen, die der genannte Grundreich seinem Geschäft nach dazu gegeben hat.** Da die benannten Güter für die vier Wochen nicht ausreichen haben Niclas Geussmid und Michael Haunoldt, beide Wiener Bürger, die Geschäftsleute des seligen Hannsen Grundtreichs bestimmt, dass wöchentlich nur drei Messen auf dem genannten Altar auszurichten sind. Sollte aber ein Kaplan die Messe nicht ausrichten, wie eben beschrieben und den Abgang nicht erstatten, soll sich ein jeder Zechmeister der Schreiberzeche der genannten Güter zu Händen der Bruderschaft unterwinden und diese nutzen, solange ein solcher Abgang „*erstadet*“, und sollen dem Kaplan zu Händen derselben Messe „*zu Peen zugeben verfallen sein*“, so viel wie versäumt wird, ein Pfund Wachs an alle nachlassen. Besiegelt von Niclas Ernnt des Rats zu Wien, Veit Hindtperger, Bürger zu Wien.<sup>421</sup>

**1471, August 6**

**Begräbnis**

Von dem Stadtschreiber Meister Veit Griessenpeck beglaubigter Auszug aus dem Stadtbuch über das am Dienstag „*sand Sixten tag*“ vor dem Rat bewiesene Geschäft der Elspeth, Hausfrau des Wiener Mitbürgers Andres Zeisslmaurer, des Malers. Darin ordnet sie auch ihr Begräbnis bei **St. Stephan** an.<sup>422</sup>

**1471, August 20, Regensburg**

**Friedrich III. / Bischof**

Friedrich III. bittet das Kardinalskollegium den neu gewählten Papst Sixtus IV. zu veranlassen, Georg Golser als Bischof von Brixen und Leo von Spaur als **Bischof von Wien** zu bestätigen.<sup>423</sup>

---

<sup>420</sup> QGStW I/4, Nr. 3880.

<sup>421</sup> Comesina, 1870, Nr. 91, Abschrift . Ur. B. v. Mar. Mag. p.73.

<sup>422</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15405, Acten.

<sup>423</sup> Flieder, 1968, 225; Starzer, 1891, 320, Nr. 9.

**1471, Oktober 31**

**Friedrich III. / Propsthof /**

Kaiser Friedrich III. an Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien: Sein Wiener Bürger Jacob Rehwein habe ihm anstelle seiner Hausfrau Elsbethen und ihrer Miterben vorgebracht, dass diese an **einem Haus bei St. Stephan gegenüber dem Propsthof in Wien**, das früher Cristoffs Epishäuser, sein Bürger in Graz gehörte, erbliche Ansprüche haben, daran ihnen aber die Hausfrau des Erharts Lembacher, die zuvor den genannten Epishäuser auch geheiratet hatte, Irrung tut. Er befiehlt ihnen daher, auf Anlangen Rechweins der Frau desselben in dieser Sache Recht geschehen zu lassen.<sup>424</sup>

**1471, Dezember 16**

**Bischof / Bistum**

Leo von Spaur wird von Papst Sixtus IV. **zum Wiener Bischof ernannt**, weigert jedoch die Annahme, auf Grund der geringen Dotierung des Bistums und Interventionen des Passauer Bischofs.<sup>425</sup>

**1471**

**Brandstätte**

Jobst Schiesser, Sohn des Hainrich Schiesser des Zingissers und Helen, Frau des Larenzen Wolfger von Wulderstorff, erhalten mittels eines Geschäfts um 80 Pfund Pfennig jeweils die Hälfte eines Hauses **oberhalb der Brandstätte**, welches ihr Vater Hainrichen Schiesser, Zingisser und dessen Frau Kistina gekauft hatten.<sup>426</sup>

**1471**

**Friedhof / Schule / Glasscheiben**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Thoman Swarzpeck und Hanns Mühlhauser):  
(...) Ausgaben: (...)

*f. 132:* In der Schule auf dem **Friedhof von St. Stephan:**

Für ein „*glasrem*“ 28 Pfennige. Dem Hainreich, Maler, um ein neues Glas zu machen, dazu genommen 52 Scheiben, von jeder 7 Pfennige, macht 1 Pfund 4 Schilling 4 Pfennige.

Von 200 und 2 Scheiben in altes Glas zu setzen per 7 Pfennige, macht 5 Pfund 7 Schilling 4 Pfennige.

Und 12 „*stil*“ in die Leuchter, für jeden „*stil*“ 2 Pfennige, macht 24 Pfennige.

Von einer „*webischen glasrem zu beslahen*“ 21 Pfennige. (...).<sup>427</sup>

**1471**

**Turm (Südturm) / Türmer**

Der **Südturm der Stephanskirche diente den städtischen Türmern als Wohnung**. Daher hat die Stadt die Erhaltungskosten zu tragen, die 1471 7 Schilling 26 Pfennige betragen.<sup>428</sup>

**1471**

**Bürgerschule / Kantorei**

Gemeinsame **Abrechnung für die Bürgerschule und Kantorei** durch die Stadt Wien. Die Kosten betragen 6 Schilling 6 Pfennige.<sup>429</sup>

**1471**

**Bürgerschule**

---

<sup>424</sup> QGStW II/3, Nr. 4401.

<sup>425</sup> Ogesser, 1779, 202 (Tabula Episc. Brixen); Zschokke, 1895, 97 (ohne Quellenbeleg); Flieder, 1968, 225; Starzer, 1891, 320, Nr. 10.

<sup>426</sup> Comesina, 1870, Nr. 627 (D.p.301). Um 80 Pfund erhielt Jobst Schiesser den zweiten Teil des Hauses noch im gleichen Jahr.

<sup>427</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15406, Kammeramtsrechnung, 1471.

<sup>428</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 5; Flieder, 1968, 107.

<sup>429</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 4.

Die Gesamtausgaben für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** belaufen sich auf 8 Pfund 6 Schilling 2 Pfennige.<sup>430</sup>

**1471**

**Haus des Schulmeisters**

**Die Erhaltungskosten des Schulmeisterhauses** belaufen sich auf 6 Schilling 28 Pfennige.<sup>431</sup>

**1472, Jänner 9**

**Schreiberzeche / neuer Karner / Friedhof / Vikar**

Jobst von Fuldt, Bürger und **Zechmeister der Schreiberzeche auf den neuen Karner auf St. Stephansfreithof zu Wien** und die dortige Bruderschaft überlassen Gergen Schechtl, **Vikar zu St. Stephan in Wien** einen Weingarten „*bei Salmansdorf*“, der der Zeche gehört als Leibgeding, wofür er der Zeche jährlich 12 Schilling Landwährung zu St. Michaelstag zu reichen verpflichtet ist. Besigelt mit dem Siegel der genannten Bruderschaft.<sup>432</sup>

**1472, Jänner 10**

**Universität / Chorherr / Dechant /**

Paulus von Melck, Lehrer der hl. Schrift, **Chorherr und Dechant zu St. Stephan in Wien**, Rektor der Hohen Schule zu Wien, stellt Frau Margaretha Holobersin eine Urkunde über die, vor dem Universitätsgericht unter Eid abgelegte, Aussage des Studenten Berchtold Gebhart von Altorff aus, der von ihrem Mann Hanns Holowers zu einer Aussage über angeblichen sträflichen Umgang mit ihr gezwungen worden war.<sup>433</sup>

**1472, Jänner 17**

**Bischof**

Sixtus IV. befiehlt dem Bischof Goerg, die von dem von Brixen nach Wien versetzten Bischof Leo auf das Bistum gemachten Schulden zu bezahlen. Georg erklärt jedoch er könne die Schulden Leos von Wien nicht begleichen, der ohnehin sehr reiche Einkünfte, habe.<sup>434</sup>

**1472, Jänner 29**

**Kirchmeister /**

Der Wiener Bürger Oswald Mautter stellt Hainreichen Zengerl, „*mautter ze Ybs*“, seinem „*sweher*“, einen Schuldbrief über 1000 ungarische Gulden, „*guet und gerecht in gold und wag*“, aus, rückzahlbar am sand Jorigen tag 1473. Ulrich Kerner wird als **Kirchmeister von St. Stephan** unter den Siegler genannt.<sup>435</sup>

**1472, Februar 19**

**Friedrich III. / Steinmetz / Niklas Gerhard van Leyden (Friedrichsgrab)**

Der Pfarrer zu Prückleins stiftet zur Besserung einer älteren Stiftung am Frauenaltar vor dem Chor der Pfarrkirche zu Neustadt 14 Eimer Most Bergrecht, im Stuppachgraben gelegen, von dem ein Teil im Betrage von drei Achtel und einem halben Eimer Most auf dem **Weingut des Niclas (Lerch?), Steinmetz, laste**.<sup>436</sup>

**1472, März 9**

**Propsthof /**

---

<sup>430</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>431</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 2.

<sup>432</sup> Comesina, 1870, Nr. 92, Abschrift . Ur. B. v. Mar. Mag. p.64.b.

<sup>433</sup> QGStW II/3, Nr. 4407.

<sup>434</sup> Flieder, 1968, 226; Starzer, 1891, 320, Nr. 11 und 12.

<sup>435</sup> QGStW II/3, Nr. 4410.

<sup>436</sup> Boeheim, 1886, Nr. 3235; Wimmer/Klebel 1924, 33, reihen diese Urkunde unter den Regesten zum Friedrichsgrab auf und bringt somit den Besitz des Steinmetz Niclas‘ mit Niclas Gerhard van Leyden in Verbindung.

Erasem Streng, „*Baccalaureus*“ der sieben freien Künste, Sohn des seligen Ulreichs Strengen, ehemals Mitbürger von Wien, der von dem Stadtrichter Mert Enthaimer gefangen genommen worden war, weil er und seine Helfer dem edlen Jörgen Plessner seinen Rock und anderes Gut **aus der Kammer im Propsthof gestohlen** und „*emphromdt*“ (entfremdet) hatten, dem aber die Strafe auf Geheiß des Kaisers nachgesehen worden war, gelobt dem Bürgermeister, Richter und Rat sowie allen Bewohnern Wiens und dem Jörgen Plessner Urfehde.<sup>437</sup>

**1472, März 15**

**Stiftung nach St. Stephan /**

Hertneid von Puchaim, „*erbdruchses*“ in Österreich an Conrad Kraczman, Meister Hannsen, Koch, und Nicolausen Ryss. Er erklärt sich bereit, das verlangte Geld der Frau des Kratzmann gegen Übergabe des Geldbriefs, den Haidenreich Starczhauser von ihm habe, zu entrichten, macht aber darauf aufmerksam, dass die ausständige Summe nur 250 Gulden betrage, da Jorig Starczhauser nach Aussage glaubwürdiger Leute **einen Betrag zur St. Stephanskirche geschafft habe**.<sup>438</sup>

**1472, April 7**

**Dienst nach St. Stephan /**

Paul Kueffer und seine Frau Anna beurkunden, dass sie vom Bürgerspitalmeister Hanns Heintl gegen die lährliche Zahlung von 12 Schilling Wiener Pfennig am St. Michaelstag ein halbes Joch Weingarten in „*Hard*“, mit jährlichen **Abgaben an St. Stephan von 5 Viertel** Most im Lesen zu Bergrecht, drei Pfennig zu „*voytrecht*“ als Leibgedinge erhalten haben. Bei ihrem Ableben vor der Lese sollen ihre Nachkommen die Lese durchführen, danach den Weingarten an das Bürgerspital zurückgeben. Siegler: Ernteich Koppl (fehlt), Meister Griessenpekh, Stadtschreiber (fehlt).<sup>439</sup>

**1472, April 8**

**Bischof / Friedrich III.**

Leo von Spaur erhält **als Bischof von Wien** den Auftrag als Exekutor des Präsentationsrechtes Friedrichs III. für 300 Pfründe zu fungieren.<sup>440</sup>

**1472, April 8**

**Dechant / Kapitel / Friedrich III. /**

Meister Paul von Melkh, Lehrer der h. Schrift und **Dechant des Kapitels zu St. Stephan zu Wien**, Hanns Hofmüllner von Weittra, Priester Passauer Bistums, Conrat Holzler, Hubmeister in Österreich und Niclas Ernst, einer des Rats der Stadt zu Wien, Geschäftsleute des seligen Hannsens Kanstorffer, teilen Bürgermeister und Rat der Stadt Wien sowie den Verwesern ihres Grundbuches mit, dass sie dem Kaiser, der dem Verstorbenen eine Summe Geld vorgestreckt und dem dieser laut seines in das Stadtbuch eingetragenen Geschäftes 1000 ungarische Gulden in Gold geschafft hatte, dafür das Haus unter den Sattlern übergeben haben und ersuchen, den Kaiser Nutz und Gewähr schreiben zu lassen.<sup>441</sup>

**1472, Mai 6**

**neuer Karner / Friedhof / Kaplan / Messe des Hans Veltsperger /**

Michel Kuttner von Ofen, Lizentiat geistlicher Rechte, **Kaplan der Messe, die der selige Hanns Veltsperger, ehemals Mitbürger zu Wien auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien** gestiftet hat, gelobt für sich und seine Nachfolger, von dem Haus und Garten „*in der Traubotenstrass*“, das ihm Bürgermeister und Rat zu Handen der Messe in ihrem Grundbuch gefertigt haben, jährlich an St. Michaelstag den Steuerherren in das Rathaus für Schatzsteuer und anderer Mitleidung 4 lb dn. zu entrichten. Besiegelt von Jörgen Plessner und Eberhart Pueher.<sup>442</sup>

<sup>437</sup> QGStW II/3, Nr. 4422.

<sup>438</sup> QGStW II/3, Nr. 4424.

<sup>439</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 719 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/719/charter>).

<sup>440</sup> Flieder, 1968, 226; Starzer, 1891, 320, Nr. 14; Mon. Habsb. 1/1, 318, Nr. 106 (Chmel?)

<sup>441</sup> QGStW II/3, Nr. 4425.

<sup>442</sup> QGStW II/3, Nr. 4430; Comesina, 1870, Nr. 93.

**1472, Juni 11**

**Dechant /**

Meister Paul von Melkh, Lehrer der hl. Schrift, **Dechant zu St. Stephan in Wien**, Hanns Hofmulner, Priester Passauer Bistums und Niclas Ernst, des Rats der genannten Stadt, Geschäftsleute des seligen Hannsen Kanstorfer, zeigen Bürgermeister und Rat der Stadt zu Wien sowie den Verwesern ihrer Grundbücher an, dass sie das, in das Geschäft gehörige Haus mit Garten und Stadel in der „*Weichenpurkh*“ gegenüber St. Hieronymus, dem edlen Ritter Herrn Conraten Holzler, Hubmeister in Österreich, ihrem Mitgeschäftsmann, verkauft haben, und ersuchen, nach Löschung und Anschreibung im Grundbuch den Kaufbrief mit dem städtischen Grundsiegel zu besiegeln.<sup>443</sup>

**1472, Juni 13**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan / Wollzeile /**

Niclas Teschler und Niclas Ernst, beide des Rats der Stadt zu Wien, fällen in dem, an sie gebrachten, Streit zwischen Jorg Reuss von Nustorf anstelle Ursulen, seiner Hausfrau, einerseits, Wolfgang von Gfell, Sohn des seligen Hansen von Gfell, ehemals Bürger zu Wien, Bruder der genannten Ursula und Scolasticen, ihrer Mutter, andererseits, wegen des von dem Verstorbenen hinterlassen Gutes und wegen eines halben Hauses in der Wollzeile zunächst dem Haus des genannten Hans Gfell ein Urteil. Wer den Spruch nicht hält, soll dem Kaiser 32 Pfund dn., der Stadt 16 Pfund dn. und **zu Sand Steffan zum pau** acht Pfund dn. zur Strafe verfallen sein.<sup>444</sup>

**1472, Juni 17**

**Frauenabseite / Bestattung / Begängnis / Grab /**

Conrat Holzler, Hubmeister in Österreich beurkundet seinen letzten Willen. Er schafft unter anderem, dass man ihn zu der Erde in **St. Stephan in Wien in der Frauenabseite im Grab seines seligen Vaters bestatten soll** und ihm es mit dem ersten, siebenten und dreißigsten ordentlich begehen soll.<sup>445</sup>

**1472, Juni 26**

**Chorherr / Maria Magdalenaaltar / neuer Karner / Messe des Friedrich von Hyrssaw /**

Meister Ulreich Hyrssawer, **Chorherr zu St. Stephan in Wien** überträgt die, von Ulreich Hyerssawer, Stadtschreiber zu Wien überkommene, Lehenschaft der ewigen Messe, die der Wiener Bürger Friedrich von Hyrssaw und seine Frau Kahtrey **auf St. Maria Magdalenaaltar auf den neuen Karner zu St. Stephan in Wien** gestiftet haben, auf seinen Vetter Sigmund Gwaltshofer, Bürger von Wien.<sup>446</sup>

**1472, Juli 16**

**Primglocke /**

Conrat Holzler übergibt seiner Schwester Kunigunde Zachledrin, Meisterin und den anderen Büberinnen zu St. Hieronymus, Güter, wofür sie sich verpflichten für ihn eine Stiftung auszuführen, die in Folge genau festgelegt ist. Unter anderem wird festgelegt, dass im Kloster zwei Priester sein sollen, die sieben Messen pro Woche lesen, jeden Tag am Morgen, sobald man die „*prim*“ **zu St. Stephan geläutet** („*verleit*“) hat.<sup>447</sup>

**1472, Oktober 3**

**Stiftung zum Bau von St. Stephan / Himmelpfortkloster**

Testament des Wiener Bürgers Niclas Vörstll. Jener bestimmt, dass er bei St. Michael begraben werde, wo 200 Messen zu lesen sind. Zu St. Michael zum Bau, zu den Augustinern, Minoriten, Karmeliter, zu St. (B)Wernhardin zur Besserung ihrer Speise, zu den Himmelpforten, zu St. Jacob, St. Laurenz und St. Niclas vor dem Stubentor stiftet er jeweils 5 Pfund Pfenning, **zu St. Stephan zum Bau 20 Pfund**

---

<sup>443</sup> QGStW II/3, Nr. 4437.

<sup>444</sup> QGStW II/3, Nr. 4438; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>445</sup> QGStW II/3, Nr. 4439; Uhlirz, 1896, Nr. 15407.

<sup>446</sup> QGStW I/4, Nr. 3881.

<sup>447</sup> QGStW II/3, Nr. 4442.

**Pfenning**, der Meisterin im Bürgerspital, damit sie den armen Leuten ihre Pfründe und Mahlzeiten bessern soll, 10 Pfund Pfennig, den Büberinnen zu St. Hiernoymus 10 Pfund Pfennig, den Siechenhäusern zu St. Marx, beim Klagbaum und zu St. Johannes für Mahlzeiten und Bäder 10 Pfund Pfennig, in den Dritten Orden 4 Pfund Pfennig. Weiters sollen drei Romfahrten ausgerichtet und ein Kelch gemacht werden, den er aus dem Geschäft seiner Hausfrau nach St. Michael schuldig ist und die vier Messgewänder mit ihren Zugehörungen, die er machen hätte lassen sollen, auch bei St. Michael, in die Bäckerknechtzeche. Zu den Augustinern gibt er seinen Weingarten zu Grinzing. Danach vermacht er seinen Verwandten und Freunden verschieden Güter.<sup>448</sup>

**1472, November 24** / 1473, November 24

**Floriansaltar / Messe des Conrat Lempershaymer /**

Achatz Grigkl bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat, die **Messe, die Lemplshaimer auf dem Floriansaltar** gestiftet hat und die mit dem Tod Petern Oppenweyler von Hailbrunn ledig wurde, ihm verliehen haben. Besiegelt von Veiten Griessenpekhen Stadtschreiber, Hanns Hawgen, Bürger zu Wien.<sup>449</sup>

**1472, November 26**

**Dechant /**

Meister Paul von Melkh, Lehrer der hl. Schrift, **Dechant zu St. Stephan in Wien**, Hanns Hofmülner, Priester Passauer Bistums und Conrad Holzler, Hubmeister in Österreich, Ausrichter und Vollführer des Geschäfts des seligen Wiener Bürgers Hannsen Kanstorfer, übergeben Merten Tusler, dem „henglweiner“, Mitbürger zu Wien und seiner Hausfrau Margrethn 24 ungraische Gulden, die Gilig Kugler und seine Hausfrau Margreth einerseits und ihre Tochter Agnes, Hausfrau des Hanssen, „pheilsmids“, die ehemals auch mit Thoman Waczenkircher, dem Zimmermann, verheiratet war, auf der Überteuering ihres Hauses im Rosengässlein („Rosengesslein“) bei der Teinfaltstraße zunächst dem Haus Jacoben, des kamer, dem genannten Hannsen Kanstorfer in dem Stadtgrundbuch „versaczt“ haben, und dieser mit dem Rechten erlangt und behabt hat.<sup>450</sup>

**1472**

**bei St. Stephan / Haus des Niclas Lainbacher**

Hainbacher, Sohn des Niclas Lainbacher des Apothekers und dessen Hausfrau Agnes, erbt das, von seinen Eltern 1441 durch Kauf erworbene, Haus im Goldschmiedegässlein **bei St. Stephan**.<sup>451</sup>

**1472**

**alter Rossmarkt / Haus des Stephan Schüssler / Haus des Micheln Anthofer**

Barbara, Tochter des Michel Anthofer und dessen Frau Anna, erbt von ihrer Mutter ein Haus **bei St. Stephansfreithof** *zunegst Steffan des Schussler Haus*.<sup>452</sup>

**1472**

**alter Rossmarkt / Haus des Entl des Apothekers / Haus des Sebastian Ziegelhauser**

Eva, Hausfrau Steffan Eens und ältere Tochter des Sebastian Zieglshawser erhält nach dem Tod ihres Bruders Sebastian eine Badestube am **alten Rossmarkt**, zunächst dem Haus Entl des Apothekers einerseits und dem Haus des genannten Zieglshawser.<sup>453</sup>

**1472**

**alter Rossmarkt / Haus des Sebastian Ziegelhauser**

<sup>448</sup> QGStW I/5, Nr. 5030.

<sup>449</sup> Camesina, 1874, Nr. 470; QGStW II/3, Nr. 4498.

<sup>450</sup> QGStW II/3, Nr. 4458.

<sup>451</sup> Camesina, 1870, Nr. 595A (D. 267 b.).

<sup>452</sup> Camesina, 1870, 290 (D.p.56). Selbe ließ ihren Mann Jorg Gagirr den Zingiesser 1497 zu sich schreiben (E.p.332)

<sup>453</sup> Camesina, 1870, Nr. 623 (D.p.139).

Eva, Schwester des Sebastian Ziegelhauser und Frau des Steffan Eens erhält nach dem Tod ihres Bruders das, von deren Vater geerbte Haus **am alten Rossmarkt** zunächst der Badestube.<sup>454</sup>

1472

**Turm (Südturm) / Glocke**

Eine Glocke wird von Felix Fabion gegossen und im Südturm aufgehängt.<sup>455</sup>

1472

**Friedhof / bei St. Stephan / Haus des Stephan Schüssler / Haus des Micheln Anthofer**

Barbara, Tochter des Michel Anthofer, Zinngießer und seiner Frau Anna, erhält durch Geschäft ein Haus, das ehemals zwei Häuser waren, **bei St. Stephansfreithof** zunächst dem Haus Steffan des Schussler.<sup>456</sup>

1472

**Turm (Südturm) / Türmer**

Der **Südturm der Stephanskirche** diente den städtischen Türmern als Wohnung. Daher hat die Stadt die Erhaltungskosten zu tragen, die 1472 1 Pfund 3 Schilling 9 Pfennige betragen.<sup>457</sup>

1472

**Bürgerschule / Kantorei**

Gemeinsame **Abrechnung für die Bürgerschule und Kantorei** durch die Stadt Wien. Die Kosten betragen 1 Pfund 5 Schilling 25 Pfennige.<sup>458</sup>

1472

**Bürgerschule**

Die Gesamtausgaben für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** belaufen sich auf 12 Pfund 22 Pfennige.<sup>459</sup>

1472

**Haus des Schulmeisters**

**Die Erhaltungskosten des Schulmeisterhauses** betragen 3 Pfund 3 Schilling 18 Pfennige.<sup>460</sup>

1473, Jänner 14

**Kantor / Chorherr / Strafzahlung nach St. Stephan / Kirchmeister /**

Meister Wolfgang von Knüttelfeld, **Kantor und Chorherr von St. Stephan zu Wien** und Kaplan der Messe auf dem hl. Annenaltar in der Kolomanskapelle auf dem Gottesacker gegenüber dem Bürgerspital in Wien, übergibt Hanns Heml, Ratsherr und Spitalmeister des genannten Spitals verschiedene Güter (Kelch mit einem Kruzifix unten am Fuß, eine Korporaltasche und zwei silberne Opferkannen) zur alljährlichen Verwendung für das Hochamt im Bürgerspital auf dem Hauptaltar, wobei der Kelch mit seiner Zugehörung zu der erwähnten Messe, so oft als nötig, verliehen werden sollte. Bei Strafe sollen drei Mark Silber an den **Kirchmeister zu St. Stephan zur Notdurft dieser Kirche** gegeben werden.<sup>461</sup>

1473, Jänner 16

**Achter / Singerstraße /**

---

<sup>454</sup> Comesina, 1870, Nr. 624 (D. p. 139). Das Haus gehörte zu einer Messe in der Liebfrauenzeche von St. Stephan (vgl.: QGStW II/2, Nr. 3715). Nach ihrem Tod kam das Haus an ihren Sohn Kristan und ihren Mann Stefan Een.

<sup>455</sup> Ogesser, 1779, 65 (ohne Quellenbeleg); Böker, 2007, 216.

<sup>456</sup> Comesina, 1870, 290 (Seite) (D.p.56). Selbe lässt 1497 ihren Mann zu sich schreiben (E.p.332).

<sup>457</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 5; Flieder, 1968, 107.

<sup>458</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 4.

<sup>459</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>460</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 2.

<sup>461</sup> QGStW I/4, Nr. 4071.

Meister Hainreich Weger, **Achter zu St. Stephan in Wien** gelobt, die Messe, die Frau Margreth, Witwe des Simon Abels von Nosen in Sybenburgen, ehemals Mitbürger, auf dem Gottsleichnamsalter in St. Hieronymus in Wien in der Singerstraße gestiftet hat und die ihm der Bürgermeister Herr Andre Schönprugker und der Rat verliehen haben, ordnungsgemäß zu verwesen.<sup>462</sup>

**1473, Jänner 26, Passau**

**Dechant / Kapitel / Maria Magdalenenaltar / Benefizium / Bischof / neuer Karner /**

Der Passauer Bischof Ulrich beauftragt den Rektor der Kapelle Maria am Gestade in Wien, den durch **Dechant Paul und das Kapitel zu St. Stephan in Wien** präsentierten und vom Bischof investierten Magister Johannes von Truffeya in das Benefizium auf dem **St. Maria Magdalenenaltar im neuen Karner zu Wien** einzuführen.<sup>463</sup>

**1473, Jänner 26**

**Levit / Messe des Kristan Kandler /**

Bürgermeister Herr Andre Schönprugker und der Rat verleihen Sigmund Örtl, **Levit zu St. Stephan in Wien**, die von Cristan Kandler **in der St. Stephanskirche gestiftete, Messe**. Er gelobt, die dazu gehörigen Güter und Gülten ordentlich zu verwalten und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>464</sup> (**Camesina**: Besiegelt von Meister Veit Griessenpekhen, Stadtschreiber zu Wien, Hanns Hawg, Bürger zu Wien).

**1473, Jänner 28**

**Messe der Anna, Witwe des Ulreich Pirchfelder / Achter /**

Meister Mathes Gruber, **Achter zu St. Stephan in Wien**, dem der Bürgermeister Herr Andre Schonprugker und der Rat die **Messe, die einst die selige Pirchvelderin in der genannten St. Stephanskirche gestiftet hat**, verliehen haben, gelobt, die zu ihr gehörigen Güter und Gülten innezuhaben und die Messe viermal wöchentlich zu lesen.<sup>465</sup> (**Camesina**: Besiegelt von Veiten Griessenpekhen, Stadtschreiber zu Wien, Hans Hawgen, Bürger zu Wien).

**1473, März 6**

**Frauenaltar / Messe des Cristoffer auf der Säwl (aufgebessert durch Herwart) /**

Mert Tullner, Priester Passauer Bistums, dem Bürgermeister und Rat die von Herwart auf der Seul in **St. Stephan auf dem Frauenaltar gestiftete Messe** verliehen haben, gelobt, diese sowie die zugehörigen Güter und Gülten stiftungsgemäß zu verwalten.<sup>466</sup> (**Camesina**: Besiegelt von Meister Veit Griessenpekhen, Stadtschreiber, Hanns Hawgen, Bürger zu Wien).

**1473, März 9**

**Vikar / Kaplanei /**

Jorig Schachtl, Priester Passauer Bistums, **Vikar zu St. Stephan in Wien**, dem der Bürgermeister und Rat die „**caplaneistat**“, die einst Jorg Nustorffer in der St. Stephanskirche gestiftet hat, verliehen haben, gelobt, diese sowie die zugehörigen Güter und Gülten stiftungsgemäß zu verwalten.<sup>467</sup> (**Camesina**: Besiegelt von Meister Veiten Griessenpekhen, Stadtschreiber zu Wien, Hanns Hawgen, Bürger zu Wien)

**1473, April 8**

**Bistum / Friedrich III.**

Papst Sixtus IV. bestätigt vollinhaltlich die Bulle seines Vorgängers Papst Paul II vom 5. Juni 1469 betreffend dem Nominationsrechts Kaiser Friedrichs III. bezüglich des Wiener Bistums.<sup>468</sup>

---

<sup>462</sup> QGStW II/3, Nr. 4462.

<sup>463</sup> QGStW I/4, Nr. 3882.

<sup>464</sup> QGStW II/3, Nr. 4463; Camesina, 1874, Nr. 463 (Datum: 25. Jänner).

<sup>465</sup> QGStW II/3, Nr. 4466; Camesina, 1874, Nr. 462 (Datum: 21. Jänner).

<sup>466</sup> QGStW II/3, Nr. 4468; Camesina, 1874, Nr. 464 (Camesina: Veit Tullner).

<sup>467</sup> QGStW II/3, Nr. 4470; Camesina, 1874, Nr. 465.

<sup>468</sup> Flieder, 1968, 225; Starzer, 1891, 320, Nr. 13.

**1473, April 13**

**Bischof**

Sixtus IV. befiehlt dem apostolischen Legaten in Deutschland und Patriarchen von Aquileja Marcus Barbo dem, von **Brixen nach Wien versetzten, Bischof Leo** die bereits am 23. Dezember 1471 ausgestellte Promotionsbulle zu übergeben.<sup>469</sup>

**1473, April 28**

**Bischof**

Leo von Spaur **resigniert als Wiener Bischof** ohne den Antrittseid abgelegt zu haben und bittet den Papst, diese seinem Neffen zu verliehen, wenn sich dieser bereit erkläre, ihm jährlich eine Geldsumme zu bezahlen.<sup>470</sup>

**1473, Mai 13**

**Bistum**

Der kaiserliche Gesandte verbürgt sich in Rom für Spaur zur Zahlung der „*servitia communia*“, der allgemein vorgeschriebenen Abgaben der Bistümer an den Heiligen Stuhl, für das Bistum Wien.<sup>471</sup>

**1473, Mai 28**

**Benefizium / Moranduskapelle / Johannesaltar in der Moranduskapelle / Himmelfortkloster / Dechant** Marcus, „*tituli sancti Marci sacrosancte Romane ecclesie presbiter cardinalis, patriarcha Aquilegiensis et Sedis apostolice legatus*“, verleiht Simon von Maissau, Priester der Passauer Diözese, das durch den Tod des letzten Rektors Kastolus (*qui nuper extra Romanam curiam et in partibus diem suum clausit extremum*)“ erledigte **Benefizium beim Johannesaltar in der Moranduskapelle in der Kirche St. Stephan in Wien**, ferner die Kirche „*in Sunnbergk*“ und den Agnesaltar im Kloster zur Himmelforte, indem er gleichzeitig den Passauer Offizial und Chorherrn Alexius Turner sowie den **Dechant der Stephanskirche** anweist, den Genannten oder seinen Prokurator in den Besitz dieser Benefizien einzuführen.<sup>472</sup>

**1473, Juni 13, Passau**

Bischof Ulrich von Passau gibt Stephan, Propst von St. Dorothea, die Erlaubnis im Dorf Neustift eine Kapelle zu errichten, welche zur Pfarre Sievring gehören soll. Die Kapelle soll wegen der großen Entfernung des Dorfes zu Neustift von Sievring und **wegen der zur Winterszeit großen Menge von Schnee und Eis und der Wut von Wölfen** errichtet werden. *Siegler*: Der Aussteller.<sup>473</sup>

**1473, Juli 1**

**Bestattung / Begängnis / Messe**

Auszug aus dem Stadtbuch über das Geschäft des Malers Andre Zeisselmaurer:

Der ehrbare Jorg Ebinger und Hainrich Stumpfhwekh, Wiener Bürger, kommen vor den Rat um das Geschäft des seligen Andre Zeisslmaurer, Maler, zu beweisen. Jener bestimmt darin, dass man seine drei silberne inwendig vergoldete „*gemündlat*“ Becher und drei kleine und große „*schinpecher*“, oben mit vergoldeten „*raiflein*“, einen silbernen, vergoldeten „*plechte frauengürtl*“, sechs goldene Ringe und zwei „*perlein porten*“ verkaufen soll und ihn davon nach seinem Tod **zu St. Stephan in Wien ehrbar zu der Erde bestatten** und mit dem ersten, den siebten und dreißigsten ordentlich begehen und **hundert Messen daselbst lesen lassen soll**, zum Seelenheil seiner selbst, seiner Hausfrau Elspetn, ihr beider Geschlecht und aller Gläubigen. Ebenso in die vier Bettelorden jeweils ein Pfund

---

<sup>469</sup> Flieder, 1968, 226; Starzer, 1891, 320, Nr. 15.

<sup>470</sup> Flieder, 1968, 226; Starzer, 1891, 320, Nr. 16. Der Papst nahm den Vorschlag jedoch nicht an, worauf Leo die Resignation wieder zurückzog.

<sup>471</sup> Flieder, 1968, 226; Starzer, 1891, 320, Nr. 17.

<sup>472</sup> QGStW II/3, Nr. 4480; Camesina, 1874, Nr. 466.

<sup>473</sup> QGStW I/3, Nr. 2431.

Pfennig, wofür sie ihm zu dem Grab geleiten („*belaiten*“) und für seine Seele bitten soll. Meister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber zu Wien.<sup>474</sup>

### 1473, Juli 3

#### Gratianer / Zwölfbotenaltar / Messe des Michael Vinkch /

Peter Schram, Priester Passauer Bistums, **Gratianer zu St. Stephan in Wien**, dem der Bürgermeister und Rat die, von Michel Vinkh **auf dem Zwölfbotenaltar in der St. Stephanskirche** gestiftete, durch den Tod Herr Simons Wolslaher erledigte, Messe verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter und Gülten innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>475</sup> (*Camesina*: Besiegelt von Meister Veiten Griessenpeken, Stadtschreiber und Hanns Hawg, Bürger zu Wien)

### 1473, Juli 3

#### Zwölfbotenaltar / Messe des Michael Vinkch /

Hanns Stokh, Meister in den sieben freien Künsten, Priester Meichsner Bistums, dem der Bürgermeister und Rat die, von Michel Vinkh **auf dem Zwölfbotenaltar in St. Stephan** gestiftete, durch den Tod des Herrn Niclasen Klynslers erledigte Messe verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter und Gülten innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>476</sup> (*Camesina*: Besiegelt von Meister Veiten Griessenpeken, Stadtschreiber und Hanns Hawg, Bürger zu Wien)

### 1473, August 9

#### Brandstätte / gegenüber St. Stephan / Friedhof

Der Wiener Bürger Hanns Ponhaimer verkauft seine Wechselbank an der Brandstätte unter den Wechselbänken **gegenüber St. Stephansfreithof**, die von Erasm Ponhaimer, ehemals Wiener Bürger, seinem seligen Vetter mit durch Geschäfts, das auch im Stadtbuch geschrieben steht, an ihn gekommen ist. Er verkauft sie mit allen Freiheiten und Rechten dem Wiener Bürger Niclasen Nachtigall auf Wiederkauf.<sup>477</sup>

### 1473, September 27

#### Wollzeile / Brandstätte / gegenüber St. Stephan / Friedhof /

Margreth, Hausfrau des Zwettler Bürgers Erharten Gemperl teilt Bürgermeister Herrn Hannsen Heml und dem Rat der Stadt Wien sowie den Verwesern ihrer Grundbücher mit, dass sie ihren Erbanteil an einem **Haus in der Wollzeile** am Eck gegenüber der Badestube und zunächst dem Haus der Kinder des seligen Enghartsteter und an einer Wechselbank an der Brandstätte **gegenüber St. Stephansfreithof** unter den Wechselbänken, welche ihr beide ihre verstorbener Vetter, der Wiener Bürger Michel Rebl, hinterlassen hatte, gegen entsprechende Vergütung ihrem Vetter, dem Wiener Bürger Colman Rebl, übertragen habe.<sup>478</sup>

### 1473, November 18

#### Kaplan / Frauenaltar / Messe des Dietreich Fluschart /

Jobst von Fuld und Andre Hofsteter, „*der ledrer*“, Bürger zu Wien, verkaufen anstelle und als „*gerhaben*“ Jungfrau Barbara, Tochter des seligen Thomans Schussler und Anna, Witwe desselben Schussler, mit Händen des Bürgermeisters Herrn Hannsen Heml und des Rats ein Haus unter den Bognern um 130 lb dn., **woraus dem Kaplan der Messe, die Dietreich Fluschart auf dem Frauenaltar zu St. Stephan** gestiftet hat, 56 lb dn. Hauptguts Burgrechts, welche der genannten Jungfrau Barbaren 32 lb dn., Lienharten, Bogner, die im darauf verschriben sind gewesen, 20 lb dn., in die Schatzsteuer 1 lb 6 sh. dn. und der Stadt für die „*armbst*“, die ihnen der genannten Schussler schuldig wurden, 14 lb dn. gefallen sind, und die Übermaß 6 lb 60 dn. auf die Fertigung gegangen ist. Erharten Gwalczhofer, dem Bogner, Mitbürger zu Wien.<sup>479</sup>

<sup>474</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15414, Acten.

<sup>475</sup> QGStW II/3, Nr. 4483; *Camesina*, 1874, Nr. 467.

<sup>476</sup> QGStW II/3, Nr. 4484; *Camesina*, 1874, Nr. 468.

<sup>477</sup> QGStW I/2, Nr. 1899.

<sup>478</sup> QGStW II/3, Nr. 4490.

<sup>479</sup> QGStW II/3, Nr. 4493.

**1473, November 21 oder 22**

**Friedrich III. / Grabstein / Werkmeister / Niklas Gerhard van Leyden (Friedrichsgrab)**

Im Jahr 1373 [hier fehlt wohl ein C] am Tog for St. Janat starb der kunstreiche Meister Niclas Lerch, der den **Grabstein des Kaisers Friedrich gehauen hat**, Werkmeister des großen Hauses zu Straßburg und daselbst Bürger. „Anno dom. MCCCLXXIII am tag for St. Janat hinr starb der kunstreich Meister Niclas Lerch, der Chayser Fridreich **Grabstein gebauen hat und erhelt**, werchmeister detz großen haus zu Strasburg und daselbs Purger.“<sup>480</sup>

**1473, November 24**

**Floriansaltar / Messe des Conrat Lempershaymer /**

Achacz Grigkl, dem Bürgermeister und Rat die, **von dem Lemplshaimer auf St. Floriansaltar zu St. Stephan** gestiftete und durch den Tod des Herrn Petern Oppenweiler von Hailbrunn erledigte, Messe verliehen haben, gelobt, dieselbe stiftungsgemäß zu verwesen und die zugehörigen Güter ordentlich innezuhaben.<sup>481</sup> (**Camesina**: Besiegelt von Meister Veiten Griessenpekhen, Stadtschreiber und Hanns Hawg, Bürger zu Wien)

**1473, November 27 (zu August 14)**

**Bestattung / Messe / Stiftung zum Bau von St. Stephan / Totenbuch / Jahrtag / Geläute / Seelenamt**

Auszug aus dem Stadtbuch am 27. November 1473 über die am 26. August erfolgte Vorlage und Eintragung folgenden Geschäfts:

Der Wiener Bürger Oswald Mautter beurkundet seinen letzten Willen. Er bestimmt, dass man ihm bei **St. Stephan bestatten und nach seinem Tod 200 Messen lesen lassen soll, 10 Pfund dn. zum Bau von St. Stephan und dass man ihn bei St. Stephan ins Totenbuch schreibe und** seinen Weingarten **zu einem Jahrtag bei St. Stephan.**<sup>482</sup>

**Camesina** (Datum 1473, August 26): „Oswalt Muatter burger zu Wienn schafft ainen Jartag zu sand Steffan, mit glewtt, vigili und Selambt, und zu demselben Jartag schafft er ain weingarten genant der pruffinger gelegen zu Sufring an dem Harnsperg.“

**1473, November 27**

**Schreiberzeche / neuer Karner / Friedhof**

Der Wiener Bürger Jobst von Fuldt der Apotekher und **Zechmeister der Schreiberzeche auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien** und die dortige Bruderschaft, überlassen Meister Conraden Wagner von Nurnberg, Kaplan des Gotteshauses zu St. Hieronymus als Leibgeding ein Haus im Gässlein bei St. Hieronymus zunächst dem dortigen Pfarrhof, einen Weingarten als Leibgeding, wogegen der genannten Zeche jährlich 12 Pfund Pfening gereicht werden sollen. Meister Conrad hat sich auch verwilligt, wenn er es aufbringen kann, dass er ein neues Zimmer in dem Haus nach Rat der Bruderschaft von seinem Gut bauen und machen lasse. Könne er aber das Zimmer nicht bauen und sollte **die Bruderschaft das Zimmer aufbauen**, soll er dafür auch „meniglich in ainen gleichen Zunss“ verlassen. Besiegelt mit dem Siegel der Schreiberzeche.<sup>483</sup>

**1473, Dezember 12**

**Bischof**

Der **Wiener Bischof Leo von Spaur** nimmt an der Weihe der Augustiner Chorherren **Stifskirche** zu St. Dorothea, durchgeführt von Legat Marcus Barbo, teil.<sup>484</sup>

---

<sup>480</sup> Wimmel/Klebel, 1924, 33; Verlorene Grabinschrift in der Liebfrauenkirche zu Wr. Neustadt nach Raimund Dudellius, De fundatione templi cathedralis Austriaco-Neapolitanae, 1733, 32, Nr. 9. Anmerkung durch Wimmel/Klebel: statt dieser Lesart wäre vorzuschlagen: „A.d. MCCCLXXIII pfinztag (oder frauentag) for sanctae catherinae starb .... Gerhart, der .... Grabstein gehauen hat.... Purger.“; Böker, 2007, 301; Kohn, 1993.

<sup>481</sup> QGStW II/3, Nr. 4498; Camesina, 1874, Nr. 470 (Datum: 1472, November 24).

<sup>482</sup> QGStW II/3, Nr. 4499; Camesina, 1874, Nr. 469. Gleichzeitige Abschrift.

<sup>483</sup> Camesina, 1870, Nr. 94, Abschrift. Ur. B. v. Mar. Mag. p.57.

<sup>484</sup> Flieder, 1968, 226; Starzer, 1891, 320, Nr. 18; Tomek, 1935–1959, Bd. 2, 41. Da er die Weihe noch nichts elbst vornahm dürfte er sein Amt noch nicht angetreten haben (Flieder, ebendort).

**1473, Dezember 13**

**Messe der Hainreich Wachsgiesserin, Steffans von Stetz Tochter / Messe des Symon von Rakerspurg /** Lassla Sunthaim, Priester „*Kostnitzer*“ Bistums, bekennt, dass ihm Bürgermeister Hans Heml und der Rat zu Wien, die **zwei Messen**, von denen eine **Symon von Rakerspurg zu St. Stephan und die andere Anna, Witwe des seligen Hainreichs Wachsgiesser**, Tochter Steffans von Saetz gestiftet haben, und welche mit Tod Ulrichs Wolf ledig geworden sind, verliehen haben, gelobt selbe zu verweisen an alle „*sawmung*“. Besiegelt von Meister Veit Griessenpekhen Stadtschreiber, Hanns Hawg, Bürger zu Wien.<sup>485</sup>

**1473**

**Kapitel / Dreikönigsaltar / Wolfgangsaltar / Lettner / Chor / Messe des Wolfgang von Knittelfeld** Von den Testamentsvollstreckern des Wolfgang von Knittelfeld wird dem Kapitel bekanntgegeben, dass jener befohlen hatte, mit seinem Geld („*que fecit adhuc 320 fl. ung. et 80 fl. Rh.*“) nach Abzug der Ausgaben für die Funeralien, **drei Wochenmessen zu stiften**: zu feiern in der Kirche St. Stephan auf dem Dreikönigsaltar und St. Wolfgangsaltar „*contiguo cancellum, ubi intratur ad chorum*“. Das Kapitel beschließt, das Geld an sich zu nehmen und es für die Verbesserung von drei Kanonikatswohnungen zu verwenden und ein jeder Inhaber der drei Wohnungen soll eine der Wochenmessen persolvieren.<sup>486</sup>

**1473**

**Turm (Südturm) / Türmer**

**Der Südturm der Stephanskirche** diente den städtischen Türmern als Wohnung. Daher hat die Stadt die Erhaltungskosten zu tragen, die 1473 sechs Pfund sechs Schilling 24 Pfennige betragen.<sup>487</sup>

**1473**

**Bürgerschule / Kantorei**

Gemeinsame **Abrechnung für die Bürgerschule und Kantorei** durch die Stadt Wien. Die Kosten betragen 15 Pfund 6 Schilling 16 Pfennige.<sup>488</sup>

**1473**

**Haus des Schulmeisters**

Die Erhaltungskosten des **Schulmeisterhauses** belaufen sich auf 5 Schilling 5 Pfennige.<sup>489</sup>

**nach 1473, Februar 12**

**Begräbnis / Veitsaltar / Lettner / Universität / Bild König Ladislaus**

In den Akten der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität wird vermerkt, dass der am 12. Februar 1473 verstorbene Dr. med. Michel Puff aus Schrick **in St. Stephan beigesetzt** wurde, gegenüber dem Lettner beim Veitsaltar, wo sich das Bild des Königs Ladislaus auf linker Seite des Altars befindet, wo man die Evangelien liest. („*ex opposito ambonis apud altara sancti Viti, ubi fixa est imago regis Ladislai iuxta partem altaris, in qua legitur evangelium*“).<sup>490</sup>

**1474, Februar 5**

**Kustos / Kantor / Chorherr / Kapitel / Dechant / Messe des Wolfgang von Knittelfeld /**

Niclas Behem, **Kustos**, Meister Hanns Huber, Lehrer des geistlichen Rechts, **Kantor**, Tomhan von Wulderstorf, Lehrer der hl. Schrift und Wolfgang Vorchtenawer, Probst zu Werdsee, **Chorherren und das Kapitel zu St. Stephan in Wien** bekennen, dass ihnen die vier Testamentsvollstrecker **Dechant** Meister Paul von Melkch, Lehrer der hl. Schrift und Hanns Fuchsl, **Chorherr des**

---

<sup>485</sup> Comesina, 1874, Nr. 471; QGStW II/3, Nr. 4503.

<sup>486</sup> Göhler, 1932, 282 zit. Acta cap. I. fol 4v.

<sup>487</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 5; Flieder, 1968, 107.

<sup>488</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 4.

<sup>489</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 2.

<sup>490</sup> Perger, 1981, 85 zit. Schrauf, 1965, 75, Anm. 91.

**genannten Kapitels**, Hanns Heml, Bürgermeister und Sixt Stainer, Diener des Bürgerspitals vor dem Kärtnerntor in Wien, des seligen Meister Wolfgang von Knüttelfeld, **Kantor und Chorherr zu St. Stephan** in Wien 300 ungarische Gulden und 80 rheinische Gulden in Gold zu **zwei ewigen Wochenmessen** für Meister Wolfgang übergeben haben.<sup>491</sup>

**1474, Februar 18**

**neuer Karner / Friedhof / Messe des Vietten Schadtauer / Kaplan**

Mert Guldein, Lehrer der „*Erznei*“, der Wiener Bürger Hanns Aschpekh und Lucass Paumbgartner, alle drei Geschäftsherren des seligen Vietten Schadtwer, ebenso Bürger von Wien, bekennen, dass sie die **Messe, die der genannte Schadtauer auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof zu stiften geschafft** hat, Hanns Khay Pfarrer in Meygen verliehen haben, und verleihen ihm auch Kraft dieses Briefs, die Weingärten, die Vietten Schadtauer zu der Messe geschafft hat und Merth Guldein dazu zur Besserung der Messe von gutem Willen gegeben hat. Der Kaplan Hanns Khay verpflichtet sich und seine nachfolgenden Kapläne die genannte Messe auf den Karner zwei Mal wöchentlich auszurichten und zu sprechen. Besiegelt von Mertten Guldin, Hanns Aschpekh, Veitl Griessenbekh, Stadtschreiber zu Wien.<sup>492</sup>

**1474, April 4**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Die vier Wiener Ratsbürger Virgilij Schrutauer, Stadtanwalt des Kaisers, Hanns Heml, Bürgermeister, Niclas Teschler, Peter Gwerlich, Hanns Liechtenperger, Cristan Schönperger, und Mert Burger, Hubschreiber in Österreich und Bürger zu Wien, beurkunden einen getroffenen Vergleich hinsichtlich eines Hauses am Salzgrieß, worum Elspeth, Witwe des Jorigen Vischer, und ihre selige Tochter Kathrei, Hausfrau Hannsen Kaschauer, Bürger daselbst, im Stadtgrundbuch miteinander ungeteilt Nutz und Gewähr geschrieben sehen, und wegen anderen, von Kathrei hinterlassenen, Gutes, an welches als den Nachlass ihrer „*muemen*“ Margreth, Witwe Petern Strasser, ehemals Bürger zu Wienn, anstelle ihrer selbst, auch Wernhardins, Sohn ihres seligen Vaters Ulreichs Vischer und ihr Bruder, und ihre Schwester Ursulen, Hausfrau Hannsen Weinperger, gesessen zu Baden, Anspruch erhoben hat. Hanns Kaschauer soll der genannten Margreth und ihren Miterben 55 „*guter Ungrischer guldein, gerecht in gold und wag*“, und zwar 20 guldein zwischen „*hinn und Prediger Kirchweich*“, den Rest aber am nächsten St. Jakobstag beziehungsweise beim Verkauf des Hauses bezahlen. Wer den Spruch nicht hält, hat dem Kaiser 24 lb dn., der Stadt 15 lb dn., **nach St. Stephan zum Bau 10 lb dn.** und dem Stadtrichter 5 lb dn. „*zu peen zu geben*“.<sup>493</sup>

**1474, Mai 16**

**Bruderschaft am neuen Karner / Friedhof / neuer Karner**

Hainerich Schrutauer, Verweser des Stadtgerichts und Wiener Bürger, bekennt, dass am vergangenen 20. April vor ihm in der Bürgerschanne Anndre Prandtstetter, **Zechmeister der Bruderschaft auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof zu Wien** gekommen ist. Er habe Niclasen Behaimb in der Landstraße vor dem Stubentor einen Garten, der zu der Bruderschaft gehört ein Jahr lang überlassen, welches zu letzten Fasten geendet hatte, nun hätte er als Zechmeister mannigfach demselben Behaimb gütlich ersucht, ihm den Garten abzutreten, damit er ihn weiter hinlassen oder auf anderen Weg im Namen der Zeche fromm damit handeln könne. Dieser Behaimb trat den Garten aber nicht ab, weshalb er ihn klagt. Der Behaimb hätte durch seinen Diener geantwortet, dass die Zeche ihm den Garten nicht für ein Jahr sondern zu Lebzeiten bestandweise überlassen hatte, dieser Erlass mit Briefen und Siegeln gefertigt wurde, wie es auch schon bei seinem Vorfahren war. Da nach einer Frist von 14 Tagen Behaimb nicht erschien und der **Zechmeister der Bruderschaft** ihm den Garten nicht auf Lebzeiten überlassen hatte, habe Prandtstetter die Abtretung des Gartens erlangt. Besiegelt: Hainrich Schratouer.<sup>494</sup>

<sup>491</sup> QGStW I/4, Nr. 3883.

<sup>492</sup> Camesina, 1870, Nr. 95, Abschrift . Ur. B. v. Mar. Mag. p. 31.b.

<sup>493</sup> QGStW II/3, Nr. 4512; Uhlirz, 1896, Nr. 15419; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>494</sup> Camesina, 1870, Nr. 96, Abschrift . Ur. B. v. Mar. Mag. p.70.

**1474, Juli 29****Kaplan / Messe des Albrecht Poben / Predigt /**

Der Wiener Bürger Rudolf Landtvogt und seine Hausfrau Juliana verkaufen mit Händen des Bürgermeisters Herrn Hannsen Heml und des Rats 10 „*guter ungarische Guldein gelts jährlicher Gült*“ (ablösbar) auf der Überteuering ihres Hauses gegenüber den Langen Tuchlauben, genannt das Sumerhaus, über die 200 ungarische Guldein, die Bertlmen Aczinger vorher darauf verschriben sein, um 200 „*guter ungarischer Guldein, alle gerecht in Gold und wag*“ an Meister Niclasen von Kreuzzna, Lehrer der hl. Schrift und der geistlichen Rechte, Lektor in derselben heiligen Schrift in dem fürstlichen Kolleg zu Wien und **Kaplan der ewigen Messe und Predigt, die einst die Geschäftsleute des seligen Albrechts Poben in St. Stephan** und in dem Frauenkloster zu St. Hieronymus zu Wien, gestiftet haben, zu dieser Messe.<sup>495</sup> **Camesina**: Besiegelt von Rudolf Landtvogt mit dem Stadtgrundsiegel und von Jörg Reicholf, Bürger zu Wien.

**1474, September 13****Kirchmeister/**

Der Wiener Bürger Ulreich Weiss und seine Hausfrau Kathrei beurkunden, dass in „*besliessung*“ ihre beider Heirat durch Niclasen Teschler, Ulreichen Kerner, **Kirchmeister zu St. Stephan** und Petern Gwerlich, alle drei des Rats, und Ulreichen Perman, Bürger daselbst, vereinbart wurde, dass aus dem Gut, welches Kathrei ihrem Mann zubringt, Michln Rudolfen, ihrem Sohn aus ihrer früheren Ehe mit Hainreichen Rudolfen, ehemals gesessen zu Nußdorf, 50 ungarische Gulden „*gerecht in gold und wag*“, die bei Eintritt der Mündigkeit auszuzahlen sind, gebühren.<sup>496</sup>

**1474, Dezember 1****Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Michel Menestorffer, des Rats und Münzmeister in Österreich und Meister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber zu Wien, beurkunden, dass die Wiener Bürger Gilig Paum und Kunrat Öczestorffer als Gerhaben Cristoffen, Sohn des seligen Wiener Bürgers Wolfgangs Öczestorffer und der genannten Kunrat Öczestorffer für sich selbst und anstelle seines Veters Hannsens Öczestorffer, der ihm sein gerechtikait lediclich übergeben, auch Hannsen Waicz, der im sein gerechtigkait, die er bei seinen lebtegen ersucht, lediclich geschafft hat, und Frau Margreth, Hausfrau des genannten Paum, und Margreth, Hausfrau des Wiener Bürgers Jorigen List, die vormaln Herman Mulstain seligen auch elichen gehabt hat, ihnen ihre Ansprüche bezüglich zwei Häusern nebeinander unter den Sattlern, von dem eines um 136 ungarischer Gulden und das andere um 150 lb dn. geschätzt wurde, vorgelegt haben, und fällen eine Entscheidung. Dem Gonraten Öczestorffer sollen für seine drei Drittel aus der obgenannten schaczung, die da bringt zu seinem tail 160 lb dn., das Haus zunagst dem Frey, gurtler, darinn er jecz wonhaft ist, zustehen, doch hat er seinen Miterben 10 lb dn. unverzüglich auszuzahlen, diesen soll das andere Haus gehören. Wer den Spruch nicht hält, hat dem Kaiser 20 lb dn., der Stadt 10 lb dn., **zum Bau gen‘ St. Stephan 5 lb dn.** und dem Stadtrichter 2 lb dn. Strafe zu zahlen.<sup>497</sup>

**1474, Dezember 14 /1474, Dezember 13****Messe der Dorothe Fluschartin /**

Simon Eyban, Meister in den sieben freien Künsten, Priester Passauer Bistums, dem der Bürgermeister und Rat die **Messe, die einst Frau Dorothe die Flusthartin zu St. Stephan zu Wien zu stiften geschafft hat**, verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter und Gülten ordentlich innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>498</sup> **Camesina**: Besiegelt von Merten Burger, Hubschreiber in Österreich, Bürger zu Wien, Meister Veiten Griessenpeken, Stadtschreiber zu Wien.

**1474, Dezember 19****Gratianer /**

<sup>495</sup> QGStW II/3, Nr. 4566; Camesina, 1874, Nr. 472 (Datum: 1475, Juli 29).

<sup>496</sup> QGStW II/3, Nr. 4521.

<sup>497</sup> QGStW II/3, Nr. 4526; Uhlirz, 1896, Nr. 15420; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>498</sup> QGStW II/3, Nr. 4529; Camesina, 1874, Nr. 473; QGStW II/3, Nr. 4493 erwähnt eine Messe Dietrich Flusthart am Frauenaltar in St. Stephan.

Peter Schram, Priester Passauer Bistums und **Gratianer zu St. Stephan** in Wien übernimmt eine Messe bei Maria am Gestade.<sup>499</sup>

**1474**

**alter Rossmarkt / Haus des Entl des Apothekers / Haus des Sebastian Ziegelhauser**

Steffan Een erbt nach dem Tod seiner Hausfrau Eva, ältere Tochter des Sebastian Ziegelshawser, eine Badestube am **alten Rossmarkt**, zunächst dem Haus Entl des Apothekers einerseits und dem Haus des genannten Ziegelshawser andererseits, die diese von ihrem Vater geerbt hatte.<sup>500</sup> Ebenso fällt **ihm das benachbarte Haus** nach dem Tod des noch ungevogten Sohns Kristan zu.<sup>501</sup>

**1474**

**alter Rossmarkt / gegenüber St. Stephan / Haus des Jacob Straiffing**

Mathes Hoemut, Priester „*Meichsner*“ Bistums und Clement Goldsmid, Bürger zu Pirna in Meichsen, verkaufen ein ererbtes Haus **am alten Rossmarkt gegenüber St. Stephanskirche am Eck, wenn man in die Goldschmiedegasse geht** an einem Teil und mit der anderen Seite zunächst dem Haus Jacob des Straiffing, des Zinggießers, das sie anstelle Margretten Pergerin, Niclasen Munich und dessen Geschwister Elspeten und Dorothen, ihren Vettern und Mumen geerbt hatten, an Michel Pranntstet und dessen Frau Kathrey.<sup>502</sup>

**1474**

**Hochaltar / Friedrich III.**

**Inscriptentafel rechts vom Hochaltar** „*Unter Regierung Friedrichs des dritten rom. Kaisers allzeit Vermehrsers, herzogs von Oesterreich und Steyermark. AEIOU 1474*“<sup>503</sup>

**1474**

**alter Rossmarkt / Räubergässlein / Haus des Niclas Egker / Haus des Andree des Malers**

Hennsl, Sohn des Hannsen Andree des Malers, erbt von seinem Vater ein halbes Haus **am alten Rossmarkt zunächst dem Räubergässlein** an einem Teil und zunächst Niclas Egkher des Zingießers Haus am anderen Teil.<sup>504</sup>

**1474**

**Turm (Südturm) / Türmer**

Der **Südturm der Stephanskirche diente den städtischen Türmern als Wohnung**. Daher hat die Stadt die Erhaltungskosten zu tragen, die 1474 7 Pfund 55 Pfennige betragen.<sup>505</sup>

**1474**

**Bürgerschule / Kantorei**

---

<sup>499</sup> QGStW II/3, Nr. 4532.

<sup>500</sup> Camesina, 1870, Nr. 623 (E.p.2.b). Nach dessen Tod kam die Badestube an seine Kinder Christan, Leupolt, Hannsen und Niclasen in vier gleichen Teilen, doch sollte die Anna, Frau des Michl Pannonj von Premarthen, Doktor und Agnesen, ihre Schwester 200 Pfund Pfening entrichtet werden. Danach kam der Teil Hans Eens an dessen Kinder Christoffen, Katharina, Anna, Barbara und Agnesen (erblich).

<sup>501</sup> Camesina, 1870, Nr. 624 (E.p.1.b). Danach kommt es erblich an seine Söhne Cristian, Leupolt, Hannsen und Niclasen, die ihren Schwestern Anna (nun Panonj) und Agnes 2000 Pfd. Pfening entrichten sollten. In der Teilung fiel das Haus und die Badestube daneben Cristian und Hanns Een zu, 2000 Pfund den genannten Frauen Anna und Agnes. Kam nach dem Tod Hanns Een ans Cristoffen, Katharna, Anna, Barbara und Anges, seine Kinder und wurde von deren Gerhaben Lassal von Edlasperg und Cristian Een für sich selbst verwaltet.

<sup>502</sup> Camesina, 1870, Nr. 625 (E.p.8.b). Das Hausa km 1493 an seine Kinder Anndre Branntsteter Burger und Barbara seine Schwester, Frau des Casparenn Zertler, die ihren Teil 1493 an ihren Bruder verkaufte.

<sup>503</sup> Ogesser, 1779, 24 zit. nach Trautsohn'sche Manuskript. Diese Tafel existiert bei Ogesser nicht mehr; Böker, 2007, 177; Flieder, 1968, 234

<sup>504</sup> Camesina, 1870, Nr. 876 (E. p.11).

<sup>505</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 5; Flieder, 1968, 107.

Gemeinsame **Abrechnung für die Bürgerschule und Kantorei** durch die Stadt Wien. Die Kosten betragen 2 Pfund 1 Schilling 19 Pfennige.<sup>506</sup>

**1474**

**Haus des Schulmeisters**

Die Erhaltungskosten des **Schulmeisterhauses** belaufen sich auf 3 Schilling 27 Pfennige.<sup>507</sup>

**1474**

**Langhaus**

Vollendung des Langhauses.<sup>508</sup>

**1474**

Fertigstellung des Kirchenbaus von St. Stephan.<sup>509</sup>

**1475, Jänner 23**

**Dienst an die Moranduskapelle / Tirnastiftung / Kaplan / Grundbuch /**

Der Wiener Bürger Simon Ohorner, dem Caspar Strengberger, Mitbürger daselbst und seine Hausfrau Magdalen drei Achtel Weingarten „*im Scheiblinghart*“, von dem man jährlich einem jeden **Kaplan der St. Moranduskapelle, der von Tirnastiftung zu St. Stephan in Wien**, drei Viertel Most im Lesen zu Bergrecht, 2 dn. und ein Ort zu Voitrecht dient, abgekauft haben, gelobt, die beiden „*kanleute*“ um den genannten Weingarten in das Grundbuch der Kapelle Nutz und Gewähr bringen zu wollen.<sup>510</sup>

**1475, Juni 10**

**Dechant /**

Anna, Hausfrau des Sigmunds Klosterler, die vormals mit dem seligen Hannsen Keuschen verheiratet war, beurkundet den mit Meister Pauln von Melkh, Lehrer der heiligen Schrift, **Dechant zu St. Stephan**, Pfarrer zu St. Hieronymus zu Wien, dem edlen „*vesten*“ Ritter Herrn Kunraten Holzler, Hubmeister in Österreich, für sich selbst und anstelle des Priesters Herrn Hannsen Hofmullner, alle drei Ausrichter und Vollführer des Geschäfts, das ehemals der selige Hanns Kanstorffer, Bürger daselbst zu Wien getan hat, abgeschlossenen Vergleich.<sup>511</sup>

**1475, Juni 11**

**Bistum / Propst / Dechant**

Bulle Papst Sixtus IV. in der er bestätigt, dass, im Zuge der Veränderungen mit Erhebung der **Stephanskirche zum Bischofssitz, der Propst** die Pfarre Perchtoldsdorf angewiesen bekam sowie **der Dechant die Pfarre Mödling**.<sup>512</sup>

**1475, Juni 22**

**Moranduskapelle / Tirnastiftung /**

Hanns Schiltinger, Mitbürger zu Wien und Amtmann der Gründe und Güter, **die zu der Moranduskapelle, der von Tirnastiftung gehören**, bei St. Ulreich gelegen, Hartman Pauman, Thoman Schachner, Wolfgang Scherdinger und Paul Schöttl, all vier Geschworene Vierer vor dem Widmertor, Mitbürger zu Wien, bestätigen, dass sie auf Bitte und Wunsch des Wiener Bürgers Rudolphen Landtvogt ein Achtel Weingarten bei St. Ulrich sowie ein Haus bei St. Ulrich und andere Güter, die alle einst dem seligen Jorigen Veichter gehörten und dieser seiner Hausfrau Annen geschafft, welche wiederum dasselbe Achtel Weingarten mitsamt dem Haus dem Landvogt zu ihren

---

<sup>506</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 4.

<sup>507</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 2.

<sup>508</sup> Böker, 2007, 320.

<sup>509</sup> Böker, 2007, 177.

<sup>510</sup> QGStW II/3, Nr. 4533.

<sup>511</sup> QGStW II/3, Nr. 4547.

<sup>512</sup> Zschokke 1895, 97 (ohne Quellenbeleg); Flieder, 1968, 221 sowie 282–284 (Originaltext, latein).

Lebtagen in Gegenwart frommer Leute wegen einer Geldschuld, die sie ihm beide schuldig wurden, ledig übergeben hat beschaut und es an die „*frucht, so jecz darinn sten*“, um 9 lb dn. geschätzt haben.<sup>513</sup>

#### 1475, Juni 27

##### Dienst an die Moranduskapelle / Moranduskapelle / Tirnastiftung / Kaplan / Grundbuch /

Der Wiener Mitbürger Mert Tusler, der „*prantweiner*“, stellt wegen eines in Verlust geratenen „*bewerten*“ Grundzettel über einen Weingarten in der „*Undern Schoss in den Flakhen an dem Mittern Hard*“, von dem man jährlich **der Moranduskapelle, der von Tirnastiftung**, einen Eimer und einen „*sechter*“ Most im Lesen zu Bergrecht, 3 dn. und ein „*ort*“ zu „*voitrecht*“ dient, den er Mathesen Lustlich, „*dem hafner*“, verkauft hat, Meister Pauln von Stokherau, Lizentiat der hl. Schrift, Kaplan der genannten Kapelle sowie den Verwesern des Grundbuchs derselben einen Revers aus.<sup>514</sup>

#### 1475, Juli 31

##### Dechant / Kaplan / Predigt / Universität / Messe des Albrecht Poben /

Schwester Dorothe, Meisterin und der Konvent des Gotteshauses zu St. Hieronymus in der Singerstraße in Wien, bestätigen, dass die Geschäftsherren (Herr Hanns Heml, Bürgermeister, Rudolf Landtvogt, Wiener Bürger und Hanns Schucz von Nurmberg, die Geschäftsherren) des seligen Wiener Bürgers Albrechts Poben **eine ewige Messe in St. Stephan zu Wien** und etliche Predigt an besonderen Tagen im Jahr in ihrem Gotteshaus gestiftet hat. Dafür übertragen sie ihnen zwei Weingärten zu Gumpoldskirchen, wogegen sich die Meisterin und Konvent mit Einwilligung Meister Paul von Melkh, **Dechant der vorgenannten Kirche St. Stephan**, Pfarrer ihres Gotteshauses, gegenüber Meister Niclasen von Kreuzna, Lehrer der hl. Schrift und geistlichen Rechte und Lektor in derselben hl. Schrift in dem fürstlichen „*Collegii*“ der hochwürdigen Schul und Universität in Wien und **Kaplan der genannten Messe und Predigt**, ihm und seinen Nachfolgern jährlich 10 guter ungarischer Gulden zu reichen und eine Wohnung in ihrem Haus, das ehemals dem seligen Hannsen Kanstorffer gehörte, in der Weihburggasse („*Weihenpurkh*“) gegenüber ihrem Gotteshaus einzuräumen in dem oberen Zimmer „*und ligt auf dem undern zimer zu der tenkhin Seiten, als man in dasselb haus von der gassen hinin get zunagst dem bemelten Menharten und in dasselb zimer get man uber den gangk, der uber den hof gemacht ist*“.<sup>515</sup>

#### 1475, August 7

##### Messe des Albrecht Poben / Kaplan / Altar / Predigt /

Die Geschäftsherren (Hanns Heml, Bürgermeister, Rudolf Landtvogt, Wiener Bürger, Hanns Schucz von Nurmberg, Ausrichter und Vollführer des Geschäfts,) des seligen Albrecht Pob, Bürger daselbst, stiften nach dessen letztwilliger Anordnung eine **ewige Messe bei St. Stephan**, deren Kaplan in dem Gotteshaus zu St. Hieronymus in der Singerstraße jährlich an bestimmten Tagen eine Predigt halten, die „*possian*“ von dem Leiden Unserers Herren Jesu Christi an dem „*Antlastag nach dem mondat*“ zu predigen anfangen und an dem hl. Karfreitag ganz auspredigen soll. Sie verleihen Messe und Predigt zuerst Meister Niclasen von Kreuzna, nach dessen Tod soll die Lehenschaft dem Bürgermeister und Rat zustehen. **Der jeweilige Kaplan** der Stiftung soll 32 guter ungarischer Gulden jährliche Gülte erhalten und seine **Wohnung entsprechend der in Urk. n° 4552 getroffenen Vereinbarung haben**. Von jenen 32 Gulden werden ihm 10 Gulden von der Meisterin und dem Konvent des Hauses zu St. Hieronymus im Sinne der in oben genannter Urkunde verbrieften Vereinbarung entrichtet, fünf ungarische Gulden (ablösbar mit 100 ungarische Gulden) sind auf dem Haus Wolfgang Laers, 10 Gulden (ablösbar mit 200 Gulden) auf dem Haus Rudolphen Landtvogten und seiner Hausfrau Juliana, 7 Gulden (ablösbar mit 140 Gulden) auf dem Haus Cristans Perger verschrieben.<sup>516</sup>

Camesina :

Eine Messe pro Woche, an welchen Tag es dem Kaplan es am füglichsten sei, im Gotteshaus zu St. Stephan auf welchem Altar er sie lesen und sprechen will und ebenfalls im Gotteshaus St. Hieronymus

<sup>513</sup> QGStW II/3, Nr. 4550.

<sup>514</sup> QGStW II/3, Nr. 4551.

<sup>515</sup> QGStW II/3, Nr. 4552.

<sup>516</sup> QGStW II/3, Nr. 4554; Camesina, 1874, Nr. 474.

in der Singerstraße, den Büsserinnen zu Nutzen, jährlich am Weihnachtstag, Ostertag, Pfingsttag und am nächsten Tag nach jedem jetzt genannten hochzeitlichen Tag an den vier Marienfesten, am Neujahrstag, Dreikönigstag, an alle Aposteltagen, „*an sand Johannis tag zu Suhbenden*“, an St. Maria Magdalenatag, an St. Maria „*Egiciata tegen*“, jährlich und ewig an einen jeden Sonntag eine Predigt zu tun, desgleichen an St. Hieronymustag, wenn der aber an einem Sonntag ist oder an einen anderen Feiertag kommt, des abends eine Predigt des morgens am Tag vor dem Essen eine Predigt und nach dem Essen desselben Tag eine Predigt. Wenn er aber an einen Werktag kommt, soll er danach des abends und morgens am Tag auch zu „*yeer Zeit*“ eine Predigt, an der „*Kirchweich*“ abends eine Predigt und morgens am Tag vor dem Essen und an demselben Tag nach dem Essen zu jeder Zeit auch eine Predigt tun, außerdem am Allerheiligentag jährlich eine Predigt. Er soll auch die Passion von dem Leiden Unsers Herren Jesu Christi an dem „*Antlas tach*“ dem Montag zu predigen beginnen und am hl. Karfreitag ganz „*aufpredign*“.

#### 1475, Oktober 14

##### Kaplan / Katharinenaltar / Messe des Hainrich Hutstock /

Der Wiener Bürger Wenngl Schennkh verkauft sechs Pfund und 60 Pfenning Wiener Münze „*gelts*“ Burgrecht auf seinem Haus beim „*Pewrerthor*“ um 50 Pfund Wiener Pfenning an Steffan Newkilich, **Kaplan der Messe, die Hainrich Hutstokh auf den Katharinenaltar** gestiftet und nun zu derselben Messe gehören. Besiegelt von Wentzl Schenk, Wiener Bürger und mit dem Grundsiegel der Stadt Wien, von Fridreich Gsmehl, Bürger zu Wien.<sup>517</sup>

#### 1475, November 28

##### Martinsaltar / Messe der Margarethe der Kranfoglin /

Meister Andre Gewolf, Priester Regensburger Bistums, verpflichtet sich gegenüber Bürgermeister und Rat zu Wien als Lehensherr, der nach dem Tod des Hannsen Ofner ledig geworden **Messe, die Margreth, Witwe des seligen Phillipen Krafogel auf St. Martinaltar** gestiftet hat, dieselbe zweimal wöchentlich zu lesen und das Haus auf dem Anger und den Weingarten zu Grinzing, die zu derselben Messe gehören, in guten Stand zu halten. Besiegelt von Meister Veiten Griessenpekhen, Stadtschreiber zu Wien und Friderich Gsmehl, Bürger zu Wien.<sup>518</sup>

#### 1475, Dezember 22

##### Liebfrauenzeche / Jahrtag /

Anndre Hofsteter und Linhartt Stettner, Mitbürger zu Wien und Vollführer des Geschäfts von Frau Kathrey, Witwe Hainrichs Ingelsteter des „*kürsner*“ bekennen, dass dieselbe  $\frac{3}{4}$  Pfund Pfennige aus dem Erlös zweier Weingärten zu einem **Jahrtag in die Liebfrauenzeche** („*vnnser lieben frawn Zech und Bruderschaft*“) zu **St. Stephan in Wien** bestimmt habe, dass sie aber nach Vereinbarung mit Hannsen Reytinger, Niclasen Trautfelder und Symon Haidler, Bürger zu Wien und **Zechmeister der genannten Zeche**, den erwähnten Weingarten zu Mödling (ersterer) dieser Zeche gegen die Verpflichtung überlassen haben, für Frau Kathrey jährlich an Allerheiligenabend oder in der Oktave davor oder danach **einen Jahrtag in St. Stephan** zu begehen.<sup>519</sup>

#### 1475, (vor) Dezember 24

##### Friedrich III. / Universität

Bei seiner Rückkehr nach Wien wird Kaiser Friedrich III. feierlich durch einen Zug von 45 Berittenen in die illuminierte Stadt eingeholt und am **Weihnachtstag im Stephansdom von Vertretern der Universität begrüßt**.<sup>520</sup>

#### 1475

##### Schulmeister

<sup>517</sup> Camesina, 1874, Nr. 475; QGStW II/3, Nr. 4560.

<sup>518</sup> Camesina, 1874, Nr. 476; QGStW II/3, Nr. 4566.

<sup>519</sup> QGStW I/4, Nr. 4072.

<sup>520</sup> Böker, 2007, 178 und 301; Haller–Reiffenstein, 1993, 99.

Meister Pernhart Perger, **Schulmeister zu St. Stephan** 32 Pfund.<sup>521</sup>

**1475**

**Bürgerschule**

Die Gesamtkosten für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** belaufen sich auf 18 Pfund 5 Schilling 2 Pfennige.<sup>522</sup>

**1475**

**Kantorei**

**Die Ausgaben zur Kantorei** betragen 7 Schilling 26 Pfennige.<sup>523</sup>

**1476, Jänner 12**

**Messe der Hawnolt / Kaplan / Jahrtag / Seelenamt / Ornat / Tafel / Begräbnis / Messbuch / Kelch / Sakristei**

Frau Kathrey Hannsen, Witwe des Ödenagker, **Lehensfrau der Messe der Hawnolten**, schafft zu der vorgenannte Messe 13 Eimer Bergrecht gelegen „*undern Liechtnstain zu Enntzestorf*“, dazu ein Viertel „*unslit*“ und 5/4 Weingarten „*in der Schewkhen*“ worum ein jeder Kaplan der Messe, wöchentlich eine Messe mehr sprechen soll und ihr jährlich nach ihrem Tod einen **Jahrtag halten**, mit Vigil und Seelenamt. Nach ihrem Tod soll Herr Larenntz der Hayden und seine männlichen Erben („*Erben mandlichs stann*“) Lehensherr der Messe sein, danach Bürgermeister und Rat der Stadt zu Wien. Sie schafft auch **zur Messe zwei Ornate, einen hochzeitlichen und einen täglichen, zwei Messbücher, zwei Kelche, auch einen hochzeitlichen und einen täglichen, das alles in der Sakristei** bleiben soll. Man soll auch eine **Tafel machen lassen zu dem Begräbnis der Hawnoltin** mit „*ainer anngst*“. Danach schafft sie drei Pfund neun Pfennig „*gelts freyes aygen*“ zu Gumpendorf „*inn Schewben*“ zu einem ewigen Licht und was von dem Beleuchten übrig bleibt, soll man zur Besserung „*zu dem so zu dem Altar gehört und zu Kertzen*“ nutzen.<sup>524</sup>

**1476, Februar 26**

**Kantor / Kantorei**

Der Wiener Mitbürger Hanns Stadler „*der fuetrer*“ verkauft dreieinhalb Pfund Wiener Pfening Burgrecht auf seinem Haus um 20 Pfund Wiener Pfening an Hannsen Payr, **Kantor zu St. Stephan und Verweser der Messe, die zur Kantorei** gestiftet worden ist. Besiegelt von Micheln Weiss, Pfarrer zu Alach und Fridreich Gsmehl, Bürger zu Wien.<sup>525</sup>

**1476, März 28/ März 21**

**Ulrichsaltar / Priester / Messe der Agnes und des Michel Fuchsel /**

Jorg Part, „*Acolitus*“ Passauer Bistums, „*Baccalareus*“ in den sieben freien Künsten der **Universität und Schule zu Wien** verpflichtet sich gegenüber Bürgermeister und Rat zu Wien als **Lehensherrn der Messe, die Agnes, Witwe des seligen Michel des Fuchsel auf St. Ulrichsaltar gestiftet hat**, dass er innerhalb eines Jahres Priester werden wird und priesterliche Würdigkeit an sich nehmen wird, und die genannte Messe vier Mal wöchentlich zu sprechen. Die Zeit, in der er kein Priester ist, wird er diese durch einen frommen Priester ausrichten lassen und wenn er dann Priester ist, selbst sprechen, lesen und verwesen. Besiegelet durch Veiten Griessenpetschen Stadtschreiber zu Wien und Friedrich Gsmehl, Bürger zu Wien.<sup>526</sup>

---

<sup>521</sup> Brunner, 1929, 220, Anm. 1, Kammeramtsrechnung, 1475, f. 36r. (Diese Abrechnung wurde auszugsweise bei Uhlirz 1896, Nr. 15425 publiziert, nicht aber der entsprechende Eintrag.)

<sup>522</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>523</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 3; Brunner schreibt dies in Kontext mit: „Die Kantorei bei St. Stephan erhielt im Jahre 1459 ein neues Ziegeldach“ unkommentiert in die Fußnote. Ev wurden auch noch danach Ausgaben für das Dach getätigt).

<sup>524</sup> Camesina, 1874, Nr. 477. Gleichzeitige Abschrift aus dem Geschäftsbuch.

<sup>525</sup> Camesina, 1874, Nr. 478.

<sup>526</sup> Camesina, 1874, Nr. 479; QGStW II/3, Nr. 4589, allerdings zu 1476 März 21.

**1476 Mai 15**

**Kapitel / Jahrtag / Messe des Caspar und der Barbara Griessenpekh / Dechant / Singerstraße / Chormeister / Senior / Universität /**

Caspar Griessenpekh, Lehrer der „*Erznei*“ und dessen Frau Barbara stiften beim **Kapitel zu St. Stephan in Wien** für sich und ihre Verwandtschaft **einen ewigen Jahrtag und zwei ewige Wochenmessen** und bestimmen mit Händen Hannsen Heml, Bürgermeister von Wien, und des Rats der Stadt für ersteren jährlich vier, für letztere jährlich sechs ungarische Gulden in Gold von ihrem **Haus in der Singerstraße** an einem Teil zunächst Stephan Kieslinges Haus und am anderen zunächst Michel Fücksels Haus. Das Verleihungsrecht beider Messen soll dem **Dechant und Kapitel von St. Stephan** zustehen, die zunächst dieselben Meister Andre Seydenberger, „*vordem*“ **Chormeister von St. Stephan, dann aber dem jeweiligen Senior** der aus dem fürstlichen Kollegium der **hochwürdigen Schule zu St. Stephan** in das Kapitel aufgenommenen Magister, falls derselbe noch keine Gottesgabe besitzt, verliehen werden.<sup>527</sup>

**1476, Juni 7, Landshut**

**Rektor / Allerheiligenaltar / Kaplan /**

„*Anno a nativitate (domini) millesimo quadragesimo septuagesimo sexto, indictione nona, die vero Veneris, que fuit septima mensis junii, hora septima ante meridiem vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Sixti, divina providencia pape quarti, anno quinto, in stuba habitacionis domus honorabilis domini Johannis Hospitis, plebani in Lengdorf, Frisingensis diocesis*“  
In Gegenwart des Notars und Zeugen bestellt Wolfgangus Theurer, Rektor des **Allerheiligenaltars in der Stephanskirche zu Wien**, die Wiener Kapläne Johannes Scharl und Krafto zu seinen Prokuratoren mit der Ermächtigung, den Altar dem Bürgermeister und Rat zu Gunsten des Wiener Priesters Martinus Aichär aufzulassen. „*Acta fuerunt hec Landshuete sub anno, indictione die, mense, hora, loco et pontificatu, quibus supra, presentibus ibidem venerandis viris et dominis Johanne Riedar in Vilssleren, Johanne Schatzger in Moss Thann, plebanis, Leonhardo Luperger et Johanne Hohenauer, capellanis in Landshuet, presbyteris Frisingensis et Ratisponensis diovesium, testibus fide dignis ad premissa vocatis et rogatis. Signet und Clausel des Johannes Reichel, laicus litteratus Frisingensis diovesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius. Indorsat: Resignacio misse Ottonis Albi*“.<sup>528</sup>

**1476, Juli 9**

**Propstei / Diener /**

Hanns Jochhaim aus dem Neunsol, **Diener der Propstei zu St. Stephan** wird verwundet.<sup>529</sup>

**1476, Juli 10**

**Allerheiligenaltar / Messe des Ott Weiss /**

Mert Aicher, Priester Passauer Bistums, dem Herr Thoman Tenngk, Verweser des Bürgermeisteramts und der Rat der Stadt Wien die, **von Ott Weiss auf den Allerheiligenaltar in St. Stephan gestiftete Messe**, die ihnen durch den Verzicht Wolfganggen Teyrer, Priester Freisinger Bistums, ledig geworden ist, verliehen haben, gelobt die dazu gehörigen Güter und Gülten ordentlich innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>530</sup> (**Cam.** Besiegelt durch Fridreichen Gsmechl, Rudolf Lanndtvogt, Bürger zu Wien).

**1476, September 12**

**Chorherr /**

Bürgermeister Hanns Heml bestätigt den Anspruch des Priesters Erhart Schoff, Pfarrer im Bürgerspital, in folgender Angelegenheit: Frau Margareth, Witwe Erharts von Kynnberg, vererbte ihrer Mume Margareth, Frau des Steffan Meysels des Bäckers, einen Weingarten im „*Griess*“ bei Matzleinsdorf, wofür diese ein Pfund Pfennig für das Bürgerspital für einen ewigen Jahrtag abliefern

<sup>527</sup> QGStW I/4, Nr. 3885.

<sup>528</sup> QGStW II/3, Nr. 4602.

<sup>529</sup> QGStW II/3, Nr. 4606.

<sup>530</sup> QGStW II/3, Nr. 4605; Comesina, 1874, Nr. 480 (Datum: 10. Juli).

soll. Nach dem Tod Margareth Meysels erbten nun ihre Kinder den Weingarten, die nach Meinung ihrer Vormunde Peter Gwer und Jorg Swertman nun gegenüber dem Bürgerspital keine Verpflichtung mehr hätten, weil die **Chorherren von St. Stephan ihre Grundherren** wären. Nach einem Gerichtsverfahren entscheidet der Rat zu Gunsten Erhart Schoffs. Siegler: Stadtsiegel.<sup>531</sup>

### 1476, September 12

**Kaplan / Johannesaltar in der Moranduskapelle / Messe / Tirnakapelle / Moranduskapelle / Kantor / Tirnastiftung /**

Bürgermeister Hanns Hemel und der Rat der Stadt zu Wien bestätigen, dass vor ihnen Wolfgang Wieninger, „*tonsorist*“ Passauer Bistums, dem Meister Paul von Stokherau **als oberster Kaplan** nach dem Tod des Priesters Simon Hölczl die **Messe auf dem Johannesaltar in der Tirnakapelle in St. Stephan** verliehen hatte, darüber geklagt habe, dass Simons Bruder Andre Hölczl, „*der kürsner*“, ihr Mitbürger, sich eines zu der Messe gehörigen Weingartens mit dem Lesen „*understanden*“ habe. Dieser erklärt dagegen, dass er den Bau des Weingartens im Einvernehmen mit seinem Bruder besorgt habe, da jenem die Gottesgabe nicht so viel abwarf, um den Weingarten in gutem Bau zu erhalten. Der Rat entscheidet zunächst, dass der Kläger heute oder in den nächsten Tagen „*pillich fur*“ bringt, dass Meister Paul von Stokherau der Lehensherr der Messe sei und ihm diese geliehen habe und dass der genannten Weingarten zu der Messe gehört und „*werde gehört und geschech verrer, was recht ist, tut er des nicht, so geschech aber verrer, was recht sei*“. Darauf bringt der Kläger den Priester Herrn Hannsen Weinperger als Zeugen vor den Rat, der bei seiner Priesterschaft aussagt, dass Herr Wernhard von Arnstorf, ehemals Kaplan der **St. Moranduskapelle, der von Tirnastiftung, seinem Kantor** Herrn Castulen Kurcz von Phaffenhofen **den Johannesaltar verliehen** habe, und dass dazu ein Joch Weingarten „*im Veld bei Alss*“ gehöre. Letzteres wird dann noch durch einen „*bewerte*“ Grundzettel aus dem Grundbuch der geistlichen Frauen von St. Klara, die im Wortlaut aufgenommen ist, bewiesen. Darauf entscheidet der Rat: Die Frucht, „*so der antwurter ungeverlich*“ aus dem genannten Weingarten „*gevessent, hat voligen dem clager pillich; daentgegen ist er dem antwurter schuldig abzutragen, was er ungeverlich auf vassung derselben frucht, vas, raiff, pant, full, pressen und kellerzins ausgeben hat*“.<sup>532</sup>

### 1476, September 19

**Kaplan / Messe / Gruft / Kirchmeister / Singerstraße / Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /** Mertt Burger, Hubschreiber in Österreich, stiftet mit Zustimmung seines Grundherren des Priesters Steffan Knypacher, **Kaplan einer ewigen Messe in der Gruft zu St. Stephan**, der St. Hieronymus Kirche in der Singerstraße zwei ewige Jahrtage - einen für ihn und einen für Albrtechten Pheilstorffer, welche die Büberinnen dort begehen sollen und wofür er 15 Joch Äcker am „*Goldegk*“, wovon die jährliche Abgabe an jeden Kaplan der benannten Jahrtage 1 1¼ Pfennig pro Joch am St. Michaelstag beträgt, an St. Hieronymus überträgt, wobei der Priester, der die Messe feiert, 32 Pfennig bekommt. Sollten die Büberinnen ihrer Pflicht nicht ordnungsgemäß nachkommen, so erhält jeder **Kirchmeister zu St. Stephan für den Bau der Kirche zwei Pfund Pfennig** und alle Versäumnisse sind nachzuholen. Siegler: Mertt Burger, Conraten Holzler, Hubmeister in Österreich, und Veit Griessenpekh, Stadtschreiber.<sup>533</sup>

### 1476, September 23

**Kantor /**

Der Wiener Mitbürger Hanns Stadler, der „*fuetrer*“, verkauft mit Handen seines Grundherrn Herrn Micheln Weiss, Pfarrer zu Alach, 2 ½ dn. „*gelts*“ Burgrechts auf seinem Haus, von dem man jedem Kaplan der Messe, die Frau Johanna, Herzogin von Österreich, löblicher Gedächtnis auf St. Katharinenaltar zu St. Tibolt vor dem Widmertor gestiftet hat und nun in die Burg der genannten Fürsten von Österreich gelegt ist, 2 ½ dn. zu drei Tagen zu rechtem Grunddienst und ewigem

<sup>531</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 745 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/745/charter>).

<sup>532</sup> QGStW II/3, Nr. 4616; Comesina, 1874, Nr. 481.

<sup>533</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 746 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/746/charter>).

Burgrecht dient, um 20 dn., die ehemals auf dem Haus des Petern Lilignstain, des messrer und seiner Hausfrau Elspeten in der Strauchgassen gelegen sind, an Herrn Hannsen Payr, **Kantor zu St. Stephan zu Wien und Verweser der ewigen Messe, die zu der genannten Kantorei gestiftet worden ist, zu dieser Messe.**<sup>534</sup>

**1476, September 24**

**neuer Karner / Friedhof / Messe des Hans Veltsperger /**

Die Ratsherren Gilig Pawm und Larenz Taschendorffer entscheiden unter Einbeziehung der geschwornen Werkleute (des Steinmetz Clement Inprugker und des Zimmermanns Wilhalm Pranntner) in der Besitzstörungsklage des Meisters Michel Kuttner, Lizentiaten des geistlichen Rechts, gegen Michel Heyttl den Tuchmacher, bei der Letzterer das Wasser von den Dächern des Stalles und der Stube seines Hauses, gegenüber der Stadtringmauer in den Hof des von dem Lizentiaten bewohnten und zu der von dem Wiener Bürger Hanns Velczperger auf den **neuen Karner auf St. Stephansfreithof gestifteten Messe** gehörigen Hauses geleitet, sowie aus Stube und Dach Fenster gebrochen hatte.<sup>535</sup>

**1476, Sepemthber 29**

**Bischof**

Der Legat Marcus teilt der Kurie mit, dass der Wiener Bischof Leo schwer und unheilbar erkrankt sei.<sup>536</sup>

**1476, Dezember 16**

**Johannes Tichtel / Universität**

Johannes Tichtel wird in der **Stephanskirche** von Magister Pankraz Kreiczzer aus Traismauer, seinem Lehrer, das Doktorat der Medizin verliehen.<sup>537</sup>

**1476, Dezember 29**

**Dechant / Chorherr / Propstei / Kapitel**

Meister Paul von Melk, Lehrer der hl. Schrift und **Dechant zu St. Stephan in** Wien und Meister Jobst Hawsner, Lehrer geistlicher Rechte, **Chorherr und Verweser der Propstei zu St. Stephan**, beide Testamentsvollstrecker des Meisters Hainreich Senfleben, Dechant in Presslau und oberster Kaplan der Frauenkapelle im Rathaus zu Wien, stiften für denselben drei ewige, von einem Laienpriester zu persolvierenden, Wochenmessen in der von ihm zu den Schotten in Wien in Ehre des hl. Kreuz neu erbauten Kapelle, bestellen hierfür mit Gunst und Willen des **Kapitels zu St. Stephan, dem die Lehenschaft dieser Messe zustehen soll**, Meister Niclas von Hyttendorf, Lizentiat der hl. Schrift und statten die Stiftung mit erkauften Güter, Gülten und Messgewändern und Kleinodien aus.<sup>538</sup>

**1476**

**Singerstraße / Haus des Jacob Straiffing**

Meister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber verkauft sein Haus (ehem. Haus des Jacob Straiffing den Zinngießer) in der **Singerstraße** an Hans Kolman dem Eisner, Mitbürger, um 132 ungarische Gulden.<sup>539</sup>

**1476**

**Schulerstraße / Münzhof / Wollzeile**

---

<sup>534</sup> QGStW II/3, Nr. 4620.

<sup>535</sup> QGStW I/4, Nr. 3886.

<sup>536</sup> Flieder, 1968, 227; Starzer, 1891, 321, Nr. 19.

<sup>537</sup> Oppl, 1995, 206; Johannes Tichtels Tagebuch zit.nach Karajan, 1885, 5.

<sup>538</sup> QGStW I/4, Nr. 3876.

<sup>539</sup> Camesina, 1870, Nr. 877B (E. p. 61.b).

Ulrich Störztl „*dem Kurssner*“ und seine Hausfrau Elsbeth verkaufen ihr halbes Haus, ganzes gelegen in **der Schulerstraße am Eck**, wenn man in die Wollzeile geht, **zunächst dem Münzhof**, um 106 ungarische Gulden an Jorg Menhart und dessen Hausfrau Kathrey.<sup>540</sup>

**1476**

**Turm (Südturm) / Türmer**

Der **Südturm der Stephanskirche** diene den städtischen Türmern als Wohnung. Daher hat die Stadt die Erhaltungskosten zu tragen. 1476 betragen diese Kosten 3 Pfund 85 Pfennige.<sup>541</sup>

**1476**

**Bürgerschule**

Die Gesamtaufwendungen für die **Erhaltung und Innenausstattung der Bürgerschule** betragen 14 Pfund 4 Schilling 15 Pfennige.<sup>542</sup>

**1476**

**Kantorei**

**Ausgaben zur Kantorei** im Jahr 1476: 1 Pfund 29 Pfennige.<sup>543</sup>

**1476**

**Turm (Nordturm) / Barbarakapelle**

Die nördliche **Turmkapelle** wird fertig gestellt.<sup>544</sup>

**1476**

**Bauhütte / Chorgestühl**

Von der **Dombauhütte** wird Holz für das **neue Chorgestühl** eingekauft.<sup>545</sup>

**1476**

**Friedrich III. / Stiftung nach St. Stephan**

Kaiser Friedrich III. stiftet nach St. Stephan 182 Pfund Pfennige („*Innemen von dem huebmeister ex parte imperatoris*“).<sup>546</sup>

**1476**

**Turm / Gerüst / Parlier / Baumeister / Kapelle (Barbarakapelle) / Tore / Maler / Fenster**

**Arbeiten am Nordturm:**

22. Juni: Das Lehrgerüst zum Kapellengewölbe („*das pokchstal zum pogen über die kappellen*“) wird errichtet.

29. Juni: das Gerüst der Kapellenfenster („*pokchstal zu den venstern an der kappelln*“) wird errichtet.

2. Juli, nach Vollendung des Kapellenraums bekommen die Maurer „*dass sy ain grossen bogen über die kapelln am neuen tuern geschlossen habent (...)*ain viertail wein“,

5. Juli „*maister Larenzen und seinem parlier umb ain essen vorhen, wein und semeln*“ um 4 Schilling 28 Pfennige.

Im selben Jahr wird auch in den Rechnungen vermerkt: „*zwai taglon zum aufraumen und grueb verschütt in der kirichen peim neuen tuern*“ zu 24 Pfennigen genannt.

5. Oktober: die Portalvorhalle wird eingedeckt („*zum dekchen den neuen tuern und das parttel*“).

12. Oktober: Zwei Schlüssel für das neue Turmportal und vier für den Stiegenbau werden gemacht.

---

<sup>540</sup> Camesina, 1870, Nr. 865 (E.p.55.6).

<sup>541</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 5.

<sup>542</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 1.

<sup>543</sup> Brunner, 1929, 396, Anm. 3.

<sup>544</sup> Böker, 2007, 191.

<sup>545</sup> Böker, 2007, 237 zit. KMR des Jahres, (470).

<sup>546</sup> Böker, 2007, 256 zit. KMR des Jahres (464); Flieder, 1968, 103.

Die vier Statuen der Epiphaniegruppe werden durch den Maler Hanns von Zürich um 3 Pfund Pfennig zuzüglich 3 Pfund 7 Schilling für Materialkosten gefaßt und vergoldet, wobei konkret die Vergoldung von Kronen, Opfergegenständen, Wappenschilden und Schriftbändern angegeben ist.<sup>547</sup>

**1476**

Rechnungen des Kirchmeistersen.<sup>548</sup>

**1477, Jänner 7**

**Dechant /**

Bei einer Urkunde bezüglich einer Messstiftung in St. Hieronymus wird unter den Sieglern Meister Paul von Melk, Lehrer der hl. Schrift, **Dechant von St. Stephan** und Pfarrer zu St. Hieronymus genannt.<sup>549</sup>

**1477, Jänner 22**

**Frauenaltar / Lettner / Messe / Maria Heimsuchungsaltar / Orgel / Chormeister / Kaplan / Amt / Kantor / Orgelmeister / Chorschüler / Kustos / Sakristei /**

Bürgermeister Hanns Heml und der Rat zu Wien bekennen, dass ihnen die Messe, die **selige Dorothe, Witwe des seligen Jorgen des Polhaimer auf „vnser lieben Fraun Altar gelegen auf dem Letter“ in St. Stephanskirche** gestiftet hat, welche mit freier Übergabe des Pauln Hawer ledig wurde und verleihen dieselbe Messe Ulreichen Smaussn, „*Acollitten Pabenberger*“ Bistum und verpflichten sich die Messe auf dem genannten Altar drei Mal wöchentlich auszurichten und jährlich am Frauentag „*zu der Besuchung*“ in welcher Ehre der Altar geweiht ist, ein Amt singen zu lassen, mit der **Orgel** und eine Vesper, und geben dem **Chormeister 24 Pfenning**, der den Altar auch nachts in der Vesper besuchen soll, mit der „*phafhait*“ mit einem Respons und dem Kaplan, der das Amt singt und auch 24 Pfenninge jeweils dem **Kantor**, dem **Orgelmeister**, den **Chorschülern**, die zu der Messe dienen 12 Pfenning und dem **Kustos in der Sakristei 12 Pfenning geben**. Auch soll auf dem genannten Altar die „*achttag der egenante Hochzeit*“ täglich Messe lesen zu Ehren Unserer Lieben Frau und der vorgenannten von Polhaim Seelheils „*willen*“ nach Einhaltung des Stiftsbriefs. Besiegelt mit den Stadtsiegel.<sup>550</sup>

**1477, Februar 20**

**Kantor / Himmelfortkloster /**

Kuncz Lannkhaimer der Koch verkauft 10 Pfund Wiener Pfennig Burgrecht auf sein Haus am Herzogenhof um 200 Pfund Wiener Pfennig an Hannsen Payrn, **Kantor zu St. Stephan**, Kaplan der Messe, die Cristan Rewtter von Rotenburg auf dem hl. Dreikönigsaltar im Himmelfortkloster gestiftet hat. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Friedrich Gsmehl, Bürger zu Wien.<sup>551</sup>

**1477, Februar 20**

**Messe des Michael Vinkch / Himmelfortkloster / Kaplan /**

Der Wiener Mitbürger Kuncz Lankhaimer, „*der koch*“, und seine Hausfrau Petronella, verkaufen mit Händen des Bürgermeisters Herrn Hannsen Heml und des Rats 9 lb 6 sh. dn. „*gelts*“ Burgrecht (ablösbar) auf der Überteurung ihres Hauses am Herzogenhof über die 10 lb dn. „*gelts*“, die dem

<sup>547</sup> Böker, 2007, 284 zit. KMR des Jahres: 469 zu den Gerüsten, 475 zu den Ausgaben am 2. und 5. Juli, 468 betreffend den Aufräumarbeiten beim neuen Turm, 467 betreffend der Eindeckung der Portalvorhalle, 470 betreffen der Schlüssel, 473 betreffend der Fassung der Statuen.

<sup>548</sup> Uhlirz, 1902, Bd. 2, 463–477; Böker, 2007, 178 betreffend 467f: 12 Tage Arbeitslohn „*zum laim in die Kirche zu fueren und aufhaun und stossen das Plaster*“ sowie „*ausgeben auf phlasterstain*“. Böker sieht darin die Fertigstellung der Arbeiten am Langhaus; Böker, 2007, 193 betreffend 476f: ein Wechsel („*ain geltbrief*“) über 221 Pfund 4 Schilling und 10 Pfenning wird aufgeführt, „*davon sol man bezaln das glas ob dem sagrer*“ (genauer bei Böker, 2007, 235: „*ain geltbrief*“ des „*Micheln des Fuchslen*“ über 221 Pfund, 4 Schilling und 10 Pfenning aufgeführt, „*davon sol man bezaln das glas ob dem sagrer und ain tafel auf Sand Ulrichs altar bei dem sagrer, daran hat er gegeben dem Gries, maler, auf seinquitton 70 tl. dn.*“)

<sup>549</sup> QGStW II/3, Nr. 4629.

<sup>550</sup> Camesina, 1874, Nr. 482; QGStW II/3, Nr. 4630; Böker, 2007, 236.

<sup>551</sup> Camesina, 1874, Nr. 484; QGStW II/3, Nr. 4633.

Kaplan der Messe, die einst Herr Cristan Reutter von Rotenburg auf dem hl. Dreikönigsaltar im Himmelpfortkloster gestiftet hat, „vor darauf verschriben und emaln auch auf demselbn haus gelegn gewesen sein“, um 78 lb dn. den **Kaplänen der Messe, die Michel Vinkh in St. Stephan gestiftet hat**, zu dieser Messe.<sup>552</sup> **Cam.** Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Fridreich Gsmechl, Bürger zu Wien.

**1477, März 27**

**Bistum / Bischof / Administrator des Bistums**

Papst Sixtus IV. ernennt den Erzbischof Johann von Gran zum Coadjutor des **Bischofs Leo** von Wien, der „*propter eius adversam valetudinem insaniam iam per quinquennium passus est et ecclesiam Wiennensem cui preest per se ipsum, ut expediret et iura requirunt, in spiritualibus et temporalibus regere impeditur*“ und zum **Administrator des Bistums** bis auf Weiteres. Unter Anderem wird bestimmt, dass er volle **Gewalt eines Bischofs** haben soll „*ita tamen, quod interim de bonis mense episcopalis Wiennensis sumptas percipere valeas moderatos, alienatione tamen quorumcunque bonorum immobilium et pretiosorum mobilium ecclesie Wiennensis et etiam mense predictorum ... penitus interdicta ... [et interim dilectis filiis capitulo Wiennensi rationem reddere tenearis alioquin co]adiutorie officium huiusmodi extunc cesset et expiret*“.<sup>553</sup>

**1477, März 27, Rom**

**Bischof / Friedrich III. / Administrator des Bistums**

Papst Sixtus IV. empfiehlt Kaiser Friedrich III. den zum Adjutor des **Bischofs Leo von Wien** und zum Administrator von dessen Bistum ernannten Erzbischof Johann von Gran.<sup>554</sup>

**1477, März 27, Rom**

**Bistum / Administrator des Bistums**

Papst Sixtus IV. empfiehlt dem Erzbischof von Salzburg den zum Coadjutor und **Administrator des Erzbistums Wien** ernannten Erzbischof Johann von Gran.<sup>555</sup>

**1477, März 27, Rom**

**Bistum / Administrator des Bistums**

Papst Sixtus IV. trägt den Bischöfen von Wr. Neustadt und Seckau auf, dem zum Coadjutor und **Administrator des Bistums Wien** ernannten, Erzbischof Johann von Gran den vorgeschriebenen Eid abzunehmen.<sup>556</sup>

**1477, März 27**

**Bischof**

Eidesformel für den neuernannten **Coadjutor des Bischofs Leo von Wien**. Darunter auch zum Schluß folgende Bestimmung: „*Possessiones vero ad mensam dicte Wiennensis ecclesie pertinentes non vendam neque donabo neque impignorabo neque de novo infeudabo vel aliquo modo alienabo, etiam cum consensu capituli Wiennensis ecclesie predicte, inconsulto Romano pontifice*“.<sup>557</sup>

**1477, März 27, Rom**

**Bischof / Kapitel**

Papst Sixtus IV. trägt dem **Kapitel zu St. Stephan in Wien** („*dilectis filiis capitulo ecclesie Wiennensis*“) Gehorsam gegen den zum Coadjutor des Wiener Bischofs Leo ernannten Erzbischof Johann von Gran auf.<sup>558</sup>

<sup>552</sup> QGStW II/3, Nr. 4634; Comesina, 1874, Nr. 483.

<sup>553</sup> QGStW I/2, Nr. 1907; Flieder, 1968, 227 (jedoch mit März 22).

<sup>554</sup> QGStW I/2, Nr. 1908; Flieder, 1968, 227.

<sup>555</sup> QGStW I/2, Nr. 1909; Flieder, 1968, 227.

<sup>556</sup> QGStW I/2, Nr. 1910; Flieder, 1968, 227.

<sup>557</sup> QGStW I/2, Nr. 1911; Flieder, 1968, 227.

<sup>558</sup> QGStW I/2, Nr. 1912; Flieder, 1968, 227.

**1477, März 27, Rom**

Papst Sixtus IV. ermahnt die Geistlichkeit der Stadt und Diözese Wien („*civitatis et diocesis Wiennensis*“) zum Gehorsam gegen den zum Coadjutor ernannten Erzbischof Johann von Gran.<sup>559</sup>

**1477, März 27, Rom**

**Bistum**

Papst Sixtus IV. „*dilectis filiis universis vasallis ecclesie Wiennensis*“ über die Ernennung des Erzbischofs Johann von Gran zum **Coadjutor des Wiener Bistums**.<sup>560</sup>

**1477, Mai 4**

**Propst / Bischof / Friedrich III. / Benefizium**

Bulle Papst Sixtus IV., mittels die er dem Bischof von Augsburg und **dem Propst von Wien** die Vollmacht überträgt, statt des dazu benannt gewesenen Erzbischofs von Mainz und des **Bischofs von Wien die, vom Kaiser Friedrich** kraft eines apostolischen Indults nominierten, 300 Personen mit geistlichen Benefizien zu versehen.<sup>561</sup>

**1477, Mai 4**

**Propst / Bischof / Kapitel / Benefizium**

Bulle Papst Sixtus IV. an den **Propst des Wiener Kapitels**, in der er diesem die Vollmacht überträgt 100 Benefizien in den österreichischen Landen 100 geistliche Personen statt des **Bischofs von Wien** anzuweisen.<sup>562</sup>

Die Bulle lautet: „Sixtus Episcopus Servus servorum Dei Dilecto filio Preposito ecclesie Viennensis salutem et apostolicam benedictionem. Dudum Episcopo Viennensi ejus proprio nomine non expresso reservandi donationi sue pro centum personis ecclesiasticis ydoneis, quas Carissimus in Christo filius Fridericus Romanus Imperator semper Augustus eidem Episcopo nominaret, totidem beneficia ecclesiastica cum cura et sine cura in terris sive dominiis hereditariis ipsius Imperatoris seu ad domum Austriae pertinentibus consistentia et de illis cum vacarent et que ipse persone infra certi tunc expressi temporis spatium acceptarent eisdem personis providendi per alias nostras Literas concessimus facultatem, prout in illis plenius continetur. Cum autem, sicut idem Fridericus Imperator asserit, Venerabilis frater noster Leo Episcopus Viennensis dementia quadam captus existat, pro parte ipsius Friderici Imperatoris nobis fuit humiliter supplicatum, ut ne propterea literarum predictarum frustraretur effectus, sibi super hoc oportune providere paterna diligentia curarem. Quod circa discretioni tuae per apostolica scripta mandamus, quatenus si est ita, tu ad executionem litterarum earundem juxta illarum continentiam et tenorem procedas in omnibus et per Omnia perinde ac si litterae ipsae tibi directae fuissent Datum Romae apud s. Petrum Anno Incarnationis Domini 1477 Quarto Non. May. Pontificatus nostri anno sexto.“

**1477, Juni 6**

**Kaplan / Messe des Albrecht Poben /**

Der Wiener Bürger Hanns Mursteter und seine Hausfrau Barbara verkaufen mit Handen des Bürgermeisters Herrn Hannsen Heml und des Rats fünf guter ungarischer Gulden jährlicher Zins und Gült (ablösbar) auf dem Gewandgewölbe der Barbara unter den langen Tuchlauben um 100 ungarische Gulden an Meister Niclasen von Kreuzna, Lehrer der hl. Schrift und geistlicher Rechte und Lektor in derselben heiligen Schrift im fürstlichen Kolleg der hochwürdigen Schule zu Wien, **Kaplan der Messe**, welche die Geschäftsleute des seligen Wiener Bürgers **Albrechts Pobm in St. Stephanskirchen in Wien** gestiftet haben und der Predigt derselben Geschäftsleute in St. Hieronymus und seinen Nachfolgern.<sup>563</sup>

---

<sup>559</sup> QGStW I/2, Nr. 1913; Flieder, 1968, 227.

<sup>560</sup> QGStW I/2, Nr. 1914; Flieder, 1968, 227.

<sup>561</sup> Zschokke, 1895, 98 zit. eine Urkunde aus dem HHStA; Flieder, 1968, 227; Starzer, 1891, 321, Nr. 20.

<sup>562</sup> Zschokke, 1895, 98 zit. eine Urkunde aus dem Staatsarchiv.

<sup>563</sup> QGStW II/3, Nr. 4646; Camesina, 1874, Nr. 485.

**1477, Juli 24**

**Kaplan / Messe des Jacob Ehrer / neuer Karner**

Cathrey, Witwe des Osswald des Schern und ihr Sohn Niclas Schwer bestätigen mit Händen ihres Burgherrn (Jacob Khreussen, Amtmann zu Zeiselmauer „*Zewsselmauer*“), dass Osswald der Schwer an seinen letzten Tagen sechs Tagwerk „*Wiesmat zu Greiffenstein*“ dem Mertten von Weyckherzllau, **Kaplan der Messe, die einst der selige Jacob Ehrer auf den neuen Karner zu St. Stephan in Wien gestiftet hat** und allen seinen nachkommenden Kaplänen, geschafft hat. Besiegelt von Jacob Khreussen Amtman zu Zewsselmauer, Petter der Reneys, Bürger Wien.<sup>564</sup>

**1477, Juli 24**

**Bistum**

Bischof Ulrich von Passau und sein Domkapitel protestieren in feierlicher Form beim Heiligen Stuhl gegen die Errichtung des Wiener Bistums, die ohne Befragung des Passauer Bischofs erfolgte.<sup>565</sup>

**nach 1477**

**Friedrich III. / Propstei**

Johann Deckenschlager nimmt von Kaiser Friedrich III. **die Propstei** an.<sup>566</sup>

**1478–1486**

**Baumeister / Steinmetz / Simon Achleitner**

Simon Achleiter, Steinmetz, **Dombaumeister**.<sup>567</sup>

**1478, Jänner 8**

**neuer Karner / Friedhof / alter Rossmarkt / Stiftung zum Bau von St. Stephan / Gruft / Haus des Hanns Viregk**

Die ehrbaren Herren und Mitbürger Ludweig Pappenhaimer der Goldschmied und Peter Rösch der Kürsner kommen vor den Rat zu Wien um das Geschäft des seligen Hanns Viregk des Eisner, Mitbürger zu Wien zu bezeugen. Darin bestimmt er, dass sobald er krank wird, man ihm 100 Seelenmessen sprechen soll und nach seinem Tod ehrbar zu Erden bestatten soll, auch „*mit den ersten 37 zu begehren*“ und zwischen dem ersten und dreißigsten auch 100 Messen lesen lassen. Außerdem schafft er **zu St. Stephan zum Bau 5 Pfund Pfenning, zum Vorbau vor der Gruft** („*furpaw*“) **bei dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof 10 Pfund Pfenning**, die seine Hausfrau ausrichten soll, **wenn man beginnt zu bauen**. Ebenso schafft er eine Wallfahrt nach Mariazell und nach St. Wolfgang. Danach schafft er seiner Hausfrau sein **Haus am alten Rossmarkt**. So steht es im Stadtbuch zu Wien geschrieben. Meister Hanns Menestorffer, Lizentiat in geistlichen Rechten, Stadtschreiber zu Wien.<sup>568</sup>

**1478, Jänner 23**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan**

Hanns Mursteter, Richter, Larenz Haiden, Ritter, Michel Menestorffer, Steffan Stressl, Gilig Paum und Thoman Durchzieher, alle fünf des Rats der Stadt zu Wien treffen zwischen Jorgen Kranperger und Wolfgang Holnprunner, Bürger daselbst, für sich und seine Hausfrau Barbara wegen einer verbrieften Schuld von 168 Pfund 3 sh. 20 dn. und einer anderen von Schuld von 26 guldein Ungrisch und 21 Pfund 6 sh. 13 dn., welche der verstorbene Mert Enthaimer, Barbara Hollnprunners erster Mann, dem Kranperger laut seines „*gewelbpuchs*“ schuldete eine Entscheidung. Wer den Spruch nicht hält, soll dem Kaiser 100 Gulden, **zu dem Bau von St. Stephan 50 Gulden** und dem Stadtrichter 10 Gulden entrichten.<sup>569</sup>

---

<sup>564</sup> Comesina, 1870, Nr. 97, Abschrift . Ur. B. v. Mar. Mag. p.19.b.

<sup>565</sup> Flieder, 1968, 228; MB 31b, 531ff; Tomek, 1935–1959, 42ff, Anm. 54.

<sup>566</sup> Ogesser, 1779, 190; Zschokke, 1895, 79 (ohne Quellenbeleg). Nach Zschokke (ebendort) wurde derselbe 1482 Administrator der Salzburger Erzdiözese und 1487 Erzbischof von Salzburg.

<sup>567</sup> Perger, 2005, 281.

<sup>568</sup> Comesina, 1870, Nr. 98; Uhlirz, 1896, Nr. 15434, Auszug aus dem Stadtbuch; Böker, 2007, 179; Brauneis, 1971, 166.

<sup>569</sup> QGStW II/3, Nr. 4657; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

**1478, Februar 22, Graz**

**Friedrich III. / Sarg (Friedrichsgrab)**

Kaiser Friedrich III. schreibt an Hanns Ableger, „maler“: „*Getrewr. Als du uns von des gslos und der gossen sewl wegen zu unsern sarg zu der Newnstat geschriben hast, haben wir vernomen und ist unser mainung, daz du mitsambt dem kirchmaister mit dem glasser umb daz glas ainn abpruch machest und, was das pringen wirdet, uns das furderleich wissen lasset. So wellenw wir das selbs bezallen. Uns gevellt auch wol, so die gossen sewl beraitt sein, daz du und der kirchmaister gut starkh zaphen, wie dann des natt wirdet, daran machen lasset, die da werhaft seien. Dann von der visierung wegen, darumb haben wir grave Hawgen unser mainun gunderrichtet; darnach waist du ze richten.*“<sup>570</sup>

**1478, März 9**

**Baumeister / Laurenz Spenning / Simon Achleitner**

Der verstorbene **Dombaumeister** Laurenz Spening hat sein Haus in der Weihburggasse („*Weihenburg*“) zu Wien seiner Tochter Anna, Gattin des Simon Achleitner, **Baumeister zu St. Stephan**, und seinen Testamentvollstreckern hinterlassen.<sup>571</sup>

**1478, März 9**

**Baumeister / Simon Achleitner**

Simon Achleitner, **Baumeister zu St. Stephan**, und seine Frau Anna werden nach Zahlung von 60 t als Besitzer dises Hauses ins Grundbuch eingetragen.<sup>572</sup>

**1478, März 16**

**Kaiser Friedrich III. / Gang des Kaisers**

Auftrag des Gangs für Kaiser Friedrich III. an Graf Haug von Werdenberg „*den Bau des Ganges derzeit anstehen zu lassen*“.<sup>573</sup>

**1478, April 4**

**Dreikönigsaltar / Messe des Stefan Wirsing /**

Thoman Norczenpekk, Diakon, bekennt, dass Niclas Teschler, Verweser des Bürgermeisteramts und der Rat zu Wien **die Messe, die der Ritter Steffan Wirsing auf dem Dreikönigsaltar** gestiftet hat, und die mit dem Tod des Hanns Steyrer ledig geworden ist, ihm verliehen haben, und verpflichtet sich diese viermal wöchentlich auf dem genannten Altar auszurichten. Besiegelt von Meister Veiten Griessenpeken, Stadtschreiber, Erhart Pirhenawer, Bürger zu Wien.<sup>574</sup>

**1478, Mai 29**

**Eltausend Jungfrauenaltar / Wollzeile / Priester / Kaplan / Messe des Michel Füchsel und Hanns Mauttinger /**

Der Wiener Mitbürger Hainrich Hamman und seine Hausfrau Anna verkaufen mit Handen des Bürgermeisters Herrn Hannsen Heml und des Rats 6 lb dn. „*gelts*“ Burgrecht (ablösbar) auf der Überteuerung ihres **Hauses in der Wollzeile**, über die 270 „*guldein Ungrisch*“, die dem ehrsamem Meister Hannsen Pilgreim von Grossen Enczesdorf vor darauf verschrieben sein, um 60 lb dn., die ehemals auf dem Haus Casparn von Perleinsreut, des Bäckers, vor dem Stubentor gelegen gewesen sind, gelegen zunächst dem Haus Michln Verber, an Priester Herrn Ottn Sunthaim, **Kaplan der Messe, die Michl Füchsel und Hanns Mauttinger auf den Elftausend Jungfrauenaltar zu St. Stephan** gestift haben und seinen Nachfolgern.<sup>575</sup>

---

<sup>570</sup> Zimerman/Fiedler/Paukert, 1883, Nr. 147; Neumann, DBVB, 2. Serie, 90; verwahrt im Haus- Hof und Staatsarchiv, ms. 129, f. 185.

<sup>571</sup> Perger, 2005, 13; WStLA, Gb. 1/8, fol. 69v.

<sup>572</sup> Perger, 2005, 13; WStLA, Gb. 1/8, fol. 69v.

<sup>573</sup> Perger, 1993, 73; HHStA, Handschrift B 53 (alt Böhm 129 bzw. Nr. 163), f. 65v (alt 403v); Zimerman/Fiedler/Paukert, 1883, Anhang 22, Nr. 149; Böker, 2007, 178.

<sup>574</sup> Camesina, 1874, Nr. 486; QGStW II/3, Nr. 4663.

<sup>575</sup> QGStW II/3, Nr. 4672; Camesina, 1874, Nr. 487.

**1478, Juni (?)**

**Friedrich III. / Grabstein / Steinmetz (Friedrichsgrab)**

Kaiser Friedrich III. beauftragt seine Salzverweser zu Aussee Andreas Wagen und Andreas Fuchesperger, dass sie **Maxen Valmet, unseren Steinmetz** 90 Pfund Pfenning zur Notdurft „*unserr grabstein furderlich*“ auszahlen.<sup>576</sup>

**1478, Juli 17**

**Friedrich III. / Stiftung zum Bau von St. Stephan**

Kaiser Friedrich III. gibt erneut die Anweisung vier Pfund Pfennige aus dem Steuereinkommen wöchentlich auszuzahlen und **zum Bau von St. Stephan zu verwenden**, da die erste Anweisung von 1466 wegen der kriegerischen Verhältnisse unterblieben sei.<sup>577</sup>

**1478, August 14**

**Stiftung zum Bau von St. Stephan / Bestattung / Begängnis /**

Der Wiener Bürger Hanns Inglsteter beurkundet seinen letzten Willen. Darin verfügt er unter anderem, dass man ihn bei **St. Stephan bestatten** und daselbst die übliche **Leichenfeier begehen soll. Für den Bau von St. Stephan stiftet er 20 lb dn**, den vier Bettelorden, die an der Leichenfeier teilnehmen, je 5 lb dn.<sup>578</sup>

**1478, Dezember 21**

**Chorherr / Priester /**

Da Meister Hannsen Huber, „*weilent*“ **Chorherr zu St. Stephan zu Wien**, Kaplan der Messe in der Kapelle St. Peter in Wien verstirbt, wird die Messe Nicolaus Frankh, Priester Aichsteter Bistums, übergeben.<sup>579</sup>

**1478**

**Georg von Tirna / Tirnakapelle / Begräbnis**

Georg von Tirna wird in seiner Kapelle begraben.<sup>580</sup>

Nach seinem Tod geht die Lehenschaft der **Tirnakapelle** an die Stadt Wien.<sup>581</sup>

**1478**

**alter Rossmarkt / Haus des Hanns Viregk / Haus des Wambaiser**

Anna, Witwe des Hanns Viregk erhält durch das Geschäft ihres verstorbenen Mannes ein Haus, das einst Steffan Schersmids gehörte, gelegen am **alten Rossmarkt** zunächst dem Haus des Wambaiser.<sup>582</sup>

**1478**

**Kantor / Benefizium**

**Der Kantor** erhält eine Besoldung von 12 Pfund, solange bis er ein Benefizium erhält.<sup>583</sup>

**1479, Jänner 22**

**Levit /**

Niclas Nachtigal und seine Frau Kathrei verkaufen mit Handen des Bürgermeisters Hannsen Heml und des Rats der Stadt Wien vier ungarische Gulden „*gerecht in gold und wag, gelts*“ Burgrechts

---

<sup>576</sup> Zimerman/Fiedler/Paukert, 1883, Nr. 155; Wimmer/Klebel, 1924, 33; Neumann, DBVB, 2. Serie, 90; verwahrt im Haus- Hof und Staatsarchiv, Ms. 129, f. 651.

<sup>577</sup> Böker, 2007, 256; Neumann, DBVB, 2. Serie, 55 und 65; Fliedner, 1968, 105. Nach Fliedner traf der Kaiser auch die Anordnung, dass dem Kirchmeister Beistand geleistet werden solle, wenn er gegen säumige Schuldenzahler die gerichtliche Anzeige erstatte.

<sup>578</sup> QGStW II/3, Nr. 4684; Uhlirz, 1896, Nr. 15435.

<sup>579</sup> QGStW II/3, Nr. 4713.

<sup>580</sup> Ogesser, 1779, 13 (Trautsohnschen Manuskript).

<sup>581</sup> Camesina, 1870, Nr. 866.

<sup>582</sup> Camesina, 1870, Nr. 860 (E.p.69).

<sup>583</sup> Brunner, 1929, 220, 32v.

(ablösbar) auf der Überteuering ihres Hauses am Kienmarkt über die mit 100 „*guldein Hungrisch*“ ablösbaren 7 „*guldein*“ jährlicher Gülte, die der ehrwürdigen Fakultät der Juristen dort davor verschrieben sind, um 31 ungarische Gulden „*gerecht in gold und wag*“, die von von den 40 lb dn. Hauptguts Burgrechts hergekommen sind, welche der Urbetschin Messe auf dem St. Valentinsaltar zu St. Peter auf dem Haus des Pangreczen Voglhofer und dessen Hausfrau Kathrein in der Wollzeile gehabt hat, Herrn Hannsen Richter, **Levit zu St. Stephan**, Kaplan der genannten Messe und seinen Nachfolgern.<sup>584</sup>

### 1479, Februar 3

**Achter / Allerseelenaltar / Messe des Jacob von Suess /**

Liennhart Wulfig, Priester Salzburger Bistums, **Achter zu St. Stephan**, bekennt, dass ihm Bürgermeister Hanns Heml und der Rat zu Wien **die Messe, die Jacob Suess auf dem Allerseelenaltar** geschafft hat, und die mit dem Tod Jacoben Yban ledig wurde, ihm verliehen haben. Besiegelt von Meister Veiten Griessenpekchen, Stadtschreiber, Erhart Pirchenawer, Bürger zu Wien.<sup>585</sup>

### 1479, Februar 17

**Strafzahlung nach St. Stephan /**

Virgili Schrutauer, Anwalt im Stadtrat zu Wien und der Bürgermeister von Wien Hanns Heml beurkunden die, von ihnen in dem Streit zwischen Wolfgang Peurbegk, Mitbürger daselbs, und seiner Hausfrau Annen, die vormals auch mit Merten Diener, den tuchscherer, verheiratet war, einerseits und Appolonien, Hausfrau des Erhartten Weiss, Mutter der vorgenannten Annen andererseits, gefällten Schiedspruch. Wer den Spruch nicht hält, soll dem Kaiser 32 ungarische Gulden, **der St. Stephanskirche 10 lb dn.**, dem Stadtrichter 5 lb dn. „*zu peen verfallen sein*“.<sup>586</sup>

### 1479, Februar 18

**Schreiberzeche / neuer Karner / Friedhof / Chorkaplan / Priester / Kaplan / Jahrtag / Kerzen / Strafzahlung von Wachs / Seelenamt / Seelenmesse**

Zechmeister Paull Stornschatz, des Rats zu Wien und die Bruderschaft **der Schreiberzeche auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien**, bekennen, dass ihnen Priester Michael Willfing, **Kaplan des Chorherrn der St. Stephanskirche einen Jahrtag** mit 10 Schilling Pfening von einem Weingarten zugeben geschafft hat. Da ihnen aber Meister Michael Khuttner, Lizentiat der geistlichen Rechte, Geschäftsmann des Michels Wülfings wegen des benannten Jahrtags aus dem Geschäft 38 Pfund Pfening gegeben hat, die sie zu Nutz und zur Bruderschaft angelegt haben, verpflichten sie sich **den Jahrtag auf dem Karner jährlich in der Woche in die der heilige Dreikönigstag fällt**, nachts mit einer gesungenen Vigil, neun Kerzen und morgens mit einem gesungenen Seelenamt und 10 gesprochenen Seelenmessen zu sprechen, wozu auch **drei Priester aus den Kaplänen der genannten Chorherren zu nehmen sind**, die dann mitsamt den sieben Priestern auf den Karner gestiftet sind, die vorgenannten 10 Messen zu lesen, durch des genannten Michael Wullfing selig. Von der Bruderschaft und Zeche sollen die Kerzen, die man zu der Vigil und zum Seelenamt braucht gegeben und dazu einem jedem Priester von jeder Messe 10 Pfening gewöhnlicher landläufiger Münze. Sollte der Jahrtag in der Bruderschaft nicht in der vorgeschriebenen Zeit begangen werden, soll die Bruderschaft als einem jeden obersten Kaplan auf dem Karner, welcher es zu den Zeiten ist, 2 Pfund Wachs geben. Besiegelt mit dem Siegel der Bruderschaft.<sup>587</sup>

### 1479, Februar 20

**Messe des Hanns Gruntreich / Empore / neuer Karner / Matthäus- und Johannesaltar / Weihe / Kapitel / Chorherr / Dienst an das Kapitel / Dienst an die Schreiberzeche / Schreiberzeche / Kelch / Messbuch / Messgewand / Ornat / Monstranz / Friedhof / Reliquienschatz / Reliquien des hl. Matthäus / Reliquien des hl. Bernhards / Sakristei / Strafzahlung von Wachs /**

<sup>584</sup> QGStW II/3, Nr. 4715.

<sup>585</sup> Camesina, 1874, Nr. 488; QGStW II/3, Nr. 4717.

<sup>586</sup> QGStW II/3, Nr. 4722.

<sup>587</sup> Camesina, 1870, Nr. 99, Abschrift . Ur. B. v. Mar. Mag. p.52.

Der Wiener Bürger Michel Hawnolt der Öler bekennt, dass der ehrbare Wiener Bürger Hanns Gruntreich, den man auch Hawbmer nannte, unter anderen sein Geschäft, das er nach Laut besiegelten Geschäftsbrief, der ihm Stadtbuch zu Wien geschrieben steht, getan habe. Darin schafft er eine ewige **Wochenmesse auf dem Altar auf der Empore auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof gelegen, den er von neuen bauen, machen und weihen hat lassen in der Ehre St. Matthäus und St. Johannes des Täufers, zu stiften**. Er bekennt außerdem, dass er mit gutem Willen für sich und alle nachkommenden Geschäftsleute des Geschäfts des seligen Hannsen Gruntreichs die Messe gestiftet hat und dazu die folgenden Erbgüter und Stücke geeignet und gegeben habe, die der genannten Gruntreich dazu geschafft hat: mit Handen des Grundherrn Herrn Leonhart, Abt des Schottenklosters in Wien ein Haus mitsamt einem Stadel in der „*Trawbotenstraß*“ bei den Himmelpforten zu Wien, wovon man jährlich den Schotten 6 Wiener Pfenning an Grunddienst an St. Michaelstag dient, mit Handen des **Kapitels der Chorherren zu St. Stephan in Wien** ein halbes Joch Weingarten in „*Mewrling*“, wovon man jährlich **dem Kapitel zu St. Stephan 3 Schillinge Wiener Pfennige** an St. Michaelstag **zu Grunddienst dient**, dann mit Handen des Grundherren der geistlichen Herren Niclaseu Luentzer, Chorherr und oberster Diener von Klosterneuburg ein Joch Weingarten bei Salmanstorf, von dem man jährlich dem Gotteshaus zu Klosterneuburg im Lesen 2 Eimer zu Bergrecht und drei Wiener Pfenning zu Voitrecht dient, und mit Handen Pauln Stornschatz, einer des Rats zu Wien und **Zechmeister der genannten Schreiberzeche** ein halbes Joch Weingarten „*am Sawgraben*“, von dem man jährlich der **Zeche 5 Wiener Pfennige an St. Michaelstag zu Grunddienst dient**. Diese Güter soll ein jeder **Kaplan der Messe ordentlich innehaben** und alles, was an der Messe zu bauen oder zu bessern notwendig wäre, davon geben, ausrichten und machen zu lassen. Was sie dann jährlich noch davon erhalten, sollen sie zu ihrem Nutzen verwenden. Die Messe auf dem genannten Altar soll **wöchentlich drei Mal gelesen und gesprochen werden**, Gott dem Allmächtigen zu Lob und der hl. Jungfrau Maria und allen himmlischen Heeren zu Ehre, zu Hilf und Trost des genannten Gruntreichs und aller seiner Vor- und Nachkommen und Gläubigen für ihr Seelenheil. Hanns Gruntreich hat auch zu seinen Lebtagen die Messe dem **ehrbaren Priester Hannsen Lang verliehen**, der sie jetzt innehat und verwest, wenn dieser **stirbt, soll ein jeder Zechmeister und die Bruderschaft der Schreiberzeche der Lehensherr der Messe sein** und so oft sie ledig wird, einem ehrbaren, wohlgelernten Priester verleihen, der noch keine Gottesgabe hat, laut des Geschäft des seligen Gruntreichs. Derselbe Kaplan soll die genannten Güter auch ordentlich innehaben und nutzen und die Messe davon ausrichten und lesen wie vorhin geschrieben steht. **Der Kelch und das Messbuch, Messgewand, Ornat, die silbernen Monstranzen, worin St. Matthäus, St. Wernhardin und anderes Heiltum gefasst ist, und das Gruntreich zu der Messe geschafft hat, soll alle Zeit in der Sakristei auf dem Karner** bleiben und wenn ein Kaplan die Messe lesen will, soll man ihm die dazu geben und leihen. Sollte aber ein Kaplan die Messe nicht wöchentlich ausrichten oder die Güter nicht ordentliche innehaben, mag ein jeder Zechmeister der Schreiberzeche die Güter der benannten Bruderschaft zu Handen unterwinden und nutzen, bis der Abgang erstattet wird. Dazu soll ein jeder Kaplan von jeder versäumten Messe **zu „peen“ verfallen sein, 4 Pfund Wachs der Bruderschaft zu Nutzen**. Danach soll sich der Kaplan der Güter wieder unterwinden und sie innehaben, auch die Messe davon ausrichten. Michel Hawnolt ist mitsamt allen nachkommenden Geschäftsleuten des Geschäfts des seligen Gruntreichs, einen jeden Kaplan der Messe der genannten Güter rechter Gewähr und „*schwern*“ für alle Ansprache, die dem Stift der Stadt Wien und des Landes zu Österreich Recht ist.

Mit Urkunde des Briefs besiegelt mit dem Siegel des genannten Gotteshaus zu den Schotten von wegen des Hauses und dem Stadel, dem Siegel des Kapitels zu St. Stephan von wegen des Weingartens bei Mewrling, dem Siegel des genannten Herrn Niuclassen Lunczer über den Weingarten zu Sallmanstorf, dem Siegel der genannten Schreiberzeche auf dem neuen Karner, das Stornschatz als Zechmeister der Bruderschaft an den Brief gehängt hat. Ebenso Zeugen sind Meister Veit Griessnpekh, Stadtschreiber zu Wien mit seinem Siegel, Michel Hawnolt und alle nachkommenden Geschäftsleute des Geschäfts des seligen Gruntreichs.<sup>588</sup>

**1479, März 16**

**Moranduskapelle / Tirmastiftung / Kaplan /**

<sup>588</sup> Comesina, 1870, Nr. 100; QGStW II/3, Nr. 4725.

Hanns Gold, dem die Lehensherren **der St. Moranduskapelle, der von Tirnastiftung**, die Kaplanei verliehen haben, gelobt, dass er mit dem Meister Pauln von Stokheraw, Lizentiat der Hl. Schrift die Nutzen, Rente Gült und Güter, die zur genannten Kapelle gehören, baulich ordentlich innezuhaben und zu nutznießen und die genannte Stiftung davon ausrichten. Auch die Kapelle mit Beleuchtung („mit belewchten“) und anderem Gottesdienst zu halten und verwesen, laut des Stiftsbriefs. Besigelt von Siegmung Gwalczhofer, Münzmeister in Österreich, Bürger zu Wien, Meister Veitten Griessenpekchen; Stadtschreiber.<sup>589</sup>

#### 1479, April 30

##### neuer Karner / Schreiberzeche / Friedhof / Jahrtag

Der Wiener Mitbürger Michl Meylinger und seine Hausfrau Barbara haben einen ungarischen Guld jährlicher Gült auf ihrem Haus am Graben am Eck, an dem man in die Schlossergasse geht, um 32 guter ungarische Gulden, Paul Stornschatz, Ratsmitglied und **Zechmeister der Schreiberzeche auf den neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien** und den Zechbrüdern daselbst verkauft. Diese sollen zur Aufrichtung des Jahrtages verwendet werden, den Priester Merrt Aicher und Steffan Gerhartt, den man auch den Sibenburger nennt, und Wolfgang Grueber, die Geschäftsleute der seligen Frau Agnesen, Witwe des Seifriden Haider, **auf dem genannten Karner gestiftet haben**.<sup>590</sup>

#### 1479, Juli 6

##### Chorherr /

Anna, Witwe des Jörgen Fleischhaker aus Grinzing, und ihre Schwester Elspeth, Frau des Laurenzn Fleischhakers, verkaufen mit Zustimmung ihres Grundherren, Lienharten Trutschler«, Pfarrer in Oberleis (»Obern Leyss«), ihr Haus in Grinzing, wovon die jährliche Abgabe an die Pfarrkirche in Oberleis 20 Wr. Pfennig am 29. September (»sand Michels tag«) beträgt, um 50 Pfund Pfennig an Sigmund Fewchter und seine Frau Margarethen aus Grinzing. *Siegler*: Michael Lochmaier, Lizentiat der Theologie, Lehrer des kanonischen Rechtes und Offizial zu Wien, Hanns Schokhl, **Chorherr zu St. Stephan** (fehlt) und Hanns Lanndshart (fehlt).<sup>591</sup>

#### 1479, Juli 28

##### Kaiser Friedrich III. / Grabstein (Friedrichsgrab) /

Brief Graf Haugs von Werdenberg und zum Heiligenberg an Richter und Rat der Stadt Krems. Die Stadt wird aufgefordert eine Geschützlafette, mit der man eine große Kanone nach Krems befördert hatte, nach Wien zu senden, da der Kaiser befohlen hatte, **seinen Grabstein**, den man „*newlich auf dem Wasser her geführt hat, in die Newstat ze fürn*.“ Da der Stein ein immenses Gewicht habe und in Wien die Mittel für den Weitertransport fehlen, wolle man diesen mit Hilfe der Kremser Lafette durchführen.<sup>592</sup>

#### 1479, Juli 29

##### Zwölfbotenaltar / Messe des Michael Vinkch /

Larenncz Haiden, Ritter, Bürgermeister und der Rat zu Wien als Lehennsherrn **der Messe, die Michel Vinkh auf dem Zwölfbotenaltar gestiftet hat**, verleihen dieselbe nach der freien Übergabe des Hannsen Stokh, Meister in den sieben freien Künsten, an Gabriel Rühl. Besiegelt mit dem anhängenden Stadtsiegel.<sup>593</sup>

<sup>589</sup> Comesina, 1874, Nr. 489; QGStW II/3, Nr. 4731; Uhlirz, 1896, Nr. 15440.

<sup>590</sup> Comesina, 1870, Nr. 101. *Saz. Bu. E. p.* 36.

<sup>591</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 750 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/750/charter>).

<sup>592</sup> Menke, 2011, 21 bzw. 34 zit. eine Urkunde aus dem Kremser Stadtarchiv (Urkunde Nr. 440); Böker, 2007, 301 (schreibt, der Grabsteine wäre aus Passau nach Wien und dann weiter nach Wiener Neustadt transportiert worden).

<sup>593</sup> Comesina, 1874, Nr. 490. Unter den Akten befindet sich eine von Gabriel Rabl angefertigte Zusammenstellung der von Michel Vinkh zu der von ihm gestifteten Messe gewidmeten Güter und Gülten mit einer Abschrift obigen Lehenbriefs und eines Vermerks; QGStW II/3, Nr. 4766.

**1479, Juli 29**

**Zwölfbotenaltar / Messe des Michael Vinkch /**

Gabriel Rebl bekennt, dass Larenntz Haiden, Bürgermeister und der Rat zu Wien, **die Messe, die Michel Vinkh auf dem Zwölfbotenaltar gestiftet hat, welche** mit Übergabe des Hanns Stokh, Meister in den sieben freien Künsten, ledig geworden war, ihm verliehen haben. Besiegelt von Steffan Hörthl, Erhart Pirhenawer, Bürger zu Wien.<sup>594</sup>

**1479, Juli 30, Rom**

**Kanoniker / Benefizium**

Papst Sixtus IV. erteilt **dem Kanoniker von St. Stephan in Wien**, Jakob Pfister, „*in decretis licentiatus*“, ein geistliches Beneficium.<sup>595</sup>

**1479, Juli 31, Rom**

**Kanoniker**

Jakob Pfister, **Kanoniker von St. Stephan in Wien**, „*Licentiatus in decretis*“, verzichtet auf alle Pfründe, die er innehat.<sup>596</sup>

**1479, August 8**

**Friedrich III. / Grabstein (Friedrichsgrab)**

„*Dominica ecce deus adjuvat*“ das Holzwerk „*ab den prukn*“ zu räumen, als man den **Grabstein** unseres allergnädigsten Herren, dem römischen Kaiser etc. in die Neustadt geführt hat. Auch ein „*servus*“ zu 18 und vom Holzwerk in den Stadl zu führen 20, macht 38 dn.<sup>597</sup> („*das Holzwerch ab den prukn ze raumen, als man unsers allergnedigisten Herrn ... des Romischen kaiser etc. grabstain in die Neunstat gefurt hat. Item ain servus per 18 und vom holzwerch in den stadl ze furn 20, facit 38den.*“)

**1479, August 11**

**Dechant / Kapitel / Kirchmeister / Jahrtag**

**Dechant** Przemislaus, Herzog zu Troppau, und das **Kapitel** zu St. Stephan in Wien empfangen von Gilig Pawm, **Kirchmeister bei St. Stephan**, Jorg Seuelder, beide Rathsherren zu Wien und Mert Schrötner, Bürger daselbst, alle drei Testamentsvollstrecker der Kathrey, Witwe des Hansens Tamschuech, Messerers und Bürgers zu Wien, 100 Pfund Pfennige und verpflichten sich dafür für die Verstorbene, deren Eheherren und Freundschaft einen **ewigen Jahrtag** zu begehren.<sup>598</sup>

**1479, September 1**

**Achter /**

Andren Dietrich, **Achter zu St. Stephan zu Wien** erhält eine Vollmacht von Jorg Thunstorffer. Indorsat: „*Herrn Andren Dietrich gwalt ex parte Jorgen Thuenstorffer*“.<sup>599</sup>

**1479, Oktober 11**

**Maria Magdalenaaltar / Friedhof / Achter / Benefizium / neuer Karner /**

Michel Lochmair, Lizentiat der Theologie, passauischer Offizial und Kommissär, beauftragt den **Oktonarius bei St. Stephan** Leonhard Schönherr, den Kleriker von Neustadt Gregor Pottnstainer, welcher durch den Münzmeister von Österreich Sigmund Gwalczhofer auf das durch Resignation des Dr. Jeronimus Holnbrunner erledigte **Altarbenefizium St. Maria Magdalena auf dem neuen Karner des St. Stephansfreithofes** präsentiert worden war, in das genannte Benefizium einzuführen.<sup>600</sup>

---

<sup>594</sup> Comesina, 1874, Nr. 491; QGStW II/3, Nr. 4767. In einer späteren Urkunde wird eine Messe des Michel Vinkhs auf dem Zwölfbotenaltar erwähnt (siehe QGStW II/3, Nr. 4790).

<sup>595</sup> QGStW I/1, Nr. 182.

<sup>596</sup> QGStW I/1, Nr. 198.

<sup>597</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15444, f. 54; Wimmer/Klebel, 1924, 34; Neumann, DBVB, 2. Serie, 90.

<sup>598</sup> QGStW I/4, Nr. 3887.

<sup>599</sup> QGStW II/3, Nr. 4771.

<sup>600</sup> QGStW I/4, Nr. 3888.

1479

**Kapitel / Kustodie / Friedrich III. (?)**

Das Wiener Kapitel unterbreitet dem Herzog einen Vorschlag bezüglich der Besetzung der Kustodie.<sup>601</sup>

1479, Oktober 27

**Kustos**

Konrad Zentgraf wird **Kustos**.<sup>602</sup>

1479, November 24

**Dreikönigsaltar / Messe des Stefan Wirsing /**

Caspar Moricz von Schonaw, Meister der sieben freien Künste der Universität und Schule zu Wien, „*Acolit*“, bekennt, dass der Ritter Larenncz Haiden, Bürgermeister und der Rat zu Wien **die Messe, die der Ritter Steffan Wirsung auf dem Dreikönigsaltar** gestiftet hat, die durch Übergabe des Thomans Norczenpekhen ledig geworden war, ihm verliehen haben. Besiegelt von Meister Veitenn Grissenpekhen, Stadtschreiber, Thoman Durchzieher, Bürger zu Wien.<sup>603</sup>

1479

**Brandstätte**

Jobst Schiesser, Sohn des Hainrichen Schiesser, Zingisser verkauft sein Haus oberhalb der **Brandstätte** um 250 Pfund an Lamprecht Schonauer, Zinngiesser und dessen Frau Anna.<sup>604</sup>

1479

**Brandstätte**

Paul Lainsicz erhalt nach dem Geschäft seiner verstorbenen Frau Dorothea deren Haus **an der Brandstätte** zunächst dem Haus Petern Obreihts, Zingisser, an einen Teil und ein „*Hoflein hinden daran im Winkl gelegen*“, das zu dem Haus gehört, zunächst dem Haus Hannsen Steger.<sup>605</sup> Dieser verkaufte es noch im selben Jahr um 350 ungarische Gulden an Hanns Eishut und dessen Frau Margreth.<sup>606</sup>

1479

**Glocke / Turm / Parlier / Baumeister / Steinmetz**

Aus der Rechnung des Kammeramtes (Kämmerer Thoman Tengk und Wolfgang Hollnprunner):  
(...) Ausgaben:

f. 25: (...) Meister Cirston von Stokhach, dem Glockenhänger, der die **große Glocke in St. Stephansturm** („*sand Steffansturm*“) aufgehängt hat, auch seinem Vetter und einem Knecht „*ex iussu*“ Bürgermeister und Rats „*zwo elln zendaldort, rot gemesin, ain eln per 11 sh.; idem zwo elln minus 1 virtail weissen zendaldort, die ellen per 1 lb; idem 4 ellen halben dort, rot und weiss, die eln per 4 sh.; idem zwo ellen roten und weissen Ulmar parchant; ain eln per 50; idem 5 elln plaichzwilich, ain elln per 18; idem zwo elln swarze leinbat, ain elln per 20; idem 3 quintat sprengseiden, rot und weiss, per 45; idem 7 ½ elln rot und weiss Lindisch tuch umb 9 guld. ung. und 7 elln weiss tuch umb 3 ½ fl.; idem 3 elln minus 1 drittail weiss tuch, die eln per 7 sh.; den guld. gerait per 10 sh. 10 und von dem egenannten gewant allem zu machen, 2 lb., facit alles 26 lb 5 sh. 10 dn.*“ (...)

f. 70 Ausgaben auf den Turm bei St. Niklas hinter dem Kloster („*toren bei sand Niclas hinder dem closter*“) den man neu gemacht hat, mitsamt der Fuhre:

(Uhlirz fasst zusammen: Gearbeitet wird mit Unterbrechungen vom 19. April bis 24. Dezember; mit dem 4. Oktober beginnt die Maurerarbeit unter Leitung des Meisters Jacob und seines Parliers, die bis zum 30. Oktober währt. Der Meister und der Parlier erhalten einen Taglohn von 24 Penningen.)

<sup>601</sup> Flieder, 1968, 99 zitiert Smitmer, Coll. 7, fol. 194.

<sup>602</sup> Flieder, 1968, 99, Göhler, 1932, 371f, Nr. 234.

<sup>603</sup> Camesina, 1874, Nr. 492; QGStW II/3, Nr. 4782

<sup>604</sup> Camesina, 1870, Nr. 627 (E.88.b).

<sup>605</sup> Camesina, 1870, Nr. 629 (E.p.86).

<sup>606</sup> Camesina, 1870, Nr. 629 (E.p.326) neben dem Haus Magdalen, Frau des Sigmund Maroltinger genannt.

f. 72: (26. Okt.): „Von der stat schilt zu haun den *stainmessen zu sand Steffan* 72.“ (...).<sup>607</sup>

### 1480, Jänner 10

#### Kaplan / Messe des Michael Vinkch /

Der Wiener Mitbürger Hanns Kastner, „*der verber*“ und seine Hausfrau Dorothe verkaufen mit Handen Herrn Steffans, Abt zu den Schotten zu Wien, 9 lb 6 sh. dn. „*gelts*“ Burgrechts (ablösbar) auf ihrem Haus auf der hohen Brücke um 78 lb dn., die emaln auf dem Haus Kunczen Langkhaimer und seiner Hausfrau Petronellen, seligen, gelegn gewesen sein, den Kaplänen der, von **Michel Vinkh zu St. Stephan gestifteten, Messe**.<sup>608</sup>

### 1480, Februar 8

#### Kirchmeister

Leopold Gerngroß, gesessen zu Wolkersdorf und seine Hausfrau Christein übergeben mit Handen des Stephan des Wirsings, des Rats zu Wien und **Kirchmeister zu St. Stephan in Wien** und Amtmann von Klosterneuburg ihren Weingarten dem Perchtolden, derzeit Pfarrer St. Margarethenpfarrkirche zu Wolkersdorf zu der dortigen Frühmesse. Besiegelt mit dem Siegel des Stephanns des Wirsing und Lienharten des Newnhofer, Stadtrichter zu Wien.<sup>609</sup>

### 1480, März 3

#### Kaplan / Katharinenaltar / Messe des Hainreich Hutstock /

Anna, Hausfrau Hannsn Rad des Maler, die vormals auch mit dem seligen Hannsn Ruprecht von Werd den Maler verheiratet war, verkauft 11 Pfund Burgrecht auf ihrem Haus in der Kärnterstraße zunächst dem „*von sand Marienzell Haus*“, um 110 Pfund an Steffan Newkilich, **Kaplan der Messe, die Hainreich Hutstokh auf dem St. Katharinenaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit der Stadt Grundsiegel und von Erhard Pirhnawer, Bürger zu Wien.<sup>610</sup>

### 1480, April 20

#### Floriansaltar / Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Dechanthof / Friedhof / Johannesaltar in der Katharinenkapelle /

Alexander, Bischof von Forli und päpstlicher Nuntius in Deutschland, überträgt über Bitten des Bischofs Johannes Hinderpach von Trient, der mit seinen Brüdern Conrad und Heinrich von ihrem Oheim Dietmar Hinderpach ein Haus in Wien und Weingärten geerbt hat, mit der Verpflichtung, wöchentlich **fünf Messen auf dem St. Johannesaltar in der Katharinenkapelle im Dechanthof neben dem St. Stephansfreithof in Wien zu lesen** oder lesen zu lassen, zwei dieser Messen auf den **St. Floriansaltar in der Stephanskirche**, wohin die drei anderen schon früher von dem päpstlichen Legaten in Deutschland Kardinal Bessarion von Nicäa übertragen worden waren. *Siegler*: Der Aussteller.<sup>611</sup>

### 1480, April 28

#### Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /

Erenreich Köppl und Lienhart Radauner, beide des Rats der Stadt Wien, treffen im Auftrag des Bürgermeisters und Rats in der Streitsache zwischen Thoman Tenckhen, „*kamrer*“ und einer des jetztgenannten Rats, „*als Gerhaben*“ der Kinder des verstorbenen Wiener Bürgers Fridreichen Gsmechl und dessen Witwe Barbara einerseits und Hannsen Krel als Vollmachtträger seines Bruders Franczen Krel, Bürger zu Nürnberg, andererseits wegen der 300 ungrisch Guldein, für welche das Ehepaar dem genannten Krel ein Haus, in der vorderen Bäckerstraße versetzt hatte eine Entscheidung. Wer den

<sup>607</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15444, Kammeramtsrechnung, 1479. Anmerkung: Uhlirz führt bei dem Betrag, der den Steinmetzen von St. Stephan bezahlt wurde, keine Geldeinheit an.

<sup>608</sup> QGStW II/3, Nr. 4790; Uhlirz, 1896, Nr. 15446; Comesina, 1874, Nr. 491; QGStW II/3, Nr. 4767 verweist auf St. Stephan.

<sup>609</sup> QGStW I/5, Nr. 4867.

<sup>610</sup> Comesina, 1874, Nr. 493; QGStW II/3, Nr. 4800; Uhlirz, 1896, Nr. 15447.

<sup>611</sup> QGStW I/4, Nr. 3889.

Spruch nicht hält, soll dem Kaiser 20 lb dn., **zum Bau von St. Stephan 10 lb dn.** und jeder seinem Richter 5 lb dn. „zu pen“ verfallen sein.<sup>612</sup>

**1480, Juni 12**

**Kapitel / Dienst nach St. Stephan /**

Hanns Sumer „*der furer*“ vor dem Stubentor in der Scheffstrass stiftet zu seinem Seelenheil einen ewigen Jahrtag im Bürgerspital. Die Finanzierung des Jahrtages wird folgendermassen geregelt: Wolfgang Grablokh und Jorg Piber seine Vetter, Hanns Wolgemut und Wolfgang seine Söhne, Michel Harder und seine Tochter und er selbst besitzen je 1/8 Weingarten in „*Rempplstorf*“, wobei die jährliche Abgabe von jedem Achtel 5 Helbling am St. Michaelstag **an das Domkapitel von St. Stephan** beträgt. Die Besitzer der ersten 3/8 sollen die nächsten drei Jahre - vom gegenwärtigen Datum an - ihr Achtel Weingärten frei nutzen können, bis auf die Abgabe an das Domkapitel, und dann jedem Pfarrer des Bürgerspitals vier Schilling davon entrichten, wovon die Pfarrer den Gesellen, dem Schulmeister und Mesner den ihnen zustehenden Anteil abgeben und den Bedürftigen des Bürgerspitals am 20. Jänner ein Pfund Pfennig abtreten sollen. Sollte ein Besitzer keine Erben haben, fällt das jeweilige Achtel an die Bruderschaft der „*lieben frawn zech*“ im Bürgerspital, die davon an die Bedürftigen des Spitals jährlich ein Pfund Pfennig und vier Schilling am 20. Jänner verteilen soll. Vom Achtel des Ausstellers soll dieselbe Bruderschaft jährlich 60 Pfennig zur Begehung des Jahrtages erhalten. Siegler: Veit Griessenpekh, Stadtschreiber, und Rudolff Lanndvogt.<sup>613</sup>

**1480, Juni 27**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Niclas Teschler, Erenreich Koppl, beide des Rats und Mert Schrott, Bürger zu Wien beurkunden die gefällte Entscheidung hinsichtlich des Streits um hinterlassene Güter von Jacob Starch zwischen Hanns Heml, Wiltpolt Starch, Ulreichen und Ludweigen, Gebrüder der Starch und Jacob Starch einerseits und Magdalen, Hannsen Leschenprants Frau und ihrer Schwester andererseits. Wer den Spruch nicht hält, soll dem Kaiser 32 lb dn., **zum Baue von St. Stephan 20 lb dn.** und der Stadt 10 lb dn. „zu peen verfallen sein“.<sup>614</sup>

**1480, Juli 5**

**Kirchmeister /**

Peter Wagner bestätigt, dass ihm seine liebe versprochne Hausfrau Jungfrau Kathrei, Güter im Wert von 40 lb dn. zugebracht habe, verspricht ihr dagegen 60 lb dn. und verpflichtet sich auf die, über Geheiss des edlen festen Ritter Herrn Larenczn Haidn, Bürgermeister und des Rats von Steffan Stressl, **Gilign Paum, Kirchmeister zu St. Stephan**, beide des Rats, und Meister Veiten Griessenpeken, Stadtschreiber zu Wien, getroffene Abrede, derzufolge beide Ehegatten die 100 lb dn. und alles andere Gut zu gesamter Hand innehaben sollen.<sup>615</sup>

**1480, Juli 25**

**Grundbuch**

Quirin Mursteter, Stadtrichter zu Korneuburg ersucht Meister Leopold, „*fertigherrn*“ des **Grundbuches von St. Stephan in Wien**, ihn für genannte Frauen an das grundbuch den Stainpühl – Weingarten zu „*Nussdorf*“ zu schreiben. Siegler: Der Aussteller und Hanns Trost.<sup>616</sup>

**1480, August 22**

**Kaplanei / Kaplan /**

Jorg Schächtl, Priester Passauer Bistums, Kaplan der „*caplaneistat*“ **zu St. Stephan in Wien**, dem der edle feste Ritter Herr Larencz Haidn, Bürgermeister, und der Rat die Messe, die auf St. Jakobsaltar in

<sup>612</sup> QGStW II/3, Nr. 4811; Uhlirz, 1896, Nr. 15449; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>613</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 752 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/752/charter>).

<sup>614</sup> QGStW II/3, Nr. 4822; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>615</sup> QGStW II/3, Nr. 4824.

<sup>616</sup> QGStW I/4, Nr. 4161.

der hl. Dreifaltigkeitskapelle am Kienmarkt gelegen, gestiftet ist, verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter und Gülten ordentlich innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>617</sup>

#### 1480, September 17

**Bistum / Hochaltar / Propst / Turm (Nordturm) / Prozession / Domherr / Friedrich III. / Amt / Universität**

Die päpstlichen Bullen bezüglich der **Wiener Bistumserhebung** werden in folgender Ordnung feierlich verkündigt:

Der päpstliche Nuntius Alexander, Bischof zu Forli, kam nach St. Stephan, nahm dort mit bischöflicher Kleidung und 16 Diakonen samt des gesamten **Klerus seinen Sitz vor dem Hochaltar ein**. Nachdem er in Gegenwart der kaiserlichen Räte ersucht wurde die päpstlichen Bullen zu verkündigen, ließ er sie durch seinen Sekretär laut und öffentlich zu Gottes Lob und zu Ehre des Kaisers verlesen. Danach wurde auf die Bitte der Notarien die **Erklärung des neuen Probstes** Thomas von Cilia vorgenommen. Danach hielt der Nunzius einen Umgang durch einen guten Teil der Stadt, ihm folgte der Bischof von Gran, damaliger Verwalter der Kirche, der hohe Adel, die Universität samt allen Ordensgeistlichen. Die Bullen wurden von den Notarien getragen. Nach der Rückkehr in der Kirche ließ der Nunzius beide Bullen **an den neuen Turm** durch die Notarien anheften und **sang danach am Hochaltar ein Lobamt** vom heiligen Geist, womit diese Feierlichkeit beschlossen wurde.<sup>618</sup> Nachdem sich das passauerische Konsortium von Wien nach Heiligenstadt begeben hatte, wurde ein neues geistliches Gericht angelegt, dessen erster Official Leopold Pranz, **Domherr zu Wien** war, sowie die Pfarren festgelegt, die zur Diözese gehören sollten.<sup>619</sup>

Im Zuge der Bistumserhebung bestimmt Kaiser Friedrich III., dass die Universität den künftigen Bischof von Wien als ihren Ordinarius erkennen sollte. „*Ut in futurum tota universitas & singular ejus supposita pro ordinario suo rocognoscerent praeficiendum Ecclesiae Viennensi*“<sup>620</sup>

#### 1480, September 25

**Bistum / Bischof / Kathedalkirche**

Bernhard Rottmüllner von Niederaltaich, Doktor der Rechte, Syndicus und Procurator, appelliert im Namen des erwählten Bischofs, des Propstes, des Dekans, sowie des Kapitels der Passauer Kirche an den Papst bezüglich der **Erhebung von Wien zum Bistum und der Stephanskirche zur Kathedalkirche**.<sup>621</sup>

#### 1480, September 29

**Universität / Bischof / Kathedalkirche**

Wiguleus Fröschl, Kanonikus und Orator des Bischofs von Passau, protestiert dagegen, dass die **Universität Wien** auf das Verlangen des Kaisers eingegangen sei, es auszusprechen, dass die **Stephanskirche zu Wien eine Kathedalkirche sei und einen Bischof brauche**, ferner den Bischof von Passau nicht als Oberhirten anzuerkennen und den unter der Jurisdiktion der Universität stehenden Anwälten zu gebieten, dass sie in Zukunft nicht mehr vor dem Bischof von Passau und seinem Official, sondern nur noch **vor dem Bischof von Wien** und dessen Official Rechtsbeistand leisten sollten.<sup>622</sup>

#### 1480

**Propst**

---

<sup>617</sup> QGStW II/3, Nr. 4828.

<sup>618</sup> Ogesser, 1779, 200 (Tab. Capit.); Flieder, 1968, 229; Der Bericht über die Feier ist nur in einer Überlieferung erhalten, einer protokollarischen Eintragung im Kopialbuch I (saec. 14–16) des Wiener Domkapitels ad ann. 1480 (DA, Bestand Domkapitel). Danach die Drucke bei Steyerer, 1725, col. 526, im Auszug, Tilmez, 1724 (Conspectus historiae 2), 33 (nicht näher zitiert bei Flieder, nur in FN); Fischer, 1767, 1, 247–249.

<sup>619</sup> Ogesser, 1779, 200–201 (ohne Quellenbeleg) (P. Schier von Wien. Bischof. p. 6.); Zschokke, 1895, 98; Flieder, 1968, 221.

<sup>620</sup> Ogesser, 1779, 204 zitiert Conspect. Histor. Univ. Vien. ad hunc annum.

<sup>621</sup> QGStW I/1, Nr. 88.

<sup>622</sup> QGStW I/1, Nr. 89.

Thomas Prekokar wird zum **Dompropst** ernannt.<sup>623</sup>

**1480–1499**

**Friedrich III. (Friedrichsgrab)**

Jakob Unrests Österreichische Chronik über Wiener Neustadt als Residenz des Kaisers Friedrich III.: „[...] *da hat er seinen lust gehabt, da het er guette notturft gehabt, [...] da het er im seine **rue nach seinem tod pey seinem gemahel erwelt**. Das hat er alles liederlich verlassen [...]*“.<sup>624</sup>

**1481, Jänner 18, Rom**

**Abläss / Kathedralkirche / Kollegiatkirche /**

Papst Sixtus IV. verleiht, da Wien eine der hervorragendsten Städte Deutschlands, die erste gegen den Orient, ist, durch die Einfälle der ketzerischen böhmischen Räuber arg gelitten hat, in der Gegenwart durch stete Kriegsnot bedrängt wird, die Residenz des Kaisers, die Grabstätte seiner Vorfahren ist, eine berühmte Universität beherbergt, mehr als 600 Priester und Ordensleute beiderlei Geschlechts in ihr sich dem Dienst Gottes hingeben, die einstige **Kollegiatkirche von St. Stephan zur Kathedrale erhoben worden** ist und alle Reichsfürsten jetzt nach dem Beschluss des Augsburger Reichstags ihre Hilfstruppen gegen die Türken schicken, allen Bußfertigen, welche am Sonntage „*Quasimodogeniti*“ und am Stephanstag in den Weihnachtstagen zwischen der ersten und zweiten **Vesper in der Stephanskirche ihre Andacht verrichten und nach ihrem Vermögen zum Zug gegen die Türken sowie zur Befestigung der Stadt beisteuern, einen vollständigen Ablass**. Der Bischof oder sein Offizial haben dafür zu sorgen, dass an den beiden Tagen und den ihnen vorhergehenden sechs Tagen die erforderliche Anzahl von Priestern zum Beichthören bereit sei. Die Indulgenz, welche die für eine Romfahrt, Palästinafahrt oder eine Fahrt zum hl. Jakob in Compostella abgelegten Gelübde ersetzen kann, wird auf zehn Jahre erteilt. Von den Sammelgeldern soll der dritte Theil für den Kreuzzug verwendet werden.<sup>625</sup>

**1481, März 20**

**Propsthof /**

Wenzlab Mattseber verzichtet gegen entsprechende Entschädigung auf Grund eines Vergleichs zu Gunsten seines Vettters Jacobn Rechwein, Ratsmitglied zu Wien, auf seinen Erbenspruch an ein **Haus, in Wien gegenüber dem Propsthof**, das ehemals Cristoffen Epishausner, seinem seligen Vetter, gehörte und ersucht den edlen Ritter Herrn Larenczn Haidn, Bürgermeister und den Rat und Verweser der Grundbücher, die Umschreibung im Grundbuch vornehmen zu lassen.<sup>626</sup>

**1481, März 23**

**Dechant / Kapitel / Jahrtag**

**Dechant** Przemislaus, Herzog zu Troppau und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von den vier Testamentsvollstreckern Meister Andre von Bruchsell, Pfarrer zu Sufring, 100 ungarische Gulden und verpflichten sich zu einem **ewigen Jahrtag** für denselben.<sup>627</sup>

**1481, April 13**

**Messe der Hainreich Wachsgiesserin, Steffans von Stetz Tochter / Allerheiligenaltar /**

Der Mitbürger Steffan Freymut der Zoklmacher verkauft 3 Pfund Burgrecht auf seinem Haus am Judenplatz um 24 Pfund an Lasslabn Sunnthaim, **Kaplan der Messe, die Anna, Witwe Hainreichs Wachsgiessers und Tochter des Steffans von Stetz auf dem Allerheiligenaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Thomas Durchzieher, Bürger zu Wien.<sup>628</sup>

**1481, Mai 12**

---

<sup>623</sup> Ogesser, 1779, 191 (ohne Quellenbeleg).

<sup>624</sup> Menke, 2011, 23 zit. Jakob Unrest.

<sup>625</sup> QGStW II/3, Nr. 4841; Chmel, 1854, 1. Abteilung, Bd. 3, 465, Nr. 74.

<sup>626</sup> QGStW II/3, Nr. 4847.

<sup>627</sup> QGStW I/4, Nr. 3890.

<sup>628</sup> Camesina, 1874, Nr. 494; QGStW II/3, Nr. 4852.

gegenüber St. Stephan / Brandstätte / Friedhof /

Der Wiener Bürger Niclas Nachtigal verkauft mit Handen Sigmunds Gwalczhover, Münzmeister in Österreich und Wiener Bürger, seine Wechselbank **an der Brandstätte** unter den Wechselbänken und zwischen den Wechselbänken Simon Polts und Mertten Schrotten **gegenüber St. Stephansfreithof**, um 79 „guter“ ungarischer Gulden an den Wiener Bürger Paulen Lainsniczer.<sup>629</sup>

**1481, Mai 14**

Leopold von Tirna / Martha von Tirna / Georg von Tirna / Dienst an die Moranduskapelle / Tirnastiftung / Jahrtag / Seelenamt / Seelenmesse / Levit / Kaplan / Domherr / Kerzen / Frauenamt / Moranduskapelle /

Martha, Witwe Leopolds von Tirna, widmet für ihr, ihres Mannes, ihres Sohnes Jorigen von Tirna, seiner Geschwister, Frau und Kinder auch aller aus dem Geschlecht der Tirna, Seelenheil zwei Weingärten im „Käswassergraben ze Sufring“, von denen man jährlich zwei Eimer Most und 2 Pfening zur **St. Moranduskapelle, der von Tirnastiftung in St. Stephan in Wien** dient, mit der Bestimmung, dass dafür an St. Agnestag ein Jahrtag begangen werden soll. Dem Kapitel sollen für die Überwachung der Stiftung jährlich 3 Pfund Wachs gereicht werden.<sup>630</sup>

**Camesina zum Jahrtag:** Der Jahrtag soll mit einer Vigil, mit neun Kerzen und 15 gesprochenen Seelenmessen und mit einem gesungenen Seelenamt mit Leviten und einem gesungenen Amt von „*unser Frauenschidung*“ gefeiert werden. Es soll auch ein jeder Verweser der Moranduskapelle die Domherren und ihr Kaplan jährlich zu dem Seelenamt zu Opfer bitten, durch einen aus den Kaplänen. Derselbe Kaplan soll vier der benannten 15 Seelenmessen am selben Tag in der Kapelle lesen und einer „*aus jn*“ soll das „*vnser frawn Amt*“ singen, worum man ihnen jährlich am selben Tag 60 Pfund Wiener Pfening reichen soll. Besiegelt von dem edlen „*Vessten*“ Pauln Huntshaimer, ihrem lieben Vetter, Steffan Kolb, Abt zu den Schotten in Wien.

**1481, Mai 18**

Bischof / Bistum

Leopold Prantz konfirmiert als „*decretorium doctor, ecclesie Wiennensis in spiritualibus vicarius et curie eiusdem officialis generalis*“ einen Benefiziaten.<sup>631</sup>

**1481, Mai 29**

Chorherr /

Rudolffen Kainzinger, **Chorherr von St. Stephan** wird in seiner Funktion als Kaplan der St. Ruprechtskapelle am Kienmarkt erwähnt.<sup>632</sup>

**1481, Juni 22**

Dreikönigsaltar / Messe des Stefan Wirsing /

Stefan Malczler von Lewbndart bekennt, dass Bürgermeister Ritter Larenntz Haidn und der Rat zu Wien, die **Messe, die der Ritter Steffan Wiersing auf dem Dreikönigsaltar** gestiftet hat und die durch Übergabe von Meister Casparn Moricz von Schonaw ledig geworden ist, ihm verliehen haben. Besiegelt von Meister Veitn Griessennpekenh Stadtschreiber und Thoman Durchzieher, Bürger zu Wien.<sup>633</sup>

**1481, Juli 6**

Allerheiligenaltar / Messe der Elspet, Witwe Ulrich des Kerzenmachers / Kaplan /

Der Wiener Mitbürger Hanns Pokh verkauft 3 Pfund Burgrecht auf seinem Haus am Herzogshof an Thoman Frewndsprung, **Kaplan der Messe, die einst Elspeth, Witwe Ulrichs Kercznmacher, auf**

<sup>629</sup> QGStW II/3, Nr. 4858; Uhlirz, 1896, Nr. 15454.

<sup>630</sup> QGStW II/3, Nr. 4859; Camesina, 1874, Nr. 495.

<sup>631</sup> Flieder, 1968, 231 zit. Orig. Urkunde im DAW.

<sup>632</sup> QGStW II/3, Nr. 4860.

<sup>633</sup> Camesina, 1874, Nr. 496; QGStW II/3, Nr. 4864.

dem **Allerheiligenaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit den Siegel des Martinsspital und von Hanns Hawg, Bürger zu Wien.<sup>634</sup>

**1481, Juli 13**

**Kaiser Friedrich III.**

Verfügung über die Schenkung der Zisterzienserstudienanstalt an den Georgsorden.<sup>635</sup>

**1481, Juli 14**

**Baumeister / Simon Achleitner / Steinmetz /**

Lienhart Radauner und Jacob Kraukher, beide des Rats der Stadt zu Wien, fällen über Auftrag des Rats in dem Streit zwischen Meister Sigmund von Lengnfeld und **Simon Achleitner, Baumeister zu St. Stephan in Wien** wegen eines „*kaphfenster*“, das aus dem Dach des genannten Achleitner in den Hof des Hauses des Meister Sigmunds, beide nebeneinander gelegen in der Weihburggasse ging, auf Grund der mitsamt der Stadtgeschworenen Werkmanns Meister Petern Reczinger, Steinmetz, vorgenommenen Beschau die Entscheidung, dass das Fenster „*von gutm willen und von nachtperschaft wegen und aus kainer gerechtikait*“ dem vorgenannten Achleitner und seinen Nachkommen „*voligen und beleibn sol*“.<sup>636</sup>

**1481, November 12**

**Passionsspiel / Kirchmeister / Fronleichnamsprozession / Kirchengut / Stiftung zum Passionsspiel / Fahnen**

Katharina Auerin und Katharina Ladendorferin übergeben dem **Kirchmeister von St. Stephan** Gilig Paum ihr Haus bei den Predigern mit der Bestimmung aus dem Zinsertrag jährlich am Gottleichnamstag die „*loblich Prozess der Ausführung unsers lieben Herrn Jesus Christus als man jn mit den zwain Schachern an dem hl. Korfreitag zu Krewczigung ausgeführt*“ zu veranstalten, die dazu nötigen Gegenstände, Gewänder, Fahnen usw. aus dem Kirchengut beizustellen und für sie („*person, so dieselb prozess gestiftt hat*“), jährlich und ewig am nächste Freitag nach Fronleichnam **einen Jahrtag** zu halten.

**(genauer):** Gilig Pem, derzeit des Rats und **Kirchmeister zu St. Stephan**, empfängt zu Händen der genannten Kirche Nutz und Gewähr von einem Haus bei den Predigern zunächst der neuen Hohen Schule, das halb von Kathrein, Witwe des Mathesen Awer, laut eines Aufsandbriefs „*zum Puch Erlig*“ und zur anderen Hälfte von Kathrein, Hausfrau Ludweigs ladndorffer, mit Geschäft, das im Stadtbuch zu Wien geschrieben steht. Doch mit der Bedingung, dass man der genannten Awerin ihr Leben lang jährlich 8 Pfund denarius und ein Zimmer in der ihr gehörigen Haushälfte geben soll, dass sie ihre Wohnung hat laut einer Verschreibung, die sie vom Kirchmeister hat. Ein jeder Kirchmeister soll den Zins des oben genannten Hauses jährlich und ewig den „*gocsleichnamstag der loblich prozess der auführung unseres lieben Herrn Jesus Christus als man jn mit den zwain Schachern an den heiligen Korfreitag zu Krewczigung aufgefirt hat begen lassn*“ wie das dann auch im Buch der genannten Kirche geschrieben steht und was die „*zurichtung*“ derselben Prozession und Aufführung „*füran jerlich mit zuberaitung*“ von Gewänder, Fahnen und anderer Notdurft „*gesten wirdet sol man von der kirchen gut verlegen ausrichten und gebn*“ und auch der Person, die dieselbe Prozession gestiftet hat jährlich und ewig am Freitag nach Fronleichnam einen Jahrtag begehen lassen „*alspald nachdem umbgang daselbs zu sand Steffan*“ und wenn man das genannte Haus „*lasn will daz mag man thun umb V hundert doch also das dieselbn V hundert widerum angelegt werden sulln damit die begangn Prozess und Selgret ausgericht werde in Maynung als vor geschribn stet*“.<sup>637</sup>

**1481, Dezember 12**

<sup>634</sup> Comesina, 1874, Nr. 497; QGStW II/3, Nr. 4866.

<sup>635</sup> Perger, 1993, 73; Universitätsarchiv Wien, Acta facultatis artium III, f. 295; Diese Verfügung trat allerdings nicht in Kraft, da die Studienanstalt noch 1496 in Betrieb war (vgl.: QGStW I/1, Nr. 681).

<sup>636</sup> QGStW II/3, Nr. 4869; Uhlirz, 1896, Nr. 15455.

<sup>637</sup> Capra, 1946, 119 zit. Comesina, 1879, Anm. I. Laut Capra geht daraus hervor, dass das Spiel durch private Stiftungen gewährleistet und vom Kirchmeisteramt veranstaltet wurde. Die Stiftung ging später auf die Gottleichnambruderschaft über und lässt sich dort bis 1534 nachweisen, genauso der Jahrtag, der hier jedoch auf eine Katharina Maroltingerin lautet; Capra, 1946, 153–154; Comesina, 1869, 15, Anm. 5.

**Dechant / Kapitel / Jahrtag / Brandstätte**

Ulreich Haringseer verpflichtet sich mit Händen des Ritters Larenz Hayden, Bürgermeister und des Rates der Stadt Wien für 150 ungarische Gulden, welche ihm von den Testamentsvollstreckern des seligen Meister Jörg Steyregker (von Leopold Pranz, Official zu Wien, Lehrer des päpstlichen Rechtes und Meister Wilhelm Lochmair, Lehrer der hl. Schrift und des päpstlichen Rechts, beide Testamentsvollstrecker des Meister Jörg Steyregker,) Lehrer päpstlichen Rechts und Domherrn zu Passau, entrichtet worden waren, sechs ungarische Gulden jährlichen Zinses auf der Überteuering seines Hauses samt Zubehör, mit dem vorderen Teil in der Münsserstraße und mit dem hinderen Teil an die **Brandstätte** stoßend, jährlich am Donnerstag der Osterwoche oder in der Oktave davor oder danach dem Fürsten Prsimislaen, Herzog zu Troppau **und Dechant des Kapitels zu St. Stephan in Wien und dem Kapitel daselbst zu reichen**, wogegen sich diese verpflichten zur selben Zeit einen ewigen Jahrtag für Meister Steyregker und dessen Freundschaft zu begehren.<sup>638</sup>

**1481, Dezember 14**

**Katharinenaltar / Messe des Hainreich Hutstock /**

Ruprecht Stettner, Priester Salzburger Bistums, bekennt, dass Bürgermeister Ritter Lorenz Haidn und der Rat zu Wien, die **Messe, die einst Hainrich Hutstokch auf den St. Katharinaaltar gestiftet hat**, und die durch den Tod Steffan Newkelich ledig geworden ist, ihm verliehen haben. Besiegelt von Mertten Schrotten, Bürger zu Wien und Meister Veiten Griessnpekh, Stadtschreiber zu Wien.<sup>639</sup>

**1481**

**Friedrich III. / Kapitel**

Kaiser Friedrich III. befiehlt, nach Beschwerde des **Kapitels zu St. Stephan**, allen in Österreich auf der Donau Handelnden mit ihren Waren zu Mauthausen anzuländen und diese besteuern zu lassen und die Maut dafür zu entrichten, bei Strafe der Festhaltung.<sup>640</sup>

**1481**

**Schulerstraße / Münzhof / Wollzeile**

Appolonia, Frau des Hanns Wiener und Ursula, Frau des Prcobs Wolf des Kramer erben von ihrer Mutter Kathrey, Frau des Jorg Menhart, ein halbes Haus, ganzes gelegen in **der Schulerstraße am Eck**, wenn man in die Wollzeile geht, **zunächst dem Münzhof**. Diese und Jorg Menhart, Kathreys Mann, verkaufen ihre Teile 1481 an Caspar und Walthesar, Brüder „*die Rigl*“.<sup>641</sup>

**1481**

**Propsthof / Haus des Hanns Grundtreich / Haus des Micheln Weissen**

Das Haus Ursula, Witwe des Grazer Bürgers Kristoffen Epishawer zunächst dem Haus Hannsen Gruntreich und zunächst Micheln Weissen Haus **gegenüber dem Propsthof** fällt erblich an Jacob Rechwein und an Jungfrau Dorothe seine Tochter.<sup>642</sup> „*so er bey Elspeten seiner Hausfraw des Panngratz Hueber Swester um ein driteil und Pangratz Hueber und Ulreich Hueber umb die ander zwai drittail*“.

**1481**

**Kantor / Benefizium**

**Der Kantor** erhält eine Besoldung von 12 Pfund, solange bis er ein Benefizium erhält.<sup>643</sup>

**1482, Jänner 5**

**Friedrich III. / Dom / Propst / Bischof /**

---

<sup>638</sup> QGStW I/4, Nr. 3891; Flieder, 1968, 231 bzgl. der Nennung Leopold Prantz als Official des Wiener Bistums.

<sup>639</sup> Comesina, 1874, Nr. 498; QGStW II/3, Nr. 4889.

<sup>640</sup> Zschokke, 1895, 107 (ohne Quellenbeleg).

<sup>641</sup> Comesina, 1870, Nr. 865 (E.p.122).

<sup>642</sup> Comesina, 1870, Nr. 634B (E.p.118).

<sup>643</sup> Brunner, 1929, 220, 21v.

Kaiser Friedrich bestimmt **nach Errichtung des bischöflichen Doms zu Wien** mit Verwilligung des ehrwürdigen Johannsen, Erzbischof zu Gran, Administrator des benannten Stifts, die **Stellung und Einkünfte des Dompropstes**. Derselbe soll zum einen die rechte Hand („*die annder handt vnd das nagst gelid*“) des Bischofs daselbst sein, ein geinfulierter Prälat und Kanzler der Universität zu Wien sein und bleiben. Zum zweiten den Weinzehent von allen „*in das Toblingamt*“ gehörenden Weingärten und Weinsätzen beziehen, zum Dritten die Pfarrkirche „*Unser Lieben Frauen zu Perchtoldsdorf*“ als inkorporierte Pfarre besitzen und genießen, zum vierten als **Wohnung das Haus**, das einst Hannsen Kanstorffer gehörte, gelegen in der Weihburggasse in Wien, welches der Kaiser mit fürstlicher Freiheit begnadet und von allen städtischen Steuern und Abgaben befreit hat, erhalten. Fünftens erhält der Propst das Recht jährlich 10 Dreiling heurigen und „*Vierdiger*“ Wein entgeltfrei vom Zapfen ausschenken zu dürfen und zuletzt soll der Propst aus und sechsten sollen dem Propst aus dem Salzamt zu Gmunden jährlich 4 Schilling „*grosser fuder Salts zu seiner Gotszeit*“ kauf- und mautfrei gereicht und geführt werden.<sup>644</sup>

#### 1482, nach Jänner 5

##### Friedrich III. / Bistum

Bernhard von Rohr kommt nach Wien, um auf Wunsch des Kaiser Friedrichs III., das Wiener Bistum zu verwalten.<sup>645</sup>

#### 1482, Jänner 15

##### Friedrich III. / Bischof / Propst / Universität

Verordnung Kaiser Friedrichs III. In Einverständnis mit dem **Wiener Bischof** bestimmte Friedrich III., dass der Dompropst von St. Stephan nach wie vor das Amt eines Kanzlers bei der Universität bekleiden sollte, sowie der jedesmalige Dompropst als Kanzler allein seinen Vizekanzler zu ernennen habe.<sup>646</sup>

#### 1482, Jänner 25

##### Bistum

Leopold Prantz urkundet als **Offizial des Wiener Bistums**.<sup>647</sup>

#### 1482, Februar 25

##### Messe des Hans Veltsperger / neuer Karner / Friedhof / Kelch / Kreuz / Altar / Kaplan / Bruderschaft am Karner /

Elsbeth, Hausfrau des Wiener Bürgers Conrathen Ottwein, bekennt, dass ehemals Hanns Velzperger ihr erster Mann, Bürger von Wien, eine **Messe auf den neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien gelegen zu stiften befohlen hat** und dazu 120 Pfund Pfenning auf seinem Haus beim Stubentor geschafft hat, ebenso Weingärten, **einen Kelch mit Zugehörung, 24 Lot wiegend, und ein silbernes Kreuz**. Da ihr ihr seliger Mann befohlen hat, das genannte Geschäft auszurichten widmet und **stiftet sie die genannte Messe**. Ein jeder Kaplan soll auch das Haus mitsamen dem Gärtlein „*in der Traubotenstarße*“ zunächst dem Haus des seligen, das vormals eine Brandstätte war und das sie (er?) zu der genannten Messe gekauft hat und die genannten 120 Pfund Pfenning und Güter, die darauf verbaut worden sind, auch die anderen Güter zu der Messe erhalten. Die **Messe auf dem Karner, auf welchem Altar man auch Andacht halte und welche gerade füglich sei**, soll drei Mal wöchentlich am Montag, Mittwoch („*mittichen*“) und Samstag gelesen und gesprochen werden, mit dem Kelch und Kreuz, die ihr Mann geschafft hat. Lehensherr soll ein jeder **Zechmeister und die Zechbrüder auf dem genannten Karner sein**, der erste Meister Michaelen Khuttner von Ofen, Lizentiat geistlicher Rechte.<sup>648</sup>

<sup>644</sup> QGStW I/4, Nr. 4073. Nach Ogesser, 1779, 191 bezog der Propst dieses Haus jedoch nie, da Kaiser Friedrich starb, bevor es bezahlt wurde (kein Quellenbeleg). Zschokke, 1895, 99 bzw. 102–106. Dort befindet sich auch der Stiftsbrief abgedruckt (102–106); Flieder, 1968, 222.

<sup>645</sup> Ogesser, 1779, 206 (zit. Pater Schier). Das Datum ergibt sich aus der Tatsache, dass am 05. Jänner 1482 noch Johann, Erzbischof von Gran das Bistum verwaltete (vgl.: QGStW I/4, Nr. 4073).

<sup>646</sup> Zschokke, 1895, 238 (ohne Quellenbeleg).

<sup>647</sup> Flieder, 1968, 231 zit. Original Urkunde im DAW.

<sup>648</sup> Camesina, 1870, Nr. 102, Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. P. 38; QGStW I/4, Nr. 3892.

**1482, März 11**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Erhart Pirhenauer und Hanns Gantter, Michel Mair, Hanns Lintiger beurkunden einen gefällten Schiedspruch. Wer den Spruch nicht hält, soll zu **St. Stephan zum Bau 15 lb dn**, der Stadt 20 lb dn. und dem Stadtrichter 5 lb dn. bezahlen.<sup>649</sup>

**1482, April 17**

**Kaplan / Allerheiligenaltar / Messe der Elspet, Witwe Ulrich des Kerzenmachers /**

Der Wiener Bürger Hanns Vogl und seine Hausfrau Margreth, verkaufen mit Handen des edlen Ritters Herrn Larenzen Haiden, Verweser des Bürgermeisteramts und der Verweser des Rats der Stadt Wien vier Pfund dn. „*gelts*“ ablösbares Burgrecht auf der Überteuering ihres Hauses in der Goldschmiedgasse um 40 lb dn. guter Landeswährung in Österreich, die ehemals auf dem Haus des Moschikhen gewesen sind, an Herrn Thoman Freidensprung, Kaplan der **Messe, die Elspeth, die Witwe des Ulrich des Kerzenmacher, auf dem Allerheiligenaltar zu St. Stephan in Wien** gestiftet hat und seinen Nachfolgern.<sup>650</sup> (Cam. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Hanns Mülhawser).

**1482, Mai 5**

**Chorherr / Universität / Dechant**

Meister von Haselpach, Lehrer der hl. Schrift und **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, Meister Petter Etter, Priester Passauer Bistums, beide Ausrichter und Vollführer des Geschäfts des Meister Ulrich Grünwalder, Lehrer in der Erznei, bekennen, dass Meister Peter von Pulka, Meister Dietreich von Hamelburg, beide Lehrer der hl. Schrift und der genannte Meister Thomas zusammen in das Haus beim Predigerfriedhof einerseits und den Seelhäusern andererseits zu einer ewigen Wohnung und Aufhaltung armer Studenten und Schüler, die die Meister in der hohen Schule zu Lernung und Aufnehmung in dasselbe Haus nehmen, gekauft haben. und wenn aber Niclas unterm Himmel Münzmeister in Österreich und des Rats der Stadt zu Wien von seinem Gut das Zimmer zunächst dem Friedhof hinten an der Ringmauer oben mit einem neuem Gebäude erhebt und mit Ziegeln deckt und die Gült, die Herzog Albrecht auf seiner Wassermaut in Wien zu demselben Stift zu kaufenn gegeben hat, auch halb bezahlt hat und die fortan mit seinem Gut noch was maint zu begaben; Sie haben nun mit Händen des Bürgermeisters Thomas des Holtzler und des Rats der Stadt Wien das genannte Haus mit allen Zugehörungen den vier Studenten und Schülern, die der genannte Münzmeister jetzt aufgenommen hat und mit unseren Willen dahin gesetzt hat, zu halben Teilen zugeeignet und verschrieben und zwar so, dass alle acht die Nutzungen dieses Hauses ohne Unterschied genießen, das Haus von Steuern und Abgaben befreit sei. — Besiegelt mit dem Siegel Meister Thomas von Haselbach, dem Grundsiegel der Stadt Wien, dem Siegel **Thoman Hadmar, Dechants von St. Stephan**, der für Petter Etter siegelt, welcher derzeit kein Siegel hat.<sup>651</sup>

**1482, Juni 5**

**Dechant / Kapitel / Sakristei / Almar / Kelch / Patene / Kreuz / Messbuch / Messgewand / Ursulaaltar / Jahrtag / Messe des Sigmund Gwalczhofer / Stiftung nach St. Stephan**

**Dechant** Primislaus, Herzog von Troppau, und **das Kapitel zu St. Stephan in Wien** bekennen, dass ihnen Sigmund Gwalczhofer, Münzmeister in Österreich seine Badstube samt Zugehörung in Wien, einen Weingarten „*am Hungerperg bei der Heiligenstat*“, ferner 400 ungarische Gulden, ein Messbuch, einen Kelch samt Patene, 28 Loth Silber schwer, ein silbernes, vergoldetes Kreuz, 1 ½ Mark Silber schwer, ein schwarzes „*Tamaschkeins*“ Messgewand nebst Zubehör, wie auch ein in der **Sakristei von St. Stephan** befindliches Almar für die genannten Geräte verschrieben habe, wofür sich das Kapitel verpflichtet, durch einen von ihm zu bestellenden Kaplan fünf ewige Wochenmessen auf den **St. Ursulaaltar in der Stephanskirche** lesen zu lassen und für den Stifter, dessen Frauen

<sup>649</sup> QGStW II/3, Nr. 4905; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>650</sup> QGStW II/3, Nr. 4909; Camesina, 1874, Nr. 499.

<sup>651</sup> QGStW I/5, Nr. 4868.

Magdalena und Barbara, dessen Eltern und Kinder **einen ewigen Jahrtag zu begehen**. *Siegler*: Das Kapitel. Copie.<sup>652</sup>

**1482, Juni 14**

**Dreikönigsaltar / Messe des Stefan Wirsing /**

Sixt Grueber „*Accollit*“ Passauer Bistums bekennt, dass der Ritter Lorenncz Haiden, Verweser des Bürgermeistersamts und die Verweser des Rats zu Wien, die Messe, die der **Ritter Steffan Wirsing auf dem hl. Dreikönigsaltar gestiftet hat**, und die durch Übergabe des Steffan Malczer ledig wurden, ihm verliehen haben. Besiegelt von Meister Veitenn Griessenpekenn, Stadtschreiber und von Wolfgang Hurber, Bürger zu Wien.<sup>653</sup>

**1482, Juni 27**

**Kapitel / Kanzel / Geläute / Jahrtag / Steckkerzen / Windlicht / Seelenamt / Domherr / Achter / Vikar / Kaplan / Gratianer / Levit / Mesnerknecht /**

Der Wiener Bürger Kunrat Reitter der Apotheker stiftet dem **Kapitel zu St. Stephan in Wien** um 150 ungarische Gulden einen an seinem Sterbetage oder in der Oktave davor oder danach zu begehenden **Jahrtag**, der durch 40 Jahre am Sonntag vorher von der Kanzel zu verkündigen sei und 50 Jahre nacheinander durch das große **Bürgergeläute bei St. Stephan anzuzeigen** ist.<sup>654</sup>

Anm. der Jahrtag soll mit 24 Steckkerzen und vier Windlichter sowie mit einem Seelenamt begangen werden. Dabei sollen auch die Achter, Vikare, Gratianer, die Leviten zugegen sein. Die Domherren sollen jährlich unterschiedliche Summen an die Achter, Kapläne, Leviten, Vikar und Mesnerknechten zahlen.

**1482, Juli 9**

**Dienst an die Moranduskapelle / Moranduskapelle / Kaplan /**

Thoman Sneider und Niclas Haubenperger, beide gessen zu Obernsüfiring, teilen Meister Pauln von Stokherau, Lehrer der hl. Schrift, **Kaplan der St. Moranduskapelle in St. Stephan zu Wien**, mit, dass Thomas Sneider für sich selbst und beide als Gerhaben seines unmündigen Bruders Wolfgang den Anteil der Brüder an drei Viertel Weingarten, die Andre Sneider, ihr Vater, hinterlassen hatte, gelegen bei „*Obernsüfiring*“, von dem man zu der genannten **Moranduskapelle jährlich 1 ½ Eimer Most zu Bergrecht dient**, Ulrichen Röschen, gessen zu Grinzing, um eine Summe Geldes verkauft haben.<sup>655</sup>

**1482, Juli 15**

**Katharinenaltar / Brandstätte / Propsthof / Messe des Hainreich Hutstock / Kaplan /**

Kathrei, Hausfrau des Wiener Bürgers Erharts Pemschaber, die einst auch mit dem seligen Jacobn von der Ygla, den Wundarzt, Mitbürger von Wien, verheiratet war, verkauft mit Handen des edlen Ritters Herrn Larenczn Haidn, Bürgermeister und des Rats vier Pfund dn. „*gelts*“ ablösbares Burgrecht auf ihrem Hausdrittel. Das ganze Haus liegt mit dem vorderen Teil in der Münzerstraße und stößt mit dem **hinteren Teil an die Brandstätte** um 40 lb dn., die ehemals auf dem Teilhaus der seligen Margrethn, die Hausfrau des Michels Widmer, des Glaser, in der **Brandstätte gegenüber dem Propsthof gewesen war**, an den Priester Herrn Ruprechn Stettner, Kaplan der von **Hainreich Hutstock auf St. Katharinenaltar zu St. Stephan gestifteten Messe** und seinen Nachfolgern.<sup>656</sup> (Cam. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Hanns Mulhauser, Bürger zu Wien).

**1482, August 5**

**Kirchmeister /**

Gilig Paum, des Rats und **Kirchmeister von St. Stephan** übergibt anstelle Barbara, Witwe Niclasen Egker, des „*zingiesser*“, „*der brieflichn gwalt zu der obgnanten kirchn handn hat*“ wegen ihren Teil

<sup>652</sup> QGStW I/4, Nr. 3894; Zschokke, 1895, 71.

<sup>653</sup> Comesina, 1874, Nr. 500; QGStW II/3, Nr. 4915.

<sup>654</sup> QGStW I/4, Nr. 3895.

<sup>655</sup> QGStW II/3, Nr. 4919.

<sup>656</sup> QGStW II/3, Nr. 4922; Comesina, 1874, Nr. 501 (Datum 16. Juli).

an dem Geld, das ihr aus der hernach genannten Somme Gulden gehört, Hanns Vogl für sich selbst und anstelle Frau Petronelln, Hausfrau des Fuchsperger zu Aussee, die ehemals auch mit dem seligen Mertten Herzogenperger verheiratet war, Hanns Leitner, „*der leinbater*“, Andre Prugkner, „*der goltsmid*“, Elspeth, Witwe des Meister Merttn Guldein, Lehrer der „*erznei*“, Jorg Aigner, den man auch Sibnburger nennt, Margreth, Hausfrau Jorgen Lissten, die ehemals auch mit Herman Mulstain verheiratet war, Kathrei, Witwe des Casparn Kembnater, Barbara, Hausfrau des Hannsen Mursteter anstelle ihres seligen Bruders Hannsen von Ladendorf, der ihr seinen Teil „*gelts*“ aus der genannten Summe Gulden geschafft hat, wie sein in das Stadtbuch geschriebene Geschäft besagt, Magdalen, Witwe des seligen Wilhalm von Freising, „*des pekhn*“, die vormals auch mit Ulrichn Drosndorffer verheiratet war, Margreth, Hausfrau des Ulrichs Tumbler, „*des salczer*“, die vormals auch mit Erhartan Lasfelder verheiratet war und Larenz Hirss, alle für sich selbst und anstelle Niclasen Ulrichskircher, „*des tischer*“, und Mertten Maidl, welche insgesamt einst für den Wiener Bürger Cristan Wissinger dem Erzherzog Albrecht Bürgschaft um 3000 ungarische Gulden geleistet haben, wofür ihnen Wissinger und seine Hausfrau Kathrei all ihr Gut verschrieben hatten, bestätigen, dass ihnen Ludweig Wissinger den ausständigen Rest der Summe Gulden bezahlt habe.<sup>657</sup>

### 1482, August 30

#### Friedrich III. / Kirchmeister /

Kaiser Friedrich III. an Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien. Er habe erfahren, dass das vom Wiener Bürger Hanns Kienberger hinterlassene Gut von seinem Sohn Jacob und dem Schön Micheln, Bürger zu Wien, übernommen worden war. Er befiehlt ihnen diese zur Rückgabe und Ausforderung an Gilig Paum, **Kirchmeister von St. Stephan** zu veranlassen.<sup>658</sup>

### 1482, November 9

#### Friedrich III. / Kirchmeister /

Kaiser Friedrich III. drückt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien sein Missfallen darüber aus, dass sie seinem ersten Auftrag bisher nicht entsprochen haben und befiehlt ihnen neuerdings, Jacoben Kienberger und den Schön Micheln, seine Bürger zu Wien, zur Ausfolgung des von Hannsen Kienberger hinterlassenen Gutes **an Giligen Paum, seinen Bürger und Kirchmeister zu St. Stephan in Wien** zu veranlassen.<sup>659</sup>

### 1482, Dezember 3

#### Katharinenaltar / Kaplan / Messe des Hainreich Hutstock /

Der Wiener Mitbürger Augustin Prunner, „*der Messrer*“, und seine Hausfrau Ursula verkaufen mit Händen des Ritters Larenz Haidn, Bürgermeisters, und des Rathes der Stadt Wien vier Pfund Pfennige Burgrechts auf ihrem Haus im Krafhof hinter St. Pankraz um 40 Pfund Pfennige guter Landeswährung in Österreich, die ehemals auf dem Haus Hannsen Morgnrat, des Messrer, hinter St. Pankraz gelegen waren, die man „*damit darab gelost*“ hat, an den Priester Ruprecht Stettner, **Kaplan der von Heinrich Hutstock auf St. Katharinenaltar zu St. Stephan gestifteten Messe**. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und dem Siegel des Bürgers Hanns Mülhauser.<sup>660</sup>

### 1482

#### Mesner / Jahrtag /

Fridrich Kistler, **Mesner zu St. Stephan in Wien** bestätigt, dass ihm Walthasar Ellsendorffer, „*statkamrer*“ zu Wienn, 2 lb dn. **wegen des Jahrtags aller Sirifeier** entrichtet habe.<sup>661</sup>

### 1482

#### Singerstraße / Chorherr / Kaplan / (Chorkaplan?) / Stiftung nach St. Stephan

<sup>657</sup> QGStW II/3, Nr. 4923; Uhlirz, 1896, Nr. 15464.

<sup>658</sup> QGStW II/3, Nr. 4927.

<sup>659</sup> QGStW II/3, Nr. 4933.

<sup>660</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15466; QGStW II/3, Nr. 4938; Camesina, 1874, Nr. 502 (Datum: 4. Dezember).

<sup>661</sup> QGStW II/3, Nr. 4893.

Meister Cristoff Creutzer, Lehrer der „*der Ertznei*“, schafft **sein Hauss in der Singerstraße** an Meister Hannsen Kolmair, Herrn Thoman, **Kaplan der Chorherren** und Herrn Hannsen Lewtgeben, auch Wilipolden und Ruprechten den Creutzern zu Lebzeiten ordentlich baulich, „*wesendlich, Stifflich, und onnerkomert*“ inne zu haben, zu nutznießen und die Zins davon „*gleichen tail ze haben, und prauchen, auch ansleg, Statsteuer und ander mitleidung*“, wie es Gewohnheit der Stadt ist, davon auszurichten und nach ihrem Tod soll das Haus „lediglichen“ St. Stephanskirche zustehen und „*volgen*“ „*on alle irrung*“. So steht es im Stadtbuch von Wien geschrieben. Gabriel Gutrater, Lizentiat, Statschreiber zu Wien.<sup>662</sup>

**1482**

**alter Rossmarkt / Räubergässlein / Haus des Wambaiser / Haus des Hanns Viregk**

Wolfgang Asslabin erhält von Anna, Witwe des seligen Thomans des Wambeiser, seiner Großmutter, ein Haus am **alten Rossmarkt zunächst dem Räubergässlein** an einem Teil und am anderen zunächst „*weilent Hannsen Viregkhen*“. <sup>663</sup>

**1482**

**alter Rossmarkt / Haus des Hanns Groser / Haus des Konrad Chophdrechsel**

Hanns Groser, Zingiesser vererbt seinem Sohn Oswald Groser ein Haus **am alten Rossmarkt** zunächst dem Haus Konrad Kophdrechsel. <sup>664</sup>

**1483, Jänner 15**

**Kaplanei / Kaplan /**

Der Wiener Mitbürger Hainreich Mekhnlaher, „*der Messrer*“, und seine Hausfrau Barbara verkaufen mit Händen des edeln festen Ritters Herrn Larenczen Haidn, Bürgermeister und des Rats 9 sh. dn. „*gelts*“ Burgrecht (ablösbar) auf der Überteuerung ihres Hauses im Harhof hinter St. Pankratz, über die 8 sh. dn. „*gelts*“ Burgrechts, so dem Kaplan der Messe, die einst Ott Mair im Frauenkloster zu St. Niclas vor dem Stubentor auf dem hl. Zwölfbotenaltar gestiftet hat, vor darauf verschrieben und mit 10 lb 80 dn. abzulösen sein, um 9 lb dn. guter Landeswährung in Österreich an Herrn Wolfgang Placzer, **Kaplan der „kaplaneistat“**, die einst Jorg Nustorffer **zu St. Stephan** gestiftet hat, und seinen Nachfolgern. <sup>665</sup> (Cam. besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Hanns Mulhawser, Bürger zu Wien).

**1483, Februar 21**

**Kaplan / Messe der Anna von Ybbs / Zwölfbotenaltar**

Hanns Adam der Polstermacher verkauft 12 Schilling Burgrecht auf seinem Haus um 12 Pfund an Lienhart Neunkircher, **Kaplan der Messe, die Anna von Ybbs auf dem Zwölfbotenaltar gestiftet hat**. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Hanns Mülhawser, Bürger zu Wien. <sup>666</sup>

**1438, Mai 5, Wien. (1483!?)**

**Chorherr / Universität / Stiftung eines Salve Reginas / Geläute**

Niclas underm Himmel, Münzmeister in Österreich und des Rats der Stadt Wien beurkundet wegen der 60 Pfund Wiener Pfennig jährlicher Gülte, die er auf den Renten und Nutzen des Ungelds zu Mödling von König Albrecht um 3000 Pfund Pfennig gekauft hat nach laut des Briefs, ferner wegen der 300 Pfund Pfennig, die ehemals Meister Peter der Etter den Studenten in das Wagendrüssels Haus bei den Predigern zu Wien gelegen, geschafft hat und die er auch an den genannten Kauf gelegt hat, dass diese Gülte von 60 Pfund Pfennigen alljährlich den Studenten in dem genannten Wagendrüssels Haus gegeben werde und zwar 40 Pfund im gleichen Teil und 4 Pfund Pfennig dem Meister Thoman

<sup>662</sup> Camesina, 1874, Nr. 503.

<sup>663</sup> Camesina, 1870, Nr. 875 (E. p.136). Von ihm erhält es 1522 seine Hausfrau Appolonia von der es durch hir Geschäft an Niclasn Spiesshamer den Eltern, ihrem anderen Hauswirt geht, von selben durch sein Geschäft 1540 an Sophia, seiner Witwe, die nachmals Cristoffen Freysleben geheiratet hat;

<sup>664</sup> Camesina, 1870, Nr. 1079 (E.p.126). Der Sohn ließ 1498 seine Hausfrau Gertraud zu sich schreiben E.p.351).

<sup>665</sup> QGStW II/3, Nr. 4945; Camesina, 1874, Nr. 504; Uhlirz, 1896, Nr. 15469.

<sup>666</sup> Camesina, 1874, Nr. 505.

von Haselbach, Lehrer der. Hl. Schrift, **Chorherr zu St. Stephan zu Wien** und Pfarrer von Perchtoldsdorf, dem Meister Andreen von Weytra und Meister Stephan von Egenburg, beide Baccalaren in der hl. Schrift, die jetzt mitsamt ihm Vormund und Handhaber im genannten Haus und der Studenten sind; nach seinem Tod sollen die drei Meister oder ihre Nachfolger einen frommen gottesfürchtigen Wiener Bürger erwählen, der auch gleichen Teil der genannten 4 Pfund haben soll und Vormund des Hauses und der Studenten sein soll. Stirbt einer der Meister, so kooptieren die beiden anderen Meister und der Bürger einen dritten Meister und alle zusammen sorgen um das Haus. Löst der König oder seine Nachfolger die Gülte ab, so soll das Geld wieder angelegt werden. **Die restlichen 16 Pfund Pfennig der Gülte bestimmt Niklas zu seiner Stiftung des Salve Regina nach St. Stephan in Wien;** und sollte das mit **Geläute und Singen als das sein Geschäft inbegriffen hat**, nicht ordentlich gehalten oder begangen werden, fallen diese 16 Pfund Pfennig auch an die genannten Studenten in gleichen Teilen.<sup>667</sup>

### 1483, März 21

#### Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus

Wien befindet sich bereits in einer Art Belagerungszustand. Die Zufuhr von Lebensmitteln stockt.<sup>668</sup>

### 1483, Mai 14

#### Belagerung Matthias Corvinus / Friedrich III. / Matthias Corvinus

Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien **an Kaiser Friedrich**: Sie teilen mit, dass sie sein Schreiben hinsichtlich der Hut des Schlosses Kahlenberg und des dortigen Tabors bzw. der möglichen Abtragung desselben erhalten haben. Dort haben in den letzten Zeiten etliche den Tod gefunden und auch die Zufuhr zur Stadt ist dadurch gesperrt, weshalb beträchtliche Teile der Stadtbevölkerung aus Wien weggezogen sind, Häuser in der Stadt und den Vorstädten öde liegen, das Gewerbe darniederliegt und die Einkünfte der Stadt beträchtlichen Schaden erlitten haben. Entgegen dem kaiserlichen Geleit kommt es immer wieder zu Überfällen beim Kahlenberg, der Zeller hebt dort sogar einen Anschlag ein. Die Gäste haben Wien verlassen und wickeln ihre Geschäfte in Klosterneuburg ab. Der (Stadt)anwalt (Jörg Kranperger) sei der Auffassung, die Stadt treffe keine entsprechenden Maßnahmen. Der Bürgermeister wird beschuldigt, gegen den Tabor zu sein und dem Kaiser kein Geld zugehen zu lassen, wogegen sie sich verwahren. Sie bitten den Kaiser, im Hinblick auf das Schloß Kahlenberg und den dortigen Tabor zugunsten der Stadt vorzugehen und auch auf den Zeller und den (Stadt)anwalt dahingehend einzuwirken, Ein- und Ausfuhr aus der Stadt nicht zu beschweren.<sup>669</sup>

### 1483, Juni 5

#### Belagerung Matthias Corvinus / Friedrich III. / Matthias Corvinus

Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien **an Kaiser Friedrich**: Sie teilen mit, dass **König (Matthias Corvinus) von Ungarn am 25. Mai** (an suntag vor unsers leben Herrn fronleichnambs tag) seinen Schwager, den Bruder der Königin (Beatrix), als Gubernator des Landes Österreich eingesetzt hat, dem auch Herr Rudolf von Liechtenstein, Herr Hans von Hohenberg („Hohenwerg“) und der „Wachinger“ (wohl: Leopold von Wehingen) sowie alle Hauptleute als Ihrem Erbherrn und Landesfürsten Gehorsam geschworen und zugesagt haben, mit ihm in das Land zu ziehen und bei der Eroberung des Landes zu helfen. Es ist auch ein offenes Geheimnis, daß sich der König mit den Türken verständig haben soll, weshalb ein Einfall zu befürchten ist. Sie schildern erneut ihre schwierige Lage, insbesondere im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung und dem Abzug etlicher Stadtbewohner aus der Stadt. Der König hat auf dem Tullner Feld und anderswo verkünden lassen, daß jedwede Zufuhr nach Wien unter Todesstrafe gestellt sei. Bis jetzt sei trotz mehrfacher Bitten immer noch kein Hauptmann zum Schutz der Stadt eingetroffen. Flehentlich wird die Bitte um kaiserliche Unterstützung erneuert. Selbst die so wichtige Einnahmequelle aus dem Weinbau liege völlig darnieder und auch die vom Kaiser zugestandenen Einkünfte aus Salz, Wein, Holz und anderem erbringen angesichts der Verhältnisse nichts. An die Korneuburger haben sie in kaiserlichem Auftrag geschrieben, deren Antwort übersenden sie

<sup>667</sup> QGStW I/5, Nr. 4873.

<sup>668</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 7; Johannes Tichtels Tagebuch, zit. nach Karajan, 1885, 16.

<sup>669</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 26; HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 10r,v.

gemeinsam mit diesem Schreiben. In der Angelegenheit des unter kaiserlichem Geleit in Wien erschienenen (Pankraz) Stuchsenhauser („*Tuchsenhauser*“) gegen ihren Mitgeschworenen Lienhart Radauner hat ein Verhor stattgefunden, in dem sich der Radauner bereit erklärt hat, dem Stuchsenhauser und seiner Hausfrau all das zu geben, was ihm sein verstorbener Schwager, der Bruder des Hans Holubersy (von Wildegg, Hauptmann von Marchegg), laut besiegeltem Geschäftsbrief, der im Stadtbuch eingetragen ist, zugewendet nat. Der Stuchsenhauser lehnt dies allerdings ab und beansprucht das gesamte Gut seines Schwagers. Den kaiserlichen Geleitbrief hat der Bürgermeister in Gegenwart des Rates vernichtet.<sup>670</sup>

**1483, Juli 13–17**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Ausgedehnte Plünderungen und Verwüstungen mit Feuer und Schwert in der Umgebung von Wien; gewaltsame Beschaffung von Lebensmitteln für Wien, da die Zufuhr stockt.<sup>671</sup>

**1483, Juli 18**

**Belagerung Matthias Corvinus / Friedrich III. / Matthias Corvinus**

Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien an den Kaiser: Sie ersuchen wegen des durch die taglich erforderlichen, hohen Ausgaben bedingten Mangels an Münzen, den Hausgenossen, die zum Großteil in der Stadt anwesend sind, aufzutragen neue Münzen zu schlagen.<sup>672</sup>

**1483, Juli 23**

**Domherr /**

Larenz Haiden, Ritter, Bürgermeister und der Rat „*gemain*“ der Stadt zu Wien bestätigen, dass Meister Paul Tag, Lizentiat der heiligen Schrift, **Domherr zu St. Stephan**, die edlen und der „*vesst*“ Ulreich Perman, des Rats, Andre Karnfail, auch die ehrsamten weisen Philip Schiemer und Meister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber, ihre Mitbürger, all fünf Geschäftsherren des seligen Herrn Simons Pottl zu Hebreichstorf aufm Mos, welcher der Stadt 10 Fuder Wein „*darzuleichen verwilligt*“ hat, ihnen 160 reinische Gulden „*gut und gerecht in gold und slag*“, vorgestreckt haben.<sup>673</sup>

**1483, August 20, Graz**

**Belagerung Matthias Corvinus / Friedrich III. / Matthias Corvinus**

**Kaiser Friedrich** an Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien: er teilt ihnen mit, dass er durch ihre Schreiben und ihren Mitbürger Sigmund Siebenbürger über ihre schwere Bedrängnis von seiten der Feinde, ihre Bitte um Stellung eines Hauptmanns und Unterstützung, damit sie die Weinlese einbringen, den Feinden Widerstand und die Versorgung der Stadt gewährleisten können, und ihr Ansuchen, den Hausgenossen zu münzen zu erlauben, um dem Mangel an Münzen abzuhelpen, unterrichtet worden ist. Er sieht sich außerstande, ihnen über den früher angewiesenen Betrag hinaus Geld zu schicken. Für die Versorgung der Stadt sollen sie sich an den (Jan) Stoss (von Kaunitz), dem er das befohlen hat, wenden. Er wird sich bemühen, im Reich und anderswo Hilfe zu erlangen und warnt sie davor, von ihm abzufallen und in die Hände des Königs (Matthias Corvinus von Ungarn) zu kommen. Hinsichtlich des Hauptmannes läßt er es bei seiner früheren Meinung verbleiben. Ihrer Bitte um Münzausprägung durch die Hausgenossen entspricht er, obwohl ihm von seiten der Hausgenossen viel Schmach zugetugt worden ist, doch müssen die Münzen das kaiserliche Münzbild aufweisen und ihm die Hausgenossen den Schlagschatz davon reichen und die 300 Mark, die ihm sein Münzmeister (Hans) Wieland schuldig ist, bezahlen.<sup>674</sup>

**1483, August 26**

**Friedrich III. / Gang des Kaisers / Kirchmeister**

<sup>670</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 34; Original HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 12r,v.

<sup>671</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 47; Johannes Tichtels Tagebuch, zit. nach Karajan Karajan, 1885, 18.

<sup>672</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 49; Original HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 18r,v.

<sup>673</sup> QGStW II/3, Nr. 4979.

<sup>674</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 57; Original WStLA, HA-Urk. 4983; Bruchstück des Konzeptes HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 23r; Druck bei Schober, 1880, Teil 2, 145 f., Nr. 23; QGStW II/3, Nr. 4983.

Kaiser Friedrich an den Wiener Bürger Niklas Teschler, Kirchmeister von St. Stephan in Wien: Er habe mit Genugtuung die Berichte über die **Fortschritte beim Bau des Ganges von St. Stephan** vernommen. Er dankt Teschler und fordert ihn zum zügigen Weiterbau auf.<sup>675</sup>

**(Edition des Briefkonzepts):**

„Friedrich. Getrewer, Wir werden teglichen berichtet, wie du zu Volbringung Unnsers Paw des Ganngs von Sand Steffan zu Wienn getrewen Fleis und Arbeit fürbringst und gebrauchst, das Uns zu sundern Unsern Danck und Gefallen von dir kumbt. Und begern an dich mit besondern Fleiss, du wellest in solicher Arbaitt beharren und getrewlichen darob sein, damit dasselb Unnsere Paw so fürderlichst [gesein] das Ymmer beschehen mag, volbracht und daran nit gefeyert werde, als Wir Uns des und alles Guten genntzlichen zu dir verlassen. [Daran tust Du Uns] Das wellen Wir mit Gnaden gegen dir erkennen und zugut nit vergessen. Geben zu Gretz ut supra.“<sup>676</sup>

**1483, September 3**

**Friedrich III. / Bau des Kaisers (Gang des Kaisers?)**

Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien an Kaiser Friedrich: Sie danken dafür, dass er ihrem an ihn abgesandten Mitbürger Sigmund Siebenbürger den Auftrag erteilt hat, sich wegen des ihnen zugesagten Salzes für 6.000 Pfund Pfennig den kaiserlichen Amtmann in Gmunden zu wenden und auch die kaiserlichen Einünfte in Wien für die Bedürfnisse der Stadt zu verwenden und von dem (Jan) Stoss (von Kaunitz) und seinen Leuten Unterstützung bei der Zufuhr von Lebensmittel und der Einbringung der Weinernte zu erhalten. Am vergangenen Mittwoch (1. September) ist der Siebenbürger bei ihnen mit dem kaiserlichen Schreiben erschienen, hat aber berichtet, daß er und Thomas „Nieschnstainer“ beim Amtmann in Gmunden nichts erreicht haben, dieser vielmehr betont habe, kein Salz zu haben. Die große Not im Volke halt deswegen unverändert an. Zahlreiche Leute haben die Stadt bereits verlassen, so daß das Ungeld nichts erbringt und auch die **wöchentlichen Ausgaben für den Bau des Kaisers** und andere kaiserliche Aufträge, worüber entsprechende Aufzeichnungen („Zedl“) übersandt werden, nicht aufzubringen sind. Da der Handel auf den Straßen darniederliege, erbringe auch der kaiserliche Zolle beim Roten Turm und anderswo nichts. Jede Woche müssen mehr als 100 Pfund Pfennig für die Hut der Donaubrücke und der zwei Täber aufgewendet werden, wofür freilich die Donaubrückenmaut nichts erbringt. Das Volk ist so arm, dass es nicht einmal Brot kaufen kann, weshalb sie an verschiedenen Orten Getreide bestellt haben. Wegen des Transportes dieses Getreides haben sie etlich eihre Dienstleute an den Stoss mit der Bitte geschickt, ihnen dafür „geraisiges“ Volk zur Verfügung zu stellen, was er aber abgeschlagen hat, da er nur über geringe Truppen verfügt. Auch Wolf Leinstorffer hat sich geweigert, die Bitte um Hilfe bei der Zufuhr des Getreides nach Wien zu erfüllen. Die Feinde liegen mit beträchtlichen Truppen zu (Lang)enzersdorf, zu Klosterneuburg und allenthalben auf den neuen Täbern. Obwohl ihnen der Kaiser ihre Bitte um Stellung eines Hauptmannes bisher nicht erfüllt und sie auf die Gefahr aufmerksam gemacht hat, die ihnen im Falle einer Unterwerfung unter den König (Matthias Corvinus von Ungarn) drohe, erneuern sie ihre Bitte um Stellung eines Hauptmannes und von Truppen abermals.

Hinsichtlich der Hausgenossen teilen sie ihm mit, dass sie nur unter Berücksichtigung der großen Not und des Mangels an Münzen aus eigenem, und nicht auf Begehren der Hausgenossen, den Kaiser um die Erlaubnis zur Ausprägung neuer Münzen gebeten haben.

Dem Pfleger zu Wolkersdorf (Ochsenpeck) haben sie schon öfters geschrieben und ihn um Aufnahme der Ihren sowie um Aufsamung des von ihm mit den Feinden geschlossenen Friedens ersucht. Da er ihnen geantwortet habe, er lasse Feind und Freund ein, bitten sie den Kaiser, dem Pfleger einen entsprechenden Auftrag in ihrem Sinne zu erteilen.

Sie bitten dringend um Hilfe, da ihnen weder aus dem Salz noch aus den überlassenen kaiserlichen Einkünften in der Stadt Geldmittel zugehen, sie ihre Weinlese nicht einbringen können und die Feinde sogar schon beginnen, selbst den Wein zu lesen. Meister Christoph (Strassgang) von Haugsdorf, der

<sup>675</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 61; Original verschollen; Konzept HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol 25v; Druck bei Perger, 1993, 74, Nr. 1. Die Datierung ergibt sich aus den Worten „ut supra“, was sich auf die Konzepte der Regg. 59 und 60 auf der Vorderseite desselben Blattes bezieht.

<sup>676</sup> HHStA, Wien, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, f. 25v.; Perger, 1993, 74, Nr. 1; Böker, 2007, 178.

jetzt in städtischem Auftrag beim Kaiser weilt, möge eine günstige Antwort erteilt werden. Dem Stoss möge er befehlen, sie zu unterstützen, und auch bei anderen Schlössern und „Stetten“ veranlassen, sie einzulassen, um dem Feind besser Widerstand leisten zu können.<sup>677</sup>

### 1483, September 19

#### Zwölfbotenaltar / Kaplan / Messe der Anna von Ybbs /

Der Wiener Mitbürger Hanns Adam, der Polstermacher verkauft mit Händen des edeln festen Ritters Herrn Larenczn Haidn, Bürgermeister, und des Rats „*gemain*“ der Stadt zu Wien zwölf sh. dn. „*gelts purkrechts*“ (ablösbar) auf seinem Haus in der Pippingerstraße, um zwölf lb dn., die ehemals auf *weilent* des ehrbaren Priester Herrn Wolfgangs Freithofer Garten mit seiner Zugehörung vor dem Schottentor auf dem Graben gelegen gewesen war an Herrn Lienhartn Neunkircher, **Kaplan der Messe, die einst Anna von Ybs auf dem heiligen Zwölfbotenaltar zu St. Stephan gestiftet hat**, und seinen Nachfolgern.<sup>678</sup>

### 1483, Oktober 1

#### Kaiser Friedrich III. / Bischof / Domkirche

Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien **an den Kaiser**: Sie führen abermals Klage darüber, dass sie seit dem Abzug des Kaisers aus Wien trotz vielfacher um Unterstützung bisher keine Hilfe von seiner Seite erhalten haben und auch ihre Weinernte nicht einbringen können. Engelhart von der Haid, der mit kaiserlichem „*glauhbrieff*“ erschienen ist, hat wegen der Zahlungen der Stadt an die Feinde zur Sicherung der Weinernte verlangt, dass sie 3.000 Mann, darunter auch viele Berittene aufnehmen mögen, wofür ihnen der Kaiser 6.000 Gulden vorstrecken werde, die zu Graz behoben und aus dem Most- und Weinaufschlag bezahlt werden sollen. Sie rechtfertigen sich für ihre Maßnahmen damit, dass die Weinernte eine wesentliche Lebensgrundlage für die Stadt darstelle und die Feinde eben übermächtig seien. Hinsichtlich des vom Kaiser verlangten Inventars der Hinterlassenschaft des päpstlichen Legaten, Bischof (Alexanders) von Forli, teilen sie mit, dass dieses Inventar bei der Eröffnung einer Truhe des Bischofs nach dessen Tod nicht gefunden worden sei, wohl aber dort das Testament des Verstorbenen mit seiner Unterschrift und einem Siegel, eingebunden in einem „*papir*“ und zuoberst auf einem Teppich liegend. Angeblich soil das Inventar im Besitz des Bruders des Bischofs sein. Sie bitten den Kaiser, den letzten Willen des Bischofs und dessen Zuwendungen an die **Domkirche zu St. Stephan in Wien** zu achten.<sup>679</sup>

### 1483, Oktober 17

#### Belagerung Matthias Corvinus / Friedrich III. / Matthias Corvinus

Bürgermeister, Richter, Rat, Genannte und Gemein der Stadt Wien **an den Kaiser**: Sie erneuern ihre schon früher vorgebrachten Klagen über die kriegerischen Maßnahmen der Leute des Königs (Matthias Corvinus) von Ungarn, die auch die Weinlese verhindern. Etliche Wiener sind außerhalb der Stadt ermordet, erschlagen und gemartert worden, wogegen sie sich nicht wehren können und wodurch der Stadt großer Schaden erwächst. Viele aus dem Stadtvolk haben deswegen schon die Stadt verlassen und sind geflüchtet. Wegen des Mangels an Heu müßen sogar die Rösser verhungern. Den städtischen Dienstleuten (Söldnern) ist man nun bereits bei 3000 Pfund Pfennig schuldig. Da auch die Landbevölkerung mit den Feinden bereits Frieden geschlossen hat, ist man völlig hilflos. Man kann deshalb die Einbringung der Weinlese in Klosterneuburg, Sankt Veit, Mauer, Perchtoldsdorf, Baden, Vösendorf und anderswo auch mit Gewalt nicht bewerkstelligen. Nur deshalb haben sie mit den Feinden ein Übereinkommen hinsichtlich der Einbringung der Weinlese getroffen. Herr Hans Wulfersdorfer hat ihnen heute geschrieben, er habe erfahren, dass der König von Ungarn mit Truppen demnächst nach Ödenburg kommen werde, um das Land des Kaisers mit Krieg zu überziehen. Sie erneuern ihre Bitte um kaiserliche Unterstützung.<sup>680</sup>

<sup>677</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 64; Original HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 70r,v und 71r,v.

<sup>678</sup> QGStW II/3, Nr. 4990; Comesina, 1874, Nr. 505 (Regest zu Februar 21).

<sup>679</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 69; Original HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 27r,v und 28r,v.

<sup>680</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 75; Original HHStA, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 31r,v.

**1483, Oktober 24, Graz**

**Friedrich III. / Gang des Kaisers / Kirchmeister**

Der Kaiser an den Wiener Bürger Niklas Teschler, **Kirchmeister zu St. Stephan**. Er habe mit Freuden vernommen, daß Holz zum Bau des Ganges, an welchen so sehr liege, in Wien eingetroffen sei. Teschler möge den Bau bestmöglich weiterführen, wie dies mit dem Kaiser vor seiner Abreise aus Wien besprochen worden sei.<sup>681</sup>

Edition des Briefkonzepts: „*Friedrich. Getrewer, Wir haben [zu sunderm Dank] gern gehert, das Uns das Holtz zu Unnserm Paw des Ganngs, dartzu Wir sunder Begirde tragen, gen Wienn kumen ist, und begern an dich mit ernstem Befelhende, du wellest getrewen Fleis furwennden, damit derselb Gannng auf das furderlichst beraitt una in der Maynung, als Wir zu Wienn mit dir geredet haben, und nach deinem Gutbedunken gemacht werde. daran tust du Uns sunder Gefallen mit Gnaden gegen dir zu erkennen. Datum ut supra.*“<sup>682</sup>

**1483, November 3, Graz**

**Friedrich III. / Kirchmeister / Gang des Kaisers**

Kaiser Friedrich an den Wiener Bürger Niklas Teschler, den Kirchmeister (zu St. Stephan): Er übersendet ihm ein Schreiben an den kaiserlichen Pfleger und Richter zu Krems und Stein, Paul Engel, und die Einnehmer des kaiserlichen Aufschlags zu Dürnstein mit dem Auftrag, das Holz und das Geld, das sie vom kaiserlichen Bauholz genommen haben, unverzüglich herauszugeben. Dieses Schreiben möge er (Teschler) den Adressaten übersenden und den Bau des Ganges von St. Stephan bis zur kaiserlichen Burg fleißig weiterführen, woran dem Kaiser sehr gelegen sei.<sup>683</sup>

(Edition der korrigierten Ausfertigung): „*Fridreich von Gots Gnaden Römischer Kaiser etc. Getrewer, Wir schreiben hiemit Unnserm) getrewen Paulsen Enngel, Unnserm Pfleger und Richter zu Krembs und Stain, und den Einnemern Unnsers Aufslags zu Tiernstain, dir das Holtz und Gelt, so sy nagstmals von Unnserm Pawholtz genomen haben, on alles Vertziehen wider, zu geben, und empfelhen dir darauf ernnstlich und wellen, das du in solich Brief, überschickest. Auch das Paw des ganngs [aus Unnserm Closter, so Wir zu y Wienn bey Unnser Purgk gepawet haben, anfahest] zu Sand Steffan anfahest und aufwertz zu Unser Purgk machest und getrewen Fleis fürwenndest, damit das fürderlich volbracht werde, dann Wir sunder Begird und Naigung darzu haben. Daran tust du Unns ernnstlich Mainung und sonnder Gevallen mit Gnaden gegen dir zu erkennen. Geben zu Gretz ann Montag nach Allerheiligen Tag, Anno Domini etc. Ixxxiii. Unnsers Kaiserthumbs im zwainunddreissigsten Jare. Unserm getrewen Niclasen Teschler, Unnserm Burger und Kirchmaister zu Wienn.*“<sup>684</sup>

**1483, November 13**

**Domherr /**

Larenz Haiden, Ritter, Bürgermeister und der Rat der Stadt zu Wien stellen Meister Pauln Tag, Lizentiat der heiligen Schrift, **Domherr zu St. Stephan**, den edlen und dem „vessten“ Ulreichen Perman, ihrem Mitgeschworenen des Rats, Andreen Cornfail und den ehrsamem weisen Philippen Schiemer und Meister Veiten Griessenpekhn, Stadtschreiber, ihren Mitbürgern, alle fünf Geschäftsleute des seligen edlen „vessten“ Simon Potl zu Hebreichstorff aufm Mos, einen Schuldbrief über 200 ungarische Gulden „*guet und gerecht in gold und wag*“, aus, von denen 100 fl. Simon Potl „*zu pau der weg umb die stat*“ geschafft hatte, die andern 100 fl. an dem nächsten St. Georgstag zurückzuzahlen sind.<sup>685</sup>

<sup>681</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 79; Original verschollen; Konzept HHStA, Fridericana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, fol. 34r; Druck bei Perger, 1993, 75, Nr. 2. Die Datierung ergibt sich aus den Worten „ut supra“, was sich auf das vorausgehende Kozept (Reg. Nr. 78) bezieht.

<sup>682</sup> Perger, 1993, 75, Nr. 2; HHStA, Wien, Fridericana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, f. 34r.

<sup>683</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 83; Original verschollen; Konzept HHStA, Fridericana, Karton 5, Faszikel 1483–1485, fol 37r,v; Druck bei Perger, 1993, 75, Nr. 3. Aus einem gestrichenen Passus geht hervor, dass der Gang vom Kloster, das der Kaiser bei seiner Burg zu Wien habe erbauen lassen, ausgehen sollte.

<sup>684</sup> Perger, 1993, 75, Nr. 3; HHStA, Wien, Fridericana, Karton 5, Faszikel 1483–1485, fol 37r,v.

<sup>685</sup> QGStW II/3, Nr. 4997.

**1483, Dezember 18**

**Kirchmeister /**

Niclas Teschler, **Kirchmeister zu St. Stephan** bestätigt die Prüfung einer Verlassenschaft als Ratsmitglied.<sup>686</sup>

**1483**

**Barleiher / Nordchor / Barbarakapelle**

Ein eigenes Gebäude für das Bahrleiheramt wird zwischen Nordchor und Barbarakapelle errichtet.<sup>687</sup>

**1483**

**Bischofshof / Haus des Hanns Gruntreich**

Jorg Franck verkauft ein Haus, das er durch das Geschäft seines Veters Hans Gruntreich erhalten hatte, **gegenüber dem Bischofshof zu St. Stephan** an Bernhart Flander, dem Apotheker und dessen Frau Margaretha.<sup>688</sup>

**1484, Jänner 28**

**Kirchmeister / Moranduskapelle / Tirnastiftung / Bistum / Wollzeile/**

Niclas Taschler, Verweser des Bürgermeisteramts, **Kirchmeister zu St. Stephan in Wien** und der Rat der Stadt zu Wien verleihen der **St. Moranduskapelle, der von Tirnastiftung in St. Stephanskirche gelegen**, die ihnen durch den Tod Meister Pauln von Stokherau, ehemals Lehrer der hl. Schrift, ledig worden ist, Herrn Hainreichen Haidn, „*accoliten*“ **Wiener Bistums**, des edlen, gestrengen Ritter Herrn Larenzen Haiden, ihres Bürgermeisters Sohn, mit der Bestimmung, dass er das Haus, **in der Wollzeile**, genannt der „*Stroblhoff*“, und die Fleischbänke, auch Wein, Getreide und „*pheninggült*“ mit den anderen zur Kapelle gehörigen Renten, Gülten und Gütern innehaben und den Gottesdienst nach laut des Stiftbriefs versehen solle.<sup>689</sup> (**Cam.** Besiegel tmit dem anhängenden Stadtsiegel).

**1484, Februar 25**

**Domherr /**

Der Wiener Bürger Philipp Schiemer stellt dem Meister Pauln Tag, Lizentiat der heiligen Schrift, **Domherr zu St. Stephan**, den edlen und dem „*vesten*“ Ulrichn Perman, des Rats, Andren Kornfail, Bürger zu Wien und dem Meister Veiten Griessnpekhn, Stadtschreiber daselbst, alle vier Geschäftsherren des seligen edlen „*vesten*“ Herrn Simons Potl, zu Handen dieses Geschäfts einen Schuldbrief über 200 ungarischer Gulden, „*gerecht in gold und wag*“, rückzahlbar unmittelbar auf die Rückforderung, aus.<sup>690</sup>

**1484, März 4**

**Friedrich III. / Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Die Ungarn setzen mehr als 200 Wiener, die zum Sammeln von Lebensmitteln unterwegs sind, ferner 14 Fußsoldaten und 36 Berittene, die zum Schutz der Sammler herbeigeeilt waren, gefangen. Boten bringen einen Brief des Kaisers und können nur wenig Hoffnung machen. Der Kaiser und seine Tochter Kunigunde wollen nach Linz übersiedeln.<sup>691</sup>

**1484, April 19**

**Domherr**

**Meister Paul Tag, Licentiat der hl. Schrift, Domherr von St. Stephan** wird unter den Geschäftsherren des seligen Simon Potl zu Hebreichstorff aufm Mos genannt.<sup>692</sup>

---

<sup>686</sup> QGStW II/3, Nr. 5000.

<sup>687</sup> Flieder, 1968, 111; Domin, 1874, 199.

<sup>688</sup> Comesina, 1870, Nr. 633 (E.p.140.b).

<sup>689</sup> QGStW II/3, Nr. 5001; Comesina, 1874, Nr. 506.

<sup>690</sup> QGStW II/3, Nr. 5004.

<sup>691</sup> Opll/Perger 1993, Nr. 106; Karajan, 1885, 21.

<sup>692</sup> QGStW II/3, Nr. 5010.

**1484, April 19**

**Chorherr /**

Der Wiener Bürger Andre Kornfail stellt Meister Pauln Tag, Lizentiat der heiligen Schrift und **Chorherr zu St. Stephan**, dem edlen „vesten“ und ehrsamem weisen Ulrichn Perman, des Rats, Meister Veiten Griessnekhn, Stadtschreiber und Philipppn Schiemer, Bürger zu Wien, alle Geschäftsherren des seligen edlen „vesten“ Herrn Simons Pötl, zu Handen des Geschäfts einen Schuldbrief über 300 guter ungarischer Gulden, „gerecht in gold und wag“, rückzahlbar unmittelbar auf die Rückforderung, aus.<sup>693</sup>

**1484, April**

**Belagerung Matthias Corvinus / Begräbnis / Matthias Corvinus**

Belagerung der Stadt Wien durch das Heer Matthias Corvinus. Drei Schiffe mit Lebensmitteln werden um den 16.4. nach Wien gesandt, jedoch angegriffen, 10 Männer starben. Am 19.4. findet **in der Stephanskirche** für die auf den Schiffen umgekommenen Leute ein **feierliches Leichenbegräbnis** statt.<sup>694</sup>

**1484, Mai 4**

**Jahrtag / Dechant / Kapitel / Chorherr**

**Dechant** Przemislaus, Herzog zu Troppau, und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** beurkunden, dass ihnen der edle Herr Simon Potl zu Hebreichstorff auffm Mos für einen **ewigen Jahrtag** 100 ungarische Gulden, den Gulden um 10 Schilling 10 Pfennige gerechnet, vermacht habe, welchen Betrag dessen Testamentsvollstrecker Meister Paul Tag, Licentiat der heil. Schrift, **Chorherr bei St. Stephan**, Ulrich Permann, Rathsherr zu Wien, Andre Kornfayll, Philipp Schyemer und Meister Veit Griessenpekch, Stadtschreiber, Bürger zu Wien, durch Zugabe von 20 Pfund 6 Schilling 20 Pfennige auf 150 Pfund erhöht haben, wogegen sich das Kapitel verpflichtet, für den Stifter, dessen Ehefrauen Magdalena und Anna und deren Freundschaft **einen ewigen Jahrtag zu begehren**.<sup>695</sup>

**1484, Mai 7–8**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Am 7.5. treffen erneut elf Schiffe mit Lebensmittel in Wien ein, die trotz der Angriffe heil nach Wien gelangen. Am 8.5. trifft ein zwölftes Schiffe in. Es wird unter großer Anteilnahme der Stadtbevölkerung in der **Stephanskirche ein Dankgottesdienst** für das wohlbehaltene Eintreffen der Schiffe abgehalten.<sup>696</sup>

**1484, Mai 12**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Bürgermeister, Richter, Rat, die „*Genannten und die Gemein*“ der Bürger zu Kaiser Friedrich: Sie führen abermals über die dem Kaiser bereits durch vielfache Schreiben und auch durch Boten mitgeteilte Not in der Stadt Klage. Viele Stadtbewohner ziehen von Wien weg, Häuser, Laden und Kram in der Stadt und den Vorstädten liegen 6d. Deshalb ist es auch unmöglich, die beiden Tiber, den einen bei der Donaubrücke und den anderen im Werd beim Neubruch, den sie zum Schutz der Stadt neu bauen, sowie die Zaune (die Vorstadtbefestigung) entsprechend zu bewachen. Sie beteuern, an dem Fürkauf und der Teuerung keinerlei Schuld zu tragen. Sie erneuern ihre Bitte um Unterstützung, nach Möglichkeit um Beendigung des Krieges, insbesondere aber um die Gewährung eines rückzahlbaren Darlehens in der Höhe von 6.000 Pfund Pfennig.<sup>697</sup>

<sup>693</sup> QGStW II/3, Nr. 5019.

<sup>694</sup> Opll, 1995, 210; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 22–23; Jakob Unrest, Österreichische Chronik, 155ff.; Annales Mellicenses, MGH SS IX, 524.

<sup>695</sup> QGStW I/4, Nr. 3896.

<sup>696</sup> Opll, 1995, 211; Opll/Perger, 1993, Nr. 135 und 136; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 23–24.

<sup>697</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 141; Original HHSta, Fridericiana, Karton 5, Faszikel 1483–1485, fol. 61r,v.

**1484, Mai 14**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Nach Wien sind 12 große Schiffe mit Lebensmitteln im Ausmaß von 1.200 Mut gekommen. Die Ungarn liegen noch vor Korneuburg, aber nicht sehr nahe. (Burknard) Kienberger hat den besten Büchsenmeister des Königs (Matthias Corvinus von Ungarn) gefangen, der jetzt aus der Stadt herauschießen muß und dabei (bei den Belagerern) großen Schaden anrichtet. Wenn er nicht auf die von Kienberger bezeichneten Ziele schießt, so wird er geprügelt.<sup>698</sup>

**1484, Juni 11**

**Friedrich III. / Gang des Kaisers**

Kaiser Friedrich an Niklas Teschler zu Wien: Er habe den Bericht über den Bau des Ganges erhalten. Sollte sich jemand weigern, diesen Bau durch sein Haus gehen zu lassen, so möge er Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien einschalten, um die Ausführung sicher zustellen. Niemand erleide durch den Bau Schaden. Teschler möge den Gang außen an den Häusern oder, wenn dies nicht ginge, innen an den Dächern bauen lassen, daß der Kaiser auf die Gasse blicken könne. Teschler möge auch in anderen Sachen des Kaisers, der ihm vertraue, fleißig sein.<sup>699</sup>

(Edition des Konzepts): „*Friedreich. Getrewer, dein Schreiben Uns vom Paw des Ganngs wegen zu mermallen getan, haben Wir vernomen, und ist Uns gemaint. [Empfellen dir auch ernstlich] Begern auch an dich mit besten deinen Fleiss, das du dasselb Paw, wie du das angefangen hast, volbringst. Und ob [sich] yemand, [der] sich des durch sein Haws zu tun setzen würde, alsdann Bürgermeister, Richter und Rate zu Wienn [darinn] von Unsern wegen darin müessigt, dieselben dartzu zu halten, damit sy Uns in solichen Unnserm Fürnemen und Paw, das doch meniklich on Schaden ist, ungeirrt lassen. Wo du auch gehaben mechest, das der Gannng aussen an den Hewsern, oder wo er ye nit sein mocht, inwendig so nahennd an den Techern gemacht, das Wir das [Gesicht zu ke] das Gesicht heraus auf die gassen haben mechten; wer Uns sunderlich Gefallens darinn. Und in anndern Unnsern Sachen thue getrewen Fleis, als Wir dir vertrauen, wellen Wir mit Gnaden gegen dir erkennen. Datum Gretz an Freitags nach den Pfingstfeyrtagen Anno etc. lxxxiiii. An Niclasen Teschler zu Wienn.*“<sup>700</sup>

**1484, Juni 20**

**Kirchhof**

Hans Wieland von Wesel an den Kaiser: Er erinnert daran, dass ihn der Kaiser zum Münzmeister in Wien bestellt und ihn in diesem Amt nie beanstandet habe. Nach der Abreise des Kaisers aus Wien habe ihm (Sigmund) Gwattshofer „*mannigfache Widerwertigkeiten*“ bereitet und sich dabei mit Virgil (Schrutauer) verbündet. Auf ihre Veranlassung sei er am Freitag vor St. Philipp und Jakob (=30. April 1484) auf dem **geweihten Kirchhof von St. Stephan** verhaftet und mit Schlüsseln geschlagen worden, seither sitze er im Kerker. Der Kaiser möge Bürgermeister und Rat von Wien veranlassen, ihn nach Graz zu überstellen. Auch möge ihm der Kaiser Gelegenheit zur Verantwortung geben, in Linz und Enns gebe es Leute, die für ihn Zeugnis ablegen würden.<sup>701</sup>

**1484, August 24**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Steffan Stressl, Lienhart Radauner, beide des Rats und Veit Griessenpekch, Stadtschreiber zu Wien, beurkunden die im Auftrag des edlen „*vessten*“ Ritter Herrn Larenzen Haidm, Bürgermeister und des Rats gefällte Entscheidung wegen des Hauses hinter St. Pankratz zunächst dem Haus des seligen Thomans Swarczpekchen (...) Wer den Spruch nicht hält, hat dem Kaiser 20 Pfund dn., **zum Bau der Stephanskirche zehn Pfund** und seinem Richter fünf Pfund dn. zu zahlen.<sup>702</sup>

<sup>698</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 144; Abschrift (Niederschrift) eines Kundschafterberichtes HHStA Fridericiana, Karton 6. Konvolut 1484, fol 58r,v.

<sup>699</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 147; Original verschollen; Konzept HHStA, Fridericiana, Karton 5, Faszikel 1484–1485, fol. 64r; Druck bei Perger, 1993, 75, Nr. 4.

<sup>700</sup> Perger, 1993, 75, Nr. 4; HHStA, Wien, Fridericiana, Karton 5, Konvolut 1483–1485, f. 64r.

<sup>701</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 149; Original HHStA, AUR 1484 Juni 20; Regest bei Chmel, 1859, Bd. 2, Nr. 7672.

<sup>702</sup> QGStW II/3, Nr. 5028; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

**1484, September 15**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Sigmund Gwaltzhofer, Münzmeister, des Rats, stellt mit anderen einen Spruchbrief aus. Der Verletzer des Spruches soll Strafgeld zahlen: dem Kaiser soll 10 Pfund Pfennige, zum **Bau von St. Stephan** 10 Pfund Pfennige.<sup>703</sup>

**1484, November 12, Linz**

**Friedrich III. / Gang des Kaisers / Chorherr / Kaplan /**

Kaiser Friedrich III, dem berichtet worden war, dass ihm das Häuschen, das ehemals Erhart Haug, der **Chorherr und Kaplan zu St. Stephan**, innegehabt hat, bei dem um 50 ungarische Gulden und Dukaten versetzt und bisher unabgelöst blieben und **der zum Bau seines Ganges, den er in St. Stephanskirche zu führen vorgenommen hat**, Geldes bedarf, befiehlt dem Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien, den Satz in ihrem Grundbuch zu tilgen und Niclasen **Teschler, seinen Bürger und Kirchmeister zu St. Stephan** an dem Verkauf des Häuschens nicht zu hindern, da er ihm aufgetragen habe, das Geld einzubringen und zum Bau des Ganges zu verwenden.<sup>704</sup> (bei Opll: Kaiser Friedrich an Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien: Wie er wisse, sei ihm das Haus des verstorbenen Erhart Haug, des Chorkaplans zu St. Stephan, seinerzeit um 50 ungarische Goldgulden verpfändet und diese Hypothek bisher nicht abgelöst worden. Man möge sie tilgen und dem Kirchmeister zu St. Stephan, Niklas Teschler, den Verkauf des Hauses ermöglichen, da das Geld für den Bau des Ganges nach St. Stephan benötigt werde).

(Edition der Ausfertigung): „*Fridrich von Gots Gnaden Römischer Kaiser etc. Ersamen, weisen, besonnder Lieben und Getrewen. Wir sein berichtet wie Unns das Hewsl, so weilennet Erhard Hawg, der Chorherrn Caplan zu Sannd Steffan, innegehabt hat, bey weilennet in der Pomerin Zeiten umb fünfzig hungarisch und Ducaten Guldein versetzt und bisher unabgelost beliben sey. Nachdem Wir aber zu Paw und Zurichtung Unnsers Ganngs, so Wir in Sannd Steffanns Kirchen zu fürn fürgenomen haben, ettwevil Gelts bedürffen, ist Unnsere Maynunng, emphelhen ew auch ernstlich, daz ir den Satz umb die berurten fünfzig Guldein aus ewrm Gruntpuch austut, und Unnsern getrewn Niclasen Teschler, Unnsern Burger und Kirchmaister daselbs zu Sannd Steffan zu Wienn, an dem berurten Hewslein mit verkauffen und in annder Weeg khainerley Ingriff noch Irrung, sonnder wo ir von im darumb angelanngt werdet, Hilff und Beistannd tut, wann Wir im solh Gellt zu Unnsern Hannden intzubringen und auf das Paw des berürten Unnsers Ganngs zu legen bevolhen haben. Daran tut ir Unnsere ernstliche Maynunng. Geben zu Lynntz an Freitag nach Sannd Merten Tag Anno Domini etc. lxxxiiii<sup>o</sup>, Unnsers Kaisertumbs im drewunddreissigsten Jare.*“<sup>705</sup>

**1484, Dezember 10**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Die seit langem zugefrorene Donau taut auf. Die Zahl der Mandate des Wiener Rates wird vermehrt, der Wahlmodus für die Genannten und die Vorgangsweise bei der Bestellung der Amtsleute wird geändert. Der vom Kaiser entsandte Fiskal (Dr. Keller) übernimmt im Namen des Herrschers die höchste Autorität in Wien. „*Vienna novam faciem accepit*“ (Wien erhielt ein neues Gesicht).<sup>706</sup>

**1484, Dezember 20**

**Bischof**

Bernhard von Rohr wird von Papst Innozenz VI. **als Bischof** bestätigt.<sup>707</sup>

**1485, Jänner 6**

Heiligsprechung Leopolds III.<sup>708</sup>

<sup>703</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15475; QGStW II/3, Nr. 5034; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>704</sup> QGStW II/3, Nr. 5042; Opll/Perger, 1993, Nr. 170; Original WStLA, HA-Urk 5042; Druck bei Perger, 1993, 76, Nr. 5.

<sup>705</sup> QGStW II/3, Nr. 5042; Perger, 1993, 76, Nr. 5; WStLA, Hauptarchivsurkunde Nr. 5042r, v.; Flieder, 1968, 105.

<sup>706</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 186; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 28f.

<sup>707</sup> Ogesser, 1779, 206 (ex. Archiv. Vatic. T. 83. Obligat. P. 95. Innoc. PP. VIII. T. III. p. 230).

<sup>708</sup> Flieder, 1968, 216; Orig. Bulle Klosterneuburg, Stiftsarchiv; Röhrig, 1966, 229.

**1485, Mai 3**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Es finden vormittags im Wiener Rathaus und nachmittags im Hause des Wiener Bürgermeisters Stefan Een Besprechungen des Wiener Rates mit Angehörigen der Universität und des Pralatenstandes wegen der Aufnahme von Verhandlungen mit dem Ungarnkönig statt. Ein Teil des Rates will die Universität vorschieben, während eine andere Gruppe, darunter Niklas Teschler, für direkte Verhandlungen der Stadt mit dem König eintritt.<sup>709</sup>

**1485, Mai 20**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Um 5 Uhr früh tritt die Universität zusammen; sie empfängt den Wiener Bürgermeister und zahlreiche Bürger, die einen Entwurf des Kapitulationsvertrages vorlegen und um Prüfung ersuchen. Die Kapitulation wird mit Zermürbung durch Hunger begründet. Die Universität bezeichnet den Entwurf als gut und bietet ihre Mithilfe bei den weiteren Verhandlungen an. Die Bürgerabordnung gibt dies noch am selben Tag dem im Haus Niklas Teschlers versammelten Wiener Rat bekannt. Ulrich Perman lehnt den ferneren Beistand der Universität ab, da König Matthias nicht mit Gelehrten disputieren, sondern mit Bürgern verhandeln wolle.<sup>710</sup>

**1485, Mai 22**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Eine Bürgerdelegation begibt sich zum ungarischen König in die Vorstadt Landstraße und überbringt ihm den Text des Kapitulationsvertrages. Es wird bis 9 Uhr abends verhandelt.<sup>711</sup>

**1485, Mai 22**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Bürgermeister, Richter, Rat, „*Genannte und Gemein*“ der Stadt Wien an Kaiser Friedrich: Trotz oftmaliger Mitteilungen über die große Hungersnot in Wien sei jegliche Hilfe ausgeblieben. Durch Verrat kaiserlicher Söldner sei nun auch die Vorstadt vor dem Stubentor in ungarischer Handl. Man habe daher mit dem König von Ungarn verhandeln müssen. Wenn bis Erchtag (Dienstag) vor Gottsleichnam (=31. Mai) keine Hilfe des Kaisers eintreffe, wird eman die Stadt am Mittwoch Gottsleichnamsabend (= 1. Juni) dem König übergeben und ihm huldigen. Die Stadt bedaure dies sehr, doch sei dies der einzige Weg um der drückenden Not zu entkommen.<sup>712</sup>

**1485, Mai 28**

**Matthias Corvinus**

Um 10 Uhr vormittags betritt Herzog Johannes, der Sohn des Königs Matthias, die Stadt Wien. **Zuerst besucht er die (Stephans)kirche**, dann das Pragmaus, schließlich eine Badstube. Mit ihm kommen zahlreiche andere Ungarn, vor Sonnenuntergang kehren sie ins Lager (in der Vorstadt Landstraße vor dem Stubentor) zurück.<sup>713</sup>

**1485, Juni 1**

**Matthias Corvinus**

Um 8 Uhr früh erfolgt der feierliche Einzug des Königs von Ungarn in Wien mit 8000 Mann, die in drei Heeresgruppen formiert und bestens ausgerüstet sind. An der Spitze des Zuges fahren 32 Wagen

---

<sup>709</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 230; Wiener Universitätsarchiv, Acta facultatis artium III, fol. 315v–318v; Perger, 1967/69b, 173.

<sup>710</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 234; Karajan, 1885, 33f; Wiener Universitätsarchiv, Acta facultatis artium III, fol. 315v–318v.

<sup>711</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 235; WStLA Handschrift A 68, fol. 34–40v; Karajan, 1885, 34; WStLA OKAR 1/46, fol. 18; Druck bei Schlager, 1846, Bd. 5, 227.

<sup>712</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 236; Niederösterreichisches Landesarchiv, Ständisches Archiv, Handschrift 4 (Kaiserhistorie des Reichard Streun), Bd. 1, fol. 173v–174r; Druck bei Schober, 1880, 445, Nr. 63; Karajan, 1885, 34.

<sup>713</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 239; Karajan, 1885, 34.

mit Lebensmitteln, dann folgen 2.000 Berittene, hinter ihnen 24 Kamele, die die Schätze des Königs tragen, dann 400 Fußsoldaten, 24 Bischöfe mit 1.000 Berittenen. Ihnen folgt König Matthias selbst mit 300 Berittenen, danach kommen 200 Fußsoldaten, den Schluß bilden 1.000 Ochsen zur Versorgung der Wiener Bevölkerung. Am selben Tag gibt es ein starkes Erdbeben.<sup>714</sup>

**1485, Juni 5**

König Beatrix von Ungarn zieht mit vielen anderen in Wien ein.<sup>715</sup>

**1485, Juli 12**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan / Kirchmeister /**

Niclas Teschler, Stadtanwalt und **Kirchmeister zu St. Stephan**, Mert Burger, Forstmeister und Hubschreiber in Österreich, Wolfgang Zeller, Niclas Treu, all drei des Rats, und Veit Griessenpekh, Stadtschreiber zu Wien, beurkunden den getroffenen Vergleich bezüglich eines Hauses vor dem Werdertor. Wer den Spruch nicht hält, soll dem Landesfürsten 20 Guldein, **der St. Stephanskirche zum Bau 10 Guldein**, seinem geordneten Richter 5 Guldein „*Hungrisch, all gerecht in gold und wag, zu peen vervallen sein*“.<sup>716</sup>

**1485, Juli 19**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Hainrich Schrutauer und Jörig Goldperger, Bürger zu Wien beurkunden den getroffenen Vergleich zwischen Hannsen Zochman und Mathesen Grashofer. Wer den Spruch nicht hält, soll **zum Bau von St. Stephan fünf Pfund Pfenning** und dem Stadtrichter ein Pfund Pfenning „*zu peen ze geben vervallen sein*“.<sup>717</sup>

**1485, Juli 21**

**Belagerung Matthias Corvinus / Matthias Corvinus**

Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt Wien schreiben Bürgermeister, Richter, Rat, Genannten und der Gemeinde von Krems und Stein, dass sie sich nach langer Hungersnot, des großen Sterbens und aus Mangel an Hilfe dem Ungarnkönig ergeben haben.<sup>718</sup>

**1485, Juli 27**

**Schreiberzeche / Kirchmeister / neuer Karner / Friedhof / Priester / Kantor / Singerstraße / Tirnastiftung / Haus der Tirnastiftung / Stiftung zum Karner von St. Stephan / Stiftung zum Bau von St. Stephan / Bildschnitzer /**

Niclas Taschler, Stadtanwalt von Wien und **Kirchmeister zu St. Stephan in Wien**, und Paul Stornschatz, Ratsmitglied und **Zechmeister der Schreiberzeche auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof in Wien**, Geschäftsleute des seligen Priesters Herrn Hannsen Payrn, **Kantor der St. Stephanskirche** verkaufen mit Händen des Bürgermeisters Herrn Steffan Een und des Rats ein Haus in der Singerstraße zunächst der Badestube einerseits und an dem anderen Teil **beim Haus der Tirna Stiftung**, um 210 lb dn. guter Landeswährung in Österreich, woraus der genannten St. Stephanskirche **100 lb dn., die ihr der Kantor schuldet** und die auf dem Haus liegen bleiben, 55 lb dn. ebenfalls der Kirche gebühren, während der **Rest von dem Kantor zum Bau und zur Zier der benannten Kirche und dem Karner geschafft worden waren**, an Wilhalm Rollinger, dem Pildsniczer, Mitbürger zu Wien und seiner Hausfrau Kathrein.<sup>719</sup> (Cam. Besiegelt von Niclas Täschler, Anwalt im Stadtrat und

<sup>714</sup> Opll/Perger, 1993, Nr. 240; Karajan, 1885, 34; Bayerische Staatsbibliothek München, Codex latinus Monacensis 442, fol. 269r; Bonfini, IV, 127; vgl.: Koch, 1973, 56–59; Stangler 1982, Kat. Nr. 142.

<sup>715</sup> Opll, 1995, 217; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 34; Notae Altahenses, MGH SS XVII, 424; Antonius de Bonfinis, Rerum Ungaricarum Decades IV, Liber VI, 127 (zum 2. 6.). Ergänzungen bei Opll, 1995, 217: Die Königin wurde an diesem Tag von Vertretern der Wiener Universität feierlich in St. Stephan begrüßt. Zu den Erläuterungen siehe auch Opll/Perger, 1993, 89, Nr. 241.

<sup>716</sup> QGStW II/3, Nr. 5066.

<sup>717</sup> QGStW II/3, Nr. 5067.

<sup>718</sup> QGStW I/8, Nr. 16143. Der genannte Brief: QGStW I/8, Nr. 16142.

<sup>719</sup> QGStW II/3, Nr. 5068; Camesina, 1874, Nr. 507.

Kirchmeister zu St. Stephan, Hanns Mulhawser, Bürger zu Wien, da Paul Stornnschacz mannglhalbm Aigenns gegraben Insiegel so diczmals nicht hat).

**1485, September 6**

**Matthias Covrinus**

Die Gesandten des türkischen Sultans, die drei Tage zuvor nach Wien gekommen sind um König Matthias aufzusuchen, der jedoch bei der Belagerung von Wiener Neustadt weilte, **besichtigen die Stephanskirche**.<sup>720</sup>

**1485, September 20**

**Messe des Hans Arnstorffer / Altar /**

Martinus, (...) „*plebanus maioris ecclesie beate Marie Virginis Budensis*“ bestätigt, dass er mit Einwilligung des Bürgermeisters, Richters und Rats von Wien das, zum **Altar auf der Arnstorffer-Stiftung** gehörige, Haus des Christoforus Strasang in Besitz genommen habe.<sup>721</sup>

**1485, Oktober 18**

**Belagerung Matthias Corvinus / Propsthof / Matthias Corvinus**

König Matthias von Ungarn nimmt im **Dompropsthof** den Treueid von den Wiener Bürgern entgegen, die ihn bisher noch nicht geleistet haben.<sup>722</sup>

**1485, Oktober 19, Bamberg**

**Friedrich III. / Gang des Kaisers**

Edition des Briefkonzepts: „*Embieten Unsern und des Reichs lieben getrewen Burgermeister und Rate der Stat Ravenspurg Unnser Gnad und alles Gut. Liebe Getrewe, weilent Niclas Teschler, der Unnser Burger zu Wienn und Uns mit hohen Gelubden und Eiden verpflichtet gewesen, ist trewlos und meyneidig an Uns als seinem rechten Herrn worden. Hat Unnsere Stat Wienn in Unnsers Hauptveints, des Kunigs von Hungern Handt, der nach Unsern Wirden, [Stannnd und] Lannden und Lewten mit seiner posen Listikeit tracht jeglichen trachtet, ubergegeben, dardurch er Uns mit seinem Leib und Gut [heran] verfallen. Und so der nun kurtzlich mit Tod verganngen ist und [als ain Unnser] sein Parschafft und ander Narung den meisten Teil hinder euch [und den Bur] und den Gesellschafftern und etlichen Burgern zu Ravensburg [gelassen hat] gehabt und verlassen hat, gebieten Wir euch von romisch keyserlicher Macht bey den Pflichten, damit ir Uns und dem Heiligen Reich verbunden seidt, [und Vermeidung] auch Verlustung alle Gnaden, Freiheiten, Privilegien und was ir von Uns und dem Heiligen Reich habet, und [dartzu] Vermeidung Unser und des Heiligen Reichs swerer Ungnad und Straffe ernstlich und wellen, das ir all und yeglich desselben Teschler Hab und Gut, was und wievil er da hinder euch, den gemelten Gesellschafftern und andern Purgern gehabt [hat zu] und verlassen hat angesichts dessen on alles Vertziehen zu Unsern Hannden [uberantwortet] hinder euch nemet und auf Unser fürder Geschefft behaltet und darinn nit sewmig erscheint noch auch keinerlei Ausflucht gebrauchet. Dardurch Wir nit gevesticht werden, mit den obgeschriben und anndem Penen, Straffen und Puessen gegen euch als Ungehorsamen Unsern kaiserlichen Gebot zu hanndeln. Daran tut ir Unnser ernstlich Maynung. Dann wo ir euch hierinne sewmig oder ungehorsamen ertzaiget, wellen Wir darumb nach Unserer Notdurfft gegen euch handeln und nitzdestomynder sohches Uns verfallens Gut von euch bekumden. [[Wo sich auch dieselbeh ewr Burger so solich Hab und Gut innhaben, etwas oder mer, darinn [ewch] Ungehorsam [ertzeigen] beweisen und die zu ewrn Hannden zu geben sparrig wurden, geben Wir euch Unnsere gantz volkomen Macht, mit disem Brief [der] das Hab und Gut an Unserer Stat und in Unserm Namen mit Gewalt dartzu zu holen, damn sy [dann] euch die uberanntwortten. Und was [ew] ir [deshalben] solichs zu volbnnngen gegen in fürnembt, handelt oder tut, damit sollet ir wider Uns, das Heilig Reich noch nymand anndern*

<sup>720</sup> Opll 1995, 218; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 36.

<sup>721</sup> QGStW II/3, Nr. 5075. In Reg. QGStW II/3, Nr. 5090 wird erwähnt, dass diese Stiftung auf einem Altar in St. Stephan gestiftet war.

<sup>722</sup> Opll, 1995, 218; Johannes Tichtels Tagebuch, zit. nach Karajan, 1885, 36.

gehandelt noch getan haben, noch auch nymand darobzu antworten schuldig sein.] Darnach wisset euch zu richten.“<sup>723</sup>

**1485, Oktober 24**

**Matthias Corvinus / Reliquienschatz**

König Matthias **besichtigt den Reliquienschatz zu St. Stephan.**<sup>724</sup>

**1485, Dezember 30**

**Mesner / Domherr / Kirchmeister**

Bernhard Rotmüller, Lizentiat geistlicher Rechte und Friderich Rissler, **Mesner zu St. Stephan** in Wien, beide Geschäftsleute des seligen **Domherr von St. Stephan** Erhartten Haugen, bekennen brieflich und mit Handen Steffan Een, Bürgermeisters und des Rats der Stadt Wien ein Haus im „*Khumpfgässlein*“ verkauft zu haben, das dem genannten seligen Erhardten Haugen gehörte um 50 ungarische Gulden, die dem römischen Kaiser darauf verschrieben gewesen sind und die **Niclass Teschl, Ratsmitglied und Kirchmeister von St. Stephan** auf Befehl seiner kaiserlichen Gnaden zum Grundbuch erlegt hat, dem Mathesen Perger, Priester Passauer Bistums.<sup>725</sup>

**1485**

**Turm / Grab / Gewölbe / Schule / Maler / Glasscheiben / Bürgerschule / Kantorei**

Aus der Rechnung des Jorg Preuer, Kämmerer und Baumeister der Stadt zu Wien:

Ausgaben:

f. 39': Zur Besserung des **St. Stephansturms** („*Auf pesserung sand Steffansthurn*“): von einem gewölbten **Grab unter dem Turm** auszuschütten 24 dn. („*Von aim ausgewelbten grab underm thurn auszuschutten 24 dn.*“)

f. 40: Zur Besserung der Schule („*Auf pesserung der schul*“): Hannsen Rad, Maler, von sieben Scheiben einzusetzen und von etlichen auszubessern, 42 Pfennige.

„*Auf der burger collegii und cantrei*“: Hannsen Rad, Maler, von den Glasfenstern („*glesern*“) in der Kantorei auszubessern, 80 Pfennige.<sup>726</sup>

**1485–1490**

**Matthias Corvinus**

Wien in der Gewalt der Ungarn, Wiener Neustadt 1486–1487 belagert und dann bis 1490 besetzt.<sup>727</sup>

**1485/1486**

**Matthias Corvinus / Kapitel / Bistum**

König Matthias Corvinus richtet an das Wiener Kapitel das Ansinnen, an den Papst die Bitte um Aufhebung des Bistums zu richten.<sup>728</sup>

**1486, Jänner 9**

**Rektor / Moranduskapelle /**

In Gegenwart des öffentlichen Notars und der Zeugen gibt Henricus Haidn, **Rektor der St. Moranduskapelle in der Kirche St. Stephan in Wien**, diese Kapelle dem Bürgermeister und Rat der Stadt Wien zu Gunsten des Magister Johannes Kaltenmarckter, „*arcium et Decretorum doctor ac*

---

<sup>723</sup> Perger 1993, 77, Nr. 6; HHStA, Wien, Fridenciana, Karton 6, Konvolut 1485, f. 101r,v;

<sup>724</sup> Opll, 1995, 218; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 36.

<sup>725</sup> Comesina, 1870, Nr. 103. Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. p. 4. Stadt Gewerhbuch K.p.351. Anmerkung 1 Comesina: 1620 wurde das Haus (No. 827) zwischen Franz von Holz und der Frauen von S. Jacob Benefiaten haus gelegen, welches vorhin zu dem Beneficio S. Maria-Magdalena oder Schreiber Bruederschaft am St. Stefansfreithof am Neuen Khärner gehörte, wegen Baufeligkeit von Bürgermeister und Rath zu Wien als Lehenherr an Christoph Müllner verkauft.

<sup>726</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15481, Kammeramtsrechnung, 1485.

<sup>727</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 34; Böker, 2007, 178; Nehring, 1975.

<sup>728</sup> Flieder, 1968, 231; Schlager, 1839, 383ff; Tomek, 1935–1959, 57, Anm. 73.

*sacre theologie licenciatus nec non lector ordinarius facultatis juris alme Universitatis Wiennensis*“, auf.<sup>729</sup>

#### 1486, Jänner 17

**Kantor / Dechantei / Martha von Tirna / Leopold von Tirna / Jahrtag / Kerzen / Grab / Moranduskapelle / Tirnastiftung / Seelenamt / Steckkerzen / Windlicht / Frauenamt / Kanzel / Kapitel /**

Conrat Liendenfels, **Kantor, Verweser der Dechantei („*technei*“)**, und **das Kapitel zu St. Stephan zu Wien**, denen die edle Frau Martha, Witwe des Herrn Leopolden von Tirna, zur **Stiftung eines Jahrtages** mit Händen ihres Burgherrn („*purkherrn*“) zwei Weingärten zu „*Süfiring im Käswassergraben*“, der eine liegt zunächst an des von Rukchendorf Weingarten und ist auch des von Rukchendorf Grund, der ein halbes Joch ist und drei Viertel Most zu Bergrecht dient, der andere, der ein ganzes Joch ist und zunächst der von „*Grinczing gemain weingarten*“ liegt, der ist der Grund der Herren von Mauerbach und dient zwei Eimer Most zu Bergrecht und 2 dn. zu Voitrecht, gegeben hat, nehmen sie und alle Angehörigen des Geschlechts von Tirna in ihre Andacht und Bruderschaft auf und stellen wegen der stiftungsgemäßen **Abhaltung des Jahrtages** an St. Agnesentag, der heiligen Jungfrau, (Jänner 21) acht Tage davor oder danach, einen Revers aus.<sup>730</sup>

**Camesina: nähere Informationen zum Jahrtag:**

Nachts mit einer gesungene Vigil mit neun Kerzen und mit der Antiphon „*media vita*“, zu dem Grab „*gen in, oder fur*“ St. Moranduskapelle, der von Tirnastiftung, und daselbst die Vigil mit den Kollekten („*Collecten*“) beschließen, morgens mit einem gesungenen Seelenamt, wozu „*wir zu offer gebn*“ 24 Steckkerzen und vier Windlichter aufzutecken desselben Tags ein Amt „*von unser lieben Frauen Schiedung*“ mit Läuten, Singen den genannten Jahrtag des nächsten Sonntag „*vor verkunden*“ für alle vorgenannten Seelen und der genannten Frau Martha auf der Kanzel zu bitten. Besiegelt mit dem anhängenden Siegel des **Kapitels zu St. Stephan**.

#### 1486, Jänner 28

**Vikar / Strafbzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Leopolt Prancz, Lehrer geistlicher Rechten, **Vikar zu St. Stepha in Wien**, Steffan Een, Bürgermeister, Meister Wolfgang Gwärlieh, Lizentiat der genannten Rechte, Mert Burger, einer des Rats und Veit Griessenpekh, Stadtschreiber in Wien beurkunden eine, von ihnen getroffene, Entscheidung. Wer den Spruch nicht hält, hat dem Landesfürsten, **zum Bau von St. Stephan** und der Stadt Wien je 50 ungarische Gulden „*gerecht in gold und wag*“, zu bezahlen.<sup>731</sup>

#### 1486, Februar 13, Haugsdorf

**Messe des Hans Arnstorffer /**

„*Anno a nativitate (domini) millesimo quadringentesimo octuagesimo sexto, indictione quarta, die vero lune, tercia decima mensis februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Innocentii, divina providencia pape octavi, anno eius secundo*“, In Gegenwart des öffentlichen Notars und der Zeugen gibt Cristoforus Strasgang, „*in artibus magister, rector*“ der Pfarrkirche in Haugsdorff „*nec non beneficiatus beneficii fundacionis olim per Johannem Arnstarffer, civem Wiennensem*“, in der Kirche **St. Stephan in Wien gegründet**, dem Bürgermeister und Rat der Stadt Wien als Lehensherrn sein Benefizium zu Gunsten des Johannes Kekchman, „*in Decretis baccalarii, presbyteri Pataviensis diocesis*“, auf.<sup>732</sup>

#### 1486, Februar 27

**Jahrtag / Kantor / Dechantei / Kapitel / Chormeister / Strafbzahlung zum Bau von St. Stephan**

**Kantor** Conrat Lindenfels, Verweser der **Dechantei und das Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von Meister Erhart von Pechlarn, Baccal. der hl. Schrift, **Chormeister bei St. Stephan**, Meister Hanns Kolmair und Meister Veit Griessenpeck, Stadtschreiber in Wien, alle drei

<sup>729</sup> QGStW II/3, Nr. 5085; Camesina, 1874, Nr. 508.

<sup>730</sup> QGStW II/3, Nr. 5086; Camesina, 1874, Nr. 509.

<sup>731</sup> QGStW II/3, Nr. 5087; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>732</sup> QGStW II/3, Nr. 5090; Camesina, 1874, Nr. 510.

Testamentsvollstrecker des Meister Christof Krewczer, Lehreres der „*Arznei*“, 80 Pfund Pfennige, wogegen sie sich verpflichten denselben in ihre Verbrüderung aufzunehmen und für ihn an St. Mathäus Abend oder in der Oktave vor- oder nachher einen **ewigen Jahrtag zu begehen, bei Strafe von ein Pfund Pfennige zum Bau der Stephanskirche.**<sup>733</sup>

**1486, März 11**

**Allerseelenaltar / Stiftung nach St. Stephan / Kelch / Messe des Hanns Amman / Kirchmeister / Achter** Jörg Reisinger zu Wien, Geschäftsmann des Wiener Bürger Hannsen Amman des Verbers, bekennt, dass der genannte Amman auf dem **Allerseelenaltar zwei Wochenmessen zu stiften befohlen hat** und dazu 100 ungarische Gulden, einen Weingarten im „*Zollersperg*“, einen silbernen „*Schynpecher*“ mit 24 Lot Gewicht, einen silbernen „*geschueppten*“ Schal mit 10 Lot für die Anfertigung eines Kelchs und „*Patens vergult*“ geschafft hat. Dieselben Messen sind zum Seelenheil des Amman jeweils eine am Montag vor Allerseelen und die andere am Freitag vor „*vnnsern lieben herrn Jesu Cristi marter*“ wöchentlich auf dem genannten Altar lesen werde. Selbe wurden von Sigmund Amman, **Kirchmeister zu St. Stephan** und des Rats zu Wien an Hannsen Kekkman, Bakkarius geistlicher Rechte, **Achter zu St. Stephan** verliehen. Besiegelt von Hainreichenn Schrutawer, Meister Veiten Griessennpekchen Stadtschreiber zu Wien und Hannsen Mulhauser.<sup>734</sup>

**1486, März 13**

**Stiftung zum Bau von St. Stephan / Kirchmeister /**

Sigmund Aman, des Rats und **Kirchmeister zu St. Stephan in Wien**, bestätigt, dass ihm der Wiener Bürger Lienhart Perger 5 lb dn. entrichtet habe, welche dessen verstorbene Hausfrau Anna der Kirche **zum Bau und zu anderer Notdurft** geschafft hatte.<sup>735</sup>

**1486, April 2**

**Reliquienschatz / Heilumsstuhl / Heilumsschau**

Am Sonntag nach Ostern werden die **Reliquien der Stephanskirche** erstmals auf dem neuen, in Stein errichteten Altan (=dem **Heilumsstuhl**), der freilich noch nicht vollendet ist, zur Schau gestellt.<sup>736</sup>

**1486, April 26**

**Deutschordenshaus / Deutscher Orden / Karner / Gruft zur Totenpain /**

Walthesar Perkhauser, Kommenteur des Deutschen Haus zu Wien bekennt dem Bürgermeister und Rat von Wien **der Kirche St. Stephan in Wien den alten Keller des Deutschen Hauses** unter den Siechstuben mitsamt den Vorkämmerlein unter dem Gang („*vorkemmerlien underm Gang*“) ganz hinaus in den Hof gegeben zu haben. Daraus lassen jene vom Kirchengut einen **Karner „zu der Totenpain“ bauen und machen**. Jedoch den Zimmern über dem genannten Keller „*vorkemerlein anschaden*“. Dieselben Totenpain „*fuor und fuor darin zu legen und dazu zu anderer Notdurft der Kirchen brauchen sullen vnd mugen allenn Ireenn Frummen darjnne zehannlden, nach all ihre Notdurft, als mit anndern Gütern, die zu der Kirche gehören*“. Darauf erhielt der Kommenteur zu Händen des Deutschen Hauses einen Weingarten, **der der Kirche St. Stephan gehörte** gelegen im „*Mitternperg*“. Besiegelt mit dem Siegel des Deutschen Hauses zu Wien und jenem von Cristoff Pompflinger, Stadtrichter zu Wien.<sup>737</sup>

(QGStW II/3, Nr. 5105) Walthesar Perkhauser, Kommenteur des Deutschen Hauses zu Wien gibt mit Einwilligung seiner obersten des Deutschen Ordens, dem Bürgermeister Herrn Steffan Een und dem Rat der Stadt Wien **zu Händen der Kirche St. Stephan in Wien** den alten Keller in dem genannten Deutschen Haus in Wien gelgen unter der Siechstuben mitsamt der Vorkammer unter dem Gang hinaus in den Hof, woraus sie vom Kirchengut einen Karner zu den Totenpain machen und bauen mögen lassen, doch den zimern ob dem obgenannten keller und vorkemerlein an schaden, dieselben

<sup>733</sup> QGStW I/4, Nr. 3897.

<sup>734</sup> Comesina, 1874, Nr. 511; QGStW II/3, Nr. 5097; Uhlirz, 1896, Nr. 15484.

<sup>735</sup> QGStW II/3, Nr. 5098; Uhlirz, 1896, Nr. 15485; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>736</sup> Opll, 1995, 219; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 38f.

<sup>737</sup> QGStW II/3, Nr. 5105; Comesina, 1870, Nr. 107; Comesina, 1874, Nr. 512; Uhlirz, 1896, Nr. 15486.

tottengepain fur und fur darein ze legn, wogegen sie ihm zu Handen des Deutschen Hauses einen der Kirche gehörigen Weingarten (Koler) gelegen im Mitternperg übergeben haben.

**1486, Mai 6**

**Levit / Kaplan /**

Die beiden Ratsmitglieder Wolfgang Zeller und Jacob Kraukher beurkunden, dass sie über Ansuchen des Wiener Bürgers Sigmund Pernfues im Auftrage des Rats ein Haus in der Münzerstraße am Eck zunächst der Gasse als man in den Kamerhof geht, von wegen der 500 lb dn. Heimsteuer und Morgengab, die dem Bürger Schönperger und seiner Frau Brigidn auf ihre Tochter Barbara gefallen, und Wolfgang Perger von Pillichdorf als Erben und nächsten Freund aus der Tochter Barbaras Hand gesprochen war, im Verein mit Clementen Inprukher, dem Steinmetz und Wilhalm Prantner, dem Zimmermann, beide der Stadt Geschworenen Werkleute, beschaut und auf 390 lb dn. geschätzt haben. Daraus soll „*ungeverlich*“ **den Leviten zu St. Stephan zum Stift der Fürbringerin in St. Stephan** 100 lb dn. Hauptgut Burgrecht, jährlich 4 lb dn. davon zu dienen, und dem **Kaplan der Flushartin Stift** 190 lb dn. auch Hauptgut Burgrecht, jährlich 12 lb 4 sh. dn. davon zu dienen, gebühren, und Schonperger auf das genannte Haus genommen hat und die „*übermass*“ dem genannten Perger von dem „*berürten seinem widerfal zusteet*“.<sup>738</sup>

**1486, Juni 8**

**Kantorei / Kantor /**

Der Wiener Bürger Jorg von Asslabing und seine Hausfrau Dorothee verkaufen mit Handen Jorgen Preuer, Ratsmitglied und Kämmerer der Stadt Wien 18 „*sh. dn. gelts*“ ablösbares Burgrecht auf ihrem Garten im oberern Werd, von dem man jährlich in das Stadtamt zu Wien 80 dn. zu St. Michelstag zu Grunddienst, dient, um 20 Pfund dn., die ehemals auf dem Haus des Mertten Aigenmaister, des Weincoster, und seiner Hausfrau Hedweigen an St. Petersfreithof gelegen ist, dem Priester Herrn Wolfgang Goppinger, **Kantor zu St. Stephan in Wien, zur Kantorei**.<sup>739</sup> (Cam. Besiegelt von Jorgen Preuer Stadtkämmerer zu Wien und von Veit Griessenpeck Stadtschreiber zu Wien)

**1486, Juli 14**

**Jahrtag / Kantor / Dechantei / Kapitel / (St. Dorothea)**

**Kantor** Conrad Lindenfels, **Verweser der Dechantei und das Kapitel zu St. Stephan in Wien**, verkaufen mit Wissen und Willen der Testamentsvollstrecker des seligen Wolfgang Öttinger (Gregors, „*Brobst des Closters dacz sand Dorothee*“, des Meisters Stephan Geynperger, Meisters der sieben freien Künste der hochwürdigen Universität und Schule zu Wien, und Hansen Lanczharten, Bürger daselbst, ), das von diesem ihnen zur Begehung eines Jahrtages vermachte Haus beim Rotenturm zenagst Symons Kern seligen haws“ um 155 rheinische Gulden an Hanns Düring, nehmen den Testator und dessen Hausfrau in ihre Verbrüderung auf und verpflichten sich, für dieselben einen ewigen Jahrtag in der Woche nach dem Neujahrstag zu begehen.<sup>740</sup>

(doppelt – mit Datum 1486, Juli 2): Conrad Lindenfels, Kantor und Verweser der Dechantei zu St. Stephan in Wien, verpflichtet sich im Namen des Domkapitels, einen ewigen Jahrtag für den Herrn Wolfgang Ottinger und seine Hausfrau Barbara abhalten zulassen. Dafür stiftete jener dem Domkapitel ein Haus bei „*Rotnthrum*“ zunächst Simons Kern sel. Haus, das jetzt Hanns Düring innehat“, welches das Domkapitel mit Wissen und Willen seiner Geschäftleute, „des ehrwürdigen Herrn Gregor, Propst des Klosters zu St. Dorothea, des ehrsam gelehrten Meisters Stephan Geynperger, Meister der sieben freien Künste, der hochwürdigen Universität und Schule, und des ehrbaren, weisen Hanns Lanntzharten, Bürger zu Wien“, dem vorgenannten Düring um 155 „*Rhein'scher*“ Gulden verkauft und dasselbe Geld zu Nutz des Kapitels angelegt. Sollte die Jahrtagsmesse unterbleiben, soll das Kapitel dem Stift St. Dorothea 2 Pfund Wachs zahlen. Siegler: Der Aussteller.

**1486, August 29**

<sup>738</sup> QGStW II/3, Nr. 5108; Uhlirz, 1896, Nr. 15487.

<sup>739</sup> QGStW II/3, Nr. 5113; Camesina, 1874, Nr. 513.

<sup>740</sup> QGStW I/4, Nr. 3898; QGStW I/3, Nr. 2438.

**Kirchmeister /**

Paul von Ror und Sigmund Amman, **Kirchmeister von St. Stephan**, beide Ratsbürger in Wien, beurkunden bezüglich eines Hauses am alten Fleischmarkt.<sup>741</sup>

**1486, September 23**

**Kirchmeister /**

Jorg Preur, Kämmerer und **Sigmund Ammann, Kirchmeister von St. Stephan**, beide des Rats der Stadt Wien, beurkunden hinsichtlich eines Hauses und Stadels.<sup>742</sup>

**1486, Oktober 17**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Larenz Taschendorffer, Hainrich Schrutauer, Meister Ulrich Stadlmair und Wolfgang Rechwein, Bürger zu Wien, beurkunden die, von ihnen im Streit zwischen Michel Seurer und seiner Frau Agatha einerseits und Dorothea, die Witwe Colmanns Helm andererseits bezüglich Schulden, gefällte Entscheidung. Wer den Spruch nicht hält, ist dem Landesfürsten 10 lb dn., **zum Bau von St. Stephan 5 lb dn.**, dem Stadtrichter 2 lb dn. „zu *peen*“ verfallen.<sup>743</sup>

**1486, November 3**

**bei St. Stephan / Haus des Stephan Pusenberger / Haus des Hanns Laibacher /**

Der Wiener Bürger Hanns Laibacher verkauft mit Handen des Bürgermeisters Herrn Steffan Ken und des Rats der Stadt Wien sein Haus im Goldschmiedgässlein **bei St. Stephan** am Eck zunächst dem ehemaligen Haus des Steffans Pusenperger, des Zinngiesser, um 390 lb dn. guter Landeswährung in Österreich an Hannsen Lunczer, dem Öler, Mitbürger zu Wien und seine Hausfrau Susannen.<sup>744</sup>

**1486, November 6**

**Messe der Barbara, Witwe des Steffan Leisser /**

Die Geschäftsherren (Leonhart Perger und Michel Harrasser der „*pogner*“, Mitbürger zu Wien) der Barbarn, Witwe des Steffans Leisser „*des pogner*“, bestätigen, dass diese ihr größeres Haus in der Pognerstrasse, dem Priester Wolfgang Harrasser, dem Bruder Michaels, mit der Bestimmung geschafft habe, davon **eine Messe zu stiften**. Dieser, der seither verstorben ist, konnte die Fertigung des Hauses nicht erlangen, da man nicht zugeben wollte, dass der Stadt ihre „*mitleidung*“ nicht entzogen werde; daher wurde es von Jacoben Rechwein und Pauln Stornschatz, beide Ratsmitglieder im Auftrag des Rats beschaut und auf 80 lb dn. geschätzt. Für diesen Betrag wurde es dem Michael überlassen. Sie **stiften nunmehr die Messe, welche wöchentlich des „eritags“ bei St. Stephan gelesen werden solle**, und widmen dazu die, auf dem Haus verschriebenen, 80 lb dn., von denen der Besitzer des Hauses jährlich 4 lb dn. zur Messe dienen soll. Die Lehenschaft derselben übertragen sie dem Bürgermeister und Rat.<sup>745</sup> (**Cam.** Besiegelt von Veit Griessenpekh, Stadtschreiber zu Wien, Hannsen Heuber, Landtgerichtschreiber in Österreich, Erharten Waldmuet Bürger zu Wien)

**1486, November 26**

**Passionsspiel / Bildschnitzer / Friedhof / Fronleichnamsprozession**

Der Wiener Mitbürger Wilhelm Rollinger, Bildschnitzer, und seine Hausfrau Kathrey, verkaufen vier ungarische Gulden „*jerlicher nucz gult*“ auf ihrem Haus am Fischhof um 100 Gulden, die eine ehrsame Person „*auf ainen yeden Regierer der prozess ausführung vnsers lieben Herrn Jesu Cristi zu seiner Marter*“, die man jährlich am heiligen Karfreitag auf dem Friedhof zu St. Stephan um die Kirche, „*sover es stat mag haben*“ und am Gottleichnamstag nach „*der prozess voligung an dem*

---

<sup>741</sup> QGStW II/3, Nr. 5130; Uhlirz, 1896, Nr. 15490.

<sup>742</sup> QGStW II/3, Nr. 5136.

<sup>743</sup> QGStW II/3, Nr. 5144.

<sup>744</sup> QGStW II/3, Nr. 5147; Uhlirz 1896, Nr. 15485; Comesina, 1870, Nr. 595A (E. p. 167). Comesina weiter nach ihren Tod kam es erblich an Sebastian Lunczer, Anna, Frau des Niclas Rosman, Agnesn Kochin und Sebastian Lunczer und Ulrich.

<sup>745</sup> QGStW II/3, Nr. 5148; Comesina, 1874, Nr. 514.

*Umgang in der Stat hie begenn sol, geordnet, fürgenommen und gebenn hat*“, dem vorgenannten Wilhalm Rollinger, jetzt Regierer der genannten Stiftung und Prozession und seinen Nachkommen.<sup>746</sup>

#### 1486, Dezember 1

##### Schulmeister / Universität /

Meister Hanns Goltperger, Lizentiat der hl. Schrift, **Schulmeister zu St. Stephan**, Meister Oswald von Weikendorf, Bacclarius formatus in derselben hl. Schrift, Kollegiat in dem fürstlichen „*Collegio*“ der hochwürdigen Universität und Schule in Wien, Wolfgang Zeller, Ratsmitglied und Meister Veit Griessenpekh, Stadtschreiber zu Wien beurkunden das Geschäft des edlen Jorig Jorger, Spitalmeister des Bürgerspitals und Kirchmeister zu St. Michael.<sup>747</sup>

#### 1486, Dezember 18

##### Kaplan / Moranduskapelle / Tirnastiftung / Chorcherr /

Der Wiener Bürger Hainreich Schrotauer, „*der hernach geschriben sachen gesaczter richter*“ anstelle Thoman Karll, Bergmeister des hochgelerhten Herrn Doktor Johannsen Kaltenmargkter, oberster Kaplan und Verweser der **St. Moranduskapelle, der von Tirnastiftung, in St. Stephan in Wien**, beurkundet, dass vor ihm in dem „*erberen geding*“ der genannte Doktor Johannes Kaltenmarkter, Lehrer päpstlicher Rechte und Lizentiat der hl. Schrift, **Chorcherr zu St. Stephan**, anstelle der vorgenannten **Moranduskapelle** durch seinen „*angedingten vorsprechen*“ auf die hernach benannten Gründe und Weingärten um versessenen Grunddienst und Bergrecht geklagt habe. Die einzelnen Gründe und Weingärten sind nach ihrer Lage geordnet: in der ersten schoss auf den Rusten, in dem Scheibligh Hord in der andern schoss auf den Rusten, in der dritten schoss auf den Rusten, in der vierten schoss auf der Smelcz, in der Kelbersbeunt, in dem Mitternhard, in dem Mitternhard in der obern Schoss, in der Flacken, in den Goldslahern. Da die Besitzer die ihnen angebotene Lösung nicht annehmen, wird der Kläger zu Handen der Kapelle aller Gründe und Weingärten gewaltig gemacht.<sup>748</sup>

#### 1486

##### Achter / Kaplan / Messe des Hans Arnstorffer /

Hans Kecman, **Achter in St. Stephan und Kaplan der Messe, die Hans Arnstorffer gestiftet hatte**, bestätigt die Übernahme des ihm vom früheren Kaplan Meister Christoff, Pfarrer zu Haugstorff übergebenen, zur Messe gehörigen, fahrenden Gute.<sup>749</sup>

#### 1486

##### Chorgestühl / Chor

Vollendung und Aufstellung des **neuen Chorgestühls** im Chorraum.<sup>750</sup>

#### 1486

##### Sakristei / Simon- und Judasaltar

Eingenommen aus der Büchse, die auf **dem St. Simonsaltar zu St. Stephan** gesetzt worden ist, auch von den „*samnern aus dem sakhlein*“, die man zu der Kerzen zu Klosterneuburg zu dem hl. Herrn St. Markgrafen („*zu dem heiligen Herrn sand marggraf tragen*“) trägt, gesammelt hat, vier Pfund sieben Schilling 20 Pfennig.<sup>751</sup>

<sup>746</sup> Comesina 1869, 342, Anm. 6; Capra, 1946, 120. Nach Capra sei hieraus zu entnehmen, dass das Spiel zu Fronleichnam nach der feierlich durch die Stadt führende Prozession aufgeführt wurde und dass der Regierer beider Spiele der Bildschnitzer Wilhelm Rollinger war. Die Stiftung Rollingers ist in den Einnahmeposten der Bruderschaft nirgends erwähnt, also vom Kirchmeisteramt nicht übergeben worden, das Karfreitagsspiel dürfte also nach wie vor beim Kirchmeisteramt geblieben sein.

<sup>747</sup> QGStW II/3, Nr. 5157.

<sup>748</sup> QGStW II/3, Nr. 5160.

<sup>749</sup> QGStW II/3, Nr. 5082; Comesina, 1874, Nr. 515 (ausführlicher). In Regest QGStW II/3, Nr. 5090 wird erwähnt, dass diese Stiftung auf einem Altar in St. Stephan gestiftet war.

<sup>750</sup> Böker, 2007, 236.

<sup>751</sup> Brunner, 1929, Anm. 5, Kammeramtsrechnung, 1486, f. 12v. Zu Auszügen aus dieser Rechnung siehe auch Uhlirz, 1896, Nr. 15499.

**1486**

**Turm / Maler / Glasscheiben / Kantorei / Schule / Haus des Schulmeisters / Brandstätte / Tore / Dach / Steinmetz / Schlosser / Gewölbe / Zwölfbotenabseite / Türmer / Heilumsstuhl**

Aus der Rechnung des Jorgen Preuer, des Rates und Kämmerers der Stadt zu Wien:

Einnahmen (...)

Ausgaben: (...)

f. 51: Zur Besserung des St. Stephansturm: („*Aufpesserung sand Steffans thurn*“): Samstag nach St. Matthias Tag (25. Februar) Meister Hannsen Rad, dem Maler, von den **Gläsern in St. Stephans Turm auch die Kantorei** und des Creen Haus zu bessern und zu machen, ein Pfund drei Schilling Pfennige.

f. 51: **Ausbesserungsarbeiten in der Schule** daselbst: Freitag vor Weihnachten (22. Dezember) Hannsen Rad, Maler, zum Ausbessern der Gläser **der Schule und des Schulmeisters**, 1 fl. r. per 1 Pfund Pfennige.

Für die Tore und Dächer („*techer*“ auf der „*Prantstat*“: Meister Larenzen (Laurenz), Steinmetz, „*umb gehautz stainberch zu der thur*“ 1 Pfund 4 Schilling Pfennige.

(Camesina: Auf die Tore und Dächer an der **Brandstätte** mitsamt anderem Bau daselbst unterm **Heilumsstuhl**.<sup>752</sup>)

Aber Meister Larenzen, „*umb ain stainberch zum ofnloch zu ain guzkizerl auch zu demselben pau*“ 4 Schilling Pfennige. (...)

„*Zeainziges ausgeben*“:

(...)

f. 57: Am Mittwoch, an Petri Stuhlfeier „*gerait*“ (abgerechnet) mit Meister Larenzen Kunigspam, Schlosser, und „*hat angehangn mit neuen panten, slos und haken an ain gewelb, das da geet under der Zwelifboten abseiten zu sand Steffan, darin die thurner ir speis haben; item ain thur angehangen, do man in den thurn get; .. idem an das thor on der Prantstat ainen neuen slieshakn und ainen hakn, der das thor aufhalt; idem zwen slussl zu dem Stubntor; idem mer on der Prantstat angehangn ainen laden under dem neuen pau und beslagen mit aller zuegehörung...*“ für alles 4 Pfund 71 Pfennige.

f. 60: Montag nach Mariä Geburt erhält derselbe 20 Pfund 24 Pfennige. (...).<sup>753</sup>

**1487, Jänner 17**

**Jahrtag / Kantor / Dechantei / Leopold von Tirna / Martha von Tirna**

Conrat Lindenfels, **Kantor und Verweser der Dechantei und das Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von Martha, Witwe Herrn Leopolds von Tyrna, zwei Weingärten zu „*Süfring im Kasgraben*“, der eine, ein halbs Joch, der andere ein Joch wofür dieselben deren Eheherrn Leopold, dessen Sohn Jörg und die Familie Tyrna in ihre Andacht und Verbrüderung aufnehmen und für alle einen **ewigen Jahrtag** zu begehen sich verpflichten.<sup>754</sup>

**1487, Jänner 31**

**Propstei / Matthias Corvinus /**

(In Abschrift, beiliegend zur Urkunde von 1487, Februar 3, Lichtenwört, QGStW II/3, Nr. 5168)

König Matthias befiehlt dem **Verweser der Propstei bei St. Stephan**, dem Probst zu St. Dorothea, dem Abt zu den Schotten, dem Propst zu Klosterneuburg, dem Abt von Heiligenkreuz, den Prioren zu Mauerbach und Gaming, seinem Hubmeister, Kellermeister, seinen Schlüsslern, Hauptleuten und Pflegern zu St. Veit, in der Maur, zu Mödling, Liechtenstein, Lachsenburg, Baden und Vösendorf sowie allen anderen Bergherren und Bergfrauen, den Wienern, welche in Folge des Krieges seit dem Jahre 1484 die Weinfesung nicht einbringen und ihre Weingärten nicht bebauen konnten, das Bergrecht für die letzten drei Jahre nachzulassen.<sup>755</sup>

<sup>752</sup> Camesina, 1870, Nr. 628 zit. Kammeramtsrechnungen des Jahres.

<sup>753</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15499, Kammeramtsrechnung, 1486.

<sup>754</sup> QGStW I/4, Nr. 3899; Zschokke, 1895, 71–72.

<sup>755</sup> QGStW II/3, Nr. 5168.

**1487, Februar 16**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Die Wiener Bürger Steffan Een, Mert Burger und Wolfgang Zeller beurkunden die getroffene Entscheidung bezüglich eines Hauses am Neuen Markt. Wer den Spruch nicht hält, soll dem Landesfürsten 50, **zum Bau von St. Stephan und der Stadt je 25 ungarische Gulden** „zu peen verfallen sein“.<sup>756</sup>

**1487, Februar 20**

**Dienst nach St. Stephan /**

Agnes, Gattin des Benedikt Pauer, ansässig in Laa, Tochter des Michael Altenburg, verkauft ihren Besitz (wo der Maierhof ehemals gestanden) zu Fischamend und ihre Gülten daselbst, vornehmlich von zwei Mühlen, dem Komtur von Wien Balthasar Perkhauser. Darunter ein Weingarten, von dem man 4 Pfennige **zu St. Stephan** dient.<sup>757</sup>

**1487, März 22**

**Propsthof / Chorherr /**

Pangrecz Hueber, Bürger zu Radkersburg, stellt wegen eines **Hauses in Wien bei St. Stephan gegenüber dem Propsthof**, das früher Ursulen Epishauserin gehörte, und ihm, seinem verstorbenen Bruder Meister Ulrich Hueber, Lizentiat geistlicher Rechte, Chorherr zu Laibach, und ihrem Schwager, dem Wiener Bürger Jacoben Rechwein, zugebührt, das sie Ruprecht Reem, Ratsmitglied zu Wien um eine Summe Gulden verkauft und noch nicht gefertigt haben, dem genannten Rechwein eine Vollmacht aus.<sup>758</sup>

**1487, August 8**

**Jahrtag / Kantor / Dechantei / Kapitel**

Conrat Lindenfels, **Kantor und Verweser der Dechantei und das Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von Meister Hanns Han von Weitra, Chorherren und Pfarrer zu Prespurz, 200 ungarische Gulden, wogegen sie denselben in ihre Verbrüderung aufnehmen und sich verpflichten nach seinem Tod einen **ewigen Jahrtag für ihn zu begeben**.<sup>759</sup>

**1487, September 6**

**Achter**

Sigmund Fröschl, Meister in den sieben freien Künsten der hochwürdigen Universität und Schule zu Wien und **Achter zu St. Stephan in Wien**, dem der Bürgermeister Herr Leonhart Radauner und der Rat die ewige Messe, die einst seligen Conrat Schenk und Clara die Straiherin in St. Peterskapelle, auf St. Petersfreithof daselbst zu Wien gelegen, gestiftet haben, verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen Güter und Gülten ordentlich innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>760</sup>

**1487, September 30, Wiener Neustadt**

**Matthias Corvinus / Propstei /**

König Matthias teilt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien mit, dass er seinem Rat Doktor Leopolden Prancz befohlen habe, mit ihnen Sachen halben, **die Propstei zu St. Stephan zu Wien antreffend**, zu reden und ersucht sie, demselben in dieser Angelegenheit guten Willen zu beweisen.<sup>761</sup>

**1487, November 21**

**Kaplan / Messe der Dorothe Fluschartin /**

Rueprecht Ennser, Hubmeister des Königs und seine Hausfrau Elisabeth, verkaufen mit Händen des Bürgermeisters Herrn Leonhart Radauner und des Rates 1“2 lb 4 sh. dn. *gelts*“ Burgrecht (ablösbar)

---

<sup>756</sup> QGStW II/3, Nr. 5176; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>757</sup> QGStW I/9, Nr. 17650.

<sup>758</sup> QGStW II/3, Nr. 5183.

<sup>759</sup> QGStW I/4, Nr. 3900.

<sup>760</sup> QGStW II/3, Nr. 5229.

<sup>761</sup> QGStW II/3, Nr. 5233.

auf ihrem Gewandgewölbe, das Bertlmeen Aczinger gehörte und unter den Langen Tuchlauben unter Ennsers Stubn gelegen ist, um 190 lb dn., „*die eemalen auch auf demselbn gewantgewelb gelegen gewesen sein*“, Herrn Andreen Hager, **Kaplan der Messe, die Frau Dorothea Flusharttin zu St. Stephan zu Wien** gestiftet hat zu dieser Messe.<sup>762</sup> (Cam. Besiegelt vom Rueprecht Ennsner mit dem Stadtgrundsiegel und von Hainreich Schrutawer, Bürger zu Wien)

**1487, Dezember 17**

**Domherr / Universität /**

Leopold Prancz, Lehrer in geistlichen Rechten, Andre von Potenprunn, Lehrer der hl. Schrift, beide **Domherren zu St. Stephan in Wien** werden unter vier Superintendenten als Verweser einer Stiftung für die Studenten bzw. Universität genannt, die der selige Wiener Bürger Cristoffen Öczestorffer geschafft hat. Cristoff Öczestorffer der Ältere hatte sein Gut Cristoffen Öczestorffer dem Jüngeren, seinem Vetter, mit der Bestimmung geschafft, dass es, falls dieser ungevogt stirbt, so wie das geschehen ist, das Haus am alten Fleischmarkt verkauft und dafür ein anderes Haus gekauft werden soll, in das man zehn arme Studenten, die Österreicher und fromm sind und studieren wollen, stiften möge.<sup>763</sup>

**1487, Dezember 17**

**Blasiusaltar / Kaplan / Herzogenkapelle /**

Elsbeth, Hausfrau des Wiener Bürgers Caspar Heynninger verkauft mit Handen Leonhart Radawner Bürgermeister und des Rats zu Wien 2 ½ Pfund Pfennige Burgrecht auf der Überteuering ihres Hauses in der „*Wiltwercherstrass*“ um 20 Pfund Pfennige an Jorg Hawnolt, Kaplan des **St. Blasiusaltar in der Fürstenkapelle zu St. Stephan in Wien**.<sup>764</sup>

**1487**

**alter Rossmarkt / Haus des Micheln Anthofer / Haus des Hanns Viregk / Haus des Chunrat Flechsl**

Der Wiener Mitbürger Chunrat Flechsl „*der Oler*“, und seine Frau Elsbeth verkaufen ihre Hälfte eines Hauses am **alten Rossmarkt** zunächst dem Haus Michel Anthofer des Zinngießers und Anna, Witwe des Hannsen Viergks Häuser, an Jorg Lynndhofer, Nadler, Mitbürger und dessen Frau Barbara.<sup>765</sup>

**1478**

**alter Rossmarkt / Haus des Hanns Viregk / Haus des Wambaiser**

Anna, Witwe des Hanns Viregk verkauft ihren Teil eines Hauses, welches sie durch das Geschäft ihres verstorbenen Mannes erhalten hatte, am **alten Rossmarkt** zunächst dem Haus des Wambaiser an Steffan Puchler Eisner um 170 Pfund Pfennige.<sup>766</sup>

**1488, Jänner 12, Wolkersdorf**

**Messe des Stephan der Drescher / Kaplan /**

Tibolt Wagner, Pfarrer zu Wolfgerstorff und Kaplan der Messe, **die N. der Drescher in St. Stephan zu Wien gestiftet hat**, widmet zu dieser Messe zwei Weingärten in Wolkersdorf.<sup>767</sup> (Cam. Besiegelt von Wolffgangen Rewter, und Erasbm Perger).

<sup>762</sup> QGStW II/3, Nr. 5241; Camesina, 1874, Nr. 516.

<sup>763</sup> QGStW II/3, Nr. 5243.

<sup>764</sup> QGStW I/4, Nr. 3901.

<sup>765</sup> Camesina, 1870, Nr. 860 B (E.p.178). Der Teil Barbaras kam auf Barbara Pirpawmerin und Sebastian Chorherr zu Klosterneuburg, ihre Kinder. Als aber Jorg Lyndhoffer dem Sebastian, Chorherrn, seinem Sohn für väterliches und mütterliches Erbeil ein Geschäft tat, hat er seinen Töchtern Barbara Pirpawmerin, Agneses und Margaret Schawerin den Hausteil geschafft. Der Teil Anges kam nach ihrem Tod an ihre Geschwister, der Teil Barbaras an ihren Wirt. Danach trafen Hanns Schawer anstelle seiner Frau Margret mit Hansen Beham, Fuetrer und Wolfgang Freinperger Huter als Gerhaben Cristoff Pirpawms und Frau Hedwig, Mutter des Cristoffens einen Vergleich in dem das Haus in drei Teile geteilt wurde, einen für die Schawerin un deien für Cristoff Pirpawmer und seiner Mutter zwei Teile.

<sup>766</sup> Camesina, 1870, Nr. 860 A (E.p.179).

<sup>767</sup> QGStW II/3, Nr. 5252; Camesina, 1874, Nr. 517.

**1488, Jänner 24****gegenüber St. Stephan / Friedhof /**

Jorg von Egkarczau, Leopolt Prancz, Lehrer geistlicher Rechte, Pfarrer zu Rußbuch, Virgili Schrutauer, Anwalt und Wolfgang Gwerlich, Lizentiat päpstlicher Rechte, die Räte des Königs zu Wien, bestätigen, dass der gelehrte Meister Jobst Welling, Wiener Bürger anstelle seiner Hausfrau Barbaren, die auch einst den Wiener Bürger Hannsn Heml geheiratet hatte, ihnen vorgebracht habe, wie seine Frau eine **Wechselbank gegenüber St. Stephansfreithof** an Hannsn Schenkl verkauft habe, aber nicht zu ihrem Geld kommen könne, da über die Fertigung der Wechselbank zwischen Bürgermeister und Rat einerseits und dem Münzmeister und Hausgenossen andererseits Streit bestehe. Auf Bitten Wellings laden sie Bürgermeister und Rat, Münzmeister und Hausgenossen vor. Die ersteren berufen sich darauf, dass die in Rede stehende und auch andere Bänke bisher in ihrem Grundbuch gefertigt, die letzteren darauf, dass die Wechselbänke gefreit worden seien und nur mit dem Siegel des Verkäufers, dem des Münzmeisters und dem des Zeugen gefertigt werden dürfen, erklären aber in dem besonderen Falle gegen die Fertigung im Grundbuche nichts einzuwenden. Darauf entscheiden die Räte: Nachdem die Wechselbank, über die der Rat, Münzmeister und die Hausgenossen in Streit sind, von Hannsn Heml und bei seinen Zeiten mit der Fertigung in dem Stadtgrundbuch gekommen ist, bei derselben Fertigung bleibt und die genannte Wechselbank gekauft hat, darin besteht kein Zweifel.<sup>768</sup>

**1488, Februar 5****bei St. Stephan /**

Rueprecht Rem, Caspar Rigl und Hanns Kopp, alle drei Ratsbürger von Wien, bestätigen, dass sie im Auftrag des Rats über Ansuchen des Wiener Bürgers Jobst Welling als Bevollmächtigten seiner Hausfrau Barbara eine Wechselbank, die Stadtgrund ist, gelegen in **Wien bei St. Stephan** unter den Wechselbänken zwischen der Wechselbank des Sigmunden Gwalczhofer, Münzmeister und jener des Egenwurger, worum sie mit dem genannten Häml ihren früheren Mann, im Stadtgrundbuch mit gesamter Hand in Nutz und Gewähr geschrieben steht, beschaut und 80 lb dn. guter Landeswährung in Österreich geschätzt haben.<sup>769</sup>

**1488, Februar 9****Kaplan / Frauenaltar / Messe des Niclas Phanczagl /**

Andre Rossmüllner von Russbach, Meister in den sieben freien Künsten der hochwürdigen Universität und Schule zu Wien und **Kaplan zweier ewigen Wochenmessen, die der selige Niclas Pfanzagl auf den Frauenaltar zu St. Stephan zu Wien** gestiftet hat, und auch der einen ewigen Wochenmesse, die eine ehrbare Person zu den genannten zwei Wochenmessen gewidmet und geeignet hat, gelobt für sich und seine Nachfolger von einem Haus in der „*Weihburg*“, das ihm Herr Leonhart Radauner, Verweser des Bürgermeisteramts und Verweser des gemeinen Rats zu Wien und Innhaber ihre Grundbücher in dem Grundbuch gefertigt haben, den Steuerherrn in das Rathaus für „*steuer, ansleg, robat, zirkt, wacht und ander mitleidung*“ jährlich an St. Michaels Tag 2 lb dn. zu entrichten.<sup>770</sup> (Cam. Besiegelt von Hannsen Lempekhenn und Hannsen Hawgen, beide Bürger zu Wien).

**1488, März 8****Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Die beiden Ratsbürger Cristoff Pompfinger und Michel Gundakher und die Wiener Bürger Paul Lainsniczer und Hanns Cress von Kolln, beurkunden den von ihnen gefällten Schiedspruch über die Ansprüche und Forderungen von Jacob Aigner, Bürger von Pressburg und seiner Frau Appolonia gegenüber Steffan Swancz wegen dem Erbgut ihres Vaters. Wer den Spruch nicht hält, hat in die königliche Kammer 20, der Stadt Wien 10, zum **Bau von St. Stephan 10 ungarische Gulden** zu bezahlen.<sup>771</sup>

<sup>768</sup> QGStW II/3, Nr. 5254.

<sup>769</sup> QGStW II/3, Nr. 5255.

<sup>770</sup> QGStW II/3, Nr. 5256.; Comesina, 1874, Nr. 518.

<sup>771</sup> QGStW II/3, Nr. 5258; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

**1488, März 19**

**Kaplan / Allerheiligenaltar / Messe der Anna Synndramjin /**

Erhart Prukhnner der Ledrer, Mitbürger, verkauft 3 ½ („*dritthalb*“) Pfund und 45 Pfenning „*gelts*“ Burgrecht auf seinem Haus vor dem Stubentor „*in dem Grewt*“ gelegen, um 21 Pfund und 4 Schilling Wiener Pfenning an Hannsn Goldeim, **Kaplan der Messe, die die Synndranyn auf den Allerheiligenaltar gestiftet hat**. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Hanns Mulhauser.<sup>772</sup>

**1488, April 12**

**Kaplan / Messe der Lemperchaimerin /**

Der Wiener Bürger Jorg Gundlach und seine Hausfrau Barbara stellen Bürgermeister Herrn Leonharten Radauner und dem Rat **zu Handen des jeweiligen Kaplans der Messe, die Frau „n.“** die Lemperchaimerin in **St. Stephan zu Wien** gestiftet hat, einen Schuldbrief über 100 pf. dn. „*hauptguts*“ Burgrechts aus, das zu derselben Messe gehört und „*nagstmals*“ auf dem Haus des Larenczn Stadtler, ehemals Bürger zu Wien, ihren Schwager („*sweher*“) und ihres seligen Vaters am alten Fleischmarkt gelegen, verschrieben gewesen war und damit geledigt wurde, und verpflichten sich zur Abstattung von dem nächsten Georgstag über ein Jahr.<sup>773</sup>

**1488, Mai 16**

**Schulmeister /**

Meister Hanns Goltperger, Lizentiat in der hl. Schrift, **Schulmeister zu St. Stephan** und Erhart Fuchesperger von Grinczing, Priestergeselle zu St. Michael in Wien, beide Geschäftsleute des seligen Herrn Simons Röschen von Grinczing, beurkunden, dass dieser zu einer von ihm letztwillig angeordneten Stiftung sein Haus in der „*Preidenstraße*“ zu Wien, das sein freies Eigen ist, einen Weingarten am Nußberg, zwei Weingärten zu Grinczing und 300 lb dn. zu der Messe anzulegen und ein Messbuch, einen Kelch, zwei Ornate, einen weißen Damascckh und einen roten von Samt zu kaufen, von seinem Gut geschafft habe. In Ausführung dieses Geschäfts, welches auch in das Stadtbuch eingetragenen ist, stiften sie drei Wochenmessen auf den Frauenaltar der Pfarrkirche St. Michael. Von den 300 lb dn. haben sie dreimal 5 lb dn. „*gelts*“ um je 100 lb dn. gekauft. Die Lehenschaft soll dem Bürgermeister und Rat zustehen.<sup>774</sup>

**1488, Juni 6**

**Kaplan / Messe der Dorothe Fluschartin /**

Der Wiener Bürger Niclas Gwer „*der kursner*“, und seine Hausfrau Barbara verkaufen mit Handen des Bürgermeisters Herrn Leonharten Radauner und des Rats 12 lb 4 „*sh. dn. gelts*“ Burgrecht (ablösbar) auf ihrem Haus unter den Spenglern oder Gürtlern um 190 lb dn., die vorher auch auf dem Haus gelegen waren, an Herrn Andren Hager, **Kaplan der ewigen Messe, die früher Frau Dorothea die Flushartin in St. Stephanskirche zu Wien** zu stiften geschafft hat und seinen Nachfolgern.<sup>775</sup> (**Cam**). Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Erhartt Pirhennawer, Bürger zu Wien).

**1488, Juni 24**

**Matthias Corvinus / Chor**

König Matthias Corvinus erteilt dem Melchior Russ von Luzern **im Chor der Wiener Stephanskirche** den Ritterschlag.<sup>776</sup>

**1488, Juni 29**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan / Singerstraße /**

Die beiden Ratsbürger Steffan Stressl und Wolfgang Rieder und die Wiener Bürger Hanns Haug und Jacob Kraucker beurkunden ihre Entscheidung bezüglich einem Haus in der Singerstraße. Wer den

---

<sup>772</sup> Comesina, 1874, Nr. 519; QGStW II/3, Nr. 5260.

<sup>773</sup> QGStW II/3, Nr. 5262.

<sup>774</sup> QGStW II/3, Nr. 5270a.

<sup>775</sup> QGStW II/3, Nr. 5273; Comesina, 1874, Nr. 520.

<sup>776</sup> Oppl, 1995, 222; Diebold Schillings Luzerner Bilderchronik bei Durrer/Hilber, 1932, Tafel 155 (fol. 121b).

Spruch nicht hält, soll zum Bau der Stadt 10 lb dn, **zum Bau von St. Stephan 5 lb dn.** und seinem „geordntn richter 3 lb dn.“ Strafe bezahlen.<sup>777</sup>

#### 1488, November 12

##### Universität / Chorherr /

Die Räte des Königs zu Wien beurkunden, dass Andre von Potenprunn, Lehrer der hl. Schrift und Meiter Oswalt von Weikerstorf, geordnet und gesetzte Verweser des Stipendium, das ehemals Hanns Sarger, Wiener Bürger, auf etliche Studenten bei **der Universität in Wien zu** stiften geschafft hat, gegen den Bürgermeister Herrn Lienharten Radauner und den Rat um 800 ungarische Gulden versessenen und ausstehenden Zins, die dieselben von Wien von der 32 ungarischen Gulden wegen, die einst Meister Niclas von Auln, **Chorherr zu St. Stephan in Wien**, Meister Jacob von Wulderstorf, Meister Peter von Nurnberg, Larenz Swancz, Ulrich Meczleinstorffer und Peter Sturm als Geschäftsleute des genannten Sargers, im Stadtbuch geschrieben, um 800 ungarische Gulden zu Haden desselben Geschäfts und Stipendium gekauft und gewidmt haben, von etlicher Zeit her schuldig geworden sind, Klage erhoben hatten, deren Verhandlung durch eine königliche Kommission ihnen übertragen worden war. Da der Prozess aber große Kosten verursachte, waren beide Teile übereingekommen, ihnen die Entscheidung der Streitfrage anheimzugeben. Sie bestimmen, dass die Parteien sich über die versessenen Dienste, die Ausstände und andere Forderungen gütlich vergleichen, die Wiener aber das Hauptgut im Betrage von 800 ungarische Gulden bis zum nächsten St. Georgstag rückerstatten. Wer den Spruch nicht hält soll dem König 300 ungarische Gulden zu „peen“ verfallen sein.<sup>778</sup>

#### 1488, November 24

##### Liebfrauenzeche / Messe des Jacob Straiffing /

Bürgermeister Leonhart Radauner und der Rat der Stadt Wien verleihen Sebastian Ferr, Priester Regensburger Bistums, die **ewige Messe**, die einst Jacob Straiffing, der Zinngießer, ihr seliger Mitbürger **in die Liebfrauenzeche zu St. Stephan in Wien zu stiften** geschafft hat, die ihnen mit dem Tod des Meister Steffan Griessenpekhen, damals Pfarrer zu Straßwalchen ledig worden ist. Er gelobt die dazu gehörigen Güter und Gülten ordentlich innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>779</sup> (**Cam.** besiegelt vom edlen Georg Gundlach, Hanns Hawgen, beide Bürger zu Wien).

#### 1488, Dezember 26

##### Stiftung zum Bau von St. Stephan /

Agnes, geborene Hohnberg, Witwe des Cristoffs von Pottendorf, beurkundet ihren letzten Willen, „indem sie vor allem ihre Seele dem allmächtigen Gott und in das verdienn seiner heilign pitern marter empfiehlt.“ Sie schafft erstens ihren Leichnam in St. Michael bei ihren Kindern zu bestatten, wohin sie auch ein tägliches Seelenamt über 30 Tage auf ihrem Grab stiftet. Neben anderen Stiftungen, die St. Michael betreffen, schafft sie auch 400 lb dn., von welchen ihr Kaplan **je 100 lb dn. zum Bau von St. Stephan**, zur Notdurf der Kirche St. Michael, zur Verteilung an arme Klöster, Geistliche und arme Leute und zum Unterhalt für Lienharten, der das von ihr am Gottsacker gestiftete Seelenamt besorgt, zu verwenden.<sup>780</sup>

#### 1488

Gottleichnamsaltar / Blasiusaltar / Leonhardsaltar / Zwölfbotenaltar / Frauenaltar / Helenaaltar / Katharinenaltar / Allerheiligenaltar / Wolfgangsaltar / Markusaltar / Paulusaltar / Dreifaltigkeitsaltar / Allerseelenaltar / Martinsaltar / Kreuzaltar / Jakobsaltar / Dreikönigsaltar / Ulrichsaltar / Annenaltar / Veitsaltar / Kiliansaltar / Nikolausaltar / Fabian- und Sebastiansaltar / Simon- und Judasaltar / Margarethenaltar / Elftausend Jungfrauenaltar / Ursulaaltar / Georgsaltar / Chor / Messe / Herzogenkapelle / Achter / Gruft / Kaplan / Vikar / Turm / Andreaskapelle / Propst / Chorherr / Curherr / Karner / Katharinenkapelle / Bruderschaft am Karner / Liebfrauenzeche / Schneiderzunft /

<sup>777</sup> QGStW II/3, Nr. 5277; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>778</sup> QGStW II/3, Nr. 5289.

<sup>779</sup> QGStW II/3, Nr. 5290; Camesina, 1874, Nr. 521.

<sup>780</sup> QGStW II/3, Nr. 5293; Uhlirz, 1896, Nr. 15509.

Empore / Schülerzeche / Almtar / Messe der Kaufleute / Messe des Dietreich Fluschart / Messe der Chranest / Messe der Elspet, Witwe des Jorig des Newer / Messe der Würffel / Messe des Peter von der Ygla / Messe des Johannes Stainpekch / Messe des Perchtolt Geuchramer / Messe der Hainreich Wachsgiesserin, Steffans von Stetz Tochter / Messe der Margarethe der Kranfoglin / Messe der Anna, Hausfrau des Otten des Meczner / Kürsnermesse / Messe der Goldschmiedezeche / Messe des Peter von Stern / Messe der Lucia Newczegerin / Messe des Stephan Öler / Messe des Ott Weiss / Messe des Hanns Mustrer / Messe der Elspet die Ledrerin / Messe des Stefan Wirsing / Messe des Niclas von Leizz / Messe des Michel Füchsel und Hanns Mauttinger / Elsbeth, Witwe des Stephan Redischer / Messe der Hausgenossen / Messe der Anna, Witwe des Mertten des Reydegker im Fischhof / Messe des Stephan Stecz / Messe des Hainreich Hutstock / Messe des Niclas Chorner / Messe der Anna Synndramjin / Messe des Ludweig dem Hönrer / Messe des Niklas Newkum / Messe der Elspet, Witwe Ulrich des Kerzenmachers / Messe der Alhaidis, Witwe des Dietrich Cofferswentter / Messe der Agnes, Witwe des Konrad des Kustos / Messe des Sigmund Gwalczhofer /

Verzeichnis der gestifteten Messen von 1488

1. **Gotsleichnamsaltar** in dem Chor Soll wochneleich haben viij Meß (hat ein almar imit der Zugehorung)
2. Auf S. **Blasijaltar** in des (!) Hertzogen Cappeln Solman wochenleich Meß lesen ain Stiff Herr iiij Meß
3. Auf S. **Lienharts Altar** in des Hertzogen Cappeln Solman wochenlich lesen ain Stiff j Meß (
4. Seyfryd die Gafferschwendt soll auf der **Zweffpotnaltar** gelesen werden ij Meß
5. Jacob Echerer ain Stifter seiner meß hat ain yeden vergundt der sein Stiff hat wochenleich gelesen (richtig: zu lesen) nach seinem gewißen  
 M. Jorius Reichart  
 M. Paul Heckhner. Georgius Hördnl.  
 D. Laurentius etwan ain achter. D. Vitus Sultzpeckh. D. Georgius Hörndl  
 D. Mathias Perger. D. Georgius Stauetinger  
 D. Maritnus Deynk  
 1488  
 Herr Mert Tulner. D. Johannes Welche
6. Die Khauffleut auf S. **Marxaltar** haben all wochen vij Meß
7. Die Gulherin hat alle wochen i Meß
8. Dietrich Flushart hat auf **unser Frawenaltar** all wochen ij Meß (hat ain almar mit Ir Zugehorung)
9. Der Rockh **in der Grufft hat** gestift all wochen iij Meß
10. Der Chranest **in der grufft** hat gestift auf S. **Elena altar** al wochen ij Meß
11. Die Newerin hat auf **unser Frawen altar** all wocen ij Meß (hat ain almar mit Ir Zugehorung)  
 Doctor Lienhart officialis.  
 D. Procopius Huschmalzei  
 D. georgius Plebanus in Töbling olim  
 M. Pernhart Rotnuler (wohl Rotmüller?)  
 M. Andreas der Hirschaw
12. Peter von Drigla (richtig: Iгла) hat auf S. **Khatherein altar** all wochen iij Meß
13. Michel Vinckh hat auf der **Zweffpotnaltar** wochenleich iij Meß
14. Aber Michel Vinckh hatt wochenleich auf **aller heiligen altar** iij Meß
15. Niclas Bürffel (Würffel) hat auf S. **Wolfgangaltar** all wochen ij Meß
16. Maister Albrechtin Stiff auf **unser Frawen altar** soll ain yeder Capplan des Stiff auf unser **Frawen altar** soll ain yeder Capplan des Stiff wochenleich noach seim gewissen Meß lessen (hat ein almar)
17. Die Stainpekchen haben auf S. **Khatherein alter** all wochen ij Meß  
 D. Jorius de Wirffl.  
 Verweser: D. Paulus olim vicarius in Petersdorf.  
 Idem Herr Jorig.  
 Die vier vicarj.

- D. Lucas ein achter. D. Bartholomeus Losch. D. Thomas Tuechler.  
 Johannes olim primissarius ad S. Michaelim  
 D. Wolfgangus (!) Reichmülner.  
 D. Erhardus Schepf
18. Ulreich Würffl hat auf **S. Wolfgang altar** iij Meß
  19. Ulrich Würffl hat auf der **Zwellfopotnaltar** al wochen ij Meß
  20. Die Urbetsch haben auf der **Zwellfopotn** altar all wochen ij Meß
  21. Die Gekhram (!) haben auf **S. Khatherein altar** under dem thurn all wochen ij Meß
  23. (!) Dietrich am Steg auf **S. Katherein altar** all wochen ij Meß
  24. Jacob Kholbpeckh hat auf **S. Paulsaltar** a. w. ij Meß  
 D. Theobald Wagner. D. Michel Hailgnstainer  
 D. Michel Gestuk.  
 D. Bernhardus Ellent. D. Ulricus Mülner  
 M. Andreas Rosmülner. D. Nicolaus Enghart  
 D. Johans Checkmann, pro tunc octonarius D. Ulricus Khaufman
  25. Die Khaufleut auf der **heilling Trifaltikhait altar** a. w. iiij Meß
  26. Der Trescher hat auf **aller Seelenaltar** a. w. j Meß
  27. Anna Heinrichs Waxsgießers witib, auch Steffen von Stets tochter hat auf aller heilligenaltar all wochen ij Meß
  28. Michel Fuchsel hat auf **S. Ulerichs altar** a. w. iiij Meß
  29. Niclas Pantzagl hat a. w. ij Meß
  30. Der Armstorfer hat a.w. auf wellichem altar er will v Meß (hat ain almar mit Ir Zugehorung)  
 Andreas Gevwolf. Bartholomeus Octonarius.  
 D. Johannes Zanawitzl (vgl. Nr. 113)  
 D. Michel Sackh, Philip Apentzeller  
 M. Petrus Frannkh
  31. Der Chranvogel auf **S. Merten altar** a.w. ij Meß (hat ain almar)
  32. Die Leytner auf des **heiling Creutz altar** alwochen iiij Meß
  33. Frau Anna weillent Otten Netzinger Hausfrau hat a.w. v Meß
  34. Die Khirschner (Zech: ist ausgestrichen) vergunnen Irm Capplan auf **S. Jacobs altar** Meß zu lessen nach sein gewissen (hat ein almtar mit der Zugehorung.)
  35. Der von Eslarn hat auf der **heiligen drey Khinigaltar** a.w. j Meß (hat ein al. m. d. Z.)
  36. Ulreich Prüfflinger Pader hat auf **S. Ulreichsaltar** a. w. iij Meß  
 M. chon. D. Wolfgangus Platzer. Hans Otting  
 D. Laurentius Octonarius. D. Jorig Proner, D. Vitus Sultzpeckh, Stephanus Franciscus  
 D. Paulus  
 D. Jorius Hawoldt  
 M. Bernhardinus Canonicus
  37. Die Goldtschmidt auf S. Blasiialtar in des Hertzogen capeln a .w. haben iij Meß (haben a.a. m. Ir Z.)
  38. Peter Stern pader hat auf **S. Anna altar** a. w. iij Meß (hat a. a. m. Ir. Z.)
  39. Die Netzingerin hat auf **S. Merten altar** a. w. iiij Meß
  40. Seboldt Prügl (Peugl?) auf **S. Paulsaltar** a.w. iij Meß
  41. Hans am Khienmarckh hat auf **S. Veits altar** a.w. ij Meß
  42. Hainerich Wechsl auf der **dery Khinigaltar** a.w. j Meß  
 Magister Bernhardinus Octonarius  
 D. Joh. Groblockh. D. Wolfgangus Eckher  
 D. Egidius Cantzler. M. Paulus Lockhner  
 D. Wolfgangus Chor Capplan  
 D. Conradus Gratianer. D. Paulus Octonarius
  43. Steffan Öler auf **S. Ursula altar** a. w. iij Meß (hat a. a. m. Ir. Z.)
  44. Der Otzenprückher hat a.w. iiij Meß
  45. Die Polhaimerin hat auf **unser Frawen** altar iij Meß
  46. Ott Weiß hat auf **aller heiling altar** a.w. j. Meß
  47. Die Schneider auf **S. Khilianaltar** a.w. iij Meß (h.a.a.m.Ir. Z.)

48. Heinrich von Orth hat auf S. **Niclasaltar** auf der Parkkirchen a.w. iiij Meß  
 D. Mathias etwan des Zuschraters Capplan  
 D. Steffanus Bischoffs Capplan  
 M. Bernhardinus  
 D. Sigmundus Bischoffs Capplan  
 Herr Hanns Synn
49. Hertzog Herringerin (Herzingerin, Hertingerin?) hat auf S. **Fabiani und Sebastiani Altar** all  
 wochen iij Meß
50. Herr Jacob v. Sunnberg hat auf der **Zwelffpotn Altar** a.w. iij Meß (h.a.a.m. Ir. Z.)
51. Der Musterer hat auf S. **Simon und Judasaltar** a.w. iij Meß
52. Der Urbetsch hat auf S. **Margrethn altar** a.w. j meß
53. Die Ortl Lederin, die Herman Permanin und die Colpeckhin haben auf **unser Frawen altar** iij  
 Meß
54. Die Pollen haben auf S. **Mertenaltar** a.w. ij Meß (hat ain almar)  
 D. Wolfgangnus Platzer. D. Wolfgangnus Schienawer  
 M. Thomas Resch. M. Sixtus. M. Jacobus Widman Canonicus; hat jetzt Herr Wolfgang  
 Wilhelm  
 M. Wolfganng Standlmayr
55. Niclas von Leiß genant der Stain ha tauf S. **Katherein altar** ij Meß (h.a.a.m. Ir. Z)
56. Herr Hans Scheiblwiser hat auf S. **Anna altar** a.w. iij Meß.
57. Der Füchsel und Mautinger haben auf der **aidleftaussent (!) Maid altar** wochenleich v Meß
58. Herr Steffan Wirsing hat auf der **drey Khinig altar** wochenleich iiij Meß
59. Salomon Leinwater auf S. **Jorgen altar** wochenleich j Meß
60. Khunigundt Rudolfs Grafen witib hat auf S. **Ulreichsaltar** wochenleich j Meß  
 D. Martinus Schoff; hat jetzt M. Jacob Widman des Bischoffs von Wien Hofmeister
61. Die Redscherin hat erlaubt Irm Caplan auf wellichem altar er will zu lesen wochenleich iij  
 Meß
62. Die Hausgenossen auf **unser Frawen altar** wochenleich iiij Meß
63. Elitabeth Radsteterin die Vaszieherin hat auf **aller Seelen altar** wochenleich i Meß
64. Elißabeth Hansen Peham des Lederer Witib wochenleich ij Meß
65. Herr Simon von Kharlspurkh etwan **achter zu S. Steffan** hat aim yedem Capplann nach Im  
 vergundt wochenleich zu lesen nach seim gewissen.
66. Anna Merten Redeckher Im vischhoff witib hat wochenleich ij Meß  
 Herr Wolfgang Heytzer. D. Michel  
 M. Jeronimus Holoprunn Dcotor  
 M. thomas Resch. Doctor Michel Aphelpeckh  
 D. Michel Gerstueckh (?) – D. Hainricus olim Octonarius  
 M. Jeronimus Hollopruner Doctor
67. Heinrich Huetstockher **auf S. Khatherieinaltar** wochenleich iij Meß
68. Maister Friderich auf das **heiling Creutz altar** iij Meß
69. Der Sagrengang Soll wochenlich haben ij Meß
70. Der Schokl hat auf der **zwelffpotnaltar** ij Meß
71. Steffan von Stets hat auf **aller Heiling altar** aber nach erlichen Leut Sag soll es sein tägliche  
 Meß ij Meß
72. Herr Wilhelm Tüers etwan **probst zu S. Steffan** hat wochenleich iv Meß  
 D. Jacobus Ulman. D. Michel Heilgnstainer  
 M. Oswaldt Steltzer, Collegiat  
 M. Hans Jungwirt. D. Steffanus olim plebanus in obern Hollaprunn  
 D. Stephanus Clockher  
 D. Jacobus Eschling
73. Die Pirichfelderin hat a. w. iiij Meß (h.a.a.m.Ir. Z)
74. Conrath von stets iiij Meß
75. Jacob Stikl hat a. w. ij Meß (h.a.a.m. Ir Z.)
76. Herr Wilhalm von Puechaim hat in S. **Andres Cappeln** a. w. iiij Meß (h.a.a.m.Ir Z.)
77. Hainreich Pulkhartspurger hat a.w. j Meß

77. (!) Die Sindramin auf **aller Heillingaltar** a.w. iij Meß  
 D. Andreas Freydenberger  
 M. Thomas. D. Christophus Aneis  
 D. Christinus Granus (Granerius?) Hat jetz Herr Peter Jorden  
 D. Bartholomeus hat Jetz Georgius Hayn Vicari
78. Die Fluschartin hat a.w. iiij Meß
79. Der Karner hat auf **S. Jacobsaltar** wochenleich v. Meß
80. Herbart auf der Sauln hat wochenleich j Meß
81. Die Pader zu **S. Khatherein Cappeln** iiij Meß (hat zwei almar)
82. Ludwig Hüenerayer und sein Hausfrau haben w. ij Meß
83. Die Schuler Stiffth hat w. j Meß  
 D. Wolfgangnus Raber hat M. Oswaldt Steiner.  
 D. Sigmundus Capplanus Canonicorum. D. Erasmus Haffner
84. Steffan Wirsing solt wocheleich haben j Meß aber sy wirt nur in der dritten Wochen gelesen von wegen der LXVij t. dl. die austendt
85. Der Ranning hat wochnleich j Meß
86. Jacob Starich Brueder (?) hat in der **hertzogen cappeln** wochenleich ij Meß
87. Heinrich Ressel hat wochenleich ij Meß
88. Jorg Nusdorfer hat w j Meß
89. Herr Leopoldt Maisenpuegl h.w. ij Meß  
 D. Johannes Synn  
 D. Wolfgangnus olim plebanus In Peternel  
 D. Steffanus plebanus in nidern Holopun.
90. Alhart (soll sein: Adelheid) Gaferswenterin h.a.w. j Meß
91. Anna Pauln Khurtzn Hausfraw hat all Wochen ij Meß
92. Der Nekhum hat auf **S. Veits altar** w. iiij Meß (h.a.a.m.Ir.Z)
93. Paul Churaman (wohl richtig Kurzmann) hat auf **S. Khatherein** a. w. iiij Meß
94. Anna Hannsen Witib hat all wochen ij Meß
95. Elitzabeth Ulreichs Khertzenmacher wittib auch genannt die ungerlin hat wochenleich iiij Meß  
**Die Chorgherrn:**  
 Herr Hanns Wiedinger  
 D. Johannes Prauner  
 D. Thomas Pauer; hat Jetz Herr Wolfgang des Waxzieher Caplan  
 D. Fridericus
96. **Die Churhern** sein schuldig auszurichten von M. Coman von Aussee haus wegen wochenleich iiij Meß
97. Die Lemperschaim haben wochenleich iiij Meß, aber nach Abgang der Nutz auf pessere Stiftung ist erlaubt j Meß
98. Syrfeyer hat auf der **Zwelpotn altar** wochenleich iiij Meß (h.a.a.)
99. Ain Closterfarw zu S. Lorentzn verbest auf **allerheilling a.** w. j Meß
100. Der Srowein (richtig Strowein) hat auf **unser Frawen altar** w. ij Meß
101. Der von Turna hat **auf aller heilling altar** all wochen iiij Meß  
 D. Sigismundus Speiser  
 M. Paul tag. Corher von Hertzogpyrpaum  
 D. Johannes Im Newburgerhof  
 D. Nicolaus Levit. D. Steffanus Retzer  
 D. Johannes Grat. Hat Jetz und Erasmus Hafner Caplan
102. Christan Khandler hat wochenleich j Meß (h.a.a.)
103. Ulreich Schrot hat wochenleich iiij Meß
104. Arnold Hauner von Ach auf **aller Seelen altar** wochenleich ij Meß. Idem Haubner auf dem Kharner j Meß
105. Der Monschein h. w. j Meß
106. Steffan Artz am Khienmarkt h. w. j Meß
107. Ain Stiffth von dem **Probst** zu lehen h. w. j Meß  
 M. Andre Rosnmiller. D. Wolfgang Leo.

D. Leonhardus

108. Hans Zwetler am Saltzgries h.w. ij Meß  
 109. Walthauser am Khienmarkt h. w. j Meß  
 110. Die Zechleut **auf dem Kharner** haben w. ij Meß und mugen In erwelen ain Caplan nach Irm willen wan Sy geben nur p vij. Dl.  
 111. **Unser Frawen Zech** h.w. iiij Meß  
 112. Der Tueckh (Tneckh?) h.w. j Meß  
 113. Jacob Sieß h.w. auf **aller Seelen altar** ein tegliche Meß vij Meß (hat a.a.m.Ir. Z.)  
     D. Paulus Darine (?)  
     D. Joes (Johannes) Ramabitzl  
     D. Jorius Prewer, hat Jetz Herr Wolfgang Actznit  
 114. Jacob Straiffing und sein hausfraw haben a. w. v Meß  
 115. Die Schuester h.w. iiij Meß (h.a.a.m.Ir.Z.)  
 116. Cunrath Guster und sein Hausfraw haben w. j Meß  
 117. Der Popping hat wochenleich ij Meß  
 118. Herr Heinrich Puell verbest ander wochenleich j Meß  
 119. Die Reinschmidin hat Ir gut geornt auf Jerliche gulden xxxij t. d. all Wochen zu stiftn iiij Meß  
     M. Wilhelm Corher. M. Ludwig Starch. D. Johes Alman hat jetz herr Peter Jordan  
     D. Jeorius Haunoldt. D. Udalricus Stockherawer  
     Cristoff Pernrieer. M. Hans Trophej Corherr hat jetz Peter Jordan  
     D. Valentinus Plebanus in Pechankirchen  
     D. Kholmanus Cor Capplan. D Fridericus Hymler  
 120. Sigmund Swaltshoffer, die Zeit Mintzmeister hat gestift auf **S. Ursula altar** wochlich zu geben auf **drey Corherrn zu S. Steffan** v Meß (H.a.a.m. Ir. Z)  
 121. Herr Jorg Romer w. i Meß  
 122. Hans Tambstueckh und Khatherein sein Hausfraw w. ij Meß  
 123. Hans Aman Ferber w ij Meß  
 124. Haunoldt Öler bei Stubenthor h. w. j. Meß  
 125. M. Jorg Sterecker Doctor Juris hat gestift w. (fehlt die Angabe)  
     Hat jeto Maister Michel fabij Schlessinger  
     D. Lucas Scbutsch; hat jetz herr Lorenz Griesman  
     D. Sebastianus. Wolfgangus Achtznit  
     D. Bartholomeus Losch, hat jetz Abraham Walner  
 126. Ain Stiff ad Stipendium Burse Rosee (h.a.a.m.Ir.Z9  
 127. Die Khramer haben ein Meß (hat a. a.)  
 128. Die Zimmer leut haben wochenleich. (haben a.a.)  
 129. Die Wiltpreter haben wochenleich (haben a. a.)  
     Summa auf das allerwenigste 420 Messen („wochenleich“ ist durchgestrichen)<sup>781</sup>

**1488**

**Matthias Corvinus / Bischof**

Urban Doczi aus Ungarn wird von Matthias Corvinus als Bischof eingesetzt. Er befiehlt, dass ab 1489 das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens, welches vorher nur von der Wiener Universität und der Geistlichkeit begangen wurde, feierlich zu begehen sei.<sup>782</sup>

**1488**

**Reliquienschatzkammer / Kanne / Rudolf IV. / Turm (Südturm)**

Schatzverzeichnis nennt die „silbraine Kannndl von Herzog Rudolfn herchomen do er den newen turn hat angehebt ze pawn [...] und ain silbren hawn mit einem hultzen stil“.<sup>783</sup>

<sup>781</sup> Neumann, DBVB, 1. Serie, 195–198 zit. eine Urkunde aus dem Archiv des fürsterzbischöflichen Ordniariates; Flieder, 1968, 117.

<sup>782</sup> Ogesser, 1779, 206 (ohne Quellenbeleg).

<sup>783</sup> Böker, 2007, 98 zit. Ogesser, 1779, 29.

1488

**Weihe / Abseite / Altar**

Aus der Rechnung des Hannsen Düring, des Rats und Kämmerer der Stadt zu Wien:

Ausgaben:

f. 27': „Aufschankung und erung“: [...] Dem weihbischof, als er die **zwen altar zu sand Stefan in den abseiten** geweiht hat, der burgermaister geschenckt ain essen vonhen und ich von der stat ain essen gruntel per 3 sh. 15. vir achterin und ain quertel Malvasia, die achterin per 64. [...].<sup>784</sup> (dem Weihbischof, **als er die zwei Altäre zu St. Stephan in der Abseite geweiht hat**, hat der Bürgermeister ein Essen geschenkt, „vonhen und ich von der stat ain essen gruntel per 3 sh. 15“, vier „achterin und ein quertel“ Malvasier, die „achterin“ pro 64.)

1489, Jänner 16

**Chorherr /**

Kristoff von Liechtenstein von Nicolspurg, Landmarschall in Österreich, entscheidet durch Gerichtsbrief in der Besitzstörungsklage des Jörg von Egkarzaw und der **Chorherren zu St. Stephan** in Wien als Grundherren zu Höflein bei Bruck an der Lietha („zu Höflein bey prukh an der leitza“) gegen Katherina, Witwe des Urlichs von Grauenegk, Pfandinhaberin der Herrschaft Bruck.<sup>785</sup>

1489, Februar 2

**neuer Karner / Friedhof / Schreiberzeche / Messe des Hanns Egker und Veit Schattawer /**

Der Wiener Bürger Rueprecht Rein, **Zechmeister auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof** und die ganze Bruderschaft daselbst, verleihen die zwei Messen, die einst Hanns Egker und Veit Schattawer **auf dem Karner** gestiftet haben und die durch Übergabe des Hanns Staudlwicz ledig worden sind, Leonhartten Hueglasperger von Peurbach, „*Bacclarius*“ der Universität und Schule zu Wien verliehen haben mit der Bedingung, dass er innerhalb eines Jahres priesterliche Würdigkeit darauf empfangen. Besiegelt mit dem Siegel der Zeche.<sup>786</sup>

1489, Februar 17

**Vikar / Messe der Agnes, Witwe des Konrad des Kustos /**

Jorg Preuer, Hanns Cress, den man auch Hanns von Köllen nennt, zwei Verweser des Rats, und Hanns Lempekh, Bürger zu Wien, beurkunden, dass Herr Thoman Kellner, Priester, **Kaplan der Messe, die Agnes, Witwe des Kuenraten, „guster“ in St. Stephan in Wien** gestiftet hat, sich vor dem Rat darüber beschwert hätte, dass der Priester Herr Mathes Perger, **Vikar der benannten Kirche** eine Mauer in seinem Haus neben dem vorgenannten Stiftshaus im „*Cumphgesslein [...] an der plankh stat*“, die zwischen ihren beiden Häusern gestanden ist, bauen, mauern und machen ließ. Über Auftrag des Rats nehmen sie im Verein mit den Stadtgeschworenen Werkleuten, Meister Larenzen von Gammenicz, dem Steinmetz und Merten Fronhover, dem Zimmermann, die Beschau vor und weisen die Beschwerde ab.<sup>787</sup> (**Cam.** Besiegelt Jörg Preuer, Hanns Lempekh, Cristof Pömpfinger, einer der Verweser des Rats).

1489, Februar 18

**Kaplan / Karner / Gruft / Messe der Chrannest / Helenaaltar / Friedhof /**

Der Wiener Mitbürger Pangrez Nustorffer und seine Hausfrau Hedweig nehmen von Herrn Merten Deuml, Kaplan der **ewigen Messe, die der selige Chrannest auf St. Helenaaltar in der Gruft** unter dem **Karner auf St. Stephansfreithof** zu Wien gestiftet hat, einen zu der Messe gehörigen Weingarten bei „*Niefernstüffring*“ gegen einen jährlich an St. Martinstag zu entrichtenden Zins von zwei ungarische Gulden auf acht Jahre in Bestand.<sup>788</sup>

<sup>784</sup> Camesina; Wimmer/Klebel, 1924, 34; Uhlirz, 1896, Nr. 15510, Kammeramtsrechnung, 1488.

<sup>785</sup> QGStW I/4, Nr. 3902.

<sup>786</sup> Camesina, 1870, Nr. 104; QGStW II/3, Nr. 5296.

<sup>787</sup> QGStW II/3, Nr. 5299; Camesina, 1874, Nr. 522.

<sup>788</sup> QGStW II/3, Nr. 5300; Camesina, 1870, Nr. 105.

**1489, Februar 28****Messe des Michel Haunolt /**

Der Wiener Bürger Achacz Perkhofer, der „*vischschroter*“, und seine Hausfrau Anna verkaufen mit Handen Herrn Leonhartn Radauner, Verweser des Bürgermeistersamts und Verweser des Rats der Stadt Wien sechs ungarische Gulden „*gut gerecht in gold und wag*“, jährlicher Zins und Gült (ablösbar) auf ihrem Haus in Wien in der „*Wildbergerstrass*“, um 100 ungarische Gulden „*gut und gerecht in gold und wag*“, den Ausrichten der Geschäfts (Steffan Stressl, ein „*erder*“ Verweser des genannten Rats und Pauln Lainsniczer, Bürger von Wien,) des seligen Wiener Bürgers Michel Haunolt, zu Handen und Stiftung der drei **ewigen Wochenmessen**, die der genannte **Haunolt in St. Stephan in Wien zu stiften** geschafft hat.<sup>789</sup>

**1489, März 9****Altarist / Paulusaltar / Messe der Agnes, Witwe des Konrad des Kustos /**

Vor einiger Zeit hatten im Gericht des Legaten Angelus, „*episcopus Oreatus*“, Jodocus Wellink, Georgius Puer, Martinus Paier, Wiener Bürger, im Namen des Rats gegen Thomas Kellner, „*altarista*“ **des Paulsaltar in der Kirche St. Stephan in Wien** die Klage erhoben, dass er die drei Pfund dn. Zins, welche der Rektor des Altars von dem Haus, das Agnes, Witwe des Conradi, „*custodis*“, zu der von ihr gestifteten Messe gewidmet hatte, den Steuerherren jährlich bezahlen soll, durch 24 Jahre nicht abgestattet habe. Der Legat hatte die Entscheidung seinem Auditor Benedictus Chepel, „*prepositus de Hantha, Decretorum doctor*“, übertragen, welcher nach Einvernahme beider Parteien und Vorlage der auf die Stiftung bezüglichen Urkunden den Beklagten zur Zahlung von 72 Pf. dn. an die Stadt verurteilt.<sup>790</sup>

**1489, März 18****Kaplan / Frauenabseite / Sigmunds- und Wolfgangsaltar / Lettner /**

Niclas von Puchaw zu Radawn Lehenherr und Georg Glacz, Priester Salzburger Bistums, **Kaplan des St. Sigmunds- und Wolfgangsaltar, der ehemals in St. Stephan unter dem Lettner gestanden ist und nun in der Frauenabseite („*Unnser lieben Frawnn Abseytt*“) derselben Kirche gebaut ist**, bekennen, dass sie den Burgrechtsdienst der acht Pfund Pfenning, die man von den 63 Pfund Pfenning „*guts purkhrechts*“ zu den vorgenannten Altar gehörig, vormals auf dem Haus des Stephan von Zapolien, Graf in Zybs, oberster Hauptmann der königlichen Majestät in Österreich zu Wien gelegen gegenüber der „*Otto Hayman Capellnn*“ durch Ulreichen den Würffl verschrieben waren und nun „*darob gelost sein*“, gedient hat und jetzt das Haus des Wiener Bürgers Wolfgang Kapller auf der Hohen Brücke, verpfändet werden. Besiegelt von Niclas von Puchaw, Georg Glacz.<sup>791</sup>

**1489, April 4****Katharinenaltar / Messe des Hainreich Hutstock /**

Wolfgang Hayczer von Hallstat bekennt, dass Leonhart Radawnner, Verweser des Bürgermeisteramts und die Verweser des Rats zu Wien **die Messe, die Hainreich Huetstokher auf den St. Katharinenaltar** gestiftet hat, die mit Tod des Wolfgang Rynners ledig geworden ist, ihm verliehen haben. Besiegelt Hannsen Hawgen, Hannsen Mulhawser, beide Bürger zu Wien.<sup>792</sup>

**1489, Mai 30****Messe des Hanns Haringseer /**

Simon Farchinger von St. Leonhard im Farscht, Priester Passauer Bistums, dem Herr Leonhard Radauner, Verweser des Bürgermeisteramts und die Verweser des gemeinen Rats der Stadt Wien die, **von Hanns Haringseer, ihrem verstorbenen Mitbürger, in St. Stephan gestiftete Messe**, die ihnen mit dem Tod Hannsen Eberspecken ledig geworden ist, verliehen haben, gelobt, die dazu gehörigen

<sup>789</sup> QGStW II/3, Nr. 5301. Indorsat: jecz caplan her Hanns Reichart, official.

<sup>790</sup> QGStW II/3, Nr. 5304; Camesina, 1874, Nr. 524 („*nona mensis Martij. Notariatsinstrument über das Beneficium auf den Sanct Pauli Altar fur Thomas Telner*“).

<sup>791</sup> Camesina, 1874, Nr. 523; QGStW II/3, Nr. 5305; Böker, 2007, 94; Neumann, DBVB, 1. Serie, 45–47; Böker, 2007, 237; Flieder, 1968, 189; Tietze, 1931, 28. (Camesina mit 1488).

<sup>792</sup> Camesina, 1874, Nr. 525; QGStW II/3, Nr. 5309.

Güter und Gülten ordentlich innezuhaben und die Messe stiftungsgemäß zu verwesen.<sup>793</sup> (**Cam.:** besiegelt von Hannsen Hawgen, Hanns Mulhawser beide Bürger zu Wien).

**1489, Juni 4**

**Bistum / Laienkustos /**

Leopold Prancz, Lehrer päpstlicher Rechte, Pfarrer zu Rußbach und **Offizial des Wiener Bistums**, den Leonhard Radauner, Verweser des Bürgermeisteramts und die Verweser des gemeinen Rats von Wien eines Hauses in der Kärtnernstraße, das früher Piro Keser, „**Laiguster**“ zu **St. Stephan gehörte**, sein gekauftes Gut und Grund der genannten Stadt, in ihrem Grundbuch fertigen und Nutz und Gewähr haben schreiben lassen, obwohl er nicht in ihren Burgrechten und gemeiner Mitleidung der Stadt ist, gelobt, von dem Haus mit der Stadt in Steuern, Anschlägen, „*robatten, zirgken, wachten*“ und allen anderen Mitleidungen mitleiden zu wollen, wie die Bürger.<sup>794</sup>

**1489, Juni 7**

**Domherr / Chormeister /**

Johannes Kaltenmarkter, Doktor der hl. Schrift und geistlicher Rechte, Offizial des Stifts Passau unter der Enns und **Domherr zu St. Stephan in Wien**, Leonhard Radauner, Bürgermeister der Stadt Wien, Leonhart Wüllfing, **Chormeister der genannten St. Stephanskirche**, Steffan Panhalbm, einer des Rats und die Wiener Bürger Mert Purger, Hanns Lempeckh, Steffan Rauhenperger und Larenz Weidacher beurkunden die Abrede und Beschließung der Heirat von Elisabeth der Rauhenperger und Blasien Enghartstetter.<sup>795</sup>

**1489, Juni 13**

**Vikar /**

In einer Streitsache wird ein Auszug aus dem Stadtbuch vorgelegt, in dem unter anderem der Priester Mathes Perger, **Vikar von St. Stephan in Wien** genannt wird.<sup>796</sup>

**1489, Juni 22**

**Kaplan / Achatiuskapelle / Friedhof /**

Doktor Johanns Kaltmargkter, **Kaplan der St. Achatiuskapelle auf St. Stephansfreithof zu Wien** hat Nutz und Gewähr von  $\frac{3}{4}$  Weingarten empfangen, von dem man jährlich an St. Michaelstag 1  $\frac{1}{2}$  Eimer Most im Lesen zu Bergrecht und 4 dn. und 1 Helbling zu Vogtrecht dient. Kaltenmargkter hatte zwei Viertel um 18 Pfund dn. von Hannsen Aigner und das dritte Viertel um 10 Pfund von Asm Linken gekauft. Zum Ankauf 16 Pfund dn. gelts Burgrechts, die vorher auf dem Haus des Hannsen Groblockh vor dem Kärntertor gelegen ist, verwendet und 12 Pfund dn. aus eigenen gegeben.<sup>797</sup>

**1489, Juli 24**

**Kirchmeister /**

Bruder Hanns Pencznreitter, Doktoer der heiligen Schrift, Prior des Klosters „*Unser Lieben Frauen brueder, ordens von dem perg Carmeli*“, am Herzogenhof zu Wien gelegen, und der Konvent daselbst berukunden, dass der Wiener Bürger Wilbolt Groblockh aus besonderer Vorliebe für dieses Kloster seinen Teil eines Hauses, ganzes gelegen auf der Hohen Brücke mit einem Teil zunächst dem Haus des seligen Steffans Prunner, seiner Hausfrau Kathrein zu „*leibgeding*“ und nach ihrem Tod zu verkaufen und darum in ihrem Gotteshaus eine Messe zu stiften geschafft hat. Da die Witwe dieses „*Leibgeding*“ gegen Erhalt von 20 lb dn. abgetreten hat, haben Sigmund Amman, **Kirchmeister zu St. Stephan** und Gregor Holnbrunner, beide Verweser des Rats, als Geschäftsleute Groblocks das Haus um 200 lb dn. verkauft, wovo die obigen 20 lb dn. der Witwe, 180 lb dn. dem Kloster ausgefolgt wurden. Die Karmeliter haben 160 lb dn. für ihr Gotteshaus angelegt, 20 lb dn. zu verschiedenen

<sup>793</sup> QGStW II/3, Nr. 5315; Comesina, 1874, Nr. 526.

<sup>794</sup> QGStW II/3, Nr. 5319.

<sup>795</sup> QGStW II/3, Nr. 5320.

<sup>796</sup> QGStW II/3, Nr. 5322.

<sup>797</sup> QGStW II/3, Nr. 5085:

notwendigen Auslagen verwendet und geloben, zum Entgelt eine Wochenmesse auf dem Frauenaltar für das Seelenheil Groblocks und seines Geschlechtes zu lesen.<sup>798</sup>

**1489, September 15**

**Domherr / Kaplan / Messe des Caspar und der Barbara Griessenpekh /**

Barbara, Frau des Jobsten Welling, einem der Verweser des Rats von Wien, verkauft mit Handen Herrn Leonhartn Radauner, Verweser des Bürgermeistersamts und den Verwesern des gemeinen Rat der Stadt Wien „... *zben*“ ungarische Gulden, „*gerecht in Gold und Wag*“, jährlicher Nutz und Gült (ablösbar) auf ihrem Haus und Garten vor dem Kärntnerntor um 32 guter ungarischer Gulden, „*gerecht in Gold und Wag*“, an Meister Hannsen Trophei, Lizentiat der hl. Schrift und **Domherr von St. Stephan in Wien**, Kaplan der **16 Seelenmessen, die ein jeder Kaplan jährlich und ewig alle Quatember in der genannten St. Stephanskirche „vier lesen und weilend . . .“** sel. Meister Caspar Griessenpekh, Lehrer der Erznei gestiftet und zu seinen **ewigen zwei Wochemessen, die man auch ewig in derselben Kirche St. Stephan sprechen soll**, geeignet hat, der dann der vorgebant Meister Hanns Troffel jetzt auch Kaplan ist, und seinen Nachfolgern.<sup>799</sup> (Cam. besiegelt mit Stadtgrundsiegel und von Jacob Khrankher, Bürger zu Wien).

**1489, Dezember 16**

**Kaplan / Messe des Michel Haunolt /**

Jorg Hündl, Amtmann, Hanns Zauner, Peter Steiregkher, Niclas Oder, zu Nidern Tobling, und Bartlme Behaim, „*zu Oberrn Tobling gesessen*“, geschworene Vierer, beurkunden, dass sie auf Wunsch des Herrn Lasslaben, Kaplan der „*Haunoltn mess*“ **in St. Stephan zu Wien** eine Brandstätte, auf der vormals ein Haus stand, mitsamt der Hofstatt daran, gelegen zu „*Nidern Tobling*“, das Grund der genannten Messe ist und jährlich 48 dn. dient und und etliche Jahre unverdienst ist, worum Steffan Neulichedl in dem Grundbuch der genannten Messe Nutz und Gewähr hat, von der Ödung wegen beschaut und auf 3 lb dn. geschätzt haben.<sup>800</sup>

**1490, Jänner 23**

**Singerstraße / Bistum**

Leopold Prantz, Lehrer der päpstlichen Rechte, **Offizial des Wiener Bistums**, Rat seiner königlichen Majestät, erklärt, dass Abt Georg von Lilienfeld ihm auf Lebenszeit den Stadel **in der Singerstraße, gegenüber dem stiftlichen Haus** mit aller Zugehörung zur freien Benützung überlassen habe und sich nur vorbehalten hätte, dass die Pferde des Klosters dort eingestellt werden dürfen.<sup>801</sup>

**1490, Jänner 28**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan / Kirchmeister /**

Larencz Taschendorffer, Stadtrichter und Verweser des Bürgermeisteramts und die Verweser des Rats der Stadt Wien beurkunden ihren geschlossenen Vergleich. Wer den Spruch nicht hält, soll in die königliche Kammer 20 lb dn., **der St. Stephanskirche** und der Stadt zum **Bau je 10 lb dn.**, dem Stadtrichter 5 lb dn. „*gueter landeswerung in Österreich zu peen zu geben vervallen sein*“.<sup>802</sup> In derselben Urkunde ist folgender Auszug aus dem Stadtbuch aufgenommen: **(1490, Oktober 23)**: Vor dem Rat hat Paul Kekh, Bürgermeister, Cristoff Pomphlinger, Sigmund Amman, **Kirchmeister von St. Stephan**, Jeronime Eczlinger und Jorg List, alle des Rats, unter Eid über die Heiratsabrede zwischen Wilhelm Panczen und Jungfrau Barbara ausgesagt und einen Zettel mit dem diesbezüglichen Inhalt vorgelegt.

**1490, Februar 17**

**Bistum /**

<sup>798</sup> QGStW II/3, Nr. 5328.

<sup>799</sup> QGStW II/3, Nr. 5331; Comesina, 1874, Nr. 527.

<sup>800</sup> QGStW II/3, Nr. 5336.

<sup>801</sup> QGStW I/1, Nr. 952.

<sup>802</sup> QGStW II/3, Nr. 5338a; Vidimiert in der Urkunde des Bürgermeisters und Rates vom 23.09.1497; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

Michel Moshofer, Kaplan der hl. Dreifaltigkeitskapelle am Kienmarkt in Wien verkauft mit Einwilligung Leopold Prancz, päpstlicher Rechten Lehrer und **des würdigen Wiener Bistums Offizial**, der von seinem Amt und auch der königlichen Majestät wegen als Herr und Landesfürst in Österreich, von dem man dann die genannte Kapelle zu Lehen rührt, seinen Gunst und Willen zu hernach verschriebenen Kauf gegeben hat, und mit Handen Larenzen Taschendorffer, Stadtrichter und Verweser des Bürgermeisteramts und der Verweser des Rats der Stadt Wien (...).<sup>803</sup>

#### 1490, Februar 17

##### Kaplan / Messe des Wolfgang Ottingers /

Hanns Vechaimer, Kürsner und Wiener Bürger verkauft mit Handen Herrn Larenzen Taschendorffer, Stadtrichter und Verweser des Bürgermeisteramts und der Verweser des Rats der Stadt Wien 10 lb dn. „gelt“ jährlicher Zins und Gült (ablösbar) auf seinem Haus in der „Wildbercherstrass“ um 200 lb dn. dem ehrsamem Priester Merten Hösch von Kiczingen, Würzburger Bistums, Vikar zu Gumpendorf und Kaplan der Messe, die Steffan Stressl, auch Ratsmitglied, aus dem Geschäft des seligen Wolfgangens Ottinger in dem Stadtbuch geschrieben, als ein Ausrichter und Vollführer desselben Geschäfts **in St. Stephan in Wien stiften soll**, zu dieser Messe.<sup>804</sup>

#### 1490, April 2

##### Vikar /

Collman Neupaur, **Vikar von St. Stephan in Wien** und Kaplan des Dreifaltigkeitsaltars in St. Michael in Wien, stellt wegen eines verlorenen Burgrechtbriefes Herrn Larenzen Taschendorffer, Stadtrichter und Verweser des Bürgermeisteramts und den Verwesern des Rats von Wie, auch den Innhabern und Verwesern ihre Stadtgrundbücher einen Revers aus.<sup>805</sup>

#### 1490, April

##### Matthias Corvinus / Begräbnis

Am Palmsonntag, dem 4.4. erkrankt Matthias von Ungarn, der in Wien weilt, um die 5. Stunde nach der Mittagszeit schwer und stirbt am 6.4. ohne ein Testament zu hinterlassen und ohne die Sterbesakramente empfangen zu haben. Da der König in der Grablege der ungarischen Könige zu Stuhlweißenburg beigesetzt werden soll, beschließt der Wiener Rat, für den König ein Kenotaph anfertigen zu lassen. In allgemeiner **Trauer finden zu St. Stephan die Exequien statt**. Am 7.4. wird der Leichnam des Königs in der Nacht zur Donau gebracht und per Schiff bis zum Ostersonntag nach Ungarn gebracht. Am 13.4. wird er unter großen Feierlichkeiten in Stuhlweißenburg an der Seite der anderen ungarischen Könige beigesetzt. Am Ostersonntag (11.4.) bricht im Hause eines einfachen Mannes ein Feuer aus, das weite Teile der Stadt verwüstet und nur durch das Eingreifen des über Österreich gebietenden Grafen Stephan Szápolyai von der Zips eingedämmt werden kann.<sup>806</sup>

#### 1490, Mai 27

##### Jakobsaltar / Messe des Niclas Chorner / Vikar /

Bürgermeister Stephan Een und der Rat der Stadt Wien verleihen die ewige Messe, **die einst Niclas Corner auf dem St. Jakobsaltar in St. Stephan in Wien gestiftet hat** und die ihnen mit Tod des Herrn Wolfgangens Stadler ledig geworden ist, an Herrn Criston Preuer, **Vikar der genannten St. Stephanskirche**.<sup>807</sup>

#### 1490, August

##### Maximilian I. / Bischofshof

<sup>803</sup> QGStW II/3, Nr. 5341.

<sup>804</sup> QGStW II/3, Nr. 5342.

<sup>805</sup> QGStW II/3, Nr. 5345.

<sup>806</sup> Opll, 1995, 226–227; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 51f.; Annales Mellicences, MGH SS IX, 525; Jakob Unrest, Österreichische Chronik, 186f; Antonius de Bonfinis, Rerum Ungaricarum Decades IV, Liber VIII, 161ff.; Veit Arnepeck, Chronica Baioariorum, 388; Veit Arnepeck, Bayerische Chronik, 703; Der Hungern Chronica, fol. 62r.

<sup>807</sup> QGStW II/3, Nr. 5347; Anm.: Karner Urban Christian Steffan.

Am 9.8. treffen in Wien der Dekan von Brixen und Graf von Anhalt als Gesandte König Maximilians ein und am 10.8. beschließen die Wiener Bürger einhellig dem König den Treueid zu leisten. Am 19.8. trifft König Maximilian, begleitet von 4000 Mann von Wiener Neustadt kommend in Wien ein und **begibt sich in den Bischofshof**. In der Stephanskirche singt man öffentlich Hymnen auf die wiedergewonnene Freiheit.<sup>808</sup>

#### 1490, September 29

##### Maximilian I.

König Maximilian I. bestätigt die Gnade, Rechte, Freiheiten, Briefe, Handfesten, die von alters hergekommen sind und Gewohnheit sind, welche der Bürgermeister und der Rat der Stadt Wien von seinem Vater und seinen Vorfahren erworben und hergebracht haben.<sup>809</sup>

#### 1490, Dezember 1

##### Frauenaltar / Messe des Stephan Ströbein / Kaplan /

Der Wiener Bürger Michel Schöner, der Goldschmied verkauft mit Händen Herrn Pauln Keken, Bürgermeister, und des Rats 3 lb dn. „*gelcz*“ Burgrecht (ablösbar) auf der Übertuerung seines Hauses am alten Kohlmarkt gegenüber St. Michael, über die 2 lb dn. „*gelcz purkrechts*“, so dem Kaplan der Ulrichen Flexs Messe in der St. Johanneskapelle vor dem Werdertor „*vor darauf verschriben*“ und mit 20 lb dn. nach laut eines Burgrechtbriefs wiederum abzukaufen sind, um 36 lb dn., die zuletzt auf dem Haus Jacoben Winter, den man auch Pallnpinter nennt, am Liechtensteg gewesen sind, wovon man „*emallen*“ jährlich 4½ lb dn. zu Burgrecht „*gült*“ gedient hat, die dann von dem Bürgermeister und Rat auf 3 lb dn. ermäßigt worden war, zu der **Messe, die der selige Steffan Strobwein auf den Frauenaltar in St. Stephan in Wien** gestiftet hat und die jetzt ohne einen Kaplan unverliehen ist („*ycz on ainen caplan und unverlihen ist*“).<sup>810</sup> (Cam. besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel von Hanns Mulhawser, Bürger zu Wien).

#### 1490, Dezember 18

##### Strafzahlung zm Bau von St. Stephan

Larencz Taschendorfer, Hanns Kress, den man auch von Kölln nennt, Jörg Reisinger, alle drei des Rats, Jorg Goldperger und Hanns Stainpacher, „*ledrer*“, Bürger zu Wien, beurkunden, dass sie Magdalen, Hausfrau des Wiener Mitbürgers Simons Eglseer, „*des schuester*“, einerseits und Jorg Moshaimer, „*den sneider*“, auch Mitbürger zu Wien, andererseits wegen der Ansprüche an einem halben Haus, das einst steffans, Michelns Weniger, des schuester, Sohn, des Bruders der Magdalena vaterhalben, gehörte (...) verglichen haben. Wer den Spruch nicht hält **soll zum Bau von St. Stephan und zum Bau der Stadt je 10 Pfund dn.**, dem Stadtrichter 5 Pfund bezahlen.<sup>811</sup>

#### 1490

##### alter Rossmarkt / Räubergässlein / Haus des Andree des Malers / Haus des Niclas Egker

Hennsl, Sohn des Hannsen Andree des Malers, verkauft das, von seinem Vater ererbte, halbe Haus **am alten Rossmarkt zunächst dem Räubergässlein** und zunächst Niclas Egkher des Zingiessers Haus um 105 Pfund Pfenning an Peter Egker, Zingiesser, Bürger.<sup>812</sup>

#### 1490

##### Friedrich III. / Steinmetz / Niklas Gerhard van Leyden (Friedrichsgrab)

<sup>808</sup> Opll, 1995, 227–228; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 52ff; Jakob Unrest, Österreichische Chronik, 189 (mit etwas abweichenden Daten); Antonius de Bonfinis, *Rerum Ungaricarum Decades IV*, Liber X, 194 (Einzug Maximilians in Wien = 22.8); Veit Arnpeck, *Chronica Baioariorum*, 389; *Der Hungern Chronica*, fol. 62v; vgl. auch *Annales Mellicenses*, MGH SS IX, 525.

<sup>809</sup> QGStW II/3, Nr. 5383; Tomaschek, 1879, Bd. 2, 113, Nr. 172.

<sup>810</sup> QGStW II/3, Nr. 5389; Uhlirz, 1896, Nr. 15514; Camesina, 1874, Nr. 528.

<sup>811</sup> QGStW II/3, Nr. 5393; Flieder, 1968, 107, Anm. 283.

<sup>812</sup> Camesina, 1870, Nr. 876 (E. p.221). Durch Geschäft kam das halbe Haus nach dessen Tod an seine Enkelin Margaret, Hausfrau des Georg Luntzer Peken.

Spruchbrief des Rats von Konstanz: „... dann hette maister Niclas nit unnsere Herr den Römisch Kaiser kunnen howen uff Stein, so hette man kum einen stainmetzel funden, der dasselb werck hett kunnen machen“.<sup>813</sup>

**1490**

**Christusbild**

Errichtung einer Christusstatue durch Joerg Jorden.<sup>814</sup>

**1490**

**Bistum / Maximilian I.**

Urban Doczi, ehemals **Verwalter des Wiener Bistums**, wird von König Maximilian vom Bistum ausgeschlossen. An dessen Stelle wird Mathais Schait, Bischof von Seckau, zu dessen Verwaltung bestellt.<sup>815</sup>

**1490**

**Bistum / Maximilian I.**

Johann Vitez erhält von König Maximilian das **Wiener Bistum**.<sup>816</sup> Noch im selben Jahr erneuert er die Verordnung, dass das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariens vom ganzen Volk mit Unterlassung aller Arbeit gefeiert werden soll.<sup>817</sup>

**1490**

**Dach**

Inschrift in den sogenannten „Fürsten“ (Anm. wohl Firsten / Dachfirst) des Holzdachstuhles von St. Stephan.<sup>818</sup>

**1491, März 15**

**Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /**

Bürgermeister Paul Keck und der Rat der Stadt Wien beurkunden eine gefällte Entscheidung in einem Erbstreit. Wer den Spruch nicht hält, hat dem Landesfürsten 60 lb dn, zum Bau **von St. Stephan und der Stadt je 20 lb dn.**, dem Stadtrichter 10 lb dn. zu bezahlen.<sup>819</sup>

**1491, Mai 10**

**Chorherr /**

Jeromine Ezlinger, Bürgerspitalmeister, beurkundet, dass Hanns Harrer von „*Hailprunn*“, Lehrer der Theologie, **Chorherr von St. Stephan**, seinen Weingarten mit jährlichen Abgaben an St. Johann in der Kärntnerstraße von 7 Pfennig nach Grunddienst am St. Michaelstag dem Bürgerspital überlassen hat, mit der Bitte für ihn und Dorothe Widhakcherinn einen Jahrtag in der Bürgerspitalskirche einzurichten, bei dem zwei Sängerknaben jeweils 10 Pfennig, der messausführende Priester 16 Pfennig erhalten soll. Bei Nichteinhaltung ist jeweils ein Pfund Wiener Pfennig an die Bedürftigen des Bürgerspitals zu geben. Siegler: Stadtsiegel (fehlt), Bürgerspital (beschädigt).<sup>820</sup>

**1491, Juni 11**

**alter Rossmarkt / Räubergässlein / Haus der Poschin /**

---

<sup>813</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 34; Maier, 1910, 102.

<sup>814</sup> Ogesser, 1779, 77 zit. Inschrift auf der Statue.

<sup>815</sup> Ogesser, 1779, 207 zit. Eder. Catal. Rect. Univ. Wien.

<sup>816</sup> Ogesser, 1779, 207 (ohne Quellenbeleg).

<sup>817</sup> Ogesser, 1779, 208 zit. Necrolog. Thiernstain. Tom. I. Duellii Miscel in Proemio num. 11.

<sup>818</sup> Böker, 2007, 174; Ogesser, 1779, 27. Von Ogesser stammt auch der Bericht von jener Inschrift, die, so Böker (2007, 174) bereits auf 1440 korrigiert wurde, was jedoch heute, auf Grund des zerstörten Dachstuhls, nicht mehr zu überprüfen sei.

<sup>819</sup> QGStW II/3, Nr. 5405.

<sup>820</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 778 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/778/charter>)

Peter Gnäm von Ulrichskirichen, Priester Passauer Bistums an Herrn Paul Kekch, Bürgermeister, Rat der Stadt Wien und die Verweser ihres Grundbuchs bezüglich eines Hauses, das ehemals Meister Micheln Puff von Schrikh, Lehrer der Erznei gehörte, gelegen **im Räubergässlein**, wenn man vom **alten Rossmarkt gegen St. Stephan geht**, genannt des Poschen Haus, das er von Larenzen Taschendorffer, einer des Rats, Ausrichter und Vollführer des Geschäfts der Kathrein, Witwe des genannten Schrikchen, gehabt hat, gekauft und damit eine Stiftung machen will, in ihr Stadtgrundbuch gefertigt und Nutz und Gewähr gesetzt haben, verpflichtet sich und alle folgenden Inhaber des Hauses, davon in mit der Stadt zu leiden wie andere Mitbürger.<sup>821</sup>

**1491, Juni 17**

**Apostelaltar / Messe der Anna, Witwe des Mertten des Reydegker im Fischhof / Kaplan /**

Der Wiener Bürger Hanns Praittenbeidacher stellt seiner unmündigen Tochter Jungfrau Annen einen Schuldbrief über 50 lb 60 dn. guter Landeswährung in Österreich aus, für welche eine dem Mädchen erblich anerstorbene Hausgenossenschaft in der Münze verkauft worden war, und setzt ihr mit Händen Herrn Pauln Keken, Bürgermeister und des Rats, die Überteuerung seines Hauses beim Rotenturm „*aufm Steig uber*“ die mit 70 lb dn, abzulösenden 7 lb dn. gelts Burgrechts, die dem Kaplan von Frau Annen, Witwe des Merten des Reidekher, **Messe auf dem hl. Zwölfbotenaltar zu St. Stephan** vor darauf verschrieben sind und über die 340 ungarische Gulden, die dem edlen Achaczen Weilhaimer „*nachmalen darauf verpfhent sein, . . . zu ainem rechten fürphandt*“.<sup>822</sup>

**1491, Juni 22, Linz**

**Friedrich III. / Kapitel /**

Der römische Kaiser Friedrich präsentiert kraft kaiserlichen Patronats für das, durch den Tod Gabriel Jungwirts erledigtem, Benefizium auf dem St. Katharinenaltar in der St. Michaelskirche in Wien dem Kapitel „*sede vacante*“ zu Wien den Rubertus Landrichtinger.<sup>823</sup>

**1491, Juli 5**

**Achter / Messe des Steffan Stressl /**

Steffan Lechner, Meister in den sieben freien Künsten und **Achter zu St. Stephan in Wien** beurkundet als einer der vier Geschäftsleute des Steffan Stressl, neben den anderen drei, dass Stressl zwei Weingärten am Prunnerperg zur **Stiftung einer Messe in St. Stephan in Wien** und jährlich 2 lb. dn. zu der Messe zu St. Michael, die früher Hanns Mukerauer gestiftet hatte zu geben. Bürgermeister und Rat werden als Lehenherren der Stiftung der zwei Wochenmessen bestimmt. Sie widmen nunmehr mit Händen Cristoffen Pokch „*commenteur*“ des Deutschen Haus in Wien als Grundherren die genannten Weingärten zu der Stifutng, welche sie zuerst Herr Hainrichen Spörl von Wasserburg, Priester Freisinger Bistums, verliehen worden war, und deren Lehenschaft dem Bürgermeister und Rat zustehen soll.<sup>824</sup> (Camesina: Besiegelt von Cristoffen Pokch, Commenterer des Deutschen Haus zu Wien, Hanns Gampp und Hanns Mulhauser, beide Bürger zu Wien).

**1491, Juli 9**

**Paulusaltar / Kustos / Messe der Agnes, Witwe des Konrad des Kustos /**

Hanns Ledrer von Lanndsperg, Meister der sieben freien Künste und Pfarrer zu Nalib, bekennt, dass ihm Bürgermeister und Rat als Lehensherr der Messe, welche **Agnes, Witwe des Cunraten des Guster auf St. Paulsaltar** gestiftet hat, und mit Willen der ehrsamten Herren der Artisten im fürstlichen Kollegium, dem ältesten aus „*jn im stanndt*“ dieselbe Messe nach laut der Stiftung

<sup>821</sup> QGStW II/3, Nr. 5412; Camesina, 1870, Nr. 876 (271). Camesina berichtet, ohne Datumsangabe, dass Peter Gnäm laut seines Geschäfts zur „*Corherrn Capplaney zu sand Steffan*“ geschafft hat. Da aber das Haus dem Kaplan des Stifts zu groß und weit war, hat Meister Achatz Beham, Priester, als Aufrichter des Gnamen Geschäfts zum benannten Stift und Kaplanei ein anderes Haus am Anger, das Wolfgang Gruber gehörte, gekauft (Camesina, 1870, 271).

<sup>822</sup> QGStW II/3, Nr. 5414.

<sup>823</sup> QGStW I/4, Nr. 3903.

<sup>824</sup> QGStW II/3, Nr. 5415; Camesina, 1874, Nr. 529.

Agnesens zu leihen gebührt, ihm darum gegeben haben. Er verpflichtet sich selbe gewissenhaft zu verwalten. Besiegelt von Hainrichen Schruttau, Larenze Weidacher, Bürger zu Wien.<sup>825</sup>

**1491, Juli 21**

**Räubergässlein / Haus der Kathrin, Hausfrau des Wolfgang Stadler / bei St. Stephan /**

Mathes Sweller, Meister der sieben freien Künste der hochwürdigen Universität und Schule zu Wien und Kollegiat des fürstlichen Kollegium derselben Universität zu Wien und Cristoff Puff, Vikar zu Laa und Kaplan der Messe, die einst ihr seliger Freund Meister Michel Puff von Schrikh, Lehrer der Arznei, auf St. Annaaltar in der Niklaskapelle auf dem Platz zu Korneuburg gestiftet hat, bestätigen, dass Cristoff Pömpflinger, Ratsmitglied, und Hanns Lanczhart, Wiener Bürger, Verweser der Wiener Stadtgrundbücher, ihnen 20 lb 4 sh. dn. guter Landeswährung in Österreich versessenen Burgrechtsdienst entrichtet haben, welche wegen des Hauses der Frau Kathrein, Hausfrau des Meister Wolfgang Stadler, Lehrer der geistlichen Rechte und der „*Erznei*“, die ehemals auch den genannten Meister Michel Puffen von Schrikh geheiratet hatte, im **Räubergässlein bei St. Stephan in Wien gelegen**, der 50 lb dn. halben Hauptgut Burgrechts, der genannten Messe zugehörig, durch Larenzen Taschendorffer, auch Ratsbürger von Wien, Geschäftsausrichter von Frau Kathrein, erlegt worden waren.<sup>826</sup>

**1491, Dezember 13**

**Domherr / Kirchgässlein / Haus der Kathrin, Hausfrau des Wolfgang Stadler / bei St. Stephan /**

Cristan Puff, Priester Passauer Bistums, Kaplan des Annenaltars in der Niklaskapelle in Korneuburg, bestätigt, dass Paul Kek, Bürgermeister und der Rat der Stadt Wien durch den edlen Cristoffen Pömpflinger, ihren Mitgeschworenen des Rats, und Hannsen Lanczhartn, ihren Mitbürger, beide Verweser ihrer Stadtgrundbücher, ihm 50 lb dn. Hauptgut Burgrecht bezahlt haben, welche der Altar auf wdem ehemaligen Haus des Wolfgang Stadler und seiner Hausfrau Katrein im **Kirchgässlein bei St. Stephan in Wien gelegen**, gehabt und Larenz Taschendorffer, Wiener Ratsbürger, als Ausrichter und Vollführer des Geschäfts der seligen Frau Katrein abgelöst hat. Er legt diesen Betrag für den Altar an ein um 70 lb dn. gekauftes Viertel Weingarten zu Pusenperg, **Grund der Domherren zu St. Stephan**.<sup>827</sup>

**1491**

Übertragung des 1484 heilig gesprochenen **Markgrafen Leopold III.** von Österreich. Der Kaiser lässt einen silbernen Sarg dafür machen.<sup>828</sup>

**1491**

**alter Rossmarkt / Haus des Wolfgang Holzer / Haus des Mathes Lemberg**

Barbara, Frau des Mertten Haidawer, „*des Messrer*“, erhält durch das Geschäft ihres Vaters Mathes Lemberg Zinngiesser ein Haus **am alten Rossmarkt am Eck**, zunächst „*weilent Wolfgang Holzer Haus*“. Noch im selben Jahr überließ sie das Haus ihrer Stiefmutter Barbara, die nun Hanns Kopfsteter, Zinngießer, geheiratet hatte und welche ihren jetzigen Wirt zu sich schreiben ließ.<sup>829</sup>

**1491**

**Propst**

Virgilius, Kanzler von Salzburg wird als **Propst** installiert.<sup>830</sup>

**1491**

**Rudolf IV. / Propstei**

<sup>825</sup> Camesina, 1874, Nr. 530; QGStW II/3, Nr. 5417.

<sup>826</sup> QGStW II/3, Nr. 5420.

<sup>827</sup> QGStW II/3, Nr. 5430.

<sup>828</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 34; Zimmermann/Fiedler/Paukert, 1883, Nr. 180, 181. Verwahrt im HHStA, Akten des Familienarchivs.

<sup>829</sup> Camesina, 1870, Nr. 1082 (E.p.227.b).

<sup>830</sup> Ogesser, 1779, 191 (ohne Quellenbeleg).

Albert von Bonstetten berichtet in seiner Österreichischen Chronik über die Erweiterungen bei St. Stephan durch Herzog Rudolf IV. Er berichtet, dass der Herzog eine Propstei gründete und dieselbe Kirche erweitert habe. (*„fundans praeposituram Wiennensem ecclesiam eandem ampliavit“*).<sup>831</sup>

#### 1491 – 1500

##### Bistum / Grundbuch / Bischof / Propstei

„*Des bistums grundbuch*“

Das Dienstbuch nennt den ältesten Bistumsbesitz: die Herrschaft St. Veit inklusive Gerichtsbarkeit, Gülten, Zehente, Bergrechte, Holz-, Wild- und Fischbann, Wieden, Traiskirchen, Streubesitz in Margarethen, auf der Landstraße, in Simmering, Baumgarten, Kaiser- Ebersdorf, Inzersdorf, Winnersdorf, Lanzendorf, Bruck an der Leitha und Kohrbunn. Innerhalb des Wiener Burgfriedens über die Grundholden des Bistums übte der Bischof die niedere Gerichtsbarkeit aus. Zehentbesitz der alten Propstei: Nieder-Ottakring, Ober-Ottakring, Weichseltal, Krautgeben, Atzgersdorf, Hard, Alseck, Döbling, St. Veit.<sup>832</sup>

#### 1491

##### Turm (Nordturm)

Vollendung der Turmhalle unter dem Nordturm bei St. Stephan, belegt durch die Jahreszahl 1491 an der Nordmauer der besagten Halle.<sup>833</sup>

#### 1492, Februar 7

##### Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /

Jorg List, Hanns Kress, Jorg Reisinger, alle drei Verweser des Rats der Stadt Wien und Paul Vinkch, Wiener Bürger, beurkunden den gefällten Schiedspruch. Wer den Spruch nicht hält, soll **zum Bau zu St. Stephan in Wien** und der Stadt **je 6 lb dn.**, „*seinem geornten richter*“ 3 lb dn. „*zu pen zu geben vervallen sein*“.<sup>834</sup>

#### 1492, Februar 9

##### Bischof / Friedrich III.

Bischof Johann von Vesprim, von Kaiser Friedrich III. **zum Bischof von Wien** ernannt, verspricht dem Kaiser stets gehorsam und „*gewärtig*“ zu sein und aus den „*vesten seines bisthums das land nicht schädigen zu lassen*“.<sup>835</sup>

#### 1492, April 14

##### Gratianer / Kaplan / Messe des Steffan Stressl /

Larenz Waldkircher, Priester und Kaplan der Messe, die der selige Hanns Mukerauer in der Pfarrkirche St. Michael in Wien gestiftet hat, stellt wegen der zu dieser Messe gehörigen 2 lb dn. „*gelts*“ Burgrecht auf zwei Weingärten, die früher Steffan Stressl, seliger Wiener Bürger gehörten und die er zu einer **ewigen Messe in St. Stephanskirche in Wien** geschafft hat, die aber Herr Heinrich Spörl von Wasserburg, jetzt ein **Gratianer der St. Stephanskirche** und Kaplan der genannten Messe des Steffan Stressl, von seinem eigenen Gut mit 20 lb dn. abgekauft hat, welche der erstgenannten

---

<sup>831</sup> Böker, 2007, 76 zit. Albertus von Bonstetten, *Historia domus Austriae*. Zur Datierung siehe: [http://www.geschichtsquellen.de/repOpus\\_00683.html](http://www.geschichtsquellen.de/repOpus_00683.html) (Lebenszeit des Albertus von Bonstetten: ca. 1442–1504); Zykan, 1967, Bd. 2, Nr. 71; Tilmez, 1721, 15; Lhotsky, 1963, 423f; Flieder, 1968, 179.

<sup>832</sup> Flieder, 1968, 243–244 zit. eine Handschrift im Diözesanarchiv Wien; Kröll, Diss, 1ff. (bei Flieder im Literaturverzeichnis: Helmut Kröll, Beiträge zur Geschichte der Besitzverhältnisse des Bistums Wien. Hausarbeit am Institut für österreichische Geschichtsforschung (unveröffentlichtes Manuskript masch.), Wien 1962.

<sup>833</sup> Böker, 2007, 303.

<sup>834</sup> QGStW II/3, Nr. 5438.

<sup>835</sup> QGStW I/1, Nr. 1035.

Messe auf dem Haus des Seiczen Egkart, des Kürsner, und seiner Hausfrau Barbarn in der „Wiltbergerstrass“ angelegt wordn sind, Herrn Hainreichen Spörl eine Quittung aus.<sup>836</sup>

### 1492, März 3

#### Zwölfbotenaltar / Messe / Kaplan

Hanns Syn, **Kaplan der Messe die einst Gaferswent auf dem hl. Zwölfbotenaltar** geschafft hat, gibt Thoman Mair, gesessen zu St. Veit auf der Wien, zwei Weingärten, einer ein Viertel und gelegen „zu St. Veit im Miesenkogl“, und der andere daselbst „auf den Seczen“ auf seine Lebtag. Besiegelt von Hanns Mulhauser, Erhartt Peinschaber, beide Bürger zu Wien.<sup>837</sup>

### 1492, August 11

#### Kantor / Messe des Steffan Stressl /

Bürgermeister Paul Kegk und der Rat der Stadt Wien verleihen die ewige Messe, die einst Steffon Stressel, ihr Mitgeschworener des Rats seliger, **in St. Stephan zu stiften geschafft hat** und seine Geschäftsleute gestiftet haben, die ihnen mit Tod des Herrn Hainreichen Spörl von Wasserburg ledig geworden ist, an Herrn Wolfgang Göppinger, ihrem **Kantor bei der genannten St. Stephanskirche**.<sup>838</sup>

### 1492, August 27, Linz

#### Apostelaltar / Benefizium / Friedrich III. / Dechant / Kapitel /

Der römische Kaiser Friderich präsentiert dem **Dechant und Kapitel der Wiener Kathedralkirche** den Lizentiaten der geistlichen Rechte Michael Pawngartner für das erledigte Benefizium am **Apostelaltar** der genannten Kirche. *Siegler*: Der Kaiser.<sup>839</sup>

### 1492, September 22

#### Zwölfbotenaltar / Messe des Seifrid Garferswent / Kaplan /

Thoman Mair gesessen zu Sand Veit auf der Wien, für sich selbst und anstelle seines noch ungevogten Sohn Hannsen Mair, nimmt von Herrn Hannsn Syn, **Kaplan der ewigen Messe**, die einst **Seifrid Garferswent auf dem hl. Zwölfbotenaltar in St. Stephan** zu Wien gestiftet hat, zwei zu der Messe gehörige Weingärten, gegen Leistung des vierten Eimers Most bei der Presse „aus dem grant“ auf seine und seines Sohnes Lebenszeit in Bestand.<sup>840</sup>

### 1492, Dezember 29

#### Achter / Messe des Michel Haunolt /

Die Geschäftsherren des seligen Wiener Bürgers Michel Haunolt (Der Wiener Ratsbürger Jorg Reisinger und der Wiener Bürger Paul Lainsniczer,) stiften mit Einwilligung Herrn Pauln Kekchen, Bürgermeister und des Rats der Stadt als oberste Geschäftsherren für das Seelenheil des Erblässers über die drei ewigen Messen, die er nach dem Tode seines Sohnes Henslein gestiftet hatte, eine **ewige Messe in St. Stephan** und widmen dazu einen Weingarten in Grinzing mit Händen des Chorherren und obersten Diener des Frauengotteshaus in Klosterneuburg, mit Händen Cristoffen Steger, einer des Rats von Wien und Inhaber des Grundbuches des Gotteshauses in Altenburg, einen Viertel Weingarten im „Abczperg“ und 100 ungarische Guldein, für die sie fünf ungarische Gulden jährlicher Gült auf Hannsen Doring (ebenso Ratsbürger) gekauft haben. Die Lehenschaft steht dem Bürgermeister und Rat zu, welche die Messe zuerst Herrn Lucasen Pernfues, „desselbn mals“ **Achter bei St. Stephan**, verliehen haben und sie nach dessen Verzicht oder Tod Herrn Hannsen Ernpolt verleihen sollen.<sup>841</sup> (Camesina: besiegelt von Hannsen Eisner, Chroherr und „obristen“ zu

<sup>836</sup> QGStW II/3, Nr. 5444. Indorsat: Steffans Stresslein mess caplon ablosbrief umb 2 tl. Dn. Gelts purkrechts auf zwain weingerttn, die Prettrre genant, verschrieben gewesen. Unter den Akten befindet sich ein Grundbuchsatzug über die in der Urkunde erwähnte Stiftung am 14.04.1492.

<sup>837</sup> Camesina, 1874, Nr. 531.

<sup>838</sup> QGStW II/3, Nr. 5453; Camesina, 1874, Nr. 532.

<sup>839</sup> QGStW I/4, Nr. 3904.

<sup>840</sup> QGStW II/3, Nr. 5459; Camesina, 1874, Nr. 531 (zu März 3).

<sup>841</sup> QGStW II/3, Nr. 5470; Camesina, 1874, Nr. 538 (Datum: 1493, Dezember 29)

Klosterneuburg, Christoffen Steger des Rats zu Wien und Verweser des Grundbuch des Klosters zu Altenburg, Jorig Prwer und Lucas Tugentlich, beide des Rats zu Wien.)

**1492**

**Barbarakapelle / Fenster**

Inschrift im Glasfenster der **Barbarakapelle**: „A. Dni 1492 haben die Erbaren Rauchenberger lassen bauen die Kapell in dem Ehren S. Urbani.“<sup>842</sup>

**1493, Februar 6**

**Dreikönigsaltar /**

„Anno nativitate (domini) millesimo quadringentesimo nonagesimo tercio, indicione undecima, die vero Mercurii, sexta mensis februarii, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Alexandri, divina providencia pape sexte, anno eius primo, in Gegenwart des öffentlichen Notars und der Zeugen weist Herr Wilhelmus Gerhärtl, „*Decretorum licenciatus, canonicus ecclesie Wiennensis et ipsius curie in spiritualibus vicarius generalis et officialis ex commissione speciali venerabilis capituli Wiennensis, sede episcopali protunc vacante*“, auf Grund eines vorgelegten, von Johannes Prugkmaister, „*clericus Pataviensis, notarius publicus*“, ausgefertigten Instrumentes Herrn Wolfgangum Tödl, „*plebanum ecclesie sancti Nicolai in Straczing*“, in den **Besitz des Dreikönigsaltars in der Stephanskirche** ein, welcher durch den freiwilligen Verzicht des letzten Rektors, Herrn Erhardi Symonis, „*capellani ecclesie beate Marie Virginis in Mülln extra civitatem Salzburgensem*“, erledigt worden war. Acta fuerunt hec Wiene in ecclesia katedrali sub anno, in dicione, die, mense et pontificatu, quibus supra, praesentibus honorabilibus viris, dominis Johanne Syn et Daniele Schächel de Enczistorff, dominorum canonicorum capellanis, presbyteris Wiennensis diocesis, testibus ad premissa vocatis, rogatis specialiter atque petitis.

Signet und Bestätigungsclausel des Fridericus Himler, „*clericus Herbipolensis diocesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius, causarumque vurie Wiennensis scriba juratus*“.<sup>843</sup>

Camesina: Erhard Symonis, Kaplan der Marienkirche zu Tulln überlässt die Messe auf dem Dreikönigsaltar an Wolfgang Todler, Pfarrer der St. Nicoleskirche in Straczing.

**1493, Februar 8, Linz**

**Friedrich III. / Dechant / Kapitel /**

Der römische Kaiser Friedrich befreit über Bitten des **Dechant und Kapitel zu St. Stephan zu Wien** im Hinblick auf die Schäden, Mängel und „*abganng*“ ihre Nutz und Gülte, die in den „*erganngen*“ Kriegsläufen entstanden sind, auch den löblichen Gottesdienst, der bei dem genannten Sitft täglich ohne Unterlass vollbracht wird, als regierender Herr und Landesfürst in Österreich unter und ob der Enns für sein Leben lang das **Kapitel von jeder Steuer** („*für all vnd yeglich Stewr vnd Ansleg so jeczuczeiten auf die Prelaten durch vnns oder Gemaine Landtschafft desselben vnnsers fürstenthums Östereich vnnder der Enns gelegt vnd geslagen werden.*“)<sup>844</sup>

**1493, Februar 8**

**Bischof**

Johann Vitez (auch genannt Vesprim) wird von Papst Alexander VI. als **Bischof** bestätigt.<sup>845</sup>

**1493, Februar 9, Linz**

**Friedrich III. / Dechant / Kapitel /**

Der römische Kaiser Friedrich gebietet über Bitte des **Dechants und Kapitels zu St. Stephan in Wien** dem obersten Feldhauptmann Dobesch von Bozkowicz und Tschernahor, Cristoff von Liechtenstain von Nicolspurg und den kaiserlichen Räten zu Wien, das Kapitel bei irgenwelchen

<sup>842</sup> Ogesser 1779, 142 (trautsohn'sches Manuskript); Böker, 2007, 243 sowie 297; Zykan, 1967, Bd. 2, Nr. 72.

<sup>843</sup> QGStW II/3, Nr. 5473; siehe auch Camesina, 1874, Nr. 533. Anmerkung Camesina, 113: in der Urkunde ist die St. Stephans-Kirche nicht erwähnt, von aussen in St. Stephan Kirche

<sup>844</sup> QGStW I/4, Nr. 3905.

<sup>845</sup> Ogesser, 1779, 207 (ohne Quellenbeleg).

Angriffen auf dessen gestiftete Güter, Gründe, Holden und Jahrzinse zu schützen, beziehungsweise über dessen Klage Recht zu sprechen.<sup>846</sup>

### 1493, Februar 9, Linz

**Friedrich III. / Dechant / Kapitel /**

Der römische Kaiser Friedrich weist dem **Dechant und Kapitel zu St. Stephan in Wien** auf deren Bitte 24 Fuder „*Gotszeil Salcz*“ jährlich aus den kaiserlichen Salzsieden an der Hallstat an.<sup>847</sup>

Zschokke 1895, 359: Wir Friedrich von Gots gnadn Römischer Kaise r... bekennen für vnns vnd vnnsrer Erben, daz vnns die Ersamen vnd lieb Andechtigen ... der **Dechant vnd Capitl vnnsers Thumbstifts zu sannd Stephan zu Wienn** demuteylichen haben bitn lassen, nachdem Sie mit kainer anzahl die man nennt Gotszeil Salz Inmassen ander Stiff und Gotshäuser in vnnsrem Fürstenthumb Österreich von vns noch vnnsern Vorvordern Fürsten von Österreich versehen wären, daz wir sie damit auch gnediglich zu begaben geruhten Haben wir angesehen der bemelten Dechant vnd Capitl fleissig bete. Auch den löblichen Gotsdienst, So bey dem berürten Stiff täglich verbracht wirdt, des wir dann auch hoffn teilhaftig zu werden vnd haben Ine dadurch vnd von sonndern gnadn aus vnnsrem Salczsieden an der Hallstat zu ewigen Zeitten jährlich vier und zwaintzig Fueder Gotszeil Salcz ze geben vnd Ine die zu Gmunden zu anntburten zugesagt vnd verschrieben, Geben vnd verschreiben auch wissentlich mit dem brief. Also daz Ine die inmassen andern Gotshäusern daselbs in Österreich aus vnnsrem Ambt zu Gmunden on Abgang geraicht vnd gebn werden sullen. Vnd gebietn darauf vnnsrem getreuen liebvn Christophen Jörger vnnsrem Rate Phleger zu Camer in Attersee vnd Amtmann in Gmunden oder welch kunfftiglich vnnsrem Ambtleut daselbs zu Gmunden sein werden, ernstlich vnd wahr, d ass sy den vorbemelten Dechant vnd Capitl oder Irem Anwald die berürt anzahl Salcz jährlich als vorsteet ausrichtn geben vnd von dann als annder die berürt anzahl Salcz jährlich als vorsteet ausrichtn gebne vnd von dann als annder Gotszeil Frey Furn lassen vnd Ine damit nicht verziehn noch Sy verhindern, noch des yemands andern zutun in dhain weis vngeverlich das mainen wir ernstlich mit Vrkhundt des briefs. Geben zu Lyintz am Sambstag sannd Apollonientag nach Christi geburdt vierzehnhundert vnd im drei vnd nentzigisten vnd Vnsers Kaiserthumbs im ains vnd viertzigisten vnd vnser Reich des Römischen in drei vnd vierzigisten vnd des Hungarischen in vier vnd dreissigisten Jaren.“

### 1493, Februar 22

**Chorherr / Kaplan / Kapitel /**

Der Ratsbürger Larenntz Taschendorffer beurkundet als vom Bürgerspital eingesetzter Richter, dass Mathes Rews „*von gunderstorff*“, Magister artium an der Wiener Universität, **Kaplan der Chorherren von St. Stephan**, anstelle des Priesters Larenntz Waldkircher von St. Marx, auf folgende Güter von St. Marx klagt, die seit einigen Jahren unbewirtschaftet sind, und von denen keine Abgaben geleistet wurden, weshalb sie nach Ladung der Betroffenen oder deren Nachkommen, und nach Begutachtung durch die Geschworenen Vier Paul Huml, Amtmann in der Landstraße, Niclas Gutlich, Niclas Kramer, Ulrich Nussndorfer und Thomas Rieder, an St. Marx zurückfallen sollen (...) „Hanns Lader - **Domkapitel von St. Stephan**: 14 Hofstatt“ geladen ist Thomas Widmer, **Verwalter des Domkapitels** - Siegler: Larenntz Taschendorffer (stark beschädigt).<sup>848</sup>

### 1493, März 1

**Stiftung nach St. Stephan / Monstranze**

Barbara, Witwe des Niclasen Ernntst, schafft **zu St. Stephan** ihre silbernen Monstranz (*Mastranczen*).<sup>849</sup>

### 1493, März 16

**Friedhofstor / Friedrich III.**

<sup>846</sup> QGStW I/4, Nr. 3906.

<sup>847</sup> QGStW I/4, Nr. 3907; Zschokke, 1895, 107.

<sup>848</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 784 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/784/charter>).

<sup>849</sup> Camesina, 1874, Nr. 534. Gleichzeitige Abschrift aus den Geschäftsbuche.

Die kaiserlichen Räte, die jetzt in Wien sind, schicken eine Verordnung des Kaisers und befehlen Bürgermeister, Richter und Rat von Krems, diese bei ihnen und so weit als möglich in der ganzen Umgebung verkünden zu lassen, die Übertreter derselben zu starfen und die aufgedruckten Zetteln an allen Plätzen, **Friedhofstüren bei ihnen** und in den Städten und Märkten in ihre Umgebung anschlagen zu lassen.<sup>850</sup>

### 1493, Mai 7

#### Himmelfortkloster / Laienkustos

Schwester Margaretha Streynnyn, Priorin des Himmelfortklosters zu Wien und ihr Konvent verpflichten sich den Jahrtag auszurichten, den der ehrbare Priester Herr Mert Deymel „*seliger gedechtnuss*“ ehemals Pfarrer zu Stammersdorf (*Stemestorff*) und Kaplan auf dem „*pechken altar*“ (Bäckeraltar) in der Klosterkirche ihnen zu begehen geschafft hat und zu welchem Behufe Meister Oswald von Weikcherstarff, Kollegiat in dem fürstlichen Kollegium zu Wien, Oberster des Himmelfortkloster, auch die ehrsamten weisen Hans Rokner „*eystner*“ **Laienkustos zu St. Stephan in Wien** und Lienhart Aygner, Bäcker (pekch) beim Himmelfortkloster und Meister Ludweig Muer „*pekch*“, all drei Mitbürger zu Wien und alle vier Geschäftsherren des seligen Herrn Merten 24 ungraische Gulden in Gold und 18 Pfund Pfenning bezahlt haben. Sie entschießen sich dazu, da sie „*sölher guettag nicht andanknem sein wellen*“ und wollen den Jahrtag „*in der vasten, zu weliche rzeit es uns am pessten fuegt*“ halten.<sup>851</sup>

### 1493, Juni 15

#### Jahrtag / Dechant / Kapitel / Domherr / Achter / Kirchmeister

**Dechant** Jörg Öder und das **Kapitel der Domherren zu Wien** empfangen von Meister Fridrich Gräsel, Doktor der „*Erznei*“, Meister Sigmund Fröschl, **Achter**, Sigmund Amman, **Kirchmeister** und Friedrich Gyssübler, Krämer, alle vier Testamentsvollstrecker der seligen Katharina, Witwe des Wiener Bürgers Hannsen Knollen, 100 rheinische Gulden zu einem **ewigen Jahrtag für dieselbe**.<sup>852</sup>

### 1493, Juni 20

#### Jahrtag / Dechant / Kapitel

**Dechant** Görg Öder und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** empfangen von den Testamentsvollstreckern (Doktor Briccius von Cili, Meister Conrad Wennger, Chorhern zu Brixen und Wendelin Puehlman.) des Benedikt Fueger, ehemals Dechant in Brixen („*Brichssen*“), Rat des römischen Königs Maximilian und beider Rechte Doktor, 100 rheinische Gulden zu einem **ewigen Jahrtag** für den Genannten.<sup>853</sup>

### 1493, Juni 24

#### Chorherr / Stephansaltar / Gottleichnamsmesse / (kein Regest, da kein Regest/Edition existiert)

Der Kaplan der Gottleichnamsmesse am Stephansaltar in der Stephanskirche, Chorherr derselben Kirche, stellt eine Urkunde aus.<sup>854</sup>

### 1493, Juli 10 und 11

#### Friedrich III. / Grabstein (Friedrichsgrab)

Die Wege auf denen der **Grabstein [des Kaisers] von Wiener Neustadt nach Wien** gebracht wurde, wurden für die schwere Last hergerichtet: Mittwoch vor St. Margarethentag (10. Juli), „*gefiertte*“ Holz zum „*unnderpruckhn*“ des Kärntnerstors und dem „*newen thure*“ wegen des Grabsteins unseres Herrn. „*Pfingsstag*“ (11. Juli) den halben Tag Holz zum „*unnderpruckhn*“ daselbst und den halben Tag „*Schut ab dem Grabn*“ in die Kärntnerstraße, „*die Sleg Im vartweg aufzuschutttn*“, jeden Tag 3 Ross“.

<sup>850</sup> QGStW I/8, Nr. 16155.

<sup>851</sup> QGStW I/2, Nr. 1938; Flieder, 1968, 78.

<sup>852</sup> QGStW I/4, Nr. 3908.

<sup>853</sup> QGStW I/4, Nr. 3909.

<sup>854</sup> Urkunde aus dem DAW (MOM: <http://monasterium.net/mom/AT-DAW/Urkunden/14930624/charter>, Zugriff: 15.04.2015).

<sup>855</sup>(„Mittichen (vor St. Margarethn tag 10 Juli) gefiertte holcz zum unnderpruckhn Kernnertor und neuen thure von unsers herrn grabstain wegen.“ „Pfungsttag (11. Juli) aber halben tag holcz zum unnderpruckhn daselbst und halben tag Schut ab dem grabn, in die Kernnerstrass, die Sleg Im vartweg aufzuschuttn, yedn Tag iij Ros.“)

### 1493, Juli 11

#### Strafzahlung zum Bau von St. Stephan / Mesner /

Die Ratsmitglieder Jorg Preuer und Jacob Rechwein beurkunden ihre Entscheidung im Streit zwischen dem **Mesner von St. Stephan** in Wien Andreen Heming und der Frau des Kürsners Strasser bezüglich eines Anspruchs auf zwei Häuser. Wer den Spruch nicht hält, soll dem Kaiser 32 Guldein, der Stadt Wienn zu gemeinen Nutzen 20 Gulden, **St. Stephan zum Bau 10 Gulden** und dem Stadtrichter 5 Gulden, „alles Hungrisch gut und gerecht in gold und wag, zu peen zu geben verfallen sein“.<sup>856</sup>

### 1493, vor August 19

#### Dechant / Kapitel / Friedrich III. / Maut

Kaiser Friedrich III. befiehlt seinem Pfleger zu Kammer und Amtmann zu Gmunden, Christoph Jörgerer, dass er dem **Dechant und Kapitel zu St. Stephan in Wien** 24 Fuder „Gotsheil Saltz“ laut des von ihm ausgegangenen Briefs jährlich auf ihre Quittung abreichen und von Gmunden „kauffrey, mautfrey und aufschlagfrey“ führen lasse. Desgleichen gebot Friedrich den Mautnern zu Enns, Ybbs, Stein und Wien, dass sie diese 24 Fuder „Gotszeil“ Salz mautfrei und ohne aller Irrung und Hindernis führen lassen sollen.<sup>857</sup>

### 1493, August 19

#### Zwölfbotenaltar / Kaplan / Messe der Anna von Ybbs /

Veit Widmer der „pegk“ (Bäcker?), Mitbürger, verkauft vier Pfund Burgrecht auf seinem Haus bei der Himmelpforte zunächst dem Haus Peter Raczinger der Stainmessen um 32 Pfund Pfening an Meister Leonhartten Newnknircher von Amberg, Lizentiat geistlicher Rechte und **Kaplan der Messe**, welche die selige Anna, Hausfrau des Hannsen von Ybbs auf dem **Zwölfbotenaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Hanns Mulhauser, Bürger zu Wien.<sup>858</sup>

### 1493, August 28

#### Friedrich III. / Grablege / Begräbnis

Kaiser Friedrich III., der am 19. 8. In Linz verstorben ist, wird in **Wien in der Grablege der österreichischen Fürsten (in der Stephanskirche) beigesetzt**.<sup>859</sup>

### 1493, September 12

#### Allerseelenaltar / Messe der Anna, Hausfrau des Otten des Meczner /

Bürgermeister Paul Kegk und der Rat der Stadt Wien verliehen die ewige Messe, die einst **Frau Anna, Witwe des Otten Meczner, auf dem Allerseelenaltar zu St. Stephan** gestiftet hat und die ihnen mit lediger und freier Übergabe Herrn Micheln Wisent ledig wurde, Michaeln Deymel von Reb, „accolit“ Passauer Bistums.<sup>860</sup>

### 1493, September 14

#### Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /

Larencz Taschendorffer, Wolfgang Rieder, Hanns Cress von Kolen, Larencz Hittendorffer, der anstelle Herrn Steffen Een, der derzeit bei der Sache wegen seines Geschäfts und Not nicht da sein kann, alle vier Ratsbürger von Wien, Hainreich Schrutauer und Pernhart Flander, Wiener Bürger,

<sup>855</sup> Neumann, DBVB, 2. Serie, 91, Anm. 11; Böker, 2007, 301.

<sup>856</sup> QGStW II/3, Nr. 5486.

<sup>857</sup> Zschokke, 1895, 400 (ohne Quellenbeleg).

<sup>858</sup> Comesina, 1874, Nr. 535; QGStW II/3, Nr. 5491.

<sup>859</sup> Opll, 1995, 230; Johannes Tichtels Tagebuch zit. nach Karajan, 1885, 60; Annales Mellicenses, MGH SS IX, 525; Jakob Unrest, Österreichische Chronik, 195f.

<sup>860</sup> QGStW II/3, Nr. 5494; Comesina, 1874, Nr. 536.

bestätigen die in einem Streit gefällte Entscheidung. Wer den Spruch nicht hält, soll dem römischen König 50 lb dn., **St. Stephan zum Bau 32 lb dn.**, der Stadt zu gemeinem Nutz 20 lb dn., dem Stadtrichter zu Wien 10 lb dn. guter Landeswährung in Österreich „zu pen“ zu geben verfallen sein.<sup>861</sup>

#### 1493, November 6

Messe / Kaplan / Domherr /

Wolfgang Placzer, Priester Passauer Bistums, gibt **zur Messe, die Dorothe, selige Witwe des Jorgen Bolheimer, drei Mal wöchentlich gestiftet hat** und deren Lehensherren Bürgermeister und Rat sind, von seinem „quadum“ zur Besserung, damit die Kapläne ein besseres Auskommen (Einkommen) („auskomen“) haben zwei Weingärten zu „*Obernsulcz*“ (einer sechs Viertel, genannt das Füll und der andere vier Viertel, genannt der Holczweingarten) worum ein jeder Kaplan „*gebunden sein ain mess an den Sambstag und hinfür drein mess zu lesen*“, dessen Lehensherren Bürgermeister und Rat sind. Besiegelt von Hieronimus Hollebrunner, Lehrer päpstlicher Rechte und Hannsen Wuestenstain, beide **Domherren zu St. Stephan in Wien.**<sup>862</sup>

#### 1493, November 22

Kaplan / Messe des Michel Haunolt /

Hanns Düring, des Rats und „*prukmaister*“ der Stadt zu Wien, verkauft mit Handen Herrn Pauln Kegken, Bürgermeister und des Rats „*gemain*“ der Stadt zu Wien fünf ungarische Gulden „*gerecht in gold und wag*“, jährlicher Zins und Gült (ablösbar) auf seinem Haus bei dem „*Rotenturen auf dem Flegk zunagst dem andern seinem haus*“, um 100 ungarische Gulden „*gut und gerecht in gold und wag*“, an Herrn Hannsen Erenpolt, **Kaplan der Messe, die Jorg Reisinger, auch einer des Rats und Paul Paul Lainsniczer, Bürger zu Wien, als Ausrichter des Geschäfts des Micheln Haunolten, gestiftet haben, zu dieser Messe.**<sup>863</sup>

#### 1493, Dezember 5-6

Friedrich III. / Begräbnis / Seelenmesse / Chor / Langhaus / Kerzen / Baldachin / Tuch / Altar / Windlicht / Bahre / Hochamt / Maximilian I. / Messe

Am 5. und 6. 12. findet in Wien unter Teilnahme von Kurfürsten und zahlreichen anderen geistlichen und weltlichen Herren das **Begräbnis Kaiser Friedrichs III. in der Stephanskirche** statt. Am 5.12. werden zunächst die Vigilien, tags darauf werden Seelenmessen gelesen. Chor und Langhaus der Stephanskirche sind mit schwarzen Tüchern verhüllt, über denen nicht weniger als 583 Kerzen brennen. Die **sterblichen Überreste des Kaisers sind unter einem Baldachin mit 346 Kerzen vor dem Altar aufgebahrt.** Rund um den Baldachin stehen 48 Geistliche in Trauerkleidern und halten Windlichter in den Händen. Auf der Bahre liegt ein weißes Tuch aus Damast mit einem breiten goldenen Kreuz, darüber ein schwarzes Tuch aus Samt, ebenfalls mit goldenem Kreuz, worauf das kaiserliche Schwert, die Krone, das Szepter, der Reichsapfel und der Orden vom Goldenen Vlies liegen. Das erste Hochamt singt der Erzbischof (Friedrich V.) von Salzburg, das zweite der Bischof von Veszprém (Johann Vitéz, zugleich Bischofadministrator von Wien). Am selben Tag werden darüber hinaus 662 weitere Messen gelesen. Nach Abschluss der Begräbnisfeierlichkeiten geleiten die Fürsten König Maximilian in die Burg zurück.<sup>864</sup>

#### 1493, Dezember 29

Messe des Michel Haunolt / Achter

(doppelt? Vgl. 1493, November 22)

Der Ratsbürger Jorg Reisinger und der Wiener Bürger Paul Lainsnitzer als Vollführer des Geschäfts des seligen Micheln Haunolcz, Bürger zu Wien, beurkunden über die drei **Messen, die der genannte**

<sup>861</sup> QGStW II/3, Nr. 5495.

<sup>862</sup> Comesina, 1874, Nr. 537; QGStW II/3, Nr. 5497.

<sup>863</sup> QGStW II/3, Nr. 5498. Die Stiftung Haunolts bezieht sich auf St. Stephan (z.B. QGStW II/3, Nr. 5470).

<sup>864</sup> OpII, 1995, 230–231; Jakob Unrest, Österreichische Chronik, 220ff.; Veit Arnpeck, Chronica Baioariorum, 400f. und 434; Veit Arnpeck, Bayerische Chronik, 645 und 689; Veit Arnpeck, Liber de gestis episcoporum Frisingensium, 910; Joseph Grünpeck, Historia Friderici IV. et Maximiliani I., ed. Chmel, 79 f. (vgl. Ilgen, Geschichte Friedrichs III. und Maximilians I., 29f).

**Michel Haunolt** nach Tod seines Sohnes Hennslen von seinem Gut zu stiften geschafft hat. **Zu einer Messe in St. Stephan** geben sie einen Weingarten genant der Funfkircher des drew viertail gelegen zu Grinzing „auf der Wagnsperr in den Rokchenstilln“, einen Weingarten des ain viertail ist genant die Mayerhenn gelegen in „Abczberg“ und 100 ungarische Gulden, worum sie fünf ungarische Gulden Gülte auf dem Haus des Ratsbürger Hannsn Doring beim Rotenturm (auf dem Fleckch, (No. 482) zunagst dem andern sein haws das weilend Wolfgang Ottlinger Leimbater gewesen ist bey dem Rotnthurn) gekauft haben. Bürgermeister und Rat sollen Lehensherrn der Messe sein und verleihen dieselbe Lucasn Pernfues, **Achter zu St. Stephan und nach seinem Tod** dem Priester Hanns Ernpolt. Besiegelt von Hannsen Eisner, Chorherr und „obristen“ zu Klosterneuburg, Christoffen Steger des Rats zu Wien und Verweser der Grundbücher des Klosters zu Altenburg, Jorig Prewer und Lucas Tugentlich, beide des Rats zu Wien.<sup>865</sup>

### 1493, Dezember 7

#### Hochaltar / Begängnis / Seelenamt / Gestühl / Friedrich III. / Bahre

Bernhard Pergers „*Oratio in funere Friderici III. Romanorum imperatoris*“ / Begencknus Kayserlicher Maiestat etc). **Beim Hauptaltar in der Mitte der Kirche**, wo man das Seelenamt gesungen hat, machte man ein Gestühl längs der Kirche, darin stand unser aller gnädigser Herr, der römische König, Fürsten und „*der Fursten botschaft*“. In der Mitte der Kirche zwischen dem Gestühl stand die Bahre.<sup>866</sup> („**Bey dem fronaltar**, der mitte in der kierhen stet, Da man das sel ampt auff gesungen hat, Da hat man gemacht ain gestuel nach leng der kierchen ab. Dar innen uner aller genadigster Herr, der romisch kunig, Fursten und der Fursten botschaft gestanden ... In der mit der Kierchen zwischen dem gestuell ist gestanden die bar ...“).

### 1493

#### Kustos

Hieronymus Hollnbrunner wird **Kustos**.<sup>867</sup>

### 1493

#### Friedrich III. / Grab / Marmorstein / Begräbnis (Friedrichsgrab) / Bernhard Perger

#### Flugbatt von 1493

„*Obitus et exequiae*“ von Bernhard Perger, gedruckt bei Johann Winterburg in Wien. Nach ausführlicher Beschreibung der Zeremonie des Begräbnisses Friedrichs III. am 07. Dezember 1493 heißt es am Schluss:

„*Nach dem beraittet mann das Grab in ainem kostenlichen Marmelstain mit schöner Zier von Arbeit gemacht Und in den Stain gegraben zu ainer ewigen Gedächtnus Kayser Friderichs deß Dritten ... , darnach ist auff den Stain deß Kaysers tittel geschrieben also: Fridericus tercius (usw. wie in der Grabinschrift) ... obiit anno Domini millesimo quadringentesimo Nonagesimo tertio Augustin decimo nono.*“<sup>868</sup>

### 1493

#### Friedrich III. / Begräbnis / Timakapelle / Steinmetz / Zwölfbotenabseite / Chor / Marmorstein / Grab / Choraltar / Rudolf IV. / Sakristei / Katharina von Böhmen / Sarg / Rudolfskenotaph / Uhr (Friedrichsgrab) / Georg Wech

#### Bericht Georg Wech zu den Begräbnisfeierlichkeiten Kaiser Friedrichs III.

Der Bericht wurde 1564 verfasst

„*Wie hochernenter Khayser Friderich des 1494 [Anm. Loehr: irrtümlich für 1493] Jar zu Lincz gestorben, ist er alher gen Wienn gepracht und in Sandt Steffan thuemb khirchen in der von Thierna Capelln gelegt worden, da er also gelegen, piß das marbl stainen grab geferdigt, das der Hanns (!) Dichter stainmocz in der Zwelf Potten abseiten neben dem Kor aufgesezt ... Es ist auch ain hochs staines grab vergattert mitten im Kor nachent bey dem Koralter gestanden, des man desselb mall auf*

<sup>865</sup> Camesina, 1874, Nr. 538.

<sup>866</sup> Loehr, 1952, 130 zit. Bernhard Perger. Gedruckt bei: Johannes Winterburger.

<sup>867</sup> Flieder, 1968, 99–100; Zschokke, 1895, 373, Nr. 14.

<sup>868</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 36; gedruckt bei Mayer, 1882, 28.

die denchk (Anm. Loehr: mundartlich: linke) handt unden an den Sagrer gesezt, wie es noch steet, darinnen Herczog Ruedolf der Viert, der die khirchen Sandt Steffan gepaudt ... auch sen gemachl Catarina ... liegen, beide in benentem grab.<sup>869</sup> „Und wie man den dotten Cörper in sarch erhöbt auß der von Thierna Capellen, at man in auf der rechten seitten für die Ur in der Zwelf Potten abseitten gedragen...“<sup>870</sup>

1493

**Friedrich III. / Begräbnis / Tirnakapelle / Maximilian I. / Altar / Uhr / Grab (Friedrichsgrab) / Philipp Gundel**

**Bericht des Dr. Philipp Gundel, Fiskaladvokat der niederösterreichischen Regierung und Universitätsprofessor:**

Er war beim ersten Begräbnis erst vier Monate alt, erzählt aber ihm sei berichtet worden: „das man dy leich ... nit in der alten fursten von Österreich begrebnus, sonnder in der von Tirna Capelln, so in Sant Steffanskirchen alhie zu hinnderist auf der linnckhen seitten des underisten eingangs steet, eingestellt, under den vorderen altar daselbs, alda die leicht zwainczig gannczzer Jar, biß man das grab, so kayser Maximilian mit gorsssem Uncossten machen lassen, vertig worden. Hernach im 1513 Jar ist das inner ganncz stuck am grab von der von Tirna Capelln biß zum grab aufgeschlagen und darauf die leych uber die kirch und nach der seitten hinauf, daran der Horczaiger steet, zum grab getragen“<sup>871</sup>

1493

**alter Rossmarkt / gegenüber St. Stephan / Haus des Jacob Straiffing / Haus des Michel Pranntstet**

Anndre Branntsteter, Bürger und seine Schwester Barbara, Frau des Casparenn Zertler erhalten von ihrem Vater Michel Pranntstet sein Haus **am alten Rossmarkt gegenüber St. Stephanskirche** am Eck, wenn man in die Goldschmiedegasse geht und mit der anderen Seite zunächst dem Haus Jacob des Straiffing, des Zinggießers. Noch im selben Jahr verkauft Barbara ihren teil des Hauses an ihren Bruder.<sup>872</sup>

1493

**gegenüber St. Stephan / Friedhof / Haus der Dorothe, Frau Wenzlaben Znoymer**

Lucia, Frau des Michelln Freiswald, Mitbürger, die vormals auch mit Hainreichen Roglhuet dem Goldschmied vereiratet war, verkauft ihr Haus, das sie zu einem Teil von ihrere Mutter Dorothe, Frau des Wenzlbaen Znoymer des Goldschmieds und andererseits von ihrem Onkel Procoppen Perger erhalten hatte, **gelegen gegenüber St. Stephansfreithof** um 280 Pfund Pfenning an Steffan Puhler, Eissner, Mitbürger und desesn Frau Margreth.<sup>873</sup>

1493

**Turm / Maler / Uhr / Windlicht / Friedrich III. / Grabstein / Grab / Gang des Kaisers / Glaser / Schindeln / Zimmermann / (Friedrichsgrab)**

**Kammeramtsrechnungen**

Aus der Rechnung des Blasien Enghartsteter, des Rates und Kämmerers der Stadt Wien:

Einnahmen: (...)

„Zeainziges ausgeben“: (...) f. 44<sup>v</sup>: Erharten Listinger, Maler, vom Zeiger der Uhr (**am Stephansturm**) zu machen und anzustreichen, 18 Schilling Pfennige. (...) <sup>874</sup>

<sup>869</sup> Loehr, 1952, 129 zit. Georg Wech; verwahrt im Österreichischen Staatsarchiv, Hofakten des Min. des Innern, Fasz I.

<sup>870</sup> Loehr, 1952, 129 zit. Georg Wech; verwahrt im Haus- Hof und Staatsarchiv, Hofakten des Min. des Innern, Fasz I. Datierung des Berichts unbekannt; Böker, 2007, 301.

<sup>871</sup> Loehr, 1952, 130 zit. Philipp Gundel; verwahrt im Haus- Hof und Staatsarchiv, Hofakten des Min. des Innern, Fasz I. Datierung dieses Berichts unbekannt, im Jahr 1513 war er Augenzeuge des zweiten Begräbnisses Kaiser Friedrichs III.

<sup>872</sup> Comesina, 1870, Nr. 625 (E.p.252).

<sup>873</sup> Comesina, 1870, Nr. 626 (E.p.261). Zur Überlassung der Haushälfte durch den Onkel siehe Comesina, 1870, 626 (E.p.260.b).

<sup>874</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521, Kammeramtsrechnung, 1493.

**Ausgaben für das Begräbnis Kaiser Friedrichs III.**

fol. 43': Am Freitag nach St. Gilgentag (3. September) Meister Perenharten Flander, Apotheker, um ½ „zerten praune“ wächsene Windlichter, die den Ratsherren und den Genannten zu „**mitgeung**“ **der Leiche unseres Herrn, des Kaisers**, ausgeteilt wurden; „den zent. per 14 fl. ung., den fl. per 10 sh 20 dn., macht 28 Pfund dn.“<sup>875</sup> (*An eritag nach sand Giligen tag (3. September) maister Perenharten Flander, apoteker, umb ½ zerten praune wachseine wintliecht, die den herrn des rates und den genannten zu mitgeung der leich unsers herren, des kaiser, ausgetailt sein; den zent. Per 14 fl. ung., den fl. per 10 sh. 20 dn., facit 28 Pfund dn.*)

**Ausgaben für das Grabmal Kaiser Friedrichs III.**

Fol. 42' an eritag nach sand ulreichts tag (9. Juli) aus gehaiss meines herrn burgermmaister mertn und jorg der stat zimmermon, so in die neuenstat nach unseresherrn kaisers stain zogen sein 1 Pfund und danach maister jorgen an mittichen nach Margarethe (17. Juli) als sie wider komen sind 60 Pfennig fol. 27: Am „**phinztag**“ nach St. Margarethentag, Colmon Lempekn, da er mit seinen Pferden Sonntag, Montag und Freitag (eritag) an dem Grabstein unsers Herrn Kaisers geführt hat; einen jeden Tag vier Pferde um 60, macht 3 Pfund dn.

fol. 28: Hannsen During *Fuhren* („**fuer**“): „Der wochen sand Margrethen tag (12. Juli) umb der kais. mai. Grabstain in die Neuenstat, sontag, Montag, eritag darnach, jeden tag 4 ros; darinn ist im ain tag abgesehen fur sein robat; ain ros 1 tag per 60, facit 32 Pfund 4 sh. dn.“<sup>876</sup>

fol. 32': Sonntag nach St. Margarethentag ((14. Juli): Sonntag, Montag, Freitag („eritag“) gehabt ain ros in der Neunstat bei meins gesponns (des Unterkämmerers Pangrecz Kembnater) rossen, die **degk unsers herrn kaisers über das grab heruberzubringen**; slach ich ab fur die robat.“<sup>877</sup>

fol. 42: am Freitag nach St. Ulrichstag (g. Juli) „aus gehaiss meines herrn burgermaister maister Mertn und Jorgn, der stat zimmermon, so **in die Neuenstat nach unsers herrn kaisers stain zogen sein**, i it dn. und darnach maister Jorgen an mittichen nach Margarethe (17. Juli), als sie wider komen sind, 60 dn.“

(Colmon Lempek, Hans During und ein dritter Fuhrmann erhalten für ihre Arbeit, „die degk unsers herrn kaisers über das grab heruberzubringen“ von Wr. Neustadt nach Wien 35 ½ Pfund Pfennige. Es handelt sich dabei um 11 Tagesfuhren zu 4 Rossen und 3 zu 1 Ross.“<sup>878</sup>)

**Ausgaben für den Gang Kaiser Friedrichs III.**

fol. 25:

Für allerlei Holzwerk: am Freitag („eritag“) nach „**Reminiscere**“ (5. März) in Gegenwart des Meister Mertens, Zimmermann der Stadt, Nicolaschen Neunhauser und Hannsen Fleischmon gekauft vom Glaser und Wolfgangn von Spicz an der „**Stettn vor dem Rotenturm**“ vier sh. „genierte“ **Holz zum Gang unseres Herren des Kaisers**; eines um 11, macht 5 Pfund 4 sh. dn. („**Umb allerlai holzwerich: An eritag nach Reminiscere (5. März) in gegenburtigkait maister Merten, der stat zimmermon, Nicolaschen Neunhauser und Hannsen Fleischmon gekauft vom Glaser und Wolfgangn von Spicz an der Stettn vor dem Rotenturn 4 sh. genierte Holz zu unsers herrn, des kaisers, gang; ains per 11, facit 5 Pfund 4 sh. dn.**“)“<sup>879</sup>

fol. 25: Am Sonntag „**Letare**“ Wolfgangn Polsterel von Passau um 4000 Schindeln zum Gang unseres Herrn, des Kaisers, .... fünf Pfund. (*An sontag Letare Wolfgangn Polsterel von Passau umb 4000 schintln zum gang unsers herrn, des kaiser, ... 5 Pfund dn.*)

Am Samstag vor dem hl. Palmtag (30. März) Cristoffen Greczer von Spicz zum Gang unseres Herrn des Kaisers für ein Pfund „**reichladen**“ 15 Pfund und für 20.000 Schindeln, das 1000 pro 1 Pfund dn., macht 35 Pfund dn.“<sup>880</sup> (*an sambstag vor dem h. Palmtag (30. März) Cristoffen Greczer von Spicz zu dem gang unsers herren, des kaiser, umb ain phund reichladen 15 Pfund und umb 20.000 schintln, das 1000 per 1 Pfund dn. facit 35 Pfund dn.*)“

fol. 28: Auch die Fuhren, die mit meinen Pferden in der Stadt nötig waren (*Auch die fuer, so ich mit meinen rossen in der stat notdurft geton hab*)

<sup>875</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521, fol. 43.

<sup>876</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521.

<sup>877</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521, fol. 32.

<sup>878</sup> Wimmer/Klebel, 1924, 34.

<sup>879</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521, fol. 25.

<sup>880</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521, fol. 25.

fol. 29: Am Mittwoch nach „Juliane virginis“ (20. Februar) halben Tag Holz zum Gang unsers Herrn des Kaisers.<sup>881</sup>

(„*Mitichen nach Juliane virginis (20. Februar) halben tag **holz zum gang unsers herrn, des kaisers***).  
fol. 41: Abrechnung mit dem Schmied Meister Niclas Munichreitter; er hatte auch an dem **Gang unsers Herrn Kaisers** gearbeitet.<sup>882</sup> („*Abrechnung mit dem Schmied Meister Niclas Munichreitter; er hatte auch an dem **gang unsers herre nkaiesrs gearbeitet***“).

### 1493

Von 1493 an zahlt die Stadt 40 Pfund an **St. Stephan** und 7 Pfund an St. Michael.<sup>883</sup>

### 1494, Jänner 11

**Stiftung zum Reliquienschatz / Monstranz / Stiftung zum Bau von St. Stephan /**

Frau Barbara, Witwe des Niclas Ernst schafft in ihrem Testament unter anderem **nach St. Stephan zu dem Heiltum** ihre silberne Monstranze und zum Bau **fünf Pfund Pfennige auch nach St. Stephan** und ihrem Beichtvater in St. Stephan drei ungarische Gulden. Ebenso einen Silbergürtel, ein silbernes Paternoster und einen Silberbecher, die meine Tochter hat, die Sewrin, schaff ich ihr und, so sie abgeht, soll es fallen der Werblein. Stirbt aber das Werbel, so soll es ihr bleiben, so sie vor ihr stirbt, ledig und frei.<sup>884</sup>

### 1494, März 1

**Messe des Sigmund Gwalczhofer / Kapitel / Almar / Kreuz / Kelch / Messbuch / Lamm Gottes / Messgewand / Ornat /**

Sigmund Gwalczhofer, Münzmeister in Österreich und Bürger zu Wien, stiftet beim **Domkapitel zu St. Stephan** für sich, seine beiden Ehefrauen Magdalena und Barbara, seine Eltern und Kinder **fünf ewige Wochenmessen** und widmet hierfür die Badstube „zum Schewkher“, fünf Viertel Weingarten „am Hungerperg bei Heiligenstat“, 400 ungarische und 100 rheinische Gulden, ein Messbuch, einen Kelch samt Patene im Gewicht von 28 Loth Silber, ein silbernes vergoldetes Kreuz, 1 ½ Mark Silber schwer, ein silbernes vergoldetes Agnus Dei an einer silbernen Kette, ein schwarzes „damaschkeins“ Messgewand nebst Zubehör, einen rotsamtenen Ornat mit großem Perlenkreuz und Humerale, auch mit Perlen geheftet, und andere Zubehör **nebst einem in der Sakristei bei St. Stephan aufzustellenden Almar** für das Kirchengerat.<sup>885</sup>

### 1494, Mai 14

**Gruft zur Totenpain / Friedhof / Messe der Barbara, Witwe des Symon Schömer / Vikar**

Der Ratsbürger Jacob Rechwein verkauft fünf Pfund Wiener Pfennig jährlicher Gült auf seinem Haus in der „*Wildbercherstarße*“ um 100 Pfund Pfennig, die herkommen: aus den 200 Pfund Pfennig, die ehemals Frau Barbara, die Witwe des Symons Schömer zur **Stiftung einer Messe, die man zwei Mal wöchentlich in der neuen „Gruft der Totenpain“ auf St. Stephansfreithof** lesen soll, geschafft hat, nach laut ihres Geschäfts, an Micheln Gersstennegker, als erster Verweser der Messe und nach seinem Tod dann den **vier Vikaren zu St. Stephanskirche**.<sup>886</sup>

### 1494, Juni 21

**neue Gruft / Friedhof / Kaplan / Messe der Barbara, Witwe des Symon Schömer**

Michel Gerstnegker, Kaplan der ewigen Messe, **die einst Barbara Schomerin, Bürgerin zu Wien, in der neuen Gruft auf St. Stephansfreithof** gestiftet hat, bekennt, dass Meister Hanns Statschreiber zu Wien den Dienst fünf Pfund dn., die von den 100 Pfund Pfenning, die zu der genannten Messe

<sup>881</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521, fol. 28–29.

<sup>882</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15521, fol. 41.

<sup>883</sup> Brunner, 1929, 236 zit. QGStW II/2, Nr. 3124 und 3125.

<sup>884</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15522, Acten, von dem Stadtschreiber beglaubigter Auszug aus dem Stadtbuch.

<sup>885</sup> QGStW I/4, Nr. 3910.

<sup>886</sup> Comesina, 1870, Nr. 108, E.p. 109. Satzbuch, auch E.p. 125.b. Freitag nach S. Steffans tag seiner erfindung 1497 ferner E.p. 133b. Freitag vor Johann Bapt. 1498 und E. 249. b. 1512.

Burgrecht verordnet und auf einem seiner Häuser verschrieben werden sollen, für die Zeitspanne von St. Michaelstag dieses Jahres bis zum nächsten Jahr bezahlt hat. Besiegelt Michel Gerstnegker.<sup>887</sup>

#### 1494, Juli 14

##### Dechant / Kapitel / Jahrtag /

**Dechant** Jörg Öder und das **Kapitel des „Tumbs“ zu Wien** verpflichten sich gegen eine jährliche Gülte von sechs rheinischen Gulden, die dem Kapitel aus den von Meister Hanns von Salingstat, Lehrer der „Arznei“ und freien Künste, „*vnser lieben frawn Gotshauß zum köttwey S. Benedicten Ordens*“ vermachten Gütern auszuzahlen sind, für denselben einen ewigen **Jahrtag** zu begehren.<sup>888</sup>

#### 1494, November 8

##### Propst /

Virgilius Canntzler, derzeit **Dompropst zu St. Stephan in Wien**, vidimiert auf Bitten von Priester Michel Diendorffer und Ambrosy Prelager, Bürger zu der Neustadt, einen besiegelten Gewaltbrief auf Pergament.<sup>889</sup>

#### 1494, Dezember 1

##### Amtmann / Tirnastiftung / Tirnakapelle /

Hanns Kettl, Amtmann der Gründe und Güter des Herrn Taman, **die zu der von Tirnastiftung zu St. Stephan in Wien gehören**, Mathes Tanner, Hanns Kettner, Niclas Schmol, Wolfgang Hyldl, alle vier Geschworene und gesessen vor dem Widmertor, Mitbürger zu Wien, bekennen auf Bitte und Wunsch des Wolfgang's Spilberger, auch Bürger daselbst, dass ein Weingarten gelegen „*in der dritten schass auf die rusten*“ zu nagst dem weg, aim2 ändern zu nagst dem hochgelerten maister Johann Kaltmarchkter öden weingarten, wovon der Aussteller bisher jährlich einen halben Eimer Most gedient hat, nach dem er in dem Grundbuch geschrieben steht, vier ein Viertel Weingarten und „*so vill grunts nit hat als dan ain vier weingarten haben soll in der selbigen ryed.*“ Darüber führt Spielberger Beschwerde bei Herrn **Taman, derzeit Grundherr, der Gründe, die zu der Tirnakapelle gehören** („*der ckapellen der von Tienna stift*“), weshalb der Grundherr neuerlich Vermessung gestattet durch die geschworenen Vier und dem Amtmann. Diese Die haben denselben Weingarten und andere „*newen lygunt weingarten aigentlichen gesnuert und über messen*“, sind aber zu keinem anderen Ergebnis gelangt, als dass der Weingarten des oben genannten Wolfgang Spilberger „*nit mer ist dan anderthalb achtal*“. Sie geben ihm darüber einen Beschauzettel versiegelt mit vier gedruckten Petschaften.<sup>890</sup>

#### 1494

##### Maximilian I. / Bischofshof

Eid der gemeinen Stadt Wien an Herrn Maximilian, römischer König etc., geschworen im **Bischofshof bei St. Stephanskirchen** am Montag nach dem Sonntag „*Letare in der vasten*“ des Jahres 1494 („*Aid gemainer Stat Wienn Herren Maximilian Ro. Kunig etc. gesworen in dem Bischovehoff bey sand Steffanskirchen an Montag nach dem Sonntag Letare in der vasten Anno domini 1494.*: )

*Ir werdet swern unserm Allergenadigisten Herren, dem Romischen kunig, seinen ku. Genaden, und ob sein gnad nicht were, darnach dem durchleuchtigisten Fuersten und herren. Hern philippen. Ertzhertzen zu Ostrreich Hertzogen zu Burgundi zu Babant, zu Gelderen etc. Graven zu Flanderen und zu Tyrol etc. und ob der auch nicht wer. Darnach Irer genaden erben, nu furan getrew, gehorsam und gewertig zu sein, Irer genaden frumen und nutz zubetrachten, schaden zu wenden und alles das zethuen, das frum gehorsam und getrew Burger und underthan Irm naturlichen herren und Lanndsfursten schuldig und phlichtig seien zethun getrewlich und ungeverlich. Aid der die Burgrecht gewinnen wellen: Ir werdet sweren dem Alldurchleuchtigisten Grosmöchtigisten Fuersten und herren hern Maximilian Romischen und zu Hungeren, Dalmatien, Croatien etc. konig, Ertzhertzen zu Osterreich, Hertzogen zu Burgundi, zu Brabant, zu Gelderen etc. Graven zu Flanderen und zu Tyrol etc. unserm Allergnedigisten herren, und ob sein ko genad nit were, darnach dem Durchleuchtigisten*

<sup>887</sup> Camesina, 1870, Nr. 109; QGStW II/4, Nr. 5513.

<sup>888</sup> QGStW I/4, Nr. 3911.

<sup>889</sup> QGStW II/4, Nr. 5522.

<sup>890</sup> QGStW II/4, Nr. 5525.

*Fuersten und herren, herren Philippen Ertzherzogen zu Osterreich, Herzogen zu Burgundi, zu Brabant, zu Gellere etc. Graven zu Flanderen und zu Tyrol et und ob der auch nicht were, Darnach Irer genaden erben, getrew, gehorsam und gewertig zesein, Irer genaden und der stat nutz und fruemu zebetrachten und schaden zewenden nach allem ewrm hochsten vermugen. Auch mit nyemands chainerlay geselschaft zehaben weder mit gesten noch anderen leuten die mit der Stat nicht Leyden und denselbe mit Jren gueteren und kaufmanscheften wider der Statrecht nicht durchhelfen, und ob Ir nicht horet, daz wider der Ro.ko.Mt., Auch Burgermaister, Richter, und gemaine stat were, daz Jr daz anbringen und nicht versweigen wellet. Auch in chain Samung chömen, noch die machen on willen und iwssen ains Burgermaister und Rats der ye zu zeiten ist, getreulich und ungeverlich.*<sup>891</sup>

**1494**

**Kaiser Friedrich III. / Gang des Kaisers**

Bittschrift von Bürgermeister, Richter, Rat, Genannte und die gesatme Bürgergemeinde von Wien an Maximilian I. Darunter „das(s) Euer ku(nigliche) M(ajesta)t **den Ganng durch die Heuser, den widerumb die Kai(serliche) M(ajesta)t loblicher Gedächtnuss zuezerichten und ze pauen bevolhen het, und ain Tail daron zuegericht ist und doch enntlich nit vollbracht, genediglich geruhe abzetun, damit vor Feur und in annder weg, ain yeder in seinem Haus versicheret und gemaine Stat vor Schaden verhuet werde.**“<sup>892</sup>

**1494**

**Kapitel / Kustodie**

**Das Wiener Kapitel** unterbreitet dem Herzog einen Vorschlag bezüglich der Besetzung der **Kustodie**.<sup>893</sup>

**1494**

**Propsthof / Haus des Hanns Gruntreich**

Barbara, Frau des Jeronime Kisling und Tochter des Jobs von Fuld, Apotheker, lässt ihren Mann zu dem von ihrem Vater ererbten Haus (ehemals Hanns Gruntreich) gelegen am Liechtensteg **gegenüber dem Propsthof** schreiben.<sup>894</sup>

**1495, März 30**

**Kaplan / Zwölfbotenaltar / Messe der Anna von Ybbs /**

Der Wiener Mitbürger Wolfgang Behaim und seine Hausfrau Margarethe verkaufen mit Handen Herrn Friedreichen Geldrich, Bürgermeister und des Rats der Stadt Wien ein Pfund Wiener Pfenning Burgrecht auf ihrem Haus in der St. Johannisstraße gegenüber der Ringmauer, um acht Pfund Pfenning, dem hochgelehrten Herrn Meister Lienharten Newnkircher von Amberg, Lizentiaten geistlicher Rechte, **derzeit Kaplan der Messe, die Frau Anna, Witwe Hannsen von Ybs auf dem hl. Zwölfbotenaltar bei St. Stephan zu Wien gestiftet hat**, und seinen nachkommenden Kaplänen. Es ist auch dasselbe Burgrecht wiederum abzukaufen, „wann mon das gethun mag oder will“, miteinander mit acht Pfund Wiener Pfenning und dem „nagsten dinst damit er dann davon zu dienen

<sup>891</sup> Comesina, 1870, Nr. 869.

<sup>892</sup> Nach einem verschollenen Schriftstück: Hormayr, 1 Jg., Bd. 5, Heft 2/3, Wien 1823, 197–205, Nr. 174; Tomaschek, 1897, Bd. 2, 115–118, Nr. 173; Perger 1997, 50–51. Eventuell vor 17–25. Jänner, Datum eines Schreibens Maximilian I. in dem er den Landständen Österreichs unter der Enns wegen Abstellung verschiedener Unzukömmlichkeiten, die sich zum Teil mit dem Bittbrief der Wiener decken, Abhilfe versprach (vgl.: HHStA, Wien, Österreichische Akten, Niederösterreich 1, fol. 21r-26v.).

<sup>893</sup> Flieder, 1968, 99 zitiert Smitmer, Coll. 7, fol. 194.

<sup>894</sup> Comesina, 1870, Nr. 636 (E.p.272). Nach seinem Tod kam es an seine Kinder Jheronims, Bertlme Besitzer des Stadtgerichts, Khatarin Haiden und Anna, Hausfrau des Olmützer Bürgers Hans Hirsch. Nach einem Vergleich unter den Geschwistern kam das Haus an Khatarina, Frau des Cristoff Hayden (R.K.M.Rath und Mitglied des inneren Rats zu Wien), welche ihren Mann 1556 zu sich schreiben ließ (H.p.105). Nach seinem Tod 1558 kam es ganz alleine an Katharina (H.p.162). Nach ihrem Tod 1563 kam es an ihre Kinder Steffan, Melchior, Conrad, Leonora, Helena und Anna (H.p.286).

gevellet“.<sup>895</sup> (**Camesina**: besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Erhart Pemschaber, Bürger zu Wien).

**1495, April 8**

**Domherr / Bistum /**

Schwester Crescencia von Zelking, derzeit Meisterin und der Kovent des Frauenklosters zu St. Jakob auf der Hülben in Wien vereinbaren mit Fridreichn Geldrich, Bürgermeister, und dem Rat der Stadt Wien in Gegenwart und Beisein des ehrwürdigen Leonharten Wulffing, **Domherr zu St. Stephan in Wien und Offizial des Wiener Bistums**, des Ritter Andreen Krabat von Lappicz, des hochgelerten Perenharten Perger, Lizentiat päpstlicher Rechte, beide Regenten des römischen Königs und Wolfganggn Grappler, Diener derselben königlichen Majestät, dass der Bürgermeister und Rat für jegliche versessene Gülte, Zinsen, Dienste und Schulden bisher 200 Pfund Pfenning an das Kloster bezahlen sollen. In Folge besprechen sie die Zahlungsmodalitäten.<sup>896</sup>

**1495, Mai 6**

**Chorherr / Bistum / Dreikönigsaltar / Messe des Herman von Eslarn /**

Der Wiener Bürger Hainrich Frannkch bekennt als rechter Lehensherr der ewigen **Messe, die einst Herman von Eslarn**, seliger Wiener Bürger **in St. Stephan in Wien auf dem hl. Dreikönigsaltar gestiftet hat**, dass er diese Messe, nachdem sie mit Tod des hochgelehrten ehrwürdigen Herrn Meister Hannsen Harrer, Lehrer der hl. Schrift, **Chorherr daselbst zu Wien**, ledig geworden ist, dem ehrwürdigen, wohlgelehrten Meister Peteren Frannkch, **Priester Wiener Bistums**, verliehen hat unter der Bedingung, dass den Bestimmungen des Stiftbriefs in jeder Weise entsprochen werde. Besiegelt mit den anhängenden Siegeln des edlen „vesten“ Augustin Hännlstetter, Diener der königlichen Majestät und dem ehrsamem weisen Jeronimen Vischer, Bürger zu Wien.

Rückaufschrift: „Herrn Peter Frannckhen lehensbrief über des Hermon Eslorn stift. anno 1495“.<sup>897</sup>

**1495, Mai 12**

**Domherr /**

Wolfgangg Forchtenawer, Propst zu Werd in Kärnten und **Domerr zu St. Stephan in Wien** tritt als **Siegler** in einer Urkunde hinsichtlich einer Messstiftung in St. Michael auf.<sup>898</sup>

**1495, November 30**

**Zwettlerhof / Katharinenkapelle im Zwettlerhof / Dechant /**

Der Wiener Bürger Fritz Salczburger „*der Puechfeler*“, und dessen Hausfrau Elspet nehmen von Meister Mertten Jukch, **Dechant zu St. Stephan in Wien**, ein Viertel, bisher öd gelegenen, ½ Joch messenden Weingartens am „*untern Alsegekch*“, der St. **Katharinenkapelle im Zwetthof** gehörig, auf 28 Jahre in Bestand, wogegen jährlich ein Pfund Pfennige zu zahlen sind, diese aber in den ersten drei Jahren entfallen soll.<sup>899</sup>

**1495**

**Propsthof / Haus des Michel Weiss**

Anna, Witwe des Michel Weiss erhält durch das Geschäft ihres verstorbenen Mannes ein Haus, welches die Eltern des Michel Weiss gekauft hatten, gelegen **gegenüber dem Probsthof** und zunächst dem Haus Niclasen Reich des Appotekers.<sup>900</sup>

**1495**

**Turm / Beschau der Baustelle (bzw. Beschau des Turms)**

<sup>895</sup> QGStW II/4, Nr. 5533; Camesina, 1874, Nr. 539.

<sup>896</sup> QGStW II/4, Nr. 5535.

<sup>897</sup> QGStW II/4, Nr. 5537, siehe dazu Camesina, 1874, Nr. 540.

<sup>898</sup> QGStW II/4, Nr. 5538.

<sup>899</sup> QGStW I/4, Nr. 3912, Anm. Uhlirz: Das andere Viertel war an Hanns Prespurger, gesessen zu Dornpach verpachtet.

<sup>900</sup> Camesina, 1870, Nr. 635 (E.p.159.b.).

Aus der Rechnung des Blasien Enghartsteter, des Rates und Kämmerers der Stadt Wien (**Anm. Uhlirz: er ist in der Woche zwischen dem 30. August und 6. September gestorben, f. 19'**):

Einnahmen (...)

Ausgaben: Schenkung und Ehrung „Aufschankung und erung“:

f. 8: Am Montag nach St. Urbans Tag (**Anm. Uhlirz: richtig wohl an St. Urbans Tag, 25. Mai**) Meister Hannsen Steiger, der sich auf Begehren des Rats „hergefügt“ und die **Mängel des St. Stephans Turms besichtigt** und beschaut und dazu Rat gegeben hat, wie man die „wenten“ soll, auf Befehl meines Herrn, des Bürgermeisters, für seine Mühe und „herzug verert“ zehn Pfund Pfennige. (...).<sup>901</sup>

### 1496 Jänner 3, Antwerpen

**Altar / Benefizium / Stiftung nach St. Stephan /**

Henricus Heydn, römischer königlicher Majestät Rat und Sekretär, gibt durch Notariatsinstrument bekannt, dass die Gattin des ehemaligen Wiener Bürgers Haunold Schuchler, einen **Altar und einen Altardienst** in der **St. Stephanskirche zu Wien** gestiftet hatte, der derzeit durch den Tod des Ladislaus Ybusch erledigt sei, und dass ihm, dem Heinrich Heydn, Besetzung zustehe, weshalb er das Benefiz Albano Putz, Priester der Diözese Wien, in dessen Abwesenheit übertragen habe. Darüber habe er für sich und für Alban „publica instrumenta“ ausstellen lassen. – „Acta fuerunt hec Antwpien, in ecclesia beate Marie virginis Cameracensis diocesis und (aus den einleitenden Worten herübergenommen:) anno...millesimo quadragentesimo nonagesimo sexto, indictione decimaquarta, mensis Januarij die vero tercia, pontificatus...Alexandri...pape sexti anno tercio. Zeugen: “presentibus...Nycasio Hakenay, Romanorum regis argentario, Conrado Kautz, ... comitis Philippi de Nassaw curie magistro, et Augustino de Wineck, Coloniensis, Saltzburgensis et Brixiensis diocesis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Notariatsinstrument Johannis de Luis, clerici Cameracensis diocesis”.

Transsumpt in no 5585, von 1496, Dezember 8.<sup>902</sup>

### 1496, Februar 24

**Tirnakapelle /**

Hanns Ketl, Amtmann, Mert Riettenperger, Hanns Malczer, Steffan Salczenpurger, Michel Harder, alle vier Geschworene und gesessen vor dem Widmerton, Mitbürger zu Wien, welche auf Begehren Herrn Thoman Schönecker und Grundherr der Stift, die zu dem **Tirnakapelle zu St. Stephan gehören**, ein Viertel Weingarten in Rüsten schätzen sollten, schätzen ihn auf nicht mehr als 4 Pfund Pfening.<sup>903</sup>

### 1496, März 7

**Amtmann / Tirnakapelle / Tirnastiftung / Kaplan /**

Hanns Kettl, Amtmann über die Grund und Güter vor dem Widmerton, die der Stiftung in der **Tirnakapelle in der Kirche St. Stephan zugehörig** sind, Steffan Prinler, Michel Harder, Mert Rietnperger, Hanns Fuchs, zurzeit alle vier Geschworene und gesessen vor dem Widmerton, Mitbürger von Wien, welche auf Begehren des Herrn Thaman, zurzeit oberster Kaplan des **Tirna Stifts**, einen Viertel Weingarten schätzen sollen, ermitteln, dass er nicht teurer ist als vier Pfund Pfening.<sup>904</sup>

### 1496, Juni 1

**Kaplan / Messe des Herman von Eslarn / Dreikönigsaltar /**

Michel Gundakher und Andre Feder, Verweser des Stadtrats von Wien, stellen einen Beschau- und Spruchbrief aus, veranlasst durch Meister Peter Frannkh, Kaplan der ewigen Messe, die einst der selige Hermann von Eslarn auf dem hl. **Dreikönigsaltar zu St. Stephan in Wien gestiftet hat**,

<sup>901</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15536, Kammeramtsrechnung, 1495; Brunner, 1929, 339, Anm. 1; Böker, 2007, 316; Zykan, 1967, Bd. 2, 28.

<sup>902</sup> QGStW II/4, Nr. 5551a; Anmerkung Uhlirz: vielleicht auch zu 1495 gehörig; Anm. 6 Uhlirz: Der 3. Jänner 1496 fällt schon in das 4. Jahr Alexanders VI. Ist der Fehler hier oder in der Jahreszahl. Überdies kann ein zu Anfang des Jahres in Antwerpen entstandenes Instrument Ende 1496 ganz gut in Wien transsumiert werden; Camesina, 1874, Nr. 541.

<sup>903</sup> QGStW II/4, Nr. 5551bis.

<sup>904</sup> QGStW II/4, Nr. 5553. Siehe QGStW II/4, Nr. 5551bis. Gleicher Inhalt.

bezüglich eines an das, der Messe zugehörigen Haus, anschließenden Hauses von Philipp Vischer, „dem Kursner“, Mitbürger von Wien.<sup>905</sup>

**Camesina:** Peter Frankh, Kaplan der Messe des Herman von Eslarn auf dem Dreikönigsaltar bekommt ein Haus in der Wollzeile, neben Philipp Vischer des Kursner Haus zu der Messe.

#### 1496, August 26

**Kaplan / Allerheiligenaltar / Messe der Anna, Witwe Heinrichs von Osterhoven /**

Michel Hellmus der Steinmetz verkauft sechs Pfund Wiener Pfenning Burgrecht auf seinem Haus bei den Predigern, das man das „krauogl“ Haus nennt, um 44 Pfund Wiener Pfennig an Lasslaen Sunthaim, **Kaplan der Messe, die Anna, Witwe Hainrichs von Osterhofen auf den Allerheiligenaltar** gestiftet hat. Besiegelt mit dem Stadtsiegel und von Jorg Jordan, Münzanwalt und Bürger zu Wien.<sup>906</sup>

#### 1496, September 23

**Kustos / Domherr / Universität /**

Jeronimen Hollnbrunner, der sieben freien Künste und päpstlicher Rechte Doktor, **Kustos und Domherr von St. Stephan in Wien** wird unter den Siegler genannt. Hierbei geht es um ein Haus von Oswald Stelczer, „*Baccalarius*“ der hochwürdigen Schule und Universität zu Wien gegenüber der hohen Schule, dessen Grundherr die Stadt ist.<sup>907</sup>

#### 1496, Dezember 8

**Sakristei / Kanoniker /**

Albanus Putz, Benefiziat, Priester der Wiener Diözese lässt von einem Notar eine Präsentationsurkunde, ausgestellt zu Antwerpen 1496, Jänner 3, transsumieren. „*Acta fuerunt hec Wiene, in sacristia inferiori ecclesie Wiennensis*“. Unter den Zeugen: „*Magistro Vdalrico Füemel ex Inglistat et Daniele Schühel, dominorum canonicorum dicti ecclesie (scil. Sti. Stephani) Wiennensis cappellano, presbytero et clericis Aystetensi et Wiennensis diocesis, testibus ad premissa vocatis, rogatis specialiter atque petitis.*“<sup>908</sup>

#### 1496, Dezember 22

**Domherr / Dreifaltigkeitsamt / Altar / Levit / Gratianer / Messe / Chormeister /**

Meister Hanns Goldperger, Lizentiat der hl. Schrift, derzeit Pfarrer zu St. Michael, Meister Mathes Sweller, „*Baccalarius formatus*“ in derselben Schrift und **Domherr von St. Stephan in Wien** und Pernhart Flanner, einer des Rats der Stadt Wien, alle Ausrichter und Vollführer des letzten Willen des seligen Doktor Hannsen von der Sälingstat, Lehrer der „*Erznei*“ haben im Jahr 1494 zum Seelenheil des Erblassers **ein ewiges wöchentliches Amt von der hl. Dreifaltigkeit auf deren Altar durch die zwei Gratianer und vier Leviten in der St. Stephanskirche** zu singen, gewidmet. Dazu haben sie acht Pfund dn. jährlicher Gült, die sie um 200 Pfund dn. gekauft und auf Petern Erdinger Haus am Kienmarkt in Wien angelegt haben, die zu zwei Tagen im Jahr, zu Weihnachten und zu St. Johannstag zu Sonnwenden, jedesmal 4 Pf. dn. zu dienen darauf verschrieben sind, laut des Grundbuchs der Stadt Wien und eines Gultbriefs. Damit aber das Stift stattlicher und ewig sei, haben sie zu einer Besserung des Stifts vier ungarische Gulden gegeben, Gut um 100 ungarische Gulden gekauft und auf dem Haus der Cecilien, Hausfrau des Jeronimes Vischer, Wiener Bürger, angelegt, die von benannter Vischerin ebenfalls zu Weihnachten und zu Sonnwenden, jedesmal 2 fl. ung., zu dienen darauf verschrieben sein, laut Grundbuch und einem Gultbrief. Von diesen 4 fl. ung. soll einem jeden **Chormeister der St. Stephanskirche** für genaues Augenmerk auf Einhaltung der Stiftung jährlich 1 Pfund dn. und die Übermaß der jährlichen Gult den genannten **Gratianern und Leviten** zu gleichen Teilen zufallen. Anderweitige Anlegung dieser Dienste darf nur auf einen Stück und Erbgut, das darum genug und Grund der Stadt Wien ist, erfolgen.

<sup>905</sup> QGStW II/4, Nr. 5564; Camesina, 1874, Nr. 542.

<sup>906</sup> Camesina, 1874, Nr. 543; QGStW II/4, Nr. 5578; Uhlirz, 1896, Nr. 15542. (Anm: bei Uhlirz wird statt sechs „*sechsthalb*“ Pfund Wiener Pfennige Geldes Burgrechts angeführt.)

<sup>907</sup> QGStW II/4, Nr. 5583.

<sup>908</sup> QGStW II/4, Nr. 5585.

Rückaufschrift: No. 5. Spätere Bleistiftnotiz: (aus Comesinas Nachlass).<sup>909</sup>

**1496**

**Propsthof / Haus des Michel Weiss**

Anna, Witwe des Michel Weiss, verkauft das von ihrem Mann ererbte Haus **gegenüber dem Probsthof** und zunächst dem Haus Niclasen Reich des Apothekers an ihren Schwiegersohn Janns Kopp, Bürger und dessen Frau Appolonia.<sup>910</sup>

**1496**

**alter Rossmarkt / Haus des Spiegler**

Bürgermeister und der Rat zu Wien nehmen „*umb versessen Stewr Anschleg zu Handen der Stadt*“ das Haus des Wolfgang Holzner, Münzmeister in Österreich, Bürger am **alten Rossmarkt**, genannt des Spieglers Haus und verkaufen es um 600 Pfund Pfennig an Sigmund Pernfues, Bürger.<sup>911</sup>

**1496**

**Kanoniker / Maximilian I.**

Der **Kanonikus** Ladislaus Suntheim aus Schwaben, Kaplan des Tiroler Herzogs Sigismund wird Hofkaplan des Kaiser Maximilians.<sup>912</sup>

**1496**

**Parlier / Baumeister / Maurer / Maler / Jörg Öchsl**

Aus der Rechnung des Pangretzen Kembnater, Verweser des oberen Kammeramtes der Stadt Wien: Einnahmen (...)

von etlichen Personen, damit sie Bürgerrecht gewonnen haben: (...)

f. 5: Hans Zeller, Maurer, 4 Schilling Pfennige.

Hanns Kegl, Goldschmied, 6 Schilling Pfennige.

Jörg Wildperger, Maler, 1 Pfund 4 Schilling Pfennige.

Jörg Sturbner, „*messrer*“, 4 Schilling Pfennige,

f. 5<sup>r</sup>: **Jörg Öchsl, Parlier zu St. Stephan**, gratis. (...).<sup>913</sup>

Meister Laurenz, Baumeister zu St. Stephan „*auf das fürgeding des prangers 50 lb.*“<sup>914</sup>

**1497, Jänner 19**

**Domherr /**

Oswald Steltzer, **Domherr zu St. Stephan** wird bezüglich eines Weingartens, der zu einer Messstiftung zu St. Michael gehört, geklagt.<sup>915</sup>

**1497, Februar 27**

**Maximilian I. / Dechant / Kapitel / Jahrtag /**

Der römische König Maximilian gestattet dem **Dechant und Kapitel zu St. Stephan in Wien** trotz des bestehenden Verbots, die durch Geistliche und Kirchen erkaufte liegenden Güter und ewige Gülten grundbücherlich vorzumerken, etliche Zehente behufs Errichtung von Jahrtagen, Seelgeräten und anderer Gottesdienste grundbücherlich anschreiben zu lassen.<sup>916</sup>

**Der genaue Wortlaut nach Zschokke 1895, 107:**

---

<sup>909</sup> QGStW II/4, Nr. 5587.

<sup>910</sup> Comesina, 1870, Nr. 635 (E. p.166.b.).

<sup>911</sup> Comesina, 1870, Nr. 1081 (E.p.283. b). Nach dessen Tod kam es erblich an seine Söhne Paul, Sebastian und Wolfgang.

<sup>912</sup> Zschokke, 1895, 306 (ohne Quellenbeleg). Als dessen Historiograph unternahm er viele wissenschaftliche Reisen zur Durchforschung der Archive und edierte ein geographisches Werk, eine Chronik, die Stammtafel der Babenberger und die Historia Guelphorum (zit. Aschbach I. c. II. S. 377ff.).

<sup>913</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15547, Kammeramtsrechnung, 1496.

<sup>914</sup> Brunner, 1929, 345, Anm. 2, Kammeramtsrechnung 1456, 96r.

<sup>915</sup> QGStW II/4, Nr. 5589; siehe auch QGStW II/4, Nr. 5596 (1497, März 31) und QGStW II/4, Nr. 5600 (1497, April 29)

<sup>916</sup> QGStW I/4, Nr. 3913; Zschokke, 1895, 107 (auch wörtlich gedruckt).

„Wir Maximilian von gots gnaden Römischer Kunig ... Bekennen Als wir aus merklichen redlichen vrsachen vnns dartzu bewegend in vnnserm Erblichen fürstentumben vnd lannden vnnser gemain gebotsbrief ausgeen haben lassen, den geistlichen vnd kirchen kain ligund guter noch ewig gült, so Sy an sich verkauffen oder In von yemannds vmb gots willen oder in ander weise geschafft oder gegeben wurde, in den Grundpüchern nicht zu fertigen daz für vnns können seien die Ersamen vnnser lieben andechtigen **Dechant vnd Capitl allerheiligen Tumbkirchen zu sand Stephan zu Wyenn** vnd vns zuerkennen geben haben, wie menig andechtig person in demselben Stifft Jartäg Seelgerett vnd annder gotsdinst zustifften genaigt weren, das durch solch vnnser gebot verhindert wurde, vnd dem gemelten Stifft so arm vnd vnuermüglich sey zu merklichen nachteil raihet, vnd vnns die mutigklichen angeruffen vnd gebeten, In deshalben vnnser gnad mitzutailen, daz wir solch bet angesehen, vnd darumb vnd zu merung des gotsdinsts in dem gemelten Stifft des wir auch tailhatftig zu werden verhoffen, den obgenannten Dechant vnd Capitl von sonndern Gnaden etlich zehennt zu kauffen vergunt vnd erlaubt wissentlich mit dem brief. Also daz Sy dieselben zehennt kaufen vnd darauf solch Jahrteg, Seelgerett vnd annder gotsdinst verweisen mügen, von allermenigklich vngehindert. Vnd gebieten darumb den Edeln vnnsern lieben getrewen vnd allen vnnsern Hauptleuten, Lanndtmarschalchen, Grauen, Freyen, Herren Rittern vnd Knechten, Verwesern, Hubmaistern, Vitztumben, Phlegern, Burggrauen, Landrichtern. Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnd allen andern vnnsern Ambtleuten vndertanen vnd getrewen ernstlich vnd wellen, daz Sy die vorgemelt Dechant vnd Capitl bey disen vnnsern gnaden, vergunnen vnd erlauben berüblich beleiben lassn vnd In daran kain Irrung nooh verhinderung nicht tun noch des nyemandd andern zu tnn gestatten in dhain weis, das ist vnnser ernstliche maynung. Mit vrkundt des briefs. Geben an Montag nach dem Suntag Oculi in der Vassten Nach Cristi geburde vierzehnhundert vnd im Sybenvndnevntzigisten, vnnser Reiche des Romischen im zwelfften vnd des Hungrischen im Sybenndten Jaren.“

#### 1497, März 9

**Chorherr /**

Meister Paul Tag, Lizentiat der hl. Schrift und **Chorherr von St. Stephan in Wien** erscheint vor dem Bürgermeister mit der Erklärung, er sei von seinem seligen Vetter Symon Pöttl mit der Vollführung seines Testaments beauftragt worden. Zu Mithelfern und Ausrichtern nahm er Meister Thoman Wiener, auch **Chorherr von St. Stephan** und Meister Jobsten Welling, Wiener Mitbürger, beide Lehrer der sieben freien Künste, die auch zustimmende Erklärungen vor dem Rat abgegeben haben.<sup>917</sup>

#### 1497, März 15

**Maximilian I. / Domherr / Friedrich III./**

König Maximilian I. bestätigt auf Bitten des Paul Tag, Lizentiat der hl. Schrift und **Domherr zu St. Stephan in Wien** das schon von seinem Vater, Kaiser Friedrich III. (1481, Juni 24, Wien) bestätigte Testament des Symon Pötl, Bürger zu Wien, alle Worte, Punkte, Artikel inbegriffen.<sup>918</sup>

#### 1497, März 31

**Chorherr /**

Derselbe teilt dem Bürgermeister, Richter und Rat der Stadt zu Wien in der Angelegenheit Oswalden Steltzer, Chorherr des „*thumbstifts zu Wienn*“ einerseits und Michelen Veichtwanger, Kirchmeister zu St. Michael daselbst zu Wien andererseits mit, dass Recht und Urteil auf deren Berufung an die königlichen Organe, Hauptmann, Statthalter und Regenten zu Wien (...) die aber „*irer merklichen geschefft halben*“, mit denen sie beladen sind, noch nicht erledigt ist (...)“*von dato dits . . . briefs ferrer auf vierzehen tag geschoben . . . sind*“.<sup>919</sup>

#### 1497, April 4

**Dechant / Kapitel / Chorkaplan / Jahrtag / Messe der Margaretha, Witwe des Jorgen Prewer / Geläute / Seelenamt / Kerzen / Kirchmeister /**

<sup>917</sup> QGStW II/4, Nr. 5594.

<sup>918</sup> QGStW II/4, Nr. 5595.

<sup>919</sup> QGStW II/4, Nr. 5596.

Martinus, Dechant und das **Kapitel zu St. Stephan in Wien** „*reversiren über*“ die Stiftung der Margaretha, Witwe des edeln Jorgen Prewer, Bürger daselbs, die zu ihrem und ihres Gatten Seelenheil **einen ewigen Chorkaplan vier ewige Wochenmessen und einen ewigen Jahrtag** mit gesungener Vigil und Seelenamt, Geläut und Kerzen, gestiftet hat. Unter den angeführten Sätzen sind besonders zu merken:

1. Zuerst „*anderthalb hundert hungarisch gulden*“, von denen man jährlich sechs ungarische Gulden durch einen jeden **Kirchmeister der genannten St. Stephanskirche** laut einer Verschreibung darüber ausgehend, zu reichen gebühren.
2. Dazu aber fünfzig ungarische Gulden auf dem Haus des ehrbaren Niclausen Gwern „*des khurfner*“ in der „*Wildwercher strass*“ zunächst dem Haus des Pauln Pielndarfer des khirßner gelegen, davon sich auch jährlich 3 Pfund Pfenning zu geben gebühren.

Es wird ferner bestimmt, dass außer der Preuer'schen Eheleuten **auch Johansen Weiss und seine Hausfrau Brigittens Seelenheil gedacht sein soll**. Über die Ausführung hat der Probst von St. Pölten zu wachen; **zum Kaplan** soll er einen ehrwürdigen Meister oder sonst einen anderen von der Universität einsetzen, demselben Kaplan jährlich 16 Pfund Pfenning „*beraits*“ Geld reichen, in wöchentlichen Portionen. Was den Jahrtag anlangt, soll man „*alle die weil hie zu Wien irer baiden freund lebendig sein*“, denselben zu dem Jahrtag und Opfer verkünden und sagen; und nach dem Tod derselben dem Wirt im Poltingerhof verkünden, damit der Probst zu St. Pölten von diesem jährlichen „*begengnuß*“ Bericht erhält und verständigt wird. (*vergwist werde*).<sup>920</sup>

(**QGStW I/4**): Margaretha, Witwe des edlen Jörgen Prewer, Bürgers zu Wien, stiftet zur Abhaltung von vier ewigen Wochenmessen und einem ewigen Jahrtag für sich, ihren Hauswirt, Hanns Wais und dessen Ehefrau Brigiden einen **ewigen Chorkaplan bei St. Stephan**, dessen Bestellung im Einvernehmen mit dem Kapitel durch den Propst von St. Pölten erfolgen soll, und zu dessen Dotation sie anweist: a) 600 rheinische Gulden in bereitem Gold; b) 150fl. ungarisch, wovon der jeweilige **Kirchmeister bei St. Stephan** jährlich 6 fl. ungarisch zu reichen hat; c) 50 fl. ungarisch auf dem Haus Niclasen Gwern des kursner in der „*Wildwercherstrass*“ wovon jährlich 3 Pfund entfallen; d) einen Getreidezehent zu St. Pölten in gemeinen Jahren mit 60 Metzen anzuschlagen, e) zwei Weingärten, der eine „*Haslprunn*“ genannt, der andere vor dem „*Windthal*“ neben des Bauern Treppl Weingarten gelegen.

#### 1497, April 29

Maximilian I. / Chorherr /

König Maximilian teilt Bürgermeister, Richter und Rat zu Wien in Angelegenheit Oswalden Steltzer, Chorherrn des „*thumbstifts*“ zu St. Stephan zu Wien einerseits und Michelen Veichtwanger, Kirchmeister zu St. Michael daselbst zu Wien andererseits mit, dass wegen Überhäufung der Regierungsorgane, Hauptmann, Statthalter und Regenten zu Wien, die auf „*heut dato dits . . . briefs verschobene Verhandlung von der obberurten zeit ferrer auf vierzehen tag geschoben sei*.“<sup>921</sup>

#### 1497, Mai 19

Dechant / Kapitel / Kirchmeister / Gratianer / Brandstätte / Chorherr / Kustos / Jahrtag /

Mert Jugkh, **Dechant und das Kapitel zu St. Stephan in Wien** verpflichten sich für 100 Pfund Pfennige, welche sie von Christan Prewer, **Gratianer bei St. Stephan** und Pernhart Flannder, **Kirchmeister** daselbst und Bürger von Wien, als Testamentsvollstrecker von Ursula, Witwe des Meister Hansen von der Seligenstat, Lehrers der „*Erznei*“, erhalten und gegen jährlich 5 Pfund auf dem Haus des edlen Georgn Gundlach und seiner Zugehörung, in der Münzerstraße mit dem vordern und dem hinteren Teil an die Brandstätte, angelegt haben, **einen ewigen Jahrtag** in der Oktave vor oder nach St. Michael zu begehen. *Siegler*: Das Kapitel und (für den Dechant) Jeronicmus Hollnrunner, Doktor in den sieben freien Künsten, **Chorherr und Kustos von St. Stephan**.<sup>922</sup>

#### 1497, Mai 22

Achter / Messe der Helena Ottwein / Kaplan / Priester /

<sup>920</sup> QGStW I/2, Nr. 1941; QGStW I/4, Nr. 3914.

<sup>921</sup> QGStW II/4, Nr. 5600.

<sup>922</sup> QGStW I/4, Nr. 3915.

Larenntz Gegenhaimer, **Achter bei St. Stephan in Wien**, Larenntz Taschendorffer, Münzmeister in Österreich und Wolfgang asslabing, beide Bürger in Wien und alle drei Ausrichter und Vollführer des Testaments der seligen Frau Helenen, Witwe des Wiener Bürgers Hainrich Öttwein, das im Stadtbuch geschrieben steht, geben bekannt, dass Helena Ottwein ihr Haus in der Riemergasse in Wien ihrem Mann seine Lebtag innezuhaben vermacht hat und ebenso bestimmte, dass alle **zwei Wochen eine Messe gelesen werden soll**. Nach seinem Tod sollte das Haus auf ihren nächsten Freund fallen. Nach dessen Tod fiel es nun auf ihre Schwester, Kathrein, Frau Jeronimes Etzlinger, Ratsbürger. Sie melden, dass angesichts der Weigerung von Paul Kekh, Bürgermeister und des Rats der Stadt Wien als Grundherrn des Hauses, Helenas Schwester entgegen königlichen Verbot und Berufen und auch entgegen ihrer Stadtfreiheit (Inhalt und „*dhainerlai hewser noch andere anligunde guter geistlichen personen in gestalt aines seelgeräts zu verfertigen*“) an die Gewähr des Hauses schreiben zu lassen, ist eine Änderung der Stiftung notwendig. Daher habe Katharina, die besagte Messe in einer anderen Weise zur Ausführung gebracht. Sie habe sich entschlossen mit Wissen und Willen der genannten, ihr Haus im Stadtgrundbuch 100 Pfund guter Landeswährung sicherzustellen, davon soll sie, ihre Erben und die künftigen Besitzer, solange diese Summe unabgelöst ist, jährlich einem jeden **Kaplan der genannten zwei Messen** fünf Pfund Wiener Pfennige reichen. Damit erklären sich die Geschäftsherren einverstanden und verfügen weiter, daß der betreffende Kaplan wöchentlich die benannten zwei Messen, an **welchen Tagen und auf welchem Altar „in verlust“ zu St. Stephan lesen** soll. Die Lehensherren der Messe und des Stifts sollen für alle Zeit Bürgermeister und Rat der Stadt Wien sein und sollen sie im Erledigungsfalle einem Priester oder armen Schüler verleihen, der innerhalb der nächsten Jahresfrist Priester werde, der die Messe lesen und die Gült einnehmen soll. Vernachlässigt der Kaplan die Messe oder ich hält sie nicht ordentlich oder ehrbar, so soll ein anderer belehnt werden.<sup>923</sup>

#### 1497, Juni 6

##### Dechant / Kapitel / Kustos /

Dechant Martin Jugk und das Kapitel „Allerheiligen Tumkirchen“ zu St. Stephan in Wien willigen in den Rückkauf von sechs Pfund Wiener Pfennige jährlicher Gülte, auf des verstorbenen Dr. Leopold Pranncz Haus in der Singerstraße zunächst dem Zuhaus („*zuehaws*“) von Regensburg gelegen, um 150 Pfund Wiener Pfennige durch den neuen Beitzer Veit Rosmann, „*Brobst zu vnnsrer lieben frawen zu Sol in kernden*“. *Siegler*: Kustos Jeronimus Hollnprunner, Doktor der geistlichen Rechte.<sup>924</sup>

#### 1497, Juni 26

**Kirchmeister / Stiftung zum Bau von St. Stephan / Messe der Margaretha, Witwe des Jorgen Prewer** Bürgermeister Paul Khekh und der Rat der Stadt Wien verzichten auf die Lehenschaft zweier ewiger Wochenmessen, die vor etlichen Jahren Frau Margareth, Witwe Georgen Prewers, durch Leonharten Wulfing, **Domherr der Kirche St. Stephan**, gestiftet hat. Die Stifterin hatte den Probst von St. Pölten zum Lehensherren des Stifts eingesetzt, die Stadt entschädigt und Pernharten Flander, **Kirchmeister von St. Stephan zum Bau derselben Kirche** 40 rheinisch Gulden gereicht hat, womit man sich zufrieden geben will.<sup>925</sup>

#### 1497, Juni 26

##### Kirchmeister / Agnesaltar / Messe der Margreth Stockhoferin / der Margaretha, Witwe des Jorgen Prewer / Kapitel / Chorkaplan /

Pernhart Flanner, Bürger zu Wien und **Kirchmeister zu St. Stephan in Wien**, bekennt, dass Frau Margreth Prewer, Witwe des Bürgers Georg Prewer, 150 ungarische Gulden, welche sie im Namen ihrer Mutter Margreth Stockhoferin vor etlichen Jahren für zwei ewige Wochenmessen **auf St. Agnesaltar** gewidmet hatte, nun mit Wissen und Willen der Lehensherren benannter Messenstiftung, des Bürgermeisters Paul Khech und des Rats der Stadt Wien, der von ihr bei **dem Domkapitel zu St.**

<sup>923</sup> QGStW II/4, Nr. 5601. Rückaufschrift: „*Stiftbrief uber Helenn Ottwein in auf ihrem hauß in der Riemerstrassen gestifte 100 pfunt pfening zu ausrichtung zwayer ewigen wochenmessen in St: Stephans thumbkirchen datum usw*“; Comesina, 1874, Nr. 544.

<sup>924</sup> QGStW I/4, Nr. 3916.

<sup>925</sup> QGStW I/2, Nr. 1942.

**Stephan** errichteten Stiftung eines ewigen Chorkaplans einverleibt habe. Siegler: Die Stadt Wien und der Aussteller.<sup>926</sup>

**1497, Juli 14**

**Domherr / Bistum /**

Unter den Siegler wird Leonhard Wülfing, **Domherr von St. Stephan** genannt, oberster Offizial des Bistums zu Wien.<sup>927</sup>

**1497, Juli 19**

**Dechant / Kirchmeister / Chorkaplan / Messe der Margaretha, Witwe des Jorgen Prewer / Bistum / Administrator des Bistums**

Martin Jugkh, **Dechant zu St. Stephan in Wien, bezeugt, dass sein Stift** von Frau Margarethe, Witwe des Jörgen Prewer, erhalten habe und zwar soll ein jeder **Kirchmeister zu St. Stephan** jährlich sechs ungarische Gulden jährlich auszahlen. Sie habe auch ein Burgrecht verbrieft Burgrecht, namentlich drei Pfund Pfening auf einem Haus in der „*Wildwericher straß*“ und um fünfzig ungarische Gulden gekauft sein, ein Zehent bei Sankt Pölten zu Hafnern und zwei Weingärten. Dafür hat sich das genannte Kapitel gegenüber Frau Prewerin **einen ewigen Chorkaplan, vier ewige wöchentliche Messen und einen ewigen Jahrtag** verschrieben, wozu Bischof Johann von Veszprim, **Administrator des Wiener Bistums**, seine Zustimmung erteilt.<sup>928</sup>

**1497, Oktober 15**

**Administrator des Bistums**

Der **Administrator des Wiener Bistums** Johann Vitéz stellt einen Revers aus, dass die Wiener bischöfliche Jurisdiktion durch den Passauer Offizial in keiner Weise verletzt werden würde.<sup>929</sup>

**1497, November 29**

**Chorherr /**

Wolfgang Kienberger quittiert den geistlichen Herren, Meister Paul Tag und Meister Thomon Wiener, **beide Chorherren zu St. Stephan** und dem wohlgelehrten Meister Jobst Welling, Bürger daselbst, als Vollführer des Geschäfts des seligen Syman Pöttel, für sich und seine verstorbene Frau Fronica, über 66 lb. 5 ß 10 dn. mitsamt anderem Gut, ihr und ihre „*müemen*“, Steffan Gusners Hausfrau, von genanten Pöttl „*irs tails geschafft und dem Aussteller von gedachter seiner hausfrawen, laut ainer küntschaft von ainem rat zu Kornewnbürg ausgegangen, vermacht ist.*“<sup>930</sup>

**1497**

**Gottleichnambruderschaft / Allerseelenaltar / Markusaltar**

Eine neue **Gottleichnambruderschaft bei St. Stephan** wird genannt, der sich die Bruderschaft der Tischler, vormals ansässig bei den Dominikanern, einverleibt.<sup>931</sup>

Sie erhält als Sitz den Allerseelenaltar, der den Titel des Markusaltars erhält.<sup>932</sup>

**1497**

**Bürgerschule / Friedhof**

Der Oberkämmerer hat Doktor Hanns Cuspinian in der **Bürgerschule auf St. Stephansfreithof** („*Collegium auf sannd Steffans freithof*“) seinen Sold von der „*Lectur phligt*“ ausbezahlt xlvijij Pfd. Ph.<sup>933</sup>

---

<sup>926</sup> QGStW I/4, Nr. 3917.

<sup>927</sup> QGStW II/4, Nr. 5603.

<sup>928</sup> QGStW I/2, Nr. 1943.

<sup>929</sup> Flieder, 1968, 231; Kopallik, Reg. 2, 1, Nr. 1–4. Dies geschieht in Zusammenhang damit, dass Vitéz dem Passauer Bischof seine Zustimmung gibt, dass dessen Offizial wieder in Wien residieren dürfe (vgl. Kopallik, Regesten, 2, 1.).

<sup>930</sup> QGStW II/4, Nr. 5613.

<sup>931</sup> Ogesser, 1779, 281 (Tab. Archiep.).

<sup>932</sup> Flieder, 1968, 189–190.

<sup>933</sup> Comesina, 1870, 287 zit. Kammeramtsrechnungen. Gleiches findet sich lt. ihm für die Jahre bis 1500.

1497

**Brandstätte / Haus des Hanns Eishut / Haus des Peter Obreith**

Ludwig Pachhaimer der Leinbater und dessen Frau Helena kaufen von Hanns Eishut und dessen Frau Margreth ein Haus **an der Brandstätte** zunächst dem Haus Peter Obreiths, Zingiesser, an einen Teil und ein „*Hoflein hinten daran im Winkl gelegen*“, das zu dem Haus gehört, zunächst dem Haus Hannsen Steger um 486 Pfund Pfenning.<sup>934</sup>

1497

**Schule / Friedhof / Kirchmeister / Fenster / Glasscheiben**

Aus der Rechnung des Sigmund Pernnfues, des Rats und Kämmerers der Stadt Wien: (...) Ausgaben (...)

f. 64: Auf das Gebäude der Schule auf St. Stephansfreithof (Auf das „*pau der schuel auf sand Steffans freithof*“): auf Befehl des Bürgermeisters und des Rates **ließ der Kirchmeister** ein neues Kreuzfenster („*creuzvenster*“) mitsamt dem Rahmen und Glaswerk („*der rem und glaswerich*“) [errichten], „*nach laut ainer zettl, von her Bernharten Flannder ausgangen*“; die hab ich bezahlt, „*ut. quitt.*“, 12 Pfund 3 Schilling 10 Pfennige.(...).<sup>935</sup>

1481

**Schulerstraße / Münzhof / Wollzeile**

Wolfgang Rigl, Bürger, Hainrich und Bertlme, die Rigel, Helena, Frau des Thomas Meyas und Johannes Hans Remen, alle Geschwister und Kinder des Caspar Rigels erben ein halbes Haus, ganzes gelegen in **der Schulerstraße am Eck**, wenn man in die Wollzeile geht, **zunächst dem Münzhof**.<sup>936</sup> Noch im selben Jahr verkaufen sie es um 163 Pfund Pfenning an Hanns Lunde dem Abentewrer, Mitbürger und dessen Frau Elsbet.<sup>937</sup>

1497

**Propsthof / Haus des Hanns Gruntreich / Haus des Micheln Weissen**

Das Haus, das ehemals den Epishawer gehörte, gelegen zunächst dem Haus Hannsen Gruntreich und zunächst Micheln Weissen Haus **gegenüber dem Propsthof** fällt nach dem Tod Jungfrau Dorothes und Überlassung Ulreichs Hueber, Lizentiat geistlicher Rechte an seinen Bruder Pangratz Hueber um 2/3 und Jacob Rechwein um 1/3.<sup>938</sup> Die neuen Besitzer verkaufen es noch im selben Jahr um 625 ungarische Gulden an Rueprecht Rem, des Rats zu Wien und seiner Frau Anna.<sup>939</sup>

1497

**Maximilian I. / Kapitel / Maut**

Kaiser Maximilian I. befiehlt, wegen einer Beschwerde **des Kapitels zu St. Stephan** den Prälaten, Edelleuten, Städten und Märkten, dass sie zu Mauthausen die Maut nicht verweigern sollen, unter dem Vorwand, dass ihre Waren für ihre Gotteshäuser, Schlösser und Häuser gehören.<sup>940</sup>

1497

**Maximilian I. / Propst**

Maximilian weist **dem Dompropst zu St. Stephan** 120 große Fuder Salz aus dem Amt zu Gmunden als jährliche Gabe zu:

Wir Maximilan, von Gottes Gnaden Römischer König entbieten unserem treuen Wolfgang Ödern, unseren Amtmann zu Gmunden oder wer künftig unser Amtmann daselbst sein wird, dass von den

<sup>934</sup> Comesina, 1870, Nr. 629 (E.p.326).

<sup>935</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15550, Kammeramtsrechnung, 1497.

<sup>936</sup> Comesina, 1870, Nr. 865 (E.p.331.b).

<sup>937</sup> Comesina, 1870, Nr. 865 (E.p.332). Danach kam das Haus erblich an Thoman, Michel und Margareth, seine Kinder, nachdem Michel und Margareth unevogt verstorben waren kam ihr Anteil an Thomas Lundj, ihren Bruder, alleine.

<sup>938</sup> Comesina, 1870, Nr. 634B (E.173).

<sup>939</sup> Comesina, 1870, Nr. 634B (E.p.173b).

<sup>940</sup> Zschokke, 1895, 109 (ohne Quellenbeleg).

Nutzen und Rengen, die „von unserwegen“ eingenommen werden, dem ehrsamem geistlichen unseren lieben andächtigen Virgilien **Dompropst zu St. Stephan in Wien** 120 große Fuder Salz, die ihm jährlich laut Inhalt des Stiftsbriefs zu geben sind, von diesem gegenwärtigen Jahr und fortan jährlich „auf diesem vnsern Brieff raichest vnd gebest und in das daselbs von Gmunden Mautt vnd an all ander irrung frey weg fürren lassest vnd darumb zu einer jeden Zeit sein Quittung vor im nemest etc.“<sup>941</sup>

#### 1498, Jänner 15

##### Kaplan / Chorherr /

Wolfgang Träerus von Velsperg, **Priester Wiener Bistums und Kaplan der Chorherren in Wien zu St. Stephanskirche**, quittiert über 6 Pfund Pfenning Burgrecht Zins, die er von Jeronime Eczlinger und Pauln Vinck, beide Bürger zu Wien und Verweser des Stadtgrundbuchs daselbst, von wegen des ihm zustehenden Burgrecht auf dem Haus, „do der Haidem schöwst“ erhalten hat.<sup>942</sup>

#### 1498, Jänner 15

##### Kaplan / Chorherr / Messe /

Anndre Freydenberger von Währing, **Priester Wiener Bistums und Kaplan der Chorherren zu Wien zu St. Stephanskirche und Kaplan der Messe**. . verweser, die auf Burgrechtszins des Haus, so der Haydenschewst, gegründet ist, quittiert Jeronimo Etlzinger und Pauln Vingken, zurzeit des Rats und Bürger zu Wien und auch Verweser des Grundbuchs der Stadt, über 4 lbi Pf. Burgrecht von dem Geld, so Michel Klewbnstainer, Bürger zu Wien, kauer, umb bezallung desselben . . . hauss zum gruntpuch erlegt hat, des jars seiner (Ausstellers) resingnirtn **verwesung der mess**.<sup>943</sup>

#### 1498, März 6

##### Domherr / Bernhard Perger /

Briccius Breprost aus Zili, Doktor der Theologie und **Domherr zu St. Stephan**, der Testamentsvollstrecker des verstorbenen Pernhart Perger, des einstigen Prothonotars und Anwalts des Kaisers im Wiener Stadtrat, beurkundet, dass er gemäß Pergers letztem Willen einen 1/3 Joch großen Weingarten, den Perger zu freiem Eigen innehatte und der am „Nusperg“ liegt, um eine nicht näher genannte Geldsumme an Johans Valckh, den kaiserlichen Sekretär, verkauft hat. *Siegler*: Briccius Breprost (beschädigt); Jeronime Kisling, Kämmerer und Mitglied des Rats der Stadt Wien.<sup>944</sup>

#### 1498, März 6

##### Katharinenaltar / Messe des Ulreich Churzmann /

Vor Paul Kekh, Bürgermeister und dem Rat der Stadt Wien ist in „... *offenem rate kömen*“ Leopold Schrutawer für sich selbst und anstelle Virgilien Schrutawer, seinem Bruder, dessen Gewalt er hat und gab zu erkennen, dass ehemals Steffan Gibing der jünger, ihr seliger Schwager, seine Lehenschaft der Messe, die einst Vlrich Kuczman **auf den Katharinenaltar zu St. Stephan in Wien** gestiftet hat und deren Lehensherr Gibing gewesen sei, ihrem verstorbenen Bruder Hainrichen Schrutawer, Wiener Mitbürger, laut verlesener und hier inserierter Urkunde von 1476, Juli 6, Wien übergeben habe. Diese Lehenschaft der genannten Messe sei nun von dem genannten Hainreichen, ihrem Bruder, an seine nächsten natürlichen Erben gekommen war. An deren Ausübung aber werden sie von Valentin Liebenknecht, Chorherr zu Spital am Pryn gehindert [der von ihnen] verlangt, sie sollen beweisen, dass Gibing bestimmt hatte, die Lehenschaft weiter überzugeben, was nach der Schrutauer „*Meinung lere vergene wort wern*“. Denn Gibing hat sein anderes Gut, sein Haus, Wechselbank, Hausgenossenschaft und anderes verkauft, vermacht und übergeben, wem er wollte, was allerdings Herr Valentin gerne hintertrieben hätte, weshalb er die Schrutauer „*mit recht fürgenommen hätte*“. Die Regenten aber hätten ihm mit Urteil aberkannt. Denn zur zeit der Übergabe an die Schrutauer wäre Gibing und seine selige Schwester „*von irm namen und stamen alain vorhanden gewesen*“, daher sie

<sup>941</sup> Zschokke, 1895, 257 zit. Urkundenbuch der Dompropstei, 174ff.

<sup>942</sup> QGStW II/4, Nr. 5618.

<sup>943</sup> QGStW II/4, Nr. 5619.

<sup>944</sup> Urkunde im WStLA, Regesten Bürgerspital, MOM, Nr. 803 (<http://monasterium.net/mom/AT-WStLA/HABsp/803/charter>).

freies Verfügungsrecht gehabt hätten. Und nachdem dieser Handel von dem passauerischen Offizial „hie“ an den Wiener Stadtrat gewiesen wurde, ersuche Schrutawer um Entscheidung in seinem Sinne. „Daentgegen“ kam auch vor den Rat Meister Achacz Helmprecht, Konventor in der „wurssen genant zu der Rosen“ (Rosenburse) den Herr Valentin Liebknecht mit jener Messe belehnt und jetzt mit der Vertretung im Prozesse betraut habe. Nun bekennt Herr Valentin, dass die Sache der Lehenschaft vor dem Offizial genügsam verhört und aus „pillicher ursach“ zu „entlicher austrag“ vor den Wiener Stadtrat geschoben worden, womit beide Parteien einverstanden gewesen waren und dass das Erkenntnis des Stadtrats dahin ergangen sei, dass die Schrutawer mit brieflicher „kuntschaft“ beweisen sollten, das Steffan Gibing der jünger diese Lehenschaft dem Hainrichen, ihrem Bruder zu vergeben oder zu verschreiben „gewalt gehabt“. Das hätte aber die Schrutawer nicht getan, nicht tun können, nach dem es nach Ordnung der geschriebenen Rechts nicht sein (mag), dass ein „lay“ dem andern ein geistliches Lehen „an gewalt und erlaubnuß des bischoffs“ und der geistlichen Obrigkeit auf ewig übergeben möchte. Es bleibe also noch immer bei der vorigen Entscheidung des Stadtrats. Wo aber die Schrutawer solches „verachten und ired mutwillens nit absteen wollten“, so lege er (Achaz Helmbracht) für seinen Lehensherrn Berufung ein. Der Stadtrat bescheidet abermals: Weise Leopold Schrutawer, „des zu recht genug“, dass Gibing rechter Lehensherr des oben genannten Stifts und der Messe war und auch die Macht und das Recht hatte, diese weiter, „wem in verlust hab“, zu übergeben. Beide Teile erhalten auf Wunsch einen Gerichtsbrief. Siegler: Die Stadt mit anhängenden Stadtsiegel.<sup>945</sup>

#### 1498, April 5

##### Himmelfortkloster / Chorherr / Kirchmeister / Strafbzahlung von Wachs

Schwester Margaretha Streynin, Priorin des Himmelfortkloster und ihr Konvent verpflichten sich zu einem Jahrtag, den der selige Hans Harrer, Doktor der hl. Schrift und **Chorherr zu St. Stephan** gestiftet hat. Dazu haben ihnen Hr. Lienhart von Newnmarkch, Doktor der hl. Schrift und Herr und Vater Meister Aswolt von Weicherstorff, Lizentiat in der hl. Schrift, beide **Chorherren in St. Stephan** und Geschäftsherren des genannten Hans Harrer, 50 ungarische Gulden in Gold, Betgewand und Hausgerät übergeben. Der Jahrtag soll so gehalten werden, wie in ihrem Kloster üblich ist. Für Ausfall des Jahrtages ist das Kloster „zu pen verfallen“ einem **jeden Kirchmeister der oben genannten Kirche St. Stephan** zu geben zwei Pfund Wachs.<sup>946</sup>

#### 1498, Juni 2

##### Domherr / Domstift / Bistum / Messe des Ulreich Churzmann / Katharinenaltar /

Bürgermeister und der Rat der Stadt Wien an Herrn Leonharten Wülfing, Lehrer päpstlicher Rechte, **Domherr des Domstifts zu St. Stephan in Wien und Offiziel des Bistums** daselbst. Er möge in der Angelegenheit Leopold Schrutawer, für sich selbst und als Gewalthaber Virgilien Schrutawer, seines Bruders, gegen Priester Valentin Liebknecht, Chorherr zu Spital am Pym das Weitere veranlassen. Denn Liebknecht habe jenen bezüglich der Lehenschaft **einer Messe, die Ulrich Kurzmann auf St. Katharinenaltar zu St. Stephan** gestiftet hatte, geklagt. Früher war Steffan Gibing der Jüngerer, ihr rechter Lehensherr gewesen, danach wurde die Messe an Hainrichen Schrutawer, Wiener Mitbürger, ihrem Bruder (sel.), laut brieflicher Urkunde lediglich übergeben und von diesem erblich an sie gekommen. Nachdem nun in dem früheren Prozess, in welchem Herr Valentin durch Meister Achaczen Helmprecht, Konventor in der wurssen, genant zu der Rosen, vertreten war, vom königlichen Hauptmann, Stathaltern, Regenten zu Recht erkannt worden, Leopold Schrutawer müsse Gibings Recht an jener Messe und ihrer Weiterverleihung beweisen, und da Schrutawer diesen Beweis erbringen wolle, so möge der Offizial den von Schrutawer genannten Priester Fridrichen Hymler, des Offizials Notar in Gericht einfordern, „sein sag und kuntschaft, was im laut obberurter ercle/orung wissentlich sei“ nach der Gerichtsordnung, wie es sich zu Recht gehör, von ihm aufnehmen und dann mitsamt dem, was dem Offizial selbst diesbezüglich bekannt ist durch eine verschlossene, briefliche Urkunde an den Stadtrat gelangen lassen, damit zwischen beiden Partein gehandelt wird, was Recht ist.<sup>947</sup>

<sup>945</sup> QGStW II/4, Nr. 5623.

<sup>946</sup> QGStW I/2, Nr. 1944.

<sup>947</sup> QGStW II/4, Nr. 5633.

### 1498, Juni 8

#### Dreikönigsaltar / Kathedalkirche / Messe des Stefan Wirsing / Kaplan /

Vor Mag. Bartholomeus Penntz aus Wiener Neustadt, kaiserlicher Notar, kommen Mag. Thomas Resch aus Krems, Valentinus Weyßhamer aus „*Wasserburgo*“ und Michel Merkchseyssnn, „*scolasticus*“ in Stein, Priester der Diözesen Passau und Freising, als Vertreter („*directores et promotores*“) des Wolfgang Tödl, Benefiziat des Altars St. „*Allexii in Stain*“ und **Benefiziat der Wochenbmesse am Dreikönigsaltar in der Wiener Stephanskirche** („*ac ebdomodalis misse altaris Trium Regum in cathedrali ecclesia sancti Stephani Wienne sitam*“), gestiftet und gegründet **durch Stephan Wirsing**, und weisen in Tödl's Namen einige von seiner Hand herrührende und von ihm besiegelte Schreiben mit vielen anderen Briefen und auf den Dreikönigsaltar bezüglichen Urkunden vor, nämlich:

1. Eine Urkunde, welche mit den Worten beginnt: „Ich Valentin Offner, gesessen zu Sand Veit etc. (...) Geben zu Wienn, an montag vor sand Simon und Judas tag etc. (1469).
2. Eine solche von Paul der Porawer, zu den zeiten caplan der dreyen ewigen messen etc. de dato: Geben ist zu Wienn, nach Christi gepurd dreizehnhundert jar darnach in dem funfundsibenzigsten jar. (1375).
3. Eine hebt an: Ich Paul von Mewrperg (...) (1382)
4. Ich Paul, Rudolfs sun des smits etc(...) (1375)
5. Ich Ott der Käser von Nusdorf etc(...) (1372)
6. Johannes „*dei gracia archiepiscopus Strigoniensis, apostolice sedis legatus et administrator ecclesie Wiennensis etc...vigesima die mensis novembris, anno domini millesimo quadringentesimo octagesimo secundo (1482)*“.<sup>948</sup>

### 1498, Juni 11

#### Kaplan / Messe des Caspar und der Barbara Griessenpekh /

Der Wiener Bürger Jörg Hinderhofer und seine Frau Martha verkaufen mit Handen Herrn Paul Keken, derzeit Bürgermeister, und des Rats der Stadt Wien sechs ungarische Gulden „*gut und Gerecht in Gold und Wag*“, jährlichen Zins auf ihrem Haus in der Münzerstraße in Wien, um 120 fl. ung. dem Priester Hannsen Gurtner, **Kaplan der Messe, die einst der selige Meister Caspar Griessenpekh, Lehrer der „Erzney“, in St. Stephan gestift hatte**. Der Zins ist ehemals auf dem Haus des Messners, Jörgen Seefelder (sel.) verschrieben gewesen und damit herabgelöst; er wird zu drein Tagen im Jahr, jedesmal mit 2 fl. ung. nach der in der Stadt Wien üblichen Weise geleistet, das erste Mal an Michaeli. Versetzung ist vor dem Stadtrichter in der Bürgerschranne in Wien zu klagen und Zwispilt darauf zu haben zu 14 Tagen.<sup>949</sup> (Camesina: besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Georg Jordan Münzanwalt)

### 1498, Ende Juni / Anfang Juli

Verständigungen in der Angelegenheit Schrutauer- Liebenknecht von Seiten des passauischen Officialats. Auf „*den entschaid*“ zwischen Vallentin Liebenknecht einerseits und dem Schrotowern andererseits eines Benefiziums halben, das der selige Gibing gehabt und dem seligen Hainrichen Schrotowern übergeben haben soll, sagt „*Briefschreiber*“ bei dem Eid, den er „*R K Mt von rätts wegen*“ geschworen hat aus, dass er wegen der Sache, ob Gibing der rechte Lehensherr gewesen sei, auch ob er die Macht hatte diese Hainrichen Schrotowern zu übergeben, dass er „*gar kain wissn hab*“.<sup>950</sup>

### 1498, Juli 23

#### Chormeister / Kirchmeister / Stiftung zum Bau von St. Stephan

Margreth, Witwe des Bürgers Georg Preur schafft in ihrem Testament unter anderen den Dominikanern („*geistlichen Vätern zu den Predigern*“) einen silbernen vergoldeten „*koph*“. Als

<sup>948</sup> QGStW II/4, Nr. 5634.

<sup>949</sup> QGStW II/4, Nr. 5636; Camesina, 1874, Nr. 545; Uhlirz, 1896, Nr. 15552.

<sup>950</sup> QGStW II/4, Nr. 5641. Dass es sich hierbei um eine Messstiftung am Katharinenaltar in St. Stephan handelt geht aus dem Regest QGStW II/4, Nr. 5633 hervor.

bestellten Geschäftsleuten vermacht sie dem **Chormeister von St. Stephan** Thomas Peyerl einen silbernen „*koph*“, innen und außen vergoldet, dem Lizentiaten der Rechte Wolfgang Gwerlach ihre neuen „*scheirn*“, dem **Kirchmeister** Bernhard Flander „*ain scheurn*“.  
In einem Zusatz am Dienstag nach dem Tag der Auffindung der Gebeine des Hl. Stephanus (am 7. August) 1499 schafft sie: Außerdem nach **St. Stephan zu dem Bau** 20 Pfund Pfennige, nach St. Pölten zu dem Bau 15 Pfund Pfennige und der Propst soll Gewalt haben, die anzulegen. Die Eintragung in das Stadtbuch erfolgte am Samstag nach dem Tag des Hl. Abt St. Gilgen (7. September) 1499.<sup>951</sup>

#### 1498, Juli 31

##### Domherr / Kustos / Strafzahlung zum Bau von St. Stephan /

Jeronime Hollnbruner, Lehrer geistlicher Rechte, **Domherr und Kustos zu St. Stephan** in Wien, Mert Burger, Münzmeister, Friedrich Gellrich, Jeronmie Etzlinger, Hanns Turing, alle drei des Rates der Stadt Wien und Steffan Een, Bürger in Wien, fällen einen Schiedsspruch in Angelegenheit eines Erbes. Jene die dieser Schiedssprüche zuwiderhandeln, sollen dem römischen König als Herren und Landesfürsten 100 Gulden, der Stadt zur gemeinen Nütz 50 Gulden und **St. Stephanskirche zu Wien zum Bau 20 Gulden**, alles ungarisch, „*gut und gerecht in gold und wag, unnachleslich zu entrichten zu peen zü geben verfallen sein*“.<sup>952</sup>

#### 1498

##### Kaplan / Messe des Haunold Schuechler /

Auf Begehren und Bitten Herrn Albann Pucz, Kaplan der **Meßstiftung des seligen Hawnnolt Schülein zu Wien**, um eine Beschau eines Weingartens in der „*Scheubem pei Gumpendorff*“, der ein Viertel ist, hat Wolfgang Hymelreich, Amtmann des Weingartens und auch anderer Gründe, liegend vor dem Kärntnertor mitsamt den geschworenen Vierern, Wolfgang Müller, Erhart Kostlich, Jorig Zeller und Hainrich Steyrer, all fünf Mitbürger zu Wien gesessen vor dem Kärntnertor dasselbe Viertel Weingarten besichtigt und beschaut, das im Jahre 1497 ungeschnitten blieb und haben es um 5 Pfund dn. geschätzt. Diese Schätzung erfolgte am Montag in der „*antlass wochen*“ des 98. Jahrs (1498, April 9) auf Veranlassung des Grundherrn, damit der Weingarten nicht öde liegen bleibe; denn niemand wollte ihn ungeschätzt kaufen. Siegler: Der Amtmann und die Vierer.<sup>953</sup>

#### 1498

##### Gottleichnambruderschaft

Im Zuge eines Weingartenkaufs werden Wilhelm Rollinger und Walthasar Engelrain als **Verweser der Gottleichnambruderschaft** angeführt.<sup>954</sup>

#### [Undatirt.]

##### Fronleichnamsprozession / Begängnis / Seelenmesse

##### Ordnung der bürgerlichen Obstlerzeche

1. Jeder, der in die Bruderschaft aufgenommen werden will oder einen Obsthändler an sich bringt soll in der Zusammenkunft der Bruderschaft seinen Geburtsbrief und seinen ehrlichen Abschied vorbringen und dann von den Zechmeistern zum Empfang des Bürgerrechts vorgestellt werden;
2. an den vier Marienfesten, an St. Anna und Allerseelen sollen beim Gottesdienst die üblichen 16 Kerzen brennen, und alle Brüder und Schwestern, die von diesen Messämtern ohne triftigen Grund fernbleiben, sollen um 4 Pfund Wachs gestraft werden;
3. wer am Fronleichnamstage am Umgange mutwillig nicht teilnimmt oder sich dabei ungebührlich verhält, soll 10 Pfund Wachs in die Lade erlegen;
4. wer sich weigert, am Fronleichnamstage das Kruzifix, das Marien- und St. Johannesbild zu tragen. wenn es ihm befohlen wird, soll 8 Pfund Wachs erlegen;

<sup>951</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15553, Acten.

<sup>952</sup> QGStW II/4, Nr. 5645a.

<sup>953</sup> QGStW II/4, Nr. 5615.

<sup>954</sup> Capra, 1946, 123 zit. Klebel, 1925, 22.

5. Wer aus Not an dem **Leichenbegängnis und der Seelenmesse eines Mitbruders nicht teilnehmen kann** und keinen Stellvertreter schickt, soll 6 Pfund Wachs erlegen;
6. die Zechmeister sollen zu jedem Leichenbegängnis eines Bruders sechs Mitbrüder verordnen, die Leiche zu Grabe zu tragen; wer diesem Auftrage aus Not nicht ausführen kann und keinen Stellvertreter schickt, soll 4 Pfund Wachs erlegen;
7. welcher Bruder zu einem Leichenbegängnis Windlichter verwenden lassen will, soll dagegen 4 Pfund Wachs erlegen;
8. sollen die Zechmeister darauf achten, ob jemand von der Bruderschaft zu arm wäre, einen „*uberthon*“ zu kaufen; in diesem Falle sollen sie den Betrag dafür der Lade entnehmen;
9. wenn ein Verstorbener so arm wäre, dass man seinen Angehörigen das bessere Leichentuch und die Kerzen nicht anvertrauen mag und kein ehrlicher Mann es für diese in Verwahrung nehmen wollte, so soll man ihnen das Kindstuch und die Kindskerzen geben;
10. soll, wer zum 7. Mal die Windlichter oder die 16 Kerzen haben will, 2 Pfund Wachs dazu geben;
11. am St. Thomastage sollen die Zechmeister die Schlüssel zu der Lade und die Rechnungen übergeben und sollen zwei neue Zechmeister wählen; wer aber die Wahl nicht annehmen will, soll 4 Pfund Strafe bezahlen;
12. Ist jemand der Zeche 13 Zechpfennige schuldig wird, sollen diese vom Zechmeister eingefordert werden, gibt er sie nicht, soll er alles Recht an der Zeche verloren haben; Es folgen eingehendere Bestimmungen zum Obstverkauf.<sup>955</sup>

#### 1499, Jänner 23

##### Dienst nach St. Stephan /

Steffann Gruber, Sohn des Wiener Bürgers Wolfganggen Gruber des „*eisner*“, und dessen Hausfrau Elsbethen, eröffnet Herr Pauln Kekhen, derzeit Bürgermeister und dem Rat der Stadt Wien, auch den Inhabern und Verwesern der Grundbücher, dass er seine Ansprüche von väterlicher und mütterlicher Erbschaft wegen, an einem Haus, worum seine Eltern im genannten Grundbuch miteinander mit gesamter Hand Nutz und Gewähr geschrieben stehen, gelegen am Graben an der „*Mellczeyl*“ zu Wien, mit 9 ß 28 dn **Burgrechtsdienst bei St. Stephan zu Wien**, an seinen Schwager Augustin Holden, Apotheker, Mitbürger, abgetreten hat und bittet, man möge seine auf „*beweiste sipzall*“ im genannten Grundbuch erfolgte Eintragung wider austun lassen und Hold an die Gewähre schreiben.<sup>956</sup>

#### 1499, Februar 4

##### Kapitel / (Messe des Caspar und der Barbara Griessenpekh?) /

Larennz Hyttndorffer, Stadtrichter zu Wien, gibt dem **Kapitel zu St. Stephan in Wien** durch Gerichtsbrief die Ermächtigung, die den Erben des Paul Störmschacz gehörige Hälfte des Hauses am Harmarkt wegen Nichtleistung eines von Kapitel um 80 fl. ungarisch zu Gunsten der Griessenpek'schen Stiftung erkaufte jährlichen Zinses von 4 ungarische Gulden schätzen zu lassen.<sup>957</sup>

#### 1499, April 9

##### Dienst an das Bistum /

Jacob Starch, Sohn des Wiener Bürgers Jacoben Starchen, verkauft seinen Ziegelhof, drei Häuser und vier Hofstätten, eine Hofstätte auf dem Wagram, von dem man **jährlich dem Bistum zu Wien 3ß 8 dn zu St. Michaelstag Grunddienst dient**; dazu drei Hofstätten, verkauft Herr Pauln Kekhen, zur Zeit Bürgermeister, auch dem Rat der Stadt Wien zu Händen derselben Stadt, für welche Verkäufer und Aussteller „*nach kaufs, grunts, burkrechts und der stat Wienn recht Gewere leistet*“.<sup>958</sup>

#### 1499, April 13, Rom

##### Kapitel /

---

<sup>955</sup> QGStW I/2, Nr. 1293. Nach Reihenfolge in den QGStW I/2 ist diese Quelle in das Jahr 1498 zu datieren.

<sup>956</sup> QGStW II/4, Nr. 5657.

<sup>957</sup> QGStW I/4, Nr. 3918.

<sup>958</sup> QGStW II/4, Nr. 5659; Anm. Comesina: Ziegeldecker? Vgl. Feil, in: Berichten und Mitteilungen des Altertumsvereines III, 269 (1859).

Papst Alexander (VI.) **bestätigt die dem Kapitel und** dessen Mensa, sowie der Mensa der Wiener Kirche von den Päpsten, Fürsten usw. zugestandenen Freiheiten, Rechte und Güter.<sup>959</sup>

Zschokke 106–107:

„Alexander Episcopus Servus servorum Dei dilectis filiis Capituli Ecclesiae Vienn. salutem et apostolicam benedictionem. Cum a Nobis petitur, quod justum est et honestum, tam vigor aequitatis, quam ordo exigit rationis, ut id per sollicitudinem officii Nostri ad debituro perducatur effectum. Quapropter dilecti in Domino Filii, vestris justis postulationibus grato concurrentes assensu omnes libertates et immunitates a Pradecessoribus nostris Romanis Pontificibus sive per privilegia vel alia Indulta, vobis et mensae dietae Ecclesiae concessa nee non libertates et exemptiones saecularium exactionum a Regibus et Principibus ac aliis Christi fidelibus vobis et eidem mensae rationabiliter indultas. Specialiter autem decimas, primitias, census, fructus, redditus, jura, jurisdictiones et alia bona ad mensam Capitularem dictae Ecclesiae spectantia, sicuti ea omnia juste et pacifice possidetis, vobis auctoritate Apostolica confirmamus ac praesentis Scripturae patrocinio communitus. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostrae Confirmationis et Communionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attentare praesumpserit, indignationem Omnipotentis Dei ac BB. Petri et Pauli Apostolorum tunc se noverit incursum. Datum Romae apud s. Petrum anno Incarnationis Dominicae millesimo quadringentesimo nonagesimo nono 18. Aprilis Pont. Nost. anno septimo.”

**1499, vor April 15**

**Administrator des Bistums / Bischof**

Bernhard von Pollhaim wird von Kaiser Maximilian zum **Wiener Bischof** ernannt. Am selben bestätigt ihn auch Papst Alexander als **Administrator des Wiener Bistums**.<sup>960</sup>

**1499, April 18**

**Kapitel**

Papst Alexander VI. bestätigt alle Freiheiten und Privilegien, die seine Vorgänger einst dem Wiener Kapitel verliehen haben.<sup>961</sup>

**1499, April 29**

**neuer Karner / Schreiberzeche / Friedhof**

Der Wiener Mitbürger Paul Pidler „*der Lederer*“ und seine Hausfrau Katharina, bekennen von dem Wiener Bürger Andrenen Prandtstetter, Zechmeister der **Schreiberzeche auf dem neuen Karner auf St. Stephansfreithof** und der Bruderschaft daselbst, als Leibgeding einen Weingarten am Erkheinspüchel (1/2 Joch) erhalten zu haben, und verpflichten sich der Bruderschaft jährlich 12 Schilling Pfenning guter Landeswährung in Österreich an St. Michaelstag zu reichen.<sup>962</sup>

**1499, Juni 20**

**Kaplan / Katharinenaltar / Messe des Hainrich Hutstock /**

Hanns Spenndl, Priester Passauer Bistums, dem Herr Paul Keckh, Bürgermeister und der Rat der Stadt Wien, **die ewige Messe, die einst Hainrich Hutstokh auf den hl. Katharinenaltar in St. Stephan** gestiftet hat, der rechter Lehensherrn sie sind und ihnen mit freier Übergabe des Priester Herren Wolfganggen Haytzer von Hallstat, nächster Kaplan derselben Messe ledig geworden ist, verliehen haben, gelobt seinen Lehensherren getreuliche Verwaltung der Messe und ihres Vermögens. Siegler: Georg Gundloch und Jheronimus Vischer, Bürger zu Wien.

Rückaufschrift: „*Her Hannsn Spändlen revers umb wegen Hainrich Huetstockhs stift auf sant Katharina altar zu sannt Steffan. geben usw.*“ – Wr. Archiv 6 / 1499.<sup>963</sup>

<sup>959</sup> QGStW I/4, Nr. 3919; Zschokke 106–107 jedoch mit der Datierung 1499, April 18.

<sup>960</sup> Ogesser, 1779, 209 (ohne Quellenbeleg).

<sup>961</sup> Flieder, 1968, 223; Zschokke, 1895, 106f.

<sup>962</sup> Camesina, 1870, Nr. 106. Abschrift Ur. B. v. Mar. Mag. p. 76.b.

<sup>963</sup> QGStW II/4, Nr. 5668; Camesina, 1874, Nr. 546 (Datum: 21. Juni).

**1499, September 3**

**Kaplan / Moranduskapelle /**

Meister Hannß, Bürger von „*Egenbürgk*“, oberster **Kaplan in der St. Moranduskapele zu St. Stefan zu Wien**, hat von ein ½ Joch Weingarten Nutz und Gewähr zu Handen des genannten **Stifts zu St. Moranduskapelle** erhalten, dass ein jeder Kaplan nach Abgang des vorherigen Kaplan an „*verziehen nucz und geber soll kumen*“.<sup>964</sup>

**1499, September 18**

**Kaplan / Messe Elsbeth, Witwe des Stephan Redischer /**

Kathrey, Hausfrau des Wiener Mitbürgers Wilhalmen Teschinger, verkauft mit Handen Herrn Paul Kekhen, zurzeit Bürgermeister und des Rats der Stadt Wien drei Pfund Pfening „*gelts*“ Burgrecht zu der Erbschaft gehörig, die ihr Andreas Galander, ihr Hauswirt auf seinem Haus verschrieben hat, nämlich 500 lb. lb dn guter Landeswährung in Österreich, laut eines Satzes im Satzgrundbuch von Wien geschrieben, „*auch aines unvermailigten gemechtsbrief, ebendort erlegt*“. Diese 3 lb dn verkauft sie um 60 lb dn, die ehemals auf dem genannten Haus gewesen und damit darab gelöst worden sein, Ulrichen Dorfmayr, Pfarrer zu Vilshofen und **Kaplan der Messe, welche die selige Dorothea, Witwe Niclasen von Tainfald, zu St. Stephan in Wien gestiftet** und der genannte Rat **auf Frau Elspethen der Rädischerin Messe** „*geaigent hat*“, und verpflichtet sich, den Dienst jährlich zu drei Tagen im Jahr, Weihnachten, St. Georgstag und St. Michaelstag zu jedem Tag 1 lb dn abzustatten, vom nächsten Weihnachten an. Wird der Dienst versessen, so ist dann vor dem Statrichter in der Bürgerschranne auf das „*fürphant*“ zu klagen und Zwispild darauf zu haben 14 Tage.<sup>965</sup> (Camesina: besiegelt mit dem Stadtgrundsiegel und von Wolfagn Sulzperger, Bürger zu Wien).

**1499**

**Chormeister / Bürgerschule / Fenster / Friedhof**

Aus der Rechnung des Sigmund Pernfues, des Rats und Kämmerers der Stadt Wien:

Einnahmen:

f. 5: Am Montag vor St. Lamprechts Tag (16. September) habe ich eingenommen von dem ehrwürdigen, hochgelehrten und ehrbaren weisen Herrn Thoman Peurl, derzeit Chormeister („*carmaister*“) **zu St. Stephan**, auch Herrn Wolfgang Gwerlich, Römisch kgl. Maj. Rat und „*vischkal*“, und Herrn Bernhartn Flanner, als Geschäftsherren des Georgen Preuer „*salig verlassnen wittib*“, so sie unter anderem ihrem Geschäft zu der Stadt „*gepeu*“ geschafft hat, einen silbernen vergoldeten Frauengürtel auf einem roten „*partn*“, wiegt mitsamt dem „*parten*“ 44 lot., und 20 Pfund Pfennige. (...)

„*Auf der stat allerlai hantwerchleut*“: (...)

f. 68: Mit Meister Philipp, Maurer der Stadt, habe ich abgerechnet „*so er zu gemainer stat gepeu das jar gebn hat dreu creuzfenster*“ in der Bürgerschule („*Bürger Collegium*“) auf dem **St.**

**Stephansfriedhof**, 1 per 1 Pfund Schilling Pfennige und ein großes „*swabisch*“ Fenster in das Brunnenhaus an dem Hohen Markt per 5 Schilling und einen langen „*crakstain zu der moring*“ vor dem Roten Turm per 1 Pfund Pfennige, macht 6 Pfund 7 Schilling Pfennige.<sup>966</sup>

f. 152r: „*Maister Fridrich der stat slosser hat verkauft von dem Lamprechtshauer 12 lb. mini, anzustreichen die eisnen geter in dem rathaus, in der burger collegium und auf sand Steffansfreithof 1 lb. per 18 Pfennig facit 7 Schilling 6 Pfennig.*“<sup>967</sup>

**1499 (Datum unvollständig)**

**Elftausend Jungfrauenaltar / Kaplan / Messe des Michel Fuchsel und Hanns Mauttinger /**

Der Wiener Mitbürger Niclas Toll, der „*huter*“, und seine Hausfrau Agnes verkaufen mit Handen Herrn Pauln Kekken, derzeit Bürgermeister und des Rats „*gemain*“ der Stadt Wien sechs Pfund Wiener Pfennige „*gelts*“ Burgrechts auf ihrem Haus mitsamt dem Keller der darunter liegt, gelegen im Gässlein bei den Weißen Brüdern, wenn man in den Schulhof geht, um 60 Pfund, die ehemals auch

<sup>964</sup> QGStW II/4, Nr. 5674.

<sup>965</sup> QGStW II/4, Nr. 5676; Camesina, 1874, Nr. 547.

<sup>966</sup> Uhlirz, 1896, Nr. 15562, Kammeramtsrechnung, 1499.

<sup>967</sup> Brunner, 1929, 353, Anm. 5, Kammeramtsrechnung, 1499, f. 152r.

auf demselben Haus verschrieben waren und jetzt von neuen wiederum darauf genommen worden sind, Herrn Lasslawen Sunthaim, **Kaplan der Messe, die Michel Füchsel und Hanns Mawttinger auf dem Elftausend Jungfrauenaltar in St. Stephanskirche zu Wien** gestiftet haben. Der Dienst ist drei Tage im Jahr zu reichen, zu St. Georgstag, St. Michaelstag und zu Weihnachten zu reichen, zu jedem Tag 2 Pf. dn. ab nächsten Weihnachten. Siegler: Die Stadt mit dem Grundsiegel und Pangretz Kembnater, Bürger daselbst.

Rückaufschriften: „*Purckhrechtsbrief umb sechs Phund Wiener phenning auf Niclas Toll hueters haus im gasslein bei den Weyssen bruedern zu Michael Fuxlen stift gehorig*“.<sup>968</sup>

**1499**

**Himmelpfortkloster / Chorherr / Strafzahlung nach St. Stephan / Strafzahlung von Wachs / Kirchmeister**

Schwester Margaretha Streinyn, Priorin des Himmelpfortklosters und der Konvent daselbst bekennen und tun kund, dass der würdige Priester Herr Paul Ternier, Passauer Bistums, bei voller Gesundheit in das genannte **Gotteshaus zu den Himmelpforten eine ewige Frühmesse gestiftet hat**, ein Mal wöchentlich und alle Quatember ein Seelenamt zu singen in derselben Woche. Dafür erhielten sie von ihm 100 Pfund Pfenning, um diese anzulegen, damit die Stiftung ausgerichtet werde. Dem Priester, der die Frühmesse liest, soll alle Quatember 1 Pfund Pfenning gegeben werden. Der genannte Paul Ternier hat darüber hinaus verordnet und gestiftet, dass ein jeder Priester, dem die ehrwürdige Frau Priorin von St. Agnes die Messe verleiht und übergibt, **das Zimmer in ihrem Ziegelhaus, der alte Stock genannt**, zunächst dem Kloster auf der Gassen haben soll. Dazu und darin hat auch der ehrwürdige Wolfgang Placzer, Priester Passauer Bistums, ein eigenes ewiges Amt von „*unser Lieben Frau*“ zu singen, ein Mal wöchentlich am Samstag, von dem sie auch alle Quatember 1 Pfund Pfenning dem Priester geben sollen, dem sie das oben genannte Zimmer verleihen. Damit die Frühmesse bei dem Zimmer und bei der Stiftung, die der ehrwürdige Herr Wolfgang Placzer getan hat und das Zimmer auch bei der Frühmesse und beim gestifteten Amt bleiben, unzerteilt auf ewige Zeiten. Sollten sie diese Güter „*nicht undanckperig sein schullen noch wellen so haben wir uns*“ mit Wissen und Willen des ehrwürdigen hochgelehrten Herrn Meister Aswolten von „*Weichkenstorff*“, Lehrer der hl. Schrift und **Chorherr zu St. Stephan**, derzeit ihr oberster, mit ihrem Treuen gelobt und verbunden gegenüber dem vorgenannten ehrwürdigen Herrn Pauln Ternier und alle, die den Brief einhalten oder zeigen, dass sie und all ihre Nachkommen nun fortan ewig die oben genannten Frühmessen ein Mal wöchentlich aufrichten wollen lassen. Sollten sie diese wöchentliche Frühmesse und das Seelenamt zu allen Quatembem nicht vollbringen und ermahnt werden, sind sie dann so oft „*zu pen verfallen*“ einem jeden **Kirchmeister der oben genannten Kirche zu St. Stephan** zu geben 2 Pfund Wachs und dazu noch erstatten und wiederbringen sollen und wollen, was versäumt wurde. Besiegelt mit dem Siegel der oben genannten Schwester Margreten Streynin, Priorin und des Konvents des Frauenklosters zu den Himmelpforten zu Wien, beider anhängenden Siegeln.<sup>969</sup>

**1499**

**alter Rossmarkt / Haus der Barbara, Witwe des Hanns Kophsteter / Haus des Wolfgang Holzer**

Barbara, Witwe des Hanns Kophsteter verkauft ein Haus **am alten Rossmarkt am Eck**, zunächst „*weilent Wolfgang Holczer Haus*“ um 170 Pfund Pfenning an Sigmund Pernfus, des Rats und Camrer der Stadt zu Wien.<sup>970</sup>

**1499**

**Dreifaltigkeitsaltar**

Erwähnung eines **Dreifaltigkeitsaltars** in St. Stephan.<sup>971</sup>

<sup>968</sup> QGStW II/4, Nr. 5655.

<sup>969</sup> Ogesser, 1779, Anhang, 106–108.

<sup>970</sup> Comesina, 1870, Nr. 1082 (E.361). Nach ihrem Tod kam das Haus erblich an Leopold, Paul, Sebastian, Hanns und Wolfgang, seine Söhne.

<sup>971</sup> Ogesser, 1779, 130 (Benefizienbuch).

**1499**

**Turn**

Inschrift mit dem Jahr 1499 am Außenbau des, der Vorhalle nachfolgende, Turmgeschoß unmittelbar unter dem Horizontalgesims des Turms.<sup>972</sup>

---

<sup>972</sup> Böker, 2007, 303.